

Bildende Kunst des 15. – 21. Jahrhunderts

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 16. – 21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

07. Dezember 2019

62



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de
Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
James Schmidt | Auktionator
Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
IBAN DE50 8502 0086 0327 7428 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

I N H A L T **ZEITABLAUF (± 0,5 h)**

Bitte beachten Sie, dass zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können. Den Auktionsverlauf können Sie am Auktionstag live auf unserer Website verfolgen.

GEMÄLDE 17. – 19. JH.	S. 1 – 16	ab KatNr 1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE 20./21. JH.	S. 17 – 85	ab KatNr 31	
GRAFIK 16. – 19. JH.	S. 86 – 101	ab KatNr 221	
GRAFIK 20./21. JH. A – K	S. 102 – 168	ab KatNr 271	
Pause			ca. 13.00 – 13.30 Uhr
GRAFIK 20./21. JH. L – Z	S. 168 – 244	ab KatNr 515	ab 13.30 Uhr
FOTOGRAFIE	S. 245 – 247	ab KatNr 791	
SKULPTUR, PORZELLAN, IRDENGUT	S. 248 – 280	ab KatNr 811	
GLAS, SCHMUCK, SILBER, ZINN	S. 281 – 293	ab KatNr 951	ab ca. 15.00 Uhr
ASIA, UHREN, VARIA	S. 294 – 302	ab KatNr 1001	
RAHMEN, LAMPEN	S. 303 – 305	ab KatNr 1051	
MOBILIAR, TEPPICHE	S. 306 – 314	ab KatNr 1071	
Versteigerungsbedingungen	S. 315 – 316		
Bieterformular	S. 317		
Leitfaden für den Bieter	S. 318		
Künstlerverzeichnis	S. 319 – 320		

ABKÜRZUNGEN / KATALOGANGABEN

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
D.	Durchmesser
Darst.	Darstellung
Gew.	Gewicht
L.	Länge
Med.	Medium
Pl.	Platte
Psp.	Passepartout
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.,B.,T.	Höhe, Breite, Tiefe
Unters.	Untersatzpapier/-karton

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.
Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgeabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „Zzgl. Folgeabgabe-Anteil 2,5%“ gekennzeichnet.
Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

62. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 15. – 21. Jh.

Bautzner Str. 99 | Samstag, 07. Dezember 2019 | ab 10 Uhr
Vorbereitung ab 28. November | Mo–Fr 10–20 Uhr | Sa 10–16 Uhr

1 Eugen Bracht „Spreewaldhof“. 1885.

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „Eugen Bracht“ und ausführlich datiert „25.6.85“. Verso auf der o. Keilrahmenleiste von Künstlerhand in Pinsel mit der Werknummer „663“ bezeichnet, betitelt, nochmals signiert und ortsbezeichnet „Dresden“ sowie mit weiteren Annotationen in Blei. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Das Gemälde wird in das in Vorbereitung befindliche WVZ Großkinsky aufgenommen.

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz; 1970 Versteigerung Lempertz, Köln; 1907 Verkauf Kunstsalon Emil Richter, Dresden.

Wir danken Herrn Dr. Manfred Großkinsky, Frankfurt a. Main, für freundliche Hinweise.

Besuche auf Rügen führten Eugen Bracht erstmals in die östlichen Landschaften Deutschlands und intensivierten ab 1877 seine Hinwendung zur Freilichtmalerei. Die Berufung zum Dozenten für Landschaftsmalerei an der Kunstakademie Berlin 1882 und der damit einhergehende Wohnortswechsel hatten auch die künstlerische Auseinandersetzung mit der brandenburgischen Umgebung zur Folge.

Eugen Bracht gliederte das vorliegende Gemälde in klare, horizontale Strukturen. Jene Bildebenen verbindet der Künstler in der Vertikalen mittels drei aufragender Pappeln und einem Bach, welcher auf dem Goldenen Schnitt eine Schneise durch das gräserbewachsene Umfeld gräbt. Seine sanften Wellen spiegeln die Farben des Himmels wider und verbinden die Eindrücke zu einer Abendstimmung im Hochsommer zu Beginn der Dämmerung. Die naturalistische Darstellungsweise der Landschaft unterscheidet sich stark von seiner späteren, impressionistischen Betrachtung, deren Gegenständlichkeit zugunsten der atmosphärischen Eindrücke zurücktreten. So entstand das Gemälde in jener Schaffensphase, in welcher Bracht seine Kunst noch im Sinne der Traditionen fertigte – eine Einstellung, welche sich während seiner Dozentenarbeit in Berlin wandelte und schließlich ab den 1890ern auch in der modernistischen Umsetzung seiner Werke ablesbar wurde.

Zu den ostdeutschen Landschaftsdarstellungen Brachts vgl.: Großkinsky, Manfred; Küster, Bernd (Hrsg.): Eugen Bracht. 1842–1921. Frankfurt am Main, 2005. S. 97 ff.

Vollflächig auf Leinwand doubliert, Keilrahmen etwas größer als das Bildformat, dadurch recto etwa 0,5 cm der Doublierleinwand umlaufend sichtbar, diese am Keilrahmen zusätzlich festgeklebt. Originale Leinwand ungerade beschnitten. Im Randbereich vereinzelt, winzige Malschichtverluste. Firnis leicht gegilbt und mit unscheinbarem, länglichen, matten Kratzer Mi. Brauner Wachsleck u.re. auf der Doublierleinwand.

34 x 51 cm, Ra. 42 x 59 cm.

7.200 € – 8.000 €



Eugen Bracht 1842 Morges/Genfersee – 1921 Darmstadt

Erste künstlerische Anleitung vom Tiermaler Friedrich Frisch u. Galeriedirektor Karl Ludwig Seeger in Darmstadt. Ab 1859 Studium der Malerei an der Kunstschule Karlsruhe. 1861 in Düsseldorf, entsagte 1864 der Malerlaufbahn, um Kaufmann zu werden. Eintritt in ein belgisches Handlungshaus u. Führung eines eigenen Geschäfts in Berlin. 1875 Rückkehr zur Kunst.



2 Joseph von Führich (Kopie nach), Das Schweißstuch der Heiligen Veronika. Mitte 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer schmalen, profilierten, bronzefarbenen Holzleiste gerahmt.

Das vorliegende Gemälde ist eine Kopie der vierten Darstellung aus dem vierzehn Stationen umfassenden Kreuzweg-Zyklus des Malers Joseph von Führich (1800–1876), der diesen erstmals vor 1836 für die Kirche am St. Lorenzberg in Prag schuf. Es folgten weitere Kreuzweg-Fresken des Malers für die Johannes-Nepomuk-Kirche in Wien-Leopoldstadt und die Altlerchenfelder Pfarrkirche in Wien-Neubau.

Die Darstellungen erfuhren anhand von Kupferstichen weite Verbreitung, welche bereits 1847 erstmalig gedruckt wurden. Aufgrund der Beliebtheit des Themas wurden die Gemälde vielfach durch teils unbekannte Künstler kopiert. Die sog. „Führich-Kreuzwege“ befinden sich in zahlreichen Kirchen Europas, vorrangig in Österreich und Deutschland.

Bildträger mit einer vorgründierten Leinwand doubliert, auf einem Spannrahmen des 19. Jh. Bildformat an den Längsseiten um ca. 1 cm verkleinert. Unscheinbare Deformation u.Mi. Malschicht im Falzbereich berieben und mit kleinen Fehlstellen. An o. Ecken mit Abdrücken eines alten Tabernakelrahmens. Zahlreiche Altretuschen und winzige Fehlstellen auf gesamter Bildfläche. Partiiell Firnis mit matten Stellen.

120 x 90 cm, Ra. 133 x 103 cm.

1.200 €

Joseph von Führich 1800 Kratzau/Böhmen – 1876 Wien

Böhmisch-österreichischer Maler. Sohn des Malers Wenzel Führich, der ihn frühzeitig im Zeichnen unterrichtete. Gefördert von Graf Christian C. Clam-Gallas, konnte von Führich die Kunstakademie in Prag besuchen. Währenddessen Mitarbeit an der Ausmalung von verschiedenen Kirchen sowie Illustrationen zu literarischen Werken, u.a. von J.W.v. Goethe, C.M. Wieland. 1829 Studienreise nach Rom, dort Teilnahme an der Ausgestaltung der Villa Massimo mit Friedrich Overbeck. Aufgrund des starken Einflusses der Nazarener widmete sich F. ab diesem Zeitpunkt ausschließlich religiösen Bildinhalten. 1834 Ruf nach Wien durch Metternich, dort tätig als Kustos der Gräflin Lamberg'schen Gemäldegalerie, für die er im Folgenden Kunstankäufe tätigte. In den 1840er Jahren Ausführung von monumentalen Werken, u.a. Kreuzweg-Zyklen, die ihn international bekannt machten. 1861 durch Kaiser Franz Joseph I. in den Ritterstand erhoben und später Ehrenbürger der Stadt Wien.

Carl Gustav Hermann Kluge

1833 Dresden – 1913 ebenda

Carl G. Kluge war Schüler von Julius Schnorr von Carolsfeld und Adolph Ehrhardt an der Dresdner Akademie und erhielt später selbst den Ruf als Lehrer an selbige Ausbildungsstätte. Schuf Bildnisse, Altargemälde (Altmügeln, Leitmeritz) und betätigte sich auch als Kopist.

3 Friedrich von Keller, Interieur mit Bauernschrank. Um 1900.

Friedrich von Keller 1840 Neckarweihingen – 1914 Abtsgmünd

Öl auf Leinwand, auf Malpappe marouffiert. Sign. „Fr Keller“ u.re. In einer profilierten, glänzend schwarzen Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste, gerahmt.

Bildträger gering gewölbt. Leinwand an Ecke o.li. etwas von der Pappe gelöst. Untere Ecken mit unscheinbaren Reißzwecklöchlein. Re. Rand etwas ungerade geschnitten und mit vereinzelt kleinen Malschicht-Fehlstellen. Weitere, sehr kleine Fehlstelle im Stuhl und o.re. Pappe mit vereinzelt Läsionen durch Einrahmung. Kleine Retuschen am li. Rand. Verso mit oberflächlichen Kratzspuren und Papierresten alter Einrahmung.

Gemälde 57,1 x 46,3 cm, Pappe 58 x 46,3 cm, Ra. 65,1 x 53,7 cm.

180 €

4 Carl Gustav Hermann Kluge, Der Abschied. 1859.

Carl Gustav Hermann Kluge 1833 Dresden – 1913 ebenda

Öl auf Leinwand. Ligiert signiert „GKluge“ und datiert u.li. Im breiten, goldfarbenen Stuckrahmen mit stilisierendem Akanthusblatt-Ornament und Hohlkehle mit Zungenschnitt gerahmt.

Die Komposition Carl Gustav Hermann Kluges knüpft an die Tradition der niederländischen Fensterbilder von Gerard Dou oder Willem van Mieris an.



3

Das leuchtende blau-gelbe Satinkleid mit zarten Spitzenabschlüssen ist in der Manier des Gerard ter Borch gemalt. Durch den dunklen Hintergrund lenkt der Maler das Interesse des Betrachters gezielt auf den Akt des Verabschiedens – welcher aufgrund der zartrosa leuchtenden Wangen des Mädchens wohl ein Abschied vom Geliebten zu sein scheint.

Klimakante und Alterskrakelee. Firnis mit Laufspuren und matten Stellen. Kleine Leinwand-Deformation an zwei Rissen im Bildträger u.li. unterhalb des li. Armes. Diese geschlossen und recto retuschiert (matt), verso mit Resten einer dünnen Papierbekleidung im Rissbereich. Rahmen etwas berieben und mit kleineren Fehlstellen der Fassung an den Außenkanten.

37 x 32 cm, Ra. 52 x 47 cm.

1.800 €



4

Friedrich von Keller 1840 Neckarweihingen – 1914 Abtsgmünd

Deutscher Maler. Erster Zeichenunterricht bereits als Schulknabe. Aus materiellen Gründen musste von Keller zunächst auf ein akademisches Studium der Malerei verzichten. Besuch der Stuttgarter Kunstschule im Alter von 27 Jahren. 1871 Übersiedlung nach München und dortige Tätigkeit als freischaffender Künstler sowie Fortsetzung seines Malereistudiums. Ihn verband u.a. eine Freundschaft mit dem Maler Franz Defregger. In den 1870er Jahren widmete er sich v.a. der Darstellung von Steinbrecherszenen. 1883 Berufung als Professor an die Stuttgarter Kunstschule. Von Keller erhielt 1909 als Auszeichnung von König Wilhelm II. das Großkreuz der Württembergischen Krone.



**5 Eduard Emil August Leonhardi
„Aufsteigendes Gewitter in sumpfiger
Ebene“. 1894.**

Öl auf Holz, Bildträger aus zwei Holzplatten mittels horizontal verlaufender Federverbindung zusammengefügt sowie verso parkettiert. Ligiert monogrammiert „EL.“ und datiert u.li. Verso auf dem Bildträger li.Mi. in weißer Farbe nochmals signiert, bezeichnet „Loschwitz“ und datiert. In einem prunkvollen, goldfarbenen und reich verzierten Stuckrahmen. Darauf verso nummeriert „No 3“ sowie mit dem Ausstellungsetikett der „Grossen Kunst-Ausstellung des Hamburger Kunstvereins 1895“ versehen. Auf diesem Etikett künstlerbezeichnet, ortsbezeichnet „Loschwitz. Villa Leonhardi“ sowie betitelt. Mit einem weiteren Klebeetikett, darauf nummeriert „708“.

WVZ Weinbach XVI (Anhang).

In seinen Landschaftsgemälden verknüpft Eduard Leonhardi die realitätsnahe Wiedergabe der Natur mit der zugleich bewussten Komposition aus vorangegangenen Studien, woraus sich eine Idealisierung



der Landschaften ergibt. Aus dieser spätmantischen Auffassung resultiert neben der naturgetreuen Wiedergabe ein zeitloser, poetischer Raum, in dem die Erscheinungen der Natur als Gleichnis für das ständige Werden und Vergehen gedeutet werden können.

Die Stimmung des Bildes wird maßgeblich durch die Lichtführung definiert. Leonhardi schildert einen farb- und formenreichen, wolkenbedeckten Himmel im Gegenlicht. Von diesem bewölkten Himmel ausgehend, liegt ein gedämpftes Licht auf der ruhig wirkenden Landschaft, die einen Kontrast zu den sich auftürmenden, bewegten Wolken bildet.

Der Künstler gibt die Vegetation mit großer Sorgfalt und in detailgetreuer Weise wieder. Dies fußt auf einem sehr bewussten, genauen Betrachten, das Zeichen nach der Natur, wie es sein Lehrer Ludwig Richter vermittelte. Auch teilte Leonhardi die Begeisterung Richters für die böhmische und sächsische Landschaft, die Leonhardis bevorzugtes Sujet bleiben wird. Ab den 1870er Jahren verzichtet dieser sogar fast vollständig auf Figu-

renstaffage zu Gunsten der reinen Konzentration auf die dargestellten Elemente der Natur. Die Industrialisierung, welche zur Zeit des Künstlers bereits Spuren in der Landschaft hinterließ, spart Leonhardi in seinem Oeuvre gänzlich aus und so bleiben seine Naturdarstellungen in ihrer unberührten Wirkung Sehnsuchts- und Rückzugsorte, fernab des weltlichen Geschehens.

(Vgl. Angelika Weißbach, Werkverzeichnis Eduard Leonhardi, Dresden 1998.).

Vereinzelte, fachgerechte Retuschen, insbesondere u.li. flächige Altretusche in den Wolken o.li. Partiiell kleine Malschicht-Lockerungen (ohne Farbverluste) sowie leicht blasenförmige in li. Bildhälfte Mi. Die horizontale Fuge alterungsbedingt in der Malschicht ablesbar. Winzige Ausbrüche ebenda Mi. Malschicht im Falzbereich partiell berieben. Vereinzelte bräunliche Fleckchen auf der Oberfläche sowie Firnis gegibt. Rahmen mit Lockerungen und kleine fehlende Teile in den Stuckapplikationen.

102,5 x 143 cm, Ra. 147 x 187 cm.

9.000 € – 12.000 €

Eduard Emil August Leonhardi 1828 Freiberg – 1905 Loschwitz

Leonhardi studierte von 1842–45 an der Dresdner Kunstakademie und war danach Atelierschüler von Ludwig Richter. Später arbeitete er einige Zeit in Düsseldorf, kehrte dann aber nach Dresden zurück, wo er sich 1859 im Stadtteil Loschwitz niederließ. 1864 wurde er zum Ehrenmitglied der Dresdner Kunstakademie ernannt. Bekannt wurde Leonhardi durch seine romantischen Landschaftsbilder. 1878 kaufte er eine alte Mühle und ließ sie zu dem heutigen Leonhardi-Museum umbauen.





8

6



6 A. Krekner (?), Dorfansicht mit Mühlenrinne. Wohl Spätes 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Schwer lesbar signiert „A. Krekner“ (?) u.li. Verso auf dem Keilrahmen o.re. in Blei bemaßt. In einer profilierten, masseverzierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Bildformat umlaufend von Künstlerhand verkleinert. Erste Bildanlage in Öl an den Spannkanten sichtbar. Kleiner Riss in der Leinwand u.re. Malschicht mit mehreren, kleinteiligen Lockerungen, Fehlstellen und Kratzern. Kleine Randläsionen. Firnis gegilbt. Verso Keilrahmen vereinzelt mit Fraßgängen ehem. Anobienbefalls. Leinwand verso mit partiellem weißen Anstrich. Rahmen überfasst und mit sehr kleinen Fehlstellen.

67,4 x 55,2 cm, Ra. 81 x 68,8 cm.

150 €

Meno Mühlig 1823 Eibenstock – 1873 Dresden

Genre- und Landschaftsmaler. Studierte an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden und war Schüler von Julius Hübner. 1845 kam sein Sohn Hugo Mühlig zur Welt, der ebenfalls Landschaftsmaler wurde.



7

7 Albin Kühn, Chiemsee, Blick auf die Fraueninsel. 1870.

Albin Kühn 1843 Schlotheim – 1911 Görlitz

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „AK“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen re. in schwarzem Farbstift vermerkt „Rudolf“ sowie auf u. Leiste nummeriert „KO 460“. In einem reich verzierten, goldfarbenen Rahmen mit durchbrochenem Akanthusblatt-Ornament.

Firnis gegilbt. Klimakante. Retuschierte Malschicht-Fehlstellen im Falzbereich sowie in den Tannenzweigen re. Kleine Fehlstellen an den Ecken sowie vereinzelte, sehr kleine in der Bildfläche. Rahmen mit Fehlstellen der Fassung, Risse an den Ecken sowie Lockerungen im Stuck. Bildformat etwas kleiner als das Falzmaß.

43,2 x 61,7 cm, Ra. 69,6 x 87,2 cm.

240 €

8 Julius Hermann Kummer (zugeschr.), Romantische Landschaft mit Burgruine. 1868.

Julius Hermann Kummer 1817 Dresden – ? 1869

Öl auf Leinwand. U.li. ligiert monogrammiert „JK“ und datiert. In einem goldfarbenen historisierenden Rahmen mit Perlstab- und Blattdekor gerahmt.

Malschicht im Falzbereich mit kleinen Fehlstellen. Feines Malschichtkralkelee. Farbfalsche Retusche im Himmel.

33,5 x 49 cm, Ra. 45 x 60 cm.

950 €

Albert Ernst Mühlig 1862 Dresden – 1909 ebenda

Sohn des Bernhard, Cousin des Hugo Mühlig. Landschafts- u. Tiermaler. Bis 1880 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei V. P. Mohn u. L. Pohl. 1883 Unterricht bei Friedrich Preller d. J. 1903 vertreten in der Sächsischen Kunstausstellung Dresden.



9

9 Jan Hermanus Melcher-Tilmes, Abendliche Waldlandschaft bei Neder Hemert, Niederlande. Wohl Spätes 19. Jh.

Jan Hermanus Melcher-Tilmes 1874 Maastricht – 1920 Amsterdam

Öl auf Leinwand. Sign. „JH MELCHER-TILMES“ u.li. Verso auf der o. Keilrahmenleiste Mi. von Künstlerhand ortsbezeichnet „Neder Hemert“. In einer historisierenden, goldfarbenen, mas-severzierten Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen in Blei nummeriert „9692“.

Randbereiche mit leichtem Malschicht-Abrieb. Mehrere unscheinbare Leinwand-Deformationen. Kratzer (ca. 12 cm) o.re. Mehrere kleine Malschicht-Fehlstellen und sehr vereinzelt leicht aufstehende Malschicht-Schollen. Firnis gegilbt. Verso Keilrahmen mit Klebemittelresten von Klebestreifen.

78 x 65 cm, Ra. 96 x 83,5 cm.

500 €

Jan Hermanus Melcher-Tilmes
1874 Maastricht – 1920 Amsterdam

Niederländischer Landschaftsmaler. Melcher-Tilmes lebte und arbeitete in Amsterdam, nachdem er sich auf Landschaftsmalerei spezialisiert hatte. In seinen späteren Werken steht jedoch die Stadt im Vordergrund seines Schaffens.



10

10 Albert Ernst Mühlig, Sächsische Vorfrühlingslandschaft. 1894.

Albert Ernst Mühlig 1862 Dresden – 1909 ebenda

Öl auf Leinwand. Ligiert monogrammiert u.li. „AM“ sowie datiert. Verso auf dem Keilrahmen mit dem Händlerstempel „Emil Geller Nach-fahre] Hoflieferant DRESDEN, Waisenhaus Str.10“ versehen. In einem goldfarbenen Rahmen mit Blumendekor gerahmt.

Leichte Druckstelle im Bildträger o.li.

27 x 35 cm, Ra. 42 x 50 cm.

240 €

11 Meno Mühlig, Fischer am Wildbach in einer Vollmondnacht. 1850er Jahre.

Meno Mühlig 1823 Eibenstock – 1873 Dresden

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „Mühlig“. Im goldfarbenen, klassizistischen Stuckrahmen mit verschiedenen Profilornamenten, darauf verso mit einem Papieretikett versehen, darauf in Tusche nummeriert „81/31 51“.

Malschicht mit alterungsbedingtem, feinen Krakeele. Eine Druckstelle mit fachmännischer Retusche, verso hinterlegt. Neu gefirnist.

73 x 60 cm, Ra. 96 x 84 cm.

950 €



11

Julius Hermann Kummer 1817 Dresden – ? 1869

Bruder des Carl Robert Kummer. Studierte 1832/35 u.a. bei C. A. Richter an der Dresdner Kunstakademie und bildete sich (wohl unter Anleitung seines Bruders Robert) selbstständig weiter. In der Revolutionszeit 1849 verließ er Dresden und ging nach Amerika, ab diesem Zeitpunkt fehlen weitere Nachrichten.

Albin Kühn 1843 Schlotheim – 1911 Görlitz

Deutscher Landschafts-, Interieur- und Vedutenmaler. 1863–1873 Studium an der Kunstschule in Weimar, anschließend Lehrer an der großherzoglichen Zeichenschule ebendort. Später war Kühn in Görlitz ansässig sowie auf den Kunstausstellungen der Akademien in Dresden und Berlin vertreten. Die Gemäldegalerie in Görlitz bewahrt von ihm mehrere Görlitzer Ansichten.



14

12 Max Pietschmann, Das Urteil des Paris. Spätes 19. Jh.

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

Öl über Blei auf Malpappe. In Tusche sign. „M. Pietschmann“ u.re. Ecken minimal gestaucht. Malpappe mit leichten Randläsionen. Anhaftende Faserreste im Bereich des roten Gewands.

Darst. 22 x 36,2 cm,

Malpappe 25 x 39 cm.

250 €

13 Max Pietschmann, Weiblicher Akt an einem Flusslauf in sommerlicher Landschaft. 1930er Jahre.

Öl und Deckfarben auf Malpappe mit Einfassungslinien. In Blei ligiert monogrammiert „MP“ u.re.

Malschicht mit leichten Kratzspuren. Reißzwecklöchlein am o.re. und li. Rand sowie u. mittig. Verso mit Papierstreifen am u. Rand.

18,8 x 27,7 cm.

360 €

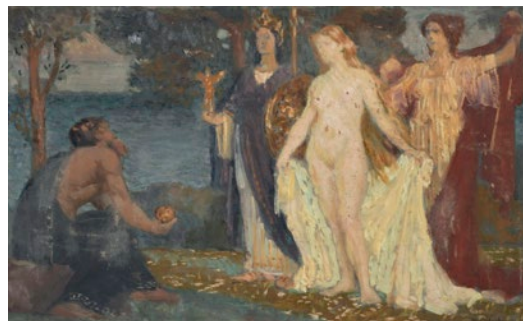
14 Josef Carl Berthold Püttner, Schiffbruchige. Mitte 19. Jh.

Josef Carl Berthold Püttner 1821 Plan, Böhmen – 1881 Vöslau
Öl auf Leinwand. Sign. „JCB Püttner“ u.re. Verso auf o. Keilrahmenleiste in Blei nummeriert „14325“.

Malschicht mit Alterkrakelee. Winzige bräunliche Flecken im Himmel. Kleine hakenförmig verlaufende Kratzspur mit dachförmig aufstehender Malschicht am Rand li.o. Wenige Altretuschen, eine größere am Rand u.re., winzige Malschicht-Fehlstellen im u. Randbereich. Oberflächliche Kratzer im Firnis sowie matte Stellen im Bereich des Meeres.

47,6 x 60,9 cm.

1.100 €



12



13

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

1883–89 Student an der Kunstakademie Dresden bei Leon Pohle u. Ferdinand Pauwels, später deren Meisterschüler. Mit Freunden entdeckte er Goppeln bei Dresden als einen Ort des Malens u. wird Teil der Gruppe „Goppelner Schule“, welche sich der neuen Strömung der Freilichtmalerei in Deutschland anschloss. Zusammen mit Hans Unger zweijährige Italienreise. Anschließend Studium an der Académie Julian in Paris, wo er sich intensiv dem Aktzeichnen widmete. 1900 Auszeichnung auf der Weltausstellung in Chicago und Goldmedaille zur Weltausstellung St. Louis. Nach seiner Studienzeit ließ er sich wieder in Dresden nieder und war u.a. Teil der Gruppe der Dresdener „Sezessionisten“.



15

15 H. Radelof, Küstenlandschaft mit Turm und Ruine (Norwegische Küste – Helsingborg?). 1879.

Öl auf Leinwand. Signiert „H. RADELOF“ u. datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen in Tinte altbezeichnet und besitzerbezeichnet „August Todt 1882“. In einem breiten, neoklassizistischen Rahmen mit Eckdekor gerahmt. Umlaufend Abdrücke des Rahmenfalzes. Malschicht im Falzbereich mit Oberflächenschmutz sowie kleine Fehlstellen an Ecken und Rändern. Malschicht-Stauchungen mit Lockerung u.re. Feines Malschichtkralle und leichte Klimakante. Firnis geringfügig gegilbt. Rahmen mit leicht geöffneten Gehrungen sowie vereinzelt kleinen Abplatzungen.

46,5 x 69,5 cm, Ra. 70 x 92 cm. **600 €**

16 Wilhelm Heinrich Schneider, Kornpuppen (Erntelandschaft bei Seidnitz). Wohl 2. H. 19. Jh.

Wilhelm Heinrich Schneider 1821 Neukirchen bei Chemnitz – 1900 Dresden-Loschwitz

Öl auf vollflächig grundiertem, leichten Karton. Unsigniert. In Blei u.re. ortsbezeichnet „b.[ei] Seidnitz“. Verso in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet. Auf einen festen Untersatzkarton an den oberen Ecken klebmontiert. Auf diesem verso o.li. ein Klebeetikett mit Angaben zum Künstler. In einer schmalen, bronzefarbenen Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Privatsammlung Dresden/Wilhelms-haven. In den 1930er Jahren aus dem Nachlass Wilhelm Heinrich Schneider erworben.

Vier Risse im Bildträger, diese verso mit Leinwandstreifen hinterlegt. Bildträger mit unscheinbaren Deformationen. Gelbliche Flecken im Himmel und kleine Kratzer. Geringer Materialverlust an zwei Ecken. Leichter Malschicht-Abrieb entlang der Ränder sowie o.re. Rahmenverbindungen gelockert. 8,2 x 20,5 cm, Untersatz 8,6 x 20,6 cm, Ra. 10,8 x 22,8 cm.

240 €



17

Wilhelm Heinrich Schneider

1821 Neukirchen – 1900 Dresden

Landschaftsmaler. Ab 1841 studierte er an der Kunstakademie Dresden und besuchte ab ca. 1843 das Landschaftsatelier von L. Richter. Es entstanden Ölstudien u. Gemälde nach der Natur aus der Gegend von Sebusein (Sebuzin). Nach seinem Akademiestudium wirkte er als Zeichenlehrer in Internaten und Privatschulen und erteilte auch Einzelunterricht. Eines seiner Werke „Friedhofskapelle“ aus dem Jahr 1858 befindet sich in den Städtischen Kunstsammlungen Chemnitz.



16

17 Albert Friedrich Schröder, Historisierendes Interieur mit Pfeife rauchendem Edelmann. Um 1900.

Öl auf Holz. Signiert und bezeichnet „A. Schröder M[ü]n[chen].“ o.re. Verso bezeichnetes Klebeetikett der Galerie Assindia in Essen. In breiter, profilierter, polimentvergoldeter Kreidegrundholzleiste gerahmt.

21 x 27 cm, Ra. 38 x 44 cm.

420 €

Albert Friedrich Schröder 1854 Dresden – 1939 München

Deutscher Genremaler. Studium an der Kunstschule Weimar bei Charles Verlat, ab 1876 an der Kunstakademie Dresden bei Ferdinand Pauwels. Ab 1883 in München tätig.

18 Friedrich Leon Pohle, Nach dem Kirchgang. Um 1868–1876.

Öl auf Leinwand. Sign. u.li. „Leon Pohle“ und ortsbezichnet „Weimar“. In einem bronzefarbenen, reich verzierten Stuckrahmen. Verso auf o. Rahmenleiste das Händler-Etikett „A. Krügel, Vergolder in Weimar“.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz; Privatbesitz Thüringen; bis 1945 in Familienbesitz der Pächter des Ritterguts Dörfeld bei Stadtilm, Thüringen, bei Pacht des Gutes bereits als Inventar übernommen.

Neben Ferdinand von Rayski, Julius Scholtz, Carl Bantzer und später Robert Sterl gilt Friedrich Leon Pohle als bedeutender Vertreter einer psychologisch verinnerlichten Porträtkunst in der realistischen Tradition Anton Graffs. Als Professor für Malerei an der Dresdner Kunstakademie fand sich ein großer, begeisterter Schülerkreis um ihn, unter anderem bestehend aus Richard Müller, Osmar Schindler, Ernst Richard Dietze und Max Pietschmann. Der junge Robert Sterl äußerte seine Freude über die Ankunft des neuen Lehrers mit den Worten „[Pohle] brachte - wie Scholtz - einen frischen Zug in die Stickluft des Dresdner Akademiebetriebes“ (Lit.

Dresden. Von der Königlichen Kunstakademie zur Hochschule für Bildende Künste 1764 - 1989. Dresden 1990, S. 176.) Folglich ist die Bedeutung Pohles als Bindeglied zwischen der klassizistisch-akademischen Malerei der 1860er und 1870er Jahre und dem Drängen einer bewegteren, jungen Generation hin zur Freilichtmalerei nicht zu unterschätzen.

Die Szene eines jungen Mädchens in Begleitung einer älteren Dame in der Sonntagstracht Thüringer Bäuerinnen besticht durch ihre stille Bescheidenheit bei außerordentlicher, präziser Kunstfertigkeit. In realistischer Manier zeigt sich gleichsam eine große Freude an der Wiedergabe des unmittelbaren Natureindrucks im lebhaften Schattenspiel und der Behandlung von teils abgebrochenen Zweigen und zahlreichen kleinen Blüten. Auch die wortlose Kommunikation der beiden Dargestellten verweist auf ein enges Verhältnis, möglicherweise zwischen Großmutter und Enkelin. Aus dem Jahr 1876 existiert, ebenfalls in Weimar entstanden, ein Gemälde mit der Darstellung einer Familie bei Tisch. Es ist nicht auszuschließen, dass es sich dabei abermals um jene ältere Dame handeln könnte. Leider ist nicht belegt, ob beide Weimarer Gemälde verschiedene Mitglieder der Familie des Künstlers zeigen.

Partiell geringfügige Leinwand-Deformationen. Minimale, fachgerechte Retuschen in der Bildfläche sowie u.li. oberhalb der Signatur und im "P". Abrieb der Malschicht im Falzbereich. Partiell technikbedingt frührschwundrisig (u.a. im Kleid des Mädchens und o.li.) sowie alterungsbedingtes Krakelee. Vereinzelte, unscheinbare bräunliche Fleckchen auf der Oberfläche. Rahmen überfasst, mit vereinzelt Fehlstellen der Fassung und Spannungsrissen.

89 x 126,5 cm, Ra. 130 x 168 cm.

8.500 €

Friedrich Leon Pohle 1841 Leipzig – 1908 Dresden

Nach seinem Studium an der Kunstakademie in Dresden 1856–1860 ging Pohle im August 1860 nach Antwerpen, wo er Schüler des Malers Joseph van Lerius wurde. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland, schloss er sich zwei Jahre lang als Schüler Ferdinand Pauwels an der Großherzoglichen-Sächsischen Kunstschule der Weimarer Malerschule an. Im Sommer 1866 verließ Pohle das Atelier Pauwels und kehrte in seine Heimatstadt zurück. Nach einigen Studienreisen ließ er sich 1868 als freischaffender Künstler in Weimar nieder. 1877 begann seine Lehrtätigkeit an der Kunstakademie in Dresden, auf die kurz darauf eine Professur folgte. Zu seinen Schülern zählen u.a. Richard Müller, Osmar Schindler, Ernst Richard Dietze und Max Pietschmann.





21



19

19 Hugo Veit „Helgoland“. 2. H. 19. Jh.

Hugo Veit 1816 Berlin – 1893 ebenda

Öl auf Leinwand. Sign. u.re. „H. Veit“. Verso auf dem Keilrahmen mit altem Klebezettel, darauf in Tinte betit., künstlerbezeichnet u. mit alter Preisangabe. In breiter, grau gefasster Holzleiste, mit goldfarbener Auflage gerahmt. Firnis unregelmäßig gegilbt. Vereinzelte Retuschen im Bereich des Himmels li. und des re. Rands. Eine größere Retusche unterhalb des Segelbootes re, verso mit alter Hinterlegung. Malschicht im Bereich der größeren Retusche mit Farbverlusten. Falzbereich mit Farbabrieb. 63 x 94 cm, Ra. 78 x 108 cm.



22

20 Gustave Walther, Bildnis der Pauline Anna Weichard, Ehefrau von Carl Hermann Goepel, Stadtgutbesitzer Altenburg. 1889.

Gustave Walther 1828 Ronneburg – 1904 Altenburg

Öl auf Leinwand. Verso auf der Leinwand sign. „gem.[ahlt] v. G. Walther.“ und dat. u.re.

300 €



20

Weitere Bildnisse des Malers befinden sich u.a. im Schlossmuseum Altenburg.

Leinwand leicht wellig. Leichte Klimakante und vereinzelt kleine Deformationen, unscheinbare weißliche Flecken und Malschicht-Fehlstellen im Randbereich. Kleine Malschichtstauchung und -lockerung an Gesichtskontur re. Kleine Druckstelle mit Malschichtverlust u.Mi.

Oval: 72,7 x 60,7 cm.

350 €

21 Paul Weber (Wiederholung nach einem Gemälde von Paulus Potter), Rinderhirt mit seiner Herde. 2. H. 19. Jh.

Paul Weber 1823 Darmstadt – 1916 München

Öl auf Leinwand. Schwach lesbar signiert „P. Weber“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen o.li. in Blei bezeichnet „Potter Copie“. Auf der Doublierleinwand versu Mi. Reste eines Papieretiketts sowie mit dem Nachlass-Stempel „Paul Webers ausgewählter Nachlass München. Das Original von Paulus Potter (1625 – 1654) befand sich im Besitz der Gemäldegalerie Dresden (Gal.Nr. 1629), es gilt als verschollen.

Doubliert, Doublierleinwand am Keilrahmen anhaftend. Feiner Kratzer in der Malschicht u.li. sowie o.li. Kleine, vereinzelt Fehlstellen der Malschicht an den Bildrändern im Falzbereich (minimal) und leicht berieben. Firnis etwas gegilbt. Mehrere feine, kleine Retuschen auf der Bildfläche verteilt.

36,6 x 48,7 cm.

500 €

22 Ferdinand Zschäck, Hochgebirgslandschaft. 1864.

Ferdinand Zschäck 1801 Eisenberg (Thüringen) – 1877 Gotha

Öl auf Leinwand. Verso mit einem kleinen Klebezettel, darauf eine Widmung an die Ehefrau des Künstlers, signiert „Ferdinand Zschäck“, datiert und ortsbezeichnet „Gotha“. In einem historisierenden Stuckrahmen mit Perlstab und floralem Dekor, partiell mit Poliment und goldfarbener Blattmetallauflage versehen. Altersbedingte Krakeleebildung. Leichte Leinwand-Deformation an Ecke u.li. Minimale Druckspuren im Falzbereich und Malschicht-Fehlstelle o.Mi. und u.li. Vereinzelt kleine Retuschen im Bereich des Himmels und im Falzbereich.

35 x 47,3 cm, Ra. 48 x 61 cm.

240 €

Paul Weber

1823 Darmstadt –

1916 München

Dt. Landschaftsmaler. Sohn des großherzoglichen Hofmusikers Johann Daniel Weber. 1842–44 Studium bei Jakob Becker an der Städelschule in Frankfurt am Main. Anschließend studierte er bis 1848 an der Münchener Akademie. Er reiste 1846/47 mit dem Bayrischen Prinzenregenten nach Konstantinopel, Kleinasien, Griechenland und Sizilien. Seine künstlerische Ausbildung schloss er u.a. bei Gustave Wappers in Antwerpen ab. 1849 ließ er sich in den Vereinigten Staaten nieder und unternahm mit seinem Malerfreund Karl Christian Köhler Malreisen durchs Land. Er kehrte ab 1861 nach Deutschland zurück und war am Hofe als Privatdozent tätig. Ab 1864 reiste er mehrmals nach Paris, wo er die Bekanntschaft mit Jean-François Millet und Charles Emile Jacque machte.



24

23 Französische Schule, Venus, Mars und Amor. 17. Jh.

Öl auf Leinwand, doubliert. Unsigniert. Verso auf der Leinwand italienisch bezeichnet „Scuola di G.o Romano“.

Malschicht mit Kratzspuren. Punktuelle Retuschen am Bein des Puttos. Keilrahmen verso mit Trockenrissen.

42 x 32,5 cm.

750 €**24 Unbekannter Künstler „Saul mit der Totenbeschwörerin von Endor“. Mitte 17. Jh.**

Öl auf Leinwand, altdoubliert. Unsigniert. Verso auf der Leinwand mit einem alten Papieretikett versehen, darauf dänisch betitelt „Dronningen af Saba“ und bezeichnet.

Malschicht mit Alterskrakelee und Fehlstellen, besonders an den Rändern. Falzbereich berieben und mit Druckstellen. Klimakante.

37 x 47 cm.

950 €**25 Unbekannter Künstler, Porträt des Karl Gottlob Rudolph. Frühes 19. Jh.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen o.re. in Orange mit den Inventarnummern „B733“ und „Inv.Nr. 4/55 versehen sowie auf der Leinwand altbezeichnet „Karl Gottlob Rudolph (g[e]b[oren] 22 October 1780 zu Olbersdorf, gest[orben] d 23. Februar 1835 in Meissen. Rath Ziegeleipächter (1813–1835) in Meissen“. Mit einem Papieretikett versehen, dort nummeriert „Strn. 235“. In einem goldfarbenen Schmuckrahmen mit Eierstabdekor gerahmt.

Malschicht mit Alterskrakelee und Fehlstellen, besonders u.re. und im Falzbereich. Retuschen im Hintergrund u.re. und am Ärmel. Leichte Klimakante.

48 x 40 cm, Ra. 52 x 43,5 cm.

500 € – 600 €

23



25



26

**26 Deutscher (?) Maler, Stilleben mit zwei toten Singvögeln.
Wohl um 1700.**

Öl auf Holz. Unsign. Verso mit vier Klebezetteln u. drei Siegeln. Darauf in Tinte nummeriert „16“, altbezeichnet „An den Jo[...]Landtgest[...]“ und „Mittheilung des Verkäufers Nüsser: Aus dem Besitz des Grafen Egon von Westerholt auf Haus Sythen b/ Haltern in Westfalen; seit 1893 Eigenthum von W. Dyckerhoff, Herne (?)“ sowie mit dem Firmentikett „Nüsser'sche Kunsthandlung Düsseldorf“.

Minimale Frühschwundrisse unterhalb des re. Vogels. Ränder mit unscheinbaren Fehlstellen der Malschicht.

32 x 24,5 cm.

1.800 €

16 GEMÄLDE 19. JH.



27



28

27 Deutscher Maler, Schiffbruch. Mitte 19. Jh.

Öl auf Leinwand, doubliert. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen u.li. mit einem Papieretikett versehen, darauf in Sütterlin bezeichnet „No.14, Ein kleines See Stück 15 Juli“. In einer profilierten Berliner Leiste gerahmt.

Technikbedingt partiell frühschwundrissig. Eine kleine Retusche im Bereich des Himmels mittig. Leichte Klimakante.

32 x 44 cm, Ra. 36 x 48,5 cm.

500 €

**28 Deutscher Spätromantiker, Schloss auf
einem Felsplateau im Mondschein.**

Wohl Mitte bis 3. Viertel 19. Jh.

Öl auf Leinwand, auf Malpappe kaschiert. Unsigniert. Verso in Blei mit alter Zuschreibung an „Bernhard Mühlh“ und nochmals bezeichnet „Bernhard Mühlh, Weg zum Königstein bei Mondschein“. In silber-grau gefasster Holzleiste gerahmt. Provenienz: Privatsammlung Dresden / Wilhelmshaven. Wohl Anfang 20. Jh. in Dresden erworben.

Partiell im li. Bildbereich feinteilige Malschicht-Stauchungen und sehr kleine Fehlstellen. Alte Retusche an einer Malschicht-Beschädigung u.li. sowie weitere Retuschen im Randbereich. Vereinzelte, unscheinbare Kratzer im Firnis. Geringfügige Randläsionen.

24 x 18 cm, Ra. 26,5 x 20,5 cm.

600 €

31 Elisabeth Andrae „An der Elbe“. Um 1925.

Öl auf Leinwand. Signiert „E. Andrae“ u. re. Verso auf dem Keilrahmen o.li. auf einem Klebeetikett in Tinte wohl von Hand der Künstlerin signiert, mit Adressvermerk, betitelt und bepreist. Auf u. Leiste Mi. ein weiteres Etikett, darauf typografisch bezeichnet „Ausstellungsobjekt der Kunstausstellung 1927 Brühlsche Terrasse“, nochmals betitelt sowie mit Ankaufpreis-Vermerk. In einem goldfarbenen Schmuckrahmen mit eck- und mittebetonenden Kartuschen. Verso o. re. auf dem Rahmen ein altes Besitzer-Etikett der Kreissparkasse Sebnitz.

Wir danken Frau Ingelore Helbig, Dresden, für freundliche Hinweise.

Vgl. Lit.: Kunstausstellung Dresden 1927 Brühlsche Terrasse 20. August bis Anfang November. Werke deutscher Künstler: Malerei, Plastik, Architektur. Dresden, Verlag von Kaden & Comp., 1927.

Altersbedingtes Malschicht-Krakelee. Minimale Fleckchen. O.re. ein verso hinterlegter, fachgerecht geschlossener Riss in der Leinwand. Vereinzelte, minimale Retuschen. Verso Leinwand stockfleckig. Rahmen mit partiellen Ausbesserungen, Spannungsrissen an den Ecken sowie vereinzelte Fehlstellen in den Applikationen.

74,7 x 95,4 cm, Ra. 92 x 112 cm.

3.200 €



Elisabeth Andrae 1876 Leipzig – 1945 Dresden

Nach dem Studium bei A. Thamm in Dresden und H. Richard von Volkmann in Karlsruhe lebte sie in Dresden, hatte aber regelmäßige Aufenthalte auf der Insel Hiddensee. 1906 war sie mit dem Gemälde „Sonnenflecken“ auf der Großen Berliner Kunstausstellung vertreten. Elisabeth Andrae gehörte mit Clara Arnheim, Elisabeth Büchsel und anderen Künstlerinnen zum Kreis der Hiddenseer Malweiber oder Hiddenseer Künstlerkolonie, die regelmäßig in der Blauen Scheune in Vitte ausstellten. 1909 stellte sie gemeinsam mit den in Ahrenshoop ansässigen Malern im neu gegründeten Kunstkatzen aus, außerdem in Dresden und Berlin. Die Städtischen Sammlungen Dresden erwarben ihr Gemälde „Neustädter Markt“. Stilistisch gehört sie zu den Malern des deutschen Jugendstils und Symbolismus. Durch ihre großen Wandbilder von Ausgrabungsorten wie Babylon, Assur, Uruk oder Yazilikaya im Vorderasiatisches Museum in Berlin wurde Elisabeth Andrae nach 1930 einem größeren Publikum bekannt.



32 Otto Altenkirch „Waldweiher“ (Mulde bei Siebenlehn). 1924.

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Otto Altenkirch“. Verso von Künstlerhand auf dem o. Keilrahmen betitelt, nochmals signiert „Otto Altenkirch“ und datiert sowie bezeichnet „ph“. In einem breiten, goldfarbenen Hohlkehrl-Rahmen mit polimentvergoldeter, ornamental verzierter Sichtleiste.

WVZ Petrasch 1924–44–S.

Der Umzug von Dresden in die Muldestadt Siebenlehn im Jahr 1920 markierte für den Künstler Otto Altenkirch den Beginn einer neuen, kreativen Schaffensphase. Inspiriert durch sein ländliches Umfeld widmete er sich nun vorwiegend atmosphärischen Erscheinungen in der ihn umgebenden Natur. Hinsichtlich seiner thematischen sowie meditativen Konzentration auf das Sujet des Flusses wurde Altenkirch gar mit Cézanne verglichen, denn es sind vor allem auch die Mulde und ihre Wiesen sowie der Steyermühlteich, welche den Künstler in den folgenden Jahrzehnten im Wechsel der Jahreszeiten immer wieder zu neuen malerischen Darstellungen anregten.

Die vorliegende Arbeit ist eines der frühen, am neuen Lebensort des Künstlers entstandenen Gemälden. Es zeigt eine sommerliche Ansicht eines Weiher. Die wolkige Luft ist sonnig erhellt. Vor dem Betrachter eröffnet sich rechtsseitig das breite Gewässer, in dem sich das bewaldete Ufer widerspiegelt und den Blick zu der den Landschaftsausschnitt begrenzenden schattigen Tannengruppierung leitet. Von dort führt linksseitig im Bild eine Böschung zum Betrachterstandpunkt und lässt durch die angedeuteten Zaunpfähle eine sonnige Wiese vermuten. Der Malduktus ist frei und treffsicher und zeugt von einer das Sujet intensiv durchdringenden Konzentration. Kräftig gesetzte Pinselstriche sowie gespachtelte Strukturen führen den Betrachter in ein impressionistisch-dynamisches Farbenmeer – zugleich fühlt er sich in eine lichtdurchflutete und milde Sommerfrische versetzt.

Lit. Maria Petrasch: „Otto Altenkirch. 1875–1945. Leben und Werk.“ Dresden 2005.

Firniss etwas gegilbt. Lockerung der Malschicht an Ecke o.li. sowie der o. Farbschicht im Bereich der Signatur und Mi. Kleine Malschicht-Fehlstellen an Ecke o.li., in der Baumreihe am Rand l.o. sowie vereinzelt im Falzbereich. Drei verso mit Klebemittel geschlossene Risse in der Leinwand, vorderseitig mit ausgeprägtem Krakelee, teils aufstehender Malschicht und kleinen Verlusten sowie farbliche Ausbesserung im Wasser Mi. Verso Leinwand mit partiell durchgedrungener Grundierung (werkimmanent). Rahmen mit bestoßener Ecke o.li.

68 x 85,5 cm, Ra. 84,7 x 102 cm.

4.800 €

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Ab 1889 vierjährige Lehre zum Dekorationsmaler in Berlin. Ab 1898 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in München, ab 1900 bei E. Bracht. Altenkirch wechselte 1902 gemeinsam mit Bracht an die Dresdner Kunstakademie, es folgten erste Ausstellungen. 1906 Studienabschluss mit Auszeichnung und Tätigkeit als freischaffender Künstler. Schloss sich der Künstlergruppe „Die Elbier“ an und war 1910 Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. Ab 1910 leitender Hofmaler an den Königlich-Sächsischen Hoftheatern. 1917 Professorentitel. Ab 1920 Umzug nach Siebenlehn und freischaffende Tätigkeit als Maler. Arbeiten Altenkirchs sind u.a. in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden vertreten.

33 Otto Altenkirch „Am Waldrand“ (Schnee). 1929.

Öl auf Leinwand. Signiert „Otto Altenkirch“ und datiert u.re. Verso auf der Leinwand von Künstlerhand betitelt, signiert „Otto Altenkirch“ und ortsbezeichnet „Dresden-Siebenlehn“. In einem mit vegetabilen Eck- und Mittelkartuschen masseverzierten Rahmen.

WVZ Petrasch 1929–19–S, dort als „Birken am Waldrand“ betit.

Vgl. eine motivgleiche Ausführung mit Abbildung im WVZ Petrasch 1929–10–S, signiert und datiert u.li.

Wir danken Herrn Frank Petrasch, Dresden, für freundliche Hinweise.

Alterskrakelee im Bereich des Schnees und der Birkenstämme. Leichte Klimakante. U.re. sowie u.Mi. Malschicht mit werkimmanenter, leichter Bläschenbildung und winziger, fachgerechter Retusche. Rahmen mit retuschierter Fehlstelle im Stuck u.re.

30,5 x 25,5 cm, Ra. 37,5 x 32 cm.

3.500 €





36



34



37

Curt Agthe 1862 Berlin – 1943 ebenda

1880–87 Studium an der königl. Kunstakademie Berlin u.a. bei Prof. Max Michael. Studienreisen nach Italien und in die Schweiz. Stellte mehrfach auf internat. Kunstausstellungen, u.a. in Berlin, Düsseldorf oder San Francisco aus und gewann zahlreiche Preise.

Hermann Bachmann 1922 Halle/Saale – 1995 Karlsruhe

Deutscher Maler und Grafiker. 1936–42 Schriftsetzerlehre an der Kunstschule in Offenbach/Main. Praktische Ausbildung in grafischen Techniken im Atelier seines Vaters und bei Otto Fischer-Lamberg. Bis 1945 Kriegsdienst. 1953 Stipendium vom Bundes-Verband der Dt. Industrie. Umzug nach Berlin, ab 1957 Lehrauftrag und ab 1961 Prof. an der HBK. Diverse Auszeichnungen. Beeinflusst durch Willi Sitte und Karl Hofer.

34 Curt Agthe „Ein heisser Tag in Rothenburg o.d. Tauber (i.d. Burggasse)“. 1923.

Curt Agthe 1862 Berlin – 1943 ebenda

Öl auf Malpappe. Signiert „Curt Agthe“ u.re. Verso nochmals signiert „Curt Agthe“, datiert sowie betitelt. In schwarz gefasster Holzleiste mit goldfarbenem Innenprofil gerahmt.

Ecke des Bildträgers gelöst. Mehrere kleine Fehlstellen der Malschicht, insbes. u.re. und im Falzbereich sowie Rahmenabdrücke umlaufend.

51 x 60 cm, Ra. 60 x 70 cm.

400 €

36 Hermann Bachmann „Dunkel“. 1960.

Hermann Bachmann 1922 Halle/Saale – 1995 Karlsruhe

Öl auf Karton. In Blei u.re. signiert „Bachmann“ und datiert. Unterhalb der Darstellung li. in Kugelschreiber von Künstlerhand beziffert „B31/60“. An den Ecken im Passepartout klebmontiert. Psp. verso u.li. in Kugelschreiber von Künstlerhand betitelt, technikbezeichnet, datiert, bemaßt und beziffert.

Bildträger etwas angeschmutzt sowie partiell mit Insektenschutz. Unscheinbare Malmittelpuren o.re. und li. aus dem Entstehungsprozess. Reißzwecklöchlein am re. Rand. Psp. leicht angeschmutzt.

Darst. 30,3 x 22,2 cm, Bl. 35,2 x 24,7 cm, Psp. 57,5 x 48,5 cm.

750 €

37 Hermann Bachmann „Sitzender dunkel“. 1977.

Öl über Kohle auf Karton. In Blei u.re. signiert „Bachmann“ und datiert sowie nummeriert „316“. Verso von Künstlerhand in Kugelschreiber u.li. betitelt, technikbezeichnet, datiert, bemaßt und abermals beziffert. O.re. beziffert „316/77“.

Oberfläche vielfach mit Wisch- und Kratzspuren.

50 x 40 cm.

850 €

Oskar Behringer 1874 Leipzig – 1956 ebenda

Studierte in Leipzig, ab 1900 in Weimar. War eng befreundet mit Christian Rohlfis und eng bekannt mit Max Beckmann. Galt 1933–45 als entartet. Nach 1945 Nestor der Moderne in Leipzig.



39

38 Oskar Behringer (zugeschr.), Dame mit Kopfschmuck im Profil. 1. H. 20. Jh.

Oskar Behringer 1874 Leipzig – 1956 ebenda

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer breiten masseverzierten Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit deutlichem Alterskrakelee, Druckstellen und ausgeprägter Klimakante. Ra. mit Ausbrüchen.

46 x 38 cm, Ra. 58 x 46 cm.

350 €

39 Bibienz, Stillleben mit Sommerblumen. Wohl 1. Hälfte / Mitte 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „BIBIENZ“ u.re. Verso mit einem Händleretikett „Kunsthandlung Pernitzsch, Leipzig“ auf oberer Keilrahmenleiste und re. auf einem Klebeeetikett neueren Datums nummeriert. In einer profilierten, schwarzen Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Leichter Malschicht-Abrieb o.re. Vereinzelte unscheinbare Wasserflecken u.li. Verso Leinwand maltechnikbedingt leicht fleckig. Rahmen mit kleiner Fehlstelle der Fassung u.re.

80,5 x 70,3 cm, Ra. 93,3 x 82,7 cm.

280 €

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 ebenda

Deutscher Maler, Zeichner u. Grafiker, der an der Dresdner Kunstakademie bei O. Zwintscher u. G. Kuehl studierte. Als fruchtbarste Schaffensphase gilt die Zeit seiner Aufenthalte auf der Kurischen Nehrung, wo er zu seiner charakteristischen postimpressionistischen Handschrift findet. Durch Bombenangriffe ging 1945 fast sein gesamtes Lebenswerk verloren.



40

40 Richard Birnstengel „Blick vom Arber nach dem Falkenstein“ (Bayrischer Wald). 1913.

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 ebenda

Öl auf Malpappe. Signiert „R. Birnstengel“ u.re. sowie datiert. Verso in Tinte betitelt. Verso ein nummeriertes Klebeschild. In profilierter goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Oberfläche leicht angeschnitten. Umlaufende Randläsionen, partiell mit Verlust der Malschicht. Reißzwecklöchlein an den Bildrändern. Verso umlaufend Papierreste einer früheren Montierung.

30 x 34,4 cm, Ra. 37 x 43 cm.

500 €



38



41 Fritz Beckert, Dresden – Die Kavaliershäuser im Großen Garten im Winter. Wohl 1944.

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Fritz Beckert“ und undeutlich datiert u.li. In einem goldfarbenen Schmuckrahmen mit reduzierten, klassizistischen Elementen gerahmt. Verso auf dem Keilrahmen mit dem Etikett „Eigentum: Sächs. Finanzministerium als Vorstand der W. u. B. v. Baensch-Stiftung“, einem Stempel „Emil Geller Nachf. Malbedarf, Dresden, Prager Str. 19“ sowie Nummerierungen. Der Rahmen ebenfalls verso mit einem Stempel des Finanzministeriums.

Vgl.: Erhard Frommhold: Unvergängliches Dresden – Aus dem Lebenswerk des Städtemalers Fritz Beckert, Dresden 1955, S. 23, S. 34 und Tafel 4. Dort mit Abbildung einer motivgleichen, weiß gehöhten Zeichnung mit der Bezeichnung „Allee im Großen Garten“.

Die winterliche Impression eines Spätnachmittags im Großen Garten hielt der Sächsische Maler Fritz Beckert im Jahr 1944 fest. Als Motiv wählte er drei der insgesamt acht Kavaliershäuser, welche in ihrer Anordnung das zentrale Palais – zur Rechten außerhalb des Bildausschnitts verortet – flankieren. Nur ein Jahr später beschädigte der Feuersturm des 13. Februars die Pavillons erheblich, lediglich die Außenmauern aus Elbsandstein hielten der vernichtenden Hitze stand. Fünf Pavillons wurden rekonstruiert, so auch das Kavaliershaus C – präsent im Bildmittelgrund des Gemäldes – und das in gleicher Linie folgende Kavaliershaus B. Das Gebäude in weiterer Ferne, Kavaliershaus A, befindet sich heute in ruinösem Zustand und ist notdürftig mit einem Welldach bedeckt. In dessen Anbau wohnte von 1917 bis 1923 Oskar Kokoschka während seines Aufenthaltes in Dresden.

Nicht immer waren die Bauten als Wohn- und Arbeitsstätten konzipiert, erst im 19. Jh. wurden Halbgaschosse eingezogen und Heizvorrichtungen

installiert. 1694 errichtete Johann Friedrich Karcher die Kavaliershäuschen nach dem Gesamtplan zur Überformung des Großen Gartens zugunsten der repräsentativen Steigerung des Parks. Ihre architekturhistorische Relevanz bildet auch die Tatsache, dass die Pavillons die ersten mansartgedeckten Dächer Dresdens trugen. Die kleinen Zentralbauten dienten, in ihrem Äußeren französischen Wächterhäuschen ähnelnd, in den Sommermonaten als eingeschossige, einräumige Festarchitekturen. Obwohl sie im Winter leer standen, nahm ihre Fassade steigenden Einfluss auf die gesamtheitliche, barocke Wirkung des Ensembles im Großen Garten.

Die malerische Momentaufnahme Beckerts rückt den Fokus auf die Nebenbauten, offenbart somit die reizvolle, architektonische Akzentuierung der Blickachse entlang der Hauptallee und schafft ein Zeugnis der Dresdner Architekturgeschichte noch vor der Zerstörung im Februar 1945.

Winzige Retusche o.re. im Ast. Leichter Rahmenabdruck im Falzbereich re.Mi.

91,5 x 66 cm, Ra. 104 x 79,5 cm.

4.200 €

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Deutscher Architekturmaler und Hochschullehrer an der Technischen Hochschule Dresden. 1894–96 Besuch der Kunstakademien Leipzig und 1896–99 Dresden als Schüler von Friedrich Preller d.J. und Gotthardt Kuehl. Studienreisen nach Thüringen, Franken sowie nach Österreich und Italien. 1902 Gründung der Künstlergruppe „Die Elbier“, später Dresdner Secession. Ab 1908 Privatdozent für Architekturmalerie an der Technischen Hochschule Dresden, ab 1921 außerordentlicher und ab 1925–45 ordentlicher Professor. 1945 Verlust des Ateliers und des größten Teils seines Werkes.

42 **Walter Bodenthal, Wiesenlandschaft mit Tümpel und Kopfweide bei Leipzig. 1968.**

Walter Bodenthal 1892 Klitten – 1988 Leipzig

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „WB“ und datiert u.li. Verso mit einem Poster kaschiert. In einer zeitgenössischen Holzleiste gerahmt.

Kleine Fehlstellen im Falzbereich.

50 x 50 cm, Ra. 59 x 59 cm.

220 €

43 **Peter Brandstätter, Die deutsche Flotte in Narvik. 1942.**

Peter Brandstätter 1917 Spittal an der Drau – 2015 Österreich

Öl auf Leinwand. Sign. „Peter Brandstätter“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen o.li. ein alter Besitzervermerk in Feder.

Geringfügige Leinwand-Deformationen an den unteren Ecken. Rahmen mit kleinen Läsionen.

41 x 58 cm, Ra. 47,5 x 64 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



42

Walter Bodenthal 1892 Klitten (Oberlausitz) – 1988 Leipzig

Nach Lehre als Dekorationsmaler in Falkenberg/Elster 1907–10 Wanderschaft. Daraufhin ansässig in Leipzig, 1910–14 als Malergeselle tätig und Beginn autodidaktischer künstlerischer Tätigkeit. Nebenbei 1918–20 Eisenbahnarbeiter und bis 1944 Arbeit als Malergeselle. 1944/45 im Konzentrationslager Osterode/Harz inhaftiert. Befreundet mit Walter Münze, Max Schwimmer, Emil Koch, Heinz Müller und Gert Pötzschig. Er gilt als Hauptvertreter einer intimen Landschaftsdarstellung im Leipziger Raum, die eine wirklichkeitsnahe Umsetzung stimmungsvoller Motive sucht.



43



44

Heinrich Burkhardt

1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Lithografenlehre. Danach Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Otto Gussmann u. Georg Lührig. Studienreisen nach Österreich u. Holland. Ab 1950 Dozent an der Meisterschule für Grafik in Berlin.

44 Erich Buchwald-Zinnwald „Geisingberg v.[om] Aschergraben“. 1924.

Öl auf Leinwand. Signiert „E. BUCHWALD-ZINN-
WALD“ und datiert u.li. Verso auf dem Keil-
rahmen u.Mi. auf einem Papieretikett von Künst-
lerhand in Tinte betitelt sowie nochmals signiert.
Nochmals auf dem Keilrahmen in Blei o.li. signiert
und betitelt. In einer goldfarbenen, profilierten
Holzleiste gerahmt. Verso auf unterem Rahmen-
schenkel ein Etikett der Rahmenhandlung „Oskar
Kamprath Chemnitz“.

Bildformat (von Künstlerhand ?) etwas verkleinert, li. Rand
am Spannrand geschnitten. Nagellöcher der ersten Aufspan-
nung im o. und re. Randbereich. Leichte Deformationen im
Bildträger Mi., u.Mi. sowie in der Wolke o.li. Kratzspur in der
Ecke u.li. Rahmen mit mehreren Abplatzungen der Fassung.

69,7 x 75 cm, Ra. 80,9 x 86 cm.

1.500 €

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

1901–04 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard
Müller, Carl Bantzer u. Gotthard Kuehl. 1904 Übersiedlung
aus gesundheitlichen Gründen nach Zinnwald, das ihm auch
in künstlerischer Hinsicht zur zweiten Heimat wird (Namens-
zusatz „Zinnwald“). 1919 Umzug vom Erzgebirge nach Roch-
witz, 1969 Umzug nach Krefeld.



47

45 Heinrich Burkhardt, Lesender mit aufgestütztem Arm. 1978.

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Öl und Tempera mit Federzeichnung in Tusche in Schwarz und Braun. In Kugelschreiber u.re. signiert „Burkhardt“ und datiert.

Technikbedingt leicht gewellt und partiell ungleichmäßig glänzend. Rand u.Mi. mit winziger Läsion. Verso Reste älterer Montierung.

45,2 x 32,7 cm.

250 €

46 Ernst Bursche „Liebespaar“. 1955.

Ernst Bursche 1907 Carlsberg/Oberlausitz – 1989 Düsseldorf

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Karton marouffiert und in einem klebmontierten, 5 cm breiten, stoffbezogenen Passepartout. Signiert „E. Bursche“ und datiert o.li. Hinter Glas in einem profilierten, grau gefassten Rahmen (Künstlerrahmen?). Darauf verso o.Mi. auf einem Klebeetikett typografisch bezeichnet und betitelt.

Bildträger minimal gewölbt. Leinwand mit zwei länglichen unscheinbaren Knickspuren Mi. Winzige Malschicht-Fehlstelle im Hals der Frau.

38,5 x 46,2 cm, Psp. lichtet Maß 29,2 x 37,1 cm, Ra. 52,4 x 60 cm.

950 €

Ernst Bursche 1907 Carlsberg/Oberlausitz – 1989 Düsseldorf

Lehre als Lithograf in Bautzen. Studium 1927/28 an der KGS Dresden und ab 1929 an der KA ebd. bei R. Müller und O. Dix (eng mit ihm befreundet). Ab 1938 Mitglied der Dresdner Sektion der ASSO. 1932 „Dresdner Sezession, 32“ - Mitglied. Verlust des Ateliers und großer Teile des Werkes beim Luftangriff auf Dresden 1945. Danach übernahm er das Atelier von Dix, betreute die dort befindl. Werke und war seit 1947 dessen Sachwalter.



46

47 Wilhelm Claudius, Vorstadtgarten bei Leubnitz im Spätsommer. Wohl um 1915/1920.

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

Öl auf Leinwand, vollflächig auf kräftige Malpappe kaschiert. Signiert „Wilh. Claudius“ u.re. Verso mit dem Händleretikett „Gustav Kretschmar, Leipzig“ versehen sowie nummeriert „08393“. In einem hellblau gefassten, reich verzierten Stuckrahmen mit Eckrocaillen gerahmt. Malpappe verso umlaufend mit Papierrückständen, teils berieben.

29 x 41,5 cm, Ra. 48 x 56,5 cm.

420 €

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

1871-74 Besuch der Kunstakademie in Dresden, 1876 Wechsel an die Berliner Akademie. Ab 1879 wieder in Dresden. 1884 wurde er Mitglied des Malerkreises „Goppelner Gruppe“ und beteiligte sich an den Dresdner Sezessions-Ausstellungen. Um 1900 wandte er sich verstärkt der Malerei zu. Freundschaft und Zusammenarbeit mit Carl Bantzer.



45



**48 Hans Andreas Dahl, Der einsame Fjord
(Sogneford, Westnorwegen).
1. Viertel 20. Jh.**

Öl auf Leinwand. Signiert „Hans Andreas Dahl“ u.re. Verso in Buntstift auf dem Keilrahmen künstler- und ortsbezeichnet „Berlin W. Kurfürstenstrasse 126“ sowie betitelt. In einer breiten, weiß-grünlich gefassten, profilierten Holzleiste.

Das Gemälde zeigt in sensibler und feiner, zurückhaltender Farbigkeit eine der typischen sommerlichen Fjordansichten des Künstlers. Anders jedoch als in vielen Darstellungen Dahls findet sich bei diesem Bild keine Figur am Uferrand. Kein Boot und kein Haus sind zu sehen, so dass sich der Betrachter hier allein inmitten einer lichtdurchfluteten Landschaft befindet. Der glatte Spiegel der Wasserfläche reflektiert eine sonnenbeschienene Berglandschaft, deren Konturen sich in der Ferne unscharf in den hellwolkigen Himmel erheben. Wiesenblumen säumen den im Bild rechts vorne verlaufenden Uferweg. Links setzt eine Möwe nahe des Ufers zur Landung an, andere Vögel fliegen weiter hinten übers Wasser. Nebelg aufsteigende Luft

verleiht der Ansicht ein besonders stimmungsvolles Licht, als ob der Ort eine frühmorgendliche Ruhe atmete – oder die Frische nach einem Sommerregen in den Bergen: ein stilles und einsames, ein fast schon meditatives Naturerlebnis.

O. Malschicht im Randbereich rahmungsbedingt minimal berieben. Winzige, schwarze Fleckchen Mi.li. und re. Firnis leicht gegilbt. Kleines, fachgerecht geschlossenes Löchlein in der Leinwand im Himmel re.Mi. mit kleiner Retusche. Verso Leinwand partiell mit leicht durchgedrungenem Bindemittel.

66,5 x 100 cm, Ra. 81 x 114,5 cm.

8.000 € – 9.000 €

Hans Andreas Dahl 1881 Düsseldorf – 1919 Oslo

Sohn und Schüler von Hans Dahl. Er wuchs vorerst in Düsseldorf und ab 1888 in Berlin auf. Seine Sommer verbrachte er im norwegischen Fylke Sogn og Fjordane, wo er seine Motive für die norwegischen Fjordlandschaften fand, welche stark vom Vater beeinflusst sind. 1910 ließ er sein eigenes Atelier gegenüber der väterlichen Villa errichten. Während des Ersten Weltkrieges zog er nach Christiania nahe des Sanatoriums Voksenkollen. 1919 ging dieses in Flammen auf. Im Zuge der Rettungsaktionen zog sich Dahl eine Lungenentzündung zu, an der er kurze Zeit später verstarb.





49

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 ebenda

Deutscher Grafiker, Zeichner, Maler und Buchillustrator. Als Vierzehnjähriger Lehre bei einem Dresdner Lithografen. 1892 wechselte er nach Berlin und wurde später Retuscheur bei einem Fotografen, als Maler zunächst Autodidakt. 1903 Teilnahme an Kunstausstellungen in Berlin und Dresden, später in der Galerie Ernst Arnold und bei Paul Cassirer. 1908/09 Villa-Romana-Preis und Aufenthalt in Florenz. 1912 Studienreisen nach Dänemark, Südfrankreich und Italien. 1919 Lehrauftrag an der Kunstakademie Dresden, bis 1932 neben Oskar Kokoschka Professor für Malerei, 1928/29 Rektor ebendort. Er beschickte etwa ab 1908 regelmäßig Ausstellungen der Sezessionen in Berlin und München sowie die Künstlerbund-Ausstellungen. Während Dreher im Frühwerk dem Neoimpressionismus (Hamburger Hafenbilder und Dresdner Stadtlandschaften) nahe stand, wies er später Schülern wie Wilhelm Lachnit und Friedrich Skade den Weg zur Vereinfachung des empfangenen Natureindrucks in der Suche nach objektiven Bildgesetzmäßigkeiten.



50

49 Richard Dreher „Wiesenlandschaft bei Rockau“. Um 1902.

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 ebenda

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf der Leinwand Mi. mit dem Nachlass-Etikett versehen, nummeriert „Bild Nr. 062“ sowie durch den Sohn des Künstlers, Christoph Dreher, autorisiert. Auf dem Keilrahmen o.li. in blauem Buntstift nummeriert „6“. Mehrere handschriftliche Eigentumsvermerke auf Keilrahmen und Rahmen „Eigentum Dreher Pillnitz“.

Werkliste Christoph Dreher (unveröffentlicht) 062.

Feinteiliges Alterskrakelee, partiell, v.a. in Pastositäten in der Wiese leicht schüsselförmig, mit gelockerten Malschicht-Schollen und mehreren, kleinen Verlusten. Kratzer im Himmel o.li. sowie Ränder berieben. Kleine Beschädigung der Leinwand und Malschicht im Falzbereich am re. Rand Mi. Firnis leicht gegilbt.

77,5 x 95,4 cm, Ra. 93 x 111 cm.

1.100 €

50 Richard Dreher „Park m[it] weisser Figur“. 1907.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf der Leinwand Mi. mit dem Nachlass-Etikett versehen, nummeriert „Bild Nr. 041“ sowie durch den Sohn des Künstlers, Christoph Dreher, autorisiert. Verso auf o. Keilrahmenleiste in Blau nummeriert „5“ sowie „2“ und mit einem Ausstellungs-Etikett der Galerie Arnold, Dresden, versehen, darauf in Feder nummeriert und bezeichnet „No. 5. Blau R. Dreher“, betitelt, datiert und mit altem Preis versehen. Verso auf re. Keilrahmenleiste in blauem Fettstift nummeriert „ES 144“.

Werkliste Christoph Dreher (unveröffentlicht) 041.

Geringfügiger Malschicht-Abrieb an den Ecken.

66,4 x 90 cm.

1.800 €

Arno Drescher

1882 Auerbach/Vogtland –

1971 Braunschweig

1902–05 als Lehrer tätig. Danach bis 1909 Kunststudium in Dresden bei Richard Mebert u. Richard Guhr. Übernahm er in Dresden eine Dozentenstelle und wurde 1919 Professor. Von 1941–45 Direktor an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Ab 1960 als freischaffender Maler und Grafiker in Braunschweig tätig. Als Grafiker schuf er verschiedene Werbeentwürfe für Audi und Hachez Chocoladen.



51

51 Arno Drescher, Vahrendorfer Mühle. Wohl Mitte 20. Jh.**Arno Drescher** 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Öl über Tusche auf Malpappe. Unsigniert. Verso o.li. ein Klebeetikett, darauf in Kugelschreiber bezeichnet „Landschaft 16“ und auf einem runden Etikett in Tinte nummeriert „036“ und auf der Malpappe in Blei wohl von fremder Hand (?) betitelt.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Mehrere Kratzer mit Auffaserung des Bildträgers o.li. Bräunlicher Abdruck am o. Rand. Partiiell dünner Firnis. Verso Klebemittelreste und o. Papierlage re. partiell ausgerissen.

26,8 x 35,6 cm.

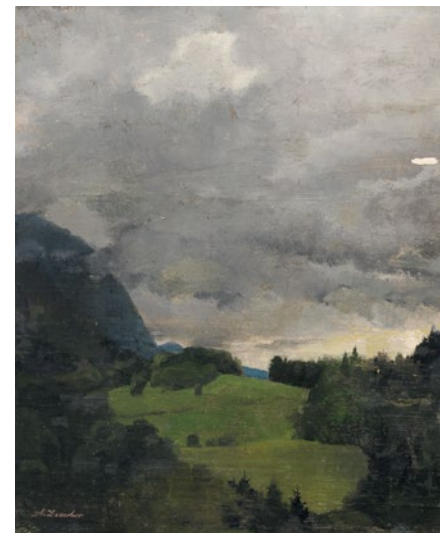
600 €**52 Arno Drescher, Mittelgebirgslandschaft. Mitte 20. Jh.**

Öl auf Holz. Signiert „A. Drescher“ u.li. In einer Holzleiste mit silber- und goldfarben gefasstem Profil gerahmt.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Malschicht-Fehlstelle am re. Rand im Himmel. Bildträger Mi. etwas gewölbt. Horizontale, feine Risse in o. Holzschicht in der Malschicht ablesbar. Mehrere Retuschen, wohl von Künstlerhand. Zwei Druckstellen, eine mit Kittmasse u.re. Ra. oben mit fehlender Profileiste.

27 x 21 cm, Ra. 32 x 26 cm.

600 €

52

53 Hermann Theodor Droop**„Sandsteinbrocken“.****1930er Jahre.****Hermann Theodor Droop** 1879 Emden – 1957 Ziegenhain b. Meißen

Öl auf Leinwand, auf Malpappe kaschiert. Monogrammiert „H.T.D.“ u.li. Verso signiert (?) „H.T. Droop“ und betitelt. Hinter Glas in einer profilierten goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

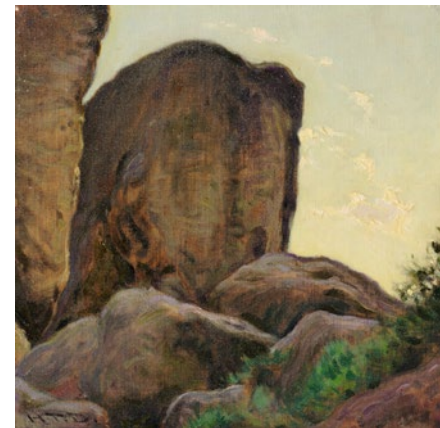
Malpappe minimal gewellt. Verso leicht stockfleckig.

36 x 36 cm, Ra. 43,5 x 44 cm.

240 €**Hermann Theodor Droop**

1879 Emden – 1957 Ziegenhain b. Meißen

Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Preller d. J., C. Bantzer u. L. Pohle. Malte vorrangig Landschaften, Bildnisse u. Stilleben.



53



54 Heribert Fischer-Geising, Stillleben mit Schwertlilien. 1931.

Öl auf Leinwand. Signiert „Fischer-Geising“ und datiert u.re. In einem originalen, breiten Holzrahmen mit Hohlkehle und goldfarbener Schlagmetall-Auflage. Verso auf dem Leistenrahmen vom Künstler nummeriert „420“ sowie auf dem Keilrahmen von fremder Hand bezeichnet und nummeriert.

Wir danken Herrn Dieter Hoefer, Dresden, für freundliche Hinweise.

Von der unbeschreiblichen Gewalt und Brutalität des Ersten Weltkriegs gezeichnet, hielt sich Heribert Fischer-Geising ab 1919 als freischaffender Maler, Grafiker und Kunsthandwerker in Geising im Osterzgebirge auf. Die Harmonie der umliegenden Landschaft und das Bedürfnis nach Ruhe brachten ihn zurück in das großväterliche Fischerhaus, wo er neue Kraft und Inspiration fand. Geprägt durch seine Umwelt, sehnte er sich nach einem Leben in Eintracht, welche er in seinem Schaffen als Gesetzmäßigkeit in seine Werke einbindet.

Dies spiegelt sich auch in seinem 1931 entstandenen Stillleben mit Schwertlilien wider. Die statische Eleganz der Blumen, die unantastbare Ruhe, welche das Gemälde ausstrahlt, zieht den Betrachter in einen Raum, in der Gewalt und Chaos keinen Platz haben. Der Blick verliert sich in den leuchtenden Farben der Blüten und wird durch den dunklen Hinter- und Untergrund wieder aufgefangen.

Lit.: Gert Claußnitzer und Hildegard Fischer: Heribert Fischer-Geising, Fischerhaus Geising, 1999.

Hinweis: Im Osterzgebirgsmuseum Schloss Lauenstein findet bis zum 1. März 2020 die Sonderausstellung „Landschaft des Erzgebirges – Malerei und Grafik von Heribert Fischer-Geising“ statt.

Malschicht mit Alterskrallee. Im Randbereich alte (Nagel-)Löchlein in der Leinwand, teils kleine Druckspuren sowie minimal berieben. Kleine Verluste der o. Malschicht insbesondere an den Blüten li. sowie größere Fehlstellen in den Früchten u.re. Winzige Retusche an ehem. Löchlein in u.re. Ecke.

76 x 100 cm, Ra. 90,5 x 115 cm.

1.500 €

Fritz Fröhlich 1928 Zeitz – 2004 Leipzig

1942–44 Lehre als Farblithograf, erste autodidakt. künstl. Arbeiten. Soldat und Kriegsgefangenschaft. 1945 Neubeginn der autodidakt. Versuche. 1947–51 Studium an der HGB Leipzig bei E. Hassebrauk und M. Schwimmer. 1951–55 freischaffend in Zeitz tätig. 1955–59 Aspirant bei Schwimmer an der HGB Leipzig, 1960–62 Assistent. 1962 Übersiedlung nach Leipzig. 1962–92 Doz. für das künstler. Grundlagenstudium. Fröhlich wurde 1988 mit Kunstpreis der DDR ausgezeichnet.

Heribert Fischer-Geising 1896 Teplitz-Schönau – 1984 Freiburg

1914 Beginn des Studiums der Malerei an der Kunstakademie Dresden bei Oskar Zwintscher, Meisterschüler von Robert Sterl. 1916 Militärdienst, 1918 schwere Verwundung. 1919 Umzug ins Osterzgebirge. Nach dem Krieg als Kunsthandwerker, Maler und Grafiker tätig. 1924 Hochzeit mit Wilhelmine Leu. 1939 Geburt der einzigen Tochter Christiane. 1946 Ausstellung in der Dresdner Galerie Gerhardt Naumann gemeinsam mit Willy Becker. 1946–50 Teilnahme an den jährlichen Ausstellungen „Erzgebirgische Künstler“ in Freiburg. 1961 Übersiedlung nach Freiburg im Breisgau.

Hans Friedrich 1887 Gohlis – 1967 Wiesbaden

Deutscher Maler und Illustrator. 1903 Studium in Leipzig an der Akademie für grafische Künste und Buchgewerbe als Schüler von F. Hein. 1909 Studium an der Zeichenschule Prof. Angelo Janks. Und er nahm Anatomie-Unterricht bei Prof. Molieu. 1911 Studienaufenthalt in Paris. Ab 1912 war er in Leipzig als Illustrator und Werbegrafiker tätig, dann auch als Porträt- und Landschaftsmaler in Öl und Aquarell. Er war jahrzehntelang freier Mitarbeiter der Leipziger Illustrierten Zeitung. Von ihm stammen auch verschiedene „Offizielle Postkarten“ der Internationalen Bauachausstellung Leipzig 1913. 1925 nahm Friedrich auf Einladung der „Deutschen Hochseefischerei“ an einer Fahrt mit einem Fischdampfer nach Nord-Island und Grönland teil. 1929 erhielt er dadurch einen großen Auftrag des Museums für Seefischerei in Wesermünde: er sollte 15 große Wandbilder über die historische Entwicklung der Seefischerei anfertigen.

55 Walter Friederici, Parkanlage mit Wasserbecken. 1930.

Walter Friederici

1874 Chemnitz – 1943 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert in Blei „Friederici“ (in die Farbe gekratzt) u.re. Verso auf dem Bildträger in Blei mit einer Widmung des Künstlers versehen „Zur frdl. Erinnerung an Walter Friederici, Dresden im Okt. 30, Marschallstr. 37“. In einer profilierten, silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

Malpappe leicht gewölbt und gebräunt. Vereinzelt sehr kleine bräunliche Flecken auf der Oberfläche und wenige kleine Malschicht-Fehlstellen. Verso Malpappe mit umlaufendem, schwarzen Klebeband der ehemaligen Einrahmung.

29,4 x 38,8 cm, Ra. 39,9 x 48,4 cm.

160 €



56

56 Hans Friedrich, Pflügende Bauern. 1914.

Hans Friedrich 1887 Gohlis – 1967 Wiesbaden

Öl auf Leinwand, vollflächig auf einen festen Karton kaschiert. Signiert „Hans Friedrich“ u. dat. u.li. In einer schwarzen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt. Verso mit Kratzern, zur Unkenntlichmachung einer Bezeichnung. Zwei winzige Retuschen im Himmel Mi. Pastositäten gepresst. Rahmen partiell mit Fehlstellen der Fassung.

74,5 x 65 cm. Ra. 88 x 78,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €

57 Fritz Fröhlich, Wasserspiegelungen (Flussufer). 1970er/1980er Jahre.

Fritz Fröhlich 1928 Zeitz – 2004 Leipzig

Öl auf Leinwand. Sign. u.re. „Fröhlich“. In breiter, profilierter, schwarz gefasster Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Keilrahmen Künstlerbezeichnet.

Oberfläche leicht angeschmutzt.

66 x 84 cm, Ra. 82,5 x 100 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

700 €



57

Walter Friederici

1874 Chemnitz – 1943 Dresden

1890 Lithografenlehre. 1891–96 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei L. Pohle, anschließend Meisterstudium bei G. Kuehl bis 1899. Ab 1897 rege Beteiligung als Genre-, Interieur- und Vedutenmaler bei einzelnen Ausstellungen in Dresden, Berlin und München. 1902 Mitbegründer der „Elbier“ in Dresden.



55



60



58

Willy Hanft 1888 Hannover – 1987 Nürnberg

1908–13 an der Düsseldorfer Kunstakademie bei A. Männchen, W. Spatz und Dietrich. Um 1930 war er in Dresden tätig. 1938–44 an den Großen Deutschen Kunstausstellungen beteiligt. Landschaften und Ansichten sowie Blumenstillleben in Öl bilden seine Hauptsujets.



59

58 Peter Grabwinkler und Paul Grabwinkler, Voralpenlandschaft mit Flusslauf. Anfang 20. Jh.

Peter Grabwinkler 1885 Wien – 1943 ebenda

Paul Grabwinkler 1880 Wien – 1946 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „P. Grabwinkler“ u.re. sowie u.li. Verso auf dem Keilrahmen nummeriert „45 807“. In einem breiten Holzrahmen mit goldfarbenem Innenprofil gerahmt.

Vereinzelte winzige Schmutzflecken auf der Malschicht.

70 x 100 cm, Ra. 88 x 118 cm.

240 €

59 Katharine Grützmann, Elbland. 1949.

Katharine Grützmann 1885 Leipzig

Öl auf Leinwand. U.re. in Rot signiert „K. Grützmann“. Verso bezeichnet „K. Grützmann“ und datiert. In profilierter, goldfarbener Stuckleiste gerahmt.

U.Mi. kleine Druckstelle und Fehlstelle (ca. 1,5 cm).

59,5 x 44 cm, Ra. 65 x 50 cm.

150 €

Hugo Gugg 1878 Leipzig – 1956 Weimar

Landschaftsmaler und Zeichner. Nach einer Lehre als Dekorationsmaler in Leipzig, Besuch von Zeichenkursen an der Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig sowie privater Zeichenunterricht beim Tiermaler Fedor Flinzer. 1901 erste Ausstellung im Leipziger Kunstverein. Der Direktor des Museums der bildenden Künste Leipzig, Theodor Schreiber, entdeckte den jungen Maler. Soldat im Ersten Weltkrieg. 1921–45 Prof. für Landschaftsmalerei an der Staatlichen Hochschule für bildende Künste in Weimar. 1930 trat er der NSDAP bei. Tätig in den Saalecker Werkstätten in Bad Kösen. 1945 wurde Gugg entlassen und kurzzeitig inhaftiert. Nach seiner Entnazifizierung wurde er vorwiegend für Restaurierungsarbeiten an den Weimarer klassischen Kulturstätten, hinsichtlich des Goethejahres 1949, beauftragt.

Katharine Grützmann 1885 Leipzig

Die Landschaftsmalerin und Portraitistin lebte in Dresden und war unter anderem Schülerin von R. Sterl.

60 Hugo Gugg „Saaleck“. 1930er/1940er Jahre.

Hugo Gugg 1878 Leipzig – 1956 Weimar

Öl auf kaschierter Malpappe. U.li. signiert „Hugo Gugg“. Verso nochmals signiert und betitelt sowie nummeriert „5“, von fremder Hand nummeriert „29“. In einfacher schwarzer Holzleiste gerahmt.

Bildträger leicht verwölbt.

43,5 x 58,5 cm, Ra. 46,5 x 61 cm.

300 €

61 Willy Hanft „Sommerblumen“. 1980.

Willy Hanft 1888 Hannover – 1987 Nürnberg

Öl auf Hartfaser, auf einen Keilrahmen aufgenagelt. Signiert „W. Hanft“ u.li. Verso auf dem Bildträger o.li. in schwarzem Faserstift ausführlich datiert „8.12.1980“ sowie betitelt und mit einem Papierenetikett mit Angaben zum Künstler versehen. In einer historisierenden, masseverzierten und goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Umlaufend an den Bildrändern Nagelköpfe, diese bemalt und in das Bild integriert, einige mit Malschicht-Verlusten. Unscheinbare Flecken auf der Oberfläche und kleine Fusseln und Einschlüsse im Firnis. Geringe Randläsionen.

80,5 x 70,1 cm, Ra. 97,2 x 87,5 cm.

170 €



61

62 Hans Hartig, Kircheninterieur mit Taufengel. Um 1903.

Hans Hartig 1873 Karvin/Pommern – 1936 Berlin

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. U.re. nummeriert „18 XI“ (angeschnitten).

Verso mit einer Bleistiftskizze eines Engels sowie mit einem Papieretikett mit einer Authentizitätsbestätigung des Neffen des Künstlers versehen.

U. Blatttrand angeschnitten. Ecke etwas bestoßen. Fehlstelle in der Malschicht am u. Rand.

68 x 47,5 cm.

500 €

Hans Hartig 1873 Karvin/Pommern – 1936 Berlin

Deutscher Landschaftsmaler und Grafiker. Nach dem Abitur siedelte Hartig von Stolzenhagen bei Stettin nach Berlin über und nahm dort ab 1895 ein Kunststudium an der Berliner Kunstakademie auf. 1900 trat er in die Malklasse des Landschaftsmalers Eugen Bracht ein und wurde dessen Meisterschüler. Seine Teilnahme an der Großen Berliner Kunstausstellung 1901 wurde zu einem großen Erfolg, da ein Gemälde durch die Nationalgalerie des Preußischen Staates angekauft wurde. 1906 folgte der Künstler seinem Lehrer Bracht nach Dresden und führte dort sein Studium an der Kunstakademie fort und beteiligte sich außerdem an Ausstellungen der Berliner Sezession. Es folgten zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen, u.a. auch bei der 11. Biennale von Venedig. H. erhielt zahlreiche Auszeichnungen und war außerdem Mitbegründer der Künstlervereinigung „Club Berliner Landschaftler“ und des Pommerschen Künstlerbundes.



63

63 Werner Haselhuhn „Kopfstudie“ (Mädchenporträt). 1958.

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso auf dem Bildträger handschriftlich in Rot Mi. mit der WVZ-Nr. „52a“ versehen. In einer holzsichtigen, breiten Leiste mit heller Lasur gerahmt. WVZ Frickmann 52a.

Kleine Fehlstelle in der Malschicht am o.re. Rand Mi. Malpappe minimal gewölbt. Nagelloch im Bildträger am Rand o.Mi.

27,2 x 23,8 cm, Ra. 34 x 30,7 cm.

240 €



62

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker. 1953–55 Studium an der ABF für Architektur in Weimar. Anschließend bis 1960 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1969 Auszeichnung mit dem Martin-Andersen-Nexö-Kunstpreis der Stadt Dresden. Verschiedene Einzelausstellungen in Deutschland.



64 Josef Hegenbarth „Eichelhäher“. Um 1937.

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Öltempera auf Malpappe. Signiert o.li. „[...]os. Hegenbarth“ sowie „Josef Hegenbarth“ u.li. Fragment einer Nummerierung „5“ in der Ecke o.re. Verso eine in Öl ausgeführte und verworfene Porträtstudie einer Dame. Verso mit dem Etikett des Nachlasses o.re., darauf mit der alten JHA-Inv.Nr. „479“ versehen. In einer schlichten, braun gefassten Holzleiste gerahmt.

Vgl. motivisch die nahezu identische Leimfarbenarbeit im Stadtmuseum Bautzen (Inv. Nr. 8733) „Eichelhäher“, um 1937, WVZ Zesch B V 698 sowie Schmidt 1954, Nr. 154.

Malpappe wohl von Künstlerhand nachträglich an den Längsseiten geschnitten. Unscheinbare, feine Frühschwundrisse und winziger Ausbruch an einer Pastosität im Ast Mi. Malschicht entlang der Ränder minimal berieben und mit vereinzelt, sehr kleinen Fehlstellen im Falzbereich. Winzige grundierungssichtige Stelle in Pastosität oberhalb des Kopfes. Ein Nagelloch im Bildträger am o. Rand Mi. Vereinzelt, winzige glänzende Fleckchen auf der Oberfläche.

41 x 24,5 cm, Ra. 47,5 x 29 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

4.000 €

Josef Hegenbarth

1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Zunächst Ausbildung beim Vetter und Tiermaler Emanuel Hegenbarth. 1909–15 Studium an der KA Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, dessen Meisterschüler. 1916–19 Aufenthalt in Prag, Mitbegründer der Prager Secession. Ab 1919 freischaffend in Dresden tätig und Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. Ab 1924 Mitarbeiter an der Zeitschrift 'Jugend', ab 1925 beim 'Simplicissimus'. 1936 als „entartet“ diffamiert, ein Jahr später wurden zwölf Arbeiten beschlagnahmt. 1943–45 in Böhmisches-Kamnitz, Verlust eines Teils seines Werkes durch Kriegsfolgen. 1945 wieder in Dresden, 1946 angestellt an der Schule für Werkkunst, 1947–49 Professor an der ABK Dresden. Hegenbarth ist einer der wenigen Künstler, der mit expressiv-kongentialen Illustrationen zu zahlr. Werken der Weltliteratur auf beiden Seiten des getrennten Deutschlands als einer der bedeutendsten lebenden dt. Illustratoren Anerkennung fand.

65 Josef Hegenbarth, Hahn. Um 1940.

Leimfarben auf leichtem Karton. In Blei signiert „Jos. Hegenbarth“ u.li. Verso mit dem Porträt einer alten Frau, Feder- und Pinselfzeichnung in Tusche über Blei, laviert und sparsam aquarelliert.

WVZ Zesch B V 803.

Provenienz: Tschechischer Kunstmaler Karel Soucek (1915–1982).

Technikbedingt etwas wellig. Unscheinbare Quetschfalte (3,5 cm) o.li. Kleines Löchlein re.Mi. und winzige bräunliche Flecken, wohl aus dem Werkprozess. Kleiner Kratzer am Hahnenkopf. Verso Farb- und Bindemittelsuren und im Randbereich partiell mit oberflächlichen Kratzern und Abrieb der obersten Faserschicht des Kartons.

44,5 x 37,5 cm.

2.600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.





66

66 Walter Helbig, Blick in eine Flussaue. Mitte 20. Jh.

Walter Helbig 1878 Falkenstein (Sachsen) – 1968 Ascona
Öl auf Rupfen. Signiert „W. Helbig“ u.re. In bronze-farben gefasster Holzleiste gerahmt.

Leichte Krakeleebildung. Rahmen mit kleinen Bestoßungen.

61 x 54,5 cm, Ra. 67,5 x 61 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €

67 Wilhelm Hempfing, Badepartie. 1924.

Wilhelm Hempfing 1886 Schöna u b. Heidelberg – 1948 Karlsruhe
Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Hempfing“ und datiert. In einer weiß- und silberfarbenen gefassten, schmalen Holzleiste gerahmt.

Falzbereich mit Abriebstelle. Retusche am re. und u. Rand. Leinwand etwas locker sitzend.

100 x 80 cm, Ra. 103 x 82,5 cm.

750 €



68

68 Hanns Herzing „Wächten am Gipfelgrat“. 1933.

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 ebenda

Öl auf Sperrholz. Signiert „Hanns Herzing“ u.re. Verso in blauem Farbstift nochmals signiert sowie betitelt o.Mi., datiert und nummeriert „1933/23“ Mi. Weitere Nummerierung in schwarzem Buntstift o.re. „131“. Auf einem Paprietikett in Feder nochmals betitelt und datiert Mi.

Materialverluste an drei Ecken. Randbereiche mit geringen Läsionen. Mehrere Kratzer in oberer Malschicht o.re.

75 x 100 cm.

240 €

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 ebenda

Schüler an der Dresdner Akademie bei G. Kuehl und C. Bantzer, Meisterschüler von E. Bracht. Ausführung von zwei Kolossalgemälden im Wartesaal des Dresdner Hauptbahnhofs. Zahlreiche Atelieraussstellungen zum Thema „Landschaft der Berge“.



68

Walter Helbig 1878 Falkenstein (Sachsen) – 1968 Ascona

1895–97 Studium in Dresden bei Carl Bantzer und Otto Gussmann. 1897–99 Aufenthalt in Italien, wo er Arnold Böcklin, Adolf von Hildebrand und den Marées-Schülerkreis kennen lernte. Danach wieder in Dresden, befreundet mit Otto Müller, bekannt mit den anderen Brücke-Künstlern. 1910 beteiligt an der Gründung und der ersten Ausstellung der Berliner „Neuen Sektion“. Noch im selben Jahr Übersiedlung in die Schweiz, Mitbegründer des „Modernen Bundes“. 1914 Teilnahme an der ersten Dada-Ausstellung in Zürich. Nach dem 1. Weltkrieg Wende zu religiösen und mythischen Themen. 1924 zog er nach Ascona und gründete dort die Künstlergruppe „Der große Bär“. 1933 wurden seine Werke als entartete Kunst u.a. aus den Museen in Essen, Mannheim und Erfurt entfernt. Helbig war u.a. mit Künstlern wie Hans Arp, Oscar Lüthy, Henri Matisse, Robert Delaunay und Henri Le Fauconnier bekannt.

Wilhelm Hempfing 1886 Schöna u b. Heidelberg – 1948 Karlsruhe

Deutscher Maler, Zeichner und Grafiker. Studierte ab 1914 an der Karlsruher Kunstgewerbeschule um Lehrer zu werden. Hempfing absolvierte im gleichem Jahr sein Zeichenlehrerexamen mit Auszeichnung und setzte bis 1913 sein Studium an der Kunstakademie ebendort fort. Währenddessen reiste er in die Niederlande, nach Italien und Frankreich und leistete während des ersten Weltkrieges seinen Kriegsdienst u.a. in der Ukraine. Nach dem Krieg zog es Hempfing nach Norddeutschland, wo er auf Sylt vermehrt junge badende Frauen malte. 1925–28 machte er weitere Studienreisen durch Europa, den Balkan, Afrika und Kleinasien und wurde 1930 Mitglied bei der Künstlergruppe „Zunft zur Arche – Zunft Karlsruhe 1889“. Er unternahm weitere Reisen nach England und durch Deutschland und zog nach Kriegsende nach Karlsruhe, wo er im Winter 1946 das ehemalige Atelier Ferdinand Kellers bezog.



69

**69 Hanns Herzing „Leuchtende Ferne!“
(Kitzbühler Horn, nach Grossvenediger).
Mitte 20. Jh.**

Öl auf leinwandkaschierter Malpappe, auf der Rahmenrückwand fixiert. Signiert „Hanns Herzing“ u.re. Verso auf der Rahmenrückwand in rotem Farbstift von Künstlerhand betitelt, nochmals signiert und ortsbezeichnet. In einer goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt. Druckstellen im Falzbereich.

99 x 70 cm, Ra. 113 x 82 cm.

240 €

**70 Hanns Herzing „Der Blaue Berg“
(Matterhorn). 1969.**

Tempera, Öl und farbige Kreiden auf Hartfaser. Signiert „Hanns Herzing“ u.re., Signatur teils lasierend vom Künstler übermalt. Verso in violetter Kreide betitelt, datiert sowie nochmals signiert o. Mi. Mehrere Nummerierungen o.li. und o.re. In einer einfachen Holzleiste mit gekehlter Sichtleiste gerahmt.

Bildträger leicht gewölbt. Malschicht mit minimalen Kratzern und Fleckchen. Verso leicht stockfleckig.

99,8 x 74,9 cm, Ra. 108 x 83 cm.

190 €



70



71

71 Minni (Hermine) Herzing „Sellajoch, Grand Vernel“. 1939.

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt am Main – 1968 Chemnitz

Öl auf gestrichenem Karton. Signiert „Minni Herzing“, u.li. Verso betitelt und datiert.

Minimale Randlektionen. Unscheinbare Quetschungen in den Höhen.

39,5 x 29,5 cm.

120 €

72 Minni (Hermine) Herzing „Hall“. 1959.

Öl auf gestrichenem Karton. Signiert „Minni Herzing“, betitelt und datiert u.li. Verso nochmals betitelt und datiert.

Ecke o.li. mit leichten Knickspuren. Reißzweckabdrücke an den Rändern. Unscheinbare Quetschungen in den Höhen.

29,5 x 40 cm.

120 €

73 Minni (Hermine) Herzing, Rosenzweig. 1964.

Öl auf Leinwand, nicht aufgespannt. Sign. „Minni Herzing“ und datiert u.Mi.

Li. Rand ungerade geschnitten, Reißzwecklöchlein in den Ecken und am li. Rand. Waagerechte Knickspuren am o. Rand.

45,5 x 25 cm.

100 €

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt am Main – 1968 Chemnitz

Besuch der Zeichenschule Hanau. 1900–03 Tätigkeit als Entwurfszeichnerin. 1908 Übersiedlung nach Dresden, erneuter Malunterricht, bei Georg Gelbke u. Willi Kriegel. 1935 Übersiedlung nach Chemnitz. Intensive Beschäftigung mit Aquarellmalerei, bevorzugt Blumenstücke u. Landschaften.



72

73





74

Erhard Hippold
1909 Wilkau –
1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr musste er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.

74 Erhard Hippold, Warnemünde – Blick auf den Hafen. 1958.

Öl auf Papier, auf Hartfaser kaschiert und auf eine Sperrholzplatte klebmontiert. Signiert „Hippold“ und datiert u.re. Verso re.Mi. ein schwarzer Kreis auf dem Sperrholz. In einer profilierten, schwarzen Holzleiste mit goldfarbenem, ornamentierten Zierstab gerahmt.

Bildträger etwas gewölbt. Ecke u.li. vom Sperrholz gelöst. Leichte Deformationen Mi. aufgrund Unebenheiten der Hartfaser. Malschicht mit vereinzelt, unscheinbaren Kratzspuren. Abdrücke und kleine Reste einer Hartfaserplatte o.re. Aus dem Werkprozess unscheinbare längliche Kerben sowie Reißzwecklöchlein an den Ecken. Bräunliche Laufspuren und Fleckchen o.li.

Hartf. 60 x 80 cm, Sperrh. 64,9 x 85,5 cm, Ra. 81,9 x 101,5 cm.

75 Erhard Hippold, Ostseefischer bei Zingst in der Abenddämmerung. 1960er Jahre.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In breiter, grau gefasster Holzleiste gerahmt. Wir danken Frau Frizzi Krella, Berlin, für freundliche Hinweise.

Leinwand etwas locker gespannt. Malschicht insbesondere im Bereich des Wassers und des Himmels (stock-?)fleckig, mit vereinzelter Krakeleebildung mit leichter Schollenbildung und winzigen Fehlstellen. Fehlstelle in der Malschicht am o. Rand Mi. Firnis leicht gegilbt. Falzbereich mit leichten Druckspuren und minimalen Farbverlusten.

70 x 95 cm, Ra. 90,5 x 116 cm.



75

Paul Hofmann 1975 Dresden

Sohn des Künstlers Veit Hofmann (geb. 1944) und Bruder von Peter Hofmann (geb. 1978). Er verbrachte seine Kindheit im Künstlerhaus in Dresden und begann 1999 sein Studium der Malerei und Grafik an der HfBK. Paul Hofmann studierte unter anderem bei M. Uhlig und L. Dammbeck und gründete 2001 die Galerie treibhaus e.V. mit. 2005 absolvierte er sein Diplom an der HfBK Dresden. Im gleichen Jahr setzte er als Meisterschüler sein Studium bei L. Dammbeck fort, bekam 2006 das Hegenbarth-Stipendium der Stiftung für Kunst und Kultur der Sparkasse Dresden und schloss 2007 sein Studium ab. Seit 2013 arbeitet und lebt er in Wien.

1.200 €

Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre und Tätigkeit als Buchdrucker. Wird in seinen frühen Werken durch die Künstler H. Schmidt-Kirstein, W. Lachnit, M. Lachnit, H. Glöckner und H. Jüchser beeinflusst. 1967–72 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei Gerhard Kettner und H. Kunze. Arbeitet seitdem als freischaffender Künstler. Studienreisen in die SU, nach Polen, Bulgarien, Ungarn. 1974 Mitbegründer der Galerie Nord. Seit 1985 Atelierwohnung im Künstlerhaus in Dresden-Loschwitz. 1988 Erfindung der Telefonkunst für die ehemalige DDR gemeinsam mit Otto Sander-Tischbein. 1994 Studienaufenthalt mit Stipendium in den USA. Zahlreiche Ausstellung im In- und Ausland. 2015 Installation „Anemophile“ in der Städtischen Galerie Dresden.

1.300 €

76 Paul Hofmann „b“. 2006.

Paul Hofmann 1975 Dresden

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „PAVL“ o.re. und datiert.

Kunsthalle Dresden (Hrsg.): „Peter Hofmann & Paul Hofmann. Chor der Ewigen.“ Ausst.kat. Dresden 2007. S. 46.
Siehe auch.: Paul Hofmann: „Dante-Paul“. Dresden 2006.

Verso leichter Durchschlag des Grundierungsmittels.
150 x 130 cm. **950 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



79

77 Paul Hofmann „UND NU?“ 2005.

Öl auf Segeltuch. Signiert „PAVL“ u.re. und datiert.

Von Künstlerhand (?) mit schmalen Holzleisten eingefasst.

Verso partieller Durchschlag der Grundierung.
Ca. 20 x 50 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



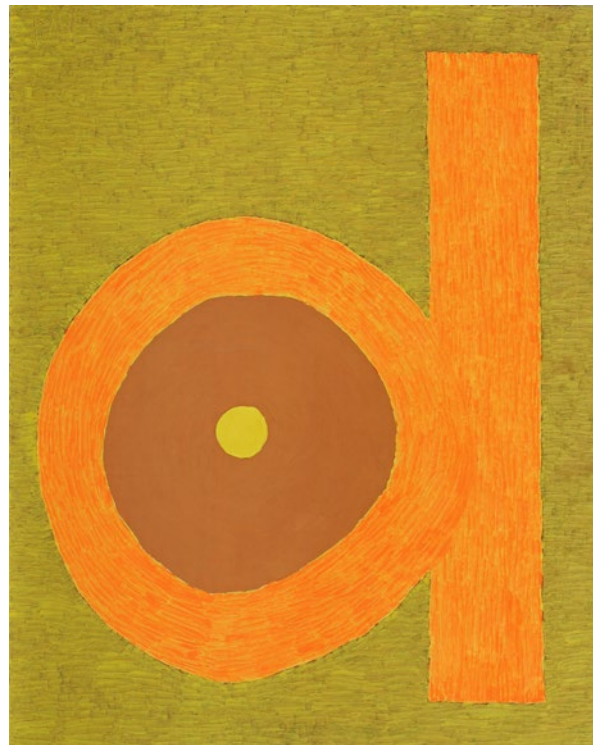
78

78 Paul Hofmann „UR“ (?) 2007.

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „PAVL“ und datiert u.re.

Verso mit leicht durchscheinenden Bindemittelschichten.

80 x 100 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



76

79 Veit Hofmann „Der Mond ist aufgegangen“. 1994.

Veit Hofmann 1944 Dresden

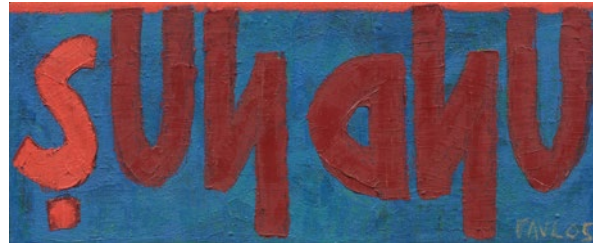
Öl auf vorgrundierter Leinwand. U.li. zweifach ligiert monogrammiert „vh“ und „VH“ sowie datiert. Verso auf der Leinwand o.Mi. in schwarzer Farbe nochmals signiert „Veit Hofmann“, betitelt und datiert. Verso auf dem Leinwandumschlag u.li. in Blei vermerkt „Karo“ sowie auf der o. Leiste Mi. nummeriert „1600“. In einer grau lasierten Holzleiste gerahmt. Auf einer Seite des Rahmens nochmals in Blei bezeichnet.

Malschicht mit kleinen, unscheinbaren Frühschwindrissen (technikbedingt).

80,3 x 99,8 cm, Ra. 85,1 x 105 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

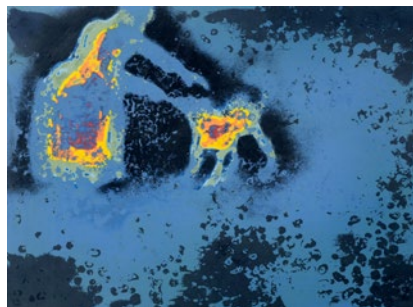
900 €



77



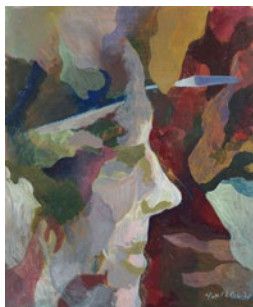
83



81

Hedwig Holtz-Sommer 1901 Berlin – 1970 Wustrow

Studium an der Hochschule für Bildende Kunst in Weimar bei Hugo Gugg, Fritz Feigler und Walther Klemm. 1941 erhielt sie ein Stipendium der Deutschen Albrecht-Dürer-Stiftung und wurde nach dem Krieg Mitglied des Mecklenburgischen Künstlerkollektivs. Sie stand in engem Kontakt mit ihrem Malerkollegen und Mentor Hans Theo Richter und war Mitglied des Künstlerkollektivs Ahrenshoop.



82



80

80 Hedwig Holtz-Sommer, Porträt eines Wustrowers. 1960er Jahre.

Hedwig Holtz-Sommer 1901 Berlin – 1970 Wustrow

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „HSH“ u.li. Verso auf der Leinwand mit dem Nachlass-Stempel versehen. In breiter, schwarz gefasster Holzleiste mit bronzefarbener Auflage gerahmt.

Ein kleines Loch in der Darstellung o.Mi., retuschiert.
80 x 54 cm, Ra. 93,5 x 67 cm.

360 €

81 Markus Honerla, Gelb auf Blau. 2010.

Markus Honerla 1968 Dresden

Öl auf Holz. Verso in Blei sign. „MHonerla“ und datiert.

Leichte oberflächliche Schleifspuren aus dem Malprozess sowie Vertiefungen in den oberen Farbschichten.

30 x 40 cm.

180 €

82 Günther Horlbeck „Profilkopf (Übermalung)“. 1978.

Günther Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Öl auf Hartfaser. Signiert u.re. „Horlbeck“ und ausführlich datiert „1.78“. Verso in Blei von Künstlerhand betitelt und datiert sowie in schwarzem Faserstift von fremder Hand Künstlerbezeichnet, betitelt, datiert, bemaßt und mit der Nachlass-Nr. „NH / G /485“ versehen. WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig 47.

Bildträger an den Rändern etwas bestoßen sowie mit kleinen Fehlstellen in der Malschicht.

59,5 x 50 cm.

240 €

83 Günther Horlbeck „Nachtvogel“. 1980.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Horlbeck“ und datiert u.li. Verso in Blei von Künstlerhand ausführlich datiert „30.2.80“ sowie von fremder Hand in Faserstift bezeichnet, betitelt, datiert und technikbezeichnet. In originaler Künstlerleiste gerahmt, dort versos mit der Nachlass-Nr. „NH / G /349“ versehen. WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig 116.

Hartfaser minimal gewölbt.

80,5 x 103,5 cm, Ra. 94,5 x 119 cm.

750 €

Günther Horlbeck

1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Deutscher Maler und Grafiker. Absolvierte 1942–47 eine Lithografenlehre, welche jedoch durch Einzug zum Militär unterbrochen wurde. Anschließend studierte er bis 1951 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Danach war er als freischaffender Künstler tätig. Lehrte von 1952–93 an der HF BK Dresden. Seine Werke lassen sich dem abstrakten Expressionismus zuordnen. Vorbilder waren Beckmann, Picasso und Kandinsky.

Oliver Jordan

1958 Essen – lebt und arbeitet in Köln und Essen

1980–85 Studium der freien Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Ellen Neumann, Anatol Herzfeld und im Kontext der F.I.U. bei Joseph Beuys und Johannes Stüttgen. Seit Anfang der 80er Jahre verfolgt der Künstler konsequent ein Konzept der gegenständlichen Malerei, schuf v.a. Portraits, Landschaftsdarstellungen und Stadtansichten. Er portraitierte viele bekannte Persönlichkeiten, u.a. Anne Sophie Mutter, Kent Nagano, Keith Richards und Bob Dylan. Erarbeitete Städtezyklen u.a. von Dortmund, Berlin, Hamburg, Dresden, Leipzig, Frankfurt, Florenz, Neapel, Lyon, Paris, Madrid, Köln, Essen und London. 2002 nahm Jordan einen Gestaltungsauftrag für die Philharmonie Dortmund an und schuf ein monumentales Triptychon von Gustav Mahler, Igor Strawinsky u. Arnold Schönberg.



85

84 Günter Horlbeck „Carrettino Siciliano I (las Sonnenmotiv)“. 1996.

Öl auf Leinwand. Signiert „Horlbeck“ und datiert u.re. Verso von Künstlerhand ausführlich datiert „12.-14.10.96“ sowie betitelt. Verso auf dem Keilrahmen von fremder Hand in Faserstift ausführlich bezeichnet, betitelt, datiert, technikbezeichnet, bemaßt sowie mit der Nachlass-Nr. „NH / G / 526“ versehen. In schwarz gefasster, originaler Künstlerleiste gerahmt.

WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig 378.

120 x 140 cm, Ra. 125 x 144 cm.

900 €

85 Günter Horlbeck „Impression Ätna-Wald (Herbstwald)“. 1996.

Öl auf Hartfaser. Signiert u.re. „Horlbeck“ und datiert. Verso von Künstlerhand betitelt und ausführlich datiert „11.11.96, III“ sowie in schwarzem Faserstift von fremder Hand künstlerbezeichnet, betitelt, datiert, bemaßt und mit der Nachlass-Nr. „NH / G / 468“ versehen.

WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig 358.

75 x 70 cm.

240 €

86 Oliver Jordan „Versunkene Wharft“. 1996.

Oliver Jordan 1958 Essen – lebt und arbeitet in Köln und Essen

Öl auf Leinwand. Verso auf der Leinwand in Pinsel o.li. signiert „Oliver Jordan“, darunter bezeichnet „aus: Wasserland“, datiert und ortsbezeichnet „Port Blanc“ (Bretagne) sowie re. betitelt. Mit dem Stempel des Künstlers auf dem Mittelholm des Keilrahmens. In einer schwarzen Schattenfugenleiste gerahmt.

Minimaler Farbabrieb an den Ecken.

60,2 x 140 cm, Ra. 65,4 x 145,4 cm.

600 €



84



86

Markus Honerla 1968 Dresden

Abendstudium der Malerei an der HfBK Dresden, danach Studium der Malerei und Bildhauerei an der Kunstakademie in Düsseldorf, Meisterschüler bei Tony Cragg, beeinflusst durch Arbeiten von Richard Serra, Magdalena Jetelová, Bruce Nauman und Donald Judd. Lebt und arbeitet in Dresden.



87 Hans Jüchser „Sonnenrosen“. 1930er Jahre.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Jüchser“. Verso nochmals auf o. Keilrahmenleiste re. in schwarzer Farbe signiert „Hans Jüchser“ und li. mit einem Papieretikett, darauf typografisch bezeichnet „Hans Jüchser Dresden-Wachwitz, Wachwitzgrund 56. Sonnenrosen“. Zudem auf re. Leiste in blauer Kreide bezeichnet „Jüchser“ und li. nummeriert „147b“. In einer profilierten, gold-silberfarbenen Holzleiste gerahmt, darauf verso nochmals bezeichnet „Jüchser“.

Nicht im WVZ Schmidt.

Vergleichbares Motiv in: Porstmann, Karohl (Hrsg.): Hans Jüchser. Farbe als absolute Kraft, Dresden 2010, „Knabe mit Sommerblumenstrauß“, S. 43, Abb. 14.

In Jüchsers Oeuvre zeigt sich die Auseinandersetzung mit Stilleben durch alle Schaffensphasen hindurch. Entweder als eigenständiges Bildsujet oder auch eingefügt in komplexere Gestaltungskontexte finden sich Darstellungen von Blumensträußen oder arrangierten Gegenständen. In den 1970er Jahren schrieb der Künstler: „Meine Beschäftigung mit dem Stilleben ist eine Gelegenheit, die beste Möglichkeit, die formalen und farbigen Gesetze zu studieren, wobei der Gegenstand oft belanglos, der Gehalt der Gestaltung aber ebenso bedeutsam wie das Menschenbild sein kann.“ (Zitiert nach: Staatlicher Kunsthandel der DDR (Hrsg.): „Hans Jüchser. Malerei Grafik“, Dresden. S. 4.)

Das Gemälde „Sonnenrosen“ stammt aus der frühen Schaffensphase Jüchsers. In den 1930er Jahren war der Künstler als Mitglied der Dresdner Sezession aktiv, dessen Vorsitz er 1935 übernahm. In der künstlerischen Gestaltung des Bildes, den malerisch durchgearbeiteten Flächen und dem modellierenden Einsatz der teils pastos aufgetragenen Farbe zeigt sich deutlich, was Jüchsers Malerei grundsätzlich charakterisiert: Sie ist durch das Primat der Farbe bestimmt, ohne dabei Form und Kontur aufzulösen. Die Farbe, in differenzierter Nuancierung der Töne erkundet, fungiert vielmehr zugunsten einer Austarierung und Stabilisierung des kompositionellen Bildgefüges, wobei der Künstler bisweilen auch das expressionistische Cloisonné anwendet, um Farbflächen gegeneinander abzugrenzen.

Lit.: Gisbert Porstmann: „Der Maler Hans Jüchser“, in: Ders. / L. Karohl (Hrsg.): Hans Jüchser. Farbe als absolute Kraft, Dresden 2010, S. 9–13.

Karin Müller-Kelwing: Hans Jüchser und die Dresdner Sezession 1932“, in: G. Porstmann / L. Karohl (Hrsg.): Hans Jüchser. Farbe als absolute Kraft, Dresden 2010, S.14–18.

Malschicht vereinzelt mit feinem, unscheinbaren Alterskrakelee. Firnis glänzend. O.Mi. ein kleiner, dunkler Fleck auf der Oberfläche. Unscheinbare Leinwand-Deformationen am u. Bildrand.

93 x 65 cm, Ra.102 x 75 cm. **4.000 € – 5.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



89

Hans Jüchser

1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Arno Drescher und Georg Erlen. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei Otto Hettner und Ludwig von Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.

88 Werner Juza, Stillleben mit Margeriten. 1954.

Werner Juza 1924 Wachau

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Juza“ und datiert. In profilierter Holzleiste gerahmt. Oberfläche leicht angeschmutzt. Bildträger mit Druckstelle am li. Rand Mi. Insbesondere im Falzbereich vereinzelte kleine Farbverluste.

78,5 x 87 cm, Ra. 89,5 x 98 cm.

750 €

89 Gabi Keil, Alaanpark – Dresden. 2005.

Gabi Keil 1970 Oschatz

Öl auf textilem Bildträger (wohl Baumwolle). Ligiert monogrammiert „GK“ u.re. Verso auf der Leinwand o.li. signiert „Gabi Keil“ und datiert. In einer weißen Schattenfugenleiste gerahmt.

Vereinzelte beginnendes Alterskrakelee.

74,6 x 94,7 cm, Ra. 79,5 x 99,5 cm.

420 €



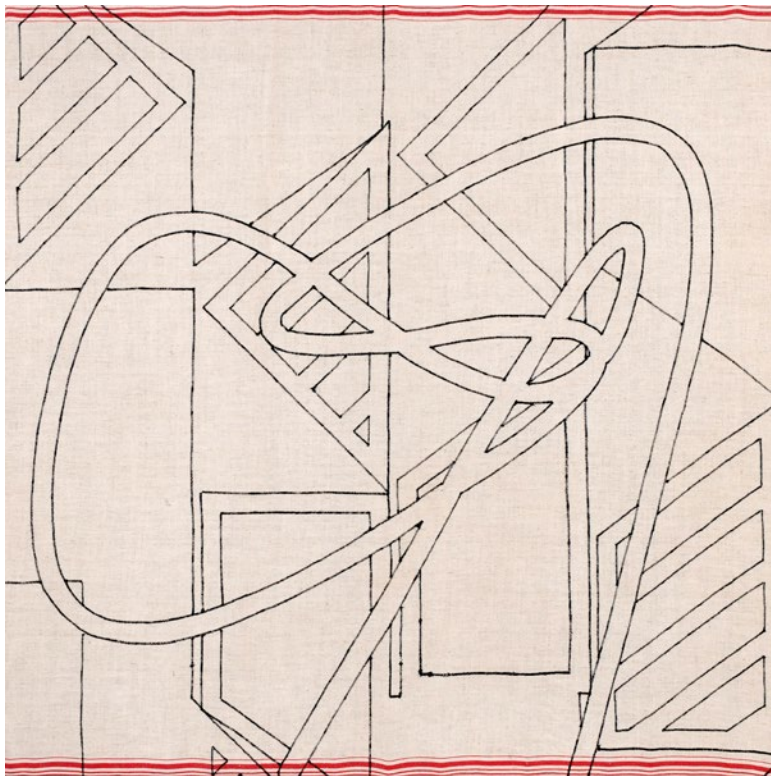
88

Werner Juza 1924 Wachau

Begann in den 1940er Jahren ein Architekturstudium. Ab 1947 Arbeit in einem Architekturbüro. Seit 1951 freie künstlerische Tätigkeit. Schuf zahlreiche Arbeiten für den kirchlichen Raum sowie für öffentliche Gebäude, z.B. Wandbild in der Dresdner Dreikönigskirche. Lebt und arbeitet in Wachau.

Gabi Keil 1970 Oschatz

Deutsche Malerin und Graphikerin. Absolvierte 1987–91 eine Lehre als Schrift- und Graphikmalerin und leistete 1994 ein Praxisjahr in der Restaurierungswerkstatt des Meißener Doms. Im gleichen Jahr begann sie ein Studium an der HfBK in Dresden und erhielt 1999 ihr Diplom mit Auszeichnung. Nach Aufenthalt in Paris und Madrid war Keil 2000–02 Meisterschülerin bei Max Uhlig mit dem Schwerpunkt Lithographie. 2003 hatte sie ein Gastatelier in der Villa Romana in Florenz und reiste für weitere Studienaufenthalte nach Salzburg und Venedig. Gabi Keil erhielt 2008 den Carl Gustav Carus Preis für Stadt- und Landschaftsmalerei. Seit 2014 lebt und arbeitet sie in Dresden.



91

**90 Fritz Keller, Abstrakte Komposition in Rot, Blau und Grün.
Wohl späte 1980er Jahre.**

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso auf dem Bildträger dreifach handschriftlich nummeriert „614“ sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen. In umlaufend fest montierten, schwarz gefassten, schmalen Holzleisten gerahmt.

Rahmen und Bild etwas verzogen. Oberflächlich leichter Staub. Rahmen mit kleinen Fehlstellen der Fassung

63,6 x 45,8 cm, Ra. 65,9 x 48,2 cm.

750 €



90

91 Jean Kirsten „Textile Serie Nr. 1“. 2018.

Jean Kirsten 1966 Dresden

Baumwolle (genäht) auf Leinengewebe, gespannt auf einen Keilrahmen. Verso auf dem Gewebe in schwarzem Faserstift signiert „Jean Kirsten“ und datiert o.re.

Vgl. Jean Kirsten: „Die Bewegungskunst Rudolf Labans im Spiegel von Darstellungen der Bildenden Kunst“, Wilhelmshaven 2013.

Seit 2009 setzt sich der Dresdner Künstler Jean Kirsten in seinem Werk mit der Lehre Rudolf von Laban, einem Begründer des modernen, europäischen Ausdruckstanzes, auseinander. Jener inventierte in der Labanotation ein System zur Analyse und Aufzeichnung menschlicher Bewegung und fasste seine Erkenntnisse in Publikationen zur Kinetografie zusammen. Kirsten integriert in dem vorliegenden Werk die von Laban entworfenen Richtungssymbole in den Bildhintergrund, deren Fragmente in vier Spalten von unten nach oben sowie von links nach rechts gelesen werden und einen räumlichen Bewegungsverlauf wiedergeben. Dieser Prozess fügt sich in die fortlaufenden arabischen Kurve des Bildvordergrundes, nach Aussage des Künstlers kavaliersperspektivisch, zusammen.

80 x 80 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €

Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck. 1994 Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. 1995–97 Meisterschüler und 1998–2004 künstlerischer Assistent an der HFbK in Dresden bei Günther Hornig. Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren, lebt und arbeitet dort.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithografenlehre an der Glauchauer Kunstanstalt bei Oskar Werler, 1934/35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau, 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Grafische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Kriegsdienst und Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau.

92 Peter Klar, Faschingszug. 1977.

Peter Klar 1941 Dresden

Öl auf Hartfaser. Signiert „Klar“ und datiert u.re. In einer schwarzen Holzleiste gerahmt.

Leichte Abdrücke des Rahmenfalzes umlaufend. Ecken im Falzbereich leicht berieben.

31 x 32 cm, Ra. 35,7 x 37 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

93 Rudolf Kleemann „Selbstbildnis“. 1962.

Rudolf Kleemann 1931 Dresden

Öl auf Leinwand. Monogrammiert u.re. „RK“. Verso auf dem Keilrahmen mit schwarzer Tusche signiert, ortsbezogen „Dresden“ sowie betitelt und datiert. In einer profilierten, hellblauen Holzleiste gerahmt.

Leichte Krakeleebildung. Rahmen mit kleinen Fehlstellen.

100 x 81 cm, Ra. 113 x 93 cm.

350 €

94 Peter Koch „Alte Wassermühle“. 1997.

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

Farbige Pastellkreidezeichnung, Kohle und Grafit auf Karton. In Blei u.re. betitelt, signiert „P. Koch“ [sic!] und datiert.

Bildträger leicht gewölbt und wellig. Werkimmanente Fehlstelle o.Mi. Reißzwecklein in den Ecken. Ränder mit minimalen Läsionen. Verso atelierspurig.

50 x 70 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

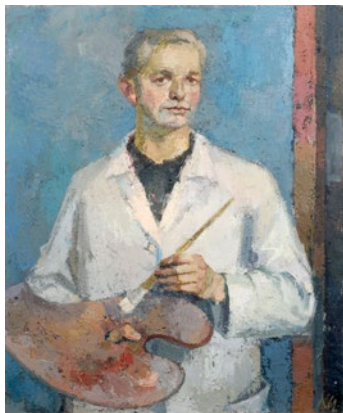
180 €



92



93



94

94

95 Peter Koch „Hommage an [Rainer] Zille“. 2005.

Mischtechnik (Acryl ?) auf wolkigem Papier. In der Darstellung u.re. in Blei sign. „P. Koch“ [sic!] und datiert.

Papier technikbedingt leicht wellig und knickspurig.

35,5 x 40 cm, Ra. 76 x 56 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

Peter Klar 1941 Dresden

Deutscher Maler und Grafiker. 1965–68 Abendstudium an der Hochschule für bildende Künste in Dresden u.a. bei Gerhard David und Rolf Krause. Seit 1996 ist er als freischaffender Künstler tätig und stellt seit 1969 besonders auf Mitteldeutschen Ausstellungen aus. Peter Klar ist regelmäßig beim Dresdener Grafikmarkt vertreten. Er lebt und arbeitet in Dresden.



97

96



96 Peter Koch „Steilküste“. 2017.

Öl und Acryl auf Hartfaser. In der Darstellung u.re. signiert „P. Koch“ [sic!] und datiert. In breiter, schwarzer Holzleiste gerahmt.

43 x 53 cm, Ra. 50,5 x 61,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

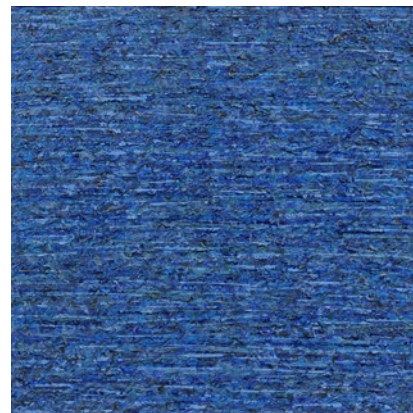
97 Peter Koch „Fischereigenossenschaft“. 2018.

Öl, Ölkreide und Lackfarbe auf weißer Möbelplatte (Spanplattenkonstruktion). Signiert „P. Koch“ [sic!] und datiert u.re.

Je fünf Nagellöcher in den Ecken. Technikbedingt unterschiedlicher Oberflächenglanz und Malschicht partiell geringfügig früh-schwundrissig. Verso im Bereich der li. Plattenhälfte ein Durchstoß (recto nicht sichtbar) sowie Kratzer.

60 x 100,5 x 3,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 € – 1.400 €



100

Janina Kracht 1964 Dresden

1980–90 Abendstudium an der HfbK Dresden. 1990 Studium der Malerei an der AdK Nürnberg bei Prof. G. K. Pfahler und R. G. Dienst. 1993 Wechsel an die HdK Berlin zu Prof. Kuno Gonschior. 1994 Studienaufenthalt in Paris. 1996 Meisterschülerin. 1997/98 DAAD-Stipendium Frankreich (Paris, Südfrankreich). Seit 1998 freischaffend in Dresden.

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

1972–78 Spezialschule für Musik der Hochschule „Hanns Eisler“. 1978–82 Studium an der Hochschule „Franz Liszt“ in Weimar. Ab 1976 Autodidakt als Maler und zeitweiliger Unterricht bei Dieter Weidenbach. Seit 1985 freischaffend in Dresden tätig, seit 1993 Atelier in der Hechtstraße. Studienaufenthalte in London, Sizilien, Toskana, der Slowakei und Österreich, sowie regelmäßige Rügen-Aufenthalte. Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen u.a. in Polen, Paris und New York. Mit Werken in öffentlichen Sammlungen (u.a. Staatliche Kunstsammlungen Neubrandenburg) sowie in privaten Sammlungen (u.a. Kaliningrad und New York) vertreten.



99

98 Hermann Kohlmann „Vesuv am Morgen“. Um 1935.

Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Öl auf Hartfaser. Signiert „HKohlmann“ u.li. Verso o.re. betitelt. In einem goldfarbenen, historisierenden Rahmen mit Perlstab und Blattdekor gerahmt.

Im Jahr 1934 wurde Hermann Kohlmann der Hugo-Göpfert-Preis (kurz Rom-Preis) zuerkannt, welcher mit einem Italienaufenthalt verbunden war. Bis 1936 bereiste der Künstler das Land, weilte u.a. in Rom, Venedig, Neapel, Capri und Sizilien. Entsprechend eines Beitrags im Dresdner Anzeiger vom 10.3.1937 stellte Kohlmann seine in Italien entstandenen Werke im Kunstsalon Emil Richter mit großem Erfolg aus. Insbesondere zwei Küstenlandschaften werden in dieser Rezension als „besonders malerisch“ hervorgehoben.

Ecke des Bildträgers bestoßen. Kleine Fehlstelle in der Malschicht im Bereich der Steine u.li. und am Boot u.Mi.

50 x 65 cm, Ra. 61 x 76 cm.

950 €

Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Maler und Gebrauchsgrafiker. Ab 1921 Lehre als Lithograf in Dresden. Ab 1925 in der Lithografischen Kunstanstalt Lindemann und Lüdecke in Berlin tätig. Bekanntschaft mit G. Mickausch, Zusammenarbeit mit dem Kunstmaler und Gebrauchsgrafiker W. Petzold in Dresden, parallel Besuch der Abendkurse an der Kunstakademie ebenda. 1927–34 folgte das Studium bei R. Müller, M. Feldbauer, H. Dittrich und F. Dorsch. 1934 Rompreis, anschließend in Italien tätig. Nach 1936 und 1946 freischaffend. Um 1959 einige Jahre für die Firma „Mikrolux“ tätig, über 100 Vorlagen für Märchen-Color-Diafilme entstehen. 1970–80 als Restaurator im Museum für Geschichte der Stadt Dresden nebetätig.



98

99 Hermann Kohlmann, Bildnis einer jungen Frau mit Kopftuch (Frau des Künstlers?). 1950.

Öl auf Hartfaser. Signiert „H Kohlmann“ und datiert u.re. Verso u.re. in Blei wohl von fremder Hand schwer lesbar vermerkt „Frau des Künstlers“ (?). In einer Holzleiste gerahmt.

Kleine Malschicht-Fehlstellen an den Ecken im Falzbereich sowie Malschicht partiell berieben, insbes. im Kopftuch, in u. Bildhälfte grundierungsichtige Stellen sowie vereinzelt im Randbereich. Kleiner, grauer Fleck o.re.

29,6 x 23,8 cm, Ra. 32,5 x 26,6 cm.

100 €

100 Janina Kracht, Horizontale Strukturen in Blau. 1995.

Janina Kracht 1964 Dresden

Öl auf Hartfaser Verso in Blei signiert „J. Kracht“ und datiert. Im schmalen Metallrahmen.

Malschicht mit mehreren kleinen Fehlstellen.

60,5 x 60,5 cm.

500 € – 600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



101

101 Bernhard Kretzschmar, Ostseestrand bei Ahrenshoop. Wohl 1960er Jahre.

Öl auf Malpappe, vollflächig auf Hartfaser kaschiert. Unsigniert.

Mit einer schriftlichen Authentizitätsbestätigung von Peter Stilijanov, Klosterneuburg.

Reißzwecklöchlein an den Ecken, u.li. mit kleiner, unscheinbarer Auffaserung der Malpappe. Vier winzige punktförmige Druckstellen am Rand u.Mi. Kleiner Kratzer mit heller Farbspur im Himmel re.Mi. Pastoser Farbleck (werkimmanent?) am Rand o.re. Partielle Ablösung des Kartons von der Hartfaser im Randbereich, insbesondere an Ecke u.li.

36,7 x 49,6 cm, Hartfaser 37,3 x 50,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

4.500 €

Bernhard Kretzschmar

1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre begann Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1912 an der Kunstakademie bei R. Müller. 1914 Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. Er war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, der auch P. A. Böckstiegel und C. Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten Kretzschmars beschlagnahmt und für „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 1945 wurde der Großteil seines Werkes zerstört. 1958 heiratete Kretzschmar die Malerin Hilde Stilijanov. 1946 wurde er zum Titular-Professor an der HfBK Dresden ernannt. Ab 1969 war Kretzschmar Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.

103 Karl Kröner
„Garten am Turmhaus“
(Grundhof, Paradiesstraße
Radebeul). 1932.

Öl auf Leinwand. Signiert „Karl Kröner“ und datiert u.re. Verso auf der Leinwand o.re. in Pinsel von Künstlerhand nummeriert „Ö.223“, betitelt, nochmals signiert und ortsbezeichnet „Niederlößnitz – Dresden, Paradiesstr. 28“. In einer hellen, breiten Holzleiste mit textilbezogener Platte gerahmt.

Im Jahre 1914 bezog Karl Kröner das Atelier im Turmhaus des Grundhofs in Radebeul-Niederlößnitz. Dort lebte bis 1920 auch der Maler Paul Wilhelm, mit dem Kröner freundschaftlich verbunden war. Das Ateliergebäude blieb, abgesehen von kriegsbedingten Unterbrechungen, bis zu seinem Tode 1972 Wohnsitz des Malers. Der Grundhof, als auch die Umgebung seiner Wahlheimat in Niederlößnitz, bot dem Maler zeitlebens Inspirationsquelle für sein künstlerisches Schaffen. Durch einen Brand 1944 wurde das Turmhaus stark zerstört und mit ihm ein Großteil des Frühwerks Krönners. Somit ist das hier angebotene, 1932 entstandene Gemälde ein besonderes Zeugnis des noch unversehrten Gebäudes.

Malschicht mit leichtem Alterskrakelee. Zwei Leinwand-Deformationen in re. Bildhälfte Mi. Winziges Leinwand-Löchlein am o. Rand li. Geringfügige Randläsionen. Oberfläche mit vereinzelten, winzigen, dunklen Flecken sowie u.li. eine gelbliche Bindemittel-Laufspur.

75,5 x 104 cm, Ra. 88 x 117 cm. **3.200 €**



Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Landschaftsmaler und Grafiker in Kötzschenbroda bei Dresden. 1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1910–14 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler von Eugen Bracht und Gotthardt Kuehl. 1914 Einzug in das Atelier des verstorbenen Malers Wilhelm Claus im Turmhaus des Grundhofes (Paradiesstraße Radebeul). 1944 Brand des Ateliers im Turmhaus. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe „Die Sieben“.



105



111



104

**104 Johannes Kühl (zugeschr.),
Stilleben mit Äpfeln und
Nüssen. 2. Viertel 20. Jh.**

Johannes Kühl 1922 Dresden – 1994 Bautzen

Öl auf Leinwand. Unsign. In profilierter,
partiell vergoldeter Holzleiste gerahmt.

Minimale Frühschwundrisse und Krakeleebildung im Bereich der Schale und des Kruges, kleine Abplatzungen der Malschicht am li. Rand. Mehrere Retuschen im Bereich der Nüsse und des Apfels in der Mi. sowie am Krug, dort verso Leinwand mit Hinterlegungen. Neu aufgespannt, in diesem Zuge leichte, allseitige Formatbeschnidung.

30,5 x 44 cm, Ra. 40,5 x 54 cm.

220 €

**105 Otto Kühne „Der Baaber
Strand (Rügen)“. 1920er Jahre.**

Otto Kühne 1893 Berlin – vor 1956 Heidenau

Öl auf Leinwand. Signiert „O. Kühne“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen nochmals signiert, bezeichnet „Dresden“ und betitelt sowie mit einem Besitzervermerk in Blei. In breiter, schwarzer Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit beginnender Krakeleebildung.

70,5 x 110 cm, Ra. 86,5 x 126 cm.

700 €

**111 Otto Lange, Pieschener Hafen
mit Blick auf Dresden.
Wohl 1930er Jahre.**

Otto Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Öl auf Karton. Unsigniert, verso mit dem Künstlerstempel versehen. In einfacher, schwarzer Holzleiste gerahmt.

Etwas knickspurig, in der Ecke u.li. Malträger gebrochen (hinterlegt), größerer hinterlegter Riss in der re. Bildhälfte. Reißzwecklöchlein in den Ecken und an den Rändern.

32 x 48 cm, Ra. 34 x 50 cm.

550 €

Otto Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Deutscher expressionistischer Maler und Grafiker. Nach einer Dekorationsmalerlehre folgte ein Besuch der Kunstgewerbeschule und anschließend ein Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Otto Gussmann. 1915–19 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Bromberg. Danach kehrte er nach Dresden zurück. 1916 erste Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. Mitglied der „Dresdner Sezession, Gruppe 1919“ und der „Novembergruppe“ in Berlin. 1925–33 Professur an der Kunstschule für Textilindustrie in Plauen. 1933 Entlassung aus dem Lehramt wegen „jüdisch-marxistischer“ Malerei. Danach wieder freischaffend in Dresden.



112

112 Horst Lesniewicz, Drei Figuren. Wohl 1980er Jahre.

Horst Lesniewicz 1926 Berlin – 2003 Wittenberg (?)

Öl auf Leinwand. Monogrammiert u.ä. „L.“. In profilierter, grau gefasster Holzleiste gerahmt.

Minimale Krakeleebildung in den pastosen Bereichen. Kleine Abplatzungen im Falzbereich. Rahmen mit Farbabplatzungen.

40 x 50 cm, Ra. 51 x 62 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

113 Horst Lesniewicz „Hafen“. 1980er Jahre.

Öl auf Leinwand. Signiert „Lesniewicz“ u.ä. Verso betitelt, nochmals signiert „Horst Lesniewicz“ und ortsbezeichnet „Berlin“. Weiterhin mit zwei vollflächig montierten Fotokopien versehen. Darauf typografische Informationen zum Künstler. Ein Blatt in rotem Faserstift von Künstlerhand bezeichnet „Museum of Contemporary Art, Chicago, 1983“.

Kleine Fehlstelle in der Malschicht am Rand u.ä.

70 x 100 cm.

420 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

114 Horst Lesniewicz „Kundschaft kommt“. 1986.

Öl auf Sperrholz. In der Ecke u.ä. signiert „H. Lesniewicz“, ortsbezeichnet „Berlin“ und datiert. Verso mit altem Zeitungspapier beklebt und nochmals signiert und ortsbezeichnet. In heller Holzleiste gerahmt.

Druckspuren in den pastosen Bereichen.

47,8 x 38 cm, Ra. 58 x 46 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



113

Horst Lesniewicz 1926 Berlin – 2003 Wittenberg (?)

Berliner Maler, aus altem polnischen Offiziersadel stammend. 1940–43 Ausbildung als (technischer) Zeichner u.ä. bei Walter Hallenstede, kurzzeitig Schüler Max Pechsteins. 1943 als Bauzeichner beim Reichsarbeitsdienst eingesetzt. 1944 Wehrmacht und russische Gefangenschaft in Galizien. Seit 1947 als Zeichner und Maler in Berlin tätig. 1983 Ausstellung im Museum of Contemporary Art, Chicago (ein Werk befindet sich im Besitz des Museums). 1990 Teilnahme an der Pariser Kunstausstellung. 1995 Umzug in die Nähe von Wittenberg. Motive seiner Hauptschaffenszeit der 1970er und 80er Jahre bilden die Berliner Großstadt, skurrile Gestalten, Bordellenszenen, Zirkus sowie die Auseinandersetzung mit dem Kriegsgeschehen im Stil eines an Otto Dix und George Grosz geschulten expressiven Realismus'.

Johannes Kühl 1922 Dresden – 1994 Bautzen

1938–43 Studium an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste bei Prof. R. Schramm-Zittau. 1942 Ehrenpreis der Stadt Dresden. 1943–45 Soldat in Dänemark, Holland u. Frankreich. 1965 Übernahme der väterlichen Galerie „Kunstausstellung Kühl“ in Dresden. 1992 Einzelausstellung im Kupferstich-Kabinett / Staatliche Kunstsammlungen Dresden.



114



115



116



118



117

115 Oskar Leu, Im Waldgrund. 1. Viertel 20. Jh.

Oskar Leu 1864 Düsseldorf – 1942
München

Öl auf Malpappe. Signiert „Oskar
Leu“ u.re. In moderner, goldfar-
bener Holzleiste gerahmt.

Kleine Malschicht-Fehlstelle am u. Rand sowie
an Ecke u.re. Malpappe verso kratzspurig.

34 x 41 cm, Ra. 41,5 x 48 cm. **250 €**

116 Hans Lindner „Zschopau“. 1934.

Hans Lindner 1883 Zschopau – 1944
Niederwartha

Öl auf Leinwand. Signiert „H.
Lindner“ und betitelt u.li. Verso auf
dem Keilrahmen mit einem Etikett
versehen, darauf in Tusche numme-
riert und datiert „II 8.34“ sowie
„66.50“. In einer braun lasierten
Holzleiste gerahmt.

Oberfläche im Bereich des Himmels minimal
angeschmutzt.

90 x 100 cm, Ra. 96 x 105 cm. **120 €**

117 Karl Friedrich Lippmann, Damenportrait. 1933.

Karl Friedrich Lippmann 1883 – 1957

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „K.F.Lippmann“
sowie datiert. Verso auf dem Spannrahmen in
schwarzem Stift künstlerbezeichnet. In einer
bronzefarbenem Holzleiste gerahmt.

Leinwand mit zwei verso fachgerecht hinterlegten kleinen
Rissen, recto retuschiert. Falzbereich etwas berieben.

57 x 42 cm, Ra. 72 x 56 cm. **180 €**

118 Alexander Liptai, Abendlicher Waldrand mit Fuchs. Anfang 20. Jh.

Alexander Liptai 1893 Presov/ Ungarn – ?

Öl auf Leinwand. Signiert „A. LIPTAI“ u.re. In
einer gold-bronzefarbenen, profilierten Holz-
leiste gerahmt.

Verso fünf kleine Flecken. Leichte Leinwand-Deforma-
tionen an den Ecken. Farbfalsche Retuschen an geschlos-
senen Löchlein. Malschicht vereinzelt berieben, leicht
grundierungssichtig. Grau-blaue, beriebene Übermalung
o.li. Winzige bräunliche Flecken auf der Oberfläche und
kleine Malschicht-Fehlstelle u.re.

50,3 x 60 cm, Ra. 64,5 x 73,7 cm. **250 €**

Alexander Liptai

1893 Presov/Ungarn – ?

Ungarischer Landschafts- und Tiermaler.
Studierte an der Akademie in Budapest
und unternahm mehrere Studienreisen
nach Italien, Frankreich und England.
Seit 1926 wirkte Liptai in Deutschland.

Hans Lindner

1883 Zschopau – 1944 Niederwartha

Deutscher Landschaftsmaler. Studium
an der Münchener und der Dresdener
Kunstakademie. Es folgten Studien-
reisen nach Italien und Frankreich.
Lindner war u.a. in Ahrenshoop tätig.

Oskar Leu

1864 Düsseldorf – 1942 München

Deutscher Maler. Schüler seines Vaters
August W. L. Studium an der Kunstaka-
demie Berlin u. München bei C. Raupp.
Später war er als freischaffender
Künstler, vorwiegend als Landschafts-
maler mit einer Vorliebe für Gebirge, in
München und Dessau tätig.

119 Carl Lohse, Brandung. 1958.

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso in rotem Farbstift o.re. wohl von fremder Hand künstlerbezeichnet und datiert sowie in schwarzer Farbe nummeriert „4“. In einem bronzefarbenen, profilierten Rahmen mit Eck- und Mittelkartuschen.

Ein nahezu motivgleiches Gemälde des Künstlers „Brandung II“ aus dem Jahr 1959 ist abgebildet in: Carl Lohse. Katalog Senftenberg. 1995. Kat.Nr. 9, Abb. S. 12.

Wir danken Frau Dr. Gabriele Werner, Dresden, für freundliche Hinweise.

Im Bereich der Ecken mehrere Nagellöcher, eines in der Bildfläche u.li. sowie am li. Rand. Abdruck einer Reißzwecke in der Malschicht mit Löchlein am Rand re.o. (werkimmanent). Pastositäten vereinzelt gepresst und mit leichtem Malschicht-Abrieb. Geringfügige RandleSIONen. Unscheinbarer Verlust in o. Malschicht o.li. Rahmen mit weißen Farbflecken auf der Außenseite der o. Leiste.

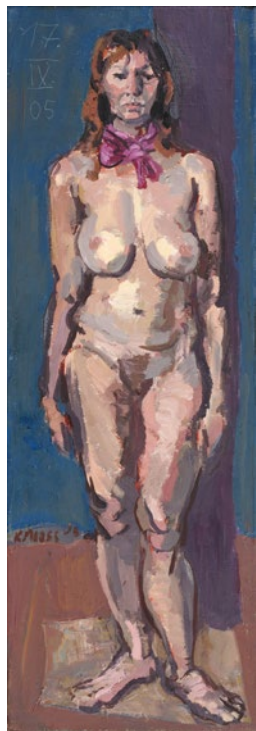
49,7 x 70,2 cm, Ra. 65 x 85,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

3.200 €



Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

1909/10 Besuch der Staatlichen Kunstgewerbeschule Hamburg, Förderung durch den Direktor der Hamburger Kunsthalle Alfred Lichtwark. Ab 1912 Studium an der Akademie Weimar als Stipendiat der Kunsthalle Hamburg, verließ gemeinsam mit Otto Pankok vorzeitig die Akademie. Reise nach Holland, um die Werke Vincent van Goghs zu sehen. 1914–16 Kriegsteilnahme, die er als einziger seiner Kompanie überlebte. 1920 Ausstellungsteilnahme als Gast der „Dresdner Sezession 1919“ in der Galerie Arnold in Dresden. 1921 Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. 1921 Wechsel nach Hamburg und 1929 abermals Übersiedlung nach Bischofswerda. 1931 Kunstausstellung Heinrich Köhl in Dresden. 1990 Eröffnung der „Galerie Carl Lohse“ in Bischofswerda. 2017/18 zeigten die Staatlichen Kunstsammlungen eine umfassende Werkschau des Künstlers im Albertinum.



120

Ludwig Muhrmann

1886 Iserlohn – 1940 Dresden

Maler in Dresden. Schüler von R. Sterl und C. Bantzer an der Dresdner Akademie. Beeinflusst von K. Schuch. Bekannt durch leichte, atmosphärische Stadtlandschaften.



121

120 Konrad Maass „Farida“ (Stehender weiblicher Akt). 2005.

Konrad Maass 1952 Rostock

Öl auf Leinwand. Am li. Rand signiert „K. Maass“ und datiert. In der Ecke o.re. geritzt datiert „17. IX. 05“. Verso auf der Leinwand nochmals signiert, datiert und betitelt. In schwarzer Schattenfugenleiste gerahmt.

90 x 30,5 cm, Ra. 92 x 32 cm.

420 €

121 Siegfried Mackowsky „Das Loischthal in Bayern“. Wohl um 1910.

Siegfried Mackowsky 1878 Dresden – 1941 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „S. MACKOWSKY“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen auf einem Papieretikett in Tinte bezeichnet und betitelt. In einer modernen profilierten Holzleiste mit aufgedruckter Maserung gerahmt.

Firniss gegilbt und mit geringfügigen Glanzunterschieden. Mehrere unscheinbare, kleine, vertikale Deformationen im Bildträger. Ausgebesselter und verso mit einem Gewebeflecken hinterlegter Riss o.li. Vereinzelt kleine Retuschen. Verso Leinwand fleckig.

50,1 x 70,3 cm, Ra. 55,1 x 74,8 cm.

360 €



122

122 Ludwig Muhrmann, Dresden – Malerwinkel mit Blick auf die Frauenkirche. Ohne Jahr.

Ludwig Muhrmann 1886 Iserlohn – 1940 Dresden

Öl auf Leinwand. Sign. „L. Muhrmann“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen o.re. ein Klebeetikett, darauf in Tusche nummeriert „E 3/ 47“.

Malschicht mit deutlichem Alterskrakelee und beginnender Schlüsselbildung. Mehrere Retuschen im Himmel. Bildträger verso teilweise korrodiert und mit Flecken von durchgedrungenem Bindemittel.

60,5 x 50,3 cm.

190 €

Siegfried Mackowsky 1878 Dresden – 1941 ebenda

Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, Carl Bantzer, Eugen Bracht und Gotthardt Kuehl. Mitbegründer der „Dresdner Künstlergruppe 1913“. Zahlreiche Wanderungen im Riesengebirge, im Erzgebirge, in den Alpen und am Comer See beeinflussten seine Motivwahl. Werke befinden sich in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und in der Städtischen Galerie Dresden.

Konrad Maass 1952 Rostock

1967–75 Lehre als Stahlschiffbauer. Seit 1980 freischaffend als Künstler. 1987 Bekanntschaft mit Harald Metzkes und dann Meisterschüler bei ihm. 1996 durch Atelierbrand Verlust von beinahe 26 Jahren Arbeit. Lebt in Dresden.



123

**123 Richard Mansfeld (Richaaard)
„Zum Aufhängen“. 1996.**

Richard Mansfeld (Richaaard) 1959 Coswig-Anhalt – 2018 Dresden

Acryl auf Baumwolle. In Blei signiert „Mansfeld“ o.li. sowie datiert u.re. Verso auf einem Keilrahmen in Faserstift nochmals signiert und betitelt o. sowie datiert und technikbezeichnet u.

Kleine Druckstelle am re. Bildrand (wohl werkimmanent).

30 x 40 cm.

240 €



124

**124 Richard Mansfeld (Richaaard)
„Zum Hinhängen“. 1996.**

Acryl auf Baumwolle. In Blei signiert „Mansfeld“ o. re. sowie datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen in Faserstift nochmals signiert und betitelt o. sowie datiert und technikbezeichnet u.

30 x 40 cm.

240 €

**125 Richard Mansfeld (Richaaard)
„Une petite vieille en train de se rajeunir“. 2006.**

Acryl auf Leinwand, Farbstift und Faserstift. U.li. signiert „Richaäärd“ sowie re. datiert. Verso auf einem Papieretikett in Kugelschreiber betitelt. In einer weiß gefassten Holzleiste gerahmt.

24 x 30 cm, Ra. 33,5 x 28 cm.

240 €



125

**126 Richard Mansfeld (Richaaard)
„Der Nebel“. 2016.**

Acryl auf Leinwand. In Blei u.li. signiert „Richaäärd“ sowie datiert. Verso in Blei vom Künstler technikbezeichnet und betitelt.

60 x 70 cm.

600 €

**127 Richard Mansfeld (Richaaard)
„Hochgebirge im Nebel“. 2016.**

Acryl auf Leinwand. In Blei u.re. signiert „Richaäärd“ sowie datiert. Verso in Blei vom Künstler technikbezeichnet und betitelt.

60 x 70 cm.

600 €

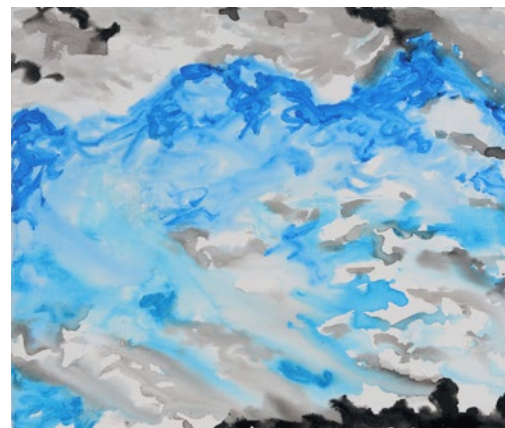
Richard Mansfeld (Richaaard)

1959 Coswig-Anhalt – 2018 Dresden

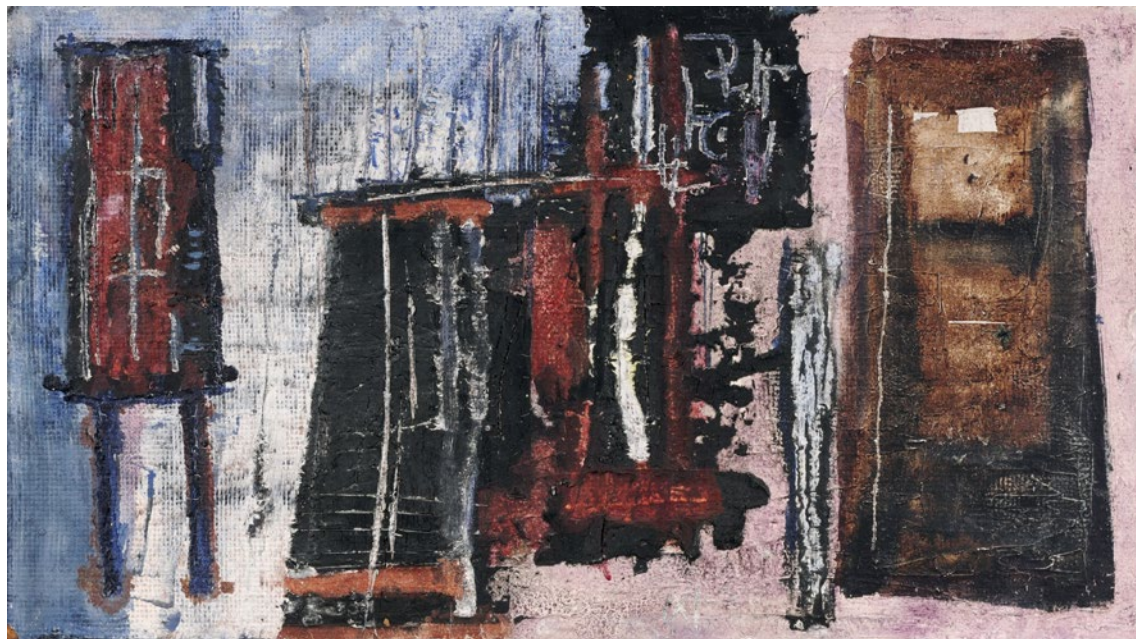
Deutscher Maler, Grafiker und Aktionskünstler. Ab 1988 öffentliche, künstlerische Tätigkeit. Seit 1990 Fertigung von großformatigen Wandbildern (u.a. 2015 Louisestraße 34, Dresden). 1991 Stipendium der Philip Morris Kunstförderung. 1992 und 1997 Arbeitsaufenthalte im Künstlerhaus Cuxhaven. 1993 Frankreichstipendium des Landes Sachsen. 1994 Atelierstipendium in der International Art Commune Straumur (Island). 1995 Arbeitsaufenthalt in Paris. 2002 Arbeitsstipendium der Landeshauptstadt Dresden. Mansfelds Werke wurden in Ausstellungen in Deutschland, Frankreich, Italien, Island und der Schweiz präsentiert und befinden sich u.a. im Besitz der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, den Brandenburgischen Kunstsammlungen Cottbus und der Universität Leipzig.



127



126



129

128

(128)



**128 Paul Müller, Parkland-
schaft / Heidelandschaft.
1922/1926.**

Öl auf Leinwand, ungespannt /
Öl auf Malpappe. Sign. „Paul
Müller“, Ortsbezeichnet „Dresden“
und datiert u.li., bzw. signiert „P.
Müller“ und datiert u.re.

Wenige, partielle Malschichtverluste an
den Rändern und Ecken. Leinwand mit
kleinen Reißzwecklöchlein.

50,5 x 38,5 cm / 28,3 x 33,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

129 Wilhelm Müller „Ateliertür“. 1963.

Wilhelm Müller 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Öl auf Hartfaser. Verso in Blei signiert
„Wilhelm Müller“ sowie zweifach ligiert mono-
grammiert „WM“ und datiert. In der originalen
Künstlerleiste gerahmt.

Impression aus dem Atelier des Künstlers in
der Wegnerstraße aus der Zeit vor der privaten
Unterweisung durch Hermann Glöckner.

Malschicht in den pastoser Partien mit unschein-
barer Frühschwundriss- und Krakeleebildung. Ecke u.re.
bestoßen und mit Fehlstelle in der Malschicht.

23 x 44 cm, Ra. 32 x 52 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.100 €



130

130 Wilhelm Müller, Weiss – Sechsrach gereidert. 1987.

Acryl auf Hartfaser. Verso geritzt ligiert monogrammiert „WM“ und datiert sowie in silbernem Lackstift nochmals ligiert „WM“ und datiert o.mittig.

Etwas fingerspurig.

27 x 36 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €

131 Wilhelm Müller „Süßer Vogel Jugend“. 1989.

Acryl auf Hartfaser. Geritzt ligiert monogrammiert „WM“ und datiert u.re. Verso in silbernem Lackstift betitelt, datiert und signiert „Wilhelm Müller“. In einer weißen Holzleiste gerahmt.

45,5 x 38,2 cm, Ra. 51,5 x 44,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €



131

Wilhelm Müller 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Wilhelm Müller war Maler, Zeichner, Objektkünstler und Vertreter der konkreten Kunst. Von 1952–1953 beschäftigte er sich überwiegend mit Malerei, Grafik und Zeichnung. 1955–1979 arbeitete er als praktizierender Stomatologe. Er war Schüler Hermann Glöckners. Von 1965–1978 Mitwirkung in verschiedenen Werkgruppen, wie „Konstruktive Übungen“, „Spiel mit dem Silberstift“. 1978–1979 Monotypien und Schablonendrucke „Lirum Larum Löffelstiel“. Seit 1980 freischaffend in Dresden. 1980–1989 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Staatlichen Museum für Völkerkunde in Dresden. Abstrakte Kompositionsstudien u. Aktionsmalerei, konstruktivistische Übungen. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen u.a. an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (1989) und im Kupferstich-Kabinett Dresden (1996).



133



134



135

Gerald Müller-Simon 1931 Leipzig – lebt und arbeitet in Leipzig
1947–50 Lehre als Keramik-Lithograf, 1950–55 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Seit 1955 Mitglied des VBK, freischaffend in Leipzig tätig. 1991 Mitglied des Bundes Bildender Künstler Leipzig. 1989 Teilnahme an der Quadriennale der Zeichnungen in Leipzig, 1994 Ausst. Zeit Blick – Kunstlandschaften in Sachsen, Dresden und 1997 Ausst. Lust und Last, Leipziger Kunst seit 1945. Seine Werke befinden sich u.a. in den Museen in Leipzig, Frankfurt/Oder, Görlitz, Halle und Weimar.



132

Karl Naumann 1872 Jena – 1955 ebenda
Bildnis-, Figuren- und Landschaftsmaler sowie Lithograf. Schüler von Leopold von Kalckreuth. Zeichenlehrer an der Universität Jena. Die Universitäten Leipzig und Jena besitzen Bildnisse des Künstlers.

132 Ernst Müller-Bernburg „Tauwetter im Isartal“. Anfang 20. Jh.

Ernst Müller-Bernburg 1874 Bernburg – letzte Erw. 1922
Öl auf Leinwand, auf Malpappe kaschiert. Verso in Tusche sign. „Ernst Müller-Bernburg“ u. betit.
Bildträger mit Randaläsionen, verso gegilbt.
25 x 34,5 cm. **180 €**

133 Gerald Müller-Simon, Bulgarische Stadt. 1988.

Gerald Müller-Simon 1931 Leipzig – lebt und arbeitet in Leipzig
Öl auf Hartfaser. Geritzt monogrammiert „GMS“ und datiert u.li. Verso in Kapitälchen signiert „Gerald Müller-Simon“ und mit der Adresse des Künstlers in Leipzig versehen. Im graugrün gefassten Rahmen mit bronzefarbener Sichtleiste.
Mittlere Malschicht u.li. und u.re. mit Frühschwindrissen. Oberfläche leicht angeschmutzt.
38,5 x 48,5 cm, Ra. 48 x 58 cm. **700 €**

134 Karl Naumann „Übigau an der Elbe“ (Dresden). 1904.

Karl Naumann 1872 Jena – 1955 ebenda
Öl auf Leinwand. Ligiert monogrammiert u.li. „KN“. Verso o.li. signiert „K. Naumann“, datiert „1905“ und orts- sowie technikbezeichnet, u.li. betitelt. In grauer, profilierter Holzleiste gerahmt.
Leinwand etwas locker gespannt. Partiiell sehr dünner Farbauftrag mit durchscheinender Leinwand, dort teilweise retuschiert (im Bereich des Himmels, des Wassers und der Landbefestigung). Falzbereich mit vereinzelt Quetschungen und Rissen in der Leinwand.
76 x 65 cm, Ra. 86 x 75 cm. **450 €**

135 Karl Naumann „Dresden – Altstadt durch die Marienbrücke gesehen“. 1906.

Öl auf Leinwand. Ligiert monogrammiert „KN“ u. datiert u.re. Verso betitelt, datiert und signiert „Karl Naumann“, auf dem Keilrahmen mehrfach von fremder Hand bezeichnet und nummeriert.
Bildträger leicht verwölbt. Unscheinbares Loch im Bereich des Wassers re. der Mitte (hinterlegt und retuschiert).
35 x 60 cm. **250 €**



136 Rudolf Nehmer, Birnen beieinander. 1980.

Öl auf Sperrholz. Monogrammiert „N“ und datiert u.re. In einem masseverzierten, goldfarbenen Rahmen mit Blattdekor gerahmt.

Vgl.: Voigt, Gundula; Voigt, Paul (Hrsg.): Nehmer. Maler & Graphiker, Dresden 2012, „Appell der Flaschenbirnen“, 1981, S. 51.

Verso Bildträger mit Läsionen am u. Rand. Firnis minimal gegilbt. Firnis im Falzbereich mit leichtem Abrieb durch die Einrahmung sowie kleine Schabspur im Falzbereich u.Mi. Unscheinbare Markierung eines Astlochs im Bildträger am o. Rand re.

27 x 63 cm, Ra. 34 x 70 cm.

2.000 €

Rudolf Nehmer 1912 Bobersberg – 1983 Dresden

Seit 1932 in Dresden, wo er anfangs bei W. Winkler lernte, dann an der Dresdner Akademie bei R. Müller und W. Kriegel studierte. Ab 1936 freischaffend in Dresden. 1941–45 Kriegsdienst an der Westfront und in Dänemark. 1947 Mitbegründer der Künstlergruppe „Das Ufer-Gruppe 1947“, 1949 Ausscheiden aus der Künstlergruppe. 1972 Retrospektive-Ausstellung anlässlich des 60. Geburtstag in der Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden.

Wie W. Wolff ist er ein Vertreter der neuen Sachlichkeit und bediente sich der technisch anspruchsvollen Lasurtechnik.



138

Georg Nerlich 1892 Oppeln – 1982 Dresden

1912–17 Studium an der Kunstakademie Breslau bei K. Hanusch, H. Poelzig, M. Wislicenus u. O. Moll. 1917 Staatliche Prüfung als Kunsterzieher, weitere Studien unter Oskar Moll, Oskar Schlemmer, Georg Muche und Alexander Kanoldt. Zunächst bis 1922 in Kattowitz und später in Breslau und Oppeln tätig. Studienreisen nach Italien, Südfrankreich, Österreich u. in die Dolomiten. 1937 als „entartet“ erklärt. Verlust eines großen Teils des malerischen Werks durch den 2. Weltkrieg. 1946 Übersiedlung nach Dresden. 1948 Berufung zum Professor für Malerei und Grafik an der Architekturabteilung der Technischen Hochschule Dresden. Seit 1957 freischaffend tätig.

Maximilian Neuböck

1893 Graz – 1960 Wien

Österreichischer Maler und Holzbildhauer. Studierte Bildschnitzerei in Graz und Malerei bei Rudolf Bacher an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Lässt sich 1918 in Wien nieder. Von 1921 bis 1933 nimmt Neuböck regelmäßig an den Ausstellungen der Wiener Sezession teil. Er unternimmt Studienreisen nach Griechenland, Konstantinopel und die französische Riviera und stellt die dort neu entstandenen Landschaftsbilder 1934 im Wiener Künstlerhaus aus. Ebenda wird er 1935 Mitglied.

Manfred Neumann

1938 Groß Weißensee

1952–55 Malerlehre. Anschließend Studium an der Fachschule für angewandte Kunst Wismar-Heiligendamm bis 1959 und von 1959–64 an der HfBK in Dresden. Ab 1966 als freischaffender Künstler tätig, Mitglied des VBK der DDR. 1978 Heinrich-von-Kleist-Kunstpreis des Rates des Bezirks Frankfurt (Oder), seit den 1980er Jahren auch in dieser Stadt wirkend. 1990–97 Mitglied des Brandenburgischen Verbands Bildender Künstler.



137

137 Georg Nerlich, Elegante Dame im Sessel. 1946.

Georg Nerlich 1892 Oppeln – 1982 Dresden

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „A.C.D. Nerlich“ und datiert. In einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Leinwand locker sitzend. Vereinzelt bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Keilrahmen mit dunkler Farbe versehen.

33 x 43 cm, Ra. 41 x 51 cm.

600 €

138 Maximilian Neuböck, Stadtansicht von Ägina in Griechenland (?). 1930er Jahre.

Maximilian Neuböck 1893 Graz – 1960 Wien

Öl auf Leinwand. Signiert „M. NEUBÖCK“ u.li. In silberfarbener, profilierter Holzleiste gerahmt.

Kleine Deformation in der Leinwand am u. Rand Mi. Malschicht mit Alterskrakelee und partiell maltechnikbedingt frühschwundrisig. Kleine Malschicht-Fehlstelle im Bereich der Mole, am u. Rand sowie o.li. ein Kratzer. Auf der Oberfläche li. kleine, pastose Farbflecken und im Himmel eine rote Farbspur. Mehrere kleine Risse, teils verso altkaschiert. Falzbereich mit leichten Druckstellen. Retuschen u.re. im Wasser. Firnis gegilbt. Verso Leinwand mit dunklen Bindemittel-Flecken.

58 x 77 cm, Ra. 70 x 88,5 cm.

1.200 €

Max Erich Nicola 1889 Berlin – 1958 Dresden

Nicola studierte an der Kunstgewerbeschule in Berlin bei E. R. Weiß u. in Hamburg bei W. v. Beckerath. In Berlin wurde er wenig später Meisterschüler von A. Kampf. Er erhielt 1919 den Preußischen Staatspreis für Malerei u. arbeitete seit 1947 als Professor an der Dresdener Akademie.



139

139 Ulrich Neujahr, Stillleben mit Tulpen. 1946.

Ulrich Neujahr 1898 Landsberg an der Warthe – 1977 Berlin

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „UN“ und datiert o.re. Verso auf dem Keilrahmen in Kugelschreiber vom Künstler bezeichnet und ausführlich datiert „1. Feb. 1946“ sowie in schwarzem Faserstift künstler- und ortsbezeichnet „Weimar“ o.re. In einer hellen, zeitgenössischen Holzleiste gerahmt.

Kleine Fehlstellen in der Malschicht.

65 x 50 cm, Ra. 76 x 60 cm.

500 €

140 Manfred Neumann, Stillleben mit Blumenvase. 1974.

Manfred Neumann 1938 Groß Weißensee

Öl auf Hartfaser, auf eine bündig angesetzte, weiß lackierte Holzleiste genagelt. Ligiert monogrammiert u.re. und dat. Auf einem ebenfalls weiß lackierten Untersatz aus Spanholz montiert. Partieller Malschichtverlust an drei Ecken, im Bereich der Vase und dem o. Bildrand.

38 x 35 cm, Unters. 49 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €



141

141 Max Erich Nicola „Spaziergang“. 1950.

Max Erich Nicola 1889 Berlin – 1958 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Nicola“ und datiert u.li. Verso grundriert. Abgebildet in: SLUB, Deutsche Fotothek, Datensatz 89004504.

Malschicht mit Klimakante und Alterskrakelee.

57 x 77 cm.

750 €

Ulrich Neujahr 1898 Landsberg an der Warthe – 1977 Berlin

1919 Studium der Architektur in Berlin an der Technischen Universität, 1920–24 Studium an der Vereinigten Staatsschule für Freie und Angewandte Kunst, Ausbildung zum Kunsterzieher an der Staatlichen Kunstschule. 1926–44 Kunsterzieher am Walther-Rathenau-Gymnasium, Berlin Grunewald. 1944/45 Abordnung an die Oberschule Konin (Wartheland). 1945–49 Freier Maler und Lehrstätigkeit an der Frauenschule für sozialpädagogische Berufe, Weimar. 1949–63 Kunsterzieher am Hildegard-Wegscheider-Gymnasium, Berlin Grunewald. Seit 1963 Freier Maler und Grafiker in Berlin und auf Ischia/ Sant' Angelo.



140



142



143

Alois Penz 1853 Zell am Ziller/ Tirol – 1910 Graz

Österreichischer Maler und Radierer. Erhielt ab 1888 seine Ausbildung bei Franz Rumpler in Wien, 1889 bei Johann Caspar Herterich in München und 1889–92 bei Max Thedy in Weimar. Ein Jahr später siedelte er nach Paris über, wo er u.a. bei Eugène Carrière lernte. 1901 kehrte Penz nach Deutschland zurück und eröffnete bald seine eigene Malschule in Frankfurt am Main. Alois Penz beteiligte sich regelmäßig an Grazer Kunstausstellungen.



145

142 Georg Egmont Oehme, Stillleben mit Taube, Krug und Zinnteller. 1919.

Georg Egmont Oehme 1890 Dresden – 1955 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „GEORG OEHME“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen in Blau nummeriert „2889“, auf dem Rahmen mit einem Händleretikett. In breiter, goldfarbenen gefasster Holzleiste mit flachem Reliefdekor gerahmt.

Oberfläche angeschnitten. Frühschwindrisse und vereinzelt Krakeleebildung. Leinwand im Falzbereich mit Nägeln gefestigt. Am u. Rand punktuelle Papieranhaftungen.

50,5 x 60,5 cm, Ra. 71 x 81 cm.

170 €

143 Alois Penz, Dorfstraße. Wohl Frühes 20. Jh.

Alois Penz 1853 Zell am Ziller/ Tirol – 1910 Graz

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Penz“ u.li. In einer silber-goldfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Unscheinbare Klimakante. Firnis etwas gegilbt. Mehrere Retuschen in re. Bildhälfte. U.re. ein verso geschlossener Riss, recto mit Retusche. Verso Leinwand leicht farbspurig.

64,5 x 88,4 cm, Ra. 75,3 x 99,3 cm.

240 €



144

144 Hans Peters, Norddeutscher Fischer. Mitte 20. Jh.

Hans Peters 1885 Jauer (Schlesien) – 1978 Lübeck

Öl auf Malpappe. Signiert „Hans Peters“ u.re. In einem goldbronzefarbenen Stuckrahmen mit Eckcroaille gerahmt.

Malschicht im Randbereich mit Fehlstellen. Vereinzelt weiße Farbflecken auf der Oberfläche. Wohl neu gefirniss.

50 x 40 cm, Ra. 70 x 58,5 cm.

110 €

145 Willi Petzold, Obststillleben. Wohl um 1930.

Willi Petzold 1885 Mainz – 1978 Dresden

Öl auf Hartfaser. Undeutlich sign. „...Petzold“ u.li.

Bildträger minimal gewölbt. Firnis fleckig und gegilbt. Malschicht partiell technisch bedingt fröhschwundrissig. Mehrere kleine Kratzer in der Malschicht. Geringfügige Randaläsionen.

24,7 x 28,8 cm.

120 €

Georg Egmont Oehme 1890 Dresden – 1955 ebenda

Bruder des Malers Hanns Oehme. 1908–11 Studium an der Dresdner Kunstakademie, u.a. bei G. Kuehl. 1911 Aufenthalt in Russland. Studienaufenthalte in Friesland und Holland. Ansässig in Dresden. Malte vor allem Landschaften und Porträts.

Rudolph Pilz-Bühlau 1895 Dresden – 1969 ebenda

Alexander Rudolph Pilz, Künstlername Rudolph Pilz-Bühlau. Bis 1917 eine Ausbildung am Dresdner Lehrseminar. 1922–45 Lehrer in Dresden-Bühlau, wobei er sich neben dieser Tätigkeit intensiv sowohl mit naturwissenschaftlichen Studien als auch mit Malerei befasste. Nach seiner Entlassung aus dem Schuldienst 1945 als freischaffender Künstler und Grafiker tätig. 1953–63 wieder im Schuldienst und unterrichtete Zeichnen und naturwissenschaftliche Fächer an der Grundschule Weißig. Daneben verarbeitete er in seinen Werken die Umgebung in und um Dresden sowie die Ostsee und die Alpenlandschaften.

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden

Schüler von H. J. Herterich an der Münchner Kunstakademie und Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Carl Bantzer und Gotthardt Kuehl.



147

146 Rudolph Pilz-Bühlau, Alpenlandschaft. 2. Viertel 20. Jh.

Rudolph Pilz-Bühlau 1895 Dresden – 1969 ebenda

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Rud. Pilz-Bühlau“. Verso in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet „Kaserstattalm, Stubai Alpen“. In profilierter, silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Bildträger gewölbt, kleine Löcher am o. Rand. Oberfläche angeschmutzt und leicht gebräunt. Kratzspur am li. Rand sowie vereinzelte kleine Fehlstellen in der Malschicht. Verso Klebebandrückstand u.re., Abrieb durch die Entfernung von Klebeband o.Mi.

59,5 x 78,5 cm, Ra. 75 x 92,5 cm.

60 €

147 Otto Pleß, Bildnis einer jungen Dame mit Pelzkragen. 1927.

Otto Pleß 1900 Leipzig (?) – 1942

Öl auf Leinwand. Signiert „Otto Pleß“ und datiert u.re. In einer profilierten, rot-bräunlichen Holzleiste gerahmt.

Unscheinbare Rahmenabdrücke im Falzbereich. Kleiner Kratzer mit kurzem, unscheinbaren Leinwand-Riss o.li. Vereinzelte Fleckchen auf der Oberfläche. Maltechnikbedingte glänzende und matte Partien. Verso Leinwand stockfleckig und mit durchgedrungener Grundierung (werkimmanent).

51,6 x 39,1 cm, Ra. 55,1 x 42,5 cm.

300 €



148

148 Rudolf Poeschmann „Mittenwald und Karwendel“. 1. H. 20. Jh.

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „RUD. POESCHMANN DR.“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen nochmals signiert und bezeichnet „Dresden A 24“ sowie betitelt. In profilierter, bronzefarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Bildträger leicht verformt. Leichte Druckspuren im Falzbereich.

65 x 55 cm, Ra. 79 x 69 cm.

250 €

149 Rudolf Poeschmann „Am Marktbrunnen“. 1930er Jahre.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Rud. Poeschmann“ und ortsbezeichnet „Dresden“. Verso auf dem Keilrahmen nochmals signiert und bezeichnet „Dresden A 24“ sowie betitelt. In profilierter, bronzefarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Leinwand mit Deformationen sowie verso mit mehreren alten Flecken. Malschicht mit geschlossenen und retuschierten Rissen sowie u.re. mit einem Loch (oberhalb der Signatur). Neu gefirniss.

70 x 60 cm, Ra. 87 x 73 cm.

300 €



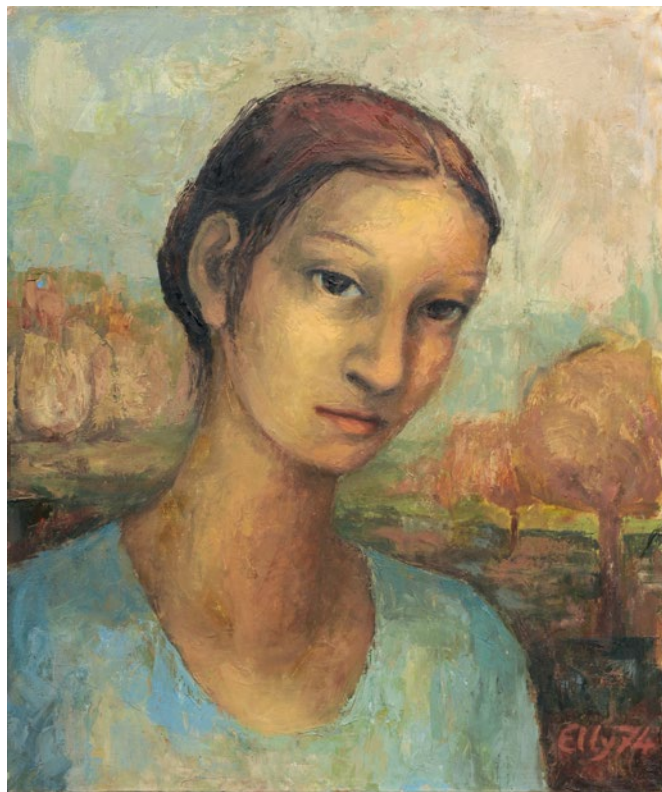
149



146

Otto Pleß 1900 – 1942

1914–20 Studium am Leipziger Lehrer-Seminar. Anschließend Besuch der Akademie in Leipzig und Nebentätigkeit als Lehrer in Markkleeberg bis 1933. Versetzung nach Cröbern. 1939 Einzug zur Wehrmacht in ein Luftwaffen-Bau-Bataillon im Norden Norwegens.



150

Elly Reichel 1930 Dresden – lebt in Kiel

Deutsche Maler- und Grafikerin. Begann Anfang der 1960er Jahre ihr Studium im Bereich Malerei und Grafik bei Hermann Naumann, später war Reichel Gaststudentin an der HfBK in Dresden. Anschließend arbeitete sie als freie Künstlerin und realisierte Werke die von den staatlichen Mussten angekauft wurden. Bald erlebte Elly Reichel aufgrund der kulturpolitischen Doktrien der DDR jedoch starke Ausgrenzung. In dieser Zeit arbeitete sie acht Jahre im Bereich der Wand- und Tafelmalerei und half u.a. bei den Ausmalungen und der Rekonstruktion der Semper Oper sowie dem Schloss Pillnitz. 1981 wurde Reichel als Mitglied im Verband Bildender Künstler Dresden aufgenommen. Seit 1990 lebt und arbeitet sie in Kiel.



151

150 Elly Reichel „Bildnis Angela“ (Tochter der Künstlerin). 1974.

Elly Reichel 1930 Dresden – lebt in Kiel

Öl auf Leinwand. Signiert „Elly“ u.re. Verso auf der Leinwand o.Mi. in weißer Farbe nochmals signiert „Elly“ sowie u.li. partiell mit weißer Farbe versehen. In einer profilierten, gold-silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

Abgebildet in: Steffen Werner, Elly Reichel, Dialog zwischen Dr. Steffen Werner und Elly Reichel, Kiel 2005, S. 18.

Leinwand etwas locker sitzend sowie Ecken o.re. sowie u.li. mit kleinen Deformationen. Reißzwecklöchlein an Ecke o.re. Rahmen mit leicht geöffneten Gehrungen und zwei Eckverbindungen gelockert.

60 x 50 cm, Ra. 73 x 63 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Franz Probst 1912 Füssen a. Lech

Probst studierte Rechtswissenschaften und widmete sich zeitgleich der Malerei. Erst nach dem Krieg wurde er künstlerisch produktiv, insbesondere als Landschafts- und Stilleben-Maler und arbeitete u.a. bei den Professoren Hüttisch und Blocherer in München. Ankäufe durch die Bayerische Staatsgalerie und in zahlreichen privaten Sammlungen vertreten.

Wilhelm Rudolph

1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithografenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei Robert Sterl, Meisterschüler von Carl Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, welche ihm 1938 aberkannt wurde, verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.

151 Franz Probst „Stilleben mit Sonnenblumen“. 1979.

Franz Probst 1912 Füssen a. Lech

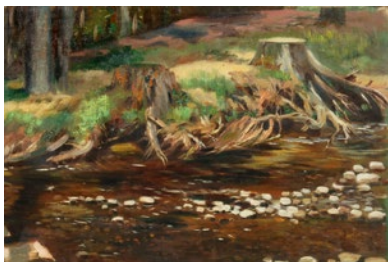
Öl auf Leinwand. U.li. signiert „Probst“ und datiert. Verso auf oberer Keilrahmenleiste in Faserstift betitelt sowie u. mit einer Widmung versehen. Mit dem originalen Gemäldebrieft des Künstlers. In einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Geringfügiger Malschicht-Abrieb im Bereich des Rahmenfalzes u.

80 x 60 cm, Ra. 90 x 70 cm.

750 €

1.200 €



152



153

**152 Georg Rassau „An der Briesnitz. Baumstämme.“
Wohl 1. H. 20. Jh.**

Georg Rassau um 1900 – ?

Öl auf Leinwand, auf Karton aufgezogen. Unsigniert. Verso in Blei bezeichnet „Gg. RASSAU“ und betitelt. Auf Untersatzkarton montiert. Leinwand beschnitten. Verso Papierreste einer früheren Montierung.

25 x 36 cm, Unters. 40 x 50 cm.

153 Max Richter „Sellin“. 1947.

Max Richter 1860

Öl auf Malpappe. Signiert „Max Richter“, ausführlich datiert „28. Juni 1947“ und ortsbezeichnet. In breitem schwarzen Schleiflackrahmen gerahmt.

Malschicht minimal geschmückt und mit Fehlstellen im Bereich des Meers und des Himmels. Falzbereich mit Druckstellen.

19 x 23,8 cm, Ra. 35 x 40 cm.

150 €



154

154 Wilhelm Rudolph „Herbstlicher Garten mit Fichte“. 1956 bis 1958.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

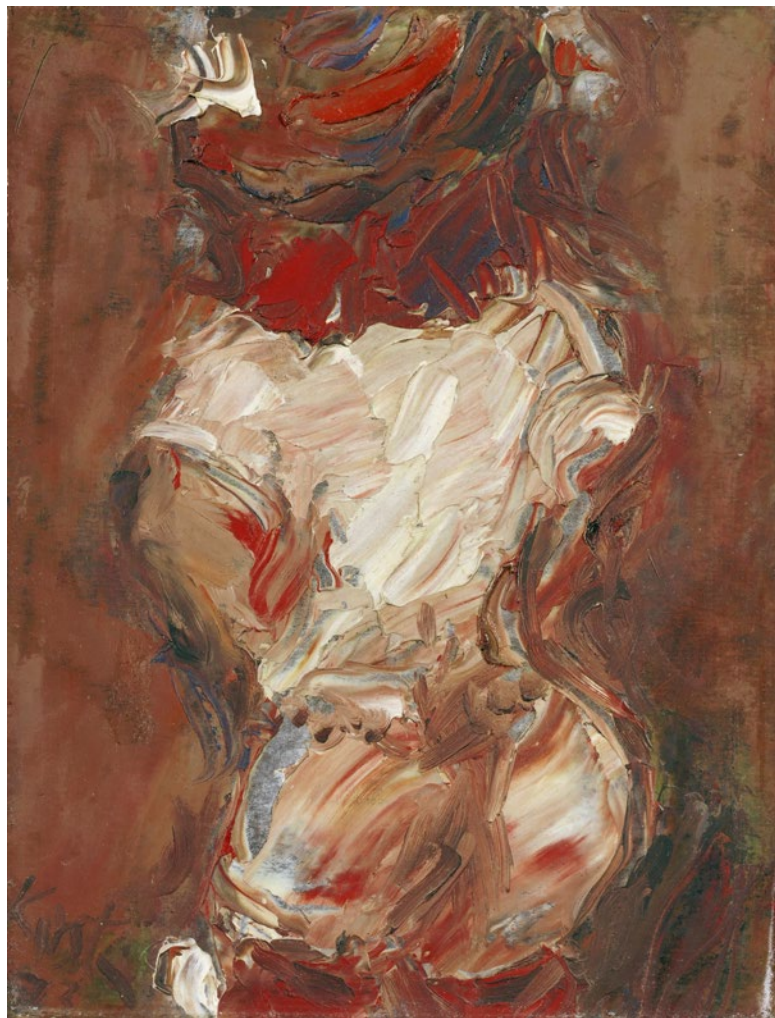
Öl auf Hartfaser. Signiert u.li. „W. Rudolph“. Verso auf dem Bildträger o.Mi. nochmals in schwarzer Farbe signiert und bezeichnet „Dresden – Kunstakademie Brühlsche Terrasse“ sowie Annotationen in Kugelschreiber auf einem Papieretikett o.re. In einer braunen, breiten Holzleiste mit aufgesetztem, prunkvollen Zierprofil mit teils versilbertem Halbrundstab und Eckrocaillen. Abgebildet in: Ausstellungskatalog „Um Haus und Garten“, Kupferstichkabinett Dresden, 1958, Abb. 8, Kat.-Nr. 77. Das Werk gehört zu der mehr als 80 Arbeiten umfassenden Gemäldeserie „Um Haus und Garten“, welche Wilhelm Rudolph nach seinem Umzug aus einem Hinterhofgebäude im Hechtviertel in die naturnahe Umgebung der Eugen-Dietrich-Straße 28b, Dresden-Niederpoyritz, um 1956 bis 58 schuf.

Vgl. Wilhelm Rudolph, das Phantastischste ist die Wirklichkeit: Malerei und Holzschnitte, Kerber Verlag, Bielefeld 2014, S. 149. Dort mit abweichender Jahresangabe.

Bildränder mit geringfügiger Gilbung (Lichtrand) und winzigen Retuschen. Leichter Malschicht-Abrieb im Himmel und Spuren eines schwarzen Zeichenmediums. Rahmen mit leichter Oxidation der Versilberung, kleine Retuschen und Kratzer.

37,1 x 49,6 cm, Ra. 55 x 65 cm.

1.500 €



Albert Schreyer 1869 Wien – 1945 ebenda

Österreichischer Maler. Studierte 1885–89 zunächst als Gasthörer bei Christian Griebenkerl an der Wiener Akademie der Bildenden Künste. 1890–1991 studierte Schreyer an der Akademie der Bildenden Künste in München. 1898 ging er für ein Jahr nach Paris und begab sich in den Jahren darauf auf weitere Studienreisen in die Niederlande, nach Italien, Paris und London. Ab 1908 war Schreyer in mehreren Ausstellungen des Wiener Künstlerhauses vertreten, in dessen Genossenschaft er 1923 Mitglied wurde. Von dieser wurde er 1944 mit dem „Goldenen Lorbeer“ für sein Gesamtwerk ausgezeichnet. Da seine Atelierwohnung nach Bombenangriffen 1944 komplett zerstört worden war, lebte er bis zu seinem Tod im Wiener Künstlerhaus.

155 Helmut Schmidt-Kirstein, Stehender weiblicher Rückenakt. 1973.

Öl auf Papier, auf Hartfaser kaschiert. Signiert „Kirstein“ und datiert u.li. In breiter, weiß gefasster Holzleiste mit schmaler, goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, vormals im Atelier des Künstlers erworben.

Oberfläche mit feinteiligen Schmutzablagerungen. Maltechnikbedingt matte und glänzende Bereiche. Längliche, glänzende Bindemittelspur am re. Rand im Falzbereich. Kratzer o.li. aus dem Werkprozess und partiell Zeitungspapierreste auf der Hartfaser entlang der Ränder.

Papier-Bildträger 23,9 x 18,3 cm, Hartfaser 25 x 19 cm,

Ra. 33,5 x 27,5 cm.

1.500 €

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie und der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 Fachlehrer für dekorative Berufe. 1940 Einberufung zum Militär. Nach 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Ab 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

Horst Saupé 1926 erste Erwähnung, Döbeln – 1945 Dresden

Deutscher Maler und Grafiker. Studierte an der Dresdner Kunstakademie. Zu Beginn der 1930er Jahre Aufenthalt in Litauen. Ausstellungen in Dresden.



156

156 Horst Saupe, Dresden - Gärten der Lingnerstadt mit Blick auf den Rathausurm und die Kreuzkirche. 1943.

Horst Saupe 1926 erste Erwähnung, Döbeln – 1945 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Saupe“ und datiert u.re. Verso mit einer farbigen Bildanlage mit einer Ansicht von Schloss Moritzburg. Verso Keilrahmenleisten in blauem Farbstift bemaßt. In einem weißasierten Künstlerrahmen.

Leinwand etwas locker sitzend, partiell leicht wellig und Ränder etwas ausgefranst. Kleine Malschicht-Fehlstellen und Abrieb im Randbereich umlaufend. Weißer Farbfleck am Rand re.o. Wenige Kratzer in der Malschicht sowie vereinzelt kleine bräunliche Flecken.

64 x 79,4 cm, Ra. 67,2 x 82,6 cm.



157

158 Martin Schoppe „Blumenstand“. 1978.

Martin Schoppe 1936 Mansfeld – 1998 Lichtenstein

Öl auf Hartfaser. Signiert „M. Schoppe“ und datiert u.li. Verso wohl von fremder Hand nummeriert „187“ und „13509“ sowie mit einem Klebezettel, dort vom Künstler datiert und betitelt. In einer einfachen Holzleiste gerahmt, dort verso mit einem weiteren Papieretikett.

37,5 x 33,5 cm, Ra. 43 x 38,5 cm.

500 €



158

159

157 Robert Schmidt, Stilleben mit Krug und Früchten. Um 1910.

Robert Schmidt 1863 Nürnberg – 1927 München

Öl auf Holz. Signiert u.re. „R. Schmidt“ und ortsbezeichnet „Cöln“. Im Metallrahmen.

Mehrere Kratzspuren in der Malschicht. Falzbereich mit Druckspuren. Verso mit Rückständen eines alten Klebebands an den Rändern.

34,5 x 58 cm, Ra. 38 x 62 cm.

300 €

159 Albert Schreyer, Bildnis einer Dame nach rechts. 1. Viertel 20. Jh.

Albert Schreyer 1869 Wien – 1945 ebenda

Öl auf Leinwand, auf Malpappe montiert. U.li. signiert „AL. SCHREYER“. Verso in Blei von fremden Hand bezeichnet.

Bildträger ungerade geschnitten. Malschicht etwas angeschmutzt und mit leichter Krakeleebildung. Falzbereich betrieben und mit Fehlstellen, besonders am re. Rand. Malpappe verso mit Papierrückständen.

38,5 x 32 cm.

500 €



Robert Schmidt 1863 Nürnberg – 1927 München

Deutscher Landschaftsmaler. Studierte ab 1880 bei Wilhelm von Diez an der Königlichen Akademie der Künste in München.

Martin Schoppe 1936 Mansfeld – 1998 Lichtenstein

Manfred Schoppe war Maler, Grafiker, Musikwissenschaftler und Direktor des Robert-Schumann-Hauses in Zwickau.



161



162



160



163

Eva Schulze-Knabe
1907 Pirna – 1976 Dresden

Studium 1924–26 Leipzig, 1928–32 Dresdner Kunstakademie. Ab 1929 Mitglied in der Künstlergruppe ASSO und ab 1931 in der KPD. Sie heiratete im selben Jahr den Künstler Fritz Schulze. 1933 wurde sie wegen ihrer politischen Aktivitäten das erste Mal verhaftet. Nach ihrer Befreiung aus dem Zuchthaus Waldheim 1945 lebte sie freischaffend in Dresden.

160 Eva Schulze-Knabe, Stehendes Mädchen mit Hut. 1940er Jahre.

Eva Schulze-Knabe 1907 Pirna – 1976 Dresden

Öl auf Malpappe (ehemaliger Rücken eines Süptitz Handpapier- Zeichenblocks). Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen o.Mi.

Malschicht mit kleinen Fehlstellen und Randläsionen. Bestoßene Ecken mit Reißzwecklöchlein; teilweise geknickt und mit Verlusten. Bildträger konkav verwölbt; recto mit umlaufendem, vorperforierten Rand, von der Herstellung des Zeichenblocks stammend.

36,7 x 27 cm.

500 €

161 Eva Schulze-Knabe, Selbstbildnis. Um 1931.

Öl auf Sperrholz. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen o.li. sowie einer architektonischen Skizze in Öl. Zur zeitlichen Einordnung / Stilistik vgl.: Eva Schulze-Knabe, 1907–1976. Malerei und Grafik. Ausstellungskatalog Stadtmuseum Pirna. Pirna, 2007. KatNr. 8, Abb. S. 48.

Malschicht angeschmutzt. Bildträger am Rand o. und u. mit kleinen Randläsionen. Im o. Bildviertel vier unscheinbare Nagellöchlein.

42 x 35 cm.

750 €

162 Alfred Schütze, Violinenspieler vor mythischer Szenerie. 1950.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „ALFRED SCHÜTZE“ und datiert u.re. Verso auf o. Keilrahmenleiste handschriftlich nummeriert „1892“.

Leinwand mit mehreren Deformationen. Leinwand u.re aufgrund von Feuchtigkeit ausgerissen, mit Bildträgerverlust und kleineren Malschicht-Fehlstellen. Nägel der Aufspannung mit Rost. Ecke u.re. sowie re. Bildrand mit Leinwand hinterlegt. Randbereiche mit Läsionen sowie Malschicht angeschmutzt, mit Laufspuren und Fleckchen.

97 x 70,5 cm.

90 €

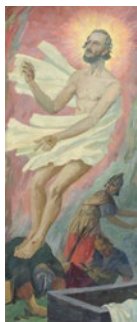
163 Alfred Schütze „Der verlorene Sohn“. 1965/1967.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Alfred Schütze“ u.re. und datiert. Verso mit dem Künstleretikett versehen, dort in Blei von Künstlerhand betitelt.

Oberfläche angeschmutzt. Kleine Farbabplatzung im Hintergrund o.li. (im Bereich der Wiese). Die vier Ecken bestoßen und mit Fehlstelle in der Malschicht.

80 x 60 cm.

150 €



164

164 Alfred Schütze, Christi Auferstehung. Um 1950.

Öl auf Hartfaser. Unsigniert.

Provenienz: Nachlass Alfred Schütze.

Hartfaser wellig. Malträger mit Wasserschaden. Malschicht mit kleinen Fehlstellen. Leicht angeschmutzt.

99 x 41,5 cm.



165

165 Alfred Schütze „Heilige Familie“. 1951.

Öl auf Hartfaser. Sign. „ALFRED SCHÜTZE“ und datiert u.re. Verso auf einem verbräunten Papieretikett mit dem Adress-Stempel des Künstlers versehen, in Blei betitelt, mit altem Preis-Vermerk sowie in Rot nummeriert „182“. Partiiell feines Krakelee. Weißliche Malschicht-Krepiierung und -Lockerung u.li. Geringer Materialverlust an den Ecken. Fehlstellen entlang der Ränder. Oberfläche partiell etwas fleckig. Hartfaser etwas deformiert aufgrund Wasserflecken verso.

91,2 x 46,3 cm.

100 €



166

166 Alfred Schütze „Brotzeit“. 1964.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Alfred Schütze“ und datiert. Verso auf der Leinwand in Kreide bezeichnet „III 15“, am Keilrahmen mit einem kleinen Künstleretikett versehen, darauf betitelt. Im profilierten, silber und grau gefassten Rahmen.

Bildträger etwas locker gespannt. Oberfläche angeschmutzt. Leichte Krakeleebildung, Abrieb im Falzbereich. Rahmen in der Ecke u.li. gelockert, mit Bereibungen.

70 x 100 cm, Ra. 85 x 113 cm.

150 €

167 Kurt Schütze, Bildnis einer jungen Frau. Um 1950.

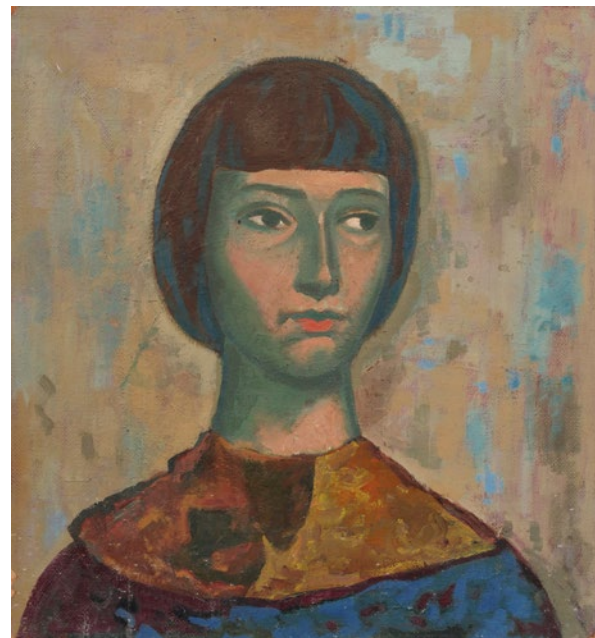
Kurt Schütze 1902 Dresden – 1971 ebenda

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso mit einem Nachlass-Verweis von Johannes Kühl sowie den Stempeln der „Kunstaussstellung Kühl“, Dresden, und „Galerie Pohl“, Berlin. Weiterhin in Blau sowie auf einem kleinen Klebezettel nummeriert „31“. In einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Oberfläche leicht angeschmutzt, leichte Kratzspur li. des Kopfes und im Bereich der Haare. Minimaler, punktueller Farbabrieb. Die Ecken des Bildträgers mit Stauchungen und Auffassungen, diese u.re. und o.li. deutlicher.

51,2 x 47 cm, Ra. 63,5 x 59 cm.

1.200 €



167

Kurt Schütze 1902 Dresden – 1971 ebenda

Lehre als Lithograf, danach Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1920–23 Studium an der dortigen Kunstakademie, u.a. bei R. Sterl, O. Gußmann und F. Dorsch. 1923 Studienreise nach Italien. Seit 1928 freischaffend in Dresden und erste Ausstellungsbeteiligungen. 1929 Gründungsmitglied der Dresdner ASSO. Nach 1945 Tätigkeit als Wandmaler und Restaurator.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 ebenda

Deutscher Maler und Gebrauchsgrafiker. Erste Ausbildung in einer lithografischen Anstalt und in der Abendschule, 1914 an der Kunstgewerbeschule, 1918 an der Akademie der Künste in Dresden. Ab 1933 wandte er sich der Porträt- und Landschaftsmalerei zu. Nach der Einberufung zum Krieg 1942 und seiner Entlassung aus der amerikanischen Gefangenschaft bei Pirna, lebte und arbeitete er in Meißen.

168 Georg Siebert „Wochenende“. 1928.

Öl auf Malpappe. O.li. signiert „G. Siebert“ und datiert. Verso nochmals signiert „Georg Siebert“, betitelt, datiert sowie bezeichnet „Dresden-Blasewitz Deutsche Kaiserallee 40 II“ und mit einem Ausstellungsetikett der Galerie Gerstenberger, Chemnitz versehen. In einem breiten, schwarzen Holzrahmen mit roter, profilierter Einlegeleiste gerahmt.

1931 war das Gemälde wohl Teil der Kollektivausstellung „Georg Siebert“ des Kunstsalons Gerstenberger in Chemnitz.

Den idyllischen Charme des Alltags verstand Georg Siebert in seinen Genreszenen festzuhalten. Mit spitzem Pinsel malte er zeitlebens Abbilder der Wirklichkeit und führte sein Oeuvre ohne Stilbrüche unter der Bestimmung des Realismus fort. Er betitelte mehrere Arbeiten verschiedener Sujets mit „Wochenende“, ein Exemplar wird in der Fränkischen Galerie in Nürnberg bewahrt.

Zwei Motive des vorliegenden Gemäldes „Wochenende“ finden sich in weiteren Werken wieder: die junge Dame mit kurzem, dunklem Lockenschopf porträtierte Siebert in dem bereits im August 1925 entstandenen Aquarell der „Schlafenden“, das zusammengerollte Hündchen übernahm er identisch aus dem 1927 entstandenen Gemälde „Sonntag in einem sächsischen Dorfgasthaus“.

Bekannt war der Künstler für die milieuhafte Darstellung, deren soziale Hintergründe aufgrund der naturalistischen Umsetzung offensichtlich wurde – so lag es ihm am Herzen die „[...] verbliebenen Freuden des ‚kleinen Mannes‘ zu malen.“ (Georg Siebert zitiert nach Ausstellungskatalog der Galerie von Abercron, Köln, 1977, S. 4.) Das

kleine Bildformat und die äußerst detaillierte Ausführung animiert den Betrachter zum nahen Herantreten. Er wird dadurch nicht nur zum Zeugen der intimen Atmosphäre des Wochenend-Picknicks, sondern – in direktem Blickkontakt mit dem liegenden Herren stehend – zum direkten Teilnehmer der Szene. Auf einer weißen Serviette sind Genussmittel arrangiert: eine Flasche guten Weines, Kuchen und Trauben – in ihrer illusionistischen Darstellung zum direkten Verzehr einladend, komplettieren sie mit dem portablen Plattenspieler die Auswahl an Dingen, welche das Gelingen eines entspannten Nachmittags im umliegenden, satten Grün garantieren.

Vgl.:

Dalbajewa, Birgit (Hrg.): Neue Sachlichkeit in Dresden, Dresden 2012, S. 74, Abb. 297.

Galerie von Abercron (Hrg.): Georg Siebert. Gemälde und Aquarelle aus sechs Jahrzehnten. Erschienen im September 1977 anlässlich einer Ausstellung der Galerie von Abercron, Köln 1977, S. 2–9, Nr. 66.

Malpappe ungerade geschnitten sowie mit oberflächlichem Einschnitt außerhalb der Darstellung u.li. und o.re. Oberfläche leicht angeschmutzt. Vereinzelt minimales Frühschwundkrakelee. Drei unscheinbare Reißzwecklöchlein (D. 1 mm) am o.re. Bildrand sowie am o. Rand des Kissens und re. im Deckel des Grammophonkoffers. Minimale, punktuelle Verluste der Farbschicht u.re. Firnis partiell matt.

38,5 x 41 cm, Ra. 46 x 48 cm.

12.000 €

Georg Siebert 1896 Dresden – 1984 Köln

Deutscher Maler der Neuen Sachlichkeit. 1910–13 Lehre im Atelier für textile Kunst in Dresden. 1913–16 Studium an der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden, 1916 Gewinn der Bronze-Medaille. 1916–18 Militärdienst. 1919–21 Fortsetzung des Studiums an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, erste Auszeichnungen. 1921–23 Stipendium eines Dresdner Mäzens, Studium an der Kunstakademie München in der Klasse von Ludwig von Herterich und bei Max Doerner. 1924–26 Rückkehr an die Kunstakademie Dresden. 1925 Mitglied der Dresdner Kunstgenossenschaft. 1925/26 Studienabschluss mit „Ehrenzeugnis“ sowie Jubiläumstipendium der Stadt Dresden. Reise nach Paris, dort Mitarbeit im Atelier von André Lhote. 1927–31 Rückkehr nach Dresden. Mitglied des Deutschen Künstlerbunds, 1929 Mitglied der Dresdner Sezession. 1930 Preisträger des „Ilgen“-Preises. 1932 Studienreise in die Schweiz. 1933 Berufung als Professor (Zeichenklasse) an die Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe. 1937 „Diplome d'honneur“ der Pariser Weltausstellung. 1938 Teilnahme an der Biennale in Venedig. 1939 als Soldat zum Kriegsdienst eingezogen (bis 1940). 1942 freiwillige Aufgabe der Karlsruher Professur Übernahme einer Professur an der Dresdner Kunstakademie. 1945 Übersiedlung nach Obervogelgesang. 1961 Umzug nach Karlsruhe. Seit 1964 in Köln ansässig. 1971 Ausstellung in Düsseldorf zum 75. Geburtstag.





172



170



169



171

Hildegard Stiljanov-Kretschmar 1905 Dresden – 1981 ebenda

Malerin und Grafikerin. Studium in Dresden u. Ehefrau Bernhard Kretschmars. Im Schatten ihres prominenten Mannes stehend schuf S. zahlreiche Arbeiten und war v. a. in Sachsen an Ausstellungen beteiligt.

169 Willy Seybold „Dorflandschaft“. 1953.

Willy Seybold 1909 Rötha – 1992 Leipzig

Öl auf Hartfaser. Sign. „Seybold“ und datiert u.re. Verso auf der oberen Rahmenleiste in Blei in Sütterlin nochmals signiert, betitelt, mit Nummerierung „153/5“ versehen sowie in schwarzer Farbe bemaßt. In einem profilierten, weißen Künstlerrahmen.

Nagellöchlein am li. und ob. Rand sowie weitere unscheinbare in der unteren Bildhälfte. Malschicht an den Bildrändern etwas berieben.

30,9 x 40,1 cm, Ra. 37,7 x 46,6 cm. **150 €**

170 Unbekannter Künstler, Sitzender weiblicher Akt. Wohl Mitte 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einem breiten, hochwertigen Modellrahmen mit vergoldetem Innen- und Außenprofil gerahmt, breite Hohlkehle matt-schwarz gefasst.

Bildträger gebräunt und mit umlaufender Anränderung. Feinteiliges Alterskrakelee. Riss in der Leinwand o.Mi. verso mit einem kleinen Flecken hinterlegt und recto retuschiert. Mehrere großflächige Retuschen im Hintergrund.

28,2 x 29,1 cm, Ra. 41,4 x 42,9 cm.

500 €

171 Eduard Eberhard Steneberg, Komposition. 1976.

Eduard Eberhard Steneberg

1914 Weimar – 1996 Frankfurt am Main

Öl auf Hartfaser. U.re. ligiert monogrammiert „Este“ und geritzt datiert. Verso in schwarzem Faserstift signiert „Esteneberg“ und bezeichnet. In einfacher, weißer Leiste gerahmt.

Kleine Fehlstelle in der Malschicht u.re.

68 x 56 cm, Ra. 76,5 x 64,5 cm.

360 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

172 Hildegard Stiljanov-Kretschmar, Blumenstillleben. 1960er Jahre.

Hildegard Stiljanov-Kretschmar

1905 Dresden – 1981 ebenda

Öl auf Karton, vollflächig auf Hartfaser kaschiert. Unsigniert. Verso in schwarzer Kreide o.Mi. bezeichnet und nummeriert „Po,s' 49“ sowie o.re. nochmals in Blei nummeriert „49“.

Mit einer schriftlichen Authentizitätsbestätigung von Peter Stiljanov, Klosterneuburg.

Karton etwas schräg auf die Hartfaser montiert, oberer Rand des Kartons etwas überstehend und mit waagerechter Knickspur o.re. Malschicht-Fehlstellen an Ecke o.li. sowie geringfügig im Randbereich. Schwarzes Farbfleckchen u.re. sowie re.Mi. Krakeleeriss in der Malschicht an Ecke o.li.

50 x 35,8 cm, Hartf. 50,3 x 36,7 cm.

750 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



173

**173 Heinrich Stoll „An der Stadtmauer“
(Wohl Stadt in Brandenburg). Um 1930.**

Heinrich Stoll 1890

Öl auf Malpappe. Signiert „H. Stoll“ u.li. Verso mit Annotationen in Blei zum Gemälde, wohl vom Sohn Hanns Stoll versehen: „[...] auf dem Früharswettbewerb [sic!] des Vereins Berliner Künstler preisgekrönt (1936)“. Weiterhin zweimal mit der Adresse des Künstlers „Kurfürstendamm 23“ versehen sowie betitelt „Altes Städtchen“ sowie Mi. „An der Stadtmauer“. In einer holzsichtigen, breiten Leiste gerahmt.

Vereinzelte, kleine matte Stellen im Firnis. Bildträger etwas gewölbt. Nagellöcherlein am re. Rand. Kleine Retuschen im Himmel. Rahmen mit wenigen Läsionen.

66 x 91,2 cm, Ra. 80,2 x 104,8 cm.

220 €

**174 Alexander von Szpinger, Blumen-
stillleben. 1945.**

Alexander von Szpinger 1889 Weimar – 1958 ebenda

Öl auf Malpappe, auf Hartfaser kaschiert. Monogrammiert „AvSzp“ u.re. sowie datiert li. In einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Malschicht minimal angeschmutzt und mit Trocknungsris- sen. Retuschen im Hintergrund.

40 x 30 cm, Ra. 45 x 35 cm.

600 €



175

**175 Karl Hanns Taeger, Winter in der
Dresdner Heide. Anfang 20. Jh.**

Karl Hanns Taeger 1856 Neustadt i. Sa. – 1937 Langebrück/ Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „H. Taeger“ u.re. In einer profilierten Holzleiste mit Perlstab- und Strichdekor und gerahmt.

Malschicht minimal angeschmutzt. Leichte Krakelee- bildung u.re.

93 x 76 cm, Ra. 109 x 92 cm.

380 €

**176 Lizzie Tallberg, Sitzender Pierrot.
1925.**

Lizzie Tallberg 1903 Stockholm – 1960 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „Lizzie Tallberg“ und datiert u.re. In einer schwarzen, profi- lierten Holzleiste gerahmt.

Rahmen mit Fehlstellen re. mittig, sowie u.re.

55 x 33 cm, Ra. 66 x 44 cm.

300 €

Karl Hanns Taeger

1856 Neustadt i. Sa. – 1937 Langebrück/ Dresden

1873 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Julius Hübner. 1878 Studium an der Münchner Kunst- akademie u.a. bei Heinrich von Zügel. Ab 1892 stand er in engem Kontakt zur „Strehle- ners Ortsgruppe“ und den Goppelpner Malern. Seit 1894 wohnhaft in Lange- brück. Er malte und zeichnete hauptsächlich Wald- stücke, Tier- und Jagdszenen.



176

Eduard Eberhard Steneberg

1914 Weimar – 1996 Frankfurt am Main

1934–35 Ausbildung bei Otmar Anton in Hamburg zum Grafiker und 1935–36 Studium an der Kunstgewerbeschule München bei H. Breustedt und E. Preetorius, ab 1937 Studium bei M. Heymann. 1938 bis 1941 Tätigkeit als Plakat- u. Glasschilder- maler sowie Zeichner in den Studios der uFa und TOBIAS. Ab 1941 Kriegsdienst und amerika- nische Kriegsgefangenschaft. 1945 Rückkehr nach Weimar, intensiver Kontakt mit Joost Schmidt und Fritz Henning. Bis 1947 verschiedene Tätig- keiten u.a. als Bühnenbildner. 1951 Übersiedelung nach Frankfurt am Main, wo er sich intensiver mit der abstrakten Malerei befaßte. 1956 Studien- reise in die Provence. Im glei- chen Jahr Ausstellung seiner Werke in einer Sonderausstel- lung der Zimmergalerie in Frankfurt am Main. 1958 Paris- aufenthalt



174

Alexander von Szpinger 1889 Weimar – 1958 ebenda

Studierte an der Kunstgewerbeschule Weimar unter Henry van de Velde. Nach seiner Rückkehr aus dem 1. WK freischaffend als Künstler tätig. Knüpfte an den frühen Christian Rohlf an. Hatte Schwierigkeiten, sich mit seiner Kunst durchzusetzen. Ab 1948 war er Professor. Reiste mehrfach nach Italien, Kärnten und an die Ostsee. Zahlreiche eigene Ausstellungen und Ausstellungs- beteiligungen. Bilder von ihm befinden sich im Besitz der Stadt Weimar und im Rathaus Zittau.



177

Ida Teichmann 1874 Frankfurt a. M. – ?

1894–97 Schülerin von J. Welsch. Widmete sich schon früh der Malerei. Malte bis 1911 Akte, Bildnisse und Figürliches in Interieur. Seit 1911 ausschließlich Zeichnerin und Grafikerin. Sie lebte 1897/98 in Manchester, 1902 Aufenthalt in Neapel. Durch eine große Ausstellung im Kupferstichkabinett Dresden erlangte Ida Teichmann an größerer Bekanntheit. Bald kauften auch weitere Kunstmuseen u.a. aus München und Breslau ihre Arbeiten an.

Lizzie Tallberg 1903 Stockholm – 1960 ebenda

Tochter des Malers Axel Tallberg. Studium in Stockholm, wo sie als Bildende Künstlerin und Schriftstellerin tätig war. Ihre Arbeiten wurden in der Gummeson Gallery und im Stockholmer Stadtmuseum ausgestellt.



178

177 Ida Teichmann, Mutter und Tochter. 1908.

Ida Teichmann 1874 Frankfurt a. M. – ?

Öl auf Leinwand. Signiert „I. Teichmann“ und datiert u.li. Verso auf u. Keilrahmenleiste auf einem Klebeetikett typografisch nummeriert „724“ sowie weitere handschriftliche Nummerierungen. In einer schmalen schwarzen Leiste gerahmt.

Zum Werk der Künstlerin siehe auch:

Weichardt, C.: Kreide-Zeichnungen von I. Teichmann. In: Deutsche Kunst und Dekoration. Hrsg. von Alexander Koch. Bd. 33. Darmstadt, 1914.

Aufspannung erneuert (Nagelung am Spannrand durch Heftklammern ersetzt). Leichte Klimakante und alterungsbedingtes Krakelee. Vereinzelt helle Fleckchen auf der Oberfläche und Ränder im Falzbereich etwas berieben. Matte, längliche Druckspur o.li.

70,7 x 69 cm, Ra. 73,7,7 x 72 cm.

1.500 €

178 Hans Trimborn „Bauernkate hinter Bäumen“. Um 1949.

Hans Trimborn 1891 Plintersdorf bei Bonn – 1979 Norden

Öl auf Malpappe. Monogrammiert u.re. Verso von fremder Hand bezeichnet „Hans Trimborn Ostfriesische Landschaft“. In einer profilierten, silber und grau gefassten Holzleiste gerahmt.

WVZ Janssen 49031–1074.

Oberfläche leicht angeschmutzt. Partielle Verluste der o. Malschicht am u. Bildrand. Ecke o.re. werkimmanent beschädigt.

61 x 71,8 cm, Ra. 68 x 79,5 cm.

500 €



179

179 Hans Trimborn „Parkszene“. Um 1951.

Tempera auf Dämmplatte. In Blei signiert u.re. „JTrimb[...]“. Verso bezeichnet „Hans Trimborn Comper Arle über Norden Ostfriesland 29.“

WVZ Janssen 51050–1219.

Die abweichende Signatur (Vorname) begründet sich in der Besinnung des Künstlers auf seinen Taufnamen „Johannes“.

Verlust der Malschicht im Rand- und Eck-, sowie im o. li. Bildbereich. Zwei oberflächliche Risse in der Malschicht (17 cm) am re. Bildrand.

56,5 x 41 cm.

180 Gudrun Trendafilov „Kuß“. 2007.

Gudrun Trendafilov 1958 Bernsbach/Erzgebirge

Acryl, Tusche und Kohle auf Leinwand. Ligiert monogrammiert „GT“ sowie datiert u.re. Verso mit einem Papieretikett versehen, darauf künstlerbezeichnet, betitelt, datiert sowie technikbezeichnet.

70 x 70 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

360 €

1.000 €



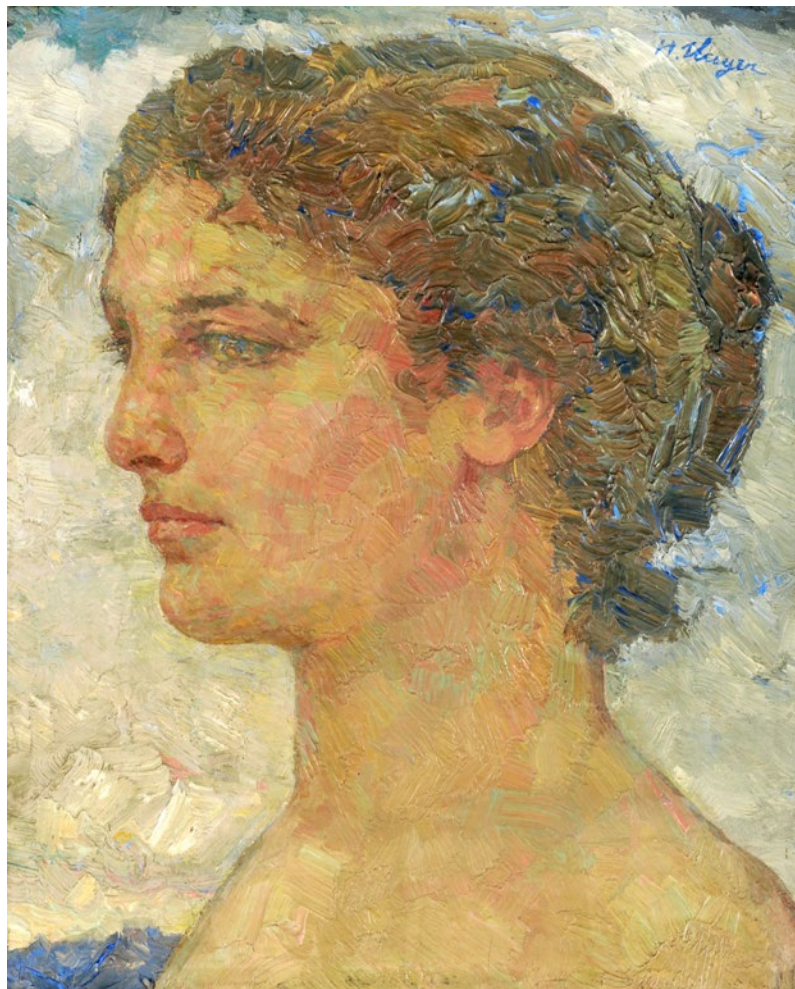
180

Hans Trimborn 1891 Plintersdorf bei Bonn – 1979 Norden

1913–16 Medizin-Studium an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn. Während dieser Zeit widmete er sich mit seinen Freunden Paul Adolf Seehaus und August Macke dem Naturstudium. Trimborn erhielt nie Kunst- oder Malunterricht und besuchte nie eine Kunstakademie.

Gudrun Trendafilov 1958 Bernsbach

1976–81 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner. Seit 1981 freiberuflich in Dresden und Nürnberg tätig. Mitglied der Dresdner Sezession 89. 1996 erhielt sie das Philip-Morris-Stipendium in Moritzburg.



181 Hans Unger, Frauenkopf. Vor 1926.

Öl auf Leinwand, auf fester Malpappe kaschiert. Signiert „H. Unger“ o.re. Verso auf dem Bildträger nochmals in blauem Farbstift u.li. signiert „Hans Unger“ und o.re. mit dem Ausstellungsetikett der „Grossen Berliner Kunstausstellung 1926“ (handschriftlich datiert) versehen und darauf schwach lesbar, typografisch nummeriert „3810“ (?). Zudem o.li. mehrmals nummeriert „2“, „426“ sowie „53“. In einem hochwertigen, polimentvergoldeten Modellrahmen mit Wellenprofilen gerahmt.

Das vorliegende Gemälde wurde im Jahr 1926 auf der „Grossen Berliner Kunstausstellung“ gezeigt. Dort war Hans Unger 1926 mit insgesamt 19 Werken vertreten, darunter vier Frauenporträts. Da die Nummerierungen auf dem Gemälde nicht mit den im Ausst.-Kat. aufgeführten Nummern korrespondieren, ist eine genaue Zuordnung des Bildes nicht möglich. Es könnte sich hierbei um das Gemälde Lauf.-Nr. 906: „Frauenkopf“ handeln.

Vgl. „Grosse Berliner Kunstausstellung“ Berlin, 1926, S. 66.

Lit: Rolf Günther, Hans Unger Leben und Werk mit dem Verzeichnis der Druckgraphik, Dresden, 1997.

Leinwandränder umlaufend etwas ungerade geschnitten (werkimmanent). Kleines Stück der Pappe an Ecke u.re. beschnitten (werkimmanent), darüber Leinwand und Malschicht im Falzbereich mit Knickspur, ebenso Ecke u.li. mit kleiner Läsion. Ehem. Knickspur an Ecke o.re., dort mit kleiner Retusche. Rahmen mit unscheinbaren Kratzern und vereinzelten Abplatzungen der Fassung.

42 x 33 cm, Ra. 59,2 x 53,2 x 4,3 cm.

3.000 € – 3.500 €

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1888–93 Student im Malersaal des Königlichen Dresdner Hoftheaters. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Friedrich Preller d.J. und Heinrich Prell. 1897 wurde das erste Gemälde „Die Muse“ von der Gemäldegalerie Neue Meister angekauft. 1897/98 Studium an der Académie Julian in Paris bei Tony Robert-Fleury und Jules-Joseph Lefebvre. 1899 hatte Unger einen eigenen Saal bei der Deutschen Kunstausstellung in Dresden. Mitglied des 1903 gegründeten „Deutschen Künstlerbundes“, der „Goppelter Malerschule“ und der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor. 1912 eigener Saal im neu eröffneten Bautzener Stadtmuseum. 1917 Teilnahme an der Ausstellung der Dresdner Kunstgenossenschaft. 1933 organisierte der Sächsische Kunstverein eine letzte große Ausstellung anlässlich seines 60. Geburtstags.



182 Paul Wilhelm, Zwei Damen auf dem Sofa (Marion mit ihrem Patenkind ?) . Wohl 1930er Jahre.

Öl auf Leinwand. Signiert „P. Wilhelm“ u.re.

Auf einem neuen Keilrahmen gespannt. U. Rand mit Leinwandandränderung verso sowie li. und re. Spannrand mit schmalen Leinwandstreifen hinterlegt. Mehrere kleine, fachgerechte Retuschen auf der Bildfläche verteilt. Alterungsbedingtes Krakelee. Verso Leinwand etwas stockfleckig.

71,2 x 100 cm.

2.200 €

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden bei Paul Hermann Naumann. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1919 heiratet mit der wohlhabenden Amerikanerin Marion Eleonore, geb. Lane (1888–1967), deren Abbild sich seitdem in vielen seiner Werke wiederfinden lässt. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.



183



184

183 Paul Wilhelm (zugechr.), Porträt eines Gitarristen. Wohl um 1908.

Öl auf Leinwand. Unsigniert.

U. Bildrand mit Leinwandandränderung verso. Auf einem neuen Keilrahmen. Malschicht u.re. minimal berieben. Unscheinbares, horizontal verlaufendes Malschichtkrakelee Mi. sowie ehemaliger, recto fachgerecht retuschierter, waagerechter Knick im Bereich des u. Bildrandes.

74,8 x 51 cm.

950 €

184 Johannes Paul Ufer, Elblandschaft mit Blick auf die Dresdner Altstadt. 1. H. 20. Jh.

Johannes Paul Ufer 1874 Sachsenburg – 1958 Dresden

Gouache auf Papier, vollflächig auf Platte aufgezogen. Sign. „Joh. Ufer“ u.li. sowie „J. Ufer“ u.re.

Malschicht angeschmutzt, mit kleinen Farbspritzern und Wasserfleckchen, wohl vom Entstehungsprozess stammend. Bildträger leicht gewellt. Ecken und Bildränder mit Reißzwecklöchlein. Blattränder mit kleinen Läsionen und Klebemittelresten.

80,5 x 70,3 cm.

180 €

Johannes Paul Ufer

1874 Sachsenburg b. Frankenberg/Sa. – 1958 Dresden

Deutscher Aquarellmaler. Zunächst Lehre als Lithograph in Dresden, danach autodidaktische Weiterbildung. Seit 1896 Studium an der Dresdner Akademie bei L. Pohle u. G. Kuehl. Studienreisen durch Deutschland, Belgien u. Russland

Horst Weber

1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

1952–57 Studium der Malerei, Grafik und Wandmalerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1957 rege Ausstellungsbeteiligung. Reisen nach Russland, Polen u. Ungarn.



186

185 Fritz Tröger „Steffi“. 1977.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda

Acryl und Ölkreide über Bleistift auf Hartfaser. Signiert mittig re. „Fritz Tröger“ sowie ausführlich datiert „II. 1977“. Verso o.li. in Faserstift nochmals in Kapitälchen signiert sowie betitelt, technikbezeichnet, datiert, bemaßt und bezeichnet „VIII. Kunstausstellung der DDR 1977/78“. Verso mit dem Papieretikett der „VIII. Kunstausstellung der DDR 1977/1978“ versehen, jedoch dort nicht ausgestellt. In einer schmalen, silberfarbenen Holzleiste gerahmt, dort verso nochmals signiert und nummeriert „22“.

Nicht im Katalog der „VIII. Kunstausstellung der DDR“, dort jedoch „Junger Mann im Schwarzen Pullover“, 1977.

Unscheinbare Verluste der Malschicht an drei Stellen im Bereich des Ärmels. Verso mit leichten Stockflecken u.re.

80 x 60 cm, Ra. 87,5 x 67 cm.

950 €



187

186 Horst Weber „Jana im Fasching“. Wohl 1967.

Horst Weber 1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

Öl auf Hartfaser. Verso in Blei nachträglich signiert „Horst Weber“, betitelt, bezeichnet „Dresden“ und datiert „Ca. 1967“ sowie nummeriert „70/85“.

Randbereiche mit leichten Läsionen und partiellen, kleinen Farb- abplatzungen.

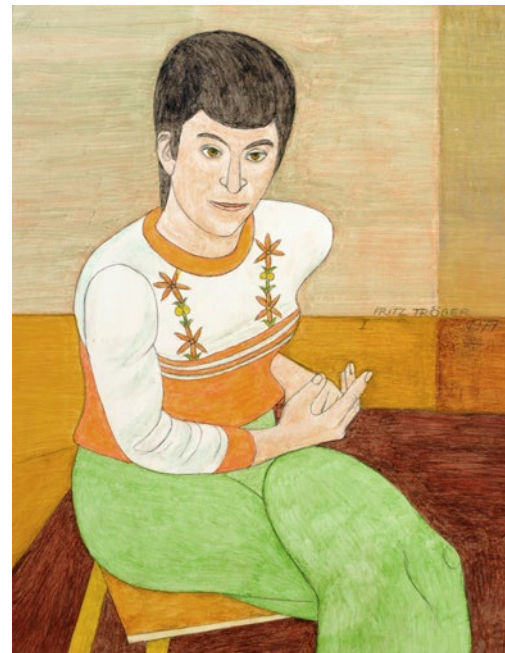
84,8 x 70 cm.

187 Horst Weber, Zwei weibliche Akte, einander zugewandt. 1989.

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso von der Witwe des Künstlers in Blei bezeichnet „für Horst Weber, Renate Weber“ o.Mi. und datiert in Blei. O.li. nummeriert in Faserstift „6.“ und nochmals namens- und ortsbezeichnet „Horst Weber Dresden“ o.li.

Kleine Fehlstellen der Malschicht an den Bildrändern. Verso leicht atelierspurig.

99,7 x 70 cm.



185

250 € Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda

Deutscher Maler und Grafiker. 1915–18 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Rößler und M. Junge. 1918–24 Studium an der Dresdner Akademie bei M. Feldbauer, O. Gussmann und O. Hettner. 1919/20 Tätigkeit als Kostümbesitzer am Hof- und Landestheater Meiningen. 1924 Studienreise nach Italien. Ab 1925 als freischaffender Maler tätig. 1927 Studienreise nach Spanien und Portugal, 1928–30 Lehrer an der Kunstschule von Guido Richter in Dresden. 1929 Studienreise in die Tschechoslowakei und nach Österreich, es folgte 1930 eine Studienreise nach Frankreich. 1929–35 war er zudem Lehrer an der Heeres-Handwerker-Schule in Dresden. Fertigte 1929–33 Entwürfe für Wandbilder für die Porzellanmanufaktur Meissen. Er war Mitglied der Künstlergruppe Freie Kunstler-schaft Sachsen um P. A. Böckstiegel, C. Felixmüller, O. Griebel, G. A. Müller und F. Skade. Ab 1932 Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“, nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“. Besaß ab 1936 in Laske bei Kamenz ein Landatelier. Ab 1952 Leiter des Zirkels für künstlerisches Volksschaffen im VEB Braunkohlenwerk „John Schehr“ Laubusch.

220 €



192



188

Klaus Wegmann 1923 Wünschelburg (Schlesien) – 2006 Dresden

Ab 1945 arbeitete er als Neulehrer in Dresden, der Abschluss des Studiums im Fach Lehramt Kunsterziehung folgte 1965 an der Universität Leipzig. Den akademischen Werdegang vollendete Wegmann mit der Promotion an der Humboldt-Universität in Berlin im Jahr 1971. Der Künstler beteiligte sich an mehreren Publikationen des Berliner Verlag Volk und Wissen, welcher 1969 auch Wegmanns Monographie „Plastik. Lehrbuch für die Kunstbetrachtung“ veröffentlichte.



189

188 Klaus Wegmann, Figuren in abstrakter Komposition. Ohne Jahr.

Klaus Wegmann 1923 Wünschelburg (Schlesien) – 2006 Dresden

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche über Blei auf festem Papier und klebemontierter Stern aus Papier o.li. Monogrammiert „KW“ u.li. auf umgefalttem u. Rand. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert und hinter Glas in grauer Holzleiste gerahmt.

Grafik auf u. Quersetzte zur Verkleinerung gefalzt. O. Ecken mit Reißzwecklöchlein. Ebenda Verfärbung der Oberfläche durch Reißzweckkappen.

BA. 34,5 x 65, Bl. 39 x 65 cm,
Unters. 40 x 75 cm, Ra. 43 x 77 cm

189 Klaus Wegmann „Fröhliches Gerippe“. 1999.

Öl auf Hartfaser. Verso mit schwarzem Stift ligiert monogrammiert „KW“, datiert sowie betitelt. Verso auf dem Rahmen o. signiert „Klaus Wegmann“ sowie datiert „Nov. 99“. In schwarz gefasster Leiste gerahmt.

69 x 54 cm, Ra. 80 x 65 cm.



191

191 Klaus Wegmann „Sommer 2000“. 2001.

Öl auf Leinwand. Verso auf dem Spannrahmen mit schwarzem Stift ligiert monogrammiert „KW“ und datiert sowie in Blei betitelt und ausführlich datiert „20.-23. /4/2001“. In schmaler Leiste gerahmt.

Leichter Farbabrieb im Randbereich.

75 x 55 cm, Ra. 77 x 57 cm.

280 €

192 Fritz Winkler, Abendliche Seenlandschaft. 1921.

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „FRITZ WINKLER“ und datiert u.re.

Leinwand locker sitzend. Löchlein oberhalb der Signatur. Ein kleiner Riss Mi., verso durch einen Flicker hinterlegt sowie ein weiterer, geringfügig geöffneter Riss Mi.li., verso unfachmännisch mittels gespachtelter Farbe stabilisiert und mit Resten eines Flickens, recto retuschiert. Kleine Malschicht-Fehlstellen entlang der Bildkanten. Farbbereiche technikbedingt frühschwundrisig. Retusche an einem länglichen Kratzer Mi.re.

100 x 120,2 cm.

650 €



194

193 Walther Witting, Geschwisterpaar. 1902.

Walther Witting 1864 Dresden – 1940 ebenda

Öl auf Leinwand. O.re. signiert „W.Witting“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen o. in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet. In einem goldfarbenen Jugendstil-Schmuckrahmen mit Blattdekor gerahmt.

Malschicht im Bereich der Kleider fröhschwundrissig. Leinwand verso mit Wasserflecken.

80 x 63 cm, Ra. 100 x 83 cm.

500 €

194 Heinrich Arrigo Wittler, Wasserträgerinnen. 1970er Jahre.

Heinrich Arrigo Wittler

1918 Heeren-Werve – 2004 Worpsswede

Gouache auf Karton. Monogrammiert „Wi“ u. re. In einer schmalen, weiß gefassten Holzleiste gerahmt.

Zwei leichte Kratzspuren in der Darstellung mittig.

65,5 x 46 cm, Ra. 79 x 60 cm.

360 €



195



196

195 Heinrich Arrigo Wittler, Portrait eines Mädchens. Ohne Jahr.

Deckfarben auf Papier, vollflächig auf Hartfaserplatte kaschiert. Signiert u.re. „Wi“. In einer breiten profilierten dunkelbraunen Holzleiste gerahmt.

Etwas gegilbt, vereinzelt unscheinbare Kratzspuren und kleine Anschmutzungen. In den Randbereichen aufgrund der Rahmung partiell berieben (nicht sichtbar).

67,5 x 47,5 cm, Ra. 79,5 x 59 cm.

420 €

196 Heinrich Arrigo Wittler, Vase mit Blumen. 1960er/1970er Jahre.

Gouache auf Karton. Monogrammiert „Wi“ u. re. Im Passepartout, in einer schmalen silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

48 x 33 cm, Ra. 66 x 51 cm.

240 €



193

Walther Witting

1864 Dresden – 1940 ebenda

Dresdener Maler und Graphiker. Studierte bis 1886 bei L. Pohle und F. Preller d. J. an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden und später auf der Kunstschule in Weimar bei M. Thedy. Lehrte eine Zeitlang in Wiesbaden. Trotzdem kehrte er bald nach Dresden zurück, wo er bis zu seinem Tod zuletzt arbeitete. Wittig war u.a. Gründungsmitglied der Deutschen Kunstgesellschaft sowie Vorsitzender der Dresdener Kunstgenossenschaft und Königlich Sächsischer Hofrat.

Heinrich Arrigo Wittler

1918 Heeren-Werve – 2004 Worpsswede

Studium an der Akademie der Bildenden Künste München Malerei und Kunstgeschichte. 1952 erhielt er den Kunstpreis Jung-Westfalen. Mitte der 1950er Jahre zog er nach Italien, wo er für über 20 Jahre auf den Inseln Procida, später auf Ischia seinen Hauptaufenthaltssort nahm. Seine ganz persönliche Handschrift in der Kunst erreichte er durch weitere Studien unter anderem an der Universität Heidelberg.



197

198



Joseph Fritz Zalisz 1893 Gera – 1971 Holzhausen

Bildhauer, Maler, Grafiker und Schriftsteller. Absolvierte nach seiner schulischen Bildung zoologische Studien unter Ernst Haeckel in Jena. Bekanntschaft mit dem Münchner Maler Gabriel von Max. Erste plastische Versuche unter dem Einfluss von Adolf von Hildebrands während eines Studienaufenthalts in München. Ebenda Begegnung mit Lenin. 1911 Studienbeginn an der Akademie für Grafik und Buchgewerbe Leipzig. 1914–18 u.a. als Kriegsmaler im Ersten Weltkrieg. 1918 Fortsetzung seines Studiums in Leipzig unter O.R.Bossert, A. Kolb und A. Lehnert. Studienaufenthalte in Berlin und ab 1918 freischaffend in Leipzig tätig. Unternahm Reisen nach Italien, Holland, Frankreich, Belgien und in die Schweiz. Ab 1930 Mitglied der Freimaurerloge Minerva zu den drei Palmen. 1940 Umzug nach Leipzig-Holzhausen. Nach dem Zweiten Weltkrieg schuf er vorwiegend Klein- und Tierplastiken und verfasste er Aphorismen und Gedichte.

197 Joseph Fritz Zalisz „Jungfraugipfel“ (Berner Alpen, Schweiz). Wohl 1920.

Öl auf Malpappe. Monogrammiert „Fr. Z.“ u.li. Verso in Blei betitelt. Im profilierten Rahmen mit Eck-Stuckdekor.

Wir danken Frau Dr. Fritz Lenk, Leipzig, für freundliche Hinweise.

Minimale Druckspuren im Falzbereich.

70,5 x 100 cm, Ra. 90 x 121 cm.

1.500 €

198 Joseph Fritz Zalisz „Am Kaisergebirge“. 1920.

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „Fr.Z.“ und datiert o.li. Verso auf dem Keilrahmen betitelt. In breiter, ungefasster Holzleiste gerahmt.

Wir danken Frau Dr. Fritz Lenk, Leipzig, für freundliche Hinweise.

Malschicht partiell mit Krakeleebildung, insbesondere in den weißen Farbbereichen.

69 x 99 cm, Ra. 85 x 115 cm.

1.200 €

**199 Rainer Zille, Flusslandschaft
mit Figur und Baum. 1999.**

Öl auf Leinwand. Monogrammiert u.li.
„RZ“ und datiert u.re. Im breiten Holz-
rahmen.

Minimale Druck- u. Farbspuren im Falzbereich.

80 x 121 cm, Ra. 101 x 141 cm.

1.100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Nach einer Lehre als Destillateur und der Tätigkeit als Forstarbeiter 1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Ab 1972 freischaffend in Dresden tätig. Verschiedene Reisen durch Europa und die USA.





201

Alexander Wolfgang 1894 Arnstadt – 1970 Gera

1908 Kaufmannslehre in Arnstadt. 1913–18 Kriegsdienst, erste Malversuche als Autodidakt. Seit 1930 freischaffender Künstler. Freundschaft mit Otto Dix, Alfred Ahner und Kurt Günther. 1939 Heirat mit Hedwig Dix, der Schwester von Otto Dix. 1945 Initiator und Leiter der „Künstlergilde“ in Gera. 1952–54 Jurymitglied und teilweise auch Vorstandsmitglied des Verbandes Bildender Künstler in Gera. 1961 Kunstpreis der Stadt Gera.



200

200 Erhard Zwar, Morgennebel über der Dresdner Heide (?). 1928.

Erhard Zwar 1898 Kötzschenbroda – 1977 Radebeul

Öl auf Sperrholz, auf eine Sperrholzplatte klebmontiert. Signiert „E. ZWAR“ und datiert u.re. In einem goldbronzefarbenen Schmuckrahmen mit floral ornamentierten Mittel- und Eckkartuschen gerahmt.

Firniss etwas gegilbt und mit winzigen Einschlüssen. Kleine Randläsionen. Druckspur im Himmel aus dem Werkprozess. Unscheinbare Kerben in der Malschicht o.re. Rahmen mit vereinzelt Fehlstellen der Fassung.

Gem. 38,6 x 48,7 cm, Sperrh. 41,3 x 50,9 cm,

Ra. 56 x 66,5 cm.

201 Alexander Wolfgang, Stilleben mit Wiesenblumen. 1960er Jahre.

Alexander Wolfgang 1894 Arnstadt – 1970 Gera

Öl auf Malpappe. Signiert „A.Wolfgang“ u.re. In bronzenfarbener profilierter Holzleiste gerahmt.

Ein motivisch vergleichbares Werk abgebildet in: „Alexander Wolfgang 1894–1970. Zum 100. Geburtstag“, Ausstellung der Kunstsammlungen Gera, Gera 1994.

Malpappe ungerade geschnitten. Falzbereich mit leichten Druckspuren. Kleine Fehlstelle mittig li.

64 x 50 cm, Ra. 71 x 57 cm.

600 €

320 €



202

202 Dresdner Künstler (?), Dresden - Blick auf die Augustusbrücke mit Neustädter Ufer im Winter. 1930.

Öl auf bedrucktem, dunkelblauen Gewebe. Schwer lesbar signiert „[...]bauer“ (?) und datiert u.li. In einer profilierten, silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

O. Leinwandumschlag sehr knapp am Keilrahmen befestigt, ein Nagel fast ausgerissen. Leichte Klimakante. Kleine Verschmutzungen und unscheinbare Laufspuren auf der Oberfläche. Geringfügige Randläsionen. Retuschen an Leinwand-Beschädigungen o.Mi. in den Häusern sowie in der Brücke. Verso zwei alte Flecken und Ausbesserungen mit gelber Ölfarbe.

55,2 x 64 cm, Ra. 6,6 x 73,5 cm.

300 €



203

203 Dresdner Maler, Stilleben mit Sonnenblumen mit Blick auf die Elbe. Mitte 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Reißwecklöchlein an Ecke u.re. Geringe Leinwand-Deformationen im Randbereich sowie o.Mi. Bräunliche Fleckchen auf der Oberfläche.

85,7 x 75,4 cm, Ra. 98,6 x 88,6 cm.

240 €

Erhard Zwar 1898 Kötzschenbroda – 1977 Radebeul

Arbeit als Land- und Bauarbeiter. 1916–18 Soldat im 1. Weltkrieg. 1926–29 Studium der Malerei an der Akademie der Bildenden Künste Dresden bei R. Müller, H. Dittrich, G. Lührig und R. Sterl. Nach Einrichtung eines Ateliers im Rietzschkegrund lebenslang freischaffend in Radebeul tätig.



221

221 Christian Wilhelm Allers „Der Cassirer & der Theaterdirektor“. 1893.

Christian Wilhelm Allers 1857 Hamburg – 1915 Karlsruhe

Bleistiftzeichnung auf gelblichem Papier. U.li. signiert „Chr. Allers“ und datiert sowie bezeichnet „Hamburg“ und „Ludwig Martin“. In der re. Bildhälfte betitelt. Umlaufend im Passepartout montiert.

Leicht gewellt, wischspurig und gebräunt. Lichtrandig.

36,8 x 46,5 cm, Psp. 57,5 x 67 cm.

750 €

Christian Wilhelm Allers 1857 Hamburg – 1915 Karlsruhe

Zunächst in Hamburg als Lithograf tätig, wechselte 1877 nach Karlsruhe. Unterricht in der Kunstakademie Karlsruhe bei F. Keller. 1880/81 diente er bei der Marine in Kiel. 1888 wurde er durch seine Mappe „Club Eintracht“ bekannt, dem folgten weitere erfolgreiche Mappen und illustrierte Bücher (u. a. über Bismarck). Im Herbst 1902 wurde er der Päderastie beschuldigt und floh, er reiste mehrfach um die Welt. Unter dem Künstlernamen „W. Andresen“ malte er weiter. 1915 starb er kurz nach seiner Rückkehr nach Deutschland. Sein künstlerischer Nachlass wurde 1919 in Karlsruhe versteigert.

222 Bernardo Bellotto, gen. Canaletto „Vue de la Place de la Ville-neuve de Dres-den, de la grande Allée (...)“ (Der Neustädter Markt zu Dresden). 1750.

Bernardo Bellotto, gen. Canaletto 1720 Venedig – 1780 Warschau

Radierung auf kräftigem, wolkigen Bütten. In der Platte unterhalb der Darstellung mittig in Französisch ausführlich betitelt „Vue de la Place de la Ville-neuve de Dres-den, de la grande Allée qui aboutit a la Porte noire et des deux grandes rues dites Rähnitz-Gasse et Breite Gasse. Oú L'on voit aussi la Statué Equestre du roit Auguste II. de Glorieuse mémoire et Lancien Hôtel de la ville prise du nouveau Corps-de Garde vers L'entrée du Pont“, datiert sowie bezeichnet „Peint et gravé par Bernard Bellotto dit Canaletto Peintre Roial“ re. Das Wappen von separater Platte gedruckt. Hinter Glas, in einer hochwertigen Leiste gerahmt. WVZ Kozakiewicz 187, II (von II); WVZ De Vesme 14 II.

Kräftiger Druck, ohne Mittelfalte. Fachmännisch restaurierter Zustand. Vereinzelt Stockflecken sowie bräunliche Flecken. Mehrere, teils größere Einrisse und Ausdünnungen sowie kleine Löcher. Vertikale, wohl druckimmanente Quetschfalten, zum Teil mit Brüchen und Bereibungen. Verso vollständig mit Flüssigpapier kaschiert, Anränderungen. Einzelne Retuschen.

Pl. 54,3 x 83,7 cm, Bl. 56,4 x 85,7 cm, Ra. 65,5 x 85 cm.

3.000 €

Bernardo Bellotto, gen. Canaletto 1720 Venedig – 1780 Warschau

Lehrzeit bei seinem Onkel, dem Vedutenmaler Antonio Canal, gen. Canaletto. Um 1735 in dessen Werkstatt tätig. B. bereiste Rom und Oberitalien. Ein Auftrag des Königshauses von Turin aus dem Jahre 1745 beförderte seine europäische Karriere. Wohl durch den Einfluss P. Guarientis (späterer Direktor der Königl. Gemäldegalerie in Dresden) wurde B. 1746 nach Dresden berufen und siedelte 1747 mit seiner Familie nach Dresden über. 1748 wurde er zum Hofmaler ernannt und schuf eindrucksvolle Veduten von Dresden, Pirna sowie der Festung Königstein, mit denen er die großzügige Baupolitik der Augusteischen Zeit dokumentierte. Die meisten Gemälde wurden von B. radiert, von allen Dresden-Ansichten und acht Pirna-Veduten fertigte er Kopien für den Premierminister Heinrich Graf von Brühl an. Sein Ansehen in Dresden war sehr groß, wovon sein hohes Gehalt von 1750 Talern und die Tatsache zeugten, dass das Ehepaar Brühl Patenschaften für die Kinder des Malers übernahmen. Beim Ausbruch des 7-jährigen Kriegs flohen seine Auftraggeber nach Warschau. B. ging nach Wien und arbeitete dort für Maria Theresia. 1761 war er in München tätig und kehrte noch im selben Jahr nach Dresden zurück und dokumentierte die zerstörte Stadt. Nach Ende des 7-jährigen Krieges wurde er nicht erneut als Hofmaler angestellt. 1767 ging B. nach Warschau und wurde ab 1770 Hofmaler des poln. Königs Stanislaus II. Pontiatowsky.



Vue de la Place de la ville neuve de Dres

Porte entre les deux grands Rues dits Rabritz, Jasse et Breite Sasse Ou Lon

parce du nouveau Corps de la ville vers l'Est par la Porte de la



den, de la grande Allée qui aboutit a la

voit aussi la Statue Equestre du Roi Auguste II. de Saxe sur le socle de la ville

Peint en 1704 par le Peintre de la Cour de Dresde, Jean



223



224



226



(226)



(226)



(226)

223 Giulio di Antonio Bonasone „Scipion blessé dans le combat donné près du Tesin contre Annibal“. 1531/1576.

Polidoro da Caravaggio um 1492 Caravaggio – 1543 Messina
Kupferstich auf Bütten nach Polidoro da Caravaggio. In der Platte bezeichnet „Iv Bonaso imitando pinsit et celavit / A.S. Sqdebat“ u.re. Verso in Blei zeitgenössisch künstlerbezeichnet. WVZ Massari 74a; Bartsch XV.133.81.

Vollständig auf Trägerbütten montiert. Bis über die Darstellungskante geschnitten. Ecke u.re fehlt. Verso Ränder mit Klebspuren.

Bl. 20 x 27 cm.

120 €

224 Sébastien Bourdon „L'enfant Jésus foulant aux pieds le péché“. 1640–1650.

Sébastien Bourdon 1616 Montpellier – 1671 Paris
Pierre I Mariette 1603 Paris – 1657 ebenda

Radierung auf Bütten. In der Platte bezeichnet „S. Bourdon in et Sculp“ und „I. Mariette ex.“ WVZ Ponsonailhe 16.

Leicht gebräunt, mehrere diagonal verlaufende Knickspuren, stärkere Randläsionen mit Einrissen und Fehlstellen.

21,2 x 15 cm, Psp. 48 x 32 cm.

120 €

225 Augustin Bridoux „Louis-Philippe 1er, Roi des Français“. 1847.

Augustin Bridoux 1813 Abbéville (Somme) – 1892 Orsay (Essonne)

Kupferstich auf Karton. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Peint par F. Winterhalter“ li. und „Dessiné & Gravé par A. Bridoux“ re. U.Mi. betitelt und verlagsbezeichnet sowie mit Trockenstempel.

Leicht stockfleckig und knickspurig, etwas angeschmutzt.

Pl. 59 x 44 cm, Bl. 70,5 x 55 cm.

150 €

226 Daniel Nicolaus Chodowiecki, 38 Vignetten zu literarischen Vorlagen und verschiedenen Anlässen. Spätes 18. Jh.

Daniel Nicolaus Chodowiecki 1726 Danzig – 1801 Berlin
Christian Gottlieb Geyser 1742 Görlitz – 1803 Eutritzsch b. Leipzig
Clemens Kohl 1754 Prag – 1807 Wien

Radierungen auf Bütten. Zumeist in der Platte signiert und bezeichnet, teilweise nummeriert und betitelt. Einige Blätter von Christian Gottlieb Geyser und Clemens Kohl gestochen. Ein Bogen mit vier Darstellungen noch nicht geschnitten. Teilweise mit dem Sammlungsstempel „CB“ (nicht bei Lugt), ein Blatt mit dem Stempel „H.S.“ der Sammlung des Kunsthistorikers Heinrich Schwarz (1894–1974, New York, Lugt 1372). Zum Teil auf kleinen Untersatzpapieren montiert, in neun Passepartouts.

Teilweise leicht knickspurig und mit Fleckchen. Vereinzelt verso Montierungsrückstände.

Psp. 48 x 32 cm.

180 €

Daniel Nicolaus Chodowiecki 1726 Danzig – 1801 Berlin

Kaufmannslehre in Danzig u. Berlin. Autodidaktische Malerausbildung, Besuch von Aktskizzenabenden an der Privatakademie von Bernhard Rode. 1764 Mitglied der Kunstakademie Berlin, Aufträge für das Königshaus. Reges Schaffen als Radierer, Zeichner u. Illustrator. Enge Freundschaft mit Anton Graff.



225

Giulio di Antonio Bonasone Bologna – ? Rom
Bonasone war Schüler des Lorenzo Sabbatini, bei dem er als gewandter, aber sehr flüchtiger u. konventioneller Zeichner auffiel. Seine Werke nähern sich an den Stil Parmigianinos an, aber auch an die Manier Raffaels u. Tizians. Er war von 1531–74 in Rom tätig. Er war der erste Kupferstecher, der versuchte, den Effekt des Kolorits im Kupferstich widerzuspiegeln.



(227)

Justus Danckerts 1635 Amsterdam – 1701 ebenda

Niederländischer Graveur und Druckverleger. Sohn von Cornelis Danckerts, der das kartographische Familienunternehmen Danckerts in Amsterdam gründete. Anfang der 1680er Jahre veröffentlichte er über 20 Atlaskarten im Großformat, die er produziert hatte. 1686/87 publizierte Justus Danckerts den ersten Danckerts-Atlas. 1690 wurde ein weiterer Geographischer Atlas mit 26-Blatt veröffentlicht. 1698–1700 wurde ein 60-Blatt Atlas erstellt. Seine Kartenblätter und Platten wurden bis Mitte des 18. Jahrhunderts von verschiedenen Verlagen verwendet.

227 Justus Danckerts „Novi Belgii Novæque Angliæ nec non Pennsylvaniae et partis Virginiae tabula multis locis emendata a Iusto Danckers“. 1690 – 1701.

Justus Danckerts 1635 Amsterdam – 1701 ebenda

Nicolaes Visscher 1618 – 1679 Amsterdam

Jan de Visscher 1636 – ca. 1692

Kupferstich, koloriert, auf Büttlen. Figürliche Titeltartsche mit Künstlerbezeichnung „Justo Danckers“. Darunter mit der Ansicht von Philadelphia und Legende. Maßstab u. mittig bezeichnet „Miliaria Germanica communia“. Erschienen in Amsterdam ab 1673 bei Nicolaes Visscher I. Hinter Glas in schmaler Modellleiste gerahmt.

WVZ Burden II 434, Zustand III (von III).



227

Die bekannte Karte „Novi Belgii Novæque Angliæ“ zeigt die von 1624 bis 1667 bestehende niederländische Kolonie „Nieuw Nederland“ an der Ostküste Nordamerikas. Die Kolonie lag, wo heute die Bundesstaaten Pennsylvania und New Jersey befinden. Die Karte gehört zu der sogenannten „Janssonius-Visscher“ Serie und entstand im Jahr 1655 nach einer Karte von Claes Janszoon Visscher.

Lit.: Philip D. Burden, The Mapping of North America, II Bände, Rickmansworth 2007.

Mit dem üblichen Mittelfalz, verso hinterlegt. Mehrere kaschierte Einrisse u.re. (ca. 15 cm) sowie u. mittig (20 cm und 27 cm). Ecke u.re. geknickt. Papier insgesamt gegilbt, lichtrandig und etwas wellig. Verso stockfleckig und mit durchgedruckenen Farbflecken.

Pl. 46,4 x 54,2 cm, Bl. 51,3 x 59 cm, Ra. 54,5 x 62 cm.

1.800 €



231

Christian Haldenwang
1770 Durlach – 1831 Rippoldsau

Deutscher Zeichner und Kupferstecher. Zunächst Unterricht in einer Durlacher Zeichenschule. Nach 10jähriger Lehre in der Kunstanstalt des Kupferstechers Christian von Mechel in Basel wurde er 1796 von der Chalkographischen Gesellschaft nach Dessau (überwiegend Darstellungen von Gartenanlagen und Architektur) und 1804 als Hofkupferstecher nach Karlsruhe am badischen Hof gerufen. Zu seinen Schülern gehörten sein Sohn Friedrich, Ludwig Friedrich Schnell sowie Carl Ludwig Frommel. H. zählt zu den herausragenden deutschen Landschaftsstechern in der 1. H. des 19. Jahrhunderts, einige seiner Blätter gab er als Verleger selbst heraus. Umfangreiche Arbeit für versch. frz. Mappenwerke (Le Musée Français, Le Musée Napoléon und Le Musée Royal).



228

228 Eberhard Emminger, Abendruhe . Wohl Mitte 19. Jh.

Eberhard Emminger 1808 Biberach an der Riß – 1885 ebenda

Farblithografie nach einem Gemälde von Joseph Mozet. In Blei u.re. signiert „Eb. Eminger lith.“, u.li. bezeichnet.

Insgesamt stockfleckig und leicht gebräunt. Die Randbereiche mit Stauchungen, Knickspuren und partiell kleinen Einrisssen.

St. 52 x 43,5 cm, Bl. 61,5 x 49,5 cm..



229

229 Christian Haldenwang „Ansicht des Wasserfalls und der Mühle bei Ragatz in Graubünden“. 1797.

Christian Haldenwang 1770 Durlach – 1831 Rippoldsau

Marquard Fidel Dominikus Woher 1760 Mimmehausen – 1830

Aquatinta in Sepiaton auf Bütten. In der Platte unterhalb der Darstellung betitelt und bezeichnet „Seiner Hochfürstl. Durchlaucht dem Herrn Friedrich Erbprinz zu Anhalt Dessau“ mittig sowie li. „Gezeichnet von Woher“ „geätzt von Haldenwang“ re. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Modelleiste mit Eckdekor gerahmt.

Nach einer Zeichnung von Marquard Fidel Dominikus Woher, die sich heute in der Albertina, Wien, unter der Inv.Nr. 14974 befindet.

Lit: F. Carlo Schmid, Die Schweizer Ansichten der

Chalcographischen Gesellschaft Dessau, in Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft, 1998, Heft 1, 48.

Verbräunt und stockfleckig.

Pl. 67 x 51 cm, Ra. 92,5 x 76 cm.



230

230 Monogrammist C.I., Felsige Landschaft mit Ritter und Knappen. 1824.

Aquarell auf kräftigem Papier. U.re. ligiert monogrammiert „ICF“ und datiert. An der o. Blattkante im Passepartout montiert.

Minimale Einrisse am li. und re. Blattrand. Ein senkrecht durchgehender Knick in Blattmitte.

41 x 57,8 cm, Psp. 51 x 71 cm.

100 €

231 Wilhelm Maria Leibl „Der Trinker“ (Bildnis des Wirts Rauecker). 1874.

Wilhelm Maria Leibl 1844 Köln – 1900 Würzburg

Radierung auf Bütten. In der Platte signiert „W Leibl“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen schwarzen Holzleiste gerahmt.

WVZ Gronau 4; WVZ Billeter B 4 wohl II. (von VI.).

Ränder verso gedunkelt.

Pl. 22 x 15 cm, Bl. 29 x 22 cm, Ra. 42 x 32 cm.

240 €

Wilhelm Maria Leibl 1844 Köln – 1900 Würzburg

1864–69 Studium an der Münchner Akademie bei Strähuber, Anschütz, Ramberg und Piloty. Beeinflusst durch Courbet reiste er 1869 nach Paris. Seit seiner Rückkehr lebte er in Oberbayern und erhielt 1892 eine Professur. Leibl war bedeutendster Repräsentant des reinmalerischen Stils in Deutschland.



233

**232 Eduard Emil August Leonhardi,
Dorfkirche in den Alpen (Zugspitzmassiv?). 1895.**

Eduard Emil August Leonhardi 1828 Freiberg – 1905 Loschwitz

Aquarell auf kräftigem Papier. Ligiert monogrammiert „EL“ und datiert u.li. Im Passepartout, darauf verso in Tusche altnummeriert „21“ sowie „XXI.“ Hinter Glas in einem goldfarbenen Modellrahmen mit Profildekor gerahmt.

Nicht im WVZ Weißbach.

Technikbedingt leicht wellig sowie stockfleckig. Psp. etwas angeschmutzt sowie verso mit Papierrückständen und Klebespuren.

46 x 29 cm, Ra. 73 x 54 cm.

350 € – 500 €

**233 Adolph Heinrich Lier (zugeschr.),
Fischerhütten am Chiemsee. 3. Viertel 19. Jh.**

Adolph Heinrich Lier 1826 Herrnhut – 1882 Vahrn (Brixen)

Bleistiftzeichnung auf kräftigem Papier. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Feder bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in einer profilierten schwarzen Holzleiste gerahmt. Auf der Rückwand mehrfach künstlerbezeichnet.

Blatt gebräunt und deutlich stockfleckig. Ränder angeschmutzt.

24 x 33,8 cm, Ra. 41 x 51 cm.

50 €

Eduard Emil August Leonhardi

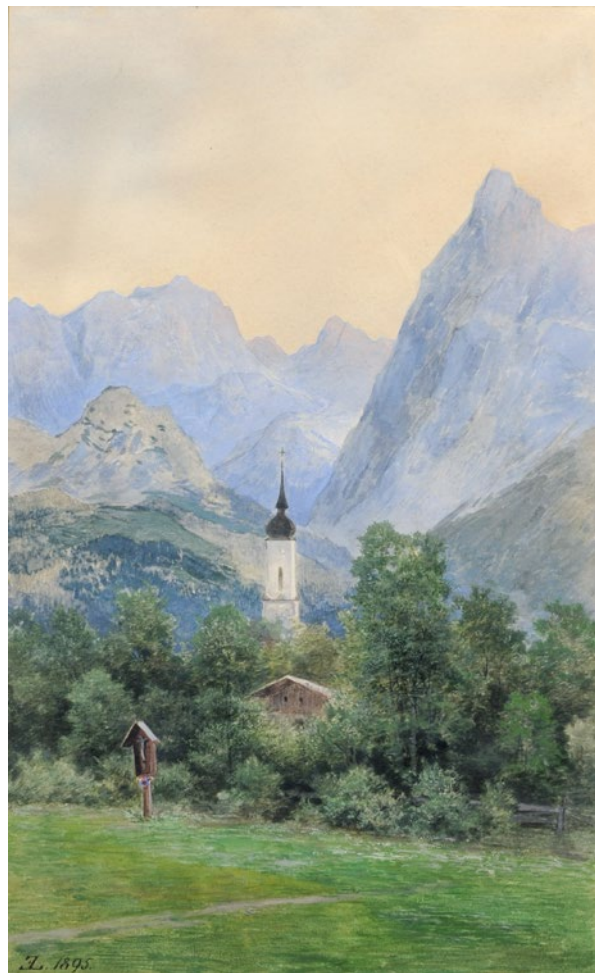
1828 Freiberg – 1905 Loschwitz

Leonhardi studierte 1842–45 an der Dresdner Kunstakademie und war danach Atelierschüler von Ludwig Richter. Später arbeitete er einige Zeit in Düsseldorf, kehrte dann aber nach Dresden zurück, wo er sich 1859 im Stadtteil Loschwitz niederließ. 1864 wurde er zum Ehrenmitglied der Dresdner Kunstakademie ernannt. Bekannt wurde Leonhardi durch seine romantischen Landschaftsbilder. 1878 kaufte er eine alte Mühle und ließ sie zu dem heutigen Leonhardi-Museum umbauen.

Adolph Heinrich Lier

1826 Herrnhut – 1882 Vahrn (Brixen)

Deutscher Landschaftsmaler. Nach einer Maurerlehre in Zittau Besuch der Bauakademie in Dresden ab 1844. Schüler bei Gottfried Semper. 1848 Beteiligung am Museumsbau in Basel. Ab 1849 Malerestudium an der Akademie München bei Richard Zimmermann und Johann B. Berdellé. 1861 Aufenthalt in Paris, wo er u.a. im Louvre als Kopist tätig war. Bekanntheit mit den Freilichtmalern von Barbizon. Ab 1868/69 Leitung einer eigenen Schule für Landschaftsmalerei in München.



232



234



235

Matthäus I Merian 1593 Basel – 1650 Schwalbach

1606–09 Schüler des Kupferstechers Dietrich Meyer in Zürich und des Glasmalers Christof Murer. 1610 in Straßburg, 1614 in Nancy und Paris, 1615 in Basel tätig. Ging 1616 in die Niederlande. Arbeit in Oppenheim für den topografischen Verlag Joh. Dietrich de Bry. Ab 1619 in Basel ansässig, 1620–24 dort mit eigener Werkstatt. Übernahm 1625 die schwiegerväterliche Kunsthandlung in Frankfurt.

Albert Ernst Mühlig 1862 Dresden – 1909 ebenda

Sohn des Bernhard, Cousin des Hugo Mühlig. Landschafts- u. Tiermaler. Bis 1880 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei V. P. Mohn u. L. Pohle. 1883 Unterricht bei Friedrich Preller d. J. 1903 vertreten in der Sächsischen Kunstausstellung Dresden.

234 Matthäus I Merian „Venetia“. 1640.

Matthäus I Merian 1593 Basel – 1650 Schwalbach

Kupferschnitt von zwei Platten auf zwei Büttenbögen, montiert. In der Platte betitelt und bezeichnet „M. Merian fecit“ u.li. sowie mit dem Wappen von Venedig o.re. versehen. Aus „De rebus publicis hanseaticis“ von Johann Angelius von Werdenhagen, erschienen bei Merian in Frankfurt. Im Passepartout an den Rändern klebmontiert und hinter Glas in schwarzem Modellrahmen mit Silberauflage gerahmt.

Bögen jeweils mit typischem Mittelfalz. Li. Mittelfalz mit kleiner Fehlstelle. Gegilbt, unregelmäßig gebräunt, li. deutlicher, sowie knickspurig. Kleine bräunliche Flecken im Bereich des Wassers auf dem Giudecca-Kanal. Verso mit hauchdünnem Japanpapier kaschiert.

Pl. 30 x 71 cm, Bl. 30 x 71 cm, Ra. 51 x 91 cm.

1.200 €

235 Matthäus I Merian „Roma“. 1641/1650.

Antonio Tempesta 1555 – 1630

Kupferstich von zwei Platten auf zwei Büttenbögen, montiert. In der Platte betitelt „Roma“ und bezeichnet „Ant. Tempesta delineavit“ und „M. Merian sculpsit“ u. re. sowie mit dem Wappen von Rom o.re. versehen. Aus: Theatrum Europaeum. Erschienen bei Merian in Frankfurt. Hinter Glas in schwarzem Modellrahmen mit Silberauflage gerahmt. Der vorliegende Stich ist nach dem monumentalen Kupferstichwerk mit zwölf Blättern „Mappe di Roma“ von Antonio Tempesta ausgeführt, welches im Jahr 1593 für Papst Gregor XIII. geschaffen wurde.

Die Bögen jeweils mit typischem Mittelfalz. U. Rand bis über die Plattenkanten beschnitten. Re. Bildbereich mit kleiner Fehlstelle. Ecke u.li. berieben. Leicht gegilbt und knickspurig.

Pl. 30 x 70 cm, Ra. 51 x 91 cm.

360 €



239

236 C. F. Meser „Vue de Hohenstein dans la Suisse Saxonne“. Um 1830.

Umrissradierung, altkoloriert, auf Büttchen. Außerhalb der Darstellung betitelt mittig sowie bezeichnet „chez Meser à Dresde Schlossgasse 313“ re.

Lichttrandig. Verso am o. Rand mittig mit Kleberesten einer älteren Montierung.

Pl. 12 x 18 cm, Bl. 14 x 20,5 cm.

120 €

237 C. F. Meser „Vue de Wehlen dans la Suisse Saxonne“. Um 1830.

Umrissradierung, altkoloriert, auf Büttchen. Außerhalb der Darstellung betitelt mittig sowie bezeichnet „chez Meser à Dresde Schlossgasse 313“ re.

Lichttrandig und minimal fingerspurig. Verso stockfleckig und mit Kleberesten einer älteren Montierung.

Pl. 12 x 18 cm, Bl. 14,5 x 20,5 cm.

120 €

238 C. F. Meser „Le Lilienstein = et le Königstein á l'ouest“. Um 1830.

Umrissradierung, altkoloriert, auf Büttchen. Außerhalb der Darstellung betitelt mittig sowie bezeichnet „chez Meser à Dresde rue du chateau 313“ re.

Stockfleckig. Ränder mit Fingerspuren. Einriss (ca. 0,6 cm) am re. Rand.

Pl. 12 x 18 cm, Bl. 14,3 x 21 cm.

120 €

239 Albert Ernst Mühlig „Sichernder Rothirsch“ (Sächsische Schweiz). Wohl 1880er/1890er Jahre.

Albert Ernst Mühlig 1862 Dresden – 1909 ebenda

Gouache und Tempera auf Malpappe. Signiert „A. Mühlig“ u.li. Verso in Tusche von Künstlerhand betitelt sowie nochmals signiert und bezeichnet „Dresden“.

Reißzwecklöchlein am u. Rand. Verso stockfleckig sowie mit umlaufenden Papierrückständen und Klebstoffspuren.

44 x 64 cm.

600 €



236



237



238



241



(241)



242



240

Johann Carl August Richter 1785 Dresden – 1853 ebenda
Schüler von Adrian Zingg. Wird oft verwechselt mit Carl August Richter. Landschafts- u. Architekturmaler, Radierer, Kupferstecher u. Lithograph.



(240)

240 Ferdinand von Rayski, Tierstudien. Um 1860.

Ferdinand von Rayski 1806 Pegau – 1890 Dresden

Grafitzeichnung, wohl auf Skizzenbuchseite. Unsigniert. Verso mit weiteren Skizzenstudien. Im Passepartout, dort Künstlerbezeichnet.

Vgl. W. Maräuschlein, Ferdinand von Rayski. Sein Leben und sein Werk, Bielefeld & Leipzig, 1943, „Ochsenköpfe“, Abb. 97.

Mit horizontaler Mittelfalz. Leicht gedunkelt und knickspurig. Papieraufdünnung mittig re. 34 x 21 cm, Psp. 54 x 40 cm.

180 €

241 Ferdinand von Rayski „Zwei Pferdeköpfe“. Um 1863.

Grafitzeichnung auf Papier. Unsigniert. Verso mit einer weiteren Skizze. Im Passepartout montiert, darauf in Tusche Künstlerbezeichnet.

WVZ Maräuschlein 280.

Vgl. W. Maräuschlein, Ferdinand von Rayski. Sein Leben und sein Werk, Bielefeld & Leipzig, 1943, „Pferdeköpfe“, W.-V.281, Abb. 98.

Papier gebräunt und knickspurig. Stockflecken. Zwei durchgehende Flecken an den o. Ecken. Psp. fingerspurig.

10,2 x 13,3 cm, Psp. 54 x 40 cm.

240 €

Ferdinand von Rayski 1806 Pegau – 1890 Dresden

Deutscher Porträt- und Historienmaler. 1816 erster Zeichenunterricht bei Traugott Faber. Ab 1823 Besuch der Zeichenklasse in der Kunstakademie. Ab 1829 widmet sich Rayski ausschließlich der Malerei. 1831–34 Rückkehr nach Dresden und Besuch der Kunstakademie. 1834/35 Teilnahme an den jährlichen Akademieausstellungen. 1832/34 Ankauf von zwei Gemälden Rayskis durch den Sächsischen Kunstverein. 1834/35 Reise nach Paris. 1836 wohnhaft in Trier und Frankfurt a. M. 1837 Avance zum beliebtesten Porträtmaler der fränkischen Aristokratie. 1839 Rückkehr nach Dresden, wo er bis zu seinem Tod verbleibt und Porträts des sächsischen Adels fertigt. Sein Werk wurde erst zu Beginn des 20. Jh. entdeckt und auf der Jahrhundertausstellung in der Nationalgalerie Berlin durch 20 Werke vertreten.



243

242 Johann Carl August Richter
„Ansicht von Meißen“. Um 1830.

Johann Carl August Richter 1785 Dresden – 1853 ebenda

Umrissradierung, altkoloriert, auf Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. signiert „J.C.A. Richter“, nummeriert „51“ o.re.

Am re. Rand unten leicht lichterandig. Verso u. Rand minimal angeschnitten.

Pl. 10,3 x 16 cm, Bl. 14,2 x 22 cm.

120 €

243 Johann Carl August Richter
„Schloß Altenburg, wo 1455 der Sächsische Prinzenraub verübt ward“. Um 1830.

Umrissradierung, altkoloriert, auf Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. signiert „J.C.A. Richter“ und nummeriert „117“ o.re.

Ränder leicht gegilbt und fingerspurig.

Pl. 10,5 x 15,57 cm, Bl. 14,2 x 22,5 cm.

120 €

244 Johann Carl August Richter
„Der Alte Markt zu Dresden“. Um 1830.

Umrissradierung, altkoloriert, auf Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. signiert „J.C.A. Richter“, nummeriert „32“ o.re.

Etwas fingerspurig. Ecke u.li. minimal geknickt.

Pl. 10,5 x 16,5 cm, Bl. 14,2 x 22 cm.

120 €



244

245 Johann Carl August Richter
„Die Katholische Kirche zu Dresden“. Um 1830.

Umrissradierung, altkoloriert, auf Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. signiert „J.C.A. Richter“, nummeriert „16“ o.re.

Fehlstelle am li. Blattrand mittig sowie mit einem kleinen Einriss (0,3 cm). Ränder etwas finger- und knickspurig. Ecken o.li. geknickt sowie u.re mit Randmängeln.

Pl. 12 x 17 cm, Bl. 14,2 x 22 cm.

120 €

246 Johann Carl August Richter
„Der Prebisch=Kegel“. Um 1830.

Umrissradierung, altkoloriert, auf Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. signiert „J.C.A. Richter“ und nummeriert „100“ o.re.

Li. Rand minimal gegilbt und mit vereinzelt kleinen Stockflecken.

Pl. 11,2 x 15,5 cm, Bl. 14,2 x 22,5 cm.

120 €

247 Johann Carl August Richter
„Dresden vor der Morgenseite“. Um 1830.

Umrissradierung, altkoloriert, auf Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie nummeriert „3“ o.re.

Ecke o.re. minimal geknickt.

Pl. 11 x 16,5 cm, Bl. 14,2 x 22 cm.

120 €



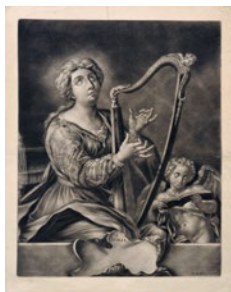
245



246



247



248



249



(249)



(249)



250



(250)



(250)

248 Johann Elias Ridinger „S. Cecilia“. 1. H. 18. Jh.

Johann Elias Ridinger 1698 Ulm – 1767 Augsburg
Schabkunstblatt auf „WANGEN“-Bütten. In der Platte signiert „loh. E. Ridinger excud. A.V.“ u.re. und in der Muschelkartusche betitelt. Verso mit Sammlerstempel (L.1388, nicht identifiziert). Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

WVZ Stillfried 1420; nicht im WVZ Thienemann.

Breitrandiges Blatt mit deutlicher horizontaler Mittelfalte, partiell knickspurig und etwas angeschmutzt. Rand re. mit Stockflecken und mittig hinterlegtem Einriß sowie kleiner Einriß u.Mi. Verso deutlicher angeschmutzt.

Pl. 51,2 x 38,2 cm, Bl. 57,8 x 43,5 cm,
Ra. 74 x 54 cm.

150 €

249 Johann Elias Ridinger, Sieben Tierdarstellungen. 1738–1740.

Radierungen auf Bütten.

„Bartichte Meerkatze“. In der Platte unterhalb der Darstellung re. signiert „J. E. Ridinger sculps. et. excud. Aug. Vind.“, li bezeichnet Lazar. Rotingus pinx.“ Blatt fünf aus der Folge „Zehn Tafeln Affen“. WVZ Thienemann 545.

„Zwey Löwinin in der Ruhe“. Unterhalb der Darstellung in der Platte re. monogrammiert „J. E. R. f.“, Mi. betitelt und nummeriert „N. 26“. Blatt 26 aus der Folge „Darstellung einzelner, sowohl in- als ausländischer Thiere“. WVZ Thienemann 416.

„Ein ruhender aber in sich selbst böser Löwe“ / „Alte Löwen“ / „Ein erzürnter Löwe“ (doppelt vorhanden). Jeweils unterhalb der Darstellung in der Platte re. monogrammiert „J. E. R. f.“, Mi. betitelt und nummeriert. Blatt 20, 22 und 28 aus der Folge „Darstellung einzelner,

sowohl in- als ausländischer Thiere“. WVZ Thienemann 410; 412 und 418.

„Ein erzürnter Baehr“. Unterhalb der Darstellung in der Platte re. monogrammiert „J. E. R. fec.“, Mi. betitelt und nummeriert „N. 43“. Blatt 43 aus der Folge „Darstellung einzelner, sowohl in- als ausländischer Thiere“. WVZ Thienemann 433.

Insgesamt leicht fleckig und knickspurig. Teilweise etwas schräg geschnitten oder bis an den Plattenrand geschnitten. Teilweise mit schrägen Knicken und leichten Randläsionen.

Bl. max. 48,5 x 30,5 cm.

50 €

250 Johann Elias Ridinger „Mehrere ausländische Schafe“ / „Das Elenthier“ / „Das lappländische Rehnthier“ / „Edler Hirsch“ / „Weisser Dammhirsch“ / „Das Reh“. 1768.

Martin Elias Ridinger 1730 Augsburg – 1780 ebenda

Kupferstiche auf „Thurneisen“-Bütten. Jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung in Deutsch und Latein typographisch betitelt „Der Asiatische oder Gangeshirsch. Cervus axis“, „Cervus Alces“, „Cervus Tarandus“, „Männchen. Cervus Elaphus“, „Cervus Dama albus“ und „Cervus Capreolus mas“ und nummeriert „78“, „91“, „92“, „95“, „101“ und „106“. Jeweils im Passepartout.

WVZ Thienemann 1010; 1014; 1011; 1005; 1018 und 1020.

Insgesamt gegilbt und stockfleckig.

Pl. 19,5 x 21,5 cm, Bl. ca. 25 x 35 cm, Psp. 31 x 43 cm.

180 €

Johann Elias Ridinger 1698 Ulm – 1767 Augsburg

Ausbildung durch den Vater. 1713/14 Übersiedlung nach Augsburg. Für drei Jahre in den Diensten des Grafen Metternich in Regensburg – Weiterbildung in der Tierdarstellung. 1718/19 Schüler der Stadtkademie bei G. Ph. Rugendas, seit 1759 Direktor der Augsburger Stadtkademie.



251

251 Pieter (Petrus junior) Schenk „Carte von Ertzgebürgischen Creysse in Churfürstenthum Sachsen“. Um 1760.

Pieter (Petrus junior) Schenk 1698 Amsterdam – 1775 ebenda

Kolorierter Kupferstich auf kräftigem Bütten. In einer figürlich gestalteten Kartusche betitelt und ausführlich bezeichnet. Unterhalb der Kartusche bezeichnet „In Amsterdam by P. Schenk“. Maßstab in einem Band o.Mi. Weitere bildliche Darstellungen in den u. Ecken.

Linker Teil der zweiteiligen Karte. Erschienen in: Neuer sächsischer Atlas. Enthaltend die sieben Kreise des Kurfürstenthums Sachsen. Amsterdam/Leipzig.

Leicht angeschmutzt, altersbedingt leicht gebräunt. Typischer Mittelfalz, teils hinterlegt. Quetschfalte aus dem Druckprozess o.li. im Bereich der Kartusche.

Pl. 59,8 x 51 cm, Bl. 61 x 52 cm.

130 €

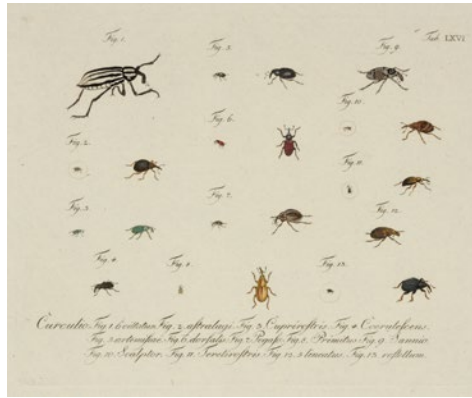
252 Ludwig Schmidt, 18 Käferdarstellungen aus einer Enzyklopädie. 1. H. 19. Jh.

Radierungen und Kupferstiche, altkoloriert und partiell eiweißgehöht. Teils bezeichnet „Lud. Schmidt fe.“ u.re.sowie o.re. römisch nummeriert. Jeweils im Passepartout montiert.

Teils minimal fingerspurig und minimal wellig.

Pl. 17 x 21 cm, Bl. 24,5 x 30,5 cm, Psp. 30 x 43 cm.

150 €



252



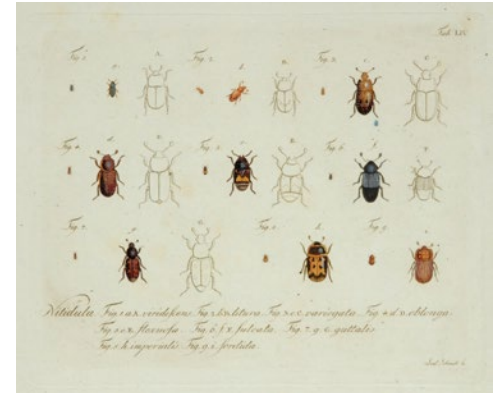
(252)



(252)



(252)

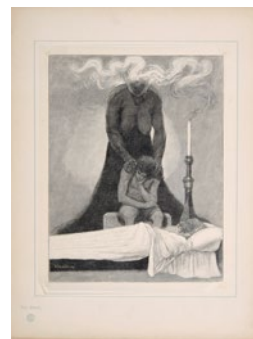
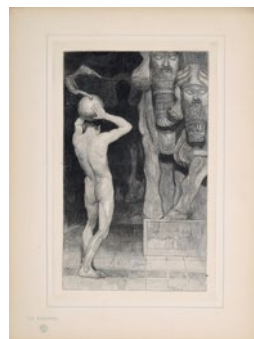
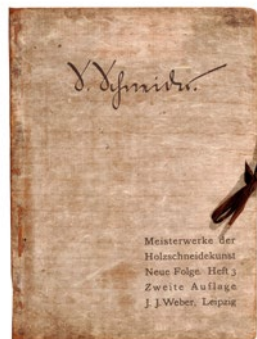


(252)

Pieter (Petrus junior) Schenk 1698 Amsterdam – 1775 ebenda
Kupferstecher u. Verleger. Sohn oder Enkel Pieter Schenks d.Ä.

Christian Friedrich Sprinck 1769 Dresden – um 1831 ebenda

Radierer u. Kupferstecher. Schüler der Dresdner Akademie bei G. Canale und Darnstedt. Auch tätig als Zeichenmeister.



Sascha Schneider
1870 St. Petersburg –
1927 Swinemünde

Maler, Bildhauer und Grafiker, bürgerlicher Name Rudolph Karl Alexander Schneider. 1881 siedelte die Familie von St. Petersburg über Zürich nach Dresden über. 1889–92 Studium an der Dresdner Akademie bei Leonhard Gey. Ab 1900 mit eigenem Atelier in Meißen tätig. 1903 lernte er den Schriftsteller Karl May kennen, für dessen Reiseerzählungen Schneider die Deckelbilder gestaltete. 1904–08 Professor an der Weimarer Kunstschule, im dortigen Atelier entstanden zahlreiche monumentale Männerskulpturen und Gemälde. Während dieser Zeit immer wieder Reisen nach Dresden und Florenz. Ab 1914 lebte er im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz und in Hellerau bei Dresden. Schneider ließ sich in seiner romanisierend-neoklassizistischen Malweise von Tizian, Cornelius, Klinger und Böcklin sowie durch die ägyptische und hellenische Kunst beeinflussen.

253 Sascha Schneider „Meisterwerke der Holzschneidekunst“. 1896–1900.

Holzstiche auf China. Mappe mit insgesamt 18 Arbeiten. Ein Einführungstext von Aemil Fendler (drei Doppelblätter) und zwölf Holzstiche nach Zeichnungen von Sascha Schneider sowie ein Supplement, bestehend aus einem Begleitwort (zwei Doppelblätter) mit einem Plakatentwurf als Titelblatt und fünf weiteren Holzstichen. Alle im Stock u.li. bzw. u.re. signiert „S.Schneider“, teils datiert „1895“ bzw. mit der Verlagsbezeichnung „J. J. Weber“ versehen. Jeweils an den Ecken auf Untersatzkarton montiert, auf diesem jeweils typographisch betitelt und mit dem Stempel „Meisterwerke der Holzschneidekunst“ versehen. Erschienen in der Verlagsbuchhandlung J.J. Weber, Leipzig. Heft 3, 2. Auflage. In der

originalen japan-büttenbezogenen Mappe mit Halblederrücken und Verschlussbändchen. Auf der Innenseite das Ex Libris des Hauses Schröer. Auf diesem in Kopierstift bezeichnet „Adolf Schröer“. Darunter sowie auf dem Plakatentwurf jeweils der Stempel „Herrengesellschaft Mandarinia Heidelberg“.

Begleittexte und Kartons randgebräunt und mit umlaufenden leichten Läsionen, kleinen Einrissen und Knicken. „Der Gram“ u.li. mit gelöster Montierung, Ecke geknickt. „Eine Vision“ u. Ecken ausgerissen, mit kleinen Fehlstellen, Ecke o.li. eingerissen und geknickt, Ecke o.re. mit mehreren Knicken.

Mappe bestoßen, berieben und am Übergang zum Rücken mit kleinen Materialverlusten. Partiiell mit Wasser- und Stockflecken. Ecken bestoßen und mit kleinen Materialverlusten.

Bl. 32,2 x 24 cm, Mappe 33 x 24,5 x 1,3 cm.

1.300 €

Wilhelm Heinrich Schneider
1821 Neukirchen bei Chemnitz –
1900 Dresden-Loschwitz

Landschaftsmaler. 1841 im Alter von 20 Jahren studierte Schneider an der Kunstakademie Dresden und besuchte ab ca. 1843 das Landschaftsatelier von Ludwig Richter. Es entstanden Ölstudien und Gemälde nach der Natur aus der Gegend von Sebusein (Sebuzín). Nach seinem Akademiestudium wirkte Schneider als Zeichenlehrer in Internaten und Privatschulen und erteilte auch Einzelunterricht. Eines seiner Werke „Friedhofskapelle“ aus dem Jahr 1858 befindet sich in den Städtischen Kunstsammlungen Chemnitz.

**254 Wilhelm Heinrich Schneider,
Wasserstelle an einem Weiher.
2. H. 19. Jh.**

Wilhelm Heinrich Schneider 1821 Neukirchen bei Chemnitz – 1900 Dresden-Loschwitz

Kohlestiftzeichnung auf bräunlichem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Verweis. Am o. Rand im Passepartout montiert. Provenienz: Privatsammlung Dresden/Wilhelmshaven. In den 1930er Jahren aus dem Nachlass Wilhelm Heinrich Schneider erworben.

Technikbedingt leicht wischspurig, etwas gebräunt. Ränder ungerade geschnitten. Umlaufende minimale Randläsionen.

17,2 x 25,7 cm, Psp. 32 x 48 cm.

150 €



254



255

**255 Christian Friedrich Sprinck
„Denkmal des General Moreau, auf
der Stelle wo er fiel d. 27. August
1813. bei dem Dorf Recknitz
ohnweit Dresden“. Um 1815.**

Christian Friedrich Sprinck 1769 Dresden – um 1831 ebenda

Umrissradierung, altkoloriert, auf Büttten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. bezeichnet „bei C.F. Sprinck“.

Gebräunt und stärker lichtrandig. Verso deutlich gebräunt.

Pl. 11,5 x 16 cm, Bl. 12,3 x 20,7 cm.

120 €

256 Franz von Stuck „Lucifer“. 1890/1891.

Franz von Stuck 1863 Tettenweis (Niederbayern) – 1928 Tetschen

Radierung auf gelbem China, auf leichten Bütttenkarton aufgewalzt. In der Platte unterhalb der Darstellung li. typographisch signiert „FRANZ STUCK“. In Blei u.re signiert „Franz v. Stuck“. WVZ Bierbaum 1.

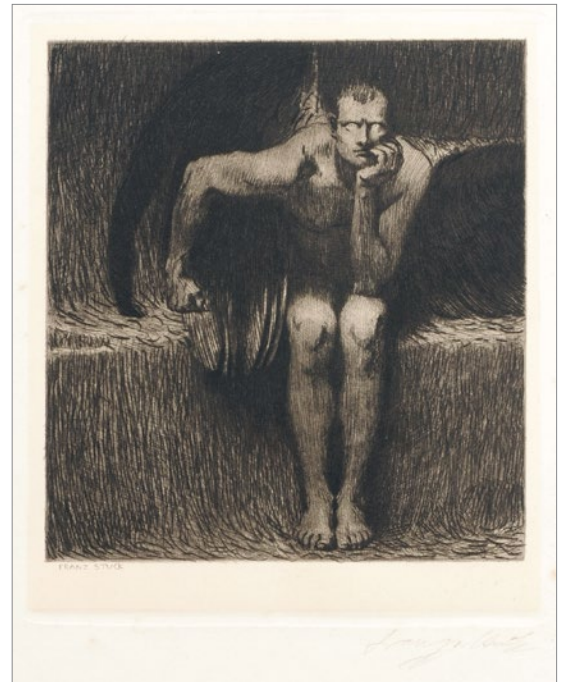
Nach einem Gemälde des Künstlers, welches in München 1891 für die königliche Sammlung in Sofia von König Ferdinand I. angekauft wurde. Heute befindet es sich in der Nationalen Kunstgalerie in Sofia, Bulgarien.

Lit : Alessandra Tiddia und Sergio Marinelli, Franz von Stuck, *Lucifero moderno*, Mailand 2006. (ill. p. 57, cat. n. 30).

Stockfleckig und fingerspurig. Verso am Rand umlaufend mit Klebresten einer älteren Montierung.

Pl. 23,5 x 20 cm, Bl. 53 x 38,5 cm.

700 €



256

Franz von Stuck

1863 Tettenweis – 1928 Tetschen

Deutscher Symbolist und Jugendstilmalers. 1881–85 Studium in München. Stuck war eines der Gründungsmitglieder der Münchner Sezession, deren Logo er entwarf. Drei Jahre später erfolgte die Ernennung zum Professor an der kgl. Akademie der bildenden Künste in München. 1900 wurde er auf der Pariser Weltausstellung ausgezeichnet. Stuck wandte sich hauptsächlich mythologischen Themen zu und fand Inspiration u.a. bei Arnold Böcklin. Die „femme fatale“ spielt in seinen Werken oft eine wichtige Rolle, so auch in seinem bekanntesten Werk „Die Sünde“ von 1893.



257

Otto Ubbelohde
1867 Marburg (Lahn) –
1922 Großfelden (Marburg)

1884–90 Studium an der Akademie München. 1894/95 in Worpswede, seit 1897 in Großfelden ansässig. Vorwiegend als Grafiker tätig, auch als Kunstgewerbler sowie Landschafts- und Stilllebenmaler.

Francesco Villamena
1564 Assisi – 1624 Rom

Villamena war ein italienischer Zeichner und Kupferstecher. Er lernte bei Cornelis Cort in Rom. Villamena verwendete für seine Stiche Gemälde von Künstlern wie Federico Barocci, Francesco Vanni, Paolo Veronese und Raphael als Vorlagen. Außerdem porträtierte er kirchliche Würdenträger wie Papst Clemens VIII. sowie berühmte Zeitgenossen wie Christophorus Clavius, Galileo Galilei und Inigo Jones. Jacques Callot und Claude Mellan ließen sich von ihm inspirieren.



258

257 Otto Ubbelohde „Motiv von der oberen Lahn“.
1895.

Otto Ubbelohde 1867 Marburg (Lahn) – 1922 Großfelden (Marburg)
Radierung auf gelbem Japanbütten mit dem Trockenstempel der Zeitschrift „PAN“ und nummeriert „27“ u.re. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Otto Ubbelohde“. Erschienen in der Zeitschrift „Pan“, Heft V, Februar-April, 1896, S. 275, 348.

WVZ Graepler 13; HDO 52605–1.

Minimal knickspurig sowie mit vereinzelt Stockflecken.

Pl. 21,5 x 17 cm, Bl. 50,5 x 33 cm.

240 €

258 Wilhelm Velten „Kind mit Katze im Gras“.
Um 1900.

Wilhelm Velten 1847 St. Petersburg – 1929 München

Bleistiftzeichnung auf gelbem Papier. In Blei u.li. signiert „W. Velten“. In Blei unterhalb der Darstellung li. betitelt und beziffert „Nr. 1312“. Im Passepartout hinter Glas in schmaler, profilierter Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt etwas wisch- und fingerspurig. Lichtrandig.

BA. 14,7 x 17,5 cm, Psp. 38,7 x 34,5 cm, Ra. 40,5 x 36 cm.

100 €



259

259 Francesco Villamena (nach), Gott scheidet Wasser und Land.
Wohl 18. Jh.

Francesco Villamena 1564 Assisi – 1624 Rom

Feder- und Pinselzeichnung in brauner Tusche, laviert, und Wasserfarben über Blei auf kräftigem Bütten mit Wasserzeichen (nicht aufgelöst). Unsigniert. Verso in Tinte altbezeichnet „Deus Q[...]“. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Wasserflecken am li. und u.re. Rand (technikbedingt?). Leicht stockfleckig. Mehrere Löcher im Bereich des Gewandes, hinterlegt und teilweise retuschiert. Ränder etwas gebräunt, umlaufende Läsionen mit kleinen Einrisen und Fehlstellen.

24 x 35,5 cm, Psp. 37,5 x 47,5 cm.

300 €

260 Heinrich Vogeler „Verkündigung“. 1895.

Heinrich Vogeler 1872 Bremen – 1942 Karaganda/Kasachstan

Radierung in Blaugrün auf gelbem Bütten. In der Platte u.re. sehr schwach lesbar bezeichnet „HVogeler“. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „HVogeler“ und bezeichnet „O“. Verso am unteren Blattrand von fremder Hand in Blei bezeichnet.

WVZ Rief 10 II d (von II e).

Etwas gegilbt und angeschmutzt. Verso Tintenflecken sowie die Ränder umlaufend mit klebmontierten Papierresten.

Pl. 25 x 19 cm, Bl. 32,7 x 25,2 cm.

500 €



261

261 Hieronymus Wierix „Helige Hieronymus“. Vor 1610.

Hieronymus Wierix 1553 Antwerpen – 1619 ebenda
Philip (Philips) Galle 1537 Harlem – 1612 Antwerpen

Kupferstich auf Büttchen nach Philip Galle. In der Platte unterhalb der Darstellung bezeichnet „S.o Hieronymus, sapientiam omnium antiquorum exquiret Sapiens et in prophetis vacabit Ecclesi 39 „Blatt sieben aus der Serie von zwölf Heiligendarstellungen. Am o. Rand auf Untersatzkarton klebemontiert.

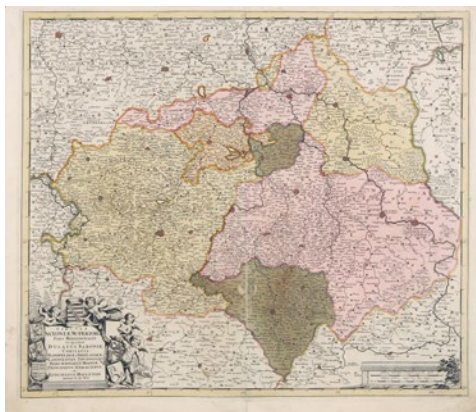
Hollstein 1265.

U. Teil des Blattes fehlt. Blatt gebräunt. Verso minimal stockfleckig.
15,2 x 11,8 cm, Unters. ca. 18 x 16,5 cm.

90 €

Heinrich Vogeler 1872 Bremen – 1942 Karaganda/Kasachstan

Kunstgewerbler und Illustrator. 1890–95 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. 1894 Anschluss an die Künstlervereinigung Worpsswede, Erwerb des „Barkenhoff“. 1908 Gründung der „Worpssweder Werkstätte“ für Möbelbau. 1914 Kriegsfreiwilliger. 1931 Emigration in die Sowjetunion. 1941 Deportation nach Kasachstan.



262

262 Frederick de Wit „Circuli Saxoniae Superior“. Um 1680.

Frederick de Wit um 1648 – nach 1680

Kolorierter Kupferstich auf kräftigem Bütten. In einem mit Wappen und Engeln umgebenem Feld betitelt und bezeichnet u.li. Maßstab in der Ecke u.re. Verso Annotationen in Tusche.

Angeschmutzt und leicht knick- und fingerspurig. Mit typischen Mittelfalz, im unteren Bereich gebrochen, mit Papier hinterlegt. Leichte Randläsionen mit kleinen Einrissen.

Pl. 49,7 x 85 cm, Bl. 52,5 x 61,5 cm.

90 €

263 Urkunde zur Erlangung der Doktorwürde des Dr. Jacob Andreas Kuhn, Dresden. 1724.

Feder in Tusche auf Pergament. Historische Urkunde aus der Regierungszeit von Friedrich August I. von Sachsen, genannt August der Starke. Unterzeichnet von Dr. Johann Wichardt und Dr. Johann David Milhauser. Stempel mit sächsischem Wappen und Kurhut am o. Rand.

Gerollter, welliger und deformierter Zustand. Angeschmutzt und gebräunt, an den alten Falzkanten stärker gebräunt. Fehlstelle am u. Rand sowie im re. Randbereich evtl. durch die Entfernung eines Siegels.

51 x 68 cm.

120 €



260



263



271



272



273



(274)

Artur Ahnert

1885 Zwickau – 1927 Dresden

Besuch des Lehrerseminars Auerbach/Vogtl. Studium an der Kunstgewerbeakademie Dresden, danach als Zeichenlehrer u. Maler tätig. 1912 Heirat mit Elisabeth Ahnert. Ab 1925 Realoberschullehrer.

271 Max Ackermann, Rote Rechtecke. 1958.

Max Ackermann 1887 Berlin – 1975 Unterlegenhart

Farbserigrafie. Im Medium signiert u.re. sowie nochmals in Kugelschreiber signiert „Max Ackermann“ und datiert u.li. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Deutlich lichtrandig.

BA. 53,5 x 43 cm, Psp. 53,5 x 43 cm, Ra. 84,5 x 64 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

250 €

272 Max Ackermann, Ohne Titel. 1952/1967.

Farbserigrafie auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Max Ackermann“ und datiert re. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer goldfarbenen Grafikleiste gerahmt.

WVZ Bayer S6708.

Passepartout leicht stockfleckig.

Med. 25 x 18,5 cm, Ra. 48 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

Max Ackermann 1887 Berlin – 1975 Unterlegenhart

Deutscher Maler und Grafiker. 1906 Studium an der Kunstschule in Weimar bei Henry van de Velde, 1908 in Dresden in der Zeichenklasse von Richard Müller, danach ab 1909 in München bei Franz von Stuck an der Akademie der Bildenden Künste. 1912 an der Kgl. Akademie der bildenden Künste Stuttgart, dort Schüler von Adolf Hölzel. 1936 Lehr- u. Ausstellungsverbots



274

273 Leonore Adler, Mädchen und Rappe im nächtlichen Garten. 2005.

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

Aquarell auf Aquarellpapier. Sign. „Leo“ und dat. u.li. Auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas in einer hellen Grafikleiste gerahmt.

Technikbedingt leicht gewellt.

78 x 56,5 cm, Ra. 93 x 73 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

274 Leonore Adler, Drei figürliche Darstellungen. 2006/2007/2011.

Aquarelle und eine Farbradierung. Aquarelle jeweils signiert „Leo“ und datiert. Radierung unterhalb der Platte in Blei signiert „Leo“, datiert re. und nummeriert li. „I /10/2“ sowie mit einem Prägestempel versehen. Jeweils auf Untersatzkarton, bzw. im Passepartout montiert und hinter Glas in einer Grafikleiste gerahmt.

Radierung mit einer winzigen Atelierspur.

Verschiedene Maße. Bl. min. 14 x 24,5 cm, max. 35,5 x 27 cm,

Ra. min. 26,5 x 32,5 cm, 53,5 x 43,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

250 €

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

1971–73 Lehre als Schriftsetzerin. Erst Abendstudium, dann 1973–78 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Rolf Kuhr u. Arno Rink, Diplomgrafikerin. 1979 Übersiedlung nach Dresden, Gelegenheitsarbeiten als Illustratorin u. Restauratorin. Ab 1984 Entstehung erster freier Arbeiten auf Papier, ab 1987 Bau von Objekten u. Installationen. 1989 Mitbegründerin der Künstlerinnengruppe „Dresdner Sezession 89“. Arbeit als Kreativpädagogin. Betreibt eine Mal- u. Zeichenschule in Dresden.



275

275 Artur Ahnert „Moritzburg“ / Sieben Illustrationen zu „Aus dem Leben eines Taugenichts“. 1919–1920/1921.

Artur Ahnert 1885 Zwickau – 1927 Dresden
Aquarelle. Mit den Arbeiten:

a) „Moritzburg“. 1921.

U.re. signiert „Ahnert“ und ausführlich dat. „25.III. 21“ sowie li. betitelt.

Knickspurig. Umlaufende Randläsionen, mehrfach Reißzwecklöchlein sowie angeschmutzt. Re. lichterandig, li. stockfleckig. Verso Ränder umlaufend mit trockener Klebespur.

b) Sieben Illustrationen zu „Aus dem Leben eines Taugenichts“, 1919–1920. Illustrationen zur Novelle Joseph von Eichendorffs. Jeweils u.re. signiert „Artur Ahnert“ bzw. monogrammiert „A.“ und datiert. Am u. Rand überwiegend von Künstlerhand in Blei mit dem entsprechenden Romanvers versehen. Mit den Blättern Nr. 1, 2, 4, 5, 6, 8, 12 (unvollständig). Eine Arbeit im Passepartout montiert.

Knick- und fingerspurig mit kleineren Randläsionen sowie Reißzwecklöchlein in den Ecken. Partiiell etwas fleckig. Verso jew. Reste älterer Montierung mit oberflächlichen Läsionen vom Ablösen. Ränder ungerade geschnitten.

49,5 x 65 cm / Bl. max. 33,5 x 50 cm,
Psp. 35 x 50 cm.

90 €



(275)

276 Artur Ahnert, Acht (Sächsische) Landschafts- und Architekturdarstellungen. 1921/1922/1923.

Radierungen. Mit den Ansichten:

a) „Die sächsische Schweiz“. 1922.

Kaltnadelradierung in Schwarzbraun auf chamoisfarbenem Velin. Unsigniert. Verso u.li. in Blei von fremder Hand bezeichn. „Sächs. Schweiz v. Arthur Ahnert. Akademie-Pressen Dresden“.

Leicht knickschürig sowie minimal fleckig, mit Abriebspur o.re. und Einriss (ca. 1,5 cm) am re. Rand.

b) „Blick v. Augustusburg“ / „Böhmisches Wirtshaus“ / 1920/1921.

Radierungen in Rot bzw. Schwarz. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Artur Ahnert“ und dat., li. betitelt. Eine Arbeit bezeichnet li. „(Akademie-Pressen Dresden)“, das andere Blatt bezeichnet „Einziger Zustandsdruck“.

Etwas gebräunt und angeschmutzt. „Böhmisches Wirtshaus“ mit Einriss (ca. 1 cm) an der o. Ecke li.

c) „Tannenbergestal i. / Vo.“ 1921.

Radierung auf Büten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Artur Ahnert“ und datiert, li. betitelt.

O. und u. Rand leicht wellig und angeschmutzt. Verso Reste alter Montierungen.

d) „Gebirgstal“. 1923.

Radierung mit leichtem Plattenton auf Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Artur Ahnert“ und datiert sowie betitelt und bezeichnet „Akademie-Pressen Dresden“ li.

Verso mit Resten einer älteren Montierung.

e) „Vormittag“ / „Überfahrt“ / „Landschaft I“. 1923. Radierungen. Jeweils unterhalb der Darstellung re. signiert „Artur Ahnert“ und datiert sowie betitelt li. „Überfahrt“ bezeichnet „Handdruck“ li.

Minimal gegilbt. „Überfahrt“ leicht wellig.

Verschiedene Maße.



276



278



277

277 Elisabeth Ahnert, Frühling im Garten (mit Pavillon). Wohl 1940er bis 1950er Jahre.

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf
Aquarell auf feinem „Fabriano“-Bütten. Unsign. Verso o.li. mit dem Nachlass-Stempel u. der Nr. „44“ versehen. Ränder unscheinbar knickschürig. Kleiner Einriss (ca. 1 cm) in o.li. Ecke, Stempel verso o.re. leicht durchscheinend.

25,5 x 32,5 cm.

240 €

278 Christian Aigrinner, Engel. 1968.

Christian Aigrinner 1919 Hörreut – 1983 Deggenedorf
Batiktechnik auf Japan. In Blei signiert auf Untersatzpapier „Aigrinner“ und datiert. In einfachem Passepartout montiert.

14,7 x 11 cm, Psp. 23,9 x 18 cm.

120 €



279 Gerhard Altenbourg und andere Künstler „Erfurter Atelieregemeinschaft, Jahresgabe 69 – gesichte“. 1969.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit 11 Grafiken. Jeweils signiert, bis auf die Arbeit von H. Schulz nummeriert „19 /40“, teils betitelt und datiert. Mit Inhaltsverzeichnis in Linolschnitt, dort in Blei handnummeriert „19“. Jahresgabe der Erfurter Atelieregemeinschaft, 1969.

Mit Arbeiten von:

- Rudolf Franke, Linolschnitt, Deckblatt.
- Gerhard Altenbourg „Heraufschauend aus Animas Schoß“. Farblinolschnitt WVZ Janda H133.
- Rudolf Franke, Farblinolschnitt.
- Achim Freyer, Farblithografie.
- Günther Laufer, Farbsiebdruck.
- Roger Loewig „Endzeitembleme“ Lithografie.
- Philip Oeser, Radierung.
- Robert Rehfeldt „Quichote“. Farb-Reliefdruck.
- Helmut Senf, Radierung.
- Hanfried Schulz „Pilotu“, Farb-Linolschnitt,
- Peter Sylvester, Lithografie.

An den Ecken teilweise leicht gestaucht. Das Blatt von Altenbourg technikbedingt leicht gewellt. Die Arbeit von Rehfeldt an den Rändern mit Bleistiftlinien, etwas ungerade geschnitten und mit Stockfleck u.Mi. Mappe mit unscheinbaren Kratzspuren.

Bl. ca. 42 x 30 cm, Mappe 43 x 31 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

700 €

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

Deutsche Zeichnerin und Textilkünstlerin. Frühe Förderung durch Martha Schrag. 1908–12 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. Frey, M. Junge und C. Rade. Kontakt zu Künstlern wie Paula Lauenstein, Theodor Rosenhauer, Paul Wilhelm oder Karl Kröner. 1912 Heirat mit dem Kommilitonen Arthur Ahnert. Seit 1925 Förderung durch den Galeristen Heinrich Kühl in Dresden. Unternahm zwei Studienreisen nach Italien. 1945 Umzug aus dem zerstörten Dresden nach Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Ab 1946 enge Freundschaft mit Albert Wigand. Werke von E. Ahnert befinden sich unter anderem im Stadtmuseum Dresden, in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, im Museum für Sächsische Volkskunst, in den Städtischen Kunstsammlungen Chemnitz, im Lindenau-Museum Altenburg und im Angermuseum Erfurt.

Christian Aigrinner 1919 Hörreut – 1983 Deggendorf

1954 Übersiedlung in die DDR, lebte und arbeitete in den Jahren 1955–83 in Berga/Elster. Als Maler und Grafiker war Aigrinner größtenteils Autodidakt. Inspiration durch Arbeiten von A. Kubin sowie E. Grebener. Fertigte bevorzugt phantastische Landschaften in Aquarell- oder Batiktechnik auf Japanpapier.

280 Gerhard Altenbourg und andere Künstler „Findungen“. 1972.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit dreizehn Grafiken. Jahresgabe der Erfurter Ateliergemeinschaft 1972. Jeweils signiert und nummeriert „39/50“, teils betitelt und datiert. Mit Inhaltsverzeichnis in Linolschnitt, dort in Blei handnummeriert „39“. Im originalen Flügelumschlag.

Mit Arbeiten von :

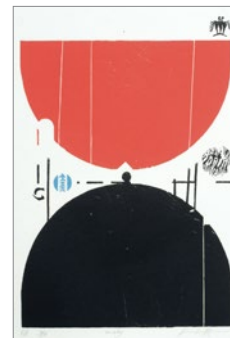
- a) Rudolf Franke, Farblithografie, Deckblatt.
- b) Gerhard Altenbourg „Gefunden und ewig verlieren“ Lithografie, WVZ Janda L157.
- c) Waldo Dörsch „Walder“ Lithografie, nummeriert „49/50“.
- d) Rudolf Franke „Findungen“ Farblinolschnitt.
- e) Joachim John „Hexerei des Schmetterlings“ Radierung, nummeriert „49/50“.
- f) Ingo Kirchner „Analog“ Farbholzschnitt.
- g) Roger Loewig „Atelier Jüdischer Grabstein“ Lithografie
- h) Alfred Traugott Mörsstedt, Lithografie
- i) Philip Oeser, „Hippie-Vanitas“ Materialdruck.
- j) Robert Rehfeld „Epreuve“ Reliefradierung.
- k) Hanfried Schulz, „sweet wove, j'ai trouve le printemps I“ Farblinolschnitt.
- l) Helmut Senf, Farblinolschnitt.
- m) Peter Sylvester, Aquatintaradierung.

„Analog“ in der Ecke u.re. mit Knick.

Bl. ca. 42 x 30 cm, Mappe 42 x 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

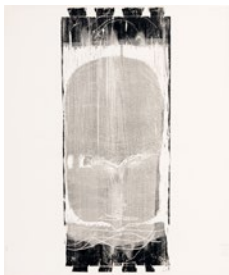
600 €



Gerhard Altenbourg 1926 Röddichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

Deutscher Lyriker, Maler und Grafiker. 1945–48 schriftstellerische Tätigkeit. Ab 1948 Studium an der Hochschule für Baukunst und Bildende Kunst Weimar bei H. Hoffmann-Leเดอร์er. Ab 1951 Ausstellungen in der Galerie Springer in Berlin. 1959 Teilnahme an der „documenta II“ in Kassel. 1961 Erwerb einer Arbeit durch das Museum of Modern Art in New York. 1962–89 Atelier in Altenburg. 1966 Burda-Preis für Grafik in München. 1967 Preis der II. Internationale der Zeichnung in Darmstadt und im selben Jahr in Westberlin den Will-Grohmann-Preis. Ab 1970 Mitglied der Akademien Westberlin und Nürnberg. 1974 schwere Augenerkrankung. 1977 Teilnahme an der „documenta VI“ und Fellow of Cambridge. 1981 Retrospektive mit Werken 1949–1980 in der Galerie Oben in Chemnitz. 1987/88 umfangreiche Ausstellungen in Bremen, Tübingen, Hannover und Berlin (West.) Altenbourg starb 1989 in Meißen an den Folgen eines Autounfalls. Da sich der Künstler konsequent der offiziellen Kunstpolitik der DDR widersetzt wurde bis in die 1980er Jahre in seinem Wirken durch Verbot und Schließung von Ausstellungen behindert. Erst zu seinem sechzigsten Geburtstag fanden Ausstellungen in Leipzig, Dresden und Berlin statt. Sein Werk umfasst über 3000 Zeichnungen und Gemälde, 1400 Grafiken, 80 Plastiken und 14 Bücher.





281 Gerhard Altenbourg und andere Künstler „Neue Grafik 73“. 1973.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit zehn Arbeiten. Jeweils in Blei signiert und datiert, teilweise nummeriert bzw. betitelt. Exemplar-Nummer „75 /115“. 19. Druck der Kabinettresse Berlin, 1973. In der originalen Halbleinenmappe mit einer Titel-Grafik von Joachim John.

Verzeichnis der Kabinettresse Lang 19.

Mit den Arbeiten:

- a) Gerhard Altenbourg „geblickt hat“. Holzschnitt. WVZ Janda H 158.1b)
- b) Friedrich B. Henkel „Biesentaler Landschaftsfigur I“. Aquatintaradierung.
- c) Dieter Goltzsche „Sommer“. Radierung.
- d) Gerda Lepke „Porträt“. Lithografie.
- e) Max Uhlig „Landschaft“. Lithografie.
- f) Peter Schnürpel „Stürzender“. Algrafie und Linolschnitt.
- g) Jürgen Schieferdecker „Badekur“. Lithografie.
- h) Roger Servais „Komposition“. Farbzinkografie.
- i) Joachim John „Ohne Titel“. Zinkografie.

Insgesamt teils leicht gegilbt. Deckblatt unscheinbar fleckig. Mappe oberflächlich angeschmutzt.

Bl. ca. 50 x 40 cm. Ma. 51,5 x 41 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €



282 Gerhard Altenbourg und andere Künstler „Thuringia“. 1973.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit 14 Grafiken. Jeweils signiert und nummeriert „19/40“, teils betitelt und datiert. Mit Inhaltsverzeichnis in Linolschnitt, dort nummeriert „19“. Jahresgabe der Erfurter Ateliierge-meinschaft 1973. Im originalen, textilbezogenen Einband.

Mit den Arbeiten:

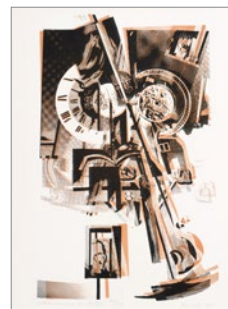
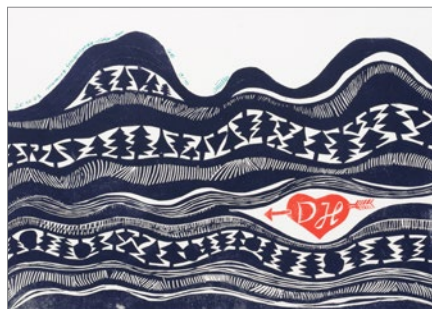
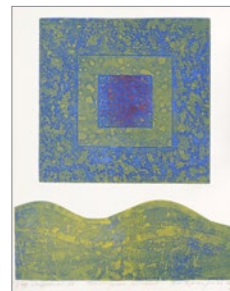
- a) Gerhard Altenbourg „hortus amoenus“. Farbholzschnitt. WVZ Janda H 165.4.
- b) Waldo Dörsch „Der Star in Oberhof“. Holzschnitt.
- c) Rudolf Franke „Thuringia 73“. Farbholzschnitt.
- d) Ingo Kirchner „Es ist merkwürdig, auf diese Weise gesehen“. Farbholzschnitt.
- e) Roger Loewig „Windbruch“. Lithografie.
- f) Alfred Traugott Mörsstedt „Hommage a Thuringe“. Lithografie.
- g) Philip Oeser „L.C. pictor celerimus, defunctus Wima-riense“. Materialdruck.
- h) Robert Rehfeldt „Thuringian Window“. Reliefradi-erung.
- i) Hanfried Schulz „memory friedrichroda-sixty-two“. Farblinolschnitt.
- j) Helmut Senf „Versuch einer Landschaft (mit Regen-bogen)“. Farblinolschnitt.
- k) Peter Sylvester, Lithografie.
- l) Tucholke „Hommage E.A. Poe“. Fotolithografie.
- m) Rudolf Franke, Linolschnitt, Deckblatt.

Umschlagpapier mit einigen, wenigen Flecken.

Bl. ca. 48,5 x 36 cm, Ma. 50 x 37 x 1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

850 €





283



285

Ernst Barlach
1870 Wedel – 1938 Güstrow

Studierte 1888–91 an der Kunstgewerbeschule in Hamburg und anschließend bis 1895 bei Robert Diez an der Kunstakademie in Dresden. Einen längeren Aufenthalt in Paris 1895/96 nutzte er zur künstlerischen Weiterbildung. 1906 folgte eine, für sein weiteres künstlerisches Schaffen entscheidende Russlandreise. 1919 wurde er Mitglied der Preußischen Akademie und fand verstärkt öffentliche Anerkennung als Künstler. Konzentrierte Kürze, die Vereinfachung der Formensprache und fantasievolle, sensible Ornamente kennzeichnen den Stil Barlachs, der gleichzeitig als Plastiker, Grafiker und Dichter wirkte.



284

283 Gerhard Altenbourg „In den Gefilden von Nysa“. 1973.

Farbholzschnitt auf kräftigem „Hosho“-Japan. In der Ecke u.re. in grauer Tusche betitelt, signiert „Altenbourg“ sowie datiert und mit Blindprägung versehen. In der Ecke u.li. nummeriert „65/100“.

WVZ Janda H 169 2. (von 2.).

Stk. 11 x 18,2 cm, Bl. 18 x 22,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

284 Horst Antes „Kopf“. 1976.

Horst Antes 1936 Heppenheim

Farblithografie. In Blei sign. u.li. „Antes“ und bezeichnet re. „e.a.“ Im Passepartout montiert hinter Glas in einer grauen Grafikleiste gerahmt.

WVZ Gerken 772 i (von 772i), dort mit abweichenden Maßangaben.

Bl. 35 x 28 cm, Ra. 52 x 44 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

Horst Antes 1936 Heppenheim

1957–59 Studium an der Kunstakademie Karlsruhe bei HAP Grieshaber. Fand um 1960 zu seinem Motiv des „Kopffüßlers“. Seit 1963 widmet sich Antes verstärkt der Plastik. Erhielt mehrere Stipendien u. Auszeichnungen. Lehrte seit 1966 an der Karlsruher Akademie. Lebt in Karlsruhe, Florenz u. Berlin. Mit Werken vertreten u.a. in der Kunsthalle Hamburg, Museum Ludwig in Köln u. der Nationalgalerie Berlin.

Stephan Balkenhol 1957 Fritzlar

Deutscher Bildhauer. Studierte 1976–82 an der HBK Hamburg bei Ulrich Rückriem, erhielt anschließend im Jahr 1983 das Karl-Schmidt-Rottluff-Stipendium sowie 1986 ein Arbeitsstipendium der Freien Hansestadt Hamburg. 1988–89 Lehrauftrag an der HBK Hamburg. 1989 Förderpreis zum Internationalen Preis des Landes Baden-Württemberg. Erhielt 1989 den Bremer Kunstpreis. Von 1990–91 Dozent an der HBK Frankfurt/Main, Städelschule

285 Stephan Balkenhol „Motiv II“ (Badewanne). 1993.

Stephan Balkenhol 1957 Fritzlar

Lithografie auf „Zerkall“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Balkenhol“ li. Eines von 550 Exemplaren. Erschienen in der Edition Griffelkunst „269 B2, Wahl I. Quartal 1993“

WVZ Dobke / Priess 007, Griffelkunst Band II, 269 B2.

St. ca. 20 x 30 cm, Bl. 20 x 30 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

190 €

Hans Baluschek 1870 Breslau – 1935 Berlin

1889–94 Studium an der HfBK Berlin bei J. Scheurenberg und W. Friedrich. Danach freischaffend in Berlin. 1897 Mitglied des Künstler-Westclubs und des Vereins Berliner Künstler, seit 1899 der Berliner Sezession, ab 1913 der Freien Sezession. 1908 Gründung einer privaten Malschule für Frauen. Nach dem Ersten Weltkrieg sozial engagiert mit zahlreichen Ämtern und Lehrtätigkeit. 1933 Diffamierung durch die Nationalsozialisten, anschließend Niederlegung aller Ämter. Mit seinem Stil eines dokumentarischen, sozialkritischen Realismus schilderte er verschiedene Seiten des Lebens.



286

286 Hans Baluschek „Portrait einer Straßendirne“. 1923.

Hans Baluschek 1870 Breslau – 1935 Berlin

Lithografie auf leichtem, chamoisfarbenen Karton. Im Stein u.li. signiert „HBALUSCHKEK“ sowie datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals sign. „Hans Baluschek“ sowie li. dat. u. bezeichnet „Originallithographie“, u.Mi. betitelt. Blatt zwei aus der Folge „Portraits asozialer Frauen“. WVZ Meißner 453.

Vgl.: Hans Baluschek, 1870–1935. Ausstellungskatalog Staatliche Kunsthalle Berlin 1991, KatNr. 259, Abb. S. 150.

Vom 31.03. bis 03.11.2019 wurde die Lithografie unter dem Titel „Straßendirne“ in der Ausstellung „Spannungsfeld Weimar. Kunst und Gesellschaft 1919–1933“ im Museum für Kunst und Kulturgeschichte Schloss Gottorf, Landesmuseen Schleswig Holstein, gezeigt.

In den Randbereichen leicht gegilbt und angeschmutzt. Ein kleiner Schmutzfleck am o. Rand Mi. Verso angestaubt und mit Abrieb aufgrund einer früheren Montierung am o. Blattrand.

St. 32 x 24 cm, Bl. 49,9 x 32,8 cm.

380 €



287

287 Ernst Barlach „Hoffnung und Verzweiflung II (Erleben)“. Um 1931.

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Lithografie (Umdruck) auf leichtem, gelblichen Karton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „EBarlach“.

WVZ Laur 100 wohl B (von B).

Seitenverkehrte Wiederholung der ersten Fassung von 1917/18 (WVZ Laur 39), jedoch in den Konturen und Schraffuren kräftiger und dadurch insgesamt dunkler gehalten.

Stärker gebräunt und lichtrandig. Einriß u.re. (ca. 4 cm). Verso randumlaufend mit Papierresten einer älteren Montierung.

St. 29,3 x 45,3 cm, Bl. 41,5 x 56,5 cm.

500 € – 600 €



289

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Deutscher Architekturmaler und Hochschullehrer an der Technischen Hochschule Dresden. 1894–96 Besuch der Kunstakademien Leipzig und 1896–99 Dresden als Schüler von Friedrich Preller d.J. und Gotthardt Kuehl. Studienreisen nach Thüringen, Franken sowie nach Österreich und Italien. 1902 Gründung der Künstlergruppe „Die Elbier“, später Dresdner Secession. Ab 1908 Privatdozent für Architekturmalerie an der Technischen Hochschule Dresden, ab 1921 außerordentlicher und ab 1925–45 ordentlicher Professor. 1945 Verlust des Ateliers und des größten Teils seines Werkes.



288



(288)

288 Tina Bauer-Pezellen, Schlittschuhfahrt auf dem Teich / Kinder auf der Kirmes. 1964/1968.

Tina Bauer-Pezellen 1897 Cattaro (Dalmatien) –
1979 Weimar

Lithografien auf Papier. In Blei u.re. signiert
„Bauer Pezellen“ und datiert, bzw. mono-
grammiert „B.P.“ und datiert.

Papier minimal gegilbt. Teilweise minimal knickspurig.

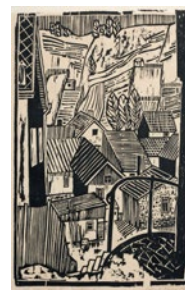
St. 26,5 x 37 cm, Bl. 37,7 x 50,2 cm. /

St. 38 x 38,5 cm, Bl. 41 x 43,5 cm.

120 €



290



(290)

289 Fritz Beckert „Rampische Straße“. Um 1924.

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Aquarell und Deckfarbe über schwarzem Farbstift auf bräunlichem Papier. In Blei signiert u.re. „Fritz Beckert“ und bezeichnet „Rampische Straße“. An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in einer hellbraun-gräulichen Grafikleiste gerahmt.

Ein motivgleicher Bildausschnitt der Rampischen Straße abgebildet in: Erhard Frommhold: Unvergängliches Dresden. Aus dem Lebenswerk des Städtemalers Fritz Beckert, Dresden 1955, Tafel 6.

Stärker lichtertrandig und gebräunt. Verso Reste einer alten Montierung. An den u. Ecken zwei Reißzwecklöchlein. Ein kleiner, hinterlegter Einriss am re. Blattrand.

42,5 x 31 cm, Psp. 50 x 36 cm, Ra. 52 x 38 cm.

600 €

290 Roland Berger „Maler und Modell“ / „Zu Lenz / Brecht Der Hofmeister“ / „Suhl- Neundorf II“. 1979/1980.

Roland Berger 1942 Weinböhla – lebt in Hohen Neuendorf bei Berlin

Holzschnitte. Jedes Blatt in Blei u.re. signiert „Roland Berger“ und datiert sowie betitelt u.li. Verso jeweils mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft versehen sowie nummeriert. Zwei Arbeiten hinter Vorsatzpapier montiert.

Leicht lichtertrandig und minimal knickspurig.

Verschiedene Maße, Bl. max. ca. 57 x 40 cm.

100 €

Tina Bauer-Pezellen

1897 Cattaro (Dalmatien) – 1979 Weimar

1917–24 Studium an verschiedenen Lehranstalten und Kunstgewerbeschulen, 1923/24 bei Richard Riemerschmidt in München. Beeinflusst vom Wiener Expressionismus näherte sie sich in den 1920er Jahren dem Verismus an. Ihre frühen Werke zeichnen sich durch eine sozialkritische Sicht aus, die aus den Folgen des Ersten Weltkrieges resultiert. Im Gegensatz zur Dichte und Ausdruckskraft ihres Frühschaffens wurde ihr Duktus später breiter und malerischer. In den 1940er und 1950er Jahre kommen Sujets zum bäuerlichen Leben hinzu. In ihrer Spätzeit erweiterte sich der Motivkreis um Landschaften und Stilleben durch Studienreisen nach Südfrankreich und Bulgarien.

Roland Berger

1942 Weinböhla – lebt in Hohen Neuendorf

Deutscher Maler, Zeichner und Grafiker. 1962–66 Studium der Kunstszene an der Humboldt-Universität zu Berlin. Ab 1968 dort wissenschaftlicher und künstlerischer Mitarbeiter. 1972 externes Diplom an der HBK Berlin-Weißensee bei Fritz Dähn. 1976 Promotion. Berger bevorzugt die Technik des Linolschnitts, fertigt aber auch Zeichnungen, Collagen und Holzschnitte an.

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Erster Werk- u. Zeichenlehrer der Dresdner Waldorfschule (1932–41). Studierte von 1899–1906 an der Dresdner Kunstakademie u. gehörte zu den Meisterschülern von E. Bracht. Erhielt den großen Preis der Akademie 1906. Studienaufenthalte 1907/08 in Paris, Schottland u. Belgien.

Rüdiger Berlit 1883 Leipzig – 1939 ebenda

Maler, Aquarellist und Grafiker. Studium an der Leipziger Akademie für Grafik und Buchgewerbe sowie an der Akademie München. War aktives Mitglied des Leipziger Vereins für Jahres-Ausstellungen, nach 1933 als „entartet“ diffamiert, woraufhin seine Bilder aus Sammlungen entfernt und zerstört wurden. Ein Teil seines Werkes wurde bei dem Luftangriff auf Leipzig 1944 vernichtet. Nach einer anfänglich naturnahen Schaffensphase setzte bei ihm nach 1913 eine Entwicklung zu einem verhaltenen Expressionismus ein. Berlit gilt als charakteristischer Hauptvertreter des wenig bekannten Leipziger Expressionismus.



292

291 Rüdiger Berlit, Liebespaar. Wohl um 1920.

Aquarell. Signiert u.re. „Berlit“. O.re. mit Prägestempel. Hinter Glas gerahmt.

O. sowie seitlicher Rand perforiert, dort mit mehreren Reißwecklöchern (werkimmanent). Unscheinbar stockfleckig. Am o. und u.Rand jeweils eine horizontal verlaufende Linie (werkimmanent). Minimal knickspurig. Verso partiell mit Abrieb und Papierresten aufgrund einer früheren Montierung.

42 x 31,4 cm, Ra. 50,5 x 40,7 cm.

600 €**292 Siegfried Berndt „Lausitzer Berglandschaft“. 1912.**

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Farbholzschnitt auf feinem, beigefarbenen Japan. Im Stock u.li. im Rechteck monogrammiert „SB“. Unterhalb der Darstellung re. signiert „BERNDT“ und datiert sowie li. technikbezeichnet „Hol“. Im Passepartout.

Vgl. Albert, Andreas: Siegfried Berndt. Künstler und Lehrer auf dem Weg zur Selbstfindung und Weltentdeckung. Husum, 2013. S. 32 mit Abb.

Etwas gegillt. Ränder angeschmutzt und fingerspurig.

Stk. 18 x 24 cm, Bl. 26 x 32,5 cm.

240 €

291



293

Johannes Beutner 1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden
1903–05 Zeichenunterricht bei Richard Müller in Loschwitz. 1905–06 Besuch der Kunstakademie bei Robert Sterl. Danach Lehre und Tätigkeit als Farbenbützer u. Chemograf, zugleich Radrennamateur. 1915–18 Soldat. 1920–24 wieder an der Kunstakademie bei Otto Hettner, später Meister-schüler bei Ludwig von Hofmann. 1932 im Künstlerkreis „Die aufrechten Sieben“, freischaffend. 1936 als „entartet“ angeprangert. Arbeit als Reise-vertreter, Reklamemaler, Dreher und Werkzeugmacher. 1945 Verlust des Ateliers mit fast allen Arbeiten. 1951–57 beim Aufbau von Dresden u. Berlin künstlerisch tätig.



294

293 Johannes Beutner „Sächsische Vorstadtstraße“. 1948.

Johannes Beutner 1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

Aquarell auf leichtem Karton. Ligiert monogrammiert „JB“ und datiert u.li. Auf Untersatzkarton montiert.

Abgebildet in: Lademann, Jödis: Johannes Beutner: 1890–1960; Leben und Werk, Sandstein Verlag, Dresden 2009, S. 82.

Verso leicht stockflächig.

43 x 34,5 cm, Untersatz 80 x 60 cm.

750 €

Eckhard Böttger

1954 Klingmühl / Brandenburg – 2010 Finsterwalde

Lehre als Porzellanmaler in Meißen. 1979–84 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, seit 1985 freischaffend in Meißen und Finsterwalde. Eckhard Böttger ist zudem Mitglied im Verband Bildender Künstler und stellte unter anderem auch international in Österreich, Polen, Griechenland, Bulgarien, Tschechien, Schweden und der Schweiz aus.

Gunter Böhmer 1911 Dresden – 1986 Montagnola (Tessin)

Deutsch-schweizerischer Maler, Zeichner und Buchillustrator. 1930 Studium für Malerei und Grafik an der Akademie Dresden, zeitgleich Studium der Germanistik. 1931–33 Studium an der Kunstakademie Berlin bei Emil Orlik und Hans Meid. Begegnung mit Max Slevogt. 1933 Umzug nach Montagnola (Tessin). Hermann Hesse machte Böhmer mit dem Verleger Samuel Fischer (S. Fischer Verlag) bekannt, daraufhin entstanden Illustrationen zu 133 Werken der Weltliteratur (Hesse, Thomas Mann, Kafka, Goethe, Büchner uvm.). 1961–76 Professur Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart.

Ernst Bursche

1907 Carlsberg/Oberlausitz – 1989 Düsseldorf

Lehre als Lithograf in Bautzen. Studium 1927/28 an der KGS Dresden und ab 1929 an der KA ebd. bei R. Müller und O. Dix (bis zu Dix' Tod eng mit ihm befreundet). Ab 1938 Mitglied der Dresdner Sektion der ASSO. 1932 „Dresdner Sezession „32“-Mitglied. Verlust des Ateliers und großer Teile des Werkes beim Luftangriff auf Dresden 1945. Danach übernahm er das Atelier von Dix, betreute die dort befindl. Werke und war seit 1947 dessen Sachwalter. 1962 Übersiedlung nach Düsseldorf. Seit 1967 Sommeraufenthalte in Forio d'Ischia.

294 Gerd Böhme, Porträt eines jungen Mannes mit Krawatte. Wohl 1920er Jahre.

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

Ölkreide in Schwarz auf bräunlichem „Presto Abzugpapier“, vollflächig mit Japanpapier hinterlegt. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „G. Böhme“. O.re. nochmals vertikal in Blei sign. „Böhme“. Am oberen Rand im Passepartout montiert. Insgesamt etwas fingerspurig und mit fehlender Ecke u.re. und o.re., dort etwas angeschmutzt. Bräunliche Spritzspuren sowie kaum sichtbarer, größerer Wasserfleck u.Mi.

55,7 x 41 cm, Psp. 70 x 50 cm.

120 €

Marc Chagall 1887 Witebsk – 1985 Paul de Vence

1906 Lehre beim Maler Jehuda Pen in Witebsk. 1907 Kaiserliche Kunstakademie Petersburg, 1908 Wechsel zur Kunstschule Zwanzero. 1910 Parisaufenthalt. 1926 erste Ausstellung in New York. 1941 Exil nach New York, 1948 endgültige Niederlassung in Frankreich. Seit 1964 Gestaltung von Glasfenstern. Ehrendoktor der Universität Notre-Dame. 1967 viele große Ausstellungen anlässlich seines 80. Geburtstages.



295



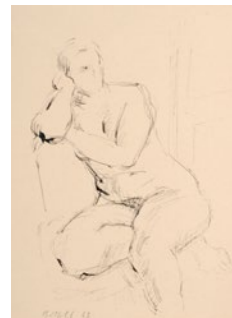
(295)



296



(296)



297

295 Gunter Böhmer, Männlicher Akt mit Pferd / Figur und Kopf vor Landschaft mit Gräbern. Wohl 1970er bis 1980er Jahre.

Gunter Böhmer 1911 Dresden – 1986 Montagnola (Tessin)

Feder- und Pinselzeichnungen. Männlicher Akt mit Pferd. Wohl 1970er bis 1980er Jahre.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche, laviert, auf Maschinenbütten. Unsig. In der Darstellung schwer leserlich bezeichnet „Irgendwie was... getrieben!“. Verso u.li. mit dem Nachlass-Stempel versehen. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Technikbedingt leicht gewellt sowie ganz minimal angeschmutzt.

Figur und Kopf vor Landschaft mit Gräbern. Ohne Jahr.

Federzeichnung in Tusche auf festem Papier. In Blei u.re. signiert „Böhmer“. Am li. und re. Rand vollständig auf Untersatz montiert.

Li. und re. Rand (1,5 bzw. 2 cm) im Werkprozess angefügt. Unters. verso mehrfach mit trockenen Klebspuren sowie von fremder Hand bezeichnet.

24,3 x 29,2 cm, Psp. 50 x 40 cm / 52,8 x 40,3 cm,

Unters. 55 x 42,5 cm.

100 €

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

1915 Lithografenlehre. 1919–23 Besuch der Kunstgewerbeakademie Dresden, 1923–26 studierte er an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, Otto Gussmann und Otto Dix. Ab 1930 Mitglied der Dresdner Sezession. Nach 1945 Hinwendung zur ungegenständlichen Malerei.

296 Gunter Böhmer, „Ohne Titel (Fürst Mischkin)“ / „Gesichter“. 1965/1966 und 1982.

Pinsel- und Federzeichnungen. „Ohne Titel (Fürst Mischkin)“. 1965/1966.

Pinsel- und Federzeichnung in blauer Tusche, laviert, auf Bütten. In Blei u.li. signiert „Böhmer“.

Rand o.Mi. fingerspurig. Ränder verso umlaufend mit Papierklebeband versehen, in den o. Ecken Reste älterer Montierung.

„Gesichter“. 1982.

Pinsel- und Federzeichnung in schwarzer und blauer Tusche, laviert, auf Maschinenbütten. In Tusche o.re. signiert „Böhmer“ sowie verso in Blei bezeichnet bzw. datiert „St. II 82“.

Leicht knick- und fingerspurig. Ränder verso umlaufend mit Papierklebeband fixiert, in den o. Ecken Reste älterer Montierung.

39,3 x 27 cm / 40,9 x 29,6 cm.

297 Manfred Böttcher, Zwei Darstellungen weiblicher Akte / Am Quai. 1962/1963.

Manfred Böttcher 1933 Oberdorla/Thüringen – 2001 Berlin

Federzeichnung in Tusche / Tiefdrucke. Unterhalb der Darstellungen in Blei signiert „Böttcher“, bzw. „M. Böttcher“ und datiert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Papier der Federzeichnung leicht gebräunt. Blätter teils ungerade beschnitten.

Verschiedene Maße. Pl. max. 17,8 x 21 cm, Bl. 19,1 x 24,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

190 €



(297)

Manfred Böttcher 1933 Oberdorla/Thüringen – 2001 Berlin
Deutscher Maler, Zeichner und Graphiker. Studierte von 1950–55 in Dresden an der Hochschule für Bildende Künste, u.a. bei Wilhelm Lachnit. 1984 erhielt er den Käthe-Kollwitz Preis. Seine Werke, meist nuancenreiche Ölmalerei, zeigen hellfarbige und lockere Wirklichkeitsdarstellungen. Neben Harald Metzkes gilt er seit den 60er Jahren als Hauptvertreter der „Berliner Malerschule“.

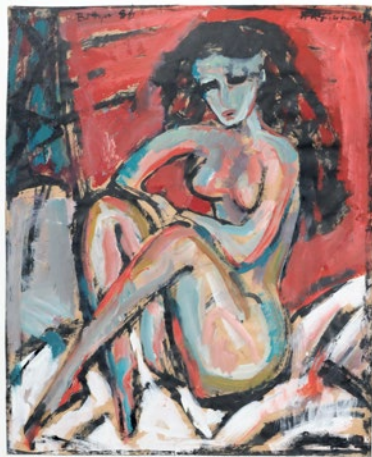
Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

1901–04 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, Carl Bantzer u. Gotthard Kuehl. 1904 Übersiedlung aus gesundheitlichen Gründen nach Zinnwald, das ihm auch in künstlerischer Hinsicht zur zweiten Heimat wird (Namenszusatz „Zinnwald“). 1919 Umzug vom Erzgebirge nach Rochwitz, 1969 Umzug nach Krefeld.



301

298



298 Eckhard Böttger (zugeschr.) „Akt in Blau“. 1984.

Eckhard Böttger 1954 Klingmühl / Brandenburg – 2010 Finsterwalde
Mischtechnik auf Papier. Signiert „Böttger“ und datiert o.li., betitelt o.re. Hinter Glas in einer hellen Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt leicht gewellt.

61 x 48 cm, Ra. 81 x 70,5 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Heinrich Burkhardt

1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin
Lithografenlehre. Danach Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Otto Gussmann u. Georg Lührig. Studienreisen nach Österreich u. Holland. Ab 1950 Dozent an der Meisterschule für Grafik in Berlin.



299

299 Erich Buchwald-Zinnwald, Blick zum Geisingberg. 1927.

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

Farbholzschnitt auf Büten. In Blei signiert u.re. „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert. U.li. mit ausradiertem Titel sowie bezeichnet „Originalholzschnitt Handdruck“. Verso am re. Rand in Kugelschreiber nummeriert. Im Passepartout montiert.

Technikbedingte Quetschfalten. Minimal angeschmutzt sowie vereinzelt unscheinbare Druckstellen (Himmel). Verso an den o. Ecken Papierreste und leichte Läsionen aufgrund einer früherer Montierung.

BA. 30,7 x 34,4 cm, Psp. 42,3 x 45,2 cm.

240 €

300 Heinrich Burkhardt, Familie am Waldrand. 1960.

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Aquarell auf leichtem Karton. Signiert u.li. „Burkhardt“, und datiert. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Leicht wellig und knickspurig. Randbereiche etwas angeschmutzt. Verso Montierungsrückstände.

34,7 x 27,9 cm, Psp. 49,5 x 40 cm.

80 €

Hans Clar 1893 Herrnskretschin – 1944 Dresden

Schüler an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und Osmar Schindler.



300

301 Ernst Bursche, Fischerkähne in Ahrenshoop. 1949.

Ernst Bursche 1907 Carlsberg / Oberlausitz – 1989 Düsseldorf

Aquarell über Graftzeichnung auf strukturiertem Büten. In Blei u.re. signiert „F. Bursche“ und datiert. Verso umlaufend im Passepartout montiert und hinter Glas in weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Vgl. dazu ein motivisch und stilistisch ähnliches Aquarell „Fischerkahn“ von 1948, abgebildet in: Ernst Bursche. Zum 100. Geburtstag. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. 2007. S. 52.

Randbereiche partiell leicht angeschmutzt und mit einzelnen gelblichen Flecken. Psp. und Bildträger am li. und re. Rand gewölbt.

36,7 x 48,5 cm, BA. 35,5 x 47 cm, Psp. 49 x 60,5 cm,

Ra. 52,5 x 64 cm.

500 €



302

302 Ernst Bursche „Insel Ischia“. 1959.

Farblithografie auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „E Bursche“ und datiert, li. betitelt. An den oberen Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in schmaler, weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Leicht gewellt sowie etwas lichtertrandig. Oberer Blatttrand leicht gebräunt.

St. 49 x 62 cm, Bl. 55,3 x 69,5 cm, Psp. 58 x 70 cm,

Ra. 61 x 73,5 cm.

150 €

303 Manfred Butzmann „Berliner Kontrabässe“. 1991/1994.

Manfred Butzmann 1942 Potsdam

Farblithografie auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. sign. „Manfred Butzmann“ und datiert „1991/94“, li. betit. und Mi. nummeriert „4/40“. Leicht knickspurig, besonders an den Rändern. Einriss am li. Rand.

St. 62 x 52,5 cm, Bl. 68 x 57,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

50 €

304 Marc Chagall „Der Akkordeonspieler“. 1957.

Marc Chagall 1887 Witebsk – 1985 Paul de Vence

Farblithografie auf festem Papier. Im Stein signiert Mi.re. Eines von 15 Blättern aus der Mappe „CHAGALL“



303

der Künstler- Edition „Derrière le Miroir N 99-100“ von Jacques Lassaigue, unnummeriertes Exemplar. An den o. Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

WVZ Mourlot 204/ II, dort mit abweichenden Maßen.

Mi. ein durchgehender, unscheinbarer Knick. An den o. Ecken leicht knickspurig. Blatt beschnitten.

Bl. 23 x 39 cm, Unters. 45 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

305 Hans Clar, Vier Landschaftsdarstellungen. Wohl 1920er–1930er Jahre.

Hans Clar 1893 Herrnskretschen – 1944 Dresden

Aquarelle auf Velin. Überwiegend u.re. in Blei signiert „H. Clar“. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Überwiegend leicht stockfleckig sowie Ränder etwas gedunkelt. Eine Arbeit o.li. Ecke mit diagonalen Knickspur.

Min. 22,5 x 30 cm, max. 30,5 x 40 cm,

Ra. min. 25,5 x 31,5 cm, max. 31,5 x 41,5 cm.

150 €

306 Hans Clar, Fünf Blumendarstellungen. Wohl 1920er–1930er Jahre.

Aquarelle über Tusche auf chamoisfarbenem Papier. Jeweils u.re. bzw. u.Mi. in Blei bzw. Tusche signiert „H. Clar“. Jeweils hinter Glas in moderner, grüner Holzleiste gerahmt.

Insgesamt etwas stockfleckig und leicht fingerspurig.

Je ca. 24 x 18 cm, Ra. je 26,5 x 20,5 cm.

120 €



304



305

306

(306)





307

Manfred Butzmann 1942 Potsdam

Lehre u. Arbeit als Offsetdrucker. 1964–69 Grafikstudium an der Kunsthochschule Berlin bei A. Mohr, W. Klemke u. K. Wittkugel. 1969–70 Aspirantur für Grafik an der Kunsthochschule Berlin. Seit 1970 freischaffend in Berlin-Pankow. 1973–77 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei W. Klemke. Seit 1988 Gastdozent an der Kunsthochschule Berlin.

Fritz Cremer 1906 Arnsberg/Ruhr – 1993 Berlin

1922–25 Steinmetzlehre in Essen. 1929 Studium an den Vereinigten Staatsschulen für freie u. angewandte Kunst in Berlin. 1934–38 Meisterschüler von Professor Wilhelm Gerstel. 1937/38 Studium an der Deutschen Akademie in Rom. 1938 Meisteratelier an der Preußischen Akademie der Künste in Berlin. 1942 Auszeichnung mit dem Rom-Preis u. Beurlaubung vom Kriegsdienst für einen Studienaufenthalt in Rom. 1946 Professor u. Leiter der Bildhauer-Abteilung an der Akademie für angewandte Kunst in Wien. 1950 Übersiedlung nach Ost-Berlin. Berufung zum Mitglied der Deutschen Akademie der Künste in Berlin u. Leiter des Meisterateliers. Cremer erhielt den Vaterländischen Verdienstorden in Gold. 1967 Ehrenmitglied der Akademie der Künste der UdSSR. 1974 Vizepräsident der Akademie der Künste der DDR.



308

307 Lovis Corinth „Frauenräuber“. 1917.

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

Radierung auf Büten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Lovis Corinth“ re. sowie bezeichnet „Probedruck“ li. Erschienen bei Fritz Gurlitt, Berlin. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

WVZ Schwarz (1922) 309, dort bezeichnet „Gegenseitige Wiederholung des im Besitz der Stadt Schöneberg befindlichen Gemäldes von 1904“.

Pl. 21 x 23,6 cm, Ra. 73 x 53 cm.

308 Lovis Corinth „Die Frau des Künstlers im Bett“. 1919.

Radierung auf „Zanders“-Büten. Unterhalb der Platte in Blei re. signiert „Lovis Corinth“. Von fremder Hand in Blei u.li. nummeriert. Blatt zwei der Folge „Bei den Corinthern“ mit 14 Radierungen. Eines der Exemplare Nr. 11–100.

WVZ Schwarz 380 II.

Verso Reste einer alten Montierung.

Pl. 32,1 x 24,5 cm, Bl. 44,1 x 36,2 cm.



309

309 Fritz Cremer, Blumenvase am Fenster. 1971.

Fritz Cremer 1906 Arnsberg/Ruhr – 1993 Berlin
Aquarell über Gouache auf Maschinenbütten. In Blei signiert u.re. „FCremer“ sowie datiert. Hinter Glas in einer schmalen profilierten graubraunen Holzleiste gerahmt.

Reißzwecklöchlein in den Ecken (werkimmanent).

37,7 x 42,5 cm, Ra. 42,3 x 46,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

1876 Studium an der Königsberger Kunstakademie, 1880 Wechsel an die Akademie nach München, nach 1883 Besuch der Académie Julian, Paris. 1888 Umzug nach Berlin, 1891 nach München. 1901 Eröffnung einer Malschule in Berlin, Mitglied der „Berliner Secession“. 1918 Verleihung des Professorentitels durch die Berliner Akademie der Künste. 1923 Gemeinschaftsausstellung mit Liebermann und Kokoschka.



310

310 Otto Dix „Nelly II“. 1923/1924.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen am Bodensee
Radierung mit Plattenton auf Bütten. In Blei u.re. signiert „Dix“.

Späterer Abzug von 1968/70, Abzug außerhalb der Auflage für die Vorzugsausgabe OTTO DIX, Das graphische Werk, mit 70 Exemplaren. Am o. und u. Rand auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas in profilierter schwarz- und goldfarbener Holzleiste gerahmt.

WVZ Karsch 122 2. b) (von 2.b).

Am o. und li. Rand rahmungsbedingt gefalzt.

Pl. 19,2 x 13,4 cm, Bl. 24,5 x 20,2 cm (gefalzter Zustand),

Ra. 34 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €



311

311 Otto Dix „Maler Karl Rade II“. 1949.

Lithografie auf dickem, weißen Kupferdruckpapier. Im Stein u.re. signiert „DIX“ und datiert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet, betitelt und datiert sowie mit gestrichenem Inventarstempel versehen. Eines von 10 Exemplaren.

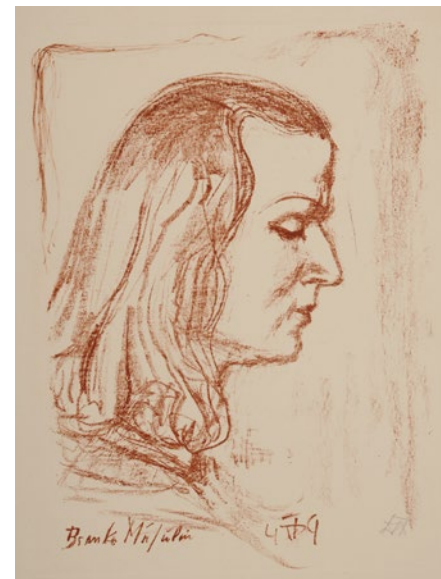
WVZ Karsch 179.

Blatt gelibt und leicht angeschmutzt. Mittig minimal wellig. Re. Ecken geknickt. Fleck am li. Blattrand mittig.

St. 46,5 x 38 cm, Bl. 59,6 x 45,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

340 €



312

312 Otto Dix „Branka Musulin (Profil)“. 1949.

Farblithografie in Röteltönen auf kräftigem Kupferdruckpapier. Im Stein signiert „Dix“ und datiert u. re., betitelt u.li. U.re. in Blei nochmals signiert „Dix“. Mit dem Prägestempel „Akademie der bildenden Künste Dresden Akademiedruck“. Verso mit einem gestrichenen Inventarstempel versehen.

WVZ Karsch 163, dort nur Drucke in Schwarz vermerkt.

Etwas gelibt, finger- und knickspurig. Minimal farbflechtig außerhalb der Darstellung u. mittig. Verso mit einem winzigen braunen Fleck.

St. 42 x 30 cm, Bl. 54, x 40,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €



313



314

313 Otto Dix „Bildnis Dr. Löffler, sitzend I (aufrecht)“ 1949.

Lithografie auf beigefarbenem Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Dix“ und datiert sowie u.li. bezeichnet „Probedruck“. Auf Untersatzkarton montiert.

WVZ Karsch 173, Abzug außerhalb der Auflage von zehn Exemplaren, ohne den Blindstempel der Akademie der bildenden Künste.

Kleine Stauchung am u.re. Blatttrand, insgesamt mit vereinzelt Griffknicken. Zwei winzige Stockfleckchen im u.re. weißen Rand, eine unscheinbare vertikale Kratzspur am Rand re.

St. 39,2 x 27 cm, Bl. 50,2 x 37,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen am Bodensee

1910–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Rückkehr nach Dresden und Besuch der Akademie, wo er Meisterschüler von M. Feldbauer und O. Gußmann war. Atelier am Antonplatz, Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, dort Meisterschüler bei H. Nauen und W. Herberholz. 1925–27 Wohnsitz in Berlin mit einem Atelier am Kurfürstendamm. 1926 Berufung an die Dresdner Kunstakademie, dort seit 1927 als Nachfolger von O. Kokoschka Professor für Malerei. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert, seit 1934 Ausstellungsverbot, 1937/38 stehen acht seiner Hauptwerke im Zentrum der Wanderausstellung „Entartete Kunst“, ca. 260 seiner Werke werden aus deutschen Museen entfernt. Seit 1933 „Innere Emigration“ in Südwestdeutschland, anfangs auf Schloss Randegg im Hegau, seit 1936 in Hemmenhofen am Bodensee. 1947–66 jährliche Arbeitsaufenthalte in Dresden, wo er seine Lithografien drucken lässt. Zahlreiche Ehrungen und Preise in beiden deutschen Ländern. Dix wird zum deutsch-deutschen Künstler, der zwischen die Fronten der westlichen, abstrakten Nachkriegsmoderne und des durch die DDR propagierten sozialistischen Realismus gerät.

314 Otto Dix „Dr. Fritz Löffler, sitzend II (vorgebeugt)“. Um 1949.

Lithografie auf chamoisfarbenem Kupferdruckpapier. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung li. in Blei vom Künstler bezeichnet „Probedruck“ sowie mittig mit dem Blindstempel der Akademie der bildenden Künste, Dresden. Eines von zehn Exemplaren.

WVZ Karsch 174.

Kleine braune Fleckchen. Minimal fingerspurig. Ecken o. und u. li. leicht gestaucht.

St. 39 cm x 26 cm, Bl. 50 x 37 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €



318

315 Otto Dix „Selbstbildnis (Danksagung zum 70. Geburtstag)“. 1961/1962.

Lithografie auf kräftigem Japan. In Blei u.re. signiert „Dix“. Gefalteter Doppelbogen mit innenseitig lithografiertem Text. Danksagungskarte des Künstlers zum 70. Geburtstag. Eines von etwa 300 Exemplaren.

WVZ Karsch 288.

U. Randbereich leicht knickspurig.

Darst. 25,3 x 34,2 cm, Bl. 29,7 x 21,3 cm, Bogen 42 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

316 Otto Dix „Kriegskrüppel“. 1920/1963.

Offsetdruck nach der Kaltnadelradierung des Künstlers. Plakataufgabe für die Ausstellung „Otto Dix. Ölgemälde 1913–63, Aquarelle 1919–53, Das graphische Werk 1913–60“ in der Kongreßhalle Berlin, 1963. In Blei signiert „Otto Dix“ u.re.

Zur Kaltnadelradierung vgl. WVZ Karsch 6.

Knickspurig. Kleiner Einriss am u.li. Blatttrand (4 mm). Kleine Quetschfalte am Blatttrand u.Mi.

Med. 44 x 66 cm, Bl. 59 x 84 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

317 Otto Dix „Frauenkopf im Profil“. 1966.

Lithografie auf weißem Offset-Papier. In Blei u.re. signiert „Dix“. Verso typografisch künstlererbezeichnet, datiert sowie technikbezeichnet „Original-Lithographie“. Eines von 2000 Exemplaren im Katalog (Kunstblätter 10/11) der Galerie Nierendorf. Gedruckt bei Lindemann & Lüdecke.

WVZ Karsch 311 b (von b).

Ecke u.re. leicht knickspurig und mit einem bräunlichen Fleck. Rand re.Mi. mit winziger Läsion.

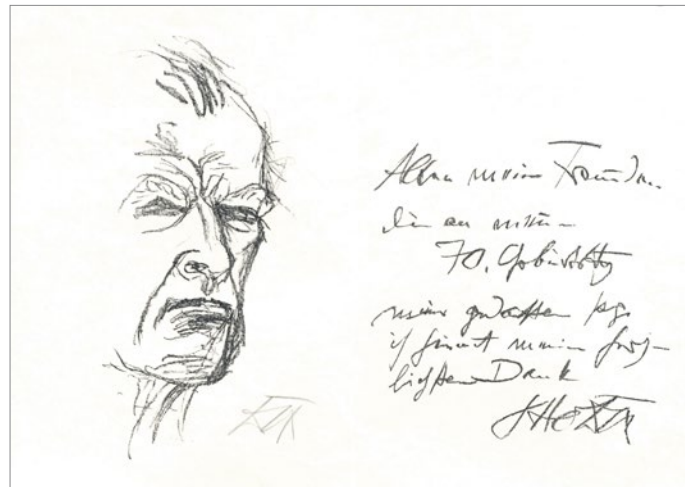
St. 17,1 x 11,2 cm, Bl. 22,3 x 16 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



316

500 €



315

318 Otto Dix „Selbstbildnis mit Enkelkind“. 1966.

Lithografie. Plakataufgabe. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung typographisch bezeichnet: „OTTO DIX: ORIGINAL-LITHOGRAPHIE 1966“. Erschienen anlässlich der Ausstellung „Otto Dix zum 75. Geburtstag Ausstellung vom 12. September bis 3. Dezember 1966“ in der Galerie Nierendorf, Berlin.

WVZ Karsch 310 b (von b).

Plakattext am u. Blatttrand geschnitten. Minimal lichtertrandig, umlaufend knickspurig. Verso mit Abrieb und Kleberesten einer früheren Montierung.

St. 49,5 x 42 cm, Bl. 55,5 x 48 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €



317

350 €



319



320



323



(323)

Heinz Drache 1929 Dresden – 1989 Radebeul
1948–53 Studium an der Hochschule für
Bildende Künste Dresden, bis 1955 dort Aspirant.
1960–80 Gestalter beim Dresdner DEFA-Trickfilmstudio.

319 Heinz Drache, Herbstliches. 1982.

Heinz Drache 1929 Dresden – 1989 Radebeul

Deckfarben auf Papier. Signiert u.re. „Drache“ sowie datiert. Hinter Glas in dunkelbrauner Holzleiste gerahmt, verso auf der Rahmenrückwand von fremder Hand (?) betitelt.

Verso leicht atelierspurig.

30 x 24 cm, Ra. 32 x 26 cm.

320 Richard Dreher, Liegender weiblicher Akt. Anfang 20. Jh.

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 ebenda

Rötelzeichnung, laviert, auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert

Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Die Blattränder angestaucht, an den Ecken mit Reißzwecklöchlein (werkimmanent). Atelierspurig mit bräunlichen Aquarellflecken (?) am u. Rand. U.re. angeschmutzt sowie mit deutlichen Knickspuren an u.re. Ecke.

32,5 x 49,5 cm.

180 €

321 Richard Dreher, Italienische Landschaft (Toskana ?). 1912.

Aquarell über Grafit. Signiert u.li. „Dreher“ sowie datiert.

Lichtrandig. An den Blatträndern mehrere Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Vereinzelt stockfleckig sowie mit Druckstellen u.re. im Bereich der Darstellung. Fehlstellen an o. Ecken. Verso Klebebandreste einer früheren Montierung.

55 x 43 cm.

90 €



321



322

322 Richard Dreher, Badende Frauen am Waldsee. 1. H. 20. Jh.

Rötelzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Lichtrandig, mit mehreren kleinen Einrisen (bis ca. 2 cm), deutlichen Knickspuren sowie partiell Läsionen mit Materialverlust. Eine kleine Fehlstelle an der o.li. Ecke sowie

45 x 37,8 cm.

90 €

323 Richard Dreher, Vier sächsische Landschaftsdarstellungen (darunter Pillnitz ?). 1. H. 20. Jh.

Bleistiftzeichnungen und Kohlestift auf Papier. Jeweils unsigniert, an den u. Ecken mit Nachlass-Stempeln versehen. Jeweils auf Untersatzkarton in einfachem Passepartout montiert.

Insgesamt gegilbt, teils mit angestauchten Blatträndern. Jeweils mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Partiiell leicht angeschmutzt sowie unscheinbar wischspurig. Ein Blatt mit winziger Fehlstelle an u.li. Ecke. Psp. Teils stockfleckig.

Verschiedene Maße, min. 25 x 32 cm, max. 39,8 x 32 cm, Psp. 64 x 48 cm.

120 €

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 ebenda

Deutscher Grafiker, Zeichner, Maler und Buchillustrator. Als Vierzehnjähriger Lehre bei einem Dresdner Lithografen. 1892 wechselte er nach Berlin und wurde später Retuscheur bei einem Fotografen, als Maler zunächst Autodidakt. 1903 Teilnahme an Kunstausstellungen in Berlin und Dresden, später in der Galerie Ernst Arnold und bei Paul Cassirer. 1908/09 Villa-Romana-Preis und Aufenthalt in Florenz. 1912 Studienreisen nach Dänemark, Südfrankreich und Italien. 1919 Lehrauftrag an der Kunstakademie Dresden, bis 1932 neben Oskar Kokoschka Professor für Malerei, 1928/29 Rektor ebendort. Er besichtigte etwa ab 1908 regelmäßig Ausstellungen der Sezessionen in Berlin und München sowie die Künstlerbund-Ausstellungen. Während Dreher im Frühwerk dem Neoimpressionismus (Hamburger Hafenbilder und Dresdner Stadtlandschaften) nahe stand, wies er später Schülern wie Wilhelm Lachnit und Friedrich Skade den Weg zur Vereinfachung des empfängenen Natureindrucks in der Suche nach objektiven Bildgesetzmäßigkeiten.



324

324 Albert Ebert „Kind mit Laterne II (Kinder mit Laternen)“. 1964.

Albert Ebert 1906 Halle – 1976 ebenda

Radierung. Unterhalb der Platte in Blei signiert „Albert Ebert“ und datiert re., sowie nummeriert „7/20“ li. WVZ Brade R 30.

Papier minimal gewellt. Drei kleine, punktuelle Druckspuren außerhalb der Darstellung.

Pl. 6,7 x 8 cm, Bl. 14,7 x 20,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



325

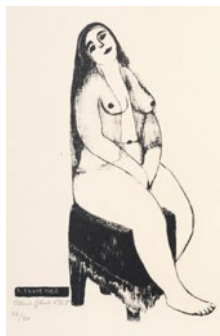
326 Albert Ebert „Akt mit Schleier“. 1968.

Lithografie auf feinem „Ingres“-Bütten. Im Stein signiert „A. Ebert“ und datiert u.li. Darunter nochmals in Blei signiert „Albert Ebert“, datiert und nummeriert „16/30“. WVZ Brade L 19.

Kleiner Stockfleck Mi. li.

St. 18,4 x 12,5 cm, Bl. 24 x 15,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



326

327 Georg Ehrlich, Porträt Elisabeth Bergner (?). 1922.

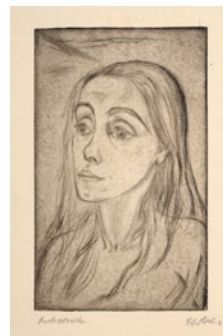
Georg Ehrlich 1897 Wien – 1966 Luzern

Radierung auf feinem, wolkigen Papier. Unterhalb der Platte in Blei signiert „Ehrlich“ und datiert sowie li. bezeichnet „Probedruck“. U.li. von fremder Hand in Blei betitelt.

Elisabeth Bergner (1897 Drohobycz, Galizien – 1986 London) war eine österreichisch-britische Theater- und Filmschauspieler.

Papier leicht lichterandig und leicht gewellt, sowie minimal knickspurig. Verso an den o. Ecken Reste einer alten Montierung.

Pl. 20 x 12,2 cm, Bl. 49,8 x 35,3 cm.



327

328 Helmut Der Eichner „Winterlandschaft“ / „Mephisto“ / „Viola“ / Frau mit Täschchen / „Es ist so, liebe Schwester“. 1968–1980.

Helmut Der Eichner 1946 Schönenberg – 2012 Bonn

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren. Jedes Blatt in Blei signiert u.re. „Eichner“ bzw. „Der Eichner“ sowie datiert und nummeriert, zumeist betitelt. Die Radierung auch im Medium signiert „Eichner“ und datiert. Eine Arbeit im Passepartout und eine hinter Vorsatzpapier montiert.

- a) „Winterlandschaft“. 1973. Farboffset.
- b) „Mephisto“ 1975. Farboffset, gehöhnt mit Deckfarbe und Bleistift.
- c) „Viola“ 1980. Farboffset, gehöhnt mit Deckfarbe und Bleistift.
- d) Frau mit Täschchen 1978. Farboffset.
- e) „Es ist so, liebe Schwester“. 1968. Radierung.

Teils gegilbt, lichterandig und unscheinbar angeschmutzt. Zwei Arbeiten verso mit Klebebandresten einer früheren Montierung (Viola u. Frau mit Täschchen). Winterlandschaft mit Quetschfalten, winzigen Stoßstellen und zwei Kratzspuren.

Verschiedene Maße, Bl. max. 69,8 x 49,5 cm, min. 52,8 x 39 cm.

80 €



328

Georg Ehrlich 1897 Wien – 1966 Luzern

Österreichischer Bildhauer, Maler und Grafiker. Besuch der Wiener Kunstgewerbeschule, Weiterbildung in München und Berlin. 1938 Emigration nach London. 1940/41 als „feindlicher Ausländer“ interniert und von seiner Frau getrennt. Die Bedrohung des eigenen Lebens und die deutschen Luftangriffe auf England prägten sein zeichnerisches und plastisches Werk dieser Jahre. Schuf das Mahnmal „Pax“ zur Erinnerung an die Zerstörung von Coventry.

325 Albert Ebert „Der magische Zauberer“. 1967.

Farblithografie in Grün. Im Stein signiert „A Ebert“ und datiert u.li. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Albert Ebert“ und li. nummeriert „No. 27/30“, sowie in der o.li. Ecke in Blei betitelt und abermals nummeriert „No. 2“. In blauer Tinte u.re. mit persönlicher Widmung und Datierung versehen. Aus der Mappe „Variété-Zauber“, veränderte Szene auf dem teilweise abgeschliffenen Stein der Lithografie „Die Ansagerin“, 1967, WVZ Brade L 13.

Papier leicht knickspurig an der o. Blattkante. Diagonale Falte an der u.li. Ecke. Mehrere kleine Quetschfalten im u. Blattbereich außerhalb der Darstellung.

St. 20 x 14,4 cm, Bl. 31 x 21 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

240 €



330

Albert Ebert 1906 Halle – 1976 ebenda

Der aus einfachen Verhältnissen stammende und mit acht Geschwistern aufgewachsene E. gilt als autodidaktischer Maler und Grafiker, da eine Ausbildung aufgrund seiner Armut nicht möglich war. Bis zum 2. Weltkrieg verdingt E. sich als Hilfsarbeiter bis er schließlich 1946 ein Studium auf der Burg Giebichenstein bei Ch. Crodel u. W. Grzimek aufnimmt. 1948 verläßt er die Hochschule ohne Abschluss, da er sich unter den viel jüngeren Kommilitonen nicht zurechtfindet. Nach einer kurzen Ruhephase wird E. 1951 Mitglied im Verb. d. bildenden Künstler und nimmt Unterricht bei K. Bunge. Seinen Lebensunterhalt bestreitet er bis 1956 als Hilfsarbeiter und dann als Heizer auf Giebichenstein. Von Künstlerkollegen und Studenten geschätzt und gefördert, erlangt er 1956 ein Stipendium der Christl. Demokrat. Union. Nun kann er sich wieder in vollem Maße der Malerei zuwenden. 1957 folgt die entscheidende Ausstellung in Berlin, auf der er fast alle 50 präsentierten Bilder verkauft und somit über Nacht berühmt wird. Durch ein Augenleiden muss E. vorzeitig die Malerei aufgeben, dennoch partizipierte er weiter rege am Kunstleben.

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

1911 Besuch der Zeichenklasse an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912 Privatschüler bei F. Dorsch, Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von C. Bantzer. 1919 Mitbegründer der Dresdner Sezession und Mitglied der Novembergruppe. 1933 verfeimt, ein Jahr später Übersiedlung nach Berlin. 1949–61 Lehrauftrag für Zeichnen u. Malen an der Universität Halle.

Wieland Förster 1930 Dresden – Lebt in Berlin

Nach einer Lehre als technischer Zeichner 1953–58 Studium der Bildhauerei an der HfBK Dresden bei W. Arnold und F. Steger. Meisterschüler bis 1963 an der Deutschen Akademie der Künste Berlin bei F. Cremer. Ein aus ideologischen Gründen verhängtes Ausstellungsverbot 1968–73 erschwerte Försters künstlerisches Arbeiten. Er ist als bildender Künstler auf den Gebieten Bildhauerei, Zeichnung, Grafik und Malerei aktiv. Daneben seit den siebziger Jahren eine Reihe von literarischen Publikationen, die teilw. das eigene künstlerische Schaffen reflektieren.

329 Conrad Felixmüller „Erste Schritte“. 1919.

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

Holzschnitt auf feinem, weißen Bütten mit Wasserzeichen. Im Stock liegt monogrammiert „FM“ o.re. Am u. Blatttrand in Blei signiert „Felixmüller“ re. sowie betitelt mittig und technikbezeichnet „Holzschnitt“ li. Eines von 10 Exemplaren.

WVZ Sohn 170, mit abweichender Papierangabe.

Ingesamt knickspurig. Im re. weißen Rand wellig und mit zwei etwas uneben mit Flüssigpapier geschlossenen Einrissen (ca. 7 cm und 3 cm). Am li.u. Rand ein Einriss (ca. 0,7 cm). Ecken u.re. und o.li. ergänzt. Ecke u.li. mit Knickspur.

Stk. 36 x 11,5 cm, Bl. 45,5 x 29 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €

330 Conrad Felixmüller „Fingerlutschnub“. 1959.

Holzschnitte auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „C. Felixmüller“ und nummeriert „106/120“ li. Mit dem Ausstellungskatalog „Conrad Felixmüller Graphik 1914–1975. Kunstverein Kreis Gütersloh EV Veerhoffhaus“.

WVZ Sohn 523.

Blatt mit Mittelfalz, dort leichte Rostspuren. Ausstellungskatalog mit Gebrauchsspuren.

Stk. 9,5 x 12 cm, Bl. 19 x 30 cm, Buch 19 x 15 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



331

331 A. Fiedler, Kreuzspinnen mit Beute im Netz. Anfang 20. Jh.

Deckfarben über Aquarell auf Papier. U.li. in Kapitälchen signiert „A. Fiedler“. Außerhalb der Darstellung u.re. in blauer Kreide beziffert „41“. Am oberen Rand im Passepartout montiert.

Mehrfach Einrisse (teils hinterlegt oder überklebt), Läsionen und Papierzerfall in den Randbereichen, dort etwas angeschmutzt. In der Darstellung partiell Knickspuren mit Farbverlust, Farbabrieb am Spinnenkörper. Wasserfleck mit Wischspur am re. Rand.

Darst. 60,5 x 85 cm, Bl. 68 x 92 cm,

Psp. 74,5 x 99,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

332 A. Fiedler, Nachtfalter und deren Raupen und Larven. Anfang 20. Jh.

Deckfarben über Aquarell auf Papier. U.li. signiert „A. Fiedler fec.“. Außerhalb der Darstellung u.re. in Grafit beziffert „144“. Am oberen Rand im Passepartout montiert.

Randbereiche mit kleineren Einrissen und Läsionen sowie angeschmutzt und mit Reißzwecklöchern. Großflächiger Papierfraß durch Silberfischchen sowie sichtbar stockfleckig.

Darst. 60 x 85 cm, Bl. 66 x 91 cm,

Psp. 75 x 100 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €



332

333 Manfred Fischer „Erinnerung an Rembrandt“ / „Das Brandenburger Tor“ / „Zwei Kinder“. 1980/1977/1974.

Manfred Fischer 1950 Nordwalde

Radierungen auf Büten. Jeweils in Blei signiert „M. Fischer“, datiert und betitelt sowie nummeriert bzw. mit dem Vermerk „e.a.“ (epreuve d'artiste) versehen.

Insgesamt in den Randbereichen deutlich knickspurig. Ein Blatt mit unscheinbaren Stockflecken und einer kleinen Fehlstelle an o.li. Ecke, ein anderes mit einem kleinen Einriss (1 cm) am o. Rand.

Verschiedene Maße, Bl. max. 78 x 52,5 cm.

110 €

334 Wieland Förster, Fünf weibliche figürliche und eine Landschaftsdarstellung. 1960er–1970er Jahre.

Wieland Förster 1930 Dresden – Lebt in Berlin

Radierungen und eine Lithografie. Alle Arbeiten in Blei signiert „Förster“ und datiert u.re. bzw. u.li. Lithografie im Stein datiert. Zwei Arbeiten in Blei nummeriert.

Ein Blatt mit gewelltem Rand. Außerhalb der Darstellungen teils minimal fingerspurig oder knickspurig.

Verschiedene Maße. St. max. 22 x 32 cm,

Bl. 40,3 x 53,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €



333



334



(333)



(334)



(334)



335

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden
1907–10 Lithografenlehre, 1910–14 Studium an der Kunstgewerbeschule u. der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher. 1919–22 Meisterschüler von Robert Sterl. 1931 Mitbegründer u. Vorsitzender der Dresdner Sezession. 1945 Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff u. Vernichtung vieler Arbeiten. 1953–58 Professor für Malerei an der Dresdner Kunstakademie. 1959 Kunstpreis der Stadt Dresden.

Rudolf Franke 1925 Erfurt – 2002 ebenda
1944–49 Studium an der Landesschule für angewandte Kunst in Erfurt und 1950/51 am Institut für Kunststerziehung ebda. Ab 1951 war er als Kunsterzieher tätig und lehrte 1960–90 an der Pädagogischen Hochschule in Erfurt im Bereich Grafik. Nebenbei studierte Franke ab 1964–69 in Leipzig an der Hochschule für Grafik und Buchkunst. Er war von 1963–74 Mitglied der Erfurter Ateliergemeinschaft.



336

335 Erich Fraaß, Liebespaar. Um 1919.

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

Farbholzschnitt auf bräunlichem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „E. Fraaß“ re. sowie bezeichnet „Hand- druck“ li.

Lichttrandig und gegilbt. Ränder mit Mängeln und Läsionen. Kleines Loch außerhalb der Darstellung u.re. und mit kaschiertem Einriss am u. Rand (ca. 12 cm).

Stk. 39,5 x 30,5 cm, Bl. ca. 63 x 45 cm.

650 €

Harald Gallasch 1949 Dresden

Mitglied der 1971 gegründeten Gruppe Dresden Lücke TPT um die Künstler Ralf Winkler (a. r. Penck), Peter Herrmann, Eberhard Busch, Harald Gallasch, Frank Maasdorf, Steffen Kuhnert, Wolfgang Opitz u.a. 1984 Ausstellungsverbot in der DDR. 1989 Übersiedlung in die BRD. Mit der Künstlergruppe Lücke TPT in den Sammlungen der Städtischen Galerie Dresden sowie den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden vertreten.



337

336 Erich Fraaß „Ziegenbock“. 1936/1937.

Holzschnitt auf chamoisfarbenem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Erich Fraaß“. Im Passepartout mit Schattenfuge im hochwertigen Rahmen hinter Glas gerahmt.

Ausgestellt in „Erich Fraaß. Das grafische Werk. Ausstellung zu seinem 60. Geburtstag“. Freital, 1953.

Vgl. Kat. zur Ausstellung Freital 1953, S. 15.

Vgl. Titelabb. „Erich Fraaß. Auf dem Lande“, Dresden 1960.

Partiell leicht ungleichmäßig gewölbt.

Med. 69,5 x 50 cm, Bl. ca. 80 x 60 cm, Psp. 84,5 x 64 cm, Ra. 96 x 76 cm.

360 €

337 Erich Fraaß „Weiden“. 1950er Jahre.

Linolschnitt auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Erich Fraaß“ re. Verso in Blei u.li. von fremder Hand bezeichnet. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert.

Vgl. Erich Fraaß. Auf dem Lande. Dresden 1960. Kat.Nr. 3 mit Abb.

Minimal knickspurig.

Pl. 38,5 x 45,2 cm, Bl. 49,5 x 62 cm, Unters. 50 x 64 cm.

120 €



338

338 Rudolf Franke, Fünf Druckgrafiken und dreizehn Gelegenheitsgrafiken. 1970er–1990er Jahre.

Rudolf Franke 1925 Erfurt – 2002 ebenda

Farblinolschnitte. Zumeist in Blei unterhalb oder in der Darstellung signiert oder monogrammiert sowie datiert. Verso zumeist vom Künstler bezeichnet.

Oberfläche zum Teil leicht angeschmutzt.

Pl. min. 21,3 x 15,4 cm, max. 32 x 24,5 cm,

Bl. min. 21,3 x 15,4 cm, max. 34,2 x 25 cm.

110 €

339 Harald Gallasch, Ohne Titel. 1985.

Harald Gallasch 1949 Dresden

Schreibmaschinenzeichnung auf feinem Papier. In der Darstellung u.re. typografisch signiert „galli“ und datiert. An den o. Ecken auf der Rahmenwand klebmontiert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. In einer weißen Grafikleiste hinter Glas gerahmt. Verso auf der Rückwand ein Etikett „Eigentum der Frankfurter Hypothekenbank AG“.

Minimale, beginnende Stockflecken. Ein deutlicherer Stockfleck Mi. li.

29,5 x 21 cm, Unters. 40 x 30 cm, Ra. 42 x 32 cm.

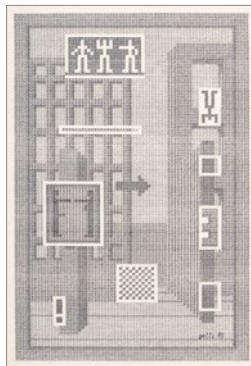
240 €

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

1947–51 Studium an der Dresdner Akademie der Künste bei Lachnit. Anschließend freischaffend tätig. Mitglied des Verbandes bildender Künstler.



(338)



339

340 Helmut Gebhardt „Afrikanischer Feuertanz“. 1972.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

Farblinolschnitt auf Papier. In Grafit u.re. signiert „Helmut Gebhardt“ und datiert sowie u.li. betitelt, technikbezeichnet und nummeriert „9/25“. In weißer Holzleiste gerahmt.

Pl. 55 x 79,5 cm, Ra. 64 x 87,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

340 €

341 Helmut Gebhardt „Altweisdorf“ (Dresden). 1972.

Farblinolschnitt auf Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Helmut Gebhardt“ und datiert sowie betitelt, technikbezeichnet und nummeriert „9/14“.

Minimal knickspurig, die Ränder leicht angestaucht, ein unscheinbarer Wasserfleck am re. Rand.

Pl. 38,5 x 50 cm, Bl. 44 x 55,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

342 Helmut Gebhardt „Teekanne“ (Rot). 1975.

Farblinolschnitt auf Papier. In Blei u.re. signiert „Helmut Gebhardt“ und datiert sowie u.li. betitelt, technikbezeichnet und nummeriert „8/20“. Im Passepartout hinter Glas in schmaler schwarzer Holzleiste gerahmt.

Minimal knickspurig, mit technikbedingten Quetschfalten. Ein winziger Fleck am li. Blatttrand.

Pl. 25,5 x 49 cm, Ra. 44,5 x 66 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €



340



341



342



345



343

Erich Gerlach 1909 Dresden – 1999 ebenda

1924–26 Lehre als Lithograph. 1927–30 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei P. Hermann, G. Erler u. A. Drescher. 1934 erste Aquarellaussstellung in Dresden. 1931–36 mit Unterbrechungen als Grafiker im Hygiene-Museum tätig. Zusammenarbeit mit O. Griebel. Bekanntschaft mit W. Lachnit, E. Bursche u. C. Querner. 1945 Ausbombung seines Ateliers. Nach 1945 wieder am Deutschen Hygiene-Museum tätig. 1974 Kunstpreis der DDR, 1977 Nationalpreis.



344



346

343 Erich Gerlach Kind mit Rassel / „Also friß“ / Kind mit Türklinke. 1989/1990.

Erich Gerlach 1909 Dresden – 1999 ebenda
 Linolschnitte. Jeweils in Blei bzw. Kugelschreiber sign. „Erich Gerlach“ und datiert. Im Passepartout montiert u. hinter Glas in schwarzer Leiste gerahmt.

Leicht gegilbt.

Stk. min. 24 x 14,5 cm, max. 26 x 17 cm,

Ra. min. 38 x 26,8 cm,

max. 42,5 x 32 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

Werner Gilles 1894 Rheydt/Rheinland – 1961 Essen

Schüler an der Weimarer Kunstakademie bei W. Klemm. 1919 Wechsel an das neugegründete Bauhaus, in die Klasse von L. Feininger. Nach Beendigung des Studiums 1923 häufiger Ortswechsel. 1932 erster Besuch auf Ischia, dort findet der Künstler schöpferische Anregung und gleichzeitig sein zentrales Bildthema. Gilles verbrachte ab 1951 die Winter in München und die Sommer auf Ischia.

344 Werner Gilles „Die drei Clowns“. 1947.

Werner Gilles 1894 Rheydt/Rheinland – 1961 Essen
 Lithografie auf wolkigem Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Gilles“ und datiert, li. betitelt.

WVZ Schwengers L 11, mit Abbildung.

Leicht gegilbt, technikbedingt etwas wellig. Papier spröde, mit mehreren Einrissen am o. und u. Rand, ein Riss bis in die Darstellung, jeweils hinterlegt.

St. 46 x 58 cm, Bl. 54,2 x 65,8 cm.

240 €

345 Hermann Glöckner „Zwei Teile, viermal: Blatt 7 aus der Folge 10 Handdrucke“. 1963/1971.

Hermann Glöckner 1889 Cotta / Dresden – 1987 Berlin (West)

Farbschablonendruck auf feinem Papier. Verso in Blei signiert „Glöckner“ und datiert sowie nummeriert „Blatt 7/10“.

Vgl. Galerie am Blauen Wunder, Stuttgart 1994, S.10 ff.

Papier technikbedingt gewellt.

Bl. 36,1 x 50,2 cm.

550 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

346 Hermann Glöckner, Blattform (Schwünge). 1984.

Farblithografie auf „Hahnenmühle“-Bütten. U.li. in Blei signiert „Glöckner“ und datiert, u.re. nummeriert „6/95“.

Leichte Quetschfalte am o. Rand. Diagonale Knickspur an der o.li. und re. Ecke.

St. 65 x 49,5 cm, Bl. 69 x 49,5 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**347 Hermann Glöckner, Keil nach links in Schwarz und Weiß.
Wohl 1980/1981.**

Tusche und Faltung auf weißem Papier. Verso mit einer Widmung des Künstlers in Kugelschreiber, signiert „Hermann Glöckner“ sowie datiert „1980–1981“. Auf Untersatzkarton montiert.

Insgesamt etwas knickspurig, die Randbereiche partiell deutlicher, und mit Griffknicken. Eine werkimmanente helle Stelle innerhalb des o. schwarzen Dreiecks. Die weißen Bereiche mit vereinzelt Farbspuren, werkimmanent. Verso Reste einer älteren Montierung.

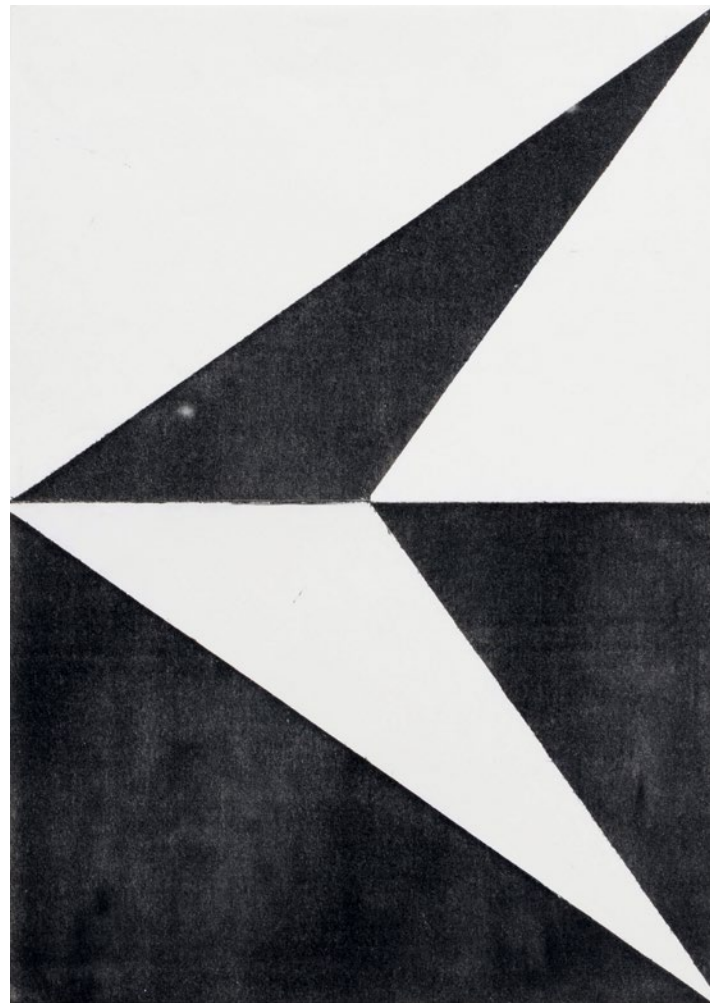
34,5 x 24,7 cm. Unters. 45 x 35 cm.

2.200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.





349

Paul Goesch 1885 Schwerin – 1940 Brandenburg/Havel

1903–10 Studium der Architektur an der Technischen Hochschule Charlottenburg. 1908 schuf er die komplette Ausmalung einer Halle in Dresden-Laubegast. 1914 Zweites Staatsexamen zum Regierungsbaumeister. 1915–17 im Postdienst im westpreussischen Culm tätig. Er erlitt eine psychische Krise. Um 1920 war Gösch Mitglied mehrerer avantgardistischer Künstlergruppen und beteiligte sich an Ausstellungen mit Architekturentwürfen und farbigen Zeichnungen, schloss sich 1919 dem „Arbeitsrat für Kunst“, der „Novembergruppe“ und der von Bruno Taut 1920 ins Leben gerufenen Künstlergemeinschaft „Gläserne Kette“ an. Anfang der 1920er Jahre Rückzug zu seiner Schwester nach Göttingen. Dort war er Patient in der benachbarten Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt. 1935 wurde er in die brandenburgische Landesanstalt Teupitz verlegt, am 22. August 1940 wurde Gösch mit einem Sammeltransport im Zuge der nationalsozialistischen Krankenmord-Aktion in der Tötungsanstalt Brandenburg/Havel vergast.



348

348 Paul Goesch „St. Michael“. 1918.

Paul Goesch 1885 Schwerin – 1940 Brandenburg/Havel

Aquarell über Bleistift auf Papier. In Blei monogrammiert „G“ u.li. Verso in Tusche nummeriert „38“ signiert „Goesch“ und betitelt o.li. sowie u.li. in Blei ausführlich datiert „Herbst 1918“ und nummeriert „34“. Im Passepartout hinter Glas in einer flachen Holzleiste gerahmt.

O. Blattrand minimal wellig. Verso mit unscheinbaren Stockflecken.

16,5 x 20,8 cm, Psp. 23 x 29 cm, Ra. 30 x 36 cm.

600 €

349 Paul Goesch „Ziege und ihr Junges“. Wohl 1920er Jahre.

Aquarell über Bleistift auf Papier. In Blei monogrammiert u.li. „G“. Verso in Blei wohl vom Künstler betitelt o.li. sowie von fremder Hand nummeriert „4071“ u.re. und bezeichnet „F“ u.li. Im Passepartout hinter Glas in breiter Holzleiste gerahmt.

Papier technikbedingt wellig. Ecke o.li. knickspurig. Verso mit vereinzelt Stockflecken und Farbspuren.

16,1 x 20 cm, Psp. 23 x 30 cm, Ra. 34 x 41 cm.

850 €



350

350 Josef Goller, Flötespielender Faun. 1. H. 20. Jh.

Josef Goller 1868 Dachau – 1947 Obermenzing b. München

Farbholzschnitt in Grün und Gelb auf Papier. In Blei unterhalb der Darstellung Mi. signiert „Jos. Goller“. An den o. Ecken auf Untersatzpapier klebmontiert.

Leicht gelilbt. Ecke u.re. minimal geknickt.

Stk. 37 x 20 cm, Bl. 48 x 26 cm, Unters. 57 x 30 cm.

351 Dieter Goltzsche „Möwen im Wind“ / „Wasserlilien“ / „Das Dorf“ (Verchen). 1959/1962/1964.

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Lithografien und eine Radierung auf verschiedenem Papier. Unterhalb der Darstellungen in Blei oder rotem Farbstift signiert „Goltzsche“, datiert, sowie zwei Abreiten Mi. betitelt. „Das Dorf“ mit persönlicher Widmung versehen.

WVZ Goltzsche (1996), 56; WVZ Goltzsche (1977), 75;

WVZ Goltzsche (1996), 95, dort abweichend betitelt „Verchen-Mecklenburgisches Dorf“.

„Möwen im Wind“ mit einem Stockfleck u.li. „Wasserlilien“ mit kleinem Einriss u.Mi. Teils finger- und knickspurig oder mit leicht angeschmutzter Oberfläche.

Verschiedene Maße. Bl. min. 28,8 x 19,5 cm, Bl. max. 59 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

190 €



351



352

352 Eberhard Göschel, Ohne Titel. 1989.

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

Farbradierung auf Büten. In Blei u.re. sign. „Göschel“ sowie datiert und u.li. bezeichnet „Probedruck“.

Partiell knick- und fingerspurig mit unscheinbaren Quetschfalten in den Randbereichen aus dem Werkprozess.

Pl. 31,5 x 19,5 cm, Bl. 54 x 39,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



353

353 Moritz Götzke, Am Strand. 1999.

Moritz Götzke 1964 Halle – lebt und arbeitet in Halle

Farbserigrafie auf kräftigem Papier. U.li. in Blei signiert „MORITZ G“, datiert und u.re. nummeriert „6/60“. Jahresgabe des Kunstvereins Rügen 1999.

Unscheinbare Knickspur am re. Rand.

Med. ca. 28 x 27 cm, Bl. 40 x 36,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

120 €

Eberhard Göschel

1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

1962–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, danach freischaffend. 1974–78 Leiter der Arbeitsgruppe Leonhardi-Museum, Dresden. 1977–80 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei Theo Balden. 1996 Mitglied der sächsischen Akademie der Künste.

Josef Goller

1868 Dachau – 1947 Obermenzing b. München

Nach einer Glasmalerlehre in München und dem Besuch von Abendkursen der Münchner Gewerbeschule arbeitete er vor allem im Bereich der Glasmalerei. Daneben war er auch auf dem Gebiet der Graphik tätig. Ab 1906 lehrte er an der Dresdner Kunstgewerbeschule, erhielt 1908 den Dienstitel eines Professors und war Leiter der neu gegründeten Abteilung für Glas- und Porzellanmalerei bis 1928.



355



(355)



(355)



(355)

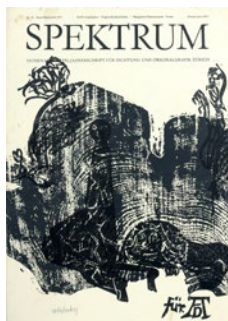


(355)



354

(354)



356

(356)



354 HAP Grieshaber „Spektrum: Hängebauch Nuc-Nuc. Text und Holzschnitte von HAP Grieshaber“. 1964.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Heft mit fünf Farbholzschnitten und einem Holzschnitt sowie einem farbigen Tet-Bild aus Dong-Ho. Unsigniert. In: Spektrum, Nr. 25, 7. Jg. 1964. Vierteljahresschrift für Originalgrafik und Dichtung. Originalbrochur. Eines von 1750 Exemplaren.

WVZ Fürst 64/120 – 126.

Oberfläche teils leicht angeschmutzt und berieben. Innen ein Blatt mit Papierabriss.

Bl. 44 x 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

355 HAP Grieshaber „Totentanz von Basel mit den Dialogen des mittelalterlichen Wandbilds“. 1966.

Künstlerbuch mit 40 Original-Farbholzschnitten. Unsigniert. Textblätter nach Entwürfen von Albert Kapr in Holz geschnitten und gedruckt. Mit einem Nachwort von Wilhelm Boeck und Rudolf Mayer. Erschienen als Druck der Leipziger Presse. Die Holzschnitte wurden von Originalstöcke in den Werkstätten der Hochschule und Buchkunst in Leipzig gedruckt. Eins von 3333 Exemplaren.

plaren. Leineneinband mit originalem Schutzumschlag.

WVZ Fürst 66/1 – 66/40 c (von e).

Schutzumschlag innen mit abgerissener Ecke u.li., fingerspurig und an den Rändern mit vereinzelten kleinen Einrissen. Einband innen mit leichten, kaum wahrnehmbaren Kratzspuren.

46 x 36 x 4,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

356 HAP Grieshaber „Spektrum: Hommage à Dürer“. 1971.

Heft mit sieben ganzseitigen (ein doppelseitiger) Holzschnitten. Unsigniert. In: Spektrum Nr. 51, Sonderausgabe der Vierteljahresschrift für Originalgrafik und Dichtung 1971. Mit einem Text von Magarete Hannsmann. Zum Dürer-Jahr 1971.

WVZ Fürst 71/9–15.

Oberfläche teilweise leicht angeschmutzt und berieben.

44 x 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Lehre als Buchdrucker u. Schriftsetzer. Gleichzeitig Studium der Kalligraphie an der Staatl. Buchgewerbeschule Stuttgart. Ab 1932 intensive Auseinandersetzung mit der Holzschnitttechnik, die für ihn früh zum wichtigsten künstlerischen Medium wird. 1933 Mal- u. Ausstellungsverbot. 1955 Berufung an die Akademie in Karlsruhe als Nachfolger E. Heckels u. 1956 an die Akademie der Künste in Berlin.



357

**357 HAP Grieshaber
„Jahresgruß Achalm“.
1973/1974.**

Holzchnitt auf wolkigem Papier, zweifach gefalteter Bogen. In Blei gewidmet, signiert „Grieshaber“ und datiert. Innen von Sammlerhand in Kugelschreiber bezeichnet.

WVZ Fürst 73/67.

Insgesamt knickspurig, u.re.Ecke mit Knickspuren.

Geschlossenes Format. 37,5 x 26 cm,
Offenes Format. 37,4 x 77,5 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**358 Rudolf Großmann, Porträt
Max Liebermann. 1928.**

Rudolf Großmann 1882 Freiburg i.
Breisgau – 1941 ebenda

Lithografie. In Blei u.li. signiert „R
Großmann“. U.re. wohl von fremder
Hand (?) nummeriert. Im Passepar-
tout hinter Glas gerahmt.

An den Ecken mit einigen schräg verlaufen-
den Knickspuren, vereinzelt stockfleckig sowie
ein bräunlicher länglicher Fleck am Rand o.Mi.
St. 30,3 x 19,8 cm, BA. 39 x 29,5 cm,
Ra. 58 x 47 cm. **240 €**

359 Curt Großpietsch „Stallszene I“. 1964.

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden

Federzeichnung in Tusche, teilweise laviert, auf
chamoisfarbenem Papier. In Tusche u.re.
signiert „Curt Großpietsch“ und datiert. An den
Ecken variabel im Passepartout montiert.

Ausgestellt in: Curt Großpietsch. Ostdeutsche
Galerie Regensburg, 1983, S. 52, Kat. 69.

Leich knick- und fingerspurig sowie wohl leicht gedunkelt.
Ecke o.li. mit Reißzwecklöchlein. Verso mehrfach Reste
älterer Montierung.

Darst. 18,5 x 26 cm, Bl. 23 x 29,6 cm,
Psp. 41 x 57 cm. **240 €**

**360 Curt Großpietsch „Tanzende
Fabelwesen“. 1976.**

Federzeichnung in Tusche über Bleistift und
Rötel auf chamoisfarbenem Papier. In Tusche
u.re. sign. „Curt Großpietsch“ und datiert. An
den Ecken variabel im Passepartout montiert.

Ausgestellt in: Curt Großpietsch. Ostdeutsche
Galerie Regensburg, 1983, S. 56, Kat. 102.

Knick- und fingerspurig. Wohl leicht gedunkelt und
Ecken jeweils diagonal leicht beschnitten. Li. Rand leicht
ungerade geschnitten.

21 x 30 cm, Psp. 41 x 57 cm. **190 €**



358



361

361 George Grosz „Lady Hamiltons Schleiertanz“. 1922/1923.

George Grosz 1893 Berlin – 1959 ebenda

Offsetlithografie. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Grosz“ und abweichend
datiert „1917“ re. sowie bezeichnet „PR“ li. Blatt vier der Folge „Lady Hamilton“, illus-
triertes Buch, erschienen in drei Ausgaben im Fritz Gurlitt Verlag, Berlin.

WVZ Dückers B II, 4.

Blatt minimal gegilbt. Randläsionen am oberen Blattrand, bzw. kleinen Einriss (ca. 0,3 cm) sowie Papi-
erausdünnung o.re. und mit Klebreste mittig. Ecke u.re. minimal knickspurig.

Dar. 17 x 14 cm, Bl. 38 x 29 cm.

100 €



359



360



363

Herta Günther 1934 Dresden – 2018 ebenda

1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. Danach arbeitete sie kurzzeitig als Abteilungsleiterin für Kunstszene im Pionierhaus Cottbus. Seit 1957 freischaffend als Malerin und Grafikerin tätig. Im Rahmen des Wettbewerbes 100 ausgewählten Grafiken der DDR erhielt sie 1975 eine Anerkennung und 1977 den 2. Preis. 1981 war sie auf der 2. Biennale der europäischen Grafik in Baden-Baden vertreten. Ihre Arbeiten finden sich u.a. in der Galerie Neue Meister in Dresden, im Lindenau-Museums Altenburg sowie im Museums der bildenden Künste Leipzig.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

1922 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. 1923–26 Studienfortsetzung an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste. 1929 Gründung der Dresdner Gruppe „Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands“ mit ihrem Mann Hans Grundig. 1938 zwanzig Monate Gefängnis. 1939 wegen ihrer Gesinnung ins Exil nach Israel. Von 1940–48 in Tel Aviv und Haifa ansässig. 1948/49 Rückkehr nach Dresden. Dort erhielt sie bis 1957 eine Professur an der Dresdner HfBK. 1964–70 als Präsidentin des Verbands Bildender Künstler der DDR tätig.



364



362

362 Lea Grundig „Stoppt die Atombomberflüge!“ 1958.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

Radierung auf Torchon. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Lea Grundig“ und datiert, li. betitelt. Blatt zwei aus der Folge „Kampf dem Atomtod“, eines von 40 Exemplaren. WVZ Rose 133, dort abweichend betitelt „Schluß mit den Patrouilleflügen von Atombombern“.

Minimal knickspurig. Vereinzelt mit Farbspuren aus dem Druckprozess, unscheinbarer Fleck o.re.

Pl. 24,4 x 29,4 cm, Bl. 52,2 x 39,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

363 Herta Günther „Stilleben mit geteilter Frucht“. 1976.

Herta Günther 1934 Dresden – 2018 ebenda

Zinkografie auf Bütten. In der Platte o.li. signiert „Herta Günther“. Unterhalb der Darstellung re. in Blei nochmals signiert „Herta



365

George Grosz

1893 Berlin – 1959 ebenda

Ab 1909 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Müller, 1912–17 Wechsel zur Kunstgewerbeschule Berlin. Schloß sich 1925 der Bewegung der Neuen Sachlichkeit an. 1926 Gründung des „Club 1926 e.V.“ mit M. Pechstein. 1932 Einladung in die USA der Art Student's League als Lehrer. 1933 Emigration nach Amerika. Ab 1937 amerikanischer Staatsbürger.

50 €

Günther“ sowie datiert und u.li. nummeriert „XI / XV“. Verso wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet. WVZ Schmidt 324.

Minimal knick- und atelierspurig. Ein Einriß am li. Blattrand (1,7 cm).

Pl. 40 x 33,5 cm, Bl. 60 x 44,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

364 Herta Günther

„Künstlerkneipe“. 1993.

Farbradierung auf Bütten. In der Platte o.li. signiert „H. Günther“. Unterhalb der Darstellung in Blei nochmals signiert „Herta Günther“ sowie datiert, betitelt und nummeriert „2/20“. Nicht mehr im WVZ Schmidt. Eine motivgleiche, spiegelverkehrte Pastellzeichnung fertigte die Künstlerin bereits 1990 an. Vgl. Städtische Kunstsammlung Neue Sächsische Galerie, Chemnitz (Hrsg.): „Herta Günther“. Chemnitz 1999. S. 46.

Unscheinbar wisch- und knickspurig.

Pl. 21,5 x 19,2 cm, Bl. 46,5 x 34,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

250 €

365 Herta Günther „Kids“. 1996.

Lithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Grafit signiert u.re. „Herta Günther“ sowie datiert und nummeriert „18/30“ und betitelt u.li. Verso in Blei nummeriert. Hinter Glas in schwarzer Metallleiste gerahmt. Nicht mehr im WVZ Schmidt. Vgl. Galerie Döbele Dresden (Hrsg.): „Herta Günther zum 70. Geburtstag. Ölbilder- Pastelle- Zeichnungen- Farbradierungen.“ Ausstellungskatalog Dresden 2004. Nr. 49, dort laviert.

Minimal knickspurig.

Bl. 42 x 30 cm. Ra. 51 x 41 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

Herbert Gurschner

1901 Innsbruck – 1975 London

Wegen seines malerischen Talents wurde Gurschner 1918 als jüngster Student an der Akademie in München aufgenommen. Ab da pendelte er zwischen Innsbruck und München. 1920 stellte Gurschner zusammen mit den anderen Künstlern des „Mühlauer Kreises“, wie Nepo, Schnegg und Lehnert, aus. 1924 heiratete er dann die englische Adelige Ella Dolores Erskine, die ihm wichtige Kontakte zur englischen Kunstszene vermittelte. In den darauf folgenden Jahren unternahm er viele Reisen durch Europa und stellte unter anderem auf der Biennale in Venedig aus. Er lebte vorwiegend von Portraitaufträgen aus Adels-, Diplomaten- und Wirtschaftskreisen, ging aber während des zweiten Weltkriegs 1938 ins Exil nach London, wo er sich vermehrt der Bühnenbildgestaltung widmete. Bis zu seinem Tod arbeitete er unter anderem für die Covent Garden Opera, das Globe und Hammersmith Theater in London.



366

Rudolf Großmann 1882 Freiburg i. Breisgau – 1941 ebenda

1905 Studium an der Düsseldorfer Akademie, dann bei L. Simon in Paris, kehrte erst 1914 nach Deutschland zurück. Häufige Reisen nach Frankreich, wo er zunächst in Paris unter dem Einfluss Cézannes großzügige Landschaften malte, sowie nach Schweden, Italien und in die Schweiz. 1929 Lehrauftrag an der Berliner Kunstschule. Erfinder der sog. Gelatine-Radierung, bei der die Konturen einer Zeichnung mit einer Nadel nachgezogen werden. Gilt neben Emil Orlik als der bedeutendste deutsche Grafiker der 1920er Jahre und suchte eine Synthese von Impressionismus und Expressionismus.

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden

Vertreter des Dresdner Verismus. 1905–09 Lehre als Dekorationsmaler im väterlichen Betrieb sowie Kurse an der Kunstgewerbeschule Leipzig. 1911–19 Studium bei Richard Müller, Robert Sterl und Oskar Zwintscher an der Dresdner Kunstakademie zusammen mit George Grosz und Otto Dix. Aus dem Militärdienst 1914–19 kehrte er schwer verwundet zurück. Anschließend bis 1922 Meisterschüler bei Otto Gussmann. Mitglied der Künstlergruppe „Die Schaffenden“ und der ASSO. Großpietsch machte sich als Maler und Illustrator der Groteske, des Grausigen und Skurrilen einen Namen.

366 Herbert Gurschner, Tiroler Bergdorf. Mitte 1920er Jahre.

Herbert Gurschner 1901 Innsbruck – 1975 London

Farbholzschnitt auf Japan. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „H. Gurschner“. Mit dem Prägestempel des Verlags „Wohlgemuth & Lissner Berlin“ u.li. versehen. Umlaufend im Passepartout klebmontiert und hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Lichterandig und wellig. Krakeleebildungen im Himmel o.Mi. Läsion am o. Blattrand, re. Rand ungerade geschnitten und umlaufend unfachmännisch im Passepartout überklebt, dort verso mit Stockflecken. Passepartout mit Wasserschaden und Passepartoutausschnitt gebräunt.

Stk. 23,5 x 21 cm, Bl. ca. 27 x 26 cm, Psp. 38 x 31 cm, Ra. 40 x 33 cm.



367

367 Herbert Gurschner „Rosengarten bei Bozen“. Mitte 1920er Jahre.

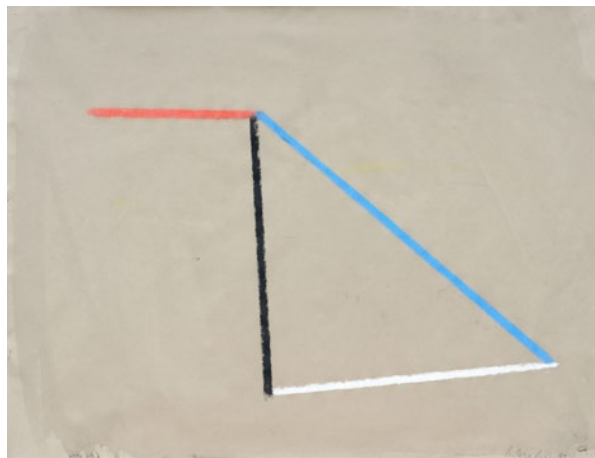
Farbholzschnitt auf Japan. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „H. Gurschner“. Mit dem Prägestempel des Verlags „Wohlgemuth & Lissner Berlin“ u.li. versehen. Umlaufend im Passepartout klebmontiert und hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt etwas wellig. Rand umlaufend unfachmännisch im Passepartout überklebt, dort verso berieben. Mit vereinzelten Stockflecken verso. Passepartoutausschnitt leicht gebräunt

Stk. 20,8 x 19,5 cm, Bl. 30,7 x 25 cm, Psp. 38 x 31 cm, Ra. 40 x 33 cm.

750 €

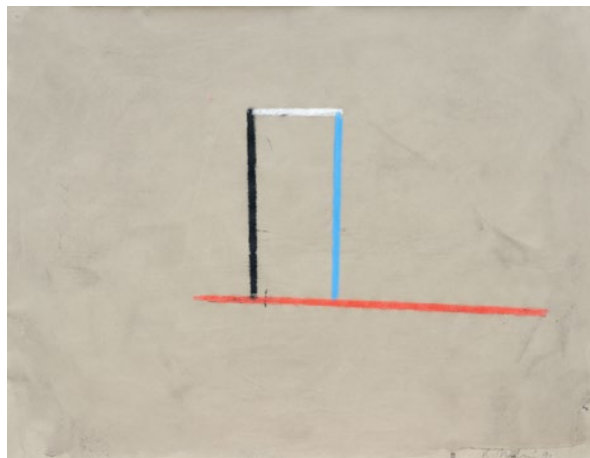
750 €



369



368



370

368 Marie Hager, Allee mit Droschke im Winter. 1. H. 20. Jh.

Marie Hager 1872 Penzlin – 1947 Burg Stargard

Farbholzschnitt auf Bütten, vollflächig auf Karton montiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M. Hager“ sowie u.li. technikbezeichnet und mit dem Vermerk „Original Handdruck“ versehen. Verso in Kugelschreiber von fremder Hand bezeichnet.

Stockfleckig mit partiellen Druckstellen sowie leicht angeschmutzt. Technikbedingte Quetschfalten am re. Blattrand. Verso mit Klebebandresten und Spuren einer früheren Montierung.

Stk. 27,7 x 33,3 cm, Bl. 37,7 x 44,5 cm.

150 €

369 Bernd Hahn, Komposition mit Dreieck. 1992.

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

Farbkreidezeichnung, laviert, auf grauem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei u.re. signiert „B. Hahn“ und datiert. Verso in Blei wohl von fremder Hand nummeriert.

Minimal knick- und atelierspurig. Technikbedingt leicht gewellt. In den Ecken Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Verso an den o. Ecken mit Klebestreifenresten, wohl aufgrund einer früheren Montierung.

48 x 63 cm.

350 €

370 Bernd Hahn, Komposition mit Rechteck. 1992.

Farbige Pastellkreidezeichnung, laviert, auf grauem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei u.re. signiert „B. Hahn“ und datiert. Verso in Blei wohl von fremder Hand nummeriert.

Minimal knickspurig, technikbedingt leicht wellig. Unscheinbar kratzspurig (werkimmanent ?). In den Ecken Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Verso leichte Läsionen an den o. Ecken und einem Klebestreifen an der o.re. Ecke, wohl aufgrund einer früheren Montierung.

48 x 63 cm.

350 €

Bernd Hahn

1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

1975–79 Studium der Malerei und Grafik an der HfBK Dresden. 1981 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR, seitdem freischaffend in Dresden tätig. Ab 1982 gem. Druckwerkstatt „B 53“ mit J. Wenzel, A.P. Kammerer und A. Küchler. 1994 Stipendium der Villa Massimo in Rom und Mitglied im Deutschen Künstlerbund.



371

371 Ernst Hassebrauk „Cleopatra“. 1957.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf Bütten. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung re. von der Witwe des Künstlers Charlotte Hassebrauk autorisiert „p.m. Ernst Hassebrauk“. Verso von ders. betitelt.

Auf Untersatzkarton montiert.

WVZ Lau (Schenkung Charlotte Hassebrauk) 187.

Minimal knickspurig. Unscheinbare bräunliche Kratzspur innerhalb der Darstellung (Kinn). Am rechten Bildrand leicht angeschmutzt. Unters. am u. Rand leicht wasserfleckig.

Pl. 47,5 x 30 cm, Bl. 65,5 x 49,5 cm. Unters. 70 x 50 cm. **60 €**

372 Ernst Hassebrauk „Bildnis Gisela“. Wohl 1960er Jahre.

Faserstiftzeichnung auf festem Papier. Signiert „Hassebrauk“ u.re. Verso mit einer Kohlestiftzeichnung, vom Künstler verworfen sowie von Künstlerhand in Blei betitelt.

Leicht angeschmutzt, in den Randbereichen knick- und finger-spurig. Mehrere kleine Einrisse an den Rändern. Schräg verlaufender Einriss am re. Rand (3 cm). Strichproben des Künstlers o.re. Kohlestiftzeichnung verso nicht fixiert.

75 x 99 cm.

350 €



372



(372)

373 Ernst Hassebrauk „Bella Venezia“. 1967.

Faserstiftzeichnung und Fettkreidezeichnung auf Papier. Verso in Blei signiert „Hassebrauk“, datiert sowie ortsbezeichnet „Venezia“. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert, dort in Tusche betitelt und datiert. In einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Ränder minimal gegilbt. Untersatzpapier mit Resten einer älteren Montierung.

21 x 14 cm, Ra. 26 x 19 cm.

250 €

374 Ernst Hassebrauk „Dresden II“. Wohl 1970er Jahre.

Lithografie auf Bütten. In Blei signiert „Hassebrauk“ u.re. Hinter Acrylglas in einer schmalen, hellen Holzleiste gerahmt.

WVZ der Schenkungen Charlotte Hassebrauk 304.

Leichte, beginnende Stockflecken u.li.

St. 43 x 58 cm, BA. 44,5 x 58,7 cm,

Ra. 59,5 x 74 cm.

150 €



373



(373)



374

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Grafik und Buchkunst Leipzig. Neben Porträts und Stadtansichten zählen Stillleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.



375

Eberhard Havekost
1967 Dresden – 2019 Berlin

1991–96 Studium an der HFbK Dresden, ab 1997 Meisterschüler unter Ralf Kerbach. 1999 Karl Schmidt-Rottluff-Stipendium. Seit 2010 Professor für Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf. Havekost lebt und arbeitet in Berlin. Aus der Tradition realistischer Malerei und des Fotorealismus entwickelte er einen eigenständigen Stil zwischen Wahrheitsnähe und Täuschung bis hin zur Abstraktion. Werke befinden sich u.a. in den Beständen des Museum of Modern Art in New York, der Rubell Family Collection, der Tate Modern London, des Städel Museums in Frankfurt a.M. sowie des Stedelijk Museums in Amsterdam.

Erich Heckel
1883 Döbeln – 1970 Radolfzell

Zunächst Architekturstudium, bevor er sich dann als Autodidakt zum Maler u. Grafiker weiterbildete. 1905 gründete er u.a. mit E.L. Kirchner u. F. Bleyl die Künstlergruppe „Die Brücke“. Von 1907–10 verbrachte er eine längere Zeit in Dangast u. ging danach eine engere Ateliergemeinschaft mit Kirchner in Dresden ein. 1911 Umzug nach Berlin. Nach der Auflösung der Brücke wurde er 1918 Gründungsmitglied des „Arbeitsrates für Kunst“. Während des Naziregimes galten seine Werke als entartete Kunst, weshalb er an den Bodensee flüchtete u. dort bis zu seinem Lebensende blieb.

Jacoba Heemskerck van Beest
1876 Den Haag – 1923 Domburg

Niederländische Malerin, Grafikerin, Glaskünstlerin. 1891 und 1897–1901 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Den Haag. 1901 Schülerin von Eugène Carrière in Paris. Seit 1905 in Den Haag ansässig. Seit 1906 in den Sommermonaten in Domburg tätig, wo sie die Bekanntschaft von Piet Mondrian machte. Nach 1913 Mitglied in der expressionistischen Künstlergruppe „Der Sturm“. Ab 1914 Anfertigung von Bleiverglasungen.



376

375 Eberhard Havekost „Liegende“. 1985.
Eberhard Havekost 1967 Dresden – 2019 Berlin
Aquarell u. Tusche. In Kugelschreiber im Rechteck ligiert monogrammiert „EH“ u. dat. u.re. Verso wohl von Künstlerhand in Kugelschreiber nochmals sign. „E. Havekost“ u. betit.

Blatt deutlich knickspurig und mit zwei vertikalen Falzen, mit Spuren einer ehemaligen Rollung. Umlaufende Randläsionen und kleine Einrisse, Fehlstelle an der Ecke u.li. Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso mit gelblichen Farbklecken u.Ml.

41,8 x 59 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



377

377 Jacoba Heemskerck van Beest „Compositie, Zeilschepen“ (Komposition, Segelschiffe). 1918.

Jacoba Heemskerck van Beest
1876 Den Haag – 1923 Domburg

Holzchnitt auf hauchdünnem Büttlen. Im Stock u.re. ligiert monogrammiert „JH“. Verso mit einem gestrichenen Inventarstempel versehen sowie in Blei bezeichnet und nummeriert. Im Passepartout montiert. Abzug außerhalb der im „Der Sturm“ erschienenen Auflage. WVZ Huussen / van Paaschen-Louwerse 336, entsprechend dem WVZ ist kein handsigniertes Exemplar bekannt.

Vgl. Lit.: Der Sturm, Monatsschrift für Kultur und die Künste, 8. Jg., 1918, 10. Heft, Seite 151 (Reproduktion der Zeichnung). Sturm-Bilderbuch „Jacoba van Heemskerck“, Nummer 7, 1924.

Insgesamt leicht knickspurig, partiell mit Quetschfalten. Knickspuren an den u. Ecken. Vereinzelt winzige Stockflecken. Verso leicht atelierspurig.

Stk. 21,4 x 23,8 cm. Bl. 27,7 x 40 cm, Psp. 49 x 62,5 cm.

180 €

376 Erich Heckel „Frühlingslandschaft“. 1913.

Erich Heckel 1883 Döbeln – 1970 Radolfzell

Holzchnitt. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung typographisch bezeichnet „Erich Heckel: Frühlingslandschaft. Originalholzschnitt“. Im Passepartout. Eines von 100 Exemplaren, erschienen in „Das Kunstblatt“, Heft 1 (Januar 1918), vor Seite 1. WVZ Dube 255; Söhn HDO 31701-1.

Leicht gegilbt. Verso in den vier Ecken mit Resten einer älteren Montierung.

Stk. 26,2 x 21 cm, Bl. 28,5 x 21,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €

280 €

378 Josef Hegenbarth „Beim Aktzeichnen“. 1953.

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz
Lithografie. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Josef Hegenbarth“ und nummeriert „74“ re. Auf Untersatzkarton klebemontiert.

WVZ Lewinger 303 oder 304.

Etwas gegilbt und lichterandig. Verso die Blattränder umlaufend mit Resten einer älteren Montierung. Untersatz fingerspurig.

St. 34 x 30 cm, Bl. 51,5 x 40 cm, Untersatz 60,5 x 46 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

379 Josef Hegenbarth „Artistin“. Um 1957.

Federzeichnung in Tusche auf „Schoellershammer“-Papier. Signiert „Josef Hegenbarth“ o.re. Hinter Glas im schwarzen Passepartout im goldenen Holzrahmen gerahmt. Auf der Rahmenrückwand in fremder Hand in Blei mit der Annotation „Adoptivtochter von Joseph Hegenbarth“.

WVZ Zesch F IV 596.

Blatt an der li. Seite im Format verkleinert (gefalzt). An der Falzung kleiner Einriss u. Leicht stockfleckig. U. Ecken leicht angebräunt. Verso ein Tuschestrich sowie leichte Stockflecken.

20,5 x 12 cm, Psp. 21 x 10,5 cm, Ra. 33 x 21,5 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



378



381

380 Günter Hein, Mutter mit Kind. 1998.

Günter Hein 1947 Badersleben b. Halberstadt

Aquarell mit Kohlestiftzeichnung auf Aquarellkarton. Am re. Rand in Blei signiert „G Hein“ und datiert o.re. Hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Zwei schmale Kartonstreifen, die verso mit einem breiten Papierklebrestreifen verbunden sind. Recto umlaufende schmale Montierung (aus dem Entstehungsprozess), verso Montierungs- und Klebemittelrückstände.

20 x 50,3 cm, Ra. 28,2 x 63 cm.

170 €

381 Hans Richard Heinmann „Kaunergrat“ / „Auf einer ... Alp“. 1922/Wohl 1920er Jahre.

Hans Richard Heinmann 1875 Gardelegen – 1947 Altenberg

Pastellkreidezeichnung auf bräunlichem Papier. U.re. monogrammiert „H.R.H.“ und ausführlich datiert „9.1.1922“. Außerhalb der Darstellung re. betitelt und bezeichnet „Kaunergrat – Ma...joch, Neuschnee 3600m Höhe“. An den Ecken im Passepartout montiert.

Zweite Arbeit: Öl und Kohlestift auf Malpappe, u.re. in Blei signiert „H.R. Heinmann“. Verso von Künstlerhand in Blei unleserlich betitelt und mit Adress-Stempel versehen. Hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Pastell mit ungleichmäßiger Lichtspur am u. Rand sowie leicht angeschmutzt und u.re. und li. mit zwei Knipsuren. Öl auf Malpappe mit leicht bestoßenen Ecken und Kanten. Darst. 26,5 x 24 cm, Bl. 28 x 37,3 cm, Psp. 39 x 46,4 cm / 42 x 43 cm, Ra. 68 x 53,5 cm.

Hans Richard Heinmann 1875 Gardelegen – 1947 Altenberg

Schüler von Friedrich Preller. Lebte und arbeitete in Altenberg.



379



380

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Zunächst Ausbildung beim Vetter und Tiermaler Emanuel Hegenbarth. 1909–15 Studium an der KA Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, dessen Meisterschüler. 1916–19 Aufenthalt in Prag, Mitbegründer der Prager Secession. Ab 1919 freischaffend in Dresden tätig und Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. Ab 1924 Mitarbeiter an der Zeitschrift 'Jugend', ab 1925 beim 'Simplicissimus'. 1936 als „entartet“ diffamiert, ein Jahr später wurden zwölf Arbeiten beschlagnahmt. 1943–45 in Böhmisches-Kamnitz, Verlust eines Teils seines Werkes durch Kriegsfolgen. 1945 wieder in Dresden, 1946 angestellt an der Schule für Werkkunst, 1947–49 Professor an der ABK Dresden. Hegenbarth ist einer der wenigen Künstler, der mit expressiv-kongentialen Illustrationen zu zahlr. Werken der Weltliteratur auf beiden Seiten des getrennten Deutschlands als einer der bedeutendsten lebenden dt. Illustratoren Anerkennung fand.

Günter Hein 1947 Badersleben b. Halberstadt

Dekorationsmalerlehre und Theatraler am Theater Halberstadt. 1968–71 Fachschule für Theatralerei in Dresden, 1972–77 Studium an der HfBK Dresden bei G. Kettner und P. Michaelis. Seit 1977 freischaffend tätig.



384



(384)



(384)



382

Bernhard Heisig 1925 Breslau – 2011 Strodhehne

1941–42 Lehre an der Kunstgewerbeschule Breslau. Nach dem Krieg in Breslau, ab 1947 in Zeitz sowie ab 1948 in Leipzig. Ebenda studierte er zunächst an der Fachschule für Angewandte Kunst, ab 1949 an der Akademie für Graphische Kunst und Buchgewerbe, brach 1951 das Studium ab. Arbeitete freiberuflich in Leipzig bis er 1954 als Dozent an die Hochschule für Grafik und Buchkunst berufen wurde. 1961 Ernennung zum Professor und Wahl zum Rektor. Seit 1968 wieder freiberuflich tätig



383

382 Bernhard Heisig „Porträt Thomas Mann und Bertolt Brecht“. Wohl 1950er Jahre.

Bernhard Heisig 1925 Breslau – 2011 Strodhehne

Lithografie. In der Darstellung in Blei signiert „Heisig“ u.Mi. Mit dem Prägestempel der Taborpresse Berlin u.li. Hinter Glas in einer dunkel-braunen Grafikleiste gerahmt.

St. 28 x 39,5 cm, Ra. 46,5 x 62 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

383 Walter Helbig „Anbetung der Könige“. 1918.

Walter Helbig 1878 Falkenstein (Sachsen) – 1968 Ascona

Linolschnitt auf festem Papier. In Blei u.re. signiert „W. Helbig“, u.Mi. datiert sowie u.li. betitelt. Am u. Blatttrand in Blei mit einer Widmung des Künstlers versehen „den lieben Wisselmanns. zur Erinnerung an die Ferien in Casa Helbig, Ascona 15. Okt. 58“.

Reißzwecklöchlein in den Ecken sowie ein leichter Knick u.re. Im weißen Rand mit leichten Knickspuren. Recto und verso unscheinbar fingerspurig.

Pl. 30 x 23 cm, Bl. 50 x 35 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €

384 Rudolf Hellgrewe, Drei märkische Landschaftsdarstellungen. Frühes 20. Jh.

Rudolf Hellgrewe 1860 Hammerstein/Westpreußen – 1926 Berlin

Gouachen auf Malpappe. Alle Arbeiten signiert „R. HELLGREWE.“ Eine Arbeit verso mit dem Etikett „Theodor Zickendraht Berlin“ versehen. Jeweils hinter Glas in einer breiten profilierten schwarz-braunen Holzleiste mit vergoldeter Sichtleiste gerahmt.

Eine Arbeit mit Retuschen an Fehlstellen im Randbereich und kleinen Retuschen mittig im Darstellungsbereich.

Jeweils 30 x 40 cm, Ra. ca. 52, 5 x 62 cm.

550 €

Walter Helbig 1878 Falkenstein (Sachsen) – 1968 Ascona

1895–97 Studium in Dresden bei Carl Bantzer und Otto Gussmann. 1897–99 Aufenthalt in Italien, wo er Arnold Böcklin, Adolf von Hildebrand und den Marées-Schülerkreis kennen lernte. Danach wieder in Dresden, befreundet mit Otto Müller, bekannt mit den anderen Brücke-Künstlern. 1910 beteiligt an der Gründung und der ersten Ausstellung der Berliner „Neuen Secession“. Noch im selben Jahr Übersiedlung in die Schweiz, Mitbegründer des „Modernen Bundes“. 1914 Teilnahme an der ersten Dada-Ausstellung in Zürich. Nach dem 1. Weltkrieg Wende zu religiösen und mythischen Themen. 1924 zog er nach Ascona und gründete dort die Künstlergruppe „Der große Bär“. 1933 wurden seine Werke als entartete Kunst u.a. aus den Museen in Essen, Mannheim und Erfurt entfernt. Helbig war u.a. mit Künstlern wie Hans Arp, Oscar Lüthy, Henri Matisse, Robert Delaunay und Henri Le Fauconnier bekannt.

Rudolf Hellgrewe

1860 Hammerstein/Westpreußen –
1926 Berlin

Studierte an der Berliner Akademie unter Christian Wilberg und Eugen Bracht. Reiste 1885 nach Deutsch-Ostafrika und malte, neben Landschaften aus dem Riesengebirge und aus Norddeutschland, zahlreiche Kolonialbilder. Hellgrewe war Mitarbeiter an Dioramen und Panoramen mit Darstellungen aus Afrika. Seine Bilder befinden sich u.a. im Kolonial-Museum in Berlin und im Handelsmuseum in Bremen. Er lieferte zahlreiche Illustrationen für die Werke von Wissmann, Peters und Morgen und gab koloniale Anschauungsbilder für Schulen heraus.



387

385 Maj Hemberg, Knabe, seinen Kopf in zwischen den Händen haltend / Schlafender Mädchenakt. Mitte 20. Jh.

Maj Hemberg 1906 Stockholm – 1992 Malmö

Holzschnitte auf hauchdünnem Japan. „Knabe, seinen Kopf zwischen den Händen haltend“ unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Maj Hemberg“ sowie u. in Blei persönlich bezeichnet. „Schlafender Mädchenakt“ unsigniert.

„Knabe, seinen Kopf zwischen den Händen haltend“ mit waagerechten, feinen Quetschfalten, Knicken, einem kleinen Loch und Wasserflecken. Mädchenakt knickspurig und mit einem waagerechten Knick Mi.

Stk. 18 x 16,1 cm, Bl. 28,8 x 22,2 cm / Stk. 53 x 29 cm, Bl. 54 x 32 cm. **150 €**

386 Maj Hemberg, Knabenkopf und Hand / „Unser Pekinese“. Mitte 20. Jh. 1953.

Farbholzschnitt, weiß gehöht, und Holzschnitt auf hauchdünnem Japan. „Knabenkopf und Hand“ unsigniert. „Unser Pekinese“ unterhalb des Stocks mit blauem Faserstift (?) Mi. betitelt, persönlich bezeichnet sowie re. datiert und partiell blau gehöht.

Blätter knickspurig, teils quetschfaltig und teils mit diagonalen Knicken an den Ecken. „Unser Pekinese“ mit waagerechtem, durchgehendem Knick und Wasserflecken.

Stk. 30 x 15,7 cm, Bl. 33,8 x 23 cm / Stk. 39 x 21 cm, Bl. 45,7 x 34,6 cm. **150 €**

387 Albert Hennig, Architektonische Komposition mit Fenstern. Um 1977.

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Aquarell und Faserstiftzeichnung auf Aquarellpapier. Unsigniert. Verso mit einem Brief des Ehepaars Hennig. Variabel auf Untersatz montiert.

Unscheinbare trockene Klebestelle sowie winzige Fehlstelle u. Mi.

10,5 x 14,8 cm, Unters. 24,2 x 20,3 cm. **240 €**

388 Albert Hennig, Architekturlandschaft. 1994.

Aquarell. Signiert „AHennig“ und datiert u.i. Freigestellt im Passepartout hinter Glas im silbernen Kunststoffrahmen gerahmt.

19,5 x 23 cm, Psp. 22 x 25,5 cm, Ra. 59 x 48,5 cm. **280 €**

Maj Hemberg 1906 Stockholm – 1992 Malmö

Schwedische Malerin und Grafikerin mit dem vollständigen Namen Marta Ester Laurentia Hemberg. Hemberg studierte an der Kunstakademie in Weimar und an der Staatlichen Kunsthochschule in Berlin. Bis 1945 hielt sie sich in Deutschland auf, wo ihr bis dahin entstandenes künstlerisches Werk durch den Bombenangriff zerstört wurde.



388



385



386

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Nach Beschäftigung mit der Fotografie in den 1920er Jahren, anschl. 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. W. Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.



389



390



391



392



393

389 Gunter Herrmann, Gartenlandschaft im Vorfrühling. 1980.

Gunter Herrmann 1938 Bitterfeld – 2019 Radebeul

Mischtechnik auf braunem Papier. Monogrammiert „G. H.“ und datiert in Blei u.li. Auf Untersatzkarton montiert. Technikbedingt leichter Farbabrieb. Reißzwecklöchlein in den Ecken. Werkimmanent kleines hinterlegtes Löchlein Mi.

42 x 59,5 cm, Unters. 54,3 x 70,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

390 Minni (Hermine) Herzing „Schmilka“ / „Schöna“ / „Sächsische Schweiz“ / „Hochwald“. 1931/1932.

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt am Main – 1968 Chemnitz

Gouachen. Jeweils betitelt und datiert, drei Arbeiten in Faserstift signiert „Minni Herzing“. Drei Arbeiten auf Untersatzkarton montiert. Eine Arbeit verso u.re. mit Nachlass-Stempel versehen „Minnie Herzing 1883-1968 Nestler Nachlass“.

Ein Blatt verso mit Resten alter Montierungen.

Bl. max. 27 x 33 cm.

391 Minni (Hermine) Herzing, Klatschmohn / Stiefmütterchen / Kapuzinerkresse. 1960er Jahre.

Wasserfarben auf gelblichem Papier. Ein Arbeit signiert „Minni Herzing“ u.li. Alle Blätter verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. Jeweils im Passepartout.

Blätter leicht vergilbt. Ein Arbeit fingerspurig.

Bl. max. 31 x 24 cm, Psp. 49 x 35 cm.

392 Alfred Hesse „Herbstliche Blätter“. Um 1962.

Alfred Hesse 1904 Schmiedeberg – 1988 Dresden

Aquarell über Bleistift auf „Schoellers Parole“-Bütten. Ligiert monogrammiert u.li. „AH.“. Verso in Blei betitelt und signiert „Alfred Hesse“. Im Passepartout, hinter Glas in hell gefasster Holzleiste gerahmt. Verso auf der Abdeckung bezeichnet und datiert.

190 €

Nach mündlicher Überlieferung des Einlieferers befand sich das Aquarell im ehemaligen Gästehaus der DDR-Regierung am Majakowskiring in Berlin-Niederschönhausen. Etwas wellig. Passepartout mit vereinzelt Fleckchen und Bräunungen.

50,8 x 70,3 cm, Ra. 70 x 87 cm.

240 €

393 Joachim Heuer, Stilleben mit Büste / Watussirind. Ohne Jahr/1956.

Joachim Heuer 1900 Dresden – 1994 ebenda

Monotypie, aquarelliert / Rohrfederzeichnung. Jeweils in Blei u.re. signiert „heuer“ sowie teils datiert. Verso jeweils mit Widmungen versehen.

190 €

Insgesamt knick- und atelierspurig. Die Zeichnung, wohl aufgrund der verwendeten Farbe (Druckerschwärze ?), mit vereinzelt Schrumpfsuren, verso am o. Rand mit einem Klebebandrest einer früheren Montierung.

Verschiedene Maße, min. 24 x 30 cm, max. 41,5 x 60 cm.

240 €

Gunter Herrmann 1938 Bitterfeld – 2019 Radebeul

1956–58 Praktikum im Malsaal der Landes Bühnen Sachsen Radebeul. Intensive Begegnung mit Th. Rosenhauer, P. Wilhelm u. K. Kröner. 1958–61 Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Freischaffend als Maler u. Grafiker tätig, auch restauratorische Arbeit.

170 €



395

**394 Erhard Hippold „Winzer“ /
Beim Pflanzten. Um 1930/1933.**

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba
Radierungen mit Plattenton auf Büttten.
„Winzer“ signiert in Blei u.re. „Hippold“
sowie u.li. betitelt. „Beim Pflanzten“
signiert in der Platte u.li. (spiegelver-
kehrt) „Hippold“ sowie datiert. Beide
Arbeiten verso mit dem Nach-
lass-Stempel versehen.

Knick- und fingerspurig, leicht angeschmutzt.
Vereinzelte Stockflecken und Läsionen. Verso
stockfleckig, teils mit Klebebandresten.

Pl. 20,5 x 27,5 cm, Bl. 50 x 35 cm /
Pl. 33 x 27,3 cm, Bl. 50 x 35 cm.

90 €

**395 Erhard Hippold „Gärtnerei III“ /
Drei Ansichten aus der Löbnitz.
1933.**

Radierungen auf verschiedenen Papieren.
Eine Arbeit in der Platte signiert (spiegel-
verkehrt) „E. Hippold“ sowie datiert.
Beide Arbeiten verso mit dem Nach-
lass-Stempel versehen. Eine Arbeit auf
Untersatzpapier montiert.

Insgesamt fingerspurig und leicht angeschmutzt,
teils lichtrandig.

Verschiedene Maße, Bl. max. 25 x 35 cm. **100 €**

**396 Erhard Hippold „Rotgesichtsmakkak“.
Wohl 1930er Jahre.**

Radierung mit kräftigem Plattenton auf
Büttten. Signiert in Blei „Erhard Hippold“ u.re.
Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.
Stockfleckig und leicht angeschmutzt. Verso mit Klebe-
bandrest bzw. leichter Läsion an den o. Ecken.

Pl. 33,3 x 26 cm, Bl. 50 x 35,3 cm.

100 €

**397 Erhard Hippold „Große Regenland-
schaft“ (Radebeul) / „Steinbruch“ /
Zwei Dorfansichten (Kaltenberg?).
1933/1930er Jahre.**

Radierungen auf Büttten bzw. Japan. Größten-
teils signiert in Blei „E. Hippold“, „Hippold“
bzw. „Erhard Hippold“. Ein Blatt in Blei u.li.
bezeichnet „Selbstdruck“ sowie verso in Bunt-
stift betitelt „G.(?) Steinbruch“. Alle Arbeiten
verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Insgesamt knickspurig, teils in den Randbereichen mit
Abrieb sowie stockfleckig.

Verschiedene Maße, Bl. max. 35 x 90 cm.

100 €

Minni (Hermine) Herzog

1883 Frankfurt am Main – 1968 Chemnitz

Besuch der Zeichenschule Hanau. 1900–03 Tätigkeit als
Entwurfszeichnerin. 1908 Übersiedlung nach Dresden,
erneuter Malunterricht, bei Georg Gelbe u. Willi Kriegel.
1935 Übersiedlung nach Chemnitz. Intensive Beschäfti-
gung mit Aquarellmalerei, bevorzugt Blumenstücke u.
Landschaften.



396



394

**398 Erhard Hippold „Straße in
Radebeul“. Wohl 1940er Jahre.**

Federzeichnung in Tusche und Aquarell auf
festem Büttten. In Tusche innerhalb der
Darstellung u.re. signiert „Hippold“. Verso u.
re. in Blei betitelt, darunter nochmals signiert
„Hippold.“ Verso von fremder Hand in Kugel-
schreiber o.li. nummeriert „1“, u.re. „10“
(durchgestrichen) sowie u.re. zweimal „13“.

Blatt technikbedingt leicht wellig. An den Rändern
minimal fingerspurig. Verso in den Ecken Reste und
Spuren einer älteren Montierung.

41,5 x 59,5 cm.

180 €

Alfred Hesse 1904 Schmiedeberg – 1988 Dresden

1924–28 Schüler der Kunstgewerbeschule Dresden.
1957–71 Dozent an der HfBK Dresden, 1965–70
Professur für Wandmalerei an der HfBK Dresden.



397



398

Erhard Hippold

1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31
Schüler der Dresdner Kunstgewerbe-
schule bei K. Rade, bis 1933 Studium
an der Kunstakademie Dresden bei F.
Dorsch, Meisterschüler bei M. Feld-
bauer. In diesem Jahr musste er aus
politischen Gründen die Akademie
verlassen. Verheiratet mit der
Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr
lebte er ab 1945 als freischaffender
Künstler in Radebeul. Freundschaft
mit dem Maler Carl Lohse, mit
welchem er zusammen einige Studi-
enaufenthalte an der Ostsee
verbrachte. Seit 1950 intensivere
Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radie-
rungen und Lithografien.



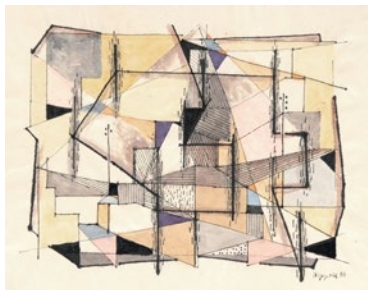
399



400



401



402

399 Erhard Hippold, Fünf Ansichten von Stakendorf (Schleswig-Holstein). 1945.

Feder- und Pinselzeichnungen in Tusche auf verschiedenem Papier. Jeweils u.li. signiert „Erhard Hippold“, ausführlich datiert und betitelt, ein Blatt u.re. monogrammiert. Verso mit dem Nachlaß-Stempel versehen.

An den Blattecken Reißwecklöchlein und verso mit Resten früherer Montierungen versehen. Blätter teilweise knickspurig, vereinzelt minimal fleckig, eines wellig.

Bl. min. 33,2 x 40,1 cm, max. 34 x 27,5 cm.

150 €



403

400 Erhard Hippold, Zwei Radebeuler (?) Landschaftsdarstellungen. Ohne Jahr.

Radierungen. In Blei signiert u.re. bzw. mit der Authentizitätsbestätigung von Gussy Hippold-Ahnert. Jeweils hinter Glas in Holzleiste gerahmt.

Vereinzelt kleine Stockflecken.

Pl. 24,5 x 31,5 cm, Ra. 44,5 x 52 cm; Pl. 22 x 28 cm, Ra. 43 x 55,5 cm.

60 €

401 Erhard Hippold, Garten der Villa Sorgenfrei, Radebeul. Wohl um 1950.

Aquarell über farbiger Federzeichnung. Unsigniert. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert, dort verso von fremder Hand in Blei betitelt „Im Garten“ sowie in Blei bezeichnet.

Rand u.re. mit trockener Klebespur. Vereinzelt mit Pressfalten im Papier, zwei Einrisse (ca. 1 cm) am li. Rand. Untersatz recto mit Klebestreifen vormaliger Montierung und leicht stockfleckig.

41 x 58 cm, Unter. 61 x 77 cm.

150 €

402 Erhard Hippold, Konstruktiver Raum. 1953.

Federzeichnung in Tusche und Aquarell auf feinem Maschinenbütten. In Tusche signiert u.re. „Hippold“ sowie datiert.

Blatt leicht gewellt, partiell leicht knickspurig. Ein kleiner Einriss (ca. 3 mm) am u. Rand. Vereinzelt kleine blassbraune Flecken.

25 x 33,5 cm.

230 €

403 Erhard Hippold „Rantum, Sylt“. 1955.

Federzeichnung in Tusche, laviert, auf Maschinenbütten. U. re. signiert „Hippold“, datiert sowie betitelt. Verso mit dem Nachlaß-Stempel versehen.

Reißwecklöchlein in den Ecken (werkimmanent). Eine vertikal über die Blattmitte verlaufende Knickspur sowie umlaufend mit Einrissen und einer Fehlstelle sowie einer gelblichen Verfärbung am o. Rand.

32,5 x 53,5 cm.

180 €

404 Erhard Hippold, Blick über Radebeuler Gärten (?). Wohl 1950er Jahre.

Aquarell über Blei auf Bütten. Unsigniert. Auf Untersatzpapier klebemontiert und hinter Glas gerahmt.

33 x 48 cm, Ra. 57 x 67 cm.

150 €



404

**405 Erhard Hippold,
Gehöft in Ahrenshoop (?).
Wohl 1950er/1960er Jahre.**

Aquarell über Blei auf Japan. Unsigniert. Auf Untersatzpapier montiert und hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt.

Reißzwecklöchlein in den Ecken sowie am o. Blattrand. U. Ecken leicht eingerissen. Blatt technikbedingt minimal gewellt. Quetschfalte (2cm) innerhalb der Darstellung (Himmel).

32,5 cm x 53,5 cm, Ra. 54,5 x 81,5 cm.

150 €

**406 Gussy Hippold-Ahnert,
Fünf weibliche Akt- und Körper-
studien sowie das Bildnis einer
schreibenden Frau. 1940er Jahre.**

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden
Rötelzeichnungen auf verschiedenen
Papieren. Vier Blätter signiert „Gussy
Hippold“ und datiert. Zwei Blätter unsigniert. Alle Arbeiten verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Oberfläche zum Teil leicht angeschmutzt, Blattränder teilweise mit kleinen Rissen oder Knicken. Einige Blätter verso mit Resten einer alten Montierung.

Verschiedene Maße. Bl. max. 46 x 35 cm.

120 €



405

**407 Gussy Hippold-Ahnert,
Im Schlosspark. 1966.**

Aquarell über Grafitzeichnung. In Blei u.re. signiert „Gussy“ und datiert. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert. Hinter Glas in einer Berliner Leiste gerahmt.

Gebräunt und u.Mi. ein kleiner Einriss (ca. 1 cm). Ecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Ra. o.li. sichtbar bestoßen und mit Abplatzungen.

19,2 x 29 cm, Unters. 34,5 x 43 cm,

Ra. 38 x 46 cm.

240 €



407

408

**408 Gussy Hippold-Ahnert,
Neuendorf auf Hiddensee.
1970.**

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf Aquarellpapier. In Blei signiert „Gussy Hippold“ und datiert u.re. Verso in Blei betitelt und abermals signiert und datiert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

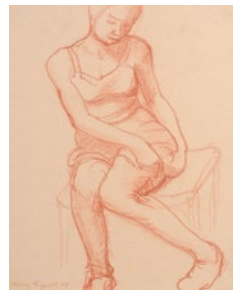
Blatt leicht knickspurig. Zwei Reißzwecklöchlein an den o. Ecken.

35,9 cm x 47,7 cm.

280 €



406



(406)

(406)





409



413

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

1925 Pensionat in Lausanne, dort systematisches Malen, Alpenpastelle. Zweijährige Lehre im Atelier des Dresdner Bildnis- u. Landschaftsmalers H. Herzing. 1929 Studium an der Akademie Dresden in der Zeichenklasse von R. Müller u. H. Dittich. Ab 1931 Meisterschülerin bei O. Dix. 1931 Bekanntschaft mit E. Hippold, Hochzeit im Jahr 1936. 1933 Schließung des Ateliers des Ehepaares durch die NS. Gussy fährt mit Empfehlung von Dix nach Paris zu André Derain. 1945 bis 1949 freiberufliche Arbeit der Hippolds. Erste Einkünfte aus der bildkünstlerischen Tätigkeit mit Ausstellung in der Galerie Kühl 1972.

144 GRAFIK 20./21. JH.



410

**409 Gussy Hippold-Ahnert
„Hafen Rostock II“. 1970.**

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf Aquarellpapier. In Tusche sign: „Gussy Hippold“ und datiert u.re. Verso in Blei betitelt und abermals signiert und datiert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Leicht knickspurig.

36 x 47,8 cm.

410 Gussy Hippold-Ahnert, Parkweg. 1972.

Aquarell über Bleistift auf Papier. In der Darstellung in Blei sign. „Gussy Hippold“ und dat. u.re. Verso eine Kaltnadelradierung, außerhalb der Darstellung o.re. mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Blatt am re. Rand mit Resten von abgerissenem Papier. Verso atelierspurig.

38,7 x 27 cm.

**411 Gussy Hippold-Ahnert „Klingerhaus“
(Max-Klinger-Haus Naumburg). 1975.**

Aquarell über schwarzer Tusche auf feinem Japan. In Blei signiert „Gussy Hippold“ und datiert u.re. Verso in Blei betitelt sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.



411

220 €

150 €



412

Das „Max-Klinger-Haus“ in Naumburg-Großjena erwarb der Künstler 1903 mit einem Teil des Weinberges sowie dem historischen Weinberghaus, welches er als Radierhäuschen nutzte. Eine Dauerausstellung gibt vor Ort Einblick in Leben und Werk des Künstlers Klinger.

Japanpapier leicht ungerade beschnitten und an der o. Kante mit einem waagerechten, geraden Abriss. Eine diagonale Falte in der u.li. Ecke.

29 x 22 cm.

120 €

**412 Gussy Hippold-Ahnert, Klatschmohn,
Schwertlilie und Akelei. 1970er Jahre.**

Aquarell und Federzeichnung in Tusche über Blei auf Büttlen. Unsigniert. Im Passepartout hinter Glas in heller Holzleiste mit textiler Applikation gerahmt.

Technikbedingt wellig, leicht knickspurig. Rahmen bestoßen.

52,5 x 31,5 cm, Ra. 74 x 51 cm.

350 €

**413 Gussy Hippold-Ahnert, Zwei Landschaftsan-
sichten der Hohen Tatra. 1981.**

Aquarelle über Bleistift auf Papier. Jeweils in Blei signiert „Gussy Hippold“ und datiert u.re. Beide Arbeiten verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Blätter leicht knickspurig. Ein Blatt mit Reißzwecklöchern in den Ecken. Das andere Blatt mit diagonalem Knick u.li.

19,3 x 29 cm / 21 x 27,5 cm.

120 €



414

414 Karl Hofer „Hunger“ (auch: „Entsetzen II“). 1945–1948.

Karl Hofer 1878 Karlsruhe – 1955 Berlin

Lithografie auf Bütten. Unsigniert, posthumer Abzug. Unterhalb der Darstellung in Blei li. nummeriert „141/150“. Verso mit Nachlass-Stempel „Nachlass Karl Hofer“ und einem weiteren Stempel versehen.

WVZ Rathenau L 127.

Minimal finger- und knickspurig. Unterhalb der Darstellung re. mit ausradierter Bezeichnung.

St. 29,5 x 19,6 cm, Bl. 47,5 x 32,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

415 Ludwig von Hofmann, Der Künstler Richard Dreher auf dem Totenbett. 1932.

Ludwig von Hofmann 1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz

Lithografie. Im Stein ligiert monogrammiert „LvH“ und dat. u.re., darunter in Blei sign. „L.v.Hofmann“.

Nach dem Tode Richard Dreher's am 29. Oktober 1932 veranstaltete der Sächsische Kunstverein zu Dresden vom 19. April bis zum 5. Juni 1933 eine Gedenkausstellung auf der Brühlschen Terrasse. Ludwig von Hofmann sprach für seinen Freund und Künstlerkollegen die Gedenkworte bei der Eröffnung.

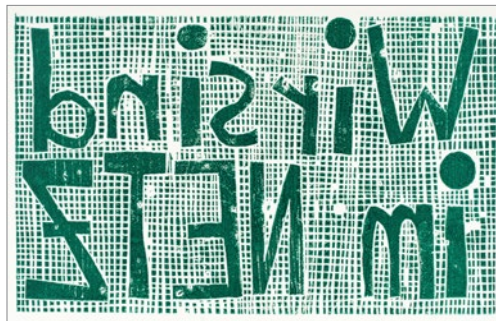
Randbereich mit vereinzelt Stockflecken und teils angeschnitten. Knickspurig.

St. 26 x 44,5 cm, Bl. 47 x 59 cm.



415

100 €



416

416 Paul Hofmann „Wir sind im NETZ“ / „Im Garten der Hesperiden“. 2005.

Paul Hofmann 1975 Dresden

Farbholzschnitte auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei sign. „PAUL“ und datiert u.re. Nummeriert „1/1“ bzw. „3/3“ u.li. Minimaler Einriss u.li.

Stk. 25,5 x 40 cm / 23,5 x 45 cm, Bl. 39,5 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

417 Paul Hofmann „SPARTA ATHEN“ / „ACHILL“. 2006.

Farbholzschnitte auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei sign. „PAUL“ und datiert u.re. Nummeriert „7/8“ bzw. „3/3“ u.li. Minimal stockfleckig recto o.li. und verso u.li.

Stk. 40,5 x 30 cm, Bl. 54 x 39 cm / Stk. 31 x 44,5 cm,

Bl. 39,5 x 54 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

418 Veit Hofmann „Das Geheimnis“. 1983.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Farblithografie auf Velin. In Graphit in der Darstellung u.re. signiert „Veit Hofmann“, datiert und u.Mi betitelt. Nummeriert „13/100“ u.li.

Sieger in der Ausstellung „100 Ausgestellte Werke“.

Papier teils ungerade beschnitten. Verso leichte Stauchung am li. Bildrand mittig. Insgesamt mit leichten Griffknicken.

Bl. 57,5 x 70 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €



417



418

Karl Hofer 1878 Karlsruhe – 1955 Berlin

Nach kaufmännischer Lehre 1897–1903 Studium an der Großherzoglich Badischen Akademie der Künste in Karlsruhe bei H. Thoma und L. von Kalkreuth. Lebte 1903–08 in Rom. 1908 Mitglied der Berliner Sezession. Lebte 1908–13 in Paris, einige Monate in Indien. 1913 Übersiedlung nach Berlin. 1914–17 Zivilinternierung in Frankreich. 1920 Berufung an die Kunsthochschule Berlin–Charlottenburg, 1921–34 Professur. 1927 Mitbegründer der Badischen Sezession. 1937 wurden 311 Arbeiten als „entartet“ aus deutschen Museen beschlagnahmt. 1945 Berufung zum Direktor der Hochschule für Bildende Künste Berlin–Charlottenburg. 1953 Autobiografie „Erinnerungen eines Malers“.



419

Ludwig von Hofmann 1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz bei Dresden

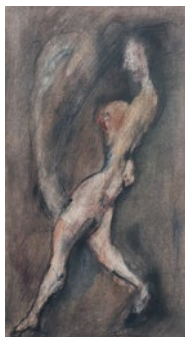
Bedeutender Dresdner Maler, Grafiker u. Kunstgewerbler, der sich nach seinem Studium an der Dresdner Akademie nach München u. Paris begab, wo er besonders durch das Schaffen von Puvis de Chavannes Anregungen empfing. Ab 1890 gehörte er den Künstlervereinigungen „Gruppe der Elf“ u. später der Berliner Sezession an. 1903 wurde er als Professor an die Großherzogliche Kunstschule in Weimar berufen, wo er im Umkreis von Henry van de Velde verkehrte. Zu seinen Schülern in Weimar zählten Hans Arp u. Ivo Hauptmann. Mit dessen Vater Gerhart Hauptmann verband ihn eine Freundschaft. 1916 wechselte Hofmann an die Kunstakademie in Dresden, wo er bis 1931 Professor für Monumentalmalerei war. 1937 wurden einige Werke in Erfurt als „Entartete Kunst“ verfemt, andere wurden aber weiterhin in Deutschland ausgestellt.

Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre und Tätigkeit als Buchdrucker. 1967–72 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei G. Kettner u. H. Kunze. Arbeitet seitdem als freischaffender Künstler. Studienreisen in die SU, nach Polen, Bulgarien, Ungarn. 1974 Mitbegründer der Galerie Nord. Seit 1985 Atelierwohnung im Künstlerhaus in Dresden-Loschwitz. 1988 Erfindung der Telefonkunst für die ehemalige DDR gemeinsam mit Otto Sander-Tischbein. 1994 Studienaufenthalt mit Stipendium in den USA. 2015 Installation „Anemophile“ in der Städtischen Galerie Dresden.

Werner Hofmann 1907 Dresden – 1983 ebenda

1924–29 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule, unter anderem bei Paul Herrmann, Richard Lippmann, Max Frey, Arno Drescher und Georg Erler. Verlust von 500 Werken durch Zerstörung des Ateliers zum Bombenangriff 1945. Vater von Veit Hofmann.



420



421

419 Werner Hofmann „Willy Illmer“. 1934.

Werner Hofmann 1907 Dresden – 1983 ebenda

Aquarell über Bleistift auf Aquarellpapier. In Blei u.re. signiert „Werner Hofmann“ sowie datiert. Verso in Blei bezeichnet und betitelt.

Reißzwecklöchlein am o., u. und li. Blattrand, sowie Einriss an der u.li. Ecke. Verso mehrere Druckspuren, zwei der Druckspuren mit minimaler Blattdurchstoßung.

51 x 38,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

420 Osiat Hofstätter „Wohin?“ Wohl 1977.

Osiat Hofstätter 1905 Bochnia – 1994 Ramat-Gan

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf Büttchen. In Faserstift signiert „Hofstätter“ u.Mi. Vollflächig auf Passepartout kaschiert, dort verso in Kugelschreiber wohl von Künstlerhand nummeriert „14“, nochmals signiert „Hofstätter“, betitelt, datiert sowie technikbezeichnet und bemaßt.

57 x 31 cm, Psp. 77 x 54,5 cm.

120 €

Hedwig Holtz-Sommer 1901 Berlin – 1970 Wustrow

Holtz-Sommer studierte an der Hochschule für Bildende Kunst in Weimar bei Hugo Gugg, Fritz Feigler und Walther Klemm. 1941 erhielt sie ein Stipendium der Deutschen Albrecht-Dürer-Stiftung und wurde nach dem Krieg Mitglied des Mecklenburgischen Künstlerkollektivs. Holtz-Sommer stand in engem Kontakt mit ihrem Malerkollegen und Mentor Hans Theo Richter und war Mitglied des Künstlerkollektivs Ahrenshoop. Wustrow wählte sie zu ihrer neuen Heimat.



(421)

421 Hedwig Holtz-Sommer, Stilleben mit Rosen / Stilleben mit Kannen / Mädchenportrait. Ohne Jahr / 1952/Ohne Jahr.

Hedwig Holtz-Sommer 1901 Berlin – 1970 Wustrow

Aquarell über Bleistiftzeichnung / Gouache / Grafitzeichnung. Jeweils monogrammiert „HSH“ sowie verso mit dem Nachlasstempel versehen. Die Gouache mit ausführlicher Datierung in Blei u.li. „20.4.52“. Das Aquarell vollflächig auf Untersatzpapier klebmontiert.

Teils stockfleckig und oberflächlich angeschmutzt. Die Gouache technikbedingt leicht wellig sowie partiell mit Verlust der Malschicht (Elmer links). Verso teils in Blei bezeichnet bzw. mit Klebebandresten einer früheren Montierung.

Verschiedene Maße,

Bl. min. 11,5 x 17 cm, max. 38,8 x 26 cm.

100 €

Paul Hofmann 1975 Dresden

Sohn des Künstlers Veit Hofmann (geb. 1944) und Bruder von Peter Hofmann (geb. 1978). Er verbrachte seine Kindheit im Künstlerhaus in Dresden und begann 1999 sein Studium der Malerei und Grafik an der HfBK. Er studierte unter anderem bei M. Uhlig u. L. Dammbeck und gründete 2001 die Galerie treibhaus e.V. mit. 2005 absolvierte er sein Diplom an der HfBK Dresden. Im gleichen Jahr setzte er als Meisterschüler sein Studium bei L. Dammbeck fort, bekam 2006 das Hegenbarth-Stipendium der Stiftung für Kunst und Kultur der Sparkasse Dresden und schloss 2007 sein Studium ab. Seit 2013 arbeitet und lebt er in Wien.



422



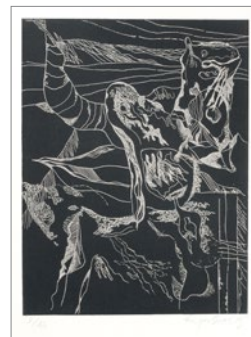
(422)



(422)



(422)



(422)

422 Günter Horlbeck „Neue Bildungen der Natur vorgeschlagen“. 1975.

Radierungen. Mappe mit sieben Arbeiten auf Bütten nach Christian Morgenstern. Jeweils signiert „Horlbeck“, datiert und nummeriert „3/ XL“. Verlagsausgabe erschienen im Jahr 1978 bei Leipzig. Im originalen Umschlag mit zusätzlichem Transparentpapierumschlag.

Mit den Arbeiten:

„Korf als Verkehrsleiteinrichtung“
„Neue Bildungen“
„Großes und kleines Tier“
„Der Ochsenatz“
„Gruseltet“
„Der Süßwassermops“
„Die Gänseschmalzblume“

WVZ Mehnert 28 (185) – 36 (193).

Ingesamt etwas gebräunt und fingerspurig. Einband angeschmutzt sowie äußerer Umschlag knickspurig und eingerissen.

Pl. 32,5 x 25 cm, Bl. 48 x 36 cm.

170 €

423 Günter Horlbeck „Die Anverwandlung“. 1978.

Radierung in Goldocker auf „Hahnenmühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Horlbeck“ und datiert re. sowie nummeriert „II 13/15“li. Verso in Blei bezeichnet. WVZ Mehnert 66 (225).

Re. Blattrand minimal fingerspurig.

Pl. 49 x 64 cm, Bl. 56 x 78 cm.

90 €

424 Günter Horlbeck „Doppelkopf“. 1979.

Farbradierung in Grau, Blau, Ocker und Braun auf kräftigem „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Horlbeck“ und datiert, li. nummeriert „X/X“. WVZ Mehnert (1982) 71.

Ecken leicht knickspurig. O.li. minimaler Abrieb.

Pl. 64,8 x 49,5 cm, Bl. 79 x 56,5 cm.

150 €

425 Günter Horlbeck „Apokalyptische Vision“. 1981.

Radierung auf kräftigem „Hahnenmühle“-Bütten. Unsigniert. Verso in Blei vom Künstler bezeichnet „verworfenen Druck“. WVZ Mehnert 76 (235).

Re. Rand minimal wellig sowie li. mit Farbspuren.

Pl. 50 x 65 cm, Bl. 65 x 79 cm.

90 €



424



423

Günter Horlbeck

1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Deutscher Maler und Grafiker. Absolvierte 1942–47 eine Lithografenlehre, welche jedoch durch Einzug zum Militär unterbrochen wurde. Anschließend studierte er bis 1951 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Danach war er als freischaffender Künstler tätig. Lehrte von 1952–93 an der HfBK Dresden. Seine Werke lassen sich dem abstrakten Expressionismus zuordnen. Vorbilder waren Beckmann, Picasso und Kandinsky.



425



428



429



430



426



427

426 Günter Horlbeck „Alter Dresdener Kunstverein“. 1981.

Radierung auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Horlbeck“ und datiert sowie li. nummeriert „6/10“. Verso in Blei am u. Rand von fremder Hand künstlerbezeichnet, betit., dat., technikbezeichnet u. bemaßt.

WVZ Mehnert (2006) 77.

Minimal knick- und fingerspurig sowie unscheinbar angeschmutzt.

Pl. 64 x 49,5 cm, Bl. 79 x 56,5 cm.

90 €

Hans-Peter Hund 1940 Wurzen – lebt und arbeitet in Wurzen 1959–62 Studium an der Fachschule für Angewandte Kunst in Potsdam. Seit 1962 freischaffende Tätigkeit als Maler und Grafiker.

427 Günter Horlbeck „Tierfragmente“. 1992.

Radierung (mit Reservage) auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Horlbeck“ und datiert sowie li. nummeriert „5/5“. Verso in Blei am u. Rand von fremder Hand künstlerbezeichnet, betitelt, datiert, technikbezeichnet und bemaßt.

WVZ Mehnert (2006) 88.

Minimal fingerspurig.

Pl. 49,5 x 32,2 cm, Bl. 78,6 x 56,3 cm.

50 €

428 Norbert Hornig, Glas mit Zierfischen/Weiblicher Kopf vor Interieur. 1968/1969.

Norbert Hornig 1935 Langenbielau, Schlesien

Farblithografien auf festem Papier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „HORNIG“ u. dat. sowie li. numm. „55/34“ bzw. „11/21“. Eine Arbeit verso mit Widmung des Künstlers von 1976 in Blei versehen.

Knick- und fingerspurig sowie Randbereiche etwas angeschmutzt. Eine Arbeit u.re. mit diagonalen Knickspur und Ecke fehlend, die andere Arbeit mit Läsionen am o. Rand sowie Wasserspur o.re. Ecke.

St. 39 x 52 cm, Bl. 45,1 x 59 cm / St. 41 x 53,5 cm,

Bl. 52 x 65 cm.

90 €

429 Norbert Hornig „Sommernachtstraum I“. 1984.

Kaltnadelradierung über Offsetdruck auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. signiert „HORNIG“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „E/A 10/11“. U.Mi. mit einer Widmung versehen. Mit einem Prägestempel „HN“ u.re.

Leicht knickspurig, Randbereiche sichtbar angeschmutzt und o.li. Ecke fehlend.

Pl. 31,5 x 44,7 cm, Bl. 47,4 x 62 cm.

60 €

430 Alfred Hrdlicka, Studentenmeisterschaft / Liebespaar.

Alfred Hrdlicka 1928 Wien – 2009 ebenda

Verschiedene Drucktechniken.

a) Studentenmeisterschaft. Ohne Jahr. Radierung auf Bütten. In Blei u.re. signiert „Hrdlicka“ sowie u.li. bezeichnet „Probe“.

b) Liebespaar. Ohne Jahr. Lithografie auf grünem Papier, Edition „Richard P. Hartmann“. Signiert in Blei u.re. „Hrdlicka“ sowie nummeriert u.li. „120/300“.

Nicht im WVZ Lewin.

Die Radierung leicht angeschmutzt mit Wasserfleck re. und mit deutlicheren Knickspuren. Ein kleiner Einriß (1cm) am o. Blattrand.

Bl. Radierung 54 x 69,5 cm, Bl. Lithografie 48,5 x 62,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

Karl Hübschmann 1878 Erfurt – letzte Erwhg. 1955 Dresden

Als deutscher Bildnis- und Landschaftsmaler studierte Hübschmann zunächst an der Berliner Akademie bei A. v. Werner und J. Ehrentraut, später an der Kunstschule in Weimar bei M. Thedy und A. Sartorio. Anschließend folgte die Ausbildung an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei G. Guhr und K. Groß.



431



432



433

Norbert Hornig 1935 Langenbielau, Schlesien

1958–63 Studium unter der Anleitung von Gerhard Kurt Müller und Heinz Wagner an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, wo er 1967–70 Aspirant bei Heinz Wagner war. 1963–67 als freischaffender Künstler tätig, er gestaltete Plakate unter anderem für den Freien Deutschen Gewerkschaftsbund, die in ihrer freien Konzeption auffielen. 1971–77 Sekretär der Internationalen Buchkunstausstellungen. 1978–91 lehrte Hornig an der Hochschule für industrielle Formgestaltung, Halle im Grundlagenstudium, wo er 1981 Dozent und 1984 Professor wurde. 1985 gründete Hornig die Grafik-Presse „CUM FIGURIS PRESSE“. 1986 begann er mit dem Aufbau seines Ateliers in der Dübener Heide. Seit 1992 arbeitet er wieder freiberuflich. 2005 wurde er mit dem Gellert-Preis für bildende Kunst ausgezeichnet.



434

431 Alfred Hrdlicka „Sukarno in Wien II“. 1978.

Ätzung (Kupfer) auf Bütten. Signiert in Blei u.re. „Hrdlicka“ sowie nummeriert u.li. „31/100“. Blatt 10 der Folge mit 14 Arbeiten „Hausmeisterbriefe“.

WVZ Lewin 743.

Pl. 29,7 x 24,4 cm, Bl. 53,5 x 37,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

432 Alfred Hrdlicka „Große Freiheit“. 1973.

Ätzung (Kupfer) auf „BfK Rives“-Bütten. Signiert in Blei u.re. „Hrdlicka“ und datiert sowie nummeriert u.li. „53/99“. Blatt 3 aus dem Zyklus „Große Freiheit“ mit 10 Arbeiten.

WVZ Lewin 524.

Minimal knick- und fingerspurig, ein kleiner Fleck am u. Blatttrand.

Pl. 29,7 x 19,8 cm, Bl. 64 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

433 Karl Hübschmann, Winter im Erzgebirge. 1. Viertel 20. Jh.

Karl Hübschmann 1878 Erfurt – letzte Erwhg. 1955 Dresden Aquarell auf Aquarellpapier. U.re. signiert „K. Hübschmann“. Hinter Glas gerahmt.

22 x 32 cm, Ra. 31,5 x 46 cm.

50 €

434 Hans-Peter Hund „Rosafarbener Himmel“. 1983.

Hans-Peter Hund 1940 Wurzen – lebt und arbeitet in Wurzen Aquarell auf strukturiertem Papier. In der u.re. Ecke in Tusche signiert „Hund“ und datiert. An den Ecken im Passepartout klebmontiert.

11,1 x 23,9 cm, Psp. 36 x 48 cm.

550 €



452



451



453

451 Heinrich Ilgenfritz, *An der Tränke. Mitte 20. Jh.*

Heinrich Ilgenfritz 1899 Nürnberg – 1969 Kleinmachnow

Kupferstich auf „Hahnenmühle“-Bütten. In der Platte u.li. liegt monogrammiert „HI“. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen, dort in Blei bezeichnet „e.a. H. für H. Ilg.“.

Leicht knick- und fingerspurig.

Pl. 19,7 x 24,5 cm, Bl. 26 x 36 cm.

80 €

452 Peter Israel, *„Traumszene Nr. 2“*. 2014–2015.

Peter Israel 1951 Ebersbach/Sachsen – 2016 Neugersdorf

Collage (Pappe, Papier, Metall, Faden) und Wasserfarben auf kräftiger Pappe. Diese auf einem textilbespannten Untersatz montiert. Verso signiert „P. Israel“, betitelt und datiert o.re. Hinter Glas in einer profilierten, mehrfarbig gefassten Holzleiste gerahmt.

Zur „Traumszene Nr. 1“ siehe Marius Winzeler, Städtische Museen Zittau (Hrsg.): Peter Israel. Aus meinem Panoptikum, Bd. 4, Reihe „Künstler der Südlasuit“, Zittau, 2015, S. 53.

Verso atelierspurig.

31 x 40 cm, Ra. 52,5 x 62,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

453 Georg Jahn, *„Drei Mädchenakt am Waldsee“*. 1909.

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Schabkunstblatt in Schwarzbraun auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „G. Jahn“ re. und nummeriert „96/100“ li. sowie persönlich bezeichnet. Ebenda mit dem Trockenstempel des Verlags „Wohlgemuth & Lissner, Berlin“.

WVZ Jahn (2008) 288.

Verso Reste einer alten Montierung. Diagonale Knicke an der u.re. Ecke sowie ein diagonalen Knick an der o.re. Ecke.

Pl. 31,5 x 32,5 cm, Bl. 49,7 x 55,5 cm.

180 €

Peter Israel 1951 Ebersbach/Sachsen – 2016 Neugersdorf

1972–77 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, während des letzten Studienjahres Beginn mit der Beschäftigung der Collage-Technik. Seit 1977 freischaffend tätig.

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Beginnt 14-jährig als Porzellanmaler an der Meissener Porzellanmanufaktur. Ab 1888 Stipendium zum Besuch der Dresdener Kunstakademie. 1890 Wechsel an die Kunstschule in Weimar. Als Illustrator u. Porträtist in Berlin, Leipzig u. München tätig. 1897 Niederlassung als Radierer in Dresden-Loschwitz. Mitglied der Dresdener Sezession.

454 Franz Maria Jansen „Ehemaliger Offizier und Familie“ / „Selbstbildnis“ / „Angst“. 1932/1949.

Franz Maria Jansen 1885 Köln – 1958 Felderhoferbrücke (Bröltal)

Holzsnitte.

a) „Offiziersfamilie“ re. in Blei signiert „F.M. Jansen“ sowie li. bezeichnet „Handdruck“. Wohl von fremder Hand in Blei Mi. abweichend betitelt und datiert.

b) „Selbstportrait“ Holzschnitt auf glattem Papier. Unsigniert. Beiblatt von Walter de Vries, Köln 1972.

c) „Angst“ mit verblasstem Signaturstempel u.re. und in Blei bezeichnet „Orig.Holzschnitt: F.M.Jansen“.

WVZ Merholz 286; 347; 404.

„Offiziersfamilie“ knick- und fingerspurig. Titelblatt umlaufend mit Papierresten einer älteren Montierung.

Verschiedene Maße, Stk. max. 40 x 31 cm,

Bl. max. 53,5 x 41 cm.

360 €



456



(456)



(456)



454



455



(455)



(455)



(454)

455 Horst Jockusch, Acht Dresden-Ansichten. 1980er–1990er Jahre.

Horst Jockusch 1925 Dresden – 2014 Dresden

Fünf Holzsnitte, zwei Farbholzsnitte und eine Farbdarstellung auf verschiedenen Papieren. Unterhalb der Darstellung re. signiert „Horst Jockusch“ und datiert, li. betitelt und teilweise Mi. nummeriert oder als „Probedruck“, „Handdruck“ und „Selbstdruck“ bezeichnet. Teilweise mit einer persönlichen Widmung versehen.

Mit verschiedenen Ansichten der Kathedrale, der Augustusbrücke, der Semperoper, der Frauenkirche sowie eine Darstellung eines Kleinen Dampfers.

Zwei Blätter mit kleinen Rissen außerhalb der Darstellung. Zum Teil knickspurig.

Verschiedene Maße, Bl. min. 22,3 x 30,7 cm,

Bl. max. 63,5 x 48,5 cm.

100 €

456 Horst Jockusch, Sechs Architektur- und Stadtansichten. 1960er–1990er Jahre.

Drei Holzsnitte und drei Farbholzsnitte auf verschiedenen Papieren. Unterhalb der Darstellung re. signiert „Horst Jockusch“ oder „Jockusch“ und datiert, teilweise li. betitelt und Mi. nummeriert oder als „Handdruck“ bezeichnet. Zwei Blätter auf einem Untersatz, bzw. im Passepartout klebmontiert.

Mit verschiedenen Ansichten alter Straßenlaternen, dem Nymphenbad im Zwinger und einem Kirchturm.

Ein Blatt mit Einrissen außerhalb der Darstellung sowie diagonalen Knicken am u. Blattrand. Zum Teil knickspurig.

Verschiedene Maße, Bl. min. 17,5 x 25,7 cm,

Bl. max. 75,5 x 25 cm.

90 €

Franz Maria Jansen

1885 Köln –

1958 Felderhoferbrücke (Bröltal)

Deutscher Maler/Grafiker. 1905–06 Architekturstudium an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, 1906–10 Meisterschüler an der Akademie der Künste in Wien. Er war Mitbegründer der Kölner Sezession und wurde 1912 Mitglied der Berliner Sezession. Er verfasste nach seinem Kriegsdienst sein Manifest „Über den Expressionismus“ und pflegte unter anderem engen Kontakt mit Schriftstellern wie H. Hesse. Trotz einiger Aufträge und Auszeichnungen der Nationalsozialisten wurden einige Arbeiten als „Entartet“ beschlagnahmt. Ein Malverbot erhielt er jedoch nicht. Nach seinem Tod wurde Jansens Werke 1959 auf der dokumenta 2 in Kassel gezeigt.

Horst Jockusch 1925 Dresden – 2014 Dresden

Studium 1951–56 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (HfBK) unter E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1956–60 freischaffend in Dresden tätig. 1960 als Dozent an die HfBK berufen. Arbeitete für das DEFA-Trickfilmstudio, gestaltete Trickfilme, wie „Des Kaisers neue Kleider“, „Pinocchio Abenteuer“, „Spuk im Schloss“, „Rumpelstilzchen“ und „Alarm im Kaspertheater“.



457



459

Eric Johansson 1896 Dresden – 1979 Löwbruna/ Gard (Schweden)

Johansson, Sohn schwedischer Eltern, wuchs bei dem Ziehvater Robert Schäfer in Dresden auf. 1912–20 Studium an der dortigen Akademie bei Gußmann, Sterl, Zwintscher, Bantzer und von Hofmann. Künstlerfreundschaft mit Otto Griebel, beide nahmen 1923 als aktive Kommunisten am Kongress der Internationalen Arbeiterhilfe in Weimar teil. Mit Otto Nagel gehörte Johansson 1924 zu den Organisatoren der „1. Allgemeinen Deutschen Kunstausstellung“ in Moskau, Leningrad und Saratow und wurde im selben Jahr Mitglied der „Roten Gruppe“. Als Vertreter des Verismus und der Neuen Sachlichkeit gilt er als äußerst stilprägend im Aufgreifen zeitkritischer Themen und Motive unter Modifizierung expressionistischer Mittel. Sein Ölbild „Fabrik“ wurde 1933 in der Dresdner Ausstellung „Entartete Kunst“ gezeigt und später beschlagnahmt. 1938 Ausweisung aus Deutschland und Flucht nach Schweden.



458

457 Eric Johansson, Dresden – Altstriesen („Geisingstraße“). 1919.

Eric Johansson 1896 Dresden – 1979 Löwbruna/ Gard (Schweden)

Kohlezeichnung auf beigefarbenem Papier. In Blei u.re. signiert „Eric“. Verso von Künstlerhand in Blei betitelt und datiert, mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie in Faserstift bezeichnet.

Etwas angeschmutzt, insgesamt gebräunt und stockfleckig. Insekten-schmutz, besonders in der u. Bildhälfte. Umlaufende Randläsionen und kleine Einrisse, ein größerer Einriss am o. Rand.

33,5 x 43 cm.

240 €

Margarete Junge 1874 Lauban/Oberlausitz – 1966 Dresden

Erster Zeichenunterricht vermutlich bei Wilhelm Claudius. 1892–94 Zeichenschule des Frauenerwerbs-Vereins in Dresden, ca. 1894–96 Zeichenschule des Künstlerinnen-Vereins in München, 1898 Rückkehr nach Dresden. Dort war sie ab 1907 an der Kunstgewerbeschule als Lehrerin u.a. von Margarete Wendt und Margarete Kühn tätig. 1915 war sie die erste Frau, die an dieser Schule eine Professur erhielt. Bis in die 1920er Jahre lieferte J. Entwurfszeichnungen für Möbel, Zimmereinrichtungen, Haushaltsgegenstände, Schmuck für die Dresdener Werkstätten für Handwerkskunst von Karl Schmidt (ab 1907 Dt. Werkstätten in Hellerau und München) sowie für die Werkstätten für Dt. Hausrat Theophil Müller in Dresden-Striesen. Ab 1905 sind Textilentwürfe überliefert. Sie beteiligte sich vor dem Ersten Weltkrieg an mehreren internationalen Kunstgewerbeausstellungen. Henry van de Velde hebt in einem Pressebericht die unprätentiöse Einfachheit ihrer Möbel hervor. Unter den Nationalsozialisten wurde ihre Prof. aufgehoben, sie lebte in Dresden-Hellerau.



460

458 Eric Johansson, Selbstbildnis, zeichnend. 1920er Jahre.

Grafitzeichnung auf feinem Skizzenpapier. Unsigniert. Verso mit Bleistiftskizze einer Harlekinfigur sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Insgesamt etwas angeschmutzt sowie atelierspurig. Am Blatt-rand li. leicht gestaucht.

36 x 27,8 cm.

240 €

459 Eric Johansson, Zwei Raucher (Doppelportrait Eric Johansson und Conrad Felixmüller?). 1920er Jahre.

Kohlestiftzeichnung auf bräunlichem Papier. Unsigniert. Verso mit Kohleskizze einer Dame im Profil nach rechts sowie dem Nachlass-Stempel versehen.

Blatt leicht vergilbt, lichterandig und mit hellem Fleck. Verso etwas stockfleckig.

32 x 48 cm.

300 €

460 Eric Johansson, Skivergnügen im Erzgebirge. 1920er Jahre.

Aquarell über Blei auf Karton mit Trockenstempel. In Blei signiert „Eric“ u.li.

Blattecken leicht gestaucht und mit Reißzwecklöchlein. Zwei kleine bräunliche Flecken u.li.

40 x 49,5 cm.

300 €



461

**461 Joachim John „flamenco“/
Flamenco. 1975/1977.**

Joachim John 1933 Tetschen

Lithografie und Farblithografie auf strukturiertem Velin. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „John“ und datiert, li. jeweils nummeriert „4/40“ bzw. „19/100“, eine Arbeit dort betitelt. Eine Arbeit u.li. mit dem Editions-Stempel der Galerie Arkade.

Farblithografie leicht knick- und fingerspurig sowie mit zwei kleinen Einrissen (ca. 1 cm) am li. Rand.

St. 30 x 40 cm, Bl. 37,7 x 49,7 cm/

St. 35 x 44,5 cm, Bl. 45,3 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €

462 Joachim John „Flamenco“. 1979.

Farblithografie auf strukturiertem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung mittig signiert „John“ und datiert.

Randbereiche leicht knick- und fingerspurig sowie o. Blattkante leicht gestaucht.

St. 35,5 x 44,5 cm, Bl. 50,2 x 60,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

50 €

Joachim John

1933 Tetschen – lebt in Neu Frauenmark

1955–59 Studium der Kunsterziehung in Greifswald. Gehörte zum Schülerkreis von O. Niemyer-Holstein. 1963–65 Meisterschüler von H.Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin, seit 1986 deren Mitglied. 1990 Gastprofessur an der Universität Kassel.



462

**463 Hans Jüchser,
Susanna im Bad. 1975.**

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Holzschnitt auf Maschinenbütten. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung in Blei bezeichnet: „Handruck V. Hofmann 84 Hans Jüchser Nachlaß“ sowie autorisiert durch die Witwe des Künstlers „Helga Jüchser“.

Vgl. Ausst.-Kat. Hans Jüchser. Malerei Graphik. Kunstsammlungen zu Weimar. 1977. Nr. 32.

Minimal knick- und atelierspurig. Ein winziger Einriss am re. Blatttrand Mi. (3 mm). Blatt ganzflächig im Bereich der Druckfarbe mit hellbräunlichen Verfärbungen.

Stk. 44,9 x 31,4 cm, Bl. 59 x 44,5 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Arno Drescher und Georg Erler. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei Otto Hettner und Ludwig von Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.



464



(464)

**464 Margarete Junge, Dame mit blauer Kappe /
Dame mit Kopschmuck / Dame im Pelzmantel.
1920er Jahre.**

Margarete Junge 1874 Lauban/Oberlausitz – 1966 Dresden

Pinselfzeichnungen in Tusche mit Aquarell auf feinem Maschinenbütten bzw. auf kräftigem Bütten. Jeweils in Blei u.re. monogrammiert „M.J.“. Ein Blatt in Tusche signiert „Junge“. Alle Arbeiten an den o. Ecken auf einem Untersatzkarton klebmontiert.

Insgesamt minimal angeschmutzt sowie leicht knick- und fingerspurig. Ein Blatt mit Randläsionen in der u.li. Ecke. Blattränder etwas ungerade.

Verschiedene Maße, max. ca. 25 x 10 cm, Unters. 50 x 64,5 cm.

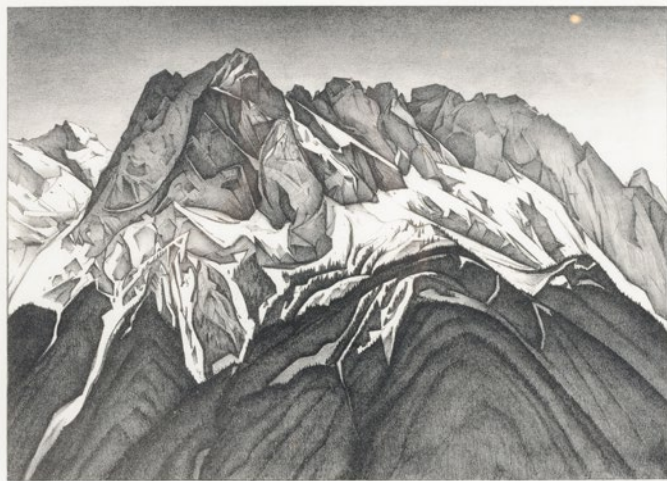
750 €



(464)



463



465



466

Alexander Kanoldt 1881 Karlsruhe – 1939 Berlin

Deutscher Maler u. Professor an der Kunstakademie in Berlin. Kunststudium an der Karlsruher Akademie unter E. Schurth u. F. Fehr, 1906/07 dessen Meisterschüler. 1909 Gründung der Neuen Künstlervereinigung München (N.K.V.M.), gemeinsam mit W. Kandinsky, A. von Jawlensky, G. Münter und M. von Werckfin. Mitglied der Künstlergruppe Münchener Neue Seession. 1925–31 Professur an der Staatlichen Akademie für Kunst und Kunstgewerbe Breslau. Nach 1927 Mitglied der Badischen Seession und ab 1932 Mitglied der Münchener Künstlergruppe „Die Sieben“. 1932 Beitritt in die NSDAP. 1933 Brandmarkung der N.K.V.M. als „entartet“. 1933–36 Professor und Direktor an der Berliner Kunsthochschule.



467



468

465 Alexander Kanoldt „Waxenstein“. 1928.

Alexander Kanoldt 1881
Karlsruhe – 1939 Berlin

Lithografie auf feinem Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Kanoldt“, in der u.re. Ecke datiert und nummeriert „33/50“ sowie bezeichnet „XXXVI“. Umlaufend hinter Glas klebmontiert. Auf der Rückwand des Rahmens nochmals künstlerbezeichnet und betitelt sowie bezeichnet „Ankauf auf der Ausstellung ‚Alexander Kanoldt‘ des Anhaltischen Kunstvereins im März 1933“. Hinter Glas in schwarz und braun gefasster Holzleiste gerahmt.

WVZ Ammann L 36.

U.re. ganz minimal stockfleckig.

St. 36 x 50 cm, Bl. 50 x 64 cm, Ra. 55 x 69,5 cm.

750 €

466 Anatoli Kaplan „Beim Tee“. 1965.

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Lithografie auf festem Papier. U. re. in Blei kyrillisch signiert „A. Kaplan“ und datiert. Unterhalb der Darstellung li. in Blei von Künstlerhand nummeriert und bezeichnet. Blatt 29 der Illustrationsfolge „Stempenu“ zum gleichnamigen Roman von Scholem Alejchem von 1888, in einer Auswahl von 30 Blatt als Kassette 1967 im Verlag der Kunst Dresden erschienen.

WVZ Mayer / Strodt IX 29.

Minimal knick- und fingerspurig. Am u. Blattrand unscheinbar angeschmutzt.

St. 41,3 x 59,3 cm. Bl. 47x 62 cm.

150 €

467 Anatoli Kaplan „Vor dem Spiegel“. 1965.

Lithografie auf festem Papier. U. re. in Blei kyrillisch signiert „A. Kaplan“ und datiert. Unterhalb der Darstellung li. in Blei von Künstlerhand nummeriert und bezeichnet. Am u. Blattrand von fremder Hand nummeriert. Blatt 26 der Illustrationsfolge „Stempenu“ zum gleichnamigen Roman von Scholem Alejchem von 1888, in einer Auswahl von 30 Blatt als Kassette 1967 im Verlag der Kunst Dresden erschienen.

WVZ Mayer / Strodt IX 26.

Unscheinbar knickschürig, Blattrand li. etwas gestaucht. Am li. Rand ein winziges Fleckchen.

St. 54 x 40,5 cm, Bl. 62 x 47 cm.

150 €

468 Anatoli Kaplan „Frejd und ihre Eltern“. 1965.

Lithografie auf festem Papier. U.re. in Blei kyrillisch signiert „A. Kaplan“ und datiert. Unterh. d. Darst. li. in Blei von Künstlerhand sowie am u. Blattrand von fremder Hand bezeichnet und nummeriert. Blatt 11 der Illustrationsfolge „Stempenu“ zum gleichnamigen Roman von Scholem Alejchem von 1888, in einer Auswahl von 30 Blatt als Kassette 1967 im Verlag der Kunst Dresden erschienen.

WVZ Mayer / Strodt IX 11.

Minimal knickschürig. Verso o. mit Spuren einer früheren Montierung.

St. 57,5 x 41,5 cm, Bl. 62 x 47 cm.

150 €

469 Manfred Kastner (Beerkast), Am See/ „Altefähr“ (Rügen). Ohne Jahr/1966.

Manfred Kastner (Beerkast) 1943 Gießhübel/Nordböhmen – 1988 Juliusruh auf Rügen

Bleistiftzeichnungen, eine der Arbeiten auf kariertem Papier. Jeweils unsigniert. Eine Arbeit in Blei u.Mi. betitelt und ausführlich datiert „Nov. 66“. Verso von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet und datiert. Die andere verso von fremder Hand in Blei nachlassbezeichnet.

Eine Arbeit am Rand re.Mi. atelierspurig sowie finger- und wischspurig. Die andere mit diagonaler Knickspur an Ecke o.re.

10,2 x 13,7 cm / 20,3 x 29 cm.

180 €

470 Manfred Kastner (Beerkast) „Sonne, Erde, Mond und Vögel“ / „Mond, Meer und Möve“. Um 1980/1966.

Farbmonotypie/Monotypie, eine Arbeit auf Postkarte gedruckt. Diese u.re. in Blei signiert „Beerkast“, o.li. betitelt sowie verso nochmals betitelt und von fremder Hand künstlerbezeichnet. Die andere Arbeit unterhalb der Darstellung li. betitelt und datiert, verso von fremder Hand in Blei künstler- sowie technikbezeichnet.

Wohl jeweils gedunkelt sowie minimal knick- und fingerspurig.

10,6 x 14,8 cm / 20,6 x 27 cm.

240 €

471 Manfred Kastner (Beerkast) „Conditio humane“. 1978.

Farblithografie auf festem Velin. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Beerkast“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „12/25“, darunter von Künstlerhand bezeichnet. In der Darstellung u.re. bezeichnet „Zum Gedenken an Axel Krüger“.

Im November 1978 hatte sich der Maler Axel Krüger, der nach seinem Dresdner Studium nach Stralsund delegiert wurde und dort nicht zurecht kam, das Leben genommen. Kastner versuchte vergeblich, die Missstände an die Öffentlichkeit zu bringen. Zum Gedenken an A. Krüger entstand die Grafik „Conditio humane“.

Randbereiche etwas knickspurig, Ecke u.re. sichtbar knickspurig. Unterer Rand sowie o.re. etwas stockfleckig. Rand u.li. unscheinbar farbspurig (wohl aus dem Druckprozess).

St. 67 x 51,8 cm, Bl. 75 x 57,7 cm.

550 €



470



(470)

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Der russisch-jüdische Maler, Bildhauer u. Grafiker besuchte 1922–27 die Kunstakademie in Petrograd (später Leningrad). 1937 erhielt er den Auftrag des Ethnographischen Museums in Leningrad, eine Serie von Lithografien zu schaffen. Ab 1953 konzentrierte sich Kaplan ganz auf jüdische Themen. Ab 1967 entstanden vor allem Keramiken u. Skulpturen.

Manfred Kastner (Beerkast)

1943 Gießhübel – 1988 Juliusruh auf Rügen

Autodidaktischer Maler und Bildhauer des Surrealismus in der DDR. Beschäftigung mit Zoologie, Ornithologie, Naturfotografie. Bis 1970 als Präparator am Stralsunder Meeresmuseum und 1970–74 als Ausstattungsleiter und Bühnenbildner am Stralsunder Theater. Später freischaffend als Maler und Grafiker in Stralsund, ab 1985 in Juliusruh ansässig.



471

469



**472 Ernst Ludwig Kirchner „Frau, Schuh zuknöpfend“.
1912.**

Holzschnitt auf beigefarbenem „Van Gelder Zonen“-Bütten. Unsigniert. Einer von bisher acht bekannten Abzügen vor der ebenfalls unsignierten Auflage, welche im Graphischen Kabinett J. B. Neumann, Berlin, 1913 erschien. Verso in Blei am u. Blattrand von fremder Hand bezeichnet, römisch nummeriert „II“ sowie mittig mit einem gestrichenen Inventarstempel versehen. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Dube H 206 A (von B); WVZ Gercken 566 A (von B).

Provenienz: Nachlass Friedrich Bienert (1891 Dresden – 1969 West-Berlin).

Abzüge der 1913 editierten Auflage befinden sich in u.a. in:

Kupferstichkabinett, Staatliche Museen zu Berlin

Harvard Art Museum, Cambridge, MA

Staatliche Graphische Sammlungen, München

The Museum of Modern Art, New York

Es sind 26 Abzüge der Edition bekannt.

Sowohl Dube als auch Gercken benennen starke Druckunterschiede der einzelnen Abzüge durch verschieden starkes Mitdrucken des Stockrunds.

Innerhalb des Gesamtwerks von Ernst Ludwig Kirchner nimmt sein druckgrafisches Schaffen eine zentrale Stellung ein. Mit über 2100 Arbeiten schuf Kirchner nicht nur das umfangreichste Druckwerk des Expressionismus, sondern darüber hinaus auch eines der größten innerhalb der Kunst des frühen 20. Jahrhunderts. Unter dem Pseudonym Louis de Marsalle schrieb Kirchner über seine eigene Arbeit: „Da

Kirchner seine Drucke selbst macht, ist er in der Lage, alle technischen Möglichkeiten voll auszunützen. Nur der Künstler, der Liebe und Geschick zum Handwerk hat, sollte Graphik machen [...]“ (Zit. n. Alms 2005. S. 16.) Auch für den künstlerischen Formfindungsprozess waren die druckgrafischen Techniken, besonders der Holzschnitt, für Kirchner unerlässlich. In ihm hatte der Künstler wie in keinem anderen Medium, die Möglichkeit, formzusammenfassende, abstrahierende und rhythmisierende Gestaltungsprinzipien zu entwickeln, die in ihrer Betonung des Eckigen und Spitzwinkligen in Kirchners Malerei wiederkehren.

1911 übersiedelte Kirchner von Dresden nach Berlin. Die Großstadt bot dem Künstler eine neue überbordende Themenvielfalt, die er u.a. in zahlreichen Straßen- und Milieuszenen, in Darstellungen von Prostituierten, Zirkusartisten und Varieté tänzerinnen ins Bild setzte. Im Juni 1912 lernte Kirchner die beiden Schwestern Erna und Gerda Schilling in Berlin kennen, welche beide als Tänzerinnen ihren Lebensunterhalt verdienen. Erna, die ältere der beiden, wurde bald Kirchners bevorzugtes Modell, später Freundin und Lebensgefährtin. In dem vorliegenden Holzschnitt „Frau, Schuh zuknöpfend“ porträtierte Kirchner sie mit großer Wahrscheinlichkeit.

Innerhalb des klar und kontrastreich aufgebauten Bildgefüges ist die auf einem geschnitzten Hocker Sitzende in steifer Pose dargestellt, formal vollständig in das kleinteilige, die gesamte Bildfläche strukturierende Ornament integriert. Kraftvolle Schraffuren verlaufen entlang der Konturen des Kleides. Seitlich schräg gesetzte Formen

deuten die Situierung der Figur in einer Raumecke an. Ein auf der rechten Seite abgebildeter, exotisch anmutender Wandbehang zeigt einen Frauenakt mit Hahn. Mit ähnlichen Tüchern stattete Kirchner seine Ateliers aus, sie boten ihm einen inspirierenden Hintergrund für seine Figurendarstellungen. Das Motiv der sitzenden, den Schuh bindenden Tänzerin hielt Kirchner auch in verschiedenen Bleistift- und Kreidezeichnungen fest.

Lit.:

Barbara Alms: „Kirchners urbane Ästhetik. Großstadt, Eros und Natur“. In: „Ernst Ludwig Kirchner. Großstadt, Eros und Natur“. Delmenhorst 2005. S. 12–17.

Kunstverein Hamburg (Hrsg.): „E.L. Kirchner. Zeichnungen und Druckgrafik 1905–1936“. Mit e. Einf. v. Günther Gercken. Hamburg 1978.

Magdalena M. Moeller: „Ludwig Kirchner. Meisterwerke der Druckgrafik“. Stuttgart 1990.

Fachmännisch restaurierter Zustand. Etwas gebräunt und lichtertrandig. Die äußersten Randbereiche teilweise angeschmutzt, sehr unscheinbar angestaubt und mit Fingerspuren, der Blattrand/Blattkante o.li. mit schwarzer Schmutzspur. Der o. weiße Rand etwas angegraut, die o. Ecken mit Spuren einer früheren Montierung, dort partiell braunfleckig, die re. Ecke mit durch Anfaserung geschlossenen Löchlein. Ein winziger Einriss (4 mm) u.Mi. Verso am re. Rand mit halbkreisförmigen, gräulichen Schmutzrändern eines ehemaligen Feuchteintrags (nicht deformiert). Am o.re. Rand eine leichte Papieraufdünnung, wohl montierungsbedingt. Randbereiche partiell mit Resten einer älteren Montierung. Die o. Blattecken flächig mit Flüssigpapier angefasert.

Stk. 31 x 24,9 cm, Bl. 57,5 x 45,5 cm, Psp. 62 x 49 cm.

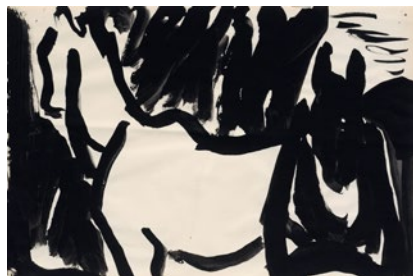
12.000 €

Ernst Ludwig Kirchner

1880 Aschaffenburg – 1938 Frauenkirche-Wildboden

Ab 1901 studierte er Architektur an der TH in Dresden und besuchte gleichzeitig eine private Kunstschule. Nach einem kurzen Studienaufenthalt an der TH München kehrte er 1904 nach Dresden zurück und gründete mit den Architekturstudenten E. Heckel, F. Bleyl u. K. Schmidt-Rottluff 1905 die Künstlervereinigung „Die Brücke“. 1911 siedelten die Brücke-Künstler nach Berlin, wo sich die Gruppe 1913 auflöste. 1915/16 Kriegsfreiwilliger, körperlicher u. seelischer Zusammenbruch. 1917 Übersiedlung nach Davos. Die Nationalsozialisten diffamieren Kirchner als „entartet“. 1938 beging Kirchner Selbstmord.





473



474



475



476



477



478

Gerhard Kettner
1928 Mumsdorf – 1993 Dresden

1943–44 Lehre als Lithograf. Militärdienst u. Kriegsgefangenschaft. 1948 Besuch der Lindenau-Museumsschule bei Heinrich Burkhardt. 1949–51 Studium an der Hochschule für Baukunst und bildende Künste Weimar u.a. bei O. Herbig, 1951–53 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Grundig. 1953 Grafik-Diplom bei M. Schwimmer. 1953–55 Assistent bei H. Th. Richter. Aspirantur für Grafik bei M. Schwimmer, ab 1961 Dozent, 1969 Berufung zum Professor, 1970–74 u. 1979–81 Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden, 1988 Gastprofessur an der Akademie der Bildenden Künste Wien.

473 Fritz Keller, Pferdestudie. Wohl 1980er Jahre.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka
Pinselfzeichnung in Tusche auf Büten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Technikbedingt leicht wellig, knickspurig sowie mit unscheinbaren Randmängeln.

25,3 x 37,8 cm.

100 €

474 Eckhard Kempin „Strahlenverschiebung“. 1994.

Eckhard Kempin 1941 Neu-Schönwalde – lebt in Radebeul

Collage auf schwarzem Karton. U.re. in Blei monogrammiert „KH“ und datiert. Unter-

halb der Collage re. in Blei signiert „Eckhard Kempin“, datiert, sowie li. betitelt und Mi. bezeichnet „Unikat“. Karton auf Untersatz montiert.

Oberfläche leicht atelierspurig. Schwarzer Karton mit Abrasionen und li. zwei Einrissen.

57,5 x 37,5 cm, Unters. 79,5 x 55,5 cm.

60 €

475 Gerhard Kettner, Liegende. 1961.

Gerhard Kettner 1928 Mumsdorf – 1993 Dresden
Bleistiftzeichnung. Signiert „Gerhard Kettner“ und datiert u.li.

Papier stärker lichterandig und ungerade geschnitten. Oberfläche leicht knickspurig und minimal angeschnitten. Verso Reste einer alten Montierung.

28,3 x 34,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

476 Gerhard Kettner, Frauenporträt. 2. H. 20. Jh.

Lithografie auf Büten. Unterhalb der Darstellung li. in Blei sign. und ligiert monogrammiert.

Etwas gegilbt, knick- und fingerspurig. Wasserfleckig am u. Rand und in u.re. Ecke.

50 x 40,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

50 €

477 Kurt Klamann, Abendstimmung am Bodden. 1980.

Kurt Klamann 1907 Zingst – 1984 Zingst

Aquarell auf Aquarellpapier. In Tusche u.li. signiert „Klamann“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in schmaler, profilierter, weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Randbereiche leicht angeschmutzt und unscheinbar fleckig. Li. Rand leicht ungerade geschnitten, zwei Ränder mit trockenen Klebespuren aufgrund vormaliger Blockheftung.

BA. 11,5 x 16,5 cm, Bl. 15,5 x 20 cm, Psp. 18 x 24 cm, Ra. 20 x 26 cm.

120 €

478 Walther Klemm „Eis-Ernte an der Eger“. 1910.

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Holzschnitt auf Japan. Im Stock u.re. signiert „W. KLEMM“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. nochmals signiert „W Klemm“. U.li. mit Trockenstempel des Sächsischen Kunstvereins. Am o. Rand auf Untersatzkarton montiert. Abgebildet in: Scheidig, Walther: Walter Klemm. Karlsbad und Leipzig 1945. S. 35.

Leicht gebräunt, besonders am li. und u. Rand. Kleiner Fleck in der Mi. der Darstellung. Untersatz angeschmutzt und mit Fehlstellen.

Stk. 31,3 x 39,8 cm, Bl. 34 x 45 cm.

50 €

Kurt Klamann 1907 Zingst – 1984 ebenda

Zeichner u. Karikaturist. 1928 Studium an der Kunstakademie Berlin. Meisterschüler bei H. Orlowski. Ab 1931 Pressezeichner und Karikaturist bei Ullstein und Mosse in Berlin. 1933 Berufsverbot. 1943 Einzug in die Marine, anschließend bis 1946 in englischer Kriegsgefangenschaft. Ab 1950 Arbeit in Berlin für den „Eulenspiegel“. 1982 Träger des Vaterländischen Verdienstordens in Silber.

Ekhard Kempin

1941 Neu-Schönwalde – lebt in Radebeul

Ab 1968 Studium an der HfBK Dresden, bei Kettner, Mroczinski u. Kunze. 1970/71 Pädagogische Zusatzausbildung. 1973 Diplom in Malerei u. Grafik. Seit 1973 freischaffend tätig.

Walther Klemm

1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule u. gleichzeitig Studium der Kunstgeschichte bei Julius von Schlosser. Um 1903 erste Farbholzschnitte. 1904 Beteiligung an der Ausstellung der Wiener Sezession. Übersiedelung nach Prag u. ab 1910 Mitglied der Berliner Sezession. 1913 Berufung als Professor für Grafik an die Hochschule der Bildenden Künste Weimar.



479

479 Max Klinger „Titel zu Brahmsliedern: Entführung“. 1886.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Federlithografie und Schabeisen auf gelbem China, vollflächig auf Kupferdruckpapier aufgewalzt. In der Platte in der Darstellung u.re. signiert „M. Klinger“ und undeutlich datiert. Am u. Blatttrand von fremder Hand mit Annotationen versehen. Titelblatt einer Ausgabe von „Op. 97. J. Brahms. 6 Lieder für eine Singstimme“, erschienen im Verlag N. Simrock G.m.b.H. in Berlin, 1886, mit Aufführung der Lieder darunter.

WVZ Singer 322 (das Blatt bildet den inneren Titel des zweiten Musikheftes). Randbereiche technikbedingt gewellt und etwas angeschmutzt mit leichten Stockflecken. Re. und li. Rand mit je einer Quetschfalte. Verso u. zweimal Klebemittelrückstände.

St. 11,5 x 20,5 cm, Bl. min. 31 x 24 cm, Bl. max. 44,4 x 32 cm.

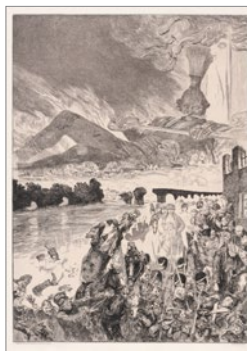
150 €

480 Max Klinger „Krieg“ / Ausstellungsplakat Museum der bildenden Künste Leipzig. 1898.

Radierungen mit Aquatinta (unvollendet) über rötlichem Japan, auf Büten aufgewalzt. Unsigniert. In der Platte in Kapitälchen unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „Max Klinger“ und li. bezeichnet „Giesecke & Devrient, Leipzig impr.“. Blatt 6 aus „Vom Tode, II. Teil“, Opus XIII. Wohl Probedruck vor der Auflage durch die Griffelkunst 2007 von der nachgestochenen Platte. Dazu ein motivgleiches Ausstellungsplakat von 1888, 1813. Die Zeit der Befreiungskriege und die Leipziger Völkerschlacht in Malerei, Graphik, Plastik. Museum der bildenden Künste Leipzig. 1.10.1988 – 8.1.1989“. Motivgleich mit WVZ Singer 248. Randbereiche der Radierung leicht knickspurig sowie u.li. Ecke mit diagonalen Knickspur und o.re. Ecke leicht gestaut.

Darst. 45,5 x 32,5 cm, Pl. 51,5 x 32,5 cm, Bl. 79 x 53,5 cm/77,5 x 55 cm.

170 €



480

481 Max Klinger, Zwei handschriftliche Briefe Max Klingers. 1906/1907.

Autographen in Tusche auf Maschinenbüttten, o.li. mit Monogramm-Prägung „M.K.“ versehen. Jeweils unterzeichnet „M. Klinger“, adressiert an „Herrn Doktor“ sowie ausführlich datiert „20.03.06“ bzw. „19.10.07“. Jeweils verso in Blei von fremder Hand Künstlerbezeichnet.

Beide Briefe zweifach mittig gefalzt sowie leicht knick- und fingerspurig. Ein Blatt am Rand dreifach eingerissen entlang Falz. 18,2 x 23,3 cm/28,2 x 22 cm.

240 €

482 Max Klinger „Der Stier“. 1915.

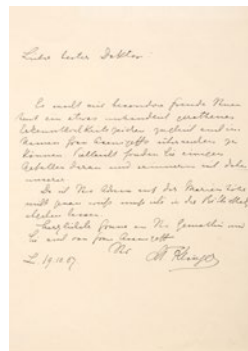
Radierung mit Aquatinta auf „Van Gelder Zonen“-Büttten. Unsigniert. In der Platte unterhalb der Darstellung re. in Kapitälchen bezeichnet „Max Klinger“, „Zelt, I. Nr. 6“, li. bezeichnet „Druck von O. Felsing“. Blatt 6 aus „Zelt, I. Teil“, Opus XIV. Aus der Buchausgabe von 1923. U.re. in Blei von fremder Hand betitelt. An den oberen Ecken im Passepartout montiert. Motivgleich mit WVZ Beyer 337, allerdings aus der Buchausgabe von 1923.

Etwas passepartoutrandig und am u. Plattenrand mit leichten Spuren aus dem Druckprozess.

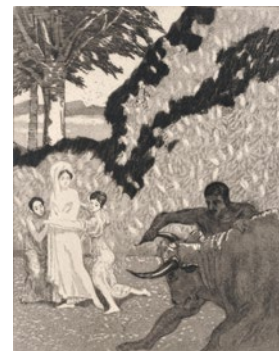
Darst. 21,5 x 16,3 cm, Pl. 22,8 x 17,5 cm, Bl. 35,7 x 25,

Psp. 40 x 30 cm.

100 €



481



482

Fritz Keller

1915 Rothenbach – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithografenlehre an der Glauchauer Kunstanstalt bei Oskar Werler, 1934/35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau, 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Grafische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Kriegsdienst und Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau.

Max Klinger

1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Geboren als zweiter Sohn eines Seifensieders studierte er zunächst (nach versch. Empfehlungen) an der Großherzoglich Badischen Kunstschule in Karlsruhe. 1875 Fortsetzung der Ausbildung an der Berliner Akademie der Künste nach dem Vorbild Adolph Menzels. 1881 übersiedelte er nach Berlin, wo er sein eigenes Atelier unterhielt. Mehrfach längere Aufenthalte in Brüssel, München, Paris und Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Grafiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs“ (1881). Mit seinen Arbeiten „Beethoven“, „Die neue Salome“ und „Kassandra“ gilt er als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik um 1900. Seine eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den grafischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.



487

Ulrich Knispel 1911 Altschaumburg – 1978 Reutlingen

Ulrich Knispel studierte u.a. an den Akademien in Königsberg und Berlin. 1934–36 Physikstudium an der Universität Halle. 1948–51 Lehrtätigkeit an der Burg Giebichenstein, bevor er sich 1953 in Schaeßel bei Bremen niederließ. Knispel ist vor allem für seine Farbholzschnitte von drei und mehr Platten, sowie für seine Landschaftsmalereien bekannt.



483

483 Max Klinger „Im eigenen Land“. 1915.

Radierung mit Aquatinta auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. Unsigniert. In der Platte unterhalb der Darstellung re. in Kapitälchen bezeichnet „Max Klinger“, „Zelt, II. Nr. 43“, li. bezeichnet „Druck von O. Felsing“. Blatt 43 aus „Zelt, II. Teil“, Opus XIV. Aus der Buchausgabe von 1923. In Blei u.re. von fremder Hand betitelt. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Motivgleich mit WVZ Beyer 374 VI, allerdings aus der Buchausgabe von 1923.

Minimal angeschmutzt und re. Rand unscheinbar gedunkelt.

Darst. 21,5 x 16,9 cm, Pl. 22,8 x 17,9 cm, Bl. 35,7 x 25 cm.

485 Max Klinger „König und Göttin“. 1915.

Aquatintaradierung auf kräftigem Bütten. Unsigniert. In der Platte u.re. bezeichnet „MAX KLINGER, ZELT II N.32“ sowie li. Druck v Giesecke & Devrient“. Blatt 32 der Folge „Zelt“ mit 46 Radierung, erschienen bei Amsler & Ruthardt, Berlin.

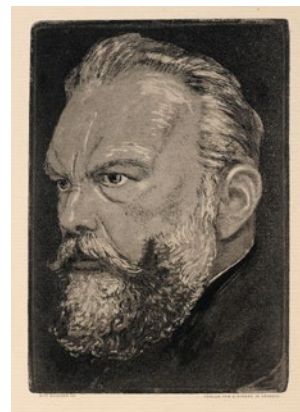
WVZ Beyer 363 IV (von IV).

Blatt leicht stockfleckig und angeschmutzt, kleinere Knickspuren und ein Einriß (o. 0,7 cm) am li.u. Rand.

Pl. 22,8 x 17,8 cm, Pl. 58,5 x 40,5 cm.



485



486

486 Max Klinger „Bildnis Geheimrat Professor Dr. Lamprecht“. 1915.

Aquatintaradierung auf Bütten. U.li. typografisch signiert „MAX KLINGER rad.“ und u.re. typografisch bezeichnet „VERLAG VON S.HIRZEL IN LEIPZIG“.

WVZ Beyer 423.

In den Randbereichen etwas fingerspurig, u.re. leicht angeschmutzt. Verso am o. Rand drei kreisrunde Materialverluste aufgrund Entfernung ehemaliger Montierung, entlang des li. Rands schmale Papiermontierung.

Pl. 16 x 11 cm, Bl. 27,5 x 20,5 cm.

100 €

487 Ulrich Knispel, Frauenkopf. 1950.

Ulrich Knispel 1911 Altschaumburg – 1978 Reutlingen

Monotypie, übermalt, auf glattem, bräunlichen Papier. Unsigniert. Verso in Blei von der Witwe des Künstlers Walburga Knispel bestätigt. An den oberen Ecken im Passepartout klebmontiert.

Knick- und fingerspurig sowie insgesamt leicht gebräunt und minimal stockfleckig. Vereinzelt leicht fleckig sowie unscheinbare Pressfalten im Papier. Oberflächliche Läsion im Bildträger o.li.

Darst. 38,3 x 29,3 cm, Bl. 77,6 x 58,3 cm, Psp. 79,5 x 60 cm.

400 €



488

488 Hermann Kohlmann „Napoli“. 1935.

Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Farbige Pastellkreidezeichnung auf Büttlen. Signiert „HKohlmann“ und datiert u.re. sowie u.li. betitelt. In Passepartout montiert und hinter Glas in einer schmalen goldfarbenen Leiste gerahmt.

Papier minimal gegilbt.

25 x 42,5 cm, Psp. 50 x 65,5 cm, Ra. 53 x 68,5 cm.

489 Hermann Kohlmann „Novembertag an der Adria“ (Lido bei Venedig). 1936.

Pastellkreidezeichnung über Blei auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert „HKohlmann“ und datiert sowie re. betitelt und ortsbezeichnet „Lido“. An den o. Ecken auf Passepartout montiert.

Der dazugehörige Rahmen wird unter der separaten Katalognr. 1054 angeboten.

Im Jahr 1934 wurde Hermann Kohlmann der Hugo-Göpfert-Preis (kurz Rom-Preis) zuerkannt, welcher mit einem Italienaufenthalt verbunden war. Bis 1936 bereiste der Künstler das Land, weilte u.a. in Rom, Venedig, Neapel, Capri und Sizilien.

Entsprechend eines Beitrags im Dresdner Anzeiger vom 10.3.1937 stellte Kohlmann seine in Italien entstandenen Werke im Kunstsalon Emil Richter mit großem Erfolg aus. Insbesondere zwei Küstenlandschaften werden in dieser Rezension als „besonders malerisch“ hervorgehoben.

Minimal gegilbt und kleine bräunliche Flecken (im Himmel). Verso Ränder umlaufend mit Kleberesten einer älteren Montierung sowie leicht stockfleckig.

43 x 58 cm, Psp. 50,5 x 65,5 cm.



489

Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Malers und Gebrauchsgrafiker. Ab 1921 Lehre als Lithograf in der Firma C.C. Meinhold & Söhne GmbH in Dresden. Ab 1925 in der Lithografischen Kunstanstalt Lindemann und Lüddecke in Berlin tätig. Bekanntschaft mit G. Mickwusch, Zusammenarbeit mit dem Kunstmaler und Gebrauchsgrafiker W. Petzold in Dresden, parallel Besuch der Abendkurse an der Kunstakademie ebenda. 1927–34 folgte das Studium bei R. Müller, M. Feldbauer, H. Dittrich und F. Dorsch. 1934 Rompreis, anschließend in Italien tätig. Nach 1936 und 1946 freischaffend. Um 1959 einige Jahre für die Firma „Mikrolux“ tätig, über 100 Vorlagen für Märchen-Color-Diafilme entstehen. 1970–80 als Restaurator im Museum für Geschichte der Stadt Dresden nebetätig.

500 €

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

1885 Studium an einer privaten Schule für Künstlerinnen in Berlin, als „Malweib“ durfte sie nicht an einer staatlichen Kunstschule studieren. 1886 Rückkehr nach Königsberg. 1888–89 Wiederaufnahme des Studiums in München, 1891 Übersiedlung nach Berlin. 1920 Berufung zur Professorin an die Akademie der Künste Berlin. 1933 Ausscheiden aus der Akademie, der Verkauf ihrer Arbeiten wurde verboten. 1942 Flucht nach Nordhausen, 1944 Flucht nach Moritzburg.

Hugo König 1856 Dresden – 1899 ebenda

Studierte in Dresden unter Oehme und an der Akademie München unter Seitz, Löfftz und Lindenschmit. Lebte als Mitglied der Gruppe „Sezession“ und „Die Dachauer“ sowie als Akademiedozent in München. Siedelte später nach Dresden über.

600 €



490



492

490 Hermann Kohlmann, **Liegendes Rind. 1939.**

Kohlestiftzeichnung auf braunem Papier, weiß gehöht. In Kohle u.re. signiert „HKohlmann“ sowie datiert. Hinter Glas in breiter dunkelgrüner Holzleiste gerahmt.

In den Randbereichen wenige beginnende Stockflecken.

BA. 28 x 40 cm, Ra. 40 x 52 cm.

170 €



491

491 Oskar Kokoschka „Ruth V“. 1961.

Oskar Kokoschka 1886 Pöchlarn – 1980 Montreux

Lithografie auf Bütten. Im Stein monogrammiert „OK“, datiert und betitelt o.re. Verso in Blei bezeichnet. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 146, I. Quartal 1962, C 2.

WVZ Wingler / Welz 219.

Technikbedingt in den Randbereichen leicht gewellt. Minimal knickspurig an u.re. Ecke. Oberflächlich angeschmutzt am re. Blattrand.

St. 54,5 x 48 cm, Bl. 62,7 x 49,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

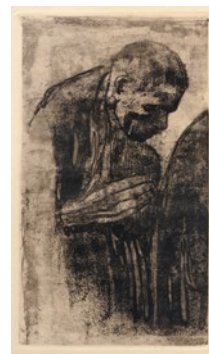
180 €

492 Oskar Kokoschka „Frau mit Granatäpfel[n]“. 1973/1974.

Kreidelithografie auf „BKF Rives France“-Bütten. U.re. im Stein monogrammiert „OK“, darunter in Blei signiert „OKokoschka“ sowie technikbezeichnet. U.re. wohl eine getilgte Annotation in Blei. Wohl einer der Probedrucke neben der Auflage von 100 nummerierten Exemplaren (auf Bütten) als Beilage zur englischen Sonderausgabe zum „Florentiner Skizzenbuch“, hrsg. von Georg Theodor Ganslmayr. An vier Punkten auf Untersatzkarton montiert, dort verso o.li. mit Etikett versehen, darauf betitelt, datiert und auflagenbezeichnet.



493



494

WVZ Wingler-Welz 473.

Leicht knickspurig und o.Mi. mit einer kleinen Aufwölbung des Bildträgers. Angeschmutzt u.re. aufgrund der Tilgung einer Annotation. Unscheinbare Bleistiftspur u.li. und verso Rest älterer Montierung.

St. ca. 26 x 24 cm, Bl. 49,8 x 37,8 cm, Unters. 54 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

493 Käthe Kollwitz „Beratung“. Zwischen 1843 und 1897.

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

Strichätzung, Kaltnadel und Schmirgel auf gelbem Kupferdruckpapier. Unsigniert. Abzug von der verworfenen Platte zu Blatt drei des Zyklus „Ein Weberaufstand“. Verso mit dem Stempel „A.Schütz 2011, Berlin“.

WVZ Klipstein 25 VII (von VII); WVZ Knesebeck 28 VII.c (von VII. d).

Technikbedingt minimal wellig. Leicht knickspurig und stockfleckig. O. Ecken montierungsbedingt berieben.

Pl. 29,6 x 18 cm, Bl. 42,5 x 33 cm.

240 €

494 Käthe Kollwitz „Der Trauernde“. 1919.

Aquatinta mit Reservage und Vernis mou auf gelbem Similijapan-Papier. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Linker Teil der in zwei Teile geschnittenen Platte „Gedenkblatt für Karl Liebknecht“. Auflage von 1946/48 und 1963/65.

WVZ Klipstein 137 V A wohl b(von V B); WVZ Knesebeck 145bis.b. (von 145bis.c), jedoch ohne von der Beckes Blindstempel.

Minimal knickspurig. Kleine bräunliche Flecken am re.u. Rand.

Pl. 27,6 x 15,9 cm, Bl. 46 x 32 cm.

150 €



(496)



(496)



(496)



(496)

**495 Hugo König und andere Künstler,
Vier figürliche Darstellungen /
Ansicht einer Scheune.
Ende 19. Jh.-1. Viertel 20. Jh.**

Hugo König 1856 Dresden – 1899 ebenda

Verschiedene Techniken auf verschiedenen Papieren. Vier Blätter signiert und datiert.

Mit Arbeiten von:

a) Hugo König, Federzeichnung über Bleistift, 1871.

b) Max Bellmann, Pastell- und Aquarellzeichnung über Bleistift, 1909.

c) Max Bellmann, Feder- und Pinselzeichnung, 1919.

d) A. Krauss, Feder- und Pinselzeichnung, 1926.

e) Wohl Paul Müller oder Georg Oehme, Aquarell, 1920er Jahre.

Oberflächen teilweise leicht angeschmutzt und knickspurig. Ein Blatt mit beginnenden Stockflecken.

Verschiedene Maße, min. 15,5 x 8,2 cm,

Bl. max. 44 x 32 cm.

80 €

496 Karl Korab „Fundstücke“. 1985.

Karl Korab 1937 Falkenstein – lebt und arbeitet in Sonndorf bei Maissa

Radierungen. Mappe mit zwei Radierungen und acht Farbradierungen zu einem Gedicht von Apollinaire. Unterhalb der Platten in Blei signiert „Korab“ und datiert re. sowie nummeriert „4/150“ li. Herausgegeben von der Galerie Hilger, 1985 im Verlag Neue Edition Wien erschienen.

Radierungen in sehr gutem Zustand. Deckblatt mit leichten Stockflecken. Oberfläche der Kassette im Bereich der Ecken und Kanten zum Teil minimal berieben. Pl. 17 x 16 cm, Bl. 48 x 38,5 cm, Kass. 51 x 40,5 x 3 cm.

500 € – 600 €

Oskar Kokoschka 1886 Pöchlarn – 1980 Montreux

1905–08 Besuch der Kunstgewerbeschule Wien. 1910 Kontakt zu den Künstlern der „Neuen Sezession“ in Berlin und Mitarbeit an der Zeitschrift „Der Sturm“. 1919–24 Professor an der Kunstakademie in Dresden. Reisen führten 1924–31 u.a. nach Italien, Afrika und Vorderasien. 1931 Rückkehr nach Wien. 1934 Emigration nach Prag, 1938 Flucht nach London. Englische Staatsbürgerschaft. 1953 Mitbegründer der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg als „Schule des Sehens“. Zur selben Zeit übersiedelte er in die Schweiz.



(496)



(496)

(495)

(495)





497



500

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

1930–33 Studium an der Kunstakademie Dresden bei R. Müller, H. Dittrich, F. Dorsch u. M. Feldbauer. 1935–61 Atelier im Wallgässchen in Dresden. 1961 Übersiedlung nach Niederwinkling/Niederbayern. Das in Dresden zurückgelassene künstlerische Werk wurde beschlagnahmt und blieb bis 1989 unzugänglich.



498

497 Hans Körnig „Am Meere“. 1956.

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

Farblithografie auf „Spechthausen“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Körnig“ und datiert, li. betitelt sowie u.li. nummeriert „9/4“.

Knick- und fingerspurig sowie o. und u. Rand etwas gewellt. Rand re.Mi. mit Press- bzw. Knitterfalten. Kleiner Einriss (ca. 1,3 cm) o.Mi. St. 38,3 x 48,8 cm, Bl. 41,5 x 59,2 cm.

280 €

498 Hans Körnig „Vorweihnacht in Pieschen“. 1958.

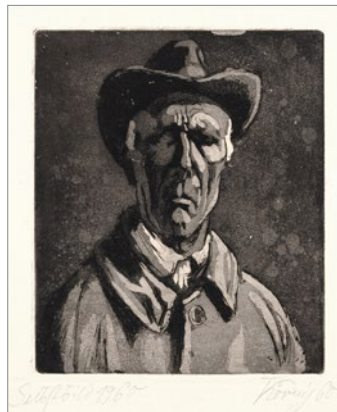
Aquatintaradiierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Körnig“ und datiert, betitelt und nummeriert „235/5“. Verso mit einer Aktskizze in Graft oder Abklatsch (?) sowie bezeichnet.

WVZ der Aquatintaradiierungen 235, dort mit differierender Maßangabe.

Leicht knick- und fingerspurig, am re. Rand eine deutlichere Stauchung mit zwei kleinen Einrissen (bis 1,3 cm).

Pl. 48,3 x 39 cm, Bl. 59 x 40,7 cm.

360 €



499

Johannes (Hans) Kotte
1908 Dresden – 1970 Pirna

1924–26 Besuch der Gewerbeschule in Pirna. 1926–30 Studium an der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe in Dresden, u.a. bei G. Erler und A. Drescher.

499 Hans Körnig „Selbstbild“. 1960.

Aquatintaradiierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Körnig“ und datiert sowie li. betitelt. In Blei am u.re. Blattrand nummeriert „277/15“. Eines von 20 Exemplaren. Im Passepartout.

WVZ der Aquatinten 277.

Leicht fingerspurig. Waagerechter Mittelfalz.

Pl. 29,5 x 24,5 cm, Bl. 60 x 41,5 cm, Psp. 75,5 x 50 cm. **350 €**

500 Johannes (Hans) Kotte „Straße im Herbst“. 1951.

Johannes (Hans) Kotte 1908 Dresden – 1970 Pirna

Aquarell auf festem Papier. In Blei u.re. signiert „H Kotte“ und datiert. Verso in Blei von Künstlerhand betitelt und bezeichnet, dort u.li. von fremder Hand in Blei mit den Lebensdaten des Künstlers bezeichnet.

Farbschicht leicht fleckig, kratzspurig und brüchig. Mehrfache Läsionen und Fehlstellen im Randbereich. Ecke u.li. mit deutlichen Knitterspuren sowie zwei Einrisse am re. Rand.

49,5 x 65 cm.

350 €



501

501 Ingo Kraft „Komposition IV“. 1979.

Ingo Kraft 1949 Siegmars-Schönau – lebt in Dresden

Collage (verschiedene Papiere) und Tempera auf Pappe. Unterhalb der Darstellung in Faserstift sign. „Kraft“ und dat. re. sowie betit. li. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen, silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

51 x 32,5 cm, Ra. 71 x 50,5 cm.

300 €

502 Bernhard Kretzschmar „Bergstrasse nach Nadworna“. 1942.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Federzeichnung in brauner Tusche, laviert. Signiert u.li. „Bernhard Kretzschmar“, datiert, bezeichnet „Stanislaw“ und betitelt. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Stockfleckig und knickspurig sowie leicht lichtrandig. U.re. Retusche mit weißer Deckfarbe (werkimmanent?) und partieller Abrieb. Verso vereinzelt fleckig sowie an den o. Ecken Papierreste wohl aufgrund einer älteren Montierung.

33,5 x 44 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €



502

503 Bernhard Kretzschmar „Selbstbildnis mit Baskenmütze“. 1965.

Kaltnadelradierung auf Bütteln. In der Platte o.re. monogrammiert „BK“ und datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „B Kretzschmar“ und datiert. Verso in Blei nummeriert.

WVZ Schmidt R 240.

Oberflächlich angeschmutzt, mit vereinzelt beginnenden Stockflecken.

Pl. 27,6 x 16,7 cm, Bl. 50,5 x 37,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



503

504 Harald Kretzschmar „Hommage à HAP Grieshaber“/“Brechts Totsager“. 1987/2006.

Harald Kretzschmar 1931 Berlin

Radierungen mit Aquatinta. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Harald Kretzschmar“ bzw. „Kretzschmar“ und datiert. Eine Arbeit in der Platte betitelt, die andere in Blei unterhalb der Darstellung li. betitelt sowie mittig nummeriert „18/30“.

“Hommage“ leicht knick- und fingerspurig.

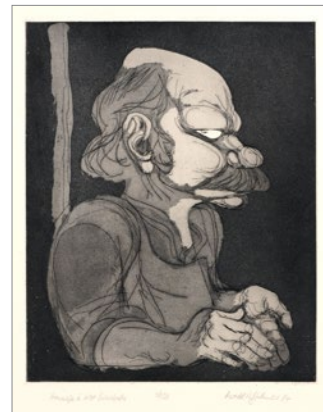
Pl. 29 x 24,4 cm, Bl. 45 x 35 cm bzw. Pl. 17,7 x 8 cm, Bl. 21,9 x 13 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

503

150 €

100 €



504

Ingo Kraft 1949 Siegmars-Schönau – lebt in Dresden

Begann 1971 sein Studium an der HfBK in Dresden als Bühnenbildner. Er arbeitete von 1976 bis 1978 als Kostüm- und Bühnenbildner am Landestheater in Halle an der Saale und ist seit 1977 als freischaffender Maler und Grafiker. 1991 bekam er das Stipendium der Heitland-Foundation. Seit 1994 hat Ingo Kraft sein Atelier im Künstlerhaus in Dresden Loschwitz und ist seit 1995 künstlerischer Mitarbeiter an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Kraft unternahm mehrere Studienreisen nach Italien und Frankreich u. Griechenland. 2001 wurde ihm der Bautzener Kunstpreis verliehen.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre begann Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1912 an der Kunstakademie bei R. Müller. 1914 Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. Er war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, der auch P. A. Böckstiegel und C. Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten Kretzschmars beschlagnahmt und für „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 1945 wurde der Großteil seines Werkes zerstört. 1958 heiratete Kretzschmar die Malerin Hilde Stiljanov. 1946 wurde er zum Titular-Professor an der HfBK Dresden ernannt. Ab 1969 war Kretzschmar Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.

Harald Kretzschmar 1931 Berlin

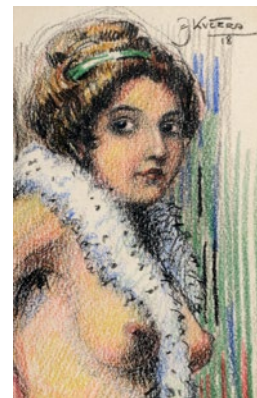
Nach seinem Abitur an der Kreuzschule in Dresden studierte Harald Kretzschmar von 1950 bis 1955 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Seitdem arbeitet er freischaffend. 1954 veröffentlichte er seine ersten Karikaturen in der Leipziger Volkszeitung. Von 1955 bis 1991 gehörte er zum festen Stamm der Zeichner des Eulenspiegel.



508



506



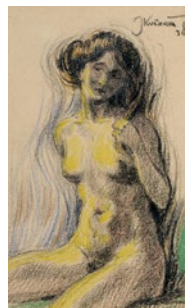
505



507



(507)



(505)

505 Jaro Kucera, Weiblicher Halbakt / Sitzender weiblicher Akt. 1918.

Jaro Kucera 1885 Bystrice pod Hostynem – 1950 Farbstiftzeichnungen. Jeweils signiert „J. Kucera“ und datiert o.re. Jeweils im Passepartout montiert und hinter Glas in einer goldfarbenen, ornamentalen Holzleiste mit Hohlkehle gerahmt.

BA. 13,5 x 8,5 cm, Ra. 33 x 27 cm.

170 €

506 Andreas Küchler, Haus, Mann, Fisch. 1991.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Mischtechnik auf bräunlichem Büttin. In Blei ligiert monogrammiert „AK“ u.re. sowie datiert. Verso in Blei wohl von fremder Hand nummeriert.

Knickspurig und mit mehreren kleinen Fehlstellen in den Randbereichen (bis ca. 2,3 cm). Reißzwecklöchlein an den Ecken (werkimmanent). Innerhalb der Darstellung Mi. ein Riss, verso mit Klebeband kaschiert. Verso o.li. ein weiterer Klebestreifen.

48,2 x 62,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

507 Andreas Küchler „Blaues Haus“ / Figur im Raum vor Gelb. 1990/91 und 1996.

Farblithografien auf Papier. Beide Arbeiten in Blei ligiert monogrammiert „AK“ sowie datiert u.re. „Blaues Haus“ in Blei nummeriert u.li. „1/10“.

Blätter minimal knickspurig. Mit kleinem, diagonalen Knick in der u.li. Ecke.

Bl. 42,5 x 58,5 cm / Bl. 42 x 29,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

508 Andreas Küchler „the view“. 2000.

Mischtechnik und Collage (Papier, transparente Folie) auf Papier, am o. Blattrand werkimmanent geschnitten. In roter Ölkreide ligiert monogrammiert u.Mi. „AK“, römisch datiert und betitelt.

Technikbedingt gewellt, verso atelierspurig.

40,5 x 50,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

550 €

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975–80 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982–84 Meisterschüler bei Günter Horlbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg.



510

509 Johannes Kühl, Selbstbildnis mit Hut im Lehnstuhl. Späte 1940er Jahre.

Johannes Kühl 1922 Dresden – 1994 Bautzen

Aquarell. Signiert „Johannes Kühl“ u.Mi. Hinter Glas im hochwertigen Modellrahmen mit klassischem Barockprofil und partieller, 22K-Echtblattvergoldung.

Leicht lichterandig. In der Ecke u.re. Stauchungen und Quetschfalten. Zwei kaum wahrnehmbare, diagonale Falten an der u.li. Ecke. O.re. Ecke mit Spuren einer alten Montierung. Technikbedingt leicht gewellt.

60 x 41,5 cm, Ra. 69,5 x 51 cm.



511

511 Wolfgang Kühne, Bootsanleger. 1990.

Aquarell auf Torchon. In Tusche u.re. signiert „Kühne“ und datiert. Verso u.re. nochmals signiert „W. Kühne“ und datiert. Am oberen Rand im Passepartout montiert und hinter Glas in weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Rand re. leicht unsauber geschnitten und mit Reißzwecklöchlein in den Ecken. Rückwand gewölbt.

44 x 36,3 x 3 mm, Psp. 60 x 50 cm, Ra. 62,5 x 52,5 cm.

600 €



512

512 Wolfgang Kühne, Sitzender Akt. 1995.

Lithografie auf festem Papier. In Blei u.re. signiert „Kühne“ und datiert. Im Passepartout verso mit Klebestreifen fixiert, hinter Glas gerahmt.

U.li und o.re. kleine Reißzwecklöcher. Verso Mi.li. und o.li. minimale Oberflächenbereibung aufgrund einer früheren Montierung.

St. 39 x 28 cm, Bl. 47 x 35,5 cm, Psp. 64 x 45,5 cm, Ra. 86 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €



509

Johannes Kühl 1922 Dresden – 1994 Bautzen

1938–43 Studium an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste bei Prof. R. Schramm-Zittau. 1942 Ehrenpreis der Stadt Dresden. 1943–45 Soldat in Dänemark, Holland u. Frankreich. 1965 Übernahme der väterlichen Galerie „Kunstausstellung Kühl“ in Dresden. 1992 Einzelausstellung im Kupferstich-Kabinett / Staatliche Kunstsammlungen Dresden.

Wolfgang Kühne 1952 Lückstedt/Altmark – lebt in Dresden

1968–71 Berufsausbildung mit Abitur zum Agrochemiker. In dieser Zeit autodidaktisches Herantasten an die Malerei. Wichtige Anregungen erhielt er vom Magdeburger Maler Jochen Aue. 1973–78 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, u.a. bei Prof. Gerhard Kettner und Prof. Jutta Damme. Seit 1978 freischaffend als Maler und Grafiker in Dresden tätig.



515



516



517



513



514

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Nach einer Lehre als Schriftmaler und Lackierer war Lachnit ab 1918 zunächst als Dekorationsmaler tätig und besuchte parallel bereits erste Kurse an der Dresdner Kunstgewerbeschule u.a. bei R. Guhr und G. Oehme, bevor er ab 1921 sein Studium an der Kunstakademie ebenda bei F. Dreher aufnahm. Ab 1923 war er als freischaffender Künstler tätig. Gemeinsam mit H. Grundig, O. Griebel und F. Skade gründete er 1928 die „Neue Gruppe“. 1929 war er Mitbegründer der ASSO, 1930 der Dresdner Gruppe „Aktion“ und 1932 trat er als Mitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932“ in Erscheinung. Während des nationalsozialistischen Regimes wurde Lachnit massiv denunziert und konnte nur noch eingeschränkt arbeiten. 1947 erhielt er die Professur für Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, der ab 1954 die freischaffende Tätigkeit folgte.

In den Randbereichen fingerspurig.
Werkimmanent farbspurig.
Stk. 44 x 20,5 cm, Bl. 46,5 x 40 cm,
Psp. 60 x 40 cm. **350 €**

516 Wilhelm Lachnit, Weiblicher Akt am Strand. 1949.

Holzchnitt auf Bütten. In Blei signiert „W. Lachnit“ und datiert u. re. Bezeichnet „3. Abz.“ u.li. Im Passepartout.

Leicht stockfleckig und fingerspurig. U. und o. Rand minimal gewellt.
Stk. 25 x 15 cm, Bl. 42,5 x 30,5 cm,
Psp. 60 x 40 cm, BA. 26 x 15,5 cm. **240 €**

517 Wilhelm Lachnit, Abstrakte Komposition. 1958.

Radierung auf kräftigem Papier. In Blei signiert „W. Lachnit“ und datiert u.re. Nummeriert „7/30“ u.li. Im Passepartout.

Minimal knickspurig o.re. und stockfleckig u. An den Rändern leicht fingerspurig.
Pl. 24,5 x 32 cm, Bl. 37,5 x 47,5,
Psp. 49 x 68 cm, BA. 26 x 33,5 cm. **220 €**

513 Heinz-Karl Kummer „Arbeiter“. 2. H. 20. Jh.

Heinz-Karl Kummer 1920 Bernsdorf/Oberlausitz – 1987 Lauchhammer
Kohlestiftzeichnung. Ligiert monogrammiert u.re. „HKu“ sowie in Grafit betitelt.

Leicht knick- und fingerspurig, Ränder ungerade geschnitten. Ein Einriß u.Mi. (2 cm). Verso mit Klebebandresten und einer Läsion o.Mi.
53,3 x 36,5 cm. **100 €**

514 Heinz-Karl Kummer „Harrachov“. 1985.

Aquarell und Deckfarben auf Bütten. Ligiert monogrammiert „HKu“ und datiert u.re. Im Passepartout, darauf in Blei signiert (?) u.li. „Heinz-Karl Kummer“ sowie betitelt und datiert u.re. Verso wohl von fremder Hand bezeichnet sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

U. Rand ungerade geschnitten. Partiiell unscheinbare Bereibungen.

51 x 70,5 cm, Psp. 65,3 x 84,6 cm. **180 €**

515 Wilhelm Lachnit, Mutter mit Kind. 1949.

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Holzchnitt auf „Ingres“-Bütten. In Blei signiert „W. Lachnit“ und datiert u.re. Unikaler Abzug, u.li. nummeriert „1/1“. Im Passepartout.

Heinz-Karl Kummer

1920 Bernsdorf/Oberlausitz –
1987 Lauchhammer

Zunächst Lehre und Tätigkeit als Dekorationsmaler. 1938/39 Besuch der Malerschule Buxtehude bei Hamburg. Während des 2. Weltkriegs als Soldat in der Sowjetunion und anschließende Kriegsgefangenschaft bis 1949. 1951–1953 Studium an der HFfBK Berlin-Weensee bei Prof. Arno Mohr, Prof. Theo Balden und Prof. Bert Heller. Ab 1952 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler. Ab 1954 freischaffend als Maler und Grafiker in Lauchhammer tätig.



519

518 Ingeborg Lahl-Grimmer, Fuchs und Igel. 1958.

Ingeborg Lahl-Grimmer 1929 Rabenau – 1989 Kreische
Farbholzschnitt auf kräftigem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Lahl-Grimmer“.
Illustration zu einer Fabel von Wilhelm Busch.

Leicht knickspurig und mit vereinzelten Stockflecken, Fleck am u. Blattrand.

Stk. 29,5 x 46,8 cm, Bl. 45,5 x 62,4 cm.

100 €

519 Hermann Lange, Bildnis eines alten Fischers. Wohl 1910er Jahre.

Hermann Lange 1890 Niederhäslich – 1939 Freital
Kohlestiftzeichnung mit Spritztechnik (?), weiß gehöht, auf grünlichem Papier. In Kohlestift u.re. signiert „Herm. Lange“.

Technikbedingt knick- und fingerspurig. Ecken mit Reißzwecklöchlein, sichtbarem Loch am li. Rand und re.Mi., o.re. mit diagonalen Knickspur und Fehlstelle sowie kleiner Einriss (ca. 1,5 cm) am re. Rand. Partiiell angewandte Spritztechnik mit ausgesparter Partie li. wohl werkimmanent (?).

65,5 x 47 cm.

100 €



520

520 Hermann Lange, Porträt einer Frau von Carlowitz (?). 1911.

Kohlestiftzeichnung, mit weißer Kreide gehöht, auf grünlichem Papier. In Kohlestift u.re. sign. „Herm. Lange“ und dat.

Technikbedingt knick- und fingerspurig sowie leicht angeschmutzt. Ecken und Ränder mehrfach mit Reißzwecklöchlein, kleinere Läsionen und Einrisse am u. Rand.

65,3 x 47 cm.

100 €

521 Otto Lange „Wimbachtal Palfelhörner“. 1. Viertel 20. Jh.

Otto Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Kohlestiftzeichnung und Grafitzeichnung. In Blei signiert „Ottolange“ und betitelt u.re.

Vergleichbare Zeichnungen abgebildet in: Schönjahn, Claudia: Monumentale Graphik! Otto Lange (1879–1944). Leben und Werk. Petersberg, 2014. S. 294, Abb. 14.34.

Blatt minimal gegilbt und wischspurig. Kleiner Fleck u.re.

30 x 38,5 cm, Psp. 50 x 65 cm.

250 €

Ingeborg Lahl-Grimmer 1929 Rabenau – 1989 Kreische

1947–52 Malerei-Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1984 Verleihung des Kunstpreises des Edelstahlwerkes Freital.



521



518

Hermann Lange 1890 Niederhäslich – 1939 Freital

Deutscher Maler und Grafiker. Durch einen Unfall im Jahr 1903 linksseitig gelähmt. Ab 1906 Schüler an der Kgl. Zeichenschule Dresden. In der Folgezeit Lehrling bei K. Hanusch. 1908–19 Studium an der Akademie der bildenden Künste zu Dresden u.a. bei R. Müller, O. Schindler und O. Zwintscher. 1915–18 Schüler im Meisteratelier von Prof. C. Bantzer, im Anschluss daran setzte er seine Ausbildung bis 1919 bei R. Sterl fort. 1925–30 Lehrer der Gewerbeschule zu Freital. Bekanntheit mit C. Querner. Es folgten Ankäufe seiner Bilder durch staatliche und städtische Stellen. 1925/26 gehörte Hermann Lange der „Gruppe 1925“ an. Ab 1932 Mitglied der Dresdner Sezession.



522

Otto Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Deutscher expressionistischer Maler und Grafiker. Nach einer Dekorationsmalerlehre folgte ein Besuch der Kunstgewerbeschule und anschließend ein Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Otto Gussmann. 1915–19 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Bromberg. Danach kehrte er nach Dresden zurück. 1916 erste Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. Mitglied der „Dresdner Sezession, Gruppe 1919“ und der „Novembergruppe“ in Berlin. 1925–33 Professur an der Kunstschule für Textilindustrie in Plauen. 1933 Entlassung aus dem Lehramt wegen „jüdisch-marxistischer“ Malerei. Danach wieder freischaffend in Dresden.



524

522 Otto Lange „Brüche bei Postelwitz“. 1914.

Radierung mit Plattenton auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „OttoLange“ sowie li. betitelt und technikbezeichnet.

WVZ Schönjahn R 37.

Oberflächlich leicht angeschmutzt. Kleiner Einriss (1 cm) am u.re. Rand, verso kaschiert.

Pl. 46,3 x 32,4 cm, Bl. 56,4 x 40,8 cm.

750 €

523 Otto Lange „Porträt“. Ca. 1917.

Holzchnitt auf kräftigem Papier. Unsigniert. U.li. typografisch künstlerbezeichnet und betitelt sowie u.re. technikbezeichnet. Erschienen in „Das Kunstblatt“, Heft 11 (November 1917), vor Seite 321. Im Passepartout.

WVZ Schönjahn H 150; Sohn HDO 31611-1.

Ränder leicht gedunkelt, re. Rand vollständig berieben, aufgrund früherer Bindung.

Stk. 19,8 x 14,8 cm, Bl. 28 x 21,2 cm, Psp. 43 x 31 cm.

90 €



523

524 Otto Lange „Eisbahn (Franckes Eisbahn)“. Um 1922.

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf Japan. Unsigniert. Nachlassdruck. Unterhalb der Darstellung re. in Blei bezeichnet „17/40 Nachlass O. LANGE. posthume Auflage.“

WVZ Schönjahn R105.

Leicht knickspurig mit einigen Quetschfalten aus dem Werkprozess. Ein winziger Fleck am u. Blattrand li. Verso mit Resten einer früheren Montierung.

Pl. 32,2 x 39,3 cm, Bl. 45 x 64 cm.

240 €

**525 Paula Lauenstein,
Hans Nötzel – auf einen Stuhl sitzend.
Wohl 1924.**

Paula Lauenstein 1898 Dresden – 1980 Crostau

Bleistiftzeichnung auf feinem, wolkgigen Papier. In Blei signiert u.li. „P. Lauenstein“ und datiert „11. Jan“. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. An den o. Ecken im Passepartout montiert. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Wohl im Januar und Februar 1924 entstand eine Serie Zeichnungen, die Hans Nötzel, einen Jungen mit Turmschädel zeigt. Die Serie reicht von fein ausgearbeiteten Bleistiftzeichnungen über schwungvoll ausgeführte, großzügige Zeichnungen mit wenigen Linien und Schraffuren bis zu skizzenhaften Grotesken. Auf diese Weise probierte sich die Künstlerin wohl stilistisch und technisch aus und tastete sich gleichzeitig an die Deformierung der Schädelform heran. Zitiert nach: Dalbajewa, Birgit: „Ja Sie, mit Ihrem Talent!“ Zu Werk und Leben von Paula Lauenstein (1898–1980). Erschienen in: Peters, Anne; Smitmanns, Adolf: Pauls Lauenstein, Elfriede Lohse-Wächtler, Alice Sommer – drei Dresdner Künstlerinnen in den 20er Jahren. Städtische Galerie Albstadt 1997. S. 21f. Kat.Nr. 31 und 32.

Blatt leicht wellig. Technikbedingt etwas wischspurig, mit Stockfleckchen. Die Ecke u.li. knickspurig, beide u. Blattecken mit kleinen Materialverlusten, diese fachmännisch ergänzt. Im o.li. Bildbereich zwei schräg (parallel) verlaufende, lange Knickspuren, im Gesamtbild unauffällig.

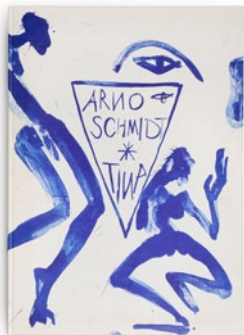
69,4 x 45,5 cm, Ra. 87 x 71,5 cm.

1.200 €

Paula Lauenstein 1898 Dresden – 1980 Crostau

1913 privater Mal- und Zeichenunterricht bei M. Starke, danach bei R. Burckhardt-Untermhaus, seit 1914 Hospitantin im Aktsaal der Kunstgewerbeschule bei G. Lührig. Seit 1916/17 in der Klasse von M. Feldbauer an der Kunstgewerbeschule, ab 1919 bei P. Rößler. 1920–23 an der Akademie der bildenden Künste Dresden. 1923 Staatspreis der Staatlichen Hochschule für bildende Künste für das Gemälde „Opuntia“.





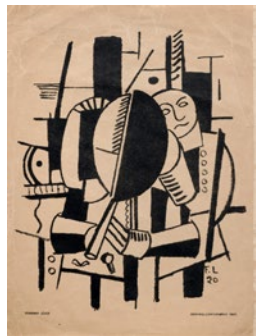
527



(527)



(527)



526

Fernand Léger

1881 Argentan – 1955 Gif-sur-Yvette
Französischer Maler u. Grafiker.
1897–99 Architekturlehre in Caen.
1902–05 Kurse an der École des Arts
Décoratifs u. der Académie Julian in
Paris. Parallel dazu im Architekt-
tur-Büro u. als Retuscheur von Foto-
grafien tätig. 1908 Ateliereröffnung
in der Pariser Künstlerkolonie La
Ruche – gemeinsam mit H. Laurens,
M. Chagall, G. Apollinaire u.a.



528

526 Fernand Léger „La femme au miroir“. 1920.

Fernand Léger 1881 Argentan – 1955 Gif-sur-Yvette

Lithografie auf bräunlichem Papier. Im Stein
monogrammiert „F.L.“ und datiert u.re. Unterhalb
der Darstellung typografisch künstler- und tech-
nikbezeichnet sowie datiert. Verso mit Bleistift-
annotationen. Aus: Paul Westheim (Hrsg.): Das
Kunstblatt, Viertes Jahrgang, Heft 7, Juli 1920.

WVZ Schapire 1; Söhn HDO 31907.

Papier insgesamt knickspurig und mit vier kleinen, hinter-
legten Einrissen außerhalb der Darstellung. Spuren einer
früheren Montierung am re. Blatttrand.

St. 23,8 x 19,8 cm, Bl. 28,5 x 21,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €



529

527 Helge Leiberg und Arno Schmidt „Tina oder Über die Unsterblichkeit“. 1994.

Helge Leiberg 1954 Dresden

Farblithografien auf „Zerkall-Bütten“
zu Texten von Arno Schmidt. Gebun-
dene Ausgabe. Mit den Künstlersig-
naturen in Blei auf der vorletzten
Seite. 24 Seiten. Exemplar „XVII“
von 30 Künstler- und Verlegerexem-
plaren, im Impressum in Blei
nummeriert. Erschienen bei Quet-
sche-Verlag für Buchkunst, burgart-
presse, Rudolstadt und Witzwort.
Hardcover-Einband.

Ecken des Einbandes leicht bestoßen. Oberfläche des
Einbandes leicht bis mäßig angeschmutzt

47,5 x 34 x 1,3 cm.

300 €

528 Sybille Leifer, Lesende / Sitzender Akt. 1977.

Sybille Leifer 1943 Krakau

Grafitzeichnung und Kohlestiftzeichnung auf
gelblichem Papier. Jeweils in Graft u.re. mono-
grammiert „S.L.“, eine Arbeit dort datiert. Jeweils
auf Untersatz bzw. im Passepartout montiert.

Eine Arbeit wohl leicht gebräunt und o.re. mit Stauchung
aufgrund von Montierung, die andere leicht stockfleckig,
wischspurig und mit winziger Läsion re.Mi.

51 x 38,5 cm, Psp. 70,5 x 50,5 cm / 29,5 x 42 cm,

Unters. 42 x 59,3 cm.

100 €

529 Sybille Leifer, Liegender weiblicher Akt / Akt im Sessel / Mutter und Kind. 1977.

Grafitzeichnungen auf gelblichem Papier. Zwei
Arbeiten u.re. in Graft monogrammiert „S.L.“
und datiert.

Eine Arbeit etwas stockfleckig.

Je 29,7 x 42 cm.

150 €



530



531



(531)



(531)

530 Gerda Lepke „Schöner als jede Göttin aus Holz oder Stein – Erich Fried“. 1989.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf geknittertem, hauchdünnem Papier. In schwarzem Faserstift signiert u.re. „Gerda Lepke“ sowie ausführlich datiert und ortsbezeichnet u.li. „Dresden 23.I. 1998“. Innerhalb der Darstellung li. betitelt (Zitat von Erich Fried aus dem Gedicht „Alte Andacht“). Auf Untersatzpapier montiert.

Ein Einriss in der u. Blatthälfte, verso hinterlegt.

49,5 x 37 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

531 Gerda Lepke, Skizzenbuch mit figürlichen Darstellungen. 2005.

Pinsel- und Federzeichnung auf Glitzerfolie und feinem Papier. Mit 21 Darstellungen auf 18 Seiten einschließlich des Einbandes. Überwiegend in Blei signiert „Gerda Lepke“ und datiert, sowie teilweise betitelt und technikbezeichnet.

Technik - und materialbedingt gewellt.

29,7 x 21 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

1963–66 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1966–71 ebenda Studium der Malerei und Grafik. Seit 1971 freischaffend. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89.

532 Paul Leschhorn „Am Mittelmeer“. Um 1910.

Paul Leschhorn 1876 Metz – 1952

Farbholzschnitt auf Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „P. Leschhorn“ und undeutlich datiert sowie li. betitelt.

Blattränder etwas ungerade geschnitten, in den Randbereichen umlaufend stockfleckig und atelierspürig mit zwei winzigen Löchern u.li und o.re. Verso mit Klebe- und Papierresten einer früheren Montierung an den Ecken, recto durchscheinend.

Stk. 31,2 x 41,8 cm, Bl. 34 x 45 cm.

180 €

Helge Leiberg 1954 Dresden

Lehre als Positiv-Retuscheur. 1969–72 Abendstudium an der HfBK Dresden. 1973–78 Studium an der HfBK Dresden bei G. Kettner. 1979 Mitbegründer der Malerband um A.R. Penck und M. Freudenberg. 1984 Umzug in die BRD, wo er durch Kunstbücher und Buchillustrationen für die Büchergilde Gutenberg Bekanntheit erlangte. Seit 1994 verstärkt künstlerisch-plastisch tätig. 1990 Mitbegründer der Performance-Gruppe GOKAN, unter deren Einfluss er sein Noise-Painting entwickelte. Lehrauftrag an der HdK Berlin. 1993–98 Studienaufenthalte in Carrara, Nepal und China. Leiberg lebt und arbeitet in Berlin.



532

Sybille Leifer 1943 Krakau

Leifer studierte nach einer Fotografenlehre von 1966 bis 1972 Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. In Greifswald ansässig. Zu Beginn ihrer künstlerischen Karriere engagierte sie sich in der Gruppe Greifswalder Künstler. Ab 1975 setzte sie sich intensiv mit dem Holzschnitt auseinander. 1985 absolvierte sie einen Studienaufenthalt in Prag. 1988 unternahm sie Arbeitsreisen nach Ungarn, 1991 in die USA sowie nach Asien.



535



536



537



533

Ernst Lewinger 1931 Dresden – 2015 ebenda

Deutscher Maler, Grafiker, Zeichner und Illustrator. 1947–48 Privatstudium bei Edmund Kesting, anschließend bis 1951 Studium an der Hochschule für Bildende Künste bei Josef Hegenbarth und Hans Theo Richter. 1951–53 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin-Charlottenburg, u.a. bei Alexander Camaro und Hans Uhlmann. Seit 1953 freischaffend als Gebrauchsgrafiker in Dresden tätig. 1957–59 Tätigkeit als Zeichenlehrer und 1960–65 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kupferstichkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Ab 1965 erneut freischaffend. Von 1972 bis 1986 erschienen 14 belletristische Bücher mit seinen Illustrationsfolgen, insbesondere Federzeichnungen, für die Verlage Reclam, Insel und St. Benno in Leipzig sowie Aufbau, Union, Nation und „Der Morgen“ in Berlin. Hinzukommen Zeichnungen zu Erzählungen für „Das Magazin“.



534

533 Ernst Lewinger „Leukothea“. 1969.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf kräftigem Papier. In Tusche signiert „Lewinger“ u.re. Verso in Blei datiert und mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf Untersatzpapier montiert, darauf von Künstlerhand in Tusche betitelt.

16 x 21 cm, Unters. 29 x 42 cm. **100 €**

534 Ernst Lewinger, In der Opernloge. 1974.

Farbige Pastellkreidezeichnung und Federzeichnung in Tusche auf strukturiertem Bütten. In Tusche signiert „Lewinger“ u.re. Verso in Blei datiert und mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

Ecke o.re. leicht geknickt.
24 x 19 cm, Unters. 42 x 30 cm. **100 €**

535 Ernst Lewinger, Stadtsilhouette im Regen. 1986.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf kräftigem Papier. In Tusche signiert „Lewinger“ u.re. Verso in Blei datiert und mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

Ränder technikbedingt minimal wellig.

19 x 28,3 cm, Unters. 29,5 x 42 cm. **120 €**

536 Ernst Lewinger „Altes Gehöft“. 1988.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf kräftigem Papier. U.re. in Tusche sign. „Lewinger“. Verso in Blei dat. und mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf Untersatzpapier montiert, darauf von Künstlerhand betit.

21 x 29,5 cm, Unters. 30 x 42 cm. **120 €**

537 Ernst Lewinger, Straßenansicht mit Kirchturm. 1989.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf kräftigem Papier. In Tusche signiert „Lewinger“ u.re. Verso in Blei datiert und mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

22,5 x 16,5 cm, Unters. 42 x 30 cm. **100 €**

Erich Lindenau

1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Deutscher Blumen- und Landschaftsmaler. Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, im übrigen Autodidakt. Hauptsächlich Aquarellist. 1931 Ausstellung in der Galerie von Josef Sandel. Gedächtnis-Ausstellung Februar 1956 im Albertinum in Dresden. Vater von Dietrich (geb. um 1920) und Rosemarie Lindenau (1924–wohl 2005).



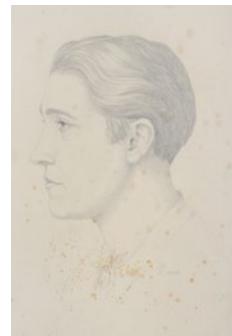
538



539



540



541

538 Erich Lindenau, Selbstporträt als Christus mit Dornenkrone. Um 1930.**Erich Lindenau** 1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Bleistiftzeichnung auf „Schoellershammer“-Papier. Unsigniert. Mit Prägestempel der Papierfabrik o.li.

Technikbedingt leicht wischspurig. Am u. Blattrand leichte, waagerechte Verfärbung. Kleines Reißzwecklöchlein an der o.li. Blattrande. U.li. Ecke fehlend. Kleiner schwarzer Strich u.re.

51 x 36,5 cm.

150 €**539 Erich Lindenau, Porträt Wilhelmine Haufe. 1933.**

Bleistiftzeichnung auf Papier. In Blei ligiert monogrammiert „EL“, datiert und mit Annotationen des Künstlers versehen o.re.

Minimal lichtrandig. Vereinzelte Stockflecken. Reißzwecklöchlein sowie Klebebandreste in den Ecken.

50 x 39,5 cm.

120 €**540 Erich Lindenau, Die Schwester des Künstlers (?). Wohl 1930er Jahre.**

Aquarell über Bleistift auf festem Papier. Unsigniert. Li. und o. Blattrande beschnitten. Vereinzelte Stockflecken. An den Ecken und am o. Rand je ein Reißzwecklöchlein und Klebebandreste.

51 x 39,3 cm.

360 €**541 Erich Lindenau, Porträt Dietrich Lindenau, Sohn des Künstlers (?). 1936.**

Bleistiftzeichnung auf festem Papier. In Blei ligiert monogrammiert. „EL“ u.re. und datiert.

Ungerade beschnitten und stockfleckig. Mehrere Reißzwecklöchlein in den Ecken und teilweise an den Rändern. Knickschurig an den o. Ecken. Kleiner Einriss am o. Blattrand.

50,5 x 40 cm.

220 €**542 Carl Lohse, Landschaft mit Feldern bei Bischofswerda. Ohne Jahr.****Carl Lohse** 1895 Hamburg – 1965 Dresden

Grafitzeichnung auf feinem Zeichenpapier. Unsigniert. Verso zweifach mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen o.li. und o.re. In blauem Faserstift verso u.li. nummeriert „L 236“ und bezeichnet. Freigelegt im Passepartout montiert.

Oberer Rand mit industriell perforiertem Rand. Unterer Rand mit durchgehendem, horizontalen Knick. Blattränder mit kleinen Stockflecken li. und re. Rückseitige Bezeichnungen und Stempel recto sichtbar durchscheinend.

32,1 x 41,1 cm, Psp. 46 x 59,7 cm. Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

280 €

542

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

1909/10 Besuch der Staatlichen Kunstgewerbeschule Hamburg, Förderung durch den Direktor der Hamburger Kunsthalle Alfred Lichtwark. Ab 1912 Studium an der Akademie Weimar als Stipendiat der Kunsthalle Hamburg, verließ gemeinsam mit Otto Pankok vorzeitig die Akademie. Reise nach Holland, um die Werke Vincent van Goghs zu sehen. 1914–16 Kriegsteilnahme, die er als einziger seiner Kompanie überlebte. 1920 Ausstellungsteilnahme als Gast der „Dresdner Sezession 1919“ in der Galerie Arnold in Dresden. 1921 Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. 1921 Wechsel nach Hamburg und 1929 abermals Übersiedlung nach Bischofswerda. 1931 Kunstausstellung Heinrich Kühl in Dresden. 1990 Eröffnung der „Galerie Carl Lohse“ in Bischofswerda. 2017/18 zeigten die Staatlichen Kunstsammlungen eine umfassende Werkschau des Künstlers im Albertinum.



544

Emil Maetzel 1877 Cuxhaven – 1955 Hamburg

Deutscher Architekt, Maler, Grafiker und Bildhauer. 1896 Abitur am Johanneum in Hamburg. Ab 1900 studierte er Architektur in Hannover, Dresden, und Paris. 1907–33 war er Leiter der Städtebauabteilung in der Hamburger Baudeputation. Er war Mitbegründer der Hamburgischen Sezession. 1928–33 war er Vorsitzender dieser Künstlervereinigung.

Klaus Magnus 1936 Gumbinnen – lebt in Fulda

1957–62 Studium an der Kunsthochschule Dresden, u.a. bei H.Th. Richter u. M. Schwimmer. 1966–69 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei H.Th. Richter.



545



(545)



(545)



543

543 August Macke „Komposition“ (Drei Akte). 1913.

August Macke 1887 Meschede, Hochsauerland – 1914 Perthes-lès-Hurlus, Champagne
Linolschnitt. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „August Macke: Komposition“ li. sowie „Linoleumschnitt“ re. Erschienen in „Das Kunstblatt“, Heft 4 (April 1918), vor Seite 79. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Söhn HDO III 31704–1, auch in „Der Sturm“ Heft 152/153, 1913, vor Seite 79.

Leichte Abklatschspuren. Rand leicht berieben und mit Kleberesten.

Stk. 11,5 x 8,3 cm, Bl. 28 x 21,5 cm, Psp. 43 x 31,5 cm.

150 €

544 Emil Maetzel, Lachender Knabe. 1917.

Emil Maetzel 1877 Cuxhaven – 1955 Hamburg

Linolschnitt, aquarelliert, auf bräunlichem Papier. Unterhalb des Stocks in Blei re. signiert „Maetzel“ und datiert.

Blatt punktuell atelier- und minimal knickspurig. Li. ungerade beschnitten. Verso mit Resten einer alten Montierung.

Pl. 24 x 19,7 cm, Bl. 32,2 x 25,6 cm.

550 €

545 Klaus Magnus, Fünf Illustrationen „zu Iwan Bunin Suchodol“. 1970.

Klaus Magnus 1936 Gumbinnen – lebt in Fulda

Holzschnitte auf feinem „Hahnemühle“-Bütten. Jedes Blatt in Blei signiert „Magnus“ und datiert u.re. sowie u. Mi. betitelt.

In den Randbereichen teils leicht knickspurig.

Bl. ca. 48 x 62 cm.

170 €



547

Gerhard Marcks
1889 Berlin – 1981 Burgbrohl

Schüler von A. Gaul u. G. Kolbe. 1918 Berufung als Lehrer an die Kunstgewerbeschule Berlin. 1919 Berufung an das Staatliche Bauhaus in Weimar durch Walter Gropius, dort übernimmt er die Leitung der Töpferabteilung in Dornburg. Nach Auflösung des Bauhauses in Weimar wird Marcks 1925 Professor an der Kunstgewerbeschule auf der Burg Giebichenstein in Halle. 1933 Enthebung seines Dienstes aufgrund des Widerstandes gegen die jüdische Werkstattleitung Margarete Friedländers. 1946 Berufung durch Ahlers-Hestermann an die Kunstschule nach Hamburg, ab 1950 freischaffend in Köln tätig.

546 Gerhard Marcks, Modellstudie zur Bronze „Stehende junge Frau“ 1957.

Bleistiftzeichnung auf Karton. Unsigniert. Im Passepartout montiert. In einer dünnen Flügelklappmappe.

Ränder ungerade geschnitten. Minimal finger- und knickspurig.

39,7 x 24 cm, Psp. 70 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

547 Wolfgang Mattheuer, „Vorsperre Neuensalz“. 1973.

Wolfgang Mattheuer 1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

Holzschnitt. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „W. Mattheuer“ sowie dat. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft versehen sowie in Farbstift nummeriert „A 14/ 324“. WVZ Koch / Grimm 229.

Minimal knickspurig mit technikbedingten Quetschfalten. Ränder leicht gestauch, mit zwei winzigen Einrissen am o. und leichten Läsionen am li. Blatt- rand. Unscheinbare, beginnende Stockfleckchen.

Stk. 35 x 41,8 cm, Bl. 43 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



548

548 Wolfgang Mattheuer „Versteckebauen“ 1973.

Holzschnitt. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „W. Mattheuer“ und datiert. Verso mit dem deutlich ausgebliebenem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft sowie in Blei nummeriert „13 (1973)“. WVZ Koch / Grimm 231, dort mit abweichenden Angaben zu den handschriftlichen Bezeichnungen.

Minimal knickspurig. In den Randbereichen leicht stockfleckig, mit mehreren kleinen Einrissen am o. und u. Blatt- rand (bis 2 cm), teilweise verso hinterlegt. Ein kleiner Wasserfleck o.li. Im Bereich der Darstellung li. (Büsche) eine Druckstelle mit leichter Farbverwischung sowie eine vertikal verlaufende Kratzspur über die Bildmitte hinweg.

Stk. 35,2 x 40,7 cm, Bl. 42,8 cm x 53,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

550 €



546



549

Wolfgang Mattheuer 1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

1942–44 Lithografenlehre. Kriegsdienst, 1946–47 Besuch der Kunstgewerbeschule in Leipzig und ab 1947 Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Ab 1956 Dozent ebendort, 1965 Berufung zum Professor. Mit seinen Kollegen B. Heisig und W. Tübke trat er für eine Richtungsänderung weg von der Lehre des Sozialistischen Realismus ein und begründete die sogenannte Leipziger Schule. Ab 1974 arbeitete er freischaffend.

Ursula Mattheuer-Neustädt 1926 Plauen

Deutsche Zeichnerin, Grafikerin und Autorin. Ab 1946 Architekturstudium an der Bauhochschule Weimar, in demselben Jahr Wechsel an die Kunstgewerbeschule Leipzig, wo sie ihrem späteren Lebensgefährten Wolfgang Mattheuer begegnete. Ab 1948 Studium an der HGB in Leipzig bei den Professoren Egon Pruggmayer, Elisabeth Voigt, Max Schwimmer und Walter Arnold. Anschließend freischaffend künstlerisch tätig. 1960–64 Lehrerin an der Abendakademie der HGB Leipzig. Für ihre Buchgestaltungen erhielt sie 1958, 1961, 1965 und 1973 die Auszeichnung „Schönste Bücher“. 1972 Kunstpreis der Stadt Leipzig.



550

549 Wolfgang Mattheuer
„Sisyphos behaut den Stein“. 1973.

Holzschnitt. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „W. Mattheuer“ und datiert. Verso mit dem Stempel der Plauer Grafikkommunität versehen und in Blei nummeriert „13(1973)“. Hinter Vorsatzpapier montiert und hinter Glas in schwarzer profilierter Holzleiste gerahmt.

WVZ Koch / Grimm, dort mit abweichenden Angaben zu den handschriftlichen Bezeichnungen.

U. Blattrand leicht ungerade geschnitten. An den Rändern minimal gestaucht. Zwei kleine Einrisse am o. Blattrand (3 mm). Verso beginnende winzige Stockflecken.

Stk. 34,7 x 41 cm, Bl. 42 x 53,4 cm. Ra. 55 x 70cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

550 Wolfgang Mattheuer
„Grüner Morgen“. 1975.

Farbserigrafie auf Karton. U.Mi. in Blei signiert „W. Mattheuer“, datiert und nummeriert „86/120“. U.li. mit dem Editions-Stempel der Galerie Arkade versehen.

WVZ Koch / Grimm 253.

Deutliche Stauchung mit partiellem Farbverlust am re. Rand. Verso vereinzelt Schmutzflecken.

Bl. 59,5 x 75,5 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

360 €



551

551 Ursula Mattheuer-Neustädt, **Ausblick. 1972.**

Ursula Mattheuer-Neustädt 1926 Plauen

Lithografie auf leichtem Karton. In Blei signiert unterhalb der Darstellung re. „U. M.-Neustädt“ und datiert. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft versehen sowie nummeriert „A 15/318“.

Minimal fingerspurig. Kleine Stauchung am o.re. Blatttrand. Verso drei kleine Stellen mit Klebespuren.

St. 47,5 cm x 37,5 cm, Bl. 64,3 x 48,6 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

552 Hans Meid „**Rastende Reisege- sellschaft“.** 1919.

Hans Meid 1883 Pforzheim – 1957 Ludwigsburg

Kaltnadelradierung auf feinem, wolkgigen Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hans Meid“ und datiert sowie li. betitelt. Wohl eines von 50 Exemplaren. Am oberen Rand im Passepartout montiert.

WVZ Jentsch 313 III b (von III b).

U. Rand knick- und fingerspurig sowie etwas angeschmutzt. Winziger Einriss (ca. 0,5 cm) u.Mi. Ecke u.li. mit Abrieb und zwei kleinen, trockenen Klebespuren.

Pl. 23,8 x 31,6 cm, Bl. 28 x 49,2 cm,
Psp. 48 x 64 cm.

180 €



552

553 Ruth Meier, **Rosenzweig. Wohl 1950er Jahre.**

Ruth Meier 1888 Leisnig – 1965 Radebeul

Aquarell und Federzeichnung in schwarzer Tusche auf Torchon. In Tusche u.li. signiert „Ruth Meier“. An drei Ecken im Passepartout montiert.

Ränder minimal unsauber geschnitten.

24 x 16,8 cm, Psp. 43 x 31 cm.

553



120 €

554 Ruth Meier, **Sechs Landschaftsdarstellungen. 1930er–1950er Jahre.**

Holzschnitte auf verschiedenen Papieren. Mit den Ansichten: „Jonsdorf“ / Dorflandschaft / Dorfstraße. 1934/1942. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Ruth Meier“, bezeichnet „Handdruck“ li. Zwei Blätter dat. re., ein Blatt betit., ein weiteres bezeichnet „2. Probedruck“.

Blätter etwas gebräunt, knickspurig und mit Randläsionen. „Jonsdorf“ verso mit Montierungsresten.

„Ostfriesische Landschaft“ / Weg im Wald / Haus bei hohen Bäumen. 1952/1954.

Jeweils in Blei signi. „Ruth Meier“ re. sowie bezeichnet „Handdruck“ li. Zwei Blätter datiert, ein weiteres an den oberen Ecken im Passepartout montiert.

„Ostfriesische Landschaft“ abgebildet in: Liebmann, Kurt: Ruth Meier. Holzschnitte. Leipzig, 1963. N. 20.

Ingesamt leicht vergilbt. „Weg im Wald“ mit einer Fehlstelle am Stockrand u.li. und ein Einriss u.Mi.

Stk. min. 32 x 17 cm, Bl. 43,5 x 26 cm, Stk. max. 40 x 50 cm, Bl. 54 x 68 cm.

100 €



554

Hans Meid 1883 Pforzheim – 1957 Ludwigsburg

Schüler von W. Conz und W. Trübner in Karlsruhe. 1911 Villa-Romana-Preis. 1919 bis Anfang der 1930er Jahre Professor an der Berliner Akademie, seit 1948 an der Stuttgarter Akademie. Außerdem Entwerfer für die Porzellan-Manufaktur Meissen. Mitglied der Berliner Secession und der Preußischen Akademie der Künste.



(554)



(554)

Ruth Meier 1888 Leisnig – 1965 Radebeul

1908–13 Studium in Karlsruhe, u.a. bei W. Conz, weitergebildet in der Zeichenschule Düsseldorf bei L. Kunowski sowie 1913 während eines Parisaufenthaltes bei Maurice Denis. 1914–45 ständig in Dresden, 1945 Verlust ihres gesamten Werkes durch den Bombenangriff auf Dresden. 1945 Ansiedlung in Radebeul.

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

1949–53 Studium der Malerei an der HfBK Dresden bei Wilhelm Lachnit und Rudolf Bergander. 1955–58 Meisterschüler der deutschen Akademie der Künste in Berlin bei Otto Nagel. 1965 Käthe-Kollwitz-Preis der Berliner Akademie der Künste. 1977 Nationalpreis der DDR für Illustration und Grafik. 1984 und 1988 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Gilt als Begründer u. Hauptvertreter der „Berliner Schule“.



558



557

Max Möbius 1901 Wilschdorf/Dresden – 1978 Dresden

1921–29 Lehre u. Arbeit als Dekorationsmaler, nebenbei Abendstudium an den Kunstgewerbeschulen Eisenach u. Langenberg. 1929 Mitglied der ASSO. 1929–33 Studium an der Dresdner Kunstakademie. Soldat im Zweiten Weltkrieg.



555

555 Harald Metzkes, Liegende Schwangere. 1962.

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

Aquarell auf Papier. In Blei signiert „Metzkes“ und datiert u.re.

Papier leicht gebräunt. Leicht atelierspurig o.li.

29,6 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €

556 Harald Metzkes, Liegender weiblicher Akt. 1963.

Kohlestiftzeichnung auf bläulichen Papier. Signiert „Metzkes“ und datiert u.li.

Leicht atelierspurig.

21 x 29,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

557 Harald Metzkes, Stilleben mit Krug und Muschel. 1975.

Farblithografie auf Büttten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Metzkes“ und datiert sowie u.li. nummeriert „VII / XV“. U.li. mit dem Editions-Stempel der Galerie Arkade versehen.

Unscheinbar angeschmutzt. Zwei winzige Löchlein außerhalb der Darstellung o.li. und u.re. Ränder mit Knickspuren.

Bl. 52,5 x 70 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



556

558 Constantin von Mitschke-Collande „Erwartung“. 1919.

Constantin von Mitschke-Collande 1884 Collande/Schlesien – 1956 Nürnberg

Holzchnitt auf Papier. Im Medium u.Mi. ligiert monogrammiert „CMC“. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „CONSTANTIN v. MITSCHKE-COLLANDE: Originalholzchnitt“. Erschienen in „NEUE BLÄTTER FÜR KUNST UND DICHTUNG“, Jg. 1, März-Heft 1919, Emil Richter-Verlag, Dresden. Im Passepartout hinter Glas in breiter Holzleiste gerahmt.

Söhn HDO VI 66711–1, dort bezeichnet „Ohne Titel (Mann und Weib)“. Vgl. Schmidt, Johannes; Porstmann, Gisbert (Hrsg.): „Signal zum Aufbruch! 100 Jahre Gründung der Dresdner Sezession Gruppe 1919“. Dresden 2019. KatNr. 99.

Stk. 20,6 x 16,5 cm, Ra. 44 x 35,5 cm.

300 €

Constantin von Mitschke-Collande

1884 Collande/ Schlesien – 1956 Nürnberg

Deutscher Porträtmaler, Figurenmaler, Holzschneider, Lithograf und Angehöriger des schlesischen Adelsgeschlecht Mitschke-Collande. Zunächst Studium der Architektur in München und Besuch der privaten Malschule von Heinrich Knirr. 1907 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Sterl, R. Müller, O. Schindler und O. Zwintscher. Mitarbeit in Paris bei Maurice Denis und Fernand Léger. Mitbegründer der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. In der Zeit des Nationalsozialismus wurden seine Bilder als „entartet“ diffamiert und 1937 in der NS-Ausstellung „Entartete Kunst“ angeprangert. 1952 Übersiedlung nach Nürnberg.



559

559 Max Möbius, Bildnis eines Mädchens mit Zöpfen. 1940.

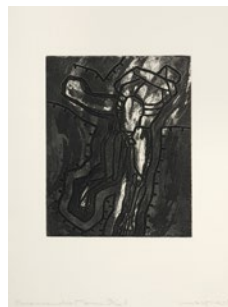
Max Möbius 1901 Wilschdorf/Dresden – 1978 Dresden
Kohlestiftzeichnung auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei u.re. signiert „Möbius“ und datiert. Verso u.re. mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf Untersatzkarton klebmontiert. Etwas gegilbt und knickspurig. kleiner Fleck o. mittig.
60,5 x 47 cm, Unters. 60,5 x 45 cm. **180 €**



561

561 Michael Morgner „3 Menschen“. 1984.

Michael Morgner 1942 Chemnitz
Radierung mit Ätzung, Aquatinta und Aussprengverfahren auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Morgner“ und datiert re. sowie betitelt li. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikkommunität und Nummerierung „18/68“ versehen. WVZ Werner/Juppe 2/81.
Pl. 28 x 41 cm, Bl. 38,7 x 53 cm. **130 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



562

562 Michael Morgner „Brennender Mann II“. 1989.

Radierung, Ätzung und Aquatinta auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Morgner“ und datiert re. sowie betitelt, nummeriert „50/200“. Mit dem Prägestempel des Künstlers versehen u.re. WVZ Werner/Juppe 6/88, mit abweichender Angabe zur Auflagenhöhe.
Pl. 32 x 24,5 cm, Bl. 53 x 28,5 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Reisen nach Osteuropa. Mitbegründer der Produzentengalerie „Clara Mosch“ in Chemnitz 1977. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Morgner lebt u. arbeitet in Einsiedel bei Chemnitz u. ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig. Seit den 1990er Jahren zahlreiche Ausstellungen u.a. in Düsseldorf, Chemnitz, Trier, Washington, Berlin, Dresden, Leipzig und Mexico City. Im November 2012 wurde Michael Morgner der Gerhard-Altenbourg-Preis des Lindenau-Museums in Altenburg verliehen.



560

560 Marg Moll, Segelboote. 1969.

Marg Moll 1884 Mühlhausen – 1977 München
Farbkreidezeichnung auf ockerfarbenem Papier. In Grafit signiert „Marg Moll“ u.re. sowie datiert. Vollflächig an den Rändern im Passepartout klebmontiert und hinter Glas in einer schmalen, weiß gefassten Holzleiste gerahmt.
Lit.: Geneviève Debien: Marg Moll. Die international vernetzte Bildhauerin und Grafikerin. In: Dagmar Schmiegler u. a. (Hgg.): Maler. Mentor. Magier. Otto Mueller und sein Netzwerk in Breslau, Heidelberg u. a.: Kehrher 2018. S. 188–196.
Papier gegilbt. Ein Loch innerhalb der Darstellung u.li. (im hellblauen Dreieck). Verso etwas fleckig.
56 x 38 cm, Psp. 69 x 51 cm, Ra. 77 x 53 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Marg Moll 1884 Mühlhausen – 1977 München

Deutsche Maler- und Bildhauerin. Studierte am Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt am Main und lernte unter anderem bei Oskar Moll, den sie später zum Ehemann nahm. Sie zogen zusammen nach Berlin, wo sie gemeinsam im Atelier von Lovis Corinth arbeiteten. 1907 zog Margarete Moll mit ihrem Ehemann nach Paris. Dort freundete sich Margarete mit Henri Matisse an, bei dem sie Unterricht nahm. Zusammen gründeten sie 1908 die „Académie Matisse“. Nach dem ersten Weltkrieg zog das Paar nach Breslau. 1928 ging Moll zurück nach Paris um bei Fernand Léger zu lernen. Sie kehrte 1932 nach Deutschland zurück, wo sie in der Ausstellung „Entartete Kunst“ vertreten war. Nach dem zweiten Weltkrieg nahm sie ihre künstlerische Arbeit wieder auf und hielt vermehrt Vorträge im Ausland. Moll wurde 1969 das Bundesverdienstkreuz verliehen und erhielt ein Jahr später die Preismedaille auf der XVI. Kunstausstellung in Köln.



565



567



563

564



563 Kurt Mühlenhaupt „Citronen“. 1996.

Kurt Mühlenhaupt 1921 Klein Ziescht – 2006 Bergsdorf
Farbaquatintaradierung und Bleistiftzeichnung auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Platte in Blei re. signiert „KurtMühlenhaupt“, Mi. betitelt und li. nummeriert „3/7“. Hinter Glas in einer hellgrauen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Pl. 20 x 22 cm, Bl. 38 x 54 cm, Ra. 44 x 59,5 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

564 Richard Müller „Kopf Sieland“. 1908.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Radierung mit Plattenton auf festem Japan. Späterer Abzug von 1912. In der Platte u.re. signiert „Rich. Müller“ und datiert. In Blei unterhalb der Platte re. signiert „Rich. Müller“ und datiert „1912“. Im Passepartout. WVZ Günther 57. Der Dargestellte war Modell an der Dresdner Kunstakademie und wohl Droschkenkutscher von Beruf.

Abb. in: Dalbajewa, Birgit (Hrsg.): Neue Sachlichkeit in Dresden, Dresden 2012, S. 74, Abb. 8. Abb. in: Meißner, Franz Hermann: Das Werk von Richard Müller, Dresden 1921, S. 69. Vgl. dazu eine Zeichnung mit gleichem Motiv aus dem Jahr 1904.

Stockfleckig und lichtertrandig. Verso fingerspurig.

Pl. 30 x 22,5 cm, Bl. 52,2 x 38,8 cm, Pap. 64 x 48 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

280 €

565 Richard Müller „Mein Quick“. 1912.

Radierung in Schwarzbraun mit leichtem Plattenton auf sehr kräftigem Bütten. In der Platte u.li. signiert „Rich. Müller“, betitelt und ausführlich datiert „Oktober 1912“. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Rich. Müller“ sowie u. li. nochmals betitelt „Mein Hund Quick“ und datiert (?), „16“. In einfachem Passepartout montiert.

WVZ Günther 67.

In den Randbereichen partiell leicht gestaucht, minimal fingerspurig. Verso eine kleine Druckstelle.

Pl. 33,5 x 53,5 cm, Bl. 49 x 65 cm., Psp. 52 x 69,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

567 Richard Müller „Krebs“. 1918.

Radierung in Schwarzbraun mit Plattenton auf feinem Bütten. In der Platte u.re. monogrammiert „R.M.“ und datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Rich. Müller“. WVZ Günther 89.

Leicht stockfleckig im Bereich der Platte, sowie minimale, vereinzelte Stockflecken am re. Blatttrand.

Pl. 7,8 x 33,5 cm, Bl. 12,3 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Deutscher Maler, Grafiker und Professor. 1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Im Alter von 16 Jahren 1890 Aufnahme des Studiums an der Kunstakademie in Dresden bei Leonhard Gey und Leon Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelpner Schule“ und Begegnung mit Max Klinger, der ihn animierte, sich mit den Radiertechniken zu befassen. 1896 Rompreis für die Radierung „Adam und Eva“, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer für Zeichnung an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor ebendort. Zu seinen Schülern zählen George Grosz, Hermann Kohlmann und Horst Naumann.



569

568 Richard Müller
„Der Künstler (Affe, einen Marabu malend)“. 1924.

Radierung auf feinem, wolkigen Papier. In der Platte u.Mi. monogrammiert „R.M.“ und datiert. Unterhalb der Platte in Blei re. signiert „Rich. Müller“. Am Blattrand u.Mi. von fremder Hand (?) in Blei abweichend betitelt „Das Modell“. WVZ Günther 129.

Minimal knickspurig. An der o.li. Ecke ein kleiner, diagonalen Knick. Wenige, vereinzelte, kaum sichtbare, kleine Flecken außerhalb der Darstellung.

Pl. 9,7 x 30,8 cm, Bl. 30,8 x 48 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

569 Richard Müller „Beim Präparator Schwarze. Zoologisches Museum Dresden“. 1. H. 20. Jh.

Lichtdruck nach einer Lithografie, diese im Stein u.re. monogrammiert „R. M.“, teils unleserlich betitelt und datiert. In Blei signiert „Rich. Müller“ u.re. Verso Mi. mit dem Nachlass-Stempel versehen. Abgebildet in: Franz Hermann Meißner: Das Werk von Richard Müller, Dresden 1921, S. 57.

Mit minimalen, beginnenden Stockflecken. Verso an den o. Ecken Reste einer alten Montierung.

Bl. 44 x 54,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

570 Wolfgang Müller, Abend am Meer. 1963.

Wolfgang Müller 1928 Dresden – 1981 ebenda

Collage (verschiedene Stoffe und Papiere) auf Karton, auf farbigen Untersatz montiert. U.re. in Kugelschreiber signiert „Müller“ und datiert. Verso eine weitere Collage. Im Passepartout.

Kratzspuren u.Mi. aus dem Werkprozess. Ecken und Kanten minimal gestaucht.

11 x 18 cm, Psp. 21,5 x 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €



568



570

571 Wolfgang Müller, Kleines Stilleben auf Rot. 1963.

Collage auf Karton. In schwarzer Tinte u.re. signiert „W. Müller“ und in schwarzem Kugelschreiber datiert. An den o. Ecken im Passepartout klebmontiert.

10,5 x 17,8 cm, Psp. 21,5 x 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



571



572

Wolfgang Müller 1928 Dresden – 1981 ebenda

Dresdener Keramiker und Kunsthandwerker. Freundschaften zu Helmut Schmidt-Kirstein, Ernst Lewinger, Albert Wigand und Ruth Meier.

572 Wolfgang Müller, Am Meer. 1963.

Collage auf Karton, auf farbigen Untersatz montiert. In Kugelschreiber u.re. sign. „W. Müller“ u. dat. Im Passepartout.

Mit sichtbaren Kratzspuren aus dem Werkprozess. Ecken und Kanten leicht gestaucht.

20,8 x 29 cm, Psp. 21,6 x 30,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

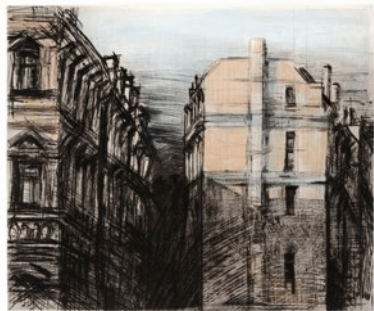
220 €



573



575



576



574



(574)



(574)



(574)

573 Wolfgang Müller, Zwei Figuren und Katze. 1964.

Collage (verschiedene Stoffe und Papiere) auf Karton, auf schwarzen Untersatz montiert. In Kugelschreiber signiert u.re. „Müller“ und datiert. Im Passepartout.

Leicht gewölbt und mit Kratzspuren aus dem Werkprozess. Kanten etwas gestauch.

18 x 24 cm, Psp. 21,5 x 31 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

574 Ernst Müller-Gräfe „Glauben-Lieben-Hoffen“ (Acht Steinzeichnungen). 1925.

Ernst Müller-Gräfe 1879 Nobitz b. Altenburg – 1954 Altenburg

Lithografien. Mappe mit sieben Arbeiten, davon vier handkoloriert, einem Titelblatt mit Titellithografie sowie mit einem Begleitwort von Karl Josef Friedrich. Die Arbeiten jeweils im Medium signiert „Müller-Gräfe“ sowie darunter nochmals in Blei monogrammiert „E M Gr“. Vereinzelt von Künstlerhand bezeichnet „handkoloriert“. Herausgegeben vom Glückauf-Verlag Schwarzenberg. In der Original-Halbleinen-Flügelmappe.

Minimal knick- und fingerspurig sowie leicht gedunkelt. Mappe gebräunt und angeschmutzt sowie Kanten etwas gestauch.

Bl. jew. 37 x 27 cm, Ma. 38 x 27,5 cm.

150 €

Ernst Müller-Gräfe 1879 Nobitz b. Altenburg – 1954 Altenburg

Ab ca. 1895 nahm Müller-Gräfe sein Studium an der Dresdner Akademie unter G. Kuehl und O. Zwintscher auf. Danach war er als freischaffender Künstler in Altenburg tätig und orientierte sich bevorzugt an der aktuellen expressionistischen Formensprache seiner Zeit, die nach 1920 nur noch in abgeschwächter Form inspirierend wirkte. 1937 wurden seine Werke im Zuge der Aktion „Entartete Kunst“ beschlagnahmt und größtenteils vernichtet.

575 Willi Müller-Hufschmid, Abstrakte Komposition. 1. H. 20. Jh.

Willi Müller-Hufschmid 1890 – 1966

Lithografie. Im Stein signiert „W. Müller-Hufschmid“ u.re. sowie unterhalb der Darstellung in Kugelschreiber u.li. „W. Müller-Hufschmid“. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer textilbezogenen Grafikleiste gerahmt.

St. 29 x 40,5 cm, Ra. 50 x 70 cm.

120 €

576 Gerald Müller-Simon „Alte Straßenfront“. 1999.

Gerald Müller-Simon 1931 Leipzig – lebt und arbeitet in Leipzig

Kaltnadelradierung, aquarelliert, auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Gerald Müller Simon“ sowie li. nummeriert „6/50“. U.Mi. mit dem Trockenstempel des Druckers „Impressit Rössler Hohenossig“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in grün und gold-farben gefasster, profilierter Holzleiste gerahmt.

Pl. 31,3 x 37,3 cm, Bl. 60 x 49,5 cm, Psp. 70 x 50 cm, Ra. 74,5 x 54,5 cm.

150 €

Gerald Müller-Simon 1931 Leipzig – lebt und arbeitet in Leipzig

1947–50 Lehre als Keramik-Lithograf, 1950–55 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Seit 1955 Mitglied des VBK, freischaffend in Leipzig tätig. 1991 Mitglied des Bundes Bildender Künstler Leipzig. 1989 Teilnahme an der Quadriennale der Zeichnungen in Leipzig, 1994 Ausst. Zeit Blick – Kunstlandschaften in Sachsen, Dresden und 1997 Ausst. Lust und Last, Leipziger Kunst seit 1945. Seine Werke befinden sich u.a. in den Museen in Leipzig, Frankfurt/Oder, Görlitz, Halle und Weimar.

Zoran Antonio Mušič

1909 Bukovica bei Görz – 2005 Venedig

Slowenisch-italienischer Maler und Grafiker. Studium an der Akademie der Schönen Künste in Zagreb. 1935 Aufenthalt in Spanien und Dalmatien, danach Umsiedlung nach Venedig. 1944 Verschleppung ins KZ Dachau, dort Fertigung von etwa 290 Zeichnungen. 35 dieser Grafiken bildeten den Grundstock des 1970 kreierten Werks „Nous ne sommes les derniers ...“. 1945 Rückkehr nach Venedig. 1948–85 insgesamt sechs Teilnahmen an der Biennale in Venedig. 2002 Wahl zum Ehrenmitglied der „American Academy of Arts and Letters“.

Otto Nagel 1894 Berlin – 1967 ebenda

Als Autodidakt mit anfänglicher Tätigkeit im Bereich der Glasmalerei, avancierte Nagel in der ersten Hälfte seiner Schaffensperiode zum gesellschaftskritischen Beobachter, Schilderer und Anwalt der unterdrückten Arbeiterklasse. Nagel entwickelte sich in den 20er Jahren „zu einer die deutsche Malerei mitttragende Persönlichkeit“ (aus: E. Frommhold 1984). Nagel war befreundet mit A. Behne, H. Zille und K. Kollwitz. Später widmete er sich verstärkt Schilderungen (bes. in Pastell) des verschwindenden Berlins. Nagel war u.a. Organisator der 1. Allgem. Deutschen Kunstausstellung in der Sowjetunion 1924/25, Mitbegründer und Mitarbeiter der Illustrierten Wochenschrift AIZ (1926–33) und Chefredakteur und Herausgeber des „Eulenspiegel“ (1927–33). 1933 erhielt er Arbeitsverbot durch die Nationalsozialisten. Nach dem Zweiten Weltkrieg war er Mitbegründer des Kulturbundes.

577 Rolf Münzner „Mit Kreide auf Stein“. 1991.

Rolf Münzner 1942 Geringswalde i. Sa. – lebt in Geithain

Kreidelithografie auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Münzner“ u. dat. am u. Rand betit. sowie li. bezeichnet „e.a.“

WVZ Karpinski 171.

Minimal knick- und fingerspurig.

St. 24 x 31,5 cm, Bl. 40 x 53,8 cm.

100 €



578

Rolf Münzner 1942 Geringswalde i. Sa. – lebt in Geithain

Deutscher Zeichner, Grafiker und Illustrator. 1962–67 Studium bei G. K. Müller an der HGB Leipzig. Ebenda 1969–72 Aspirant, 1973–88 Lehrauftrag für Aktzeichnen und Einführung in die Illustration. 1989 wurde ihm dort die künstlerische Leitung der Werkstatt für Lithografie übertragen. 1992–2005 ebenda Professor für freie Grafik.

578 Zoran Antonio Mušič „Point de Repère“. 1964.

Zoran Antonio Mušič 1909 Bukovica bei Görz – 2005 Venedig

Farbradierung mit Aquatinta in sechs Farben auf strukturiertem, chamoisfarbenen Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Music“ und datiert sowie nummeriert „29/120“ li. Verso in Blei mit einer Widmung der Künstler versehen. Herausgegeben von der Gesellschaft der Freunde junger Kunst in Baden-Baden.

WVZ Schmückung 102.

Lichtrandig und etwas gegilbt. Verso gebräunt und mit Kleberesten einer älteren Montierung.

Pl. 21,7 x 29,4 cm, Bl. 31 x 40,3 cm.

600 €



579



577

579 Otto Nagel, Grüne Laterne. 1927.

Otto Nagel 1894 Berlin – 1967 ebenda

Farbige Pastellkreidezeichnung auf Maschinenbütten. O.li. in Blei signiert „O. Nagel“ und datiert. Verso mit dem Rundstempel „ATELIER OTTO NAGEL BERLIN“ und dem Stempel „ANALYTISCHE MALEREI O. NAGEL“. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer schwarzen Metallleiste gerahmt.

Verso atelierspürig und stockfleckig, mit Wasserrand. Ein winziges unscheinbares Löchlein im Bereich der Darstellung (schwarze Konturlinie der Laterne).

23,2 x 15 cm, Ra. 41 x 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

250 €



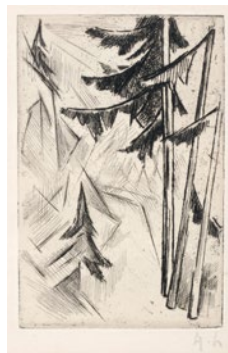
580



581



582



583



584

Heinrich Nauen 1880 Krefeld – 1940 Kalkar
Nauen studierte ab 1898 an der Kunstakademie in Düsseldorf, an der er 1921–37 als Professor wirkte. 1900–02 Studium an der Kunstakademie in Stuttgart. 1905 reiste er mit seiner Frau, der Künstlerin Marie von Malachowski nach Paris, wo das Paar die Malerei des Impressionismus studierte und das Aufkommen des Fauvismus miterlebte. 1906 trat Nauen der „Berliner Sezession“ bei und befreundete sich mit Emil Nolde und Max Beckmann. Im Rheinland zählt Nauen heute zu den bedeutendsten Vertretern des „Rheinischen Expressionismus“.

580 Otto Nagel, Düne am Meer mit Sonne. 1928.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf Büttlen. U.re. signiert „O. Nagel“ und datiert. Verso mit dem Rundstempel „ATELIER OTTO NAGEL BERLIN“ sowie dem Stempel „ANALYTISCHE MALEREI O.NAGEL“ versehen. Im Passepartout hinter Glas in Wechselrahmen. Kleine Druckstelle im Papier u.re. Verso atelierspurig. 18 x 14,5 cm, Ra. 30 x 24 cm. 250 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

581 Otto Nagel „Konstruktiver Kubismus“. 1928.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche und farbige Pastellkreidezeichnung. U.re. signiert „O. Nagel“ und datiert. Verso mit dem Rundstempel „ATELIER OTTO NAGEL BERLIN“ und dem Stempel „ANALYTISCHE MALEREI O. NAGEL“. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer schwarzen Metallleiste gerahmt.

Verso minimal atelierspurig. 15 x 12 cm, Ra. 25 x 31 cm. 250 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

582 Heinrich Nauen „Mutter und Kind“. 1919.

Heinrich Nauen 1880 Krefeld – 1940 Kalkar

Radierung auf feinem Maschinenbütten. Unsigniert. Verso u.li. typografisch künstlerbezeichnet, betitelt, technikbezeichnet und datiert. Erschienen in der Kunstzeitschrift „Genius“, Erstes Jahr (1919), 2. Buch (nach Seite 297). Gedruckt in der Kunstanstalt F. Gustav Brinkmann, Leipzig. Im Passepartout.

Söhn HDO 12002-2.

Etwas gedunkelt, u.li. leicht knickspurig. Li. Rand vollständig mit trockener Klebespur einer früheren Bindung.

Pl. 24,8 x 19,5 cm, Bl. 33,7 x 26 cm, Psp. 43,3 x 31 cm. 60 €

583 Heinrich Nauen, Tannenwald. 1922/1923.

Radierung mit leichtem Plattenton auf Büttlen. U.li. in Blei monogrammiert „H.N.“. Aus der Folge „Die Judenbuche“ zu Annette von Droste-Hülshoff mit zehn Radierungen. Eines von 250 Exemplaren. Erschienen im Querschnitt-Verlag, Frankfurt, 1923 (25. Flechthelm-Druck). Im Passepartout montiert. Vgl. Malcomess/Drenker-Nagels S. 158ff.

Etwas lichterdring, mit gegilbten Rändern.

Pl. 11,4 x 7,2 cm, Bl. 17,6 x 13 cm, Psp. 29,9 x 21,1 cm. 180 €

584 Heinrich Nauen, Frauenkopf. 1922/1923.

Radierung mit leichtem Plattenton auf Büttlen. U.li. in Blei monogrammiert „H.N.“. Aus der Folge „Die Judenbuche“ zu Annette von Droste-Hülshoff mit zehn Radierungen. Eines von 250 Exemplaren. Erschienen im Querschnitt-Verlag, Frankfurt, 1923 (25. Flechthelm-Druck). Im Passepartout montiert.

Vgl. Malcomess/Drenker-Nagels S. 158ff.

Ränder gegilbt mit zwei bräunlichen Punkten. Platte sitzt etwas schief im Format.

Pl. 7,2 x 8 cm, Bl. 17,9 x 12,6 cm, Psp. 29,6 x 21.

180 €



585

585 Hermann Naumann, Stillleben mit Kanne, Kaffeemühle und kleinem Hampelmann. 1955.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Aquarell auf feinem Japan. In Blei u.re. monogrammiert „H.N.“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt gewellt. Psp. mit Insektschmutz.

BA. 49 x 37,5 cm, Psp. 63,5 x 49,5 cm, Ra. 67 x 53 cm.

170 €

586 Hermann Naumann, Sitzender weiblicher Akt mit Maske und Vogel. 1958.

Farbige Pastell- u. Ölkreidezeichnung mit schwarzer Tusche auf festem Velin. In Tusche u.re. monogrammiert „H.N.“ und datiert. Verso mit einer Vorzeichnung in Rötel zum Motiv recto.

Partien in Tusche o.li. partiell mit Krakelee. Verso Reste älterer Montierung.

68,3 x 50,6 cm.

250 €



586



587

587 Hermann Naumann „Vier Originalgraphiken zum Alten und Neuen Testament“. 1958/1959.

Federlithografien. Unterhalb der Darstellungen re. in Blei signiert „Hermann Naumann“ und datiert sowie li. im Stein betitelt und in Blei nummeriert „35/50“. Mit dem Deckblatt, dieses nummeriert „Folge 35“ (von 50 Exemplaren) und an den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Mit den Blättern:

a) „2. Könige 23, 1–3“, Josia erneuert den Bund mit Gott

b) „Psalm 23 von David“, Der gute Hirte

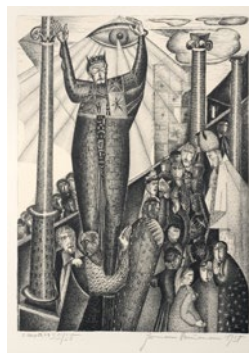
c) „Matthäus 26, 14–16“, Verrat des Judas

d) „Matthäus 28, 16–20“, Der Missionsbefehl.

Blatt c) verbräunt und mit Wasserrändern. An den Ecken teils minimal knickspurig.

St. 49,2 x 35,8 cm, Bl. 66,3 x 48,4 cm.

150 €



(587)

Hermann Naumann

1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei H. Volwahsen in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. Naumann lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzter Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstich-Kabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.



(587)



(587)



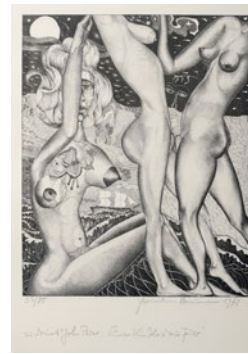
588



(588)



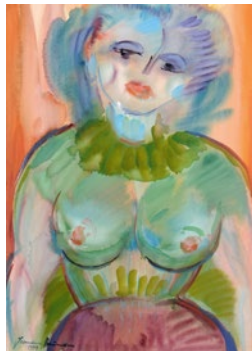
(588)



(588)



(588)



589



590

588 Hermann Naumann „Eine Feier zur Kindheit“ / „Königin von Saba“ / Zwei Illustrationen „Zu Knut Hamsun“ / „Zu Gerhart Hauptmann“ / Ausstellungsplakat der Galerie Patzig. 1960er–1980er Jahre.

Lithografien und Radierungen auf verschiedenen Papieren. Unterhalb der Darstellungen in Blei signiert „Hermann Naumann“, datiert und betitelt, sowie teilweise nummeriert.

Zuzüglich eines Ausstellungsplakates Hermann Naumanns in der Galerie Gerhard Patzigs, in Blei signiert u.re. „S. Huth“.

Blätter zum Teil minimal knickspurig und minimal angeschmutzt.

Verschiedene Maße. 64 x 48,5 cm.

589 Hermann Naumann „Halbakt“. 1994.

Aquarell auf festem Aquarellkarton. Signiert „Hermann Naumann“ und datiert u.re. Verso in Blei betitelt.

Ränder und Ecken mit leichten Läsionen und Stauchungen.

76 x 54,5 cm.

590 Georg Ludwig Neugebauer, Dresden Hauptbahnhof – Blick auf die Bahnüberführung vor der Reichsstr., heutige Fritz-Löffler-Str. 1919.

Georg Ludwig Neugebauer 1889 Bautzen – 1974 Mönchengladbach

Aquarell auf gelblichem Karton. In Blei u.li. monogrammiert „GN“ und datiert. Verso mit Bleistiftannotationen von fremder Hand. Hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt. Leicht stockfleckig. Verso Montierungsreste am Rand sowie Klebstoffrückstände.

30,2 x 39 cm, Ra. 49 x 56 cm.

120 €

Georg Ludwig Neugebauer 1889 Bautzen – 1974 Mönchengladbach

Deutscher Maler, ansässig in Rheydt/Mönchengladbach. Studium an der Dresdener Akademie bei Gotthardt Kuhl.

Georg Egmont Oehme 1890 Dresden – 1955 ebenda

Bruder des Malers Hanns Oehme. 1908–11 Studium an der Dresdner Kunstakademie, u.a. bei G. Kuehl. 1911 Aufenthalt in Russland. Studienaufenthalte in Friesland und Holland. Ansässig in Dresden. Malte vor allem Landschaften und Porträts.

170 €



591

**591 Georg Ludwig Neugebauer,
Dresden – Blick in die Schlossstraße.
1920.**

Aquarell. Monogrammiert „Gn“ und datiert u.li. In einem grünen Passepartout montiert und hinter Glas in einer goldfarbenen Grafikleiste gerahmt.

BA. 45,8 x 33 cm, Ra. 63,5 x 49 cm.



592

**592 Hans Neupert und Else Neupert-Keil,
Sechs Werbeplakate. 1950er Jahre.**

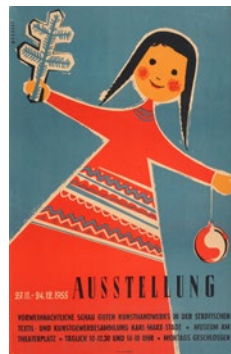
Hans Neupert 1920 Schmölln(Thüringen) – 2017
Else Luise Neupert-Keil 1926 Chemnitz – 2009

Farbserigrafien. Unsigniert. Jeweils im Medium bezeichnet „NEUPERT“. Mit den Plakaten „Pfefferbergfest Schmölln 1955“, „700 Jahrfeier Löbichau“ 1955, „Brot. Gestern – Heute – Morgen. Vom Bäckerhandwerk. 400 Jahre Bäckerinnung Schmölln“ 1955 sowie „Ausstellung. Vorweihnachtliche Schau guten Kunsthandwerks in der Städtischen Textil- und Kunstgewerbeausstellung Karl-Marx-Stadt“ aus den Jahren 1952, 1953 und 1955.

Partiell leicht knickspurig und minimal angeschmutzt. Ecken vereinzelt leicht gestaut und mit Reißzwecklöchlein.

Bl. je ca. 59 x 41,5 cm.

120 €



(592)

**593 Georg Egmont Oehme und andere Künstler,
Acht Druckgrafiken. 1. H. 20. Jh.**

Georg Egmont Oehme 1890 Dresden – 1955 ebenda

Paul Groß 1873 Dresden – letzte Erw. 1914 ebenda

Fritz Hermann Neumann 1858 Elmshorn – 1920 Dresden

Radierungen. Sieben Arbeiten in Blei zum Teil unleserlich signiert, bzw. bezeichnet und datiert unterhalb der Platten. Eine Arbeit in der Platte signiert und datiert.

Mit den Arbeiten:

- Georg Oehme, „Struppengrund“, 1924.
- Georg Oehme, „Apfelbaum“, 1920.
- Georg Oehme, „Ackerbauer“, 1923.
- Georg Oehme, „Kartoffeliese“, 1923.
- Paul Groß, Architekturdarstellung, 1913.
- Unbekannter Künstler, Terrier, 1937.
- Fritz Neumann, Schäferhund, Ohne Datierung.
- Unbekannter Künstler, Zwei Nonnen in einer Altstadt, Ohne Datierung.

Blätter teilweise knickspurig, leicht bis mäßig angeschmutzt oder mit beginnenden Stockflecken. Ecken teilweise geknickt, sowie teilweise kleinere Risse in den Rändern außerhalb der Darstellungen.

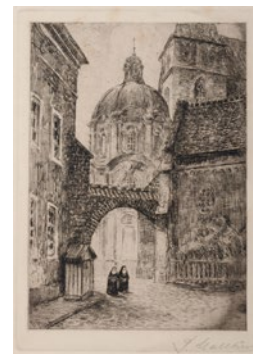
Verschiedene Maße. Bl. min. 29,7 x 23,5 cm,

Bl. max. 44 x 37,5 cm.

100 €



(592)



593



(593)

Hans Neupert 1920 Schmölln(Thüringen) – 2017

Erste künstlerische Öffentlichkeits-Auftritte hatte er bereits als 16jähriger in seiner Geburtsstadt. Nach dem Kriegsdienst schloss er 1945–50 ein Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst an. In den folgenden 40 Jahren widmete er sich gemeinsam mit seiner Frau der angewandten Kunst und Gebrauchsgrafik. Seit 1970 entstanden erste kleine Ölbilder.



595

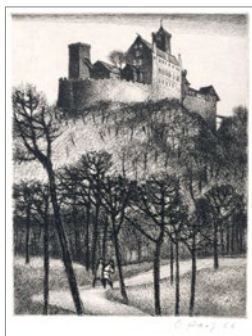


611

Otto Paetz 1914 Reichenbach/Vogtland – 2006 Zella-Mehlis
1935–39 an der Meisterschule für angewandte Kunst und Handwerk in Weimar. 1941–45 Studium an der Kunsthochschule Weimar bei Walther Klemm. 1962–90 Leiter der Weiterbildungsschule für Kunstzerzieher des Bezirks Erfurt.



594



(611)

594 Gerhard Opitz „Ankunft in Bethlehem“ / „Der Herbst“. Um 1951.

Gerhard Opitz 1926 Leipzig – 1978 ebenda

Holzsnitte auf Maschinenbütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „G. Opitz“, eine Arbeit dort datiert sowie jeweils li. betitelt.

Leicht fingerspurig und verso etwas angeschmutzt.

Stk. 26,5 x 26,5 cm, Bl. 28 x 27,3 cm bzw. Stk. 20,5 x 24,5 cm, Bl. 24,8 x 27 cm.

Emil Orlik 1870 Prag – 1932 Berlin

Schüler von W. Lindenschmit und J. L. Raab in München. 1898 in England. 1900/01 Studium in Japan. 1903/04 in Wien. 1905–32 Prof. an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums bzw. den Vereinigten Staatsschulen Berlin. Erneuerer des modernen Farbholzschnitts.



(594)



(612)



612

595 Emil Orlik „Selbstbildnis“. 1910.

Emil Orlik 1870 Prag – 1932 Berlin

Radierung auf feinem Bütten. Unterhalb der Platte re. in Blei signiert „Emil Orlik“ und datiert. U.li. von fremder Hand in Blei bezeichnet „Selbstbildnis“ und nummeriert.

Papier leicht gebräunt, mehrfach lichtrandig. Mit winzigen, beginnenden Stockflecken. Verso Reste einer alten Montierung.

Pl. 24,6 x 20,9 cm, Bl. 36,4 x 30,7 cm.

350 €

611 Otto Paetz, Vier Ansichten der Wartburg in Eisenach. 1964–1966.

Otto Paetz 1914 Reichenbach/Vogtland – 2006 Zella-Mehlis

Radierungen auf Velin und Maschinenbütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „O. Paetz“ und datiert. Ein Motiv zweifach vorhanden.

Leicht knick- und fingerspurig sowie unscheinbar fleckig.

Pl. min. 16 x 13,5, max. 17,5 x 13 cm,

Bl. min. 26,5 x 20,5 cm. max. 29,5 x 20,5 cm.

100 €

612 Roland Paris, Vestalin/Frauenporträt. 1939.

Roland Paris 1894 Wien – 1945 Swinemünde

Kohlestiftzeichnungen. Jeweils u.re. monogrammiert „RP“, signiert „Paris“ und datiert. Ein Blatt an den Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Etwas angeschmutzt, finger- und knickspurig. Li. und re. Rand mit Perforation.

Min. 37 x 26 cm, max. 32 x 23 cm, Unters. 40 x 31,2 cm.

150 €

Roland Paris 1894 Wien – 1945 Swinemünde

Bildhauer, Holzschneider und Karikaturist. Studium in Weimar bei Henry van de Velde und Gottlieb Elster, dann in München, 1913 wieder in Weimar, wo er Malerei bei Walther Klemm studierte. 1915–19 Kriegsdienst, danach in Berlin. Heirat mit der Tänzerin Elisabeth Austen, sie war Modell für viele seiner Figuren. Er schuf zahlreiche, auch groteske Kleinplastiken, welche teilweise vom Bildhauer Ernst Kraas in Metall umgesetzt wurden oder von den Unterweißbacher Werkstätten für Porzellankunst und dem Puppenhersteller Ernst Heubach in Porzellan produziert wurden. Mit dem Roland Paris Verlag schuf er verschiedene Mappenwerke. Paris war Mitglied im Verband Wilmersdorfer Künstler. Er nahm regelmäßig an der Grassimesse, Leipzig, teil. 1943 wurde er zum Militärdienst eingezogen.

614 Hermann Max Pechstein „Das kalte Bad“. 1928.

Hermann Max Pechstein 1881 Zwickau – 1955 Berlin

Radierung mit Kaltnadel, Riffelfeile, Pinselätzung und Plattenton auf elfenbeinfarbenem Kupferdruckpapier. Unterhalb der Platte re. in Blei signiert „HMPechstein“ und datiert. Am o. Blattrand nahezu vollrandig im Passepartout klebmontiert. U. Mi. auf dem Passepartout mit dem Trockenstempel des Vereins der „Freunde Graphischer Kunst Leipzig“. Aus: XV: Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst, Leipzig 1928. Wohl ein Exemplar der Vorzugsausgabe an „Förderer“ der Vereinigung.

WVZ Krüger R 162, dort mit Abb.; Söhn HDO 51016–5.

Minimal lichterandig sowie mit sehr vereinzelt Grifffklicken. Am u.re. Blattrand eine minimale Stauchung. Am o. Rand leichte Verformungen aufgrund der Klebmontierung sowie o.re. eine kleine Klebespur mit minimaler Läsion.

Pl. 24,2 x 29,3 cm, Bl. 37,5 x 41,5 cm, Psp. 44,5 x 55,5 cm.

2.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hermann Max Pechstein 1881 Zwickau – 1955 Berlin

Ab 1900 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden, von 1903–06 an der Kunstakademie bei Gußmann. 1906 wurde er durch Heckel in den Kreis der „Brücke“-Künstler eingeführt. Aufenthalte in Italien u. Paris. Danach Gründer der Neuen Sezession Berlin. 1912 Austritt aus der Künstlergruppe „Brücke“. Mitglied der Akademie der Künste und Engagement in der „Novembergruppe“ und im „Arbeitsrat für Künstler“. 1933 als „entarteter Künstler“ eingestuft. Nach 1945 Professur an der HfbK Berlin. Pechstein gilt als ein Hauptvertreter des Expressionismus.





615

Wolfgang Peuker 1945 Aussig – 2001 Groß-Glienicke

1963–65 Ausbildung zum Offsetdrucker, Besuch der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1965–70 Studium an der Leipziger Hochschule bei H. Blume, W. Tübke, B. Heisig u. W. Mattheuer. 1970–77 freischaffend in Leipzig u. Zwickau tätig. 1977–89 Lehrtätigkeit, ab 1983 Dozent an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1979 Studienreise nach Spanien. 1984 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Ab 1989 Leitung einer Malklasse an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1993 Berufung zum Professor. 1994 Umzug nach Groß-Glienicke.



616

615 Hermann Max Pechstein „Badende“. 1918.

Lithografie auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Max Pechstein: Badende“ li. sowie „Originallithographie“ re. Erschienen in „Das Kunstblatt“, Heft 11 (November 1918), vor Seite 329. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Krüger L 266; Söhn HDO III 31711–1.

Am re. Rand leicht berieben und mit Spuren einer älteren Montierung.

St. 20 x 18 cm, Bl. 28 x 21 cm, Psp. 43,3 x 30,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €

616 Hermann Max Pechstein „Säugling“. 1918.

Holzchnitt auf feinem Japan. Unsigniert. Einer von wenigen Neudrucken ohne typografischen Aufdruck. Hinter Glas in einer breiten, kannelierten, anthrazit- und goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

WVZ Krüger H 179.

Japan minimal knickspurig, am li. und re. Blatttrand beschnitten.

Stk. 23 x 11 cm, BA. 30,5 x 17,5 cm, Ra. 42,5 x 29,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



617

617 Wolfgang Peuker „Pan und Nympe“. 1987.

Wolfgang Peuker 1945 Aussig – 2001 Groß-Glienicke

Aquatintaradierung auf weißem „Hahnemühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „Peuker“ und datiert, u.Mi. betitelt und mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb.

Am u. Rand ein kleiner gelblicher Fleck mit etwas Papierabrieb. Papier immanent zwei minimale Flecken außerhalb der Darstellung.

Pl. 29,5 x 21,8 cm, Bl. 48 x 34,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

618 Wolfgang Peuker „Pergamon“. 1989.

Bleistiftzeichnung, aquarelliert, auf kräftigem Bütten. U.re. in Blei monogrammiert „P.“ und datiert, u.Mi. in Blei signiert „Wolfgang P.“ und datiert sowie betitelt und mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb. Mit Einfassungsline in Blei.

Am re. Rand kleiner in das Papier eingedrückter Fremdkörper, dadurch ein kleiner Einriss.

Darst. 37,6 x 26,9 cm, Bl. 48 x 36,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



618



619

619 Wolfgang Peuker „Venedig über die Alpen“ (Bildnis einer Dame mit Hut). 1991.

Aquarell auf Büttten. In Blei o.re. signiert „Wolfgang P.“, o.Mi. monogrammiert „P.“, datiert und betitelt sowie o.re. mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb und diese nochmals datiert „1992“.

Eine unscheinbare senkrechte Knickspur u.li. Verso etwas atelierspurig, sowie mit leichten Klebemittelrückständen und einem Rest alter Montierung am o. Rand.

44,2 x 22,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

620 Wolfgang Peuker „Die Werbung“. 1995.

Lithografie, aquarelliert, auf dünnem, grauen Büttten. Im Stein spiegelverkehrt monogrammiert „P.“ und datiert u.re., betitelt u.Mi.

Stärker knickspurig, technikbedingt gewellt, in den Ecken Reißzwecklöchlein.

Darst. ca. 42 x 33,5 cm, Bl. 59,8 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



620



621

621 Wolfgang Peuker „R.H.“ (Dr. Renate Hartleb)/ „Neue Wache“ (Neujahrsgruß für 1998). 1994/1997.

Bleistiftzeichnung und Lithografie, aquarelliert, jeweils auf chamoisfarbenem Papier. Zeichnung unsigniert, u.Mi. in Blei betitelt und datiert, verso von fremder Hand in Blei bezeichnet „W.Peuker“. Lithografie in Blei u.re. signiert „Peuker“ und datiert, u.Mi. betitelt und u.li. nummeriert „45/130“. Diese Arbeit als Karte gefaltet, innen in Blei mit Neujahrsgrüßen, verso in Tusche spiegelverkehrt bezeichnet „Neue Wache – Berlin“: Karte montiert auf weißem Papier.

Zeichnung leicht wischspurig, am li. Rand und o.re. minimal fleckig. Papier mit montierter Karte leicht lichtrandig.

47,9 x 36 cm/ Bl. 16,6 x 11 cm (Karte).

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

622 Wolfgang Peuker „Eros und Aphrodite“. 1998.

Farblithografie in Braun, grau laviert, auf Büttten. Im Stein signiert, datiert und betitelt. Nochmals in Blei sign. „Peuker“ und dat. u.re. sowie nummeriert „16/25“ und mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb.

Ränder minimal knickspurig.

Bl. 44,5 x 60,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

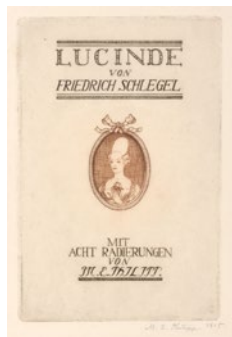
100 €



(621)



622



623



(623)



(623)



(623)

624 Martin Erich Philipp (MEPH), Sechs erotische und ein Landschafts-Exlibris / Eisenhut / Vignette zu H. Heines Bädern von Lucca. 1917–1923.

Radierungen und ein Farbholzschnitt auf Japan bzw. Bütten. Größtenteils im Medium monogrammiert „MEPH“ und datiert. Teilweise in Blei signiert „M.E. Philipp“, datiert bzw. nummeriert. Die Exlibris im Untersatzkarton montiert.

WVZ Götze B 23; B 42; B 47; B 56; B 70; B 79; B 98; C 3. Der Farbholzschnitt „Eisenhut“ nicht im WVZ Götze.

Insgesamt etwas gegilbt, teilweise stockfleckig. Verschiedene Maße, Me. max. 13 x 19,5 cm, Unters. 33 x 26 cm.

180 €



624



(624)

625



(624)



(624)

625 Martin Erich Philipp (MEPH) „Blumenstrauß“. 1930er Jahre.

Farbholzschnitt auf Japanpapier. Im Stock u.li. monogrammiert „MEPH“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M. E. Philipp“ sowie betitelt li. Im Passepartout montiert.

Nicht im WVZ Götze.

Minimal lichtrandig, etwas gegilbt und mit vereinzelten kleinen bräunlichen Flecken.

Stk. 36 x 40 cm, Bl. 38 x 49 cm, Psp. 46 x 58,5 cm.

180 €



623 Martin Erich Philipp (MEPH) „Lucinde I“. 1915.

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

Radierungen in Braun auf wolkigem Papier. Folge von sieben Illustrationen und ein Titelblatt sowie Umschlag zu Friedrich Schlegels Roman. Alle Blätter in der Platte monogrammiert „MEPH“ und datiert. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Martin Erich Philipp“ und datiert. Jeweils an den oberen Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Götze C1.

Vereinzelte leicht angeschmutzt. Ein Blatt (Nr. 2) mit Wasserfleck u.re. Ecke.

Pl. jew. ca. 15 x 10 cm, Bl. jew. ca. 21 x 15,5 cm, Psp. jew. 42 x 30 cm.

180 €

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden
1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden.
1908–13 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei O. Zwintscher, G. Kuehl, R. Müller u. O. Schindler. Ab 1913 freischaffend in Dresden tätig. Bis 1933 u. nach 1945 auf zahlreichen Grafikausstellungen vertreten.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

1927–28 Bäckerlehre. 1934–36 Studium an der Kunstakademie von Simonson-Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936–38 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Schramm-Zittau. 1938–39 Unterricht an der Akademie von S. Castelli in Dresden. Ab 1945 lebte und arbeitete der Maler und Grafiker in Reinhardtsgrimma/Osterzgebirge.



626

626 Rudolf Poeschmann „Sommertag im Georgenfeld“ (Zinnwald-Georgenfeld). Anfang 20. Jh.

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden

Aquarell über Kohlestift auf Karton. In Blei u.re. signiert „Rud. Poeschmann“ und ortsbezeichnet „Dresden“. Verso in Blei nochmals signiert und betitelt. Hinter Glas in silberfarben gefasster Holzleiste gerahmt. Bildträger minimal verwölbt. Verso Ecke u.re. mit größerem braunem Fleck.

Bildträger minimal verwölbt. Verso Ecke u.re. mit größerem braunem Fleck.

46 x 61 cm, Ra. 56,5 x 71,5 cm.

627 Friedrich Press, Kleiner Christuskopf. Ohne Jahr.

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Lithografie auf Büten. In Graphit signiert „Press“ u.Mi. Nummeriert „60/75“ u.li. Erschienen als Editionsgrafik zur Vorzugsausgabe des Ausstellungskataloges „Weise, Bernd: Friedrich Press – Bildhauer in Dresden: Galerie oben Karl-Marx-Stadt, 18. Januar bis 25. Februar 1989; Angermuseum Erfurt, 1. März bis 16. April 1989.

Beigegeben: zwei Plakate.

St. 31 x 20,5 cm, Bl. 38,5 x 26,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

180 €



627

628 Friedrich Press, Christus mit der Dornenkrone, von zwei Figuren begleitet. 1989.

Farblithografie auf Büten. In Blei u.re. signiert „Press“ und datiert. Unter der Darstellung li. bezeichnet „H.C.“

Unscheinbarer Fleck am Rand u.li.

St. 60 x 42,5 cm, Bl. 66,5 x 49,8 cm. 420 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Rudolf Poeschmann

1878 Plauen – 1954 Dresden

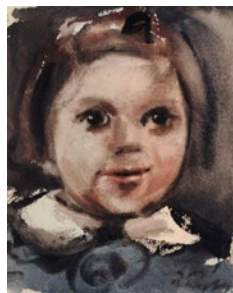
Schüler von H. J. Herterich an der Münchner Kunstakademie und Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Carl Bantzer und Gotthardt Kuehl.



628

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

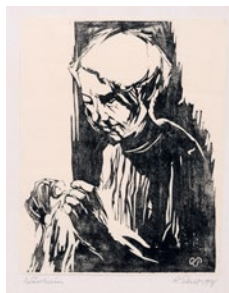
Ausbildung zum Holz- und Steinbildhauer in Münster. 1924–26 Besuch der Kunstgewerbeschule in Dortmund, danach Studium in Berlin-Charlottenburg und Dresden, u.a. bei G. Wrba. Bis 1935 als freischaffender Künstler nahe seiner Geburtsstadt tätig. Sein Schaffen wurde von den Nationalsozialisten als entartet abgewertet. 1946 kehrte er nach Dresden zurück und konzentrierte sich auf Sakralkunst und Kirchenraumgestaltung. 1980 wurde er zum Mitglied der Akademie der Künste zu Parma in Italien gewählt, im Mai 1985 wurde er Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Ascheberg. Zu seinen bekanntesten Werken gehört die Pietà in der Hofkirche/Kathedrale in Dresden, die größte Skulptur, die je aus Meissener Porzellan hergestellt wurde.



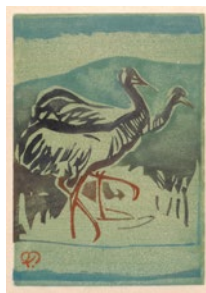
630



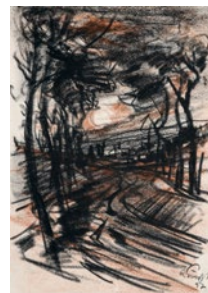
(630)



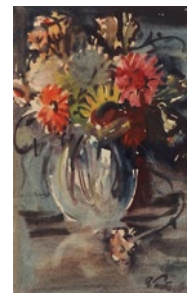
(630)



(630)



631



632



629

Hans Purrmann 1880 Speyer – 1966 Basel

Ab 1898 Studium an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe und von 1900 bis 1905 an der Münchner Akademie bei F. v. Stuck. 1905 Umzug nach Berlin und Aufnahme in die Berliner Sezession. 1906–14 Parisaufenthalt, wo er die Bekanntschaft u.a. mit H. Matisse machte, mit welchem er die „Academie Matisse“ gründete. 1914 Rückkehr nach Deutschland. 1923–28 Romaufenthalt. Zur Zeit der Nationalsozialisten wurden seine Werke als entartet ausgeschrieben. Purrmann ging sodann ins Exil nach Florenz und 1944 nach Montagnola/Tessin.

629 Hans Purrmann „Badende“ 1918.

Hans Purrmann 1880 Speyer – 1966 Basel

Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf Simili-Japan. In Blei u.re. signiert „H. Purrmann“. Blatt sechs der Mappe „Die Schaffenden“, 1. Jg., 2. Mappe, Weimar 1919, mit dem Trockenstempel „DIE SCHAFFENDEN“ u.li. Wohl eines von 25 Exemplaren der Vorzugsausgabe. Im Passepartout montiert.

WVZ Hindelang 61, dort betitelt „Sechs badende Frauen am Strand“; Söhn HDO 72702–6. Laut Kiepenheuer-Katalog DIE SCHAFFENDEN (1984) als „Sommer“ betit.

Ein kleiner Stockfleck außerhalb der Darstellung am li. Blattrand. Unscheinbare Kratzspuren u.li.

Pl. 17,7 x 23,8 cm, Bl. 30,7 x 40,5 cm,

Psp. 40 x 54,6 cm.

350 € – 500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

630 Richard Pusch, „Acht figürliche Darstellungen. 1940er/1950er Jahre.“

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998

Tegernsee

Verschiedene Drucktechniken und Aquarelle auf Papier. Mit den Arbeiten:

„Wäscherin“. 1948.

„Mädchenkopf“. 1950.

„Graue Kraniche“ / „Mädchenakt“ / „Der Radierer“ / „Feldweg bei Vollmond“. 1952.

„Rennbahn“. Wohl 1950er Jahre.

„Affenkopf“. 1954.

Verschiedene Maße.

110 €

631 Richard Pusch „Herbsttag“ / „Sonnenuntergang im Herbst“. 1947.

Kohlestiftzeichnungen und braune Kreide auf feinem Velin. In Kohle u.re. signiert „R. Pusch“ und datiert. Beide Arbeiten, davon eine vollflächig, auf Karton montiert, dort unterhalb der Darstellung re. nochmals signiert „R. Pusch“ und datiert, li. betitelt. Technikbedingt deutlich fingerspurig. Ein Karton deutlich angeschmutzt, montiertes Blatt mit leicht gewelltem Rand.

Min. 23 x 18,8 cm, max. 23 x 18,9 cm.

80 €

632 Richard Pusch „Herbstblumen in Glasvase“/„Herbstblumen“. 1948/1960.

Aquarelle. Eine Arbeit u.re. signiert „R. Pusch“, die andere unsigniert. Jeweils an den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert, dort eine Arbeit nochmals signiert „R. Pusch“, jeweils betitelt sowie datiert.

22,5 x 16 cm bzw. 27,3 x 17,6 cm,

Unters. 38,5 x 30,5 cm bzw. 45 x 35 cm.

60 €

Guido Paul Richter

1859 Dresden – 1941 ebenda

Bildnis- und Genremaler und Radierer. Schüler von Leon Pohle und Theodor Grosse. 1888–93 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Lissabon, 1901–14 Lehrer am Königlich Sächsischen Kadettenkorps. Inhaber und Leiter der „Alten Dresdner Kunstschule für Damen und Herren“.



634

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Maler und Zeichner der Neuen Sachlichkeit. 1918–26 Lehre und Arbeit als Schlosser. Ab 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und H. Dittrich, 1929/30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. Aufgrund der zunehmenden Politisierung der Gesellschaft verließ Querner 1930 vorzeitig die Kunstakademie, wurde Mitglied der ASSO Dresden und trat kurzzeitig der KPD bei. 1931 erste Ausstellung in der Galerie Junge Kunst von Josef Sandel in Dresden. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft. Ab 1947 wieder in Börnchen ansässig, da seine Wohnung, sein Dresdner Atelier und somit ein Großteil seiner Werke zerstört worden waren. Ende der 1940er Jahre wurden Arbeiten von der Galerie Neue Meister in Dresden sowie der Nationalgalerie Berlin erworben, dennoch erfuhr Querner erst ab den 1960er Jahren künstlerische Anerkennung vom offiziellen Kunstbetrieb wobei er sich zeitlebens von diesem abgrenzte und an seiner Autarkie festhielt. Landschaften des Vorerzgebirges um Börnchen sowie dörfliche Motive und Porträts nach immer wiederkehrenden Modellen zählten zu seinen, vorrangig in der Aquarelltechnik ausgeführten, Haupt Sujets. Erhielt 1971 den Käthe-Kollwitz-Preis und 1972 und den Nationalpreis der DDR. In Dresden und Umgebung sind Werke Querners in ständigen und Jubiläumsausstellungen zu sehen.

633 Curt Querner „Sitzender weiblicher Akt, links aufgestützt“. 1966.

Grafitzeichnung auf festem Papier. U.re. monogrammiert „Qu.“ und ausführlich datiert „22.9.66“. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert. WVZ Dittrich C 518.

Technikbedingt wisch- und fingerspurig, Randbereiche leicht knickspurig. Reißzwecklöchlein in den Ecken und am o. Rand. Winziges Löchlein im Bereich des Kopfes. Vereinzelte braune Fleckchen am u. und o. Rand.

47 x 37 cm, Unters. 60 x 45 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €**634 Curt Querner, Liegender weiblicher Akt. 1973.**

Aquarell auf feinem Büttin. In Grafit u.re. monogrammiert „Qu.“ und ausführlich datiert „26.6.1973“. Verso in Blei von Künstlerhand bezeichnet „Xox“ und „Farben“. An den o. Ecke freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas in einer schmalen, bronzefarbenen Holzleiste gerahmt. Nicht im WVZ Dittrich.

Insbesondere die Randbereiche technikbedingt wellig sowie mit Knickspuren und Griffknicken. Eine deutliche, schräg vertikal verlaufene Knickspur re. der Mitte, über die gesamte Höhe verlaufend. Eine weitere leichte Knickspur im re. Darstellungsbereich (ca. 10 cm). Verso atelierspurig.

24,5 x 62 cm, Psp. 40 x 75 cm, Ra. 44 x 80 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.800 €

633



635



636



637

Joachim Ragoczy
1895 Bonn – 1975 Berlin

Deutscher Graphiker, Zeichner und Maler. Studierte an der Lehranstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums bei Emil Orlik. Bis 1932 war Ragoczy sein Assistent und Privatsekretär. Anschließend verdiente er sich sein Geld als Auftragsmaler. 1942 erhielt er eine Festanstellung als Bibliothekar an der Berliner Kunsthochschule, wurde aber wegen Arbeitsmangel 1945 entlassen. Von da an arbeitete er als freischaffender Künstler, kam aber 1955 für seine Altersversorgung an seine alte Stelle als Bibliothekar an der Kunsthochschule Berlin zurück.



638

635 Joachim Ragoczy „Liegender Frauenakt mit Decke“. 1925.

Joachim Ragoczy 1895 Bonn – 1975 Berlin

Holzschnitt auf bräunlichem Papier. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung in Blei bezeichnet „J. Ry“, nummeriert „11/100“ und Mi. bezeichnet „Nachlass Joachim Ragoczy“. Posthumer Abzug. Hinter Glas in einer schwarz-silbernen Grafikleiste gerahmt.

WVZ Niemann 49.

Titelmotiv der Ausstellung „Joachim Rágóczy – Liebe, Lust und Tod“ in Museumsberg Flensburg 24.02.2019 – 12.05.2019.

Stk. 22 x 27 cm, Ra. 39,5 x 52 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

250 €

636 Elly Reichel „Technik bedroht die Musen“. 1965.

Elly Reichel 1930 Dresden – lebt in Kiel

Feder- u. Pinselzeichnung in Tusche. Ausführlich datiert „1.4.65“ und monogrammiert „ER“ u.re. An den Ecken auf einem weißen Untersatz montiert. Dort in Blei sign. „Elly Reichel“ und datiert re. sowie betitelt li. Verso eine verworfene figürliche Skizze in Tusche. Hinter Glas in einem weiß gefassten Grafikrahmen gerahmt.

Sehr kleine, oberflächliche Einrisse u.li. Zwei sehr kleine, diagonale Knicke an der u.li. Ecke.

42,5 x 34 cm, Ra. 68 x 54 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €

637 Elly Reichel „Vernissage“. 1988.

Farboffsetlithografie. In Blei u.re. signiert „Elly Reichel“ sowie datiert. U.li. betitelt und nummeriert „5/20“. Hinter Glas im weißen Passepartout im silbernen Kunststoffrahmen gerahmt.

St. 66,5 x 50,5 cm, Psp. 69 x 51 cm, Ra. 80 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

638 Guido Paul Richter „Wachwitz“. Spätes 19. Jh./Anfang 20. Jh.

Guido Paul Richter 1859 Dresden – 1941 ebenda

Grafitezeichnung, weiß gehöhlt, auf grauem Papier. In Graft u.re. signiert „Prof. G. Richter“ und betitelt. Wohl von fremder Hand o.li. nummeriert „7 3 46.“ Verso mit teils unleserlichem Stempel „V(?)mlung Volkskunde und Volkskunst“ versehen. Im Passepartout, hinter Glas in einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Ecke o.re. mit Knickfalte sowie mit Reißzwecklöchlein o. Verso mit Papierrückständen und leichten Flecken.

37 x 23 cm, Ra. 65 x 51,5 cm.

150 €

Elly Reichel 1930 Dresden – lebt in Kiel

Deutsche Malerin und Grafikerin. Sie begann Anfang der 1960er Jahre ihr Studium im Bereich Malerei und Grafik bei Hermann Naumann, später war Reichel Gaststudentin an der HfBK in Dresden. Anschließend arbeitete sie als freie Künstlerin und realisierte Werke, die von den staatlichen Museen angekauft wurden. Bald erlebte Elly Reichel aufgrund der kulturpolitischen Doktrin der DDR jedoch starke Ausgrenzung. In dieser Zeit arbeitete sie acht Jahre im Bereich der Wand- und Tafelmalerei und half u.a. bei den Ausmalungen und der Rekonstruktion der Semper-Oper sowie dem Schloss Pillnitz. 1981 wurde Reichel als Mitglied im Verband Bildender Künstler Dresden aufgenommen. Seit 1990 lebt und arbeitet sie in Kiel.



639

639 Hans Theo Richter, Strand mit Mutter und Kind. Wohl 1923.

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

Kaltnadelradierung auf bräunlichem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „H. T. Richter“. Verso u.li. in Blei von fremder Hand bezeichnet sowie o.re. beziffert „Nr. 10“. An den Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in weiß gefasster, profilierter Holzleiste gerahmt.

Nicht im WVZ Schmidt, vgl. jedoch WVZ Schmidt 15.

Leicht stockfleckig. Verso Reste älterer Montierung.

Pl. 11,8 x 14,8 cm, Bl. 25 x 29,6 cm, Psp. 30,3 x 38,3 cm, Ra. 43,5 x 42,5 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

640 Hans Theo Richter, Sitzendes Mädchen. Wohl 1956.

Lithografie auf Bütten. In Blei u.re. sign. „Richter“ u. bezeichnet „Widmung“.

Nicht im WVZ Schmidt, vergleichbares Motiv WVZ Schmidt 348, 350ff.

Sehr seltenes Exemplar, eventuell ein unikatler Abzug.

Im Randbereich u.re. mit deutlicher Stauchung sowie Einrissen, verso unfachmännisch mit Tesafilm hinterlegt. O. Ränder leicht angegilbt. Verso stärker angegilbt mit bräunlichen Klebstoffrückständen, recto in o. Ecken leicht durchscheinend.

St. 34,5 x 25,5 cm, Bl. 37,7 x 35,2 cm, Psp. 48,5 x 41 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



640

641 Hans Theo Richter „Junge Mutter mit zeichnendem Kind“. 1962.

Kreidelithografie auf leichtem Kupferdruckkarton. Unterhalb der Darstellung in Blei li. sign. „Richter“.

WVZ Schmidt 530.

Das Blatt entstand im Mai 1962 anlässlich einer Ausstellung in Dresden.

Leicht knickspurig sowie etwas stockfleckig. Winzige Randläsion o.li. sowie oberflächliche horizontale Knickspur u.re.

St. 22,2 x 30 cm, Bl. 37,5 x 49,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

642 Hans Theo Richter, Porträt Christian Rietschel. Wohl Mitte 1960er Jahre.

Kohlestiftzeichnung auf feinem Bütten. Unsigniert und undatiert.

Verso Widmung in Blei an Christian Rietschel und Nachlassbestätigung von Prof. Werner Schmidt vom 05.09.1999.

Provenienz: Nachlass Christian Rietschel.

Mehrere Reißzwecklöcher in den Ecken. Blatt knickspurig. Mit geringfügigen Fingerspuren am u. Rand, vermutlich aus dem Werkprozess.

49,2 x 31,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

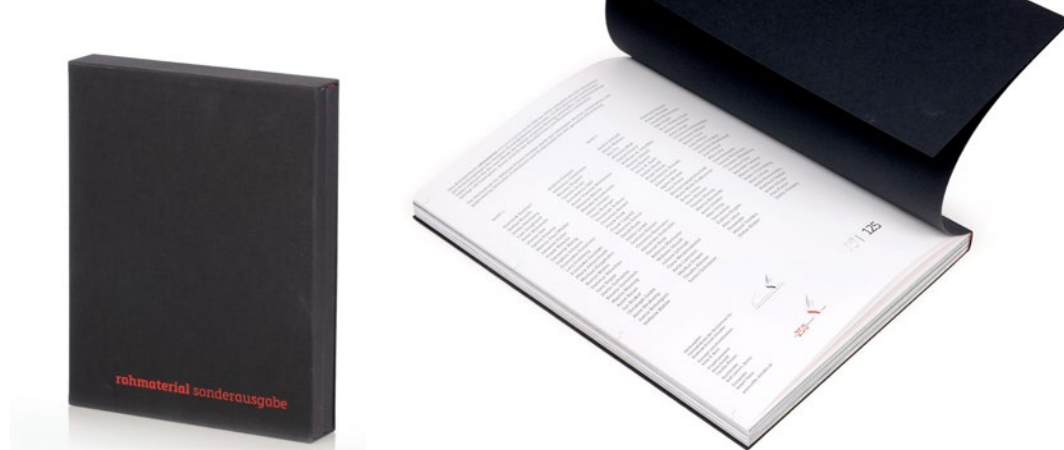
950 €



642

641





643 Gerhard Richter und andere Künstler „Rohmaterial Sonderausgabe“. 2014.

Künstlerbuch in zwei Bänden mit 50 Offsetdrucken, 34 Druckgrafiken und 31 Unikaten. Überwiegend von den Künstlerinnen und Künstlern signiert und teilweise datiert. Exemplar Nr. 39 von 125. Gebunden von Ralf Liersch, Berlin. Softcover-Bindung, originaler Leinen-Schuber mit roter Titelprägung.

Das Künstlerbuch erschien im Februar 2014 anlässlich der 250. Wiederkehr des Gründungstages der Dresdner Kunstakademie in zwei Bänden. 112 Künstlerinnen und Künstler haben exklusiv für die beiden Bände der Edition Beiträge erschaffen.

Mit einer Arbeit von Gerhard Richter aus: „Elbe“. 1957/2012. Digitaler Tintenstrahldruck auf Papier. U.Mi. signiert „Richter“ und mit dem Gründungsdatum der Dresdner Kunstakademie „1764“ datiert. Blatt vier der Folge „Elbe: Joe Hage, London“ mit 31 Arbeiten.

WVZ Butin 155. Siehe auch: Gerhard Richter Archiv (Hrsg.): Gerhard Richter. Elbe. 31 Monotypen. 1957. Köln 2009.

Weiter sind Werke nachfolgender Künstler enthalten:

Band 1: Dominik Bucher, Stefan Krauth, Stella Hamberg, Lisa Junghanß, Peter Bömmels, Ursula Sax, Sylvia Pásztor, Martin Paul Müller, Johanna Failer, Frank Nitsche, Swaantje König, Sophia Schama, Franziska Stolzenau, Lars Froberg, Franziska Goralski, Maria Athenstaedt, Michael Klippahhn, Romin Walter, Dietmar Nieschler, Sara Hoppe, Dieter Goltzsche, Kerstin Gommlich, Martin Mannig, Anett Bauer, Jan Brokof, Christopk Grabe, Anne Neukamp, Justus Bräutigam, Stefanie Bühler, Andrey Klassen, Sebastian Osterhaus, Nicolás Dupont, Carolin Israel, Annekatrin Döll, Anne-Theresa Wittmann, Melanie Börner, Monika Brandmeier, Johan Schäfer, Theo Boettger, Christoph Roßner, Christian Henkel, Frank Ponk, Frank Lippold, Katarina Schrüf, David Buob, Stefan Lenke, Christina Baumann, Alexander Endrullat, Daniel Rode, Rebecca Michaelis, Wilhelm Mundt, Juliane Schmidt, Claus Weidendorfer, Antje Liemann, Markus Draper, Claudia Kleiner sowie Sutter / Schramm.

Band 2: André Tempel, Marit Wolters, Rao Fu, Martina Wolf, Daniel Grams, Wolfram A. Scheffler, Marten Schech, Paul Barsch, Peter K. Koch, Stefan Brock, Birgit Schuh, Konstantin Kunath, Eileen Dreher, Agnes Wrobel, Tony Franz, Reinigungsgesellschaft, Malie Malie Endkramer, Britta Jonas, Sven Wiesner, Tilman Hornig, Martin Borowski, Anne Schäfer, Max Uhlig, Tom Anton, Eisbein / Engeln, Alex Lebus, Strawalde, Marcel Tarelkin, Stefan Kübler, Eberhard Bosslet, Robert Brandes, Claudia Bieberstein, Elke Hopfe, Anne-Kathrin Rust, Melanie Kramer, Anja Langer, Christian Schönwälder, Michaela Dehnert, Robert Vanis, Julia Rüther, Cosima Tribukeit, Andreas Hildebrandt, Else (Twin) Gabriel, Marie Aly, Olaf Holzapfel, Svenja Wichmann, Christian Macketanz, Christian Sery, Benedikt Tammer, Martin Honert, Robert Frommberg, Matti Schulz, Antje Blumenstein, Eberhard Göschel, André Schulze, Paul Pretzer und Stefan Plenkers.

Band 1: Deckblatt o.ore mit leichter Druckspur der auf der nachfolgenden Seite montierten werkimmanenten Büroklammer. Die Arbeiten von Sophia Schama, Franziska Stolzenau, Lars Froberg und Anett Bauer technikbedingt wellig.

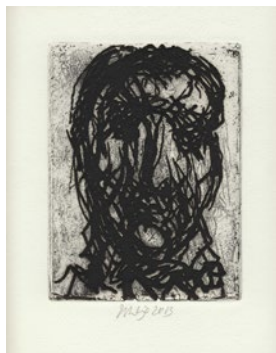
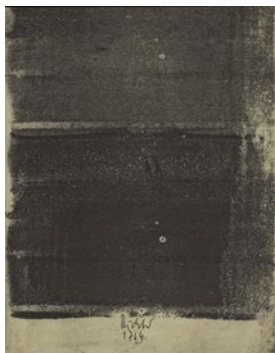
Band 2: Die Arbeiten von Benedikt Tammer und Stefan Plenkers technikbedingt wellig.

Softcover-Einbände mit sehr vereinzelt unscheinbaren Kratzspuren. Leinen-Schuber vereinzelt sehr unscheinbar angeschmutzt, verso am u. Rand mit minimaler Bereibung.

Buchmaß 25,3 x 20 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

5.000 € – 6.000 €





644

644 Peter Karl Röhl, Ausbrechen. 1919.

Peter Karl Röhl 1890 Kiel – 1975 ebenda

Holzschnitt auf Bütten. In Blei signiert „Karl Peter Röhl“, datiert und unleserlich bezeichnet u.re. Hinter Glas im Holzrahmen gerahmt.

Papier angegilbt, an den Rändern stärker. Leicht gewellt. Minimale Stockflecken o.li. und Mi. Schmäler Griffknick li.Mi.

Stk. 30 x 25 cm, Bl. 40 x 30 cm, Ra. 42 x 32 cm.

400 €



645

645 Wilhelm Rudolph „Arbeiterkopf“ (Kopf eines Schusters). 1924.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzschnitt auf wolkigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Wilhelm Rudolph“ sowie li. bezeichnet „Handdruck“. In der u.li. Ecke in Blei von fremder Hand (?) nummeriert „Exemplar 64/150“. Exemplar einer Edition außerhalb der Auflage des Kreises graphischer Künstler und Sammler, 1924.

Vgl. Schmidt, Martin: Wilhelm Rudolph. Licht und Dunkelheit des Lebens und der Natur. Dresden, 2002. S. 45, Abb. 34. Dort bezeichnet „Bildnis eines Kahlköpfigen“, um 1923.

Blatt in Randbereichen leicht stockfleckig. Kleine Läsionen an den o. und u.li. Ecken.

Stk. 34,5 x 24,5 cm, Bl. 46 x 35 cm.

500 €

Peter Karl Röhl 1890 Kiel – 1975 ebenda

Studierte in Kiel an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule sowie in Berlin und Weimar. Teilnahme am Ersten Weltkrieg. 1919/21 Meisterschüler des Bauhauses. 1926–42 Dozent an der Städelschen Kunstschule in Frankfurt/M. Nach dem Zweiten Weltkrieg Rückkehr nach Kiel, Arbeit als freier Künstler und Lehrer an der Goethe-Schule.



647

646 Wilhelm Rudolph „Häuserfront“. Frühe 1920er Jahre.

Holzschnitt auf „Hahnenmühle“-Maschinenbütten. Im Stock monogrammiert „W.R.“ u.li. In Blei unterhalb der Darstellung in Sütterlin signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie bezeichnet „Handdruck“ li.

Vgl. Schmidt, Martin: Wilhelm Rudolph. In Licht und Dunkelheit des Lebens und der Natur. Leben und Werk. Dresden, 2002. KatNr. 52, S. 57 mit Abb.

Etwas gelilbt und deutlich lichtrandig. Knickspurig. Ecke u.li und o.re. mit Mängeln. Vereinzelt Stockflecken außerhalb der Darstellung. Verso an den Rändern mittig mit Kleberesten einer älteren Montierung.

Stk. 34 x 51 cm., Bl. 46 x 62 cm.

950 €



646

647 Wilhelm Rudolph „Eber“. 1920er Jahre.

Holzschnitt auf Maschinenbütten. Im Stock am o.re. Blattrand um 90° gedreht monogrammiert „WR“. Unterhalb der Darstellung re. in Blei in Sütterlin signiert „Wilhelm Rudolph“ sowie u.li. bezeichnet „Handdruck Nr. 13“ und Mi. betitelt.

Knick- und fingerspurig sowie partiell angeschmutzt. Einige kleine Einrisse (bis ca. 1 cm) am o. und u. Rand. Ein kleiner Wasserfleck (?) am li. Blattrand.

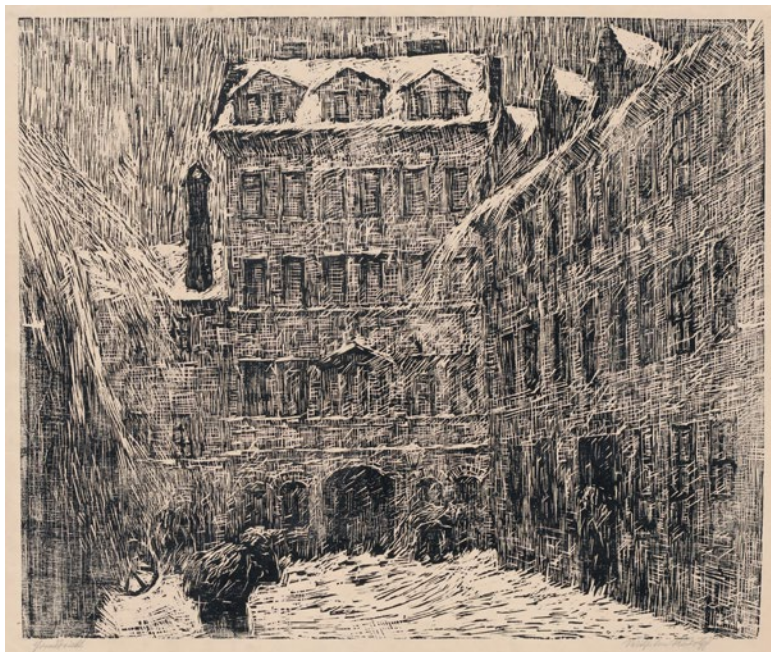
Stk. ca. 35,5 x 22 cm, Bl. 31,5 x 42,8 cm.

350 €

Wilhelm Rudolph

1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithografenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei Robert Sterl, Meisterschüler von Carl Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, welche ihm 1938 aberkannt wurde, verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.



648



650

**648 Wilhelm Rudolph
„Schützenhof im Schneetreiben“. 1942/1943.**

Holzschnitt auf Maschinenbütten. Signiert in Blei u.re. „Wilhelm Rudolph“ sowie u.li. bezeichnet „Handdruck“.

Vgl. Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden 2015. Kat.Nr. 110, Abb. S.104.

Leicht gegilbt, Blattränder teils gestauch und mit kleinen Einrissen. Unten ein Einriss (ca. 1,5 cm). Partiiell fingerspurig. Verso mit Klebebandresten einer früheren Montierung am oberen Rand.

Stk. 47,8 x 58,1 cm, Bl. 51,3 x 62,3 cm.

950 €



649

649 Wilhelm Rudolph „Sommer an der Elbe“. Vor 1945.

Holzschnitt auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wilhelm Rudolph“. Späterer Abzug.

Abgebildet in: Wilhelm Rudolph, Holzschnitte aus zwei Jahrzehnten. Dresden, 1958.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig. Mit leichten umlaufenden Randläsionen.

Stk. 49,5 x 64,5 cm, Bl. 58 x 78 cm.

240 €

650 Wilhelm Rudolph, Kind mit Schal. Nach 1945.

Holzschnitt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wilhelm Rudolph“, li. bezeichnet „Handdruck“.

Leicht knick- und fingerspurig. U. Rand minimal unsauber geschnitten sowie winzige Läsion am li. Rand.

Stk. 40 x 31 cm, Bl. 45,4 x 35 cm.

180 €

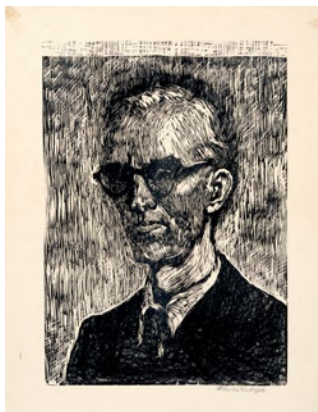
651 Wilhelm Rudolph, Herrenporträt. Wohl vor 1945.

Holzschnitt auf wolkigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Wilhelm Rudolph“ re.

Blatt leicht gebräunt und fingerspurig.

Stk. 41,6 x 28,2 cm, Bl. 50 x 37,5 cm.

300 €



651

**652 Wilhelm Rudolph,
Breite Parkallee (vor Gebäude mit Turm). Nach 1945.**

Holzchnitt auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wilhelm Rudolph“, li. bezeichnet „Handdruck“.

Etwas gedunkelt sowie Randbereiche leicht knickspurig bzw. gewellt. Kleiner Einriss u.li. (ca. 1 cm) und o.re. (ca. 0,3 cm), dort leichte vertikale Knickspur.

Stk. 34 x 47 cm, Bl. 43,4 x 61 cm.

300 €

653 Wilhelm Rudolph, Lachender Arbeiterjunge. 1965.

Serigrafie nach einem Holzschnitt. Plakat zur Ausstellung „Wilhelm Rudolph. Gemälde und Graphik“ im Lichthof des Gewerkschaftshauses, Stuttgart, 1965. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „W. Rudolph“.

O. Rand leicht geknickt.

Darst. 45,5 x 35,2 cm, Bl. 59,3 x 42 cm.

120 €

654 Wilhelm Rudolph, Weg unter Bäumen. 1960er Jahre.

Holzchnitt auf wolkigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie bezeichnet „Handdruck“ li.

Insgesamt etwas gebräunt und knickspurig. O. Rand mit Stauchungen und einem Wasserfleck re. An den Rändern und verso leicht angeschmutzt und mit Pressfalten.

Stk. 44,5 x 47 cm, Bl. 50 x 60,5 cm.

280 €



653



655



652

**655 Wilhelm Rudolph, Liegender Schäferhund.
2. H. 20. Jh.**

Holzchnitt auf wolkigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie als „Handdruck“ bezeichnet li.

Blatt leicht gebräunt und fingerspurig.

Stk. 24 x 29,5 cm, Bl. 30,5 x 30,5 cm.

250 €



656



654

**656 Wilhelm Rudolph, Kopf eines
Mannes. 2. H. 20. Jh.**

Holzchnitt auf grauem Maschinenbütten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie bezeichnet „Handdruck“ li.

Blatt leicht angeschmutzt. Ecke u.re. mit Knickspur.
Stk. 36,5 x 26,5 cm, Bl. 44,7 x 32 cm. **220 €**



658



659



(659)



660



657

Herbert Sandberg 1908 Posen – 1991 Berlin
Grafiker, Karikaturist. Studium an der Kunstakademie Breslau. 1928–33 Arbeit bei verschiedenen Berliner Zeitungen. 1934 Inhaftierung im Zuchthaus Brandenburg, 1938–45 als Jude und Kommunist im KZ Buchenwald. Nach 1945 wurde Sandberg zusammen mit Günther Weisenborn Herausgeber des „Eulenspiegel“. 1954–57 Chefredakteur der Zeitschrift „Bildende Kunst“. Danach arbeitete er freischaffend in Berlin. 1972 Ernennung zum Professor, Gastdozent an der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig.

657 Herbert Sandberg, Neujahrsgruß 1961.

Herbert Sandberg 1908 Posen – 1991 Berlin

Lithografie auf kräftigem, wolkigem Papier. Im Stein u.li. datiert und signiert „60 Sand“. Im Stein bezeichnet „Phantasie für 1961 wünscht“ sowie in Blei u.re. signiert „HSandberg“.

Oberfläche minimal knickspurig.

St. 12,5 x 18 cm, Bl. 20 x 29,7 cm.

60 €

658 Herbert Sandberg „Die weisse Weste“. 1950/1976.

Farbholzschnitt auf Büten, von zwei Stöcken gedruckt. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „H Sandberg“ und datiert u.re. „50/76“ sowie u.li. betitelt.

Abgebildet in: Lothar Lang: Herbert Sandberg. Leben und Werk, Berlin 1977, S. 48.

Blatt knickspurig und mit fünf kleinen Einrisen am Blattrand.

Darst. 37,5 x 24 cm, Bl. 48,2 x 38,5 cm.

120 €

659 Herbert Sandberg „Heinrich und Thomas Mann“ / „Erinnerung an Hegenbarth“ 1969/1977.

Lithografien. Jeweils in Blei u.re. signiert „HSandberg“ und datiert sowie u.li. betitelt. Ein Blatt im Medium u.re. nummeriert „49/69“ sowie nochmals in u.li. Ecke in Blei nummeriert „44/60“. Die Farblithografie in Blei u.li. nummeriert „4/20“ sowie u.Mi. mit Prägestempel versehen. Verso in Blei bezeichnet.

Vgl. Ausst.-Kat. Herbert Sandberg. Frühe Karikaturen-späte Graphik. Berlin 1988. Nr. 138. Zu Heinrich und Thomas Mann vgl. auch Ausst.-Kat. Herbert Sandberg. 40 Jahre Graphik und Satire. Berlin 1968. S. 61. Herbert Sandberg und Josef Hegenbarth verband die künstlerische Mitarbeit an der satirischen Zeitschrift „Ulenspiegel“. Vgl. Lothar Lang: „Herbert Sandberg. Leben und Werk.

Berlin 1977 S. 18 ff. Zu Joseph Hegenbarth vgl. auch Herbert Sandberg: „Mit spitzer Feder, bekannte Köpfe, unbekannte Anekdoten“. Berlin 1958. S. 68 f.

Leicht knickspurig und lichterandig. Ein Blatt mit einem kleinen Einriß am re. Rand (5 mm), das andere mit Knickspur (ca. 10 cm) an Ecke o.re.

Verschiedene Maße, 50 x 37,7 cm und

60,3 x 50,5 cm.

100 €

660 Herbert Sandberg „Die Illegalen“. 1980.

Holzschnitt auf kräftigem, wolkigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei li. betitelt, re. signiert und datiert „Sandberg 80“. In der u.li. Ecke in Blei nummeriert „I/XXX“.

Vgl. Ausst. Kat. Herbert Sandberg. Frühe Karikaturen-späte Grafik, Berlin 1988. S. 70.

Oberfläche leicht angeschmutzt, Ecken leicht knickspurig sowie einzelne kleine Quetschfalten im Randbereich.

Stk. 28 x 19,5 cm, Bl. 48 x 34 cm.

100 €

Marie-Luise Scherer

1903 Bremen – 1980 Straubing

Studierte 1920–23 an der Kunstgewerbeschule in Bremen und danach bis 1924 an der Dresdner Akademie. Ab 1924 Mitarbeit im Insel-Verlag in Leipzig und widmete sich bis 1934 an der Kunstgewerbeschule den Studien des Buchgewerbes, der freien Malerei und der angewandten Grafik. Dort besuchte sie die Meisterklasse von Thiemann, Müller u. Schulze und nahm an Vorträgen von Laszlo Moholy-Nagy teil. Daneben war sie an der Leipziger Universität als Gasthörerin für Kunstgeschichte und Anatomie eingeschrieben. Fertigte in dieser Zeit zahlreiche anatomische Zeichnungen für Krankenhäuser sowie Illustrationen für Kinderbücher an. 1939 viermonatiger Aufenthalt in Costa Rica sowie endgültiger Durchbruch ihrer Bildwerke. Des Weiteren in den 1930ern als Mitglied der GEDOK. 1941 durch Heirat Übersiedlung nach Straubing und Mitbegründung einer Gemeinschaft Straubinger Künstler und Kunstfreunde.



661

**661 Richard Sander, Orchester mit Pauke.
Wohl 1932.**

Richard Sander 1906 Glogau – 1987 Dresden

Kreidelithografie auf „Holland“-Bütten. Im Stein u.re. signiert „Rich. Sander“. Blatt aus der Werkgruppe zu Mary Wigman.

Leicht knickspurig, Ecken leicht ausgerissen, Fehlstelle u.li. hinterlegt. Ränder sichtbar angeschmutzt und mit einem hinterlegtem Einriss (ca. 3,7 cm) u.Mi.

St. 32 x 40 cm, Bl. 48,3 x 63,7 cm.

120 €

**662 Richard Sander, Parklandschaft
(Großer Garten Dresden?). 1934.**

Kreidelithografie auf „Holland“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Richard Sander“ und datiert sowie u.li. bezeichnet „Orig. Lith.“.

Leicht stockfleckig. Knick- und fingerspurig sowie angeschmutzt. Mehrfach kleine Löchlein sowie Randläsionen (diese überwiegend hinterlegt).

St. 36 x 42 cm, Bl. 48 x 63,5 cm.

100 €

Richard Sander 1906 Glogau – 1987 Dresden

1924–25 Besuch der Kunstschule Arthur Wasner, Breslau. 1925–33 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, M. Feldbauer und F. Dorsch. Meisterschüler bei L. von Hofmann. Seit 1933 freischaffend als Maler. 1939/40 Kunstgewerbeschule, Abteilung Weberei bei Wanda Bibrowicz. Seit 1945 freischaffend als Maler und Bildwirker in Cossebaude.



662

**663 Richard Sander „Hortensien“. Mitte 20. Jh.
Aquarell über Kohle auf weichem Japanbütten. In Blei u.re. signiert „Richard Sander“. An den Ecken auf Untersatz montiert. Verso in Blei auf Untersatz betitelt.**

Ecken und Ränder leicht fleckig, mit Reißzwecklöchlein (aus dem Entstehungsprozess) und vereinzelt Läsionen (aufgrund von Montierung). Rand re.Mi. mit hinterlegtem Einriss, u.Mi. zwei kleine Einrisse. Unters. leicht stockfleckig.

42 x 54,4 cm, Unters. 42,7 x 54,7 cm.

240 €

**664 Marie-Luise Scherer, 14 Landschafts-,
florale und figurative Darstellungen.
1930er Jahre.**

Marie-Luise Scherer 1903 Bremen – 1980 Straubing

Drei Zeichnungen in Blei und Aquarell und elf Druckgrafiken (Radierungen, teilweise koloriert sowie Holzschnitte) auf Papier. Teilweise im Medium monogrammiert „MLS“. Unterhalb der Darstellungen re. in Blei signiert, teilweise datiert, teilweise betitelt sowie li. teilweise als „Orig. Rad.“ bezeichnet.

Papier teils knickspurig, minimal angeschmutzt oder mit Resten früherer Montierungen. Ein Blatt mit mehreren Einrissen.

Verschiedene Maße. Bl. min. 14,2 x 16,8 cm / Bl. max. 47 x 30,8 cm.

150 €



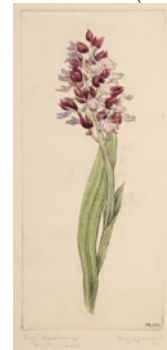
663



664

(664)

(664)





665



666

Jutta Schlichting 1927 – letzte Erw. 1997

Studium in Wien und Berlin. Die Dresdner Künstlerin fertigte v.a. Federzeichnungen, Bleistiftskizzen und Radierungen.

208 GRAFIK 20./21. JH.



667

665 Oskar Schindler, Studie eines sitzenden Mannes. Wohl 1900/1901.

Oskar Schindler 1869 Burkhardsdorf – 1927 Dresden-Wachwitz

Farbige Kreidezeichnung auf kräftigem, bräunlichen Papier. U.re. monogrammiert „O.S.“ Verso auf der Rahmenabdeckung von fremder Hand bezeichnet „Prof. Oskar Schindler, Dresden / zum / Deckengemälde Seminar Annaberg / Gewinn / Gauklerfest Kunstakademie Dresden 1921“.

Studie zum Wandgemälde „Christus predigt am See Genezareth“ im Königlich-Sächsischen Lehrerseminar in Annaberg. Bei der Figur handelt es sich um den sitzenden Mann im Vordergrund, der auf dem, sich im Kupferstich-Kabinett Dresden befindlichen Entwurf (Inv.-Nr. C 1985–1387) mit einer etwas veränderten Handhaltung eine liegende Frau im Arm hält.

Leicht wellig und knickspurig, Ränder ungerade geschnitten mit zwei Einrissen am re. Rand. Etwas ausgebleicht.

Ca. 44 x 28 cm, Ra. 66 x 50,5 cm.



668

666 Werner-Hans Schlegel „Rostow / Dom“. Ohne Jahr.

Werner-Hans Schlegel 1915 Mosel bei Zwickau – 2003 Dresden

Aquarell über Bleistift auf Aquarellkarton. In Blei u.re. signiert „W. Hans Schlegel“ und betitelt. Verso in Blei bezeichnet und mit dem Künstlertempel versehen. Sowie auf der Abdeckung nochmals bezeichnet, ortsbezeichnet „Ukraine UdSSR“ und betitelt. Im Passepartout hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht knickspurig, verso mit Montierungen. Passepartout gebräunt.

51 x 73,3 cm, Ra. 70,3 x 90,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

667 Rudolf Schlichter „Der Bräutigam“. 1922.

Rudolf Schlichter 1890 Calw – 1955 München

Lithografie auf kräftigem chamoisfarbenen Bütten. In Blei signiert „Rudolf Schlichter“. Blatt neun der Mappe „Die Schaffenden“, 3. Jg., 3. Mappe, Weimar 1922, mit dem Trockenstempel „DIE SCHAFFENDEN“ u.li. Wohl eines von 25 Exemplaren der Vorzugsausgabe. Verso u.li. in Blei von fremder Hand mit „408“ nummeriert.

Verso an den o. Ecken minimale Reste einer früheren Montierung.

St. 35 x 23,5 cm, Bl. 41 x 31 cm.

150 €

668 Jutta Schlichting, Stilleben mit Herbstblumen und Kastanien. 1985.

Jutta Schlichting 1927 – letzte Erw. 1997

Aquarell. U.re. signiert „Schlichting“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in goldfarbener, schmaler Holzleiste gerahmt.

BA. 47 x 35 cm, Psp. 63,5 x 50 cm, Ra. 65,5 x 52 cm.

80 €

300 €

Rudolf Schlichter 1890 Calw – 1955 München

Vierzehnjährig begann der Württemberger eine Lehre als Porzellanmaler, worauf ein Besuch an der Kunstgewerbeschule und ab 1911 das Studium an der Karlsruher Kunstakademie folgten. Er studierte bei W. Trübner und H. Thoma, fand aber bald eine eigene Formensprache und wurde Teil der Avantgarde. So gehörte er zu den Mitbegründern der Gruppe Rih, schloß sich der Berliner Novembergruppe, der Berliner Secession, der KPD und den Berliner Dadaisten an und nahm auch an der legendären Ersten Internationalen Dadamesse teil. Nach diesen Wilden Jahren kam es Ende der 1920er Jahre zu einem Umschwung in Schlichters Lebenseinstellung – er wandte sich dem Katholizismus zu. Einige seiner Werke wurden in der Ausstellung „Entartete Kunst“ gezeigt, sein Buch „Tönerne Füße“ landete auf dem Index. Schlichter wurde 1942 ausgebombt und wandte sich nach dem Krieg dem Surrealismus zu.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Studium an der Kunstgewerbeschule und der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 Fachlehrer für dekorative Berufe. 1940 Einberufung zum Militär. Nach 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Ab 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

669 Wilhelm Schmid „Bahnhof Friedrichstraße“ (Berlin). Um 1920.

Wilhelm Schmid 1892 Remigen – 1971 Brè bei Lugano

Lithografie auf Maschinenbütten. Im Stein am u. Rand signiert „W.Schmid“. Blatt 11 der Mappe „Novembergruppe 1919 (Berlin)“ mit 13 Arbeiten, zusammengestellt von Frikomar Dörfler, Radebeul. Aufgrund von Inflation und Währungskrise 1923/24 konnte die Mappe nicht erscheinen, wurde ca. 50 Jahre später allerdings ohne Impressum zusammengestellt. An den o. Ecken im Passepartout klebemontiert.

Söhn HDO 346-11, jedoch ohne die angegebene römische Nummerierung.

Oberfläche leicht angeschmutzt.

Darst. 26 x 17 cm, Bl. 30 x 26 cm, Psp. 43 x 31 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

670 Gustav Schmidt „David u. Goliath“. Um 1920.

Gustav Schmidt 1888 Peine b. Hannover – 1972 Dresden

Holzchnitt auf Japanbütten. Signiert in Blei unterhalb der Darstellung „Gust. Schmidt“ und betitelt sowie technikbezeichnet u.li.

Blatt beschnitten und stockfleckig. Kleine Einrisse an Ecke o.re. hinterlegt. Kleiner Materialverlust an Ecke o.li. und o.Mi.

Stk. 19,4 x 26,9 cm, Bl. 37,2 x 44,6 cm. **40 €**



669

671 Helmut Schmidt-Kirstein, Vier Kompositionen. Wohl 1960er Jahre.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Farbmonotypien auf leichtem Karton. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Kirstein“ und im Passepartout montiert.

Minimal fingerspurig.

Med. jew. 13,2 x 9,3 cm, Bl. jew. 15 x 10,5 cm, Psp. jew. 30,7 x 21,5 cm. **360 €**

672 Helmut Schmidt-Kirstein, Weiblicher Torso / Frau mit Kind / Stilleben. 1967.

Farbmonotypien. Unterhalb der Darstellungen re. in Blei bzw. in blauem Kugelschreiber signiert „Kirstein“ und datiert.

Oberflächen minimal angeschmutzt.

Med. min. 7,8 x 11,2 cm, max. 14 x 9,5 cm, Bl. min. 10,6 x 13 cm, max. 15 x 10,5 cm. **150 €**



671

Wilhelm Schmid
1892 Remigen – 1971 Brè bei Lugano

Schweizer Maler der Neuen Sachlichkeit und des Magischen Realismus. 1912 Emigration über Italien nach Berlin. 1918 Mitbegründer der Novembergruppe. 1924 Umzug nach Frankreich. 1928 fertigte er Werke in Paris, Südfrankreich und Italien. 1930 Rückkehr nach Berlin. Im Zuge der Machtergreifung der Nationalsozialisten und den Diffamierungen seiner Arbeit, übersiedelte er mit seiner jüdischen Ehefrau Maria Schmid-Metz in die Schweiz. Dort konnte Schmid aufgrund der fehlenden Anerkennung seines Werkes nie wieder an alte Erfolge anschließen.

Gustav Schmidt
1888 Peine b. Hannover – 1972 Dresden

Deutscher Maler, Grafiker, Plastiker und Keramiker. Studium an der Dresdner Akademie bei Sterl, Schindler und Bantzer. 1911/13 Meisterschüler bei Gußmann. Zuletzt freischaffend ansässig in Dresden.



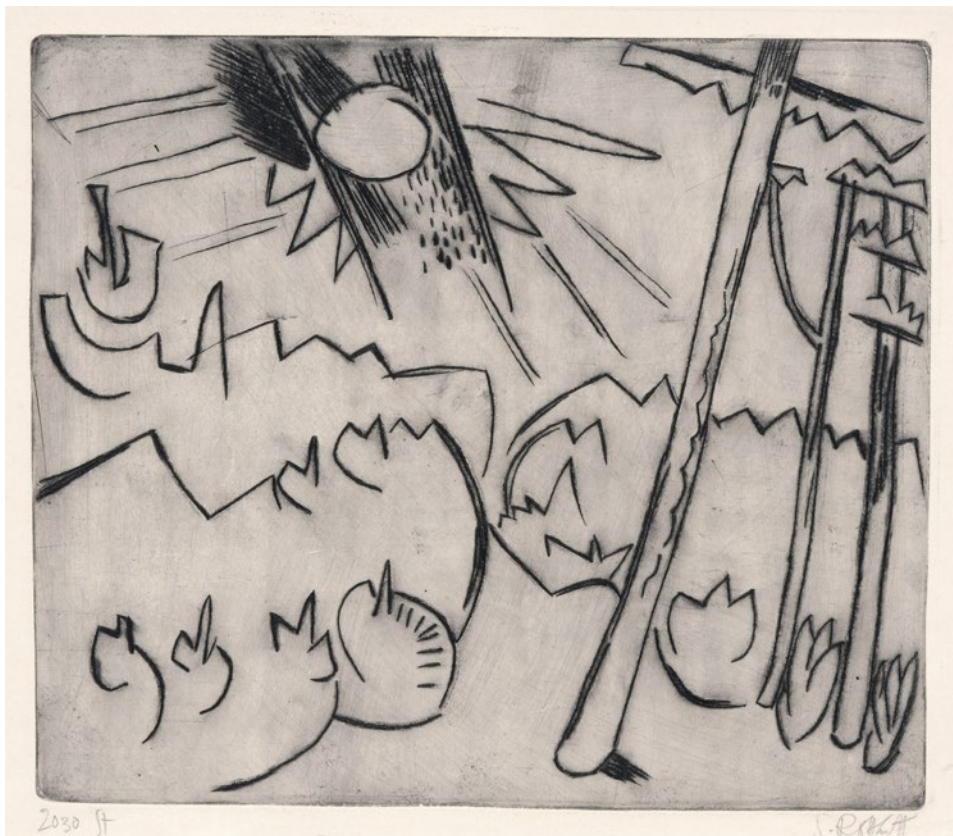
(671)



672



670



673

Karl Schmidt-Rottluff 1884 Rottluff b. Chemnitz – 1976 Berlin

Begann 1905 ein Architekturstudium an der TH in Dresden, wo er Kirchner, Heckel und Bleyl kennenlernte und mit ihnen die Künstlergemeinschaft „Die Brücke“ gründete. 1911 zog es ihn wie viele andere in diesen Jahren in die Kunsthauptstadt Berlin. Ab 1912 hielt er sich aber auch regelmäßig im Dangastermoor bei Varel in Oldenburg auf und fand dort die Motive für seine Landschaftsgemälde. Militärdienst im 1. Weltkrieg. 1930 Studiengast der deutschen Akademie in der Villa Massimo. 1937 Diffamierung seiner Kunst auf der Münchner Ausstellung „Entartete Kunst“. Nach dem 2. Weltkrieg hatte er einen Lehrstuhl an der (West-)Berliner Hochschule für Bildende Künste inne. 1967 wurde das auf seine Initiative hin gegründete Brücke-Museum in Berlin eröffnet.

Wilhelm Edmund Schuchardt

1889 Dresden-Leuben – 1972 Dresden-Wachwitz

Um 1910 Besuch der Abendschule an der Kunstgewerbeschule Dresden mit Hermann Glöckner und Kurt Fiedler. 1912–17 Meisterschüler bei William Lossow und Oskar Menzel an der Kunstgewerbeschule. 1919–22 Architekturstudium an der Dresdener Kunstakademie bei Heinrich Tessenow und Hans Poelzig. Während des 2. Weltkriegs lebte er mit seiner jüdischen Frau in Dresden. 1948 erhielt er an der Hochschule für Werkkunst Dresden (zuvor Kunstgewerbeschule) einen Lehrauftrag für Materialkunde. Bekannt wurde er für seine Mitwirkung an der Synagoge Dresden-Johannstadt. Auf Dresdner Kunstausstellungen war er wiederholt mit Architektur-Entwürfen und Zeichnungen vertreten, so 1927 mit einem Entwurf für das Deutsche Hygiene-Museum. In Rockau schuf er das Denkmal zur Erinnerung an die Gefallenen des Ersten Weltkriegs, in Wachwitz die Siedlung Hottenrothstraße. Schuchardt war Mitglied im Deutschen Werkbund.

Richard Seewald 1889 Arnswalde – 1976 München

Seewald studierte Architektur an der Technischen Hochschule in München. Als Maler war er Autodidakt. 1909 begann er in München zu malen und wurde 1918 Mitglied der Neuen Sezession. Er unternahm u.a. Reisen nach Südfrankreich, Italien und Griechenland. 1924/31 wurde er Professor an der Meisterschule für gestaltendes Handwerk in Köln. Seit 1939 war er Schweizer Bürger. 1953 arbeitete Seewald erneut als Dozent an der Münchner Akademie.

673 Karl Schmidt-Rottluff „Wald und Sonne“. 1920.

Karl Schmidt-Rottluff 1884 Rottluff b. Chemnitz – 1976 Berlin
Kaltnadelradierung mit kräftigem Plattenton auf leichtem, gelblichen Büttenkarton. Unterhalb der Platte in Blei re. signiert „S. Rottluff“, li. nummeriert „2030“ sowie bezeichnet „St“.

WVZ Schapire (1924) R 44.

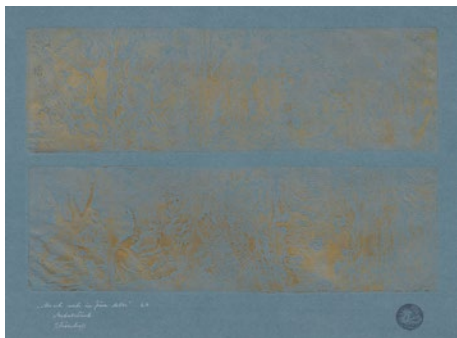
Abgebildet in: Ernest Rathenau (Hrsg.) und Rosa Schapire: Karl Schmidt-Rottluff. Graphisches Werk bis 1923. Tafelband, Stuttgart 1987, Kapitel 3, Abb. 44.

Etwas knick- und atelierspurig. An der u.re. Blattecke mehrere, leicht diagonale Quetschfalten. Im re. weißen Rand u. mit einer Papierdurchstoßung. Verso an den o. Ecke Reste einer alten Montierung und mit Papierabrieb.

Pl. 33,2 x 39,3 cm, Bl. 37 x 48 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

3.500 €



674

**674 Peter Schönhoff „Als ich noch im Jura lebte“.
Wohl 1980er Jahre.**

Peter Schönhoff 1938 Breslau

Metalldruck von zwei Platten, goldfarben, auf blauem Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung li. signiert „Schönhoff“, betitelt, nummeriert „6/6“ und technikbezeichnet. Wohl mit Künstlerstempel u.re.

O. Rand etwas knickspurig.

Darst. 21 x 31,8 cm, Bl. 32 x 48 cm.

80 €

**675 Elly Schreiter, Neblige Landschaft/
Nebelige Wiesenlandschaft mit Baum. 1986.**

Elly Schreiter 1908 Dresden – 1987 ebenda

Aquarelle. Eine Arbeit unsigniert, die andere u.li. signiert „Elly Schreiter“ und datiert, jew. umlaufend im Passepartout montiert. Hinter Plexiglas in schmaler, teilweise silberfarbener, profilierter Holzleiste gerahmt.

Jew. 28 x 38 cm, BA. 27 x 36 cm, Psp. 40,5 x 49 cm,

Ra. 42,5 x 50,5 cm.

100 €

**676 Oskar Schröder,
Jonquille / Dichternarzissen / Efeu. 1894.**

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen

Gouachen auf gelblichem Papier. Zwei Arbeiten signiert „Schröder“, eine Arbeit datiert. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Knick- und fingerspurig, mit Randläsionen und kleinen Flecken.

Verschiedene Maße, max. 56 x 37 cm.

100 €



675



(675)

**677 Oskar Schröder, Jungfer im Grünen und
Rosen / Papageientulpen und Tränendes
Herz / Schneeglöckchen / Die Acker-
Glockenblume / Rosen / Schwertlilien.
1896/1919.**

Bleistiftzeichnungen auf festem Papier. Teils signiert „O. Schröder“ bzw. monogrammiert „OS“ sowie datiert. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

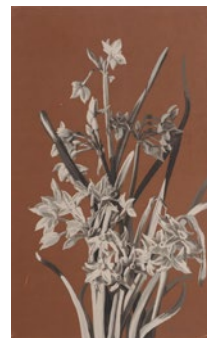
Ingesamt knick- und fingerspurig. Papier leicht gegilbt und fleckig sowie mit kleinen Einrissen.

Verschiedene Maße, max. 44,3 x 34,5 cm.

100 €

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen

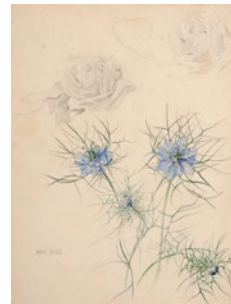
Porzellanmaler an der Kgl. Porzellan-Manufaktur Meißen (Staatliche Porzellan-Manufaktur Meißen).



676



(676)



677



(677)

Elly Schreiter 1908 Dresden – 1987 ebenda

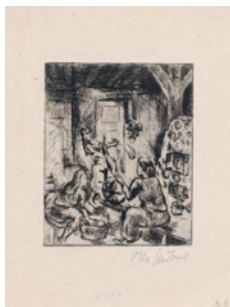
Malerin u. Grafikerin. Lernte und arbeitete 1924–47 in der Druckerei der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ehefrau von Heinz. P. Schreiter. 1953–59 Assistentin für grafische Techniken an der ABF der Hochschule. Ab 1961 zusammen mit Heinz Schreiter Aufbau und Leitung der Druckwerkstatt des VBK-DDR in Dresden. Nach 1963 eigene künstlerische Arbeiten, ab 1966 Ausstellungen ihrer Werke. 1979 Verlust der Druckerei in der Goetheallee durch Brandstiftung. 1980 Einrichtung einer neuen Druckerei in der Berliner Straße. Vor allem für ihre Lithografien bekannt.

Peter Schönhoff 1938 Breslau

Studium der Kunsterziehung in Leipzig, 1986–90 tätig als freiberuflicher Maler und Grafiker, 1990–93 Direktor des Museums und der Kunstsammlung Schloss Hinterglauchau, seit 1993 als freischaffender Grafiker und Autor tätig.



678



(678)



(678)



679

678 Otto Schubert, Neun Illustrationen zu Grimms Märchen und eine Ausstellungsankündigung „Ausstellung Gerstenberger Chemnitz“. 1922.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

Kaltnadelradierungen auf feinem Papier. Zwei Arbeiten in der Platte bezeichnet „Otto Schubert. Aquarelle - Graphik - Illustrationen; Ausstellung Gerstenberger Chemnitz“ und „25 Kaltnadelradierungen zu Grimms Märchen. Zweite Folge von Otto Schubert. Im Selbstverlag Dresden Loschwitz. Frühling 1922“. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Otto Schubert“ und an den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Minimal knick- und fingerspurig.

Pl. min. 14 x 11 cm, max. 19,7 x 15,7 cm, Bl. min. 23,5 x 19,5 cm, max. 23,5 x 19,5 cm, Psp. 31 x 21,5 cm.

180 €

679 Wilhelm Edmund Schuchardt, Expressionistische Landschaft. 1923.

Wilhelm Edmund Schuchardt 1889 Dresden-Leuben – 1972 Dresden-Wachwitz

Feder- und Pinselzeichnung in schwarzer Tusche über Kohlestiftzeichnung. U.re. monogrammiert „E S“ und datiert „23“ sowie in Blei u.li. wohl von fremder Hand bezeichnet „Edmund Schuchardt“, Ortsbezeichnet „Dresden“ und abweichend datiert „1921“. Verso mit einer Konstruktionszeichnung für ein Möbelstück in schwarzer Tusche.

Knick- und fingerspurig. Zwei unfachmännisch fixierte Einrisse (3 cm und 7,5 cm) u.re. sowie sichtbare, braune Flecken ebendort. Zwei weitere Einrisse u.li. Ecke sowie Knickspur o.re. Verso ebenfalls fleckig.

47 x 44,8 cm.

150 €

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

1906–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1913 Bühnenmaler am Hoftheater, 1913/14 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. 1917 einjähriges Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. 1919–32 Mitglied der Dresdner Sezession. 1945 Vernichtung eines großen Teils des Werkes bei der Zerstörung Dresdens. 1957 Ausst. im Kupferstichkabinett der Staatl. Museen in Berlin.

680 Gottfried Schüler „Winterliche Häuser“ / Straße mit Häusern. 1962/1985.

Gottfried Schüler 1923 Falkenstein / Vogtland – 1999 Osterode Radierungen auf Kupferdruckpapier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Schüler“ und datiert, eine Arbeit u.li. betitelt, die andere u.li. nummeriert „2/25“.

Leicht knick- und fingerspurig sowie ein Blatt etwas gedunkelt und mit sich wölbenden Rändern.

Pl. 38 x 23,6 cm, Bl. 54 x 39 cm bzw. Pl. 11,2 x 22,7 cm, Bl. 25 x 36,7 cm.

90 €

681 Alfred Schütze, Pillnitzer Elbinsel mit Blick auf Maria am Wasser und vier weitere Dresdner Ansichten. 1940er Jahre.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 ebenda

Aquarelle auf festem Velin. Signiert und datiert. Teilweise in Blei auf den Passepartouts betitelt.

a) Pillnitzer Elbinsel mit Blick auf Maria am Wasser. 1944. Bl. 40 x 51 cm.

b) „An der Pillnitzer Insel“. 1943. Psp. 50 x 63,5 cm.

c) Pillnitzer Elbinsel. 23.10.1945. Psp. 40 x 50 cm.

d) „Am Lockwitzbach Dresden“. 1940. Psp. 46,5 x 58 cm.

e) „Pillnitzer Insel“. 1940. Bl. 39 x 48,5 cm.

Passepartouts angeschmutzt. Teilweise leichter Lichtrand und verso leicht stockfleckig.

Verschiedene Maße.

120 €



680



681

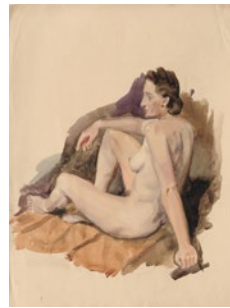
Alfred Schütze

1892 Dresden – 1969 ebenda

Deutscher Maler und Gebrauchsgrafiker. Erste Ausbildung in einer lithografischen Anstalt und in der Abend- schule, 1914 an der Kunstgewerbeschule, 1918 an der Akademie der Künste in Dresden. Ab 1933 wandte er sich der Porträt- und Landschaftsmalerei zu. Nach der Einberufung zum Krieg 1942 und seiner Entlassung aus der amerikanischen Gefangenschaft bei Pirna, lebte und arbeitete er in Meißen.



682



(682)



(682)



683

682 Alfred Schütze, Fünf Darstellungen weiblicher Akte. 1940er Jahre bis 1958.

Aquarelle über Bleistift auf Papier oder „Pietro Miliani Fabriano“-Bütten. Größtenteils in Blei signiert und datiert.

- a) Sitzender weiblicher Akt I. 1940.
- b) Sitzender weiblicher Akt II. 1940er Jahre. Unsigniert. Aus dem Nachlass von Alfred Schütze.
- c) Sitzender weiblicher Akt III. 1958.
- d) Sitzender weiblicher Rückenakt. 1941.
- e) Liegender weiblicher Akt. 1940.

Teilweise etwas angeschmutzt, Blattränder mit Läsionen und Knickspuren. Teilweise verso leichte Stockflecken und Montierungsreste.

Verschiedene Maße.

120 €

683 Alfred Schütze, Vier Ansichten des Königsteins und der Schrammsteine. 1940er und 1960er Jahre.

Aquarelle. In Tinte signiert „Alfred Schütze“ und datiert. Teilweise in Blei auf Passepartout betitelt.

- a) „Königstein und Lilienstein“. 1944.



685



684



(683)

- b) „Am Königstein“ [...]. 1941.

- c) „Königstein“. 1960.

- d) „Die Schrammsteine“. 1960.

Teilweise verso leicht fingerspurig und stockfleckig. Passepartouts angeschmutzt.

Verschiedene Maße.

120 €

684 Kurt Schütze, Winter in Dresden. Um 1958.

Kurt Schütze 1902 Dresden – 1971 ebenda

Aquarell auf leichtem Bütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen. An den o. Ecken auf Untersatz klebemontiert und hinter Glas in einfacher, grau gefasster Holzleiste gerahmt.

Etwas knickspurig sowie technikbedingt leicht gewellt und mit unscheinbaren Pressfalten im Papier. Oberer Rand mit deutlichen Stauchungen, Läsionen und einem Einriss (ca. 1 cm) o.li.

48,5 x 62 cm, Unters. 60 x 80 cm, Ra. 63 x 83 cm.

400 €

685 Richard Seewald, „Ziegen“. 1921.

Richard Seewald 1889 Arnswalde – 1976 München

Farblithografie auf Vliespapier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Seewald“ li. Blatt vier der „X. Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst 1922“, hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der Original-Graphik, Leipzig. Im originalen Passepartout der „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“ mit Trockenstempel. WVZ Jentsch L 120, Sohn HDO 51010–4.

Blatt lichtrandig und mit vereinzelt Stockflecken. Psp. mit Rostspuren.

St. 40,5 x 44,5 cm, Bl. 43,5 x 55 cm, Psp. 44 x 56 cm.

120 €

Kurt Schütze 1902 Dresden – 1971 ebenda

Lehre als Lithograf, danach Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1920–23 Studium an der dortigen Kunstakademie, u.a. bei R. Sterl, O. Gußmann und F. Dorsch. 1923 Studienreise nach Italien. Seit 1928 freischaffend in Dresden und erste Ausstellungsbeteiligungen. 1929 Gründungsmitglied der Dresdner ASSO. Nach 1945 Tätigkeit als Wandmaler und Restaurator.



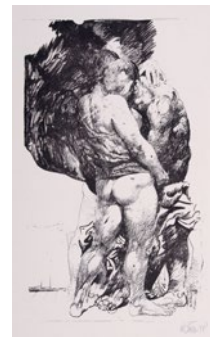
686



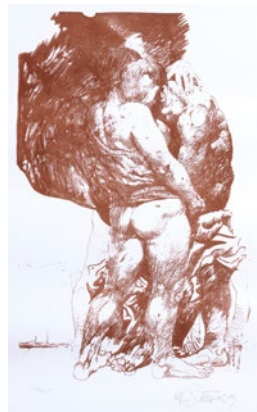
687



688



689



690

Alwin Seifert 1873 Leipzig – 1937

Landschaftsmaler, Kunstgewerbler und Grafiker in Dresden. Schüler der Kunstakademien in Leipzig und Düsseldorf. Lange Jahre Direktor der Staatlichen Spielwaren-Fachschulen Grünhainichen und Seiffen/Erzgebirge. Gründer des Spielwarenmuseums Seiffen.

686 Jürgen Seidel, Komposition in Rot und Blau. 1969.

Jürgen Seidel 1924 Chemnitz – 2014 Dresden

Farbmonotypie in verschiedenen Blau- und Rot-Tönen auf Papier. U.re. in Blei signiert „J. Seidel“. Unterhalb des Blattes wohl von fremder Hand in Kugelschreiber künstler- und ortsbezeichnet, datiert sowie technikbezeichnet. Auf Untersatzkarton klebmontiert.

Riss an der u.re. Ecke (1,3 cm).

Med. 62 x 46 cm, Unters. 68 x 48 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

687 Alwin Seifert, Rosengarten. 1919.

Alwin Seifert 1873 Leipzig – 1937

Aquarell über Bleistift. In der Darstellung u.re. signiert „Seifert-Seiffen“ und datiert. Hinter Glas in schmaler, silberfarbener Leiste gerahmt.

Leicht gegilbt.

Ca. 34,5 x 25 cm, Ra. 36,5 x 27 cm.

688 Lothar Sell „Pawlowskoje“. 1966.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Federzeichnung in Tusche. In Blei u.re. signiert „Lothar Sell“ und datiert. Verso vom Künstler betitelt und nochmals datiert. Im Passepartout.

O. Rand etwas gestauch. Verso atelierspurig und mit Papierresten einer älteren Montierung.

41,5 x 60 cm, Psp. 53 x 71 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

689 Willi Sitte „Sich entkleidendes Paar“. 1978.

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle

Lithografie auf wolkigem Büttten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „W Sitte“ und datiert re. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. WVZ Raum D 78/1.

Minimal knickspurig. Blattrand o. leicht gestauch und mit Einriß (ca. 1,5 cm) mittig. Verso mit Papierrückstände älterer Montierung.

St. 48 x 33 cm, Bl. 69,5 x 50 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

690 Willi Sitte „Sich entkleidendes Paar“. 2009.

Lithografie auf Büttten. Sign. in Blei u.re. „W Sitte“ und dat. sowie nummeriert u.li. „14/100a“. Mit Trockenstempel der Druckwerkstatt Steinwerk, grafischer Hof, Leipzig „steinwerk.“ u.li. Wohl Wiederholung der motivgleichen Lithografie von 1978, vgl. WVZ Raum D 78/1.

Blatt etwas wellig.
Bl. 70 x 50 cm. **170 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle

Studierte ab 1936 an der Kunstschule des nord-böhmischen Gewerbemuseums in Reichenberg Textilmusterzeichnung und wurde 1940 an die „Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei“ in Kronenburg (Eifel) empfohlen. 1941 Einberufung in die Wehrmacht, 1944 Desertation. Nach künstlerischen Arbeiten in Italien kehrte er 1946 nach Kratzau zurück. 1947 in Halle (Saale), trat in die SED ein. 1951 erhielt er einen Lehrauftrag an der Kunstschule Burg Giebichenstein, 1959 wurde er zum Professor an der 1958 zur Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein umgewandelten Schule berufen. Ab 1964 stieg er aktiv in die Politik ein. 1968 erhielt er den Käthe-Kollwitz-Preis. Als Vertreter des sozialistischen Realismus wuchs seit dem Ende der 1960er Jahre seine offizielle Anerkennung. 1969 wurde er zum Ordentlichen Mitglied der Deutsche Akademie der Künste gewählt (bis 1991). Von 1974–88 Präsident des VBK, seit 1976 Abgeordneter der Volkskammer. 1979 erhielt Sitte den Nationalpreis der DDR erster Klasse. Ab 1985 Mitglied des Weltfriedensrates und seit 2001 Korrespondierendes Mitglied der European Academy of Humanities in Paris.

Jürgen Seidel 1924 Chemnitz – 2014 Dresden

Er studierte 1947–51 an der Hfbk Dresden und stellte u.a. bei Engemann in Leipzig (1958) und im Stadt- und Bergbaumuseum in Freiberg (1960) aus. Ein Wandbild von ihm mit Szenen aus Industrie und Handwerk wurde von der Stadt Dresden der Partnerstadt Coventry (Großbritannien) geschenkt.



691



692



(692)

691 Fritz Skade „Erzgebirgsjunge“. 1949.

Fritz Skade 1898 Döhlen bei Dresden – 1971 Dresden

Grafitzeichnung auf leichtem Karton. In Blei signiert „F. Skade“ und datiert u.re. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert.

Etwas gebräunt u. knickspurig sowie minimal lichtrandig. Bräunlicher Fleck am re. Rand u.re. 45,3 x 37 cm, Unters. 60 x 45 cm.

350 €

692 Max Slevogt „Achill. 15 Lithographien zur Ilias“. 1907.

Max Slevogt 1868 Landshut – 1932 Neukastel

Kreidelithografien auf Kupferdruckpapier mit den typografischen Texten. Unsigniert. Folge mit 15 Arbeiten. Die losen Blätter jeweils nachträglich im Passepartout eingelegt, mit einem Inhaltsblatt und einem aus der ehemaligen Mappenvorderseite beschnittenem Deckblatt. Verlag Albert Langen, München. WVZ Sievers / Waldmann / Imiela 17–31, Rümman 2a (von 2c).

Ehemals gebundene Ausgabe, Blätter geschnitten. Deckblatt mit Kratzspuren, Knickspuren an der Ecke o.re. und einer oberflächlichen Fehlstelle u.Mi.

Bl. 37 x 49 cm, Psp. 40 x 56,5 cm.

600 €

Max Slevogt

1868 Landshut – 1932 Neukastel

Maler u. Grafiker, Buchillustrator. Studierte an der Münchner Akademie bei W. Diez. 1892 erste Ausstellung. 1901 Übersiedlung nach Berlin. 1914 als Kriegsmaler an der Front. 1917 Vorsteher einer Meisterklasse an der Berliner Akademie. 1924 Bühnensetwürfe für die Dresdner Staatsoper. Mitglied der Akademien der Künste in Berlin, München u. Dresden.

Lothar Sell

1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei H. Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.



(692)



(692)

Fritz Skade 1898 Döhlen bei Dresden – 1971 Dresden

1912–16 Vorschule an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1916/17 Kriegsdienst. Ab 1918 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei Paul Hermann und Paul Röbber, dann an der Kunstakademie, wo er 1922 Meisterschüler bei Richard Dreher wurde. Skade war Mitglied der Künstlergruppe „Die Schaffenden“, Mitglied der Dresdner Sezession 1925/26 und ab 1926 der KPD. Er erhielt 1927 und 1929 den Sächsischen Staatspreis für Malerei und Wandmalerei und wurde 1930 Mitglied der ASSO. Skade gehörte außerdem zum Kern der Dresdner Sezession 1932. Zwei seiner Werke wurden als „entartet“ beschlagnahmt und ausgestellt. Beim Bombenangriff auf Dresden wurde sein Atelier zerstört. Nach dem Krieg war er Gründungsmitglied der Künstlergruppe „Das Ufer“.



(692)



693

693 Slavi Soucek, Bildnis eines jungen Mannes. 1929.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf Maschinenbütten. Signiert „Slavi“ und datiert u.li. Im Passepartout.

Verso u. Ecke mit Papierrückständen einer früheren Montierung.

35 x 32 cm. Psp. 58,5 x 44,5 cm.

500 €

Slavi Soucek 1898 Wien – 1980 Salzburg

Österreichischer Maler und Graphiker. Besuchte die Graphische Lehr- und Versuchsanstalt in Wien und studierte bis 1919 ebenda an der Akademie der bildenden Künste. Anschließend lebte und arbeitete er in Deutschland Spanien und Tschechien und kam 1943 nach Österreich zurück, wo er sich in Salzburg niederließ. Er war nach dem zweiten Weltkrieg der erste Künstler in Salzburg der nach den Prinzipien der Abstrakten Kunst arbeitete und gründete 1952 zusammen mit Gustav Kurt Beck eine Galerie für zeitgenössische Kunst, die 1954 eine „Graphische Versuchswerkstätte“ für angehende Künstler einrichtete. Ab 1955 war er gemeinsam mit Oskar Kokoschka an der Internationalen Sommerakademie für bildende Kunst in Salzburg tätig. Seit 1973 vergibt das Land Salzburg in Anerkennung der Leistungen Slavi Souceks alle drei Jahre den „Slavi-Soucek-Preis“ für Grafik.



694

694 Robert Hermann Sterl, Meldereiter in Juvincourt (Frankreich). 1915.

Aquarell über Grafitzeichnung auf Papier. Monogrammiert in Graft u.li. „R.St.“ sowie u.re. bezeichnet „Juvincourt“ und ausführlich datiert „31.III.1915“. Im Goldschnitt-Passepartout montiert und hinter Glas in einem profilierten braunen Holzrahmen mit vergoldeter Sichtleiste gerahmt. Zum Motiv vgl. das Gemälde „Meldereiter in Juvincourt“, 1916, Öl auf Leinwand, WVZ Popova 1030. Wir danken Frau Kristina Popova, Dresden, für freundliche Hinweise.

Unscheinbar lichtrandig und knickspurig. Partiiell oberflächlich angeschnitten und atelierspurig. Beginnende, blasse Stockflecken. Ein kleiner Einriss am oberen Blattrand (ca. 5 mm). Mit Reißzwecklöchlein an den Ecken (werkimmanent). Verso Klebestreifenreste und teilweise Bereibungen, wohl aufgrund früherer Montierungen.

37,5 x 45 cm, Ra. 59,5 x 79,7 cm.

750 €

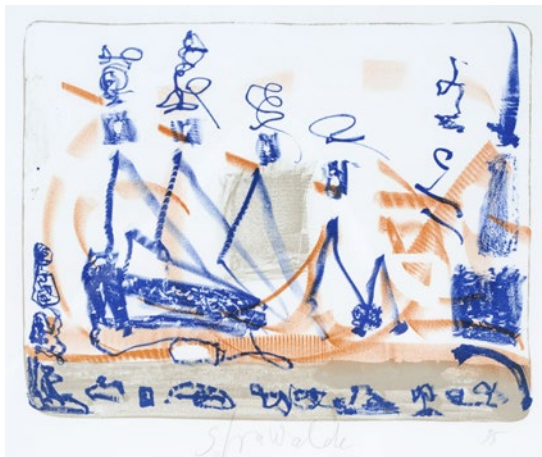
Robert Hermann Sterl

1867 Großdobritz –
1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstakademie Dresden u.a. bei L. Pohle, ab 1886 Meisterschüler von F. Pauwels. 1892 Arbeit mit C. Bantzer in Willingshausen (Hessen), in Goppeln und Johnsdorf. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger G. Kuehls als Vorstand des Meisterateliers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 Erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunsthütte zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemädegalerie Neue Meister Dresden.

Werner Stötzer

1931 Sonneberg – 2010 Alt-Langsow/Oderbruch
 1949–51 Studium an der Hochschule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar.
 1951–53 Studium an der HfBK Dresden. 1954–58 Meister-schüler. 1975 Käthe-Kollwitz-Preis. 1975–78 Gastdozent an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. 1977 Nationalpreis der DDR. 1978 Mitglied der Akademie der Künste der DDR, 1987 Professur. 1990–92 Vize-präsident der Akademie der Künste zu Berlin. 1994 Ernst Rietschel-Kunstpreis für Bild-hauerei.



696

695 Werner Stötzer, Stehender weiblicher Akt. 1964.

Werner Stötzer 1931 Sonneberg – 2010 Alt-Langsow/Oderbruch

Bleistiftzeichnung. In Blei signiert „Stötzer“ und datiert u.re. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Papier leicht knick- und fingerspurig. Kleiner bräunlicher Fleck im Bereich der Bildmitte, dort auch kleine Quetschfalte. Verso Reste einer alten Montierung an der o. Blattkante. Kaum wahrnehmbare, beginnende Stockflecken.

36,3 x 25,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €

696 Strawalde (Jürgen Böttcher), Ohne Titel (Am Wasser). 1995.

Strawalde (Jürgen Böttcher) 1931 Frankenberg/Sa. – lebt in Berlin

Farblithografie. In Blei u.Mi. sign. „Strawalde“ sowie datiert u.re. Im Passepartout montiert und hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

St. 31,5 x 39 cm, Ra. 52,6 x 67,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



695

697 Klaus Süß „Lanzenfrau (grün)“. 1992.

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Wasserfarben auf „Hahnemühle“-Bütten. Signiert und datiert in Wasserfarbe u.re. „K Süß“, sowie verso u.re. in Blei signiert „K Süß“ und datiert sowie u.li. betitelt.

Blatt technikbedingt etwas gewellt, Ränder leicht gestauch, teils mit kleinen Einrissen von max. 1,5 cm (teilweise restauriert).

106,2 x 78 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

380 €

698 Willy Tag, Zweispänner. Wohl 1931.

Willy Tag 1886 Auerbach – 1980 Dresden

Kohlestiftzeichnung auf Papier. U.li. in Blei signiert „W. Tag“. Rahmenrückwand von Künstlerhand in Tusche mit Widmung „Meinem lieben Freund Hofmann an seinem 50. Geburtstag gewidmet“ versehen, signiert und ausführlich, teilweise undeutlich datiert „22.III.31“ (?) sowie mit der Ziffer „22“ versehen. Im Passepartout hinter Glas in goldfarben gefasster Kreidegrundleiste gerahmt.

Blatt wohl deutlich gedunkelt.

BA. 20,5 x 25,5 cm, Psp. 33 x 37 cm, Ra. 35 x 39 cm.

50 €

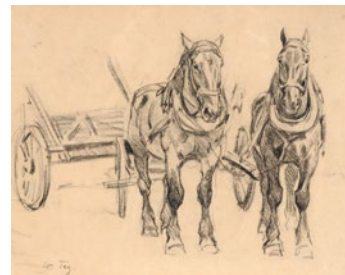


697

Klaus Süß

1951 Crottendorf/Erzgebirge

Arbeitete zwischen 1978–82 in der Künstlergruppe „Clara Mosch“ mit. Seit 1984 beschäftigt er sich mit der Technik des verlorenen Schnitts. Lebt und arbeitet freischaffend seit 1986 in Chemnitz.



698

Strawalde (Jürgen Böttcher) 1931 Frankenberg/Sa. – lebt in Berlin

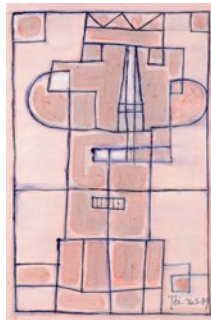
1949–53 Studium der Malerei an der Dresdner Kunsthochschule, b. W. Lachnit. 1953–55 Lehrtätigkeit an der Volkshochschule Dresden, unterrichtete u.a. A.R. Penck, P. Makolies, P. Graf und P. Herrmann. 1955–60 Studium an der Filmhochschule Babelsberg, Fach: Regie. 1960–91 Regisseur im DEFA-Studio für Dokumentarfilme, Berlin. Seit 1975 Ausstellungen u.a. in Erfurt, Berlin, Dresden und Karl-Marx-Stadt, seit 1990 u.a. in Paris, Brüssel, Toronto, Hamburg, München, Köln und Darmstadt. 1994 Verleihung des „Officier de l'Ordre des Arts et des Lettres“ durch den französischen Staatspräsidenten. In Würdigung seines Gesamtwerkes erhielt Strawalde 2001 das Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland. 2006 Ehrung bei der Berlinale.



699



700



(700)



(700)



701



703



(699)



(703)



702

699 Walter Teichert „Das Glück entflieht“ / „Der Student“. 1968/1971.

Walter Teichert 1909 Dresden – 2004 ebenda

Gouachen auf kräftigem Papier. Am o. Rand durchgehend auf Untersatz klebmontiert.

„Das Glück entflieht“. 1968. U.re. geritzt monogrammiert „Tei“ und datiert. Darunter in Kugelschreiber betitelt.

„Der Student“. 1971. Gouache auf kräftigem Büttten. U.re. monogrammiert „Tei“ und datiert. Darunter in Kugelschreiber betitelt.

„Das Glück entflieht“ Oberfläche technikbedingt leicht gewellt. „Der Student“ verso minimal atelierspurig.

36 x 52 cm, Unters. 50 x 69,6 cm / 51,2 x 36,6 cm, Unters. 70 x 50 cm. **110 €**

700 Walter Teichert „Dreikopf“ / „Männerkopf“ / „Bedeutendes Tier“. 1969/1989/1989.

„Dreikopf“. Mischtechnik, Ritzung über farbigem Grund auf Karton. U.re. mittels Ritzung monogrammiert „Tei“ und datiert. U.li. in Tusche betitelt. Verso mit Schriftzug „Volksfest“ als typografischer Entwurf.

„Männerkopf“. 1989. Aquarell und Faserstift (fixiert) auf Papier. In Faserstift u.re. monogrammiert „Tei“ und ausführlich datiert „16.5.89“. Verso in Blei signiert „Walter Teichert“, betitelt.

„Bedeutendes Tier“. 1989. Aquarell, Graft u. blaue Tusche (fixiert) auf leicht wolkigem Papier. In Blei u.re. monogrammiert „Tei“ u. ausführlich dat. „15.1.89“. Verso in Blei sign., dat. u. betit.

Teilweise verso atelierspurig und mit Klebespuren sowie technikbedingt leicht knickspurig.

52 x 33 cm / 53 x 37 cm / 53 x 35,8 cm.

701 Heinz Tetzner „Aufgestützt“ (Damenbildnis). 1951.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

Pinsellithografie auf glattem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „Tetzner“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Stockfleckig. Verso in den u. Ecken Reste älterer Montierung.

St. 34,2 x 30 cm, Bl. 35,8 x 32 cm, Psp. 45,6 x 37,8 cm. **60 €**

702 Heinz Tetzner, Winterlandschaft mit Bauernhaus. Um 1956.

Lithografie auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Tetzner“ li. und bezeichnet „6. Blatt“ re.

Minimal finger- und knickspurig. Verso Reste einer älteren Montierung. U. Blattrand ungerade geschnitten.

St. 43 x 48 cm, Bl. 50 x 61,5 cm. **100 €**

703 Heinz Tetzner „Mädchen auf Stuhl“ / Heilige Familie / „Trauer“. 1940er bis 1960er Jahre.

Holzschnitte und eine Kaltnadelradierung. Jeweils in Blei u.re. signiert „Tetzner“, vereinzelt datiert. Verso in Tusche jeweils mit einer Widmung des Künstlers versehen und datiert. Jeweils im Passepartout bzw. auf Untersatz montiert.

Knick- und fingerspurig. Radierung etwas stockfleckig.

Med. min. 9,8 x 13 cm, max. 23,4 x 11,2 cm, Bl. min. 9,8 x 13 cm, max. 25,3 x 13,2 cm, Psp. jew. 21,5 x 31 cm. **110 €**

Günther Torges

1935 Dresden –
1993 ebenda

Nach einer Lehre als
Schriftsetzer 1950–54
Tätigkeit als Fachar-
beiter. Bis 1957 folgte ein
Studium an der Arbeiter-
und Bauernfakultät für
bildende Kunst Dresden.
1959–62 Besuch der
Fachschole für ange-
wandte Kunst in Leipzig
und ab 1964 freiberuf-
liche Tätigkeit in Dresden.



704

704 Heinz Tetzner, Drei Fischer steigen in das Boot. 2. H. 20. Jh.

Pinselzeichnung in Tusche und Aquarell auf „Hahne-
mühle“-Butten. Verso mit dem Aquarell „Tiroler
Berge“, dort u.re. sign. „Tetzner“, recto in Blei o.li. wohl
von fremder Hand entsprechend betitelt und beziffert.

Etwas knickspurig und mit kleinen Läsionen am li. und oberen
Rand. Dort mit vier kleinen Einrisen (max. 1 cm), teilweise
hinterlegt. O.li. diagonale Knickspur.

62,5 x 48 cm.

240 €

705 Carl Theodor Thiemann „Birken im Herbst“. 1908.

Carl Theodor Thiemann 1881 Karlsbad – 1966 Dachau

Farbholzschnitt. Im Stock u.li. monogrammiert „CT“.
Als Maschinendruck im „Verlag der Gesellschaft für
vervielfältigende Kunst“, Wien, erschienen.

WVZ Merx 68 F.

Gegilbt, lichterandig und leicht knickspurig. Randläsionen mit
mehreren Einrisen (max. 2 cm) und Fehlstelle an u.li. Ecke.

Stk. 23 x 35 cm, Bl. 45 x 56 cm.

50 €

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

1935–38 Lehre als Musterzeichner. 1946–52 Studium an der
Hochschule für Bau und Bildende Kunst in Weimar bei Prof.
Kirchberger und Prof. Herbig. Später Dozent in Weimar. Seit
1954 Rückkehr nach Gersdorf und Arbeit als freischaffender
Maler und Grafiker. 1985/87 Verleihung des Max-Pechstein-
Kunstpreises der Stadt Zwickau. 1999 Bundesverdienstkreuz für
sein Lebenswerk.



705

706 Inge Thiess-Böttner, Geometrische Komposition mit Kreisen und Dreiecken. 1990.

Inge Thiess-Böttner 1924 Dresden – 2001 ebenda

Farbmonotypie auf leichtem schwarzen Karton. Unterhalb
der Darstellung re. in Blei sign. „Inge Thiess-Böttner sowie
u.li. bezeichnet „Vorzugsdruck“ u. dat. Hinter Glas gerahmt.

Eine unscheinbare Kratzspur am u. Rand.

40 x 50 cm, Ra. 41 x 51 cm.

240 €

707 Günther Torges „Stilleben mit Rehbockschädel“ / „Stilleben mit schwarzem Krug“ / „Stilleben mit Flasche und 2 Kugeln“. 1987 / 1986 / 1985.

Günther Torges 1935 Dresden – 1993 ebenda

Farblithografien und Kreidelithografie auf Butten. Jeweils
in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Torges“ und
datiert sowie jeweils li. betitelt. Ein Blatt u.li. nummeriert
„1/1/12“ und mittig technikbezeichnet, eines verso o.li. noch-
mals in Blei mit Angaben zum Werk versehen. Jeweils verso
u.li. auf einem Klebeetikett von fremder Hand beziffert.

Leicht knick- und fingerspurig sowie mit Spuren aus dem Druckprozess.

St. min. 23,3 x 16,8 cm, max. 32,5 x 45,5 cm,

Bl. min. 33,4 x 25,2 cm, max. 37,8 x 53 cm.

120 €

Walter Teichert 1909 Dresden – 2004 ebenda

Ausbildung zum technischen Zeichner sowie Dekorations- und Schrift-
maler. 1930 Studium an der Staatlichen Kunstgewerbeschule Dresden bei
Prof. Karl Rade. Seit 1931 freiberuflich tätig. 1936 Meisterprüfung. Teicherts
Werke sind bestimmt von einem starken Gefühl für Farbe und Form und
erinnern durch die Reduktion auf das Wesentliche an Chagall, Feininger,
Klee und Braque.



706



707

Carl Theodor Thiemann 1881 Karlsbad – 1966 Dachau

Schüler von Franz Thiele an der Kunstakademie Prag. Seit 1908 in
Dachau ansässig. 1909 kurzzeitig Lehrer an der Münchner
Debschitz-Schule. 1910 Mitglied der Wiener Secession und des
Deutschen Künstlerbundes Weimar.

Inge Thiess-Böttner 1924 Dresden – 2001 ebenda

1943/44 Besuch der privaten Malschule Simonson-Castelli in
Dresden. 1944 Studium der Malerei an der Kunstakademie
Dresden, 1945–47 Fortsetzung des Studiums, anfangs an der
HGB Leipzig, ab 1949 an der HfBK Dresden, zwischenzeitlich
Privatunterricht bei E. Hassebrauk. Ab 1951 freischaffend tätig in
Dresden, u.a. als Restauratorin. 2000 Grafikpreis der Dresdner
Bank Chemnitz, I. Klasse.



708



711

Thomas Traeder 1958 Premnitz – Arbeitet in Dresden
Traeder wuchs in Rathenow auf und zeigte schon früh Interesse am Zeichnen und Malen. 1976–79 Ausbildung zum Koch. 1982–85 Ausbildung zum Holzbildhauer. 1986–1990 Gaststudium an der HfBK Hamburg. 1990–92 Studium an der HfBK Berlin. 1994 Beginn des Studiums Malerei und Grafik bei Claus Weidendorfer sowie Ralf Kerbach, bei welchem Traeder 2002 auch Diplom- und Meisterschüler war. Seit 2002 freischaffend in Dresden tätig.

Gudrun Trendafilov
1958 Bernsbach/Erzgebirge

1976–81 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner. Seit 1981 freiberuflich in Dresden und Nürnberg tätig. Mitglied der Dresdner Sezession 89. 1996 erhielt sie das Philip-Morris-Stipendium in Moritzburg.



709

708 Thomas Traeder „Portrait Grit E.“. 2001.

Thomas Traeder 1958 Premnitz – Arbeitet in Dresden

Farbige Pastellkreidezeichnung. In Blei monogrammiert „Tr.“ und datiert u.re. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer hellen Holzgrafikleiste gerahmt.

Abgebildet in: Leonhardi-Museum (Hrsg.): Thomas Traeder. Pastelle, Dresden 2003, KatNr. 1.

36 x 47 cm, Ra. 63 x 83 cm.

500 €

709 Thomas Traeder „Zwei Flaschen im Rasen“. 2017.

Farbige Pastellkreidezeichnung. In Blei monogrammiert „Tr.“ und datiert u.re. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer holzurnierten Grafikleiste gerahmt.

21 x 29,5 cm, Ra. 42 x 52 cm.

350 €

710 Gudrun Trendafilov „Umarmung“. 1982.

Gudrun Trendafilov 1958 Bernsbach/Erzgebirge

Kaltnadelradierung auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung registriert „G. Trendafilov“ und datiert, li. betitelt und nummeriert „19/40“.

Minimal fingerspurig und leicht knickspurig, besonders Ecke o.li. Mittig der Darstellung sowie am Plattenrand o.Mi. unscheinbare Pressfalten im Papier.

Pl. 49,5 x 32,5 cm, Bl. 78,8 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

711 Gudrun Trendafilov „Himmel und Hölle“. 2000er Jahre.

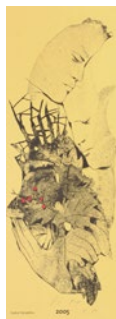
Aquarell über schwarzem Farbstift auf kräftigem Papier. Monogrammiert „G. Tr.“ u.re.

Werkimmanent berissene Blattkanten o., li. und u.

15 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

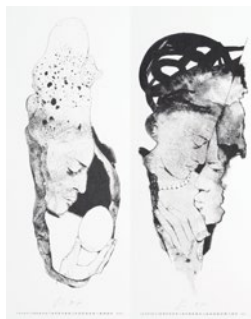
240 €



712



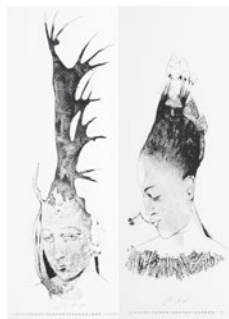
(712)



(712)



(712)



(712)



(712)



(712)



(712)

713

712 Gudrun Trendafilov, Zwei Grafikkalender / Michael Horwarth, Kalender mit einer Originalradierung. 1999/2005/2010.

Lithografien und Radierung.

- Gudrun Trendafilov, Grafikkalender 1999, auf dem Deckblatt in Blei signiert „Trendafilov“ und nummeriert „46/100“,
- Gudrun Trendafilov, Grafikkalender 2005, auf dem Deckblatt in Blei monogrammiert „G.Tr.“ und bezeichnet „E.A.“, vollständig jedoch ohne Bindung,
- Michael Horwarth, Kalender 2010, auf dem Deckblatt unterhalb der Grafik in Blei signiert „Michael Horwarth“ re, Mi. betitelt „Zierfische“ und li. ausführlich datiert „Okt. 2009/6/4“.

Einzelne Blätter der Grafikkalender mit minimal gestauchten Ecken. Kalender Horwarth mit mehreren leichten, waagerechten Quetschfalten.

Verschiedene Maße. min. 21,5 x 29,7 cm, max. 60 x 23 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

713 Gudrun Trendafilov, Frau mit Vogel. 2013.

Mischtechnik. In Blei u. Mi. monogrammiert „GT“ und datiert. Hinter Glas in schmaler Metallleiste gerahmt.

Technikbedingt mit vereinzelt Knitterspuren.

23,8 x 29 cm, Ra. 32,3 x 37,4 cm. 350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.





715

Michael Triegel 1968 Erfurt – lebt in Leipzig

1990–95 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Arno Rink. 1995–97 Meisterschülerstudium bei U. Hachulla. Seit 1990 regelmäßige Studienaufenthalte in Italien, Großbritannien und der Schweiz. Auf Empfehlung von Werner Tübke erhielt er seinen ersten kirchlichen Auftrag, dem weitere in diesem Bereich folgten. Darüber hinaus entstanden Gemälde, Zeichnungen und Grafiken mit Landschaften, Stillleben und Porträts, die sich stilistisch überwiegend an den Malern der italienischen Renaissance und des Manierismus orientieren.



714

714 Michael Triegel „Aletschgletscher“. 1996.

Michael Triegel 1968 Erfurt – lebt in Leipzig

Strichätzung mit Plattenton auf Büttlen. U.re. in Blei signiert „Triegel“ und datiert, betitelt u.Mi., nummeriert „15/40“ u.li. Blatt vier der Mappe „Im Wallis. Zehn Radierungen aus den Jahren 1995 bis 1999“, Leipzig 1999). WVZ Schwind R 50.

Eine ganz schwache Knickspur am re. Rand. Verso ein schwacher Feuchtigkeitsfleck u.li. in der Platte.

Pl. 17,5 x 20,8 cm, Bl. 36 x 43 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

715 Michael Triegel „Zu G. Büchners Lenz III“. 1996.

Strichätzung, Aquatinta und Reservage auf chamoisfarbenem Büttlen. U.re. in Blei signiert „Triegel“ und datiert, betitelt u.Mi., bezeichnet „Probe/Zustand“ u.li. Aus der Mappe „Georg Büchner. Radierungen von Ulrich Hachulla, Michael Triegel, Johannes Eckhardt“ (Darmstadt 1997), Mappenaufgabe 50.

WVZ Schwind R 73.

Unscheinbare technikkbedingte Wischspuren neben der Platte, dreimal mit eher verso erkenntlichen technikkbedingten schwachen Quetschfalten. Ecke o. mit kleinem Knick.

Pl. 44,1 x 30,1 cm, Bl. 51 x 36,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €



716

716 Hans Trimborn, Junge Frau mit Kopftuch / Mädchenkopf, geneigt. Um 1948.

Hans Trimborn 1891 Plintersdorf bei Bonn – 1979 Norden

Farbige Pastellkreidezeichnungen und Ölkreide auf feinem Papier. Unsigniert. Ölkreidezeichnung im Passepartout montiert.

Ein Porträt minimal lichtrandig, mit je zwei senkrechten und waagerechten, durchgehenden Knicken, sowie einem Riss am li. Blattrand. Das andere Porträt mit einigen Wasserflecken.

21 x 14,9 cm / 14 x 11 cm, Psp. 26 x 19 cm.

80 €

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda

Deutscher Maler und Grafiker. 1915–18 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Rößler und M. Junge. 1918–24 Studium an der Dresdner Akademie bei M. Feldbauer, O. Gussmann und O. Hettner. 1919/20 Tätigkeit als Kostümbeirat am Hof- und Landestheater Meiningen. Ab 1925 als freischaffender Maler tätig. 1927 Studienreise nach Spanien und Portugal, 1928–30 Lehrer an der Kunstschule von Guido Richter in Dresden. 1929–35 war er zudem Lehrer an der Heeres-Handwerker-Schule in Dresden. Fertigte 1929–33 Entwürfe für Wandbilder für die Porzellanmanufaktur Meissen. Er war Mitglied der Künstlergruppe Freie Künstler-schaft Sachsen um P. A. Böckstiegel, C. Felixmüller, O. Griebel, G. A. Müller und F. Skade. Ab 1932 Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“, nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“. Besaß ab 1936 in Laske bei Kamenz ein Landatelier. Ab 1952 Leiter des Zirkels für künstlerisches Volksschaffen im VEB Braunkohlenwerk „John Schehr“ Laubusch.



717

**717 Fritz Tröger
„Kipper beim Entladen“. 1960.**

Federzeichnung 1894 Dresden – 1978 ebenda
Kreidezeichnung auf Papier. Signiert „Fritz Tröger“ und datiert u.re. Verso von Künstlerhand in Blei nochmals signiert, orts- und technikbezeichnet sowie betitelt.

An den Ecken mit diagonalen, kleinen Knicken. Mit beginnenden, winzigen Stockflecken. Verso Reste einer alten Montierung.

50 x 75 cm.

240 €

**718 Fritz Tröger
„In der Wagenwerkstatt“. 1961.**

Kohlestiftzeichnung über farbiger Kreide auf Papier. U.Mi. signiert „Fritz Tröger“ und datiert. Verso von Künstlerhand in blauer Tinte signiert, orts- und technikbezeichnet sowie betitelt.

An den Ecken mit kleinen, diagonalen Knicken. Blattrand umlaufend leicht knickspurig und minimalem Farbverlust und mit wenigen winzigen Einrisen. Fingerspurig. Verso Reste einer alten Montierung.

50 x 73,3 cm.

180 €

719 Fritz Tröger „Es blüht wieder in der Sandwüste“ (Piskowitz bei Kamenz). 1962.

Federzeichnung in Tusche über farbiger Ölkreide. Signiert „Fritz Tröger“ und datiert u.li. Verso von Künstlerhand in Tusche signiert, orts- und technikbezeichnet sowie betitelt und mit einer persönlichen Widmung versehen.

Recto Reste einer alten Montierung. Reißzwecklöchlein an den u. Ecken. Oberer Rand knickspurig, Ecke u.li. mit Knick und kleinem Einriss.

50 x 70 cm.

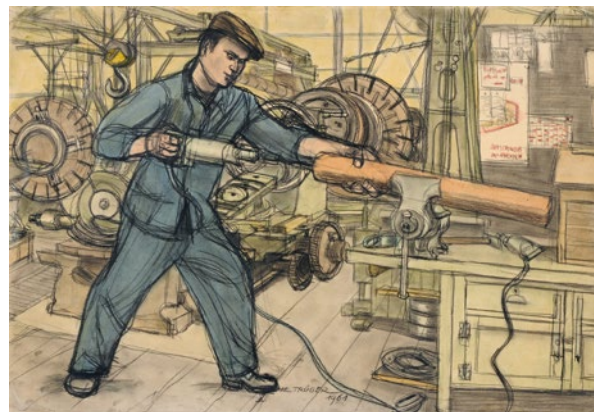
220 €

Hans Trimborn 1891 Plintersdorf bei Bonn – 1979 Norden

1913–16 Medizin-Studium an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn. Während dieser Zeit widmete er sich mit seinen Freunden Paul Adolf Seehaus und August Macke dem Naturstudium. Trimborn erhielt nie Kunst- oder Malunterricht und besuchte nie eine Kunstakademie.

Günther Uecker 1930 Wendorf, Mecklenburg

Maler und Objektkünstler von internationalem Rang. Bekannt wurde er v.a. durch seine reliefartigen Nagelbilder. 1949–53 Studium in Wismar und an der Kunstakademie Berlin-Weißensee, 1953–57 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. 1957 entstanden erstmals die für ihn typischen Nagelbilder: dreidimensionale, weiß bemalte Reliefs aus Nägeln, die durch die Ausrichtung der Nägel und die Wechselwirkung von Licht und Schatten ihre eigene Dynamik erhalten. 1961 Mitglied in der Künstlergruppe ZERO. Seit 1976 ist Uecker Professor an der Kunstakademie in Düsseldorf. Uecker lebt und arbeitet heute in Düsseldorf und St. Gallen.



718



719



721



723

720 Werner Tübke „Uljanowa und Krupskaja“. 1976.

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

Lithografie auf Büttten. Im Stein signiert „Tübke“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals signiert „Tübke“ sowie u.li. nummeriert „I 14“

WVZ Tübke L 7/76, dort mit abweichender Maßangabe.

Technikbedingt leicht gewellt, etwas gegilbt. Ein blasser durchscheinender Stockfleck am re. Rand. Verso stockfleckig.

St. 30 x 18 cm, Bl. 47,7 x 35,9 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Johannes Paul Ufer 1874 Sachsenburg – 1958 Dresden

Deutscher Aquarellmaler. Zunächst Lehre als Lithograph in Dresden, danach autodidaktische Weiterbildung. Seit 1896 Studium an der Dresdner Akademie bei L. Pohle u. G. Kuehl. Studienreisen durch Deutschland, Belgien u. Russland



722

721 Werner Tübke „Störung“. 1989.

Lithografie auf Büttten. Im Stein u.li. signiert „Tübke“ sowie datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei nochmals signiert „Tübke“ sowie u.li. nummeriert „29/60“. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer profilierten schwarz-silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

WVZ Tübke 184.

St. 22 x 26 cm, BA. 24,5 x 28,5 cm,

Ra. 49,5 x 52,5 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

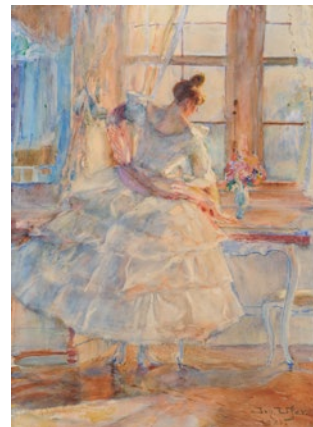
722 Günther Uecker „Nagelkreuzung“. 1987.

Günther Uecker 1930 Wendorf, Mecklenburg
Offsetdruck auf leichtem Bütttenkarton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Uecker“ und datiert.

Med. 19,5 x 19 cm, Bl. 30 x 21,5 cm.

250 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



723

723 Johannes Paul Ufer, In Erwartung. 1921.

Johannes Paul Ufer 1874 Sachsenburg – 1958 Dresden
Aquarell und farbiges Kreiden auf Büttten, auf Papier kaschiert, dieses auf einem Spannrahmen montiert. Sign. „Joh. Ufer.“ und dat. u.re. Die Höhungen im Kleid durch Aufrauen des Büttens von Künstlerhand erzeugt. Verso teils unleserlich mit Blei auf oberer Spannrahmenleiste beziffert „...606“.

Zwei Reißzwecklöchlein am oberen Bildrand. Einriss u.re. Re. Rand partiell vom hinterlegten Papier abgelöst. Verso aufgespanntes Trägerpapier verbräunt, mit Laufspuren, drei Rissen sowie altalterspurig.

77 x 55,8 cm.

150 €

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

1946–47 Lehre u. Besuch der Meisterschule des Handwerks Magdeburg. 1948/49 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1950–52 Studium der Kunsterziehung u. Psychologie in Greifswald. 1950–53 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralhaus für Volkskunst Leipzig, das folgende Jahr freischaffend in Leipzig. 1955–65 Assistent an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. 1972 Berufung zum Professor ebenda, 1973–76 Rektor.

724 Joseph Uhl „Dusi Uhl“.

1. H. 20. Jh.

Joseph Uhl 1877 New York – 1945 Bergen

Radierung mit leichtem Plattenton auf „Flinsch“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in der Platte in Blei re. signiert „Joseph Uhl“ und li. nummeriert „14/100“ sowie betitelt. Ebenda mit dem Trockenstempel des Verlags „Wohlgemuth & Lissner, Berlin“. An den o. Ecken in einem Originalpassepartout, dort nochmals mit dem Trockenstempel des Verlags, klebmontiert.

Klebstoff an den o. Ecken des Blattes minimal durchdringend. Passepartout leicht stockfleckig.

Pl. 33,6 x 25,2 cm, Bl. 46 x 36 cm.

240 €

725 Joseph Uhl „Verlassen“. 1920er Jahre.

Radierung mit leichtem Plattenton auf Bütten, mit dem Trockenstempel der Verlag „Wohlgemuth & Lissner, Berlin“ versehen u.li. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Joseph Uhl“ sowie betitelt li. Originalpassepartout, dort nochmals mit dem Trockenstempel des Verlags.

Technikbedingt minimal wellig. Psp. mit einem Einriss (ca. 2 cm).

Pl. 21,5 x 33 cm, Bl. 39 x 46 cm,

Psp. 46,5 x 48 cm.

600 €

Joseph Uhl

1877 New York – 1945 Bergen (Traunstein)

Radierer, Grafiker, Landschaftsmaler, Maler. In New York geboren, von deutschen Eltern abstammend. Kam als junger Mann nach Deutschland, war kurze Zeit an der Münchner Akademie, Malschüler von Schmid-Reutte. Gilt im Bereich der Radierung als Autodidakt. Sein künstlerisches Schaffen vollzog sich in der Abgeschiedenheit der Kunstszene, in den Bergen bei Traunstein (Oberbayern). Schuf Blätter meist symbolischen Inhalts von trefflicher Schwarzweißwirkung.



724

726 Max Uhlig „Mecklenburgische Landschaft IV“. 1975.

Max Uhlig 1937 Dresden – lebt und arbeitet in Helfenberg (Dresden)

Lithografie auf „Rives“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Uhlig“ und ausführlich datiert „3.6.75“. In der u.li. Ecke in Blei betitelt und bezeichnet „Vorzugsdruck“.

WVZ Oesinghaus 79.

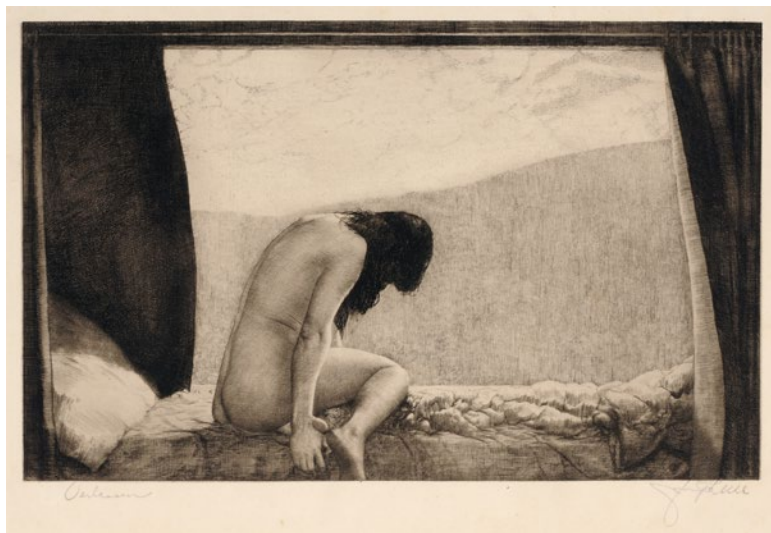
Oberfläche leicht angeschmutzt.

St. 24,5 x 62 cm, Bl. 41,5 x 75,5 cm. 150 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Max Uhlig

1937 Dresden – lebt und arbeitet in Helfenberg

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter und M. Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit.



725

727 Max Uhlig „Lange Heckenformation“. 1979.

Radierung und Aquatinta mit Plattenton auf kräftigem „Hahnenmühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „MUhlig“ und datiert sowie li.

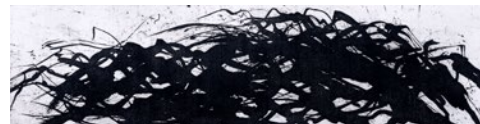
WVZ Oesinghaus 159.

Minimal fingerspurig. Am li. Rand mit vereinzeltem bräunlichem Fleckchen.

Pl. 19,8 x 78,9 cm, Bl. 32,3 x 90,4 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



727



726



728

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1888–93 Student im Malersaal des Königlichen Dresdner Hoftheaters. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Friedrich Preller d.J. und Heinrich Prell. 1897 wurde das erste Gemälde „Die Muse“ von der Gemäldegalerie Neue Meister angekauft. 1897/98 Studium an der Académie Julian in Paris bei Tony Robert-Fleury und Jules-Joseph Lefebvre. 1899 hatte Unger einen eigenen Saal bei der Deutschen Kunstausstellung in Dresden. Mitglied des 1903 gegründeten „Deutschen Künstlerbundes“, der „Goppelner Malerschule“ und der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor. 1912 eigener Saal im neu eröffneten Bautzener Stadtmuseum. 1917 Teilnahme an der Ausstellung der Dresdner Kunstgenossenschaft. 1933 organisierte der Sächsische Kunstverein eine letzte große Ausstellung anlässlich seines 60. Geburtstags.



729

728 Hans Unger „Studie für Salome“ (Porträt Eva Plaschke-von der Osten als Salome?). Wohl 1917.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

Kohlestiftzeichnung, weiß gehöhlt, auf olivgrauem Papier. Signiert „Hans Unger“ u.re. sowie schwer lesbar datiert, betitelt li.

Die Zeichnung entstand vermutlich im Jahr 1917 im Vorfeld der Entstehung des Gemäldes „Salome“, heute Städtische Galerie Dresden, Inv.-Nr. 1960/77. Das Werk zeigt die Opernsängerin und -regisseurin Eva von der Osten. Das Thema war Hans Unger sicher bereits seit der Uraufführung der Oper „Salome“ von Richard Strauß am Königlichen Hoftheater in Dresden im Jahr 1905 vertraut.

Vgl.: Günther, Rolf: Hans Unger. Leben und Werk mit dem Verzeichnis der Druckgraphik. Dresden, 1997, S. 40–41.

Deutlich knick- und fingerspurig. Papierabrieb am re.Rand. Durchgehender Fettfleck u. mittig sowie leichte Stockflecken verso.

50 x 36 cm.

729 Hans Unger, Südliche Landschaft. Wohl 1920er Jahre.

Aquarell auf „TIZIAN“-Papier, mit Prägestempel am li. Rand. Signiert „H. Unger“ u.re.

Technikbedingt minimal wellig. Papier leicht gedunkelt. Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso o. mit Resten einer früheren Montierung.

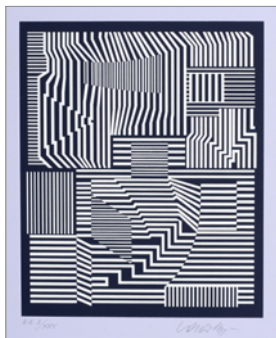
60,2 x 45,3 cm.

600 €

Victor Vasarely 1908 Pécs – 1997 Annet-sur-Marne

Geboren als als Gyöző Vászárhelyi beginnt er 1927 seine künstlerische Ausbildung an einer privaten Zeichenschule in Budapest. 1928 Wechsel zur Ausbildungsstätte „Műhely“ (dt. ‚Werkstatt‘), an der das Gedankengut des Bauhauses vermittelt wird. 1930 Übersiedelung nach Paris, Arbeit als Gebrauchsgrafiker. Entwickelt eine eigenständige geometrische Abstraktion u. trägt damit wesentlich zur Entstehung der Op-Art bei. Seit 1954 reges Engagement für die Kunst im öffentlichen Raum, Entwürfe von Wandbildern. Gründet 1976 die Fondation Vasarely in Aix-en-Provence, mit deren Hilfe 1981 ein Institut für zeitgenössische Formgestaltung u. Architektur eingerichtet wird. 1976 eröffnet das Vasarely-Museum in seiner Geburtsstadt Pécs.

500 €



730

730 Victor Vasarely, Lineare Strukturen auf fliedersfarbenem Grund / Porträt. 1970er Jahre.

Victor Vasarely 1908 Pécs – 1997 Annet-sur-Marne

Siebdrucke auf leichtem Karton. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Vasarely“ re. und nummeriert „EAI / XXV“ li. Verso mit Papieretikett versehen und in Blei von fremder Hand nummeriert.

Verso minimal gebräunt.

Darst. 26 x 22 cm und 32 x 26 cm, Bl. jeweils 35,5 x 28 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

731 Elisabeth Voigt (zugeschr.), Karrenzieher. Wohl 1930er Jahre.

Elisabeth Voigt 1898 Leipzig – 1977 ebenda

Kohlestiftzeichnung, farbige Pastellkreide und Aquarell auf grauem Papier. Unsigniert. Verso mit einer weiteren Kohlestiftzeichnung. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert. Im Passepartout hinter Glas in goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Zum stilistischen Vergleich siehe: Helmut Scherf, Elisabeth Voigt. Bildnis einer Künstlerin. Berlin 1962. Abb. 8 und Abb. 18.

Etwas knickspurig und wellig. Mehrere Flecken im li. Bildbereich.

Bl. 21,5 x 44,2 cm, Unters. 30,6 x 53,3 cm,

Ra. 45 x 59,5 cm.

280 €



(730)

732 Steffen Volmer „WIR..dorhin + HIERsein!“. 1988.

Steffen Volmer 1955 Dresden

Farblithografie auf Büten. Im Stein spiegelverkehrt ausführlich datiert „12.7.88“ u.re. In Blei signiert „Volmer“ u.re. sowie Mi. betitelt und nummeriert u.li. „10/30“.

Leicht knickspurig. Reißzwecklöchlein in o.li. Ecke der Darstellung und u.re.

St. 46 x 37 cm, Bl. 60,5 x 44,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €

733 Steffen Volmer „Hand ... BEHUTSAM“. Um 1990.

Farblithografie auf „Hahnenmühle“-Büten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Volmer“, li. nummeriert „12/30“ und Mi. betitelt.

An der o. Blattkante mit durchgehendem Wasserrand. Oberfläche leicht angeschmutzt sowie minimal knickspurig.

St. 56 x 50 cm, Bl. 79 x 56,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

Steffen Volmer 1955 Dresden

1976–81 Studium an der HGB Leipzig. 1982–84 Meisterschüler an der HfBK Dresden bei G. Kettner. Für das 1996 erschienene Buch „TRAGEN“ erhielt Volmer den Preis im Wettbewerb „Die schönsten deutschen Bücher 1996“.

1985 Gründung der Voste-Edition, Eigenverlag für originalgrafische Bücher und Mappenwerke. 1994–95 neues Atelier im „VOXXX“ in Chemnitz.



731



732



733

Elisabeth Voigt 1898 Leipzig – 1977 ebenda

Nach einer Tätigkeit als Laborantin Studium an der HfBK Berlin-Charlottenburg 1922–29 bei F. Siegel und C. Hofer. 1929–33 Meisterschülerin an der ehem. Preußischen Akademie der Künste bei K. Kollwitz. Erhielt 1933 den Dürerpreis für Holzschnitte zum „Dreißigjährigen Krieg“, dem folgten 1934–40 verschiedene nationale und internationale Auszeichnungen. 1943/44 in Berlin ausgebombt. 1946–58 Professur an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1952–58 Lehrauftrag am Institut für Kunsterziehung der Karl-Marx-Universität Leipzig. Seit 1958 arbeitete sie freischaffend ebenda.



736



737



735



738



(738)



(738)



734

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzhöhe bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöneeweide. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.

734 Gerhard Vontra, Abendliche Strandszene mit Boot. 1946.

Gerhard Vontra 1920 Altenburg – letzte Erw. 1961

Aquarell über Kohlezeichnung auf einer Postkarte. U.re. in Blei signiert „Vontra“ und datiert. Karte verso in Blei von Künstlerhand mit einer Nachricht versehen und auf Untersatz montiert, dort u.re. in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet.

O.li. minimal gewellt und dort minimal fleckig.

8,4 x 14,9 cm, Unters. 42 x 29,3 cm.

50 €

735 Gerhard Vontra, Sechs figürliche Darstellungen. 1948.

Holzschnitte, ein Motiv doppelt vorhanden. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Vontra“ und datiert. Eine Arbeit verso von Künstlerhand in Blei bezeichnet, dort nochmals signiert und datiert.

Eine Arbeit mit Falz mittig, eine andere o.re. mit hinterlegtem Einriss (4 cm). Zwei Arbeiten mit (rostiger) Spur einer Büroklammer o.li. sowie eine etwas angeschmutzt.

Stk. min. 7,2 x 5,6 cm, max. 7,6 x 21,1 cm, Bl. min. 7,4 x 9,2 cm, max. 23,3 x 13 cm.

60 €

Horst Weber 1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

1952–57 Studium der Malerei, Grafik und Wandmalerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1957 rege Ausstellungsbeteiligung. Reisen nach Russland, Polen u. Ungarn.

736 Horst Weber „Kölpinsee auf Usedom“ (Trocknende Fischernetze). 1964.

Horst Weber 1932 Olbersdorf – 1999 Dresden
Aquarell über Bleistift auf Papier. Unsign. Verso von der Witwe des Künstlers in Blei betitelt, datiert und bezeichnet.

Blatt leicht knickspurig und mit zwei hinterlegten Einrissen.

42 x 61 cm.

110 €

737 Horst Weber „Kölpinsee auf Usedom“ (Blick auf das Meer). 1964.

Aquarell über Bleistift auf Papier. Unsign. Verso von der Witwe des Künstlers in Blei betit., dat. und bezeichnet.

Mehrere, sehr kleine Einrisse am li. und re. Blattrand. Minimal knickspurig. Kleine, diagonale Knicke an den Ecken.

42 x 61 cm.

110 €

738 Claus Weidensdorfer / Veit Hofmann / Manfred Wiemer „Coboldo“. 1990.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

Veit Hofmann 1944 Dresden

Manfred Wiemer 1954 Dresden

Verschiedene grafische Techniken auf verschiedenen Papieren. 17 doppelbödig gebundene Blätter und zwei einfache Pergamentseiten. Jede gestaltete Seite sign. bzw. monogrammiert. Mit einem Vorwort von Manfred Wiemer. Im Impressum von den drei Autoren in Blei bzw. Kugelschreiber signiert und nummeriert „27“ von 60 Exemplaren. Maschinenschriftlicher Führer durch das Buch innenliegend. In künstlerisch gestaltetem Halbleinen-Einband.

Minimal knickspurig sowie partiell leichter Abrieb am Einband.

33,5 x 35,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

Gerhard Wienckowski

1935 Fürstenwalde(Spree) – lebt in Eberswalde

Ausbildung und Arbeit im Malerhandwerk. 1954–57 Studium an der Fachschule für Angewandte Kunst in Potsdam. 1958–59 Aspirantur an der Fachschule für Angewandte Kunst in Potsdam. 1959–66 Studium der Malerei, Wandmalerei und Freien Grafiken an der HfBK Dresden. 1966–71 freischaffend in Eberswalde.



739

739 Jürgen Wenzel, Folge von vier Arbeiten zu „Schlachthaus“. 1980.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

Farbradierungen auf leichtem Büttenkarton. Jeweils in Blei bzw. gelbem Farbstift unterhalb der Darstellung re. signiert „Wenzel“ und datiert sowie li. betitelt.

Leicht knick- u. fingerspurig. Ein Blatt mit Reißzwecklöchlein in den Ecken sowie leicht lichtträndig.

Pl. jew. 49 x 34,5 cm, Bl. 60 x 42 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

740 Gerhard Wienckowski, Uferstück mit Bäumen. 1991.

Gerhard Wienckowski 1935 Fürstenwalde(Spree) – lebt in Eberswalde

Aquarell. In Blei u.li signiert „G Wienckowski“ und datiert. Auf Untersatzpapier montiert. Verso in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet und betitelt.

12,2 x 28,3 cm. Unters. 36,3 x 48,4 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



(739)

741 Albert Wigand „Eilbote-Express“. 1963.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Collage (verschiedene Papiere mit Klebeetiketten und Briefmarken) mit Mischtechnik auf schwarzem Untersatzpapier montiert. U.re. in Blei signiert „Wigand“, u.li. datiert. Verso in Kugelschreiber o.re. signiert „Wigand“. Im Passepartout montiert.

WVZ Grüß-Wigand C-1963/21.

Technikbedingt leicht gewölbt und knickspurig.

18,4 x 10,5 cm, Psp. 37 x 49,5 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stillleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formsprache aus.



(739)

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

1967–71 Ausbildung zum Porzellanmaler in der Porzellanmanufaktur Meißen. Später Zusammenarbeit mit Wolfram Hänsch u. Lothar Sell. Studium an der Akademie in Dresden. 1983 Gründung des Ateliers u. der Druckerei „B 53“ zusammen mit Bernd Hahn, Andreas Küchler u. Anton P. Kammerer. 1983 Mitglied im Verband der Bildenden Künstler der DDR. 1998 Umzug nach Burgstädel bei Dresden.



741



740



743

742 Albert Wigand, Goldene Sterne. 1966.

Collage (verschiedene farbige Papiere, Stanniol) und Deckfarben auf Karton. Verso in blauem Kugelschreiber mehrfach bezeichnet. Unterhalb der Collage li. in Blei signiert „Wigand“ und datiert. Am o. Rand im Passepartout montiert.

WVZ Grüß-Wigand C-1966/67 (Supplement 2015).

Psp. angeschmutzt und berieben.

23 x 4,6 cm, Psp. 34 x 24 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

700 €

743 Albert Wigand „Alles Gute für Enno“. 1967.

Collage (verschiedene farbige Papiere) und Mischtechnik auf Karton, auf Geschenkpapier. Unsigniert. Verso in Kugelschreiber u. Mi. mit einer Widmung versehen und o.re. ausführlich datiert „26.2.1967“. Im Passepartout.

WVZ Grüß-Wigand C-19647/63.

Minimal angeschmutzt.

10,7 x 16,5 cm, Psp. 12 x 18 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €



746

745 Fritz Winkler „Sittiche“. 1950er Jahre.

Aquarell und Pinselzeichnung über Graphit auf kräftigem Velin. Signiert u.re. „F. Winkler“. Verso in Graphit o.li. vom Künstler sowie u.Mi. mit Tinte von fremder Hand betitelt.

Technikbedingt minimal gewellt. Verso Rückstände einer früheren Montierung in den Eckbereichen sowie kleine Farbrückstände.

48,7 x 63 cm.

950 €

746 Fritz Winkler, Bisons im Schnee. Wohl 1950er Jahre.

Pinselzeichnung in Tusche und Aquarell. Unsigniert. Mit Annotationen des Künstlers in Blei o.re. und o.li. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas im schwarzen Holzrahmen gerahmt.

Leicht knickspurig an den Ecken u.re. und o.re. sowie minimal angegilbt.

42,5 x 59 cm, Psp. 45 x 61 cm, Ra. 63,5 x 83,5 cm.

500 €



745

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

1909–12 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. Soldat im 1. Weltkrieg, Verlust eines Auges. 1918–21 Meisterschüler bei E. Hegenbarth. Vorstandsmitglied des Sächsischen Kunstvereins. Nach 1933 keine Ausstellungs- u. Wirkungsmöglichkeiten mehr. 1945 Zerstörung seines Ateliers.



747



(747)



748



750



749



(749)



(749)



751

747 Jürgen Wittorf, Vier Tierdarstellungen / Paar auf Motorrad. 1955–1961.

Holzschnitte. Jedes Blatt in Blei sign. u.re. „Wittorf“ sowie teilweise datiert. Zwei Arbeiten hinter Vorsatzpapier montiert.

- a) Kinder mit Tauben. 1961.
- b) Junge mit Elefant, Bär u.a. Tieren.
- c) Bauernhoftiere. Ohne Jahr.
- d) Kind und Elefant. 1955.
- f) Paar auf Motorrad. Ohne Jahr.

Minimal knickspurig und gegilbt. In den Randbereichen teils vereinzelte kleine Einrisse und Fehlstellen (bis 1 cm) sowie ein Blatt mit Spuren von Klebband (Bauernhoftiere). Eine Arbeit mit Knickfalten, wohl aufgrund einer früheren Rahmung (Paar auf Motorrad).

Verschiedene Maße, Bl. max. 60,4 x 80 cm, min. 29,4 x 21 cm.

120 €

748 Werner Wittig „Früchte II“. 1983.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Farbholzschnitt in drei Farben von drei Stöcken auf feinem Japanbütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Wittig“, mittig betitelt, li. bezeichnet „E.A.“ sowie am u. Blattrand mittig mit der Widmung „Für Herrn Dr. Löffler“ versehen. WVZ Reinhardt 256.

Entlang des li. und re. Randes knickspurig. Zwei unscheinbare bräunliche Flecken unterhalb der Darstellung re.

Stk. 30,2 x 35,3 cm, Bl. 61,5 x 50 cm.

120 €

749 Heinz Zander, Sechs Arbeiten nach Werken L. Cranachs. 1963.

Aquatintaradierungen auf festem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert

„Zander“ und datiert. Dargestellt sind „Judith mit dem Haupt des Holofernes“ (so in der Platte betitelt), Sibylle von Kleve, Agnes von Hayn, „Venus und Amor“, Heinrich der Fromme sowie „Drei Göttinnen“ (Ausschnitt aus dem Parisurteil). In Passepartouts, diese in Blei von fremder Hand bezeichnet „Heinz Zander 1939“.

Drei Arbeiten im WVZ Hartleb 91–93.

Minimal angeschmutzt und Passepartouts knickspurig.

BA. je 17,4 x 10,5 cm, Psp. je 48 x 35 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

750 Heinz Zander „Pytagoras und das brennende Kroton“. 1967.

Radierung auf leichtem Büttenkarton. In der Platte u.li. signiert „Zander“ und datiert sowie o. betitelt. U.re. in Blei ligiert monogrammiert „HZ.“ und datiert.

WVZ Hartleb 138.

Unscheinbar lichtertrandig.

Pl. 7,2 x 8 cm, Bl. 20,7 x 14,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

751 Heinz Zander „Nowgorod“ (Selbstbildnis). 1968.

Federzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem Papier. U.re. in Tusche signiert „H.Zander“ sowie li. datiert und ortsbezeichnet „Nowgorod“.

Leicht finger- und knickspurig. Zwei Ecken mit Reißzwecklöchlein, zwei mit Knickspuren. O.re. minimal fleckig, ebenso verso. Verso Montierungsrückstände und etwas Materialverlust.

42 x 29,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

380 €

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR/Dresden. Zahlreiche Preise. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 Hans-Theo-Richter-Preis der Sächs. Akademie der Künste Dresden.

Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Maler, Grafiker, Illustrator, Autor und Vertreter der Leipziger Schule. 1959–1964 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Bernhard Heisig. Anschließend bis 1967 Meisterschülerstudium bei Fritz Cremer an der Akademie der Künste in Berlin. Freischaffend in Leipzig tätig, seit 1965 außerdem als Autor von Romanen, Erzählungen und Essays. Illustrationen entstanden u.a. zu Ludwig Bechsteins „Hexengeschichten“ (1986), Bertolt Brechts „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“ (1968). In seiner Maltechnik (farbige Harz-Öl-Lasuren) bezieht sich Zander auf Alte Meister wie Hieronymus Bosch, Grünewald, Altdorfer und in seiner Formsprache auf die italienischen Manieristen (wie Pontormo und Bronzino). Altenburg, Erfurt, Leipzig und Bad Frankenhausen zeigten über fünfzig Jahre hinweg mehrere Einzelausstellungen.



752

752 Heinz Zander, Skizze einer Szene („Schicksalsgöttin“). 1962.

Federzeichnung in schwarzer und blauer Tusche auf chamoisfarbenem Papier. U.re. liiert monogrammiert „HZ“ und datiert. Mit Notizen in der Zeichnung, u.a. bezeichnet „Schicksalsgöttin“.

Minimal knick- und fingerspurig, Ecken mit Knickspuren. Rand u. recto wie verso mit zwei schmalen Flecken. Verso re. leichter Farbabrieb in Rosa.

21 x 29,7 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

753 Heinz Zander „Die Festung“. 1965.

Federzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem Papier. U.re. signiert „Zander“, datiert und betitelt.

Abgebildet in: Hartleb, Renate (Hg.): Heinz Zander. Narrenbegräbnis, Berlin 1986, Abb.30.

Leicht knick- und fingerspurig. Zeichnung nahe bis an den Blatttrand reichend.

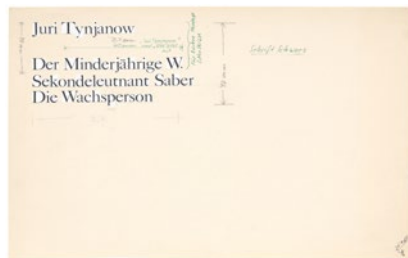
29,5 x 41,6 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



753



(754)



754



(754)



(754)



(754)



(754)



(754)



(754)



(754)



(754)

754 Heinz Zander, 45 Illustrationen zu Juri Tynjanow „Sekondeleutnant Saber. Die Wachperson. Der Minderjährige W. Historische Novellen“. 1968.

Federzeichnungen in Tusche, überwiegend auf leichtem Karton, eine Zeichnung, koloriert, und Probedrucke auf dünnem, bräunlichen Werkdruckpapier. Unsigniert, eine Arbeit u.re. datiert „25.4.1968“. Jeweils in Blei bezeichnet und nummeriert, mit Maßen und mit Nummernstempel versehen.

Mit den Arbeiten:

Zwei Typen-Entwürfe für den Einband mit Maßen und Schriftsatz, drei Schlussvignetten in Tusche, 30 Federzeichnungen in Tusche, ein in Deckfarben koloriertes Blatt für den Einband sowie zehn Blätter mit Probedrucken für den Verlag.

Nicht im WVZ Hartleb.

Dazu die gleichnamige Publikation, Verlag Kultur und Fortschritt Berlin 1970.

Ränder etwas angeschmutzt, partiell (auch verso) fleckig gelblich verfärbt. Das kolorierte Blatt technikbedingt etwas gewellt. Ränder teils ungerade. Die Probedrucke auf Werkdruckpapier mit Einrissen und kleinen Ausrissen sowie in der Mitte gefaltet. Drei Blätter mit leicht verfärbten Feuchtigkeitflecken.

Verschiedene Maße. Min. 9,3 x 19 cm, max. 57,6 x 43,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

3.500 €

755 Heinz Zander, Bildnis einer Frau im Mantel. 1968.

Bleistiftzeichnung auf wolkigem Papier. U.re. schwach lesbar monogrammiert „HZ“ und datiert, darunter etwas unleserlich bezeichnet „Porträt I für Tafel“.

Angeschmutzt und technikbedingt wischspurig. Am li. Rand recto wie verso brauner Fleck, u.li. kleiner Einriss. Titel schwer lesbar.

50,6 x 32 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

756 Heinz Zander (zugeshr.), Aphrodite (?). Wohl um 1970.

Federzeichnung in Tusche über Blei auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert.

Vgl. motivisch ähnliche Arbeit WVZ Hartleb 131.

Minimaler Fingerabdruck. Rand u.Mi. mit leichtem Aussriss, u.re. mit minimalem Knick. Nahe bis an die Darstellung geschnitten.

Darst. 18,9 x 28,8 cm, Bl. 21 x 29,4 cm.

250 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

757 Silvio Zesch „Stilleben mit Muscheln“. 2007.

Silvio Zesch 1975 Meerane

Farblithografie auf „Hahнемühle“-Bütten. Im Stein o.li. ausführlich datiert. U.re. in Blei signiert „Zesch“ und datiert, u.Mi. betitelt, u.li. nummeriert „14/20“.

WVZ Zesch 285.

St. 31,6 x 41,3 cm, Darst. 28,5 x 37 cm, Bl. 39,2 x 49,2 cm.

60 €

758 Silvio Zesch „Mädchen mit Puppe“. 2007.

Farblithografie auf „HAHNEMÜHLE“-Bütten. Im Stein o.re. und o.li. datiert. In Blei signiert „Zesch“, datiert u.re., betitelt u.Mi. sowie nummeriert „1/5“ u.li.

WVZ Zesch 264.

Unscheinbar atelierspurig, Blatt etwas gewellt.

St. 52 x 37,5 cm, Bl. 60,3 x 45,2 cm.

90 €

759 Silvio Zesch „Stilleben mit Spiegel“. 2008.

Farblithografie auf Bütten. Im Stein u.re. ausführlich spiegelverkehrt datiert. U.re. in Blei signiert „Zesch“, u.Mi. betitelt und u.li. nummeriert „9/10“.

WVZ Zesch 281.

St. 37,3 x 35,3 cm, Bl. 39,3 x 40 cm.

60 €



755



756



757



758



759

Silvio Zesch 1975 Meerane

Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, Meisterschüler bei Ralf Kerbach. Lebt und arbeitet in Podrosche und Dresden.



760



764



761



762



763

760 Rainer Zille, Zwei Männer im Gespräch. 1977.

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Gouache auf Karton. In Blei u.li. datiert und signiert „R. Zille“ sowie undeutlich betitelt. Verso in Polnisch bezeichnet. In schmaler Holzleiste gerahmt.

Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso leicht gebräunt und fleckig.

50,5 x 46,2 cm, Ra. 62,5 x 62,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

340 €

761 Fritz Zolnhofer, Voralpenlandschaft. Mitte 20. Jh.

Fritz Zolnhofer 1896 Wolfstein – 1965 Saarbrücken

Aquarell auf Büttchen. U.re. in Blei signiert „F. Zolnhofer“. An den vier Ecken auf dünnem Untersatzkarton klebmontiert. Auf diesem um die Darstellung herum zwei Rahmungslinien in Blei.

Untersatzkarton finger- und knickspurig. Unscheinbare, minimale Deformation des Büttchens an den Montierungsklebefunkten.

14,8 x 10,4 cm, Untersatz 35,3 x 28 cm.

110 €

762 Klaus Zylla, Ohne Titel. Wohl um 2005–2015.

Klaus Zylla 1953 Cottbus – lebt in Berlin

Farbserigrafie auf kräftigem „Fabriano“-Büttchen. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Zylla“ sowie li. nummeriert „31/50“.

Med. 47 x 33,5 cm, Bl. 57,5 x 36,8 cm.

100 €

763 Unbekannter Expressionist, Verkündigung. 1919.

Holzschnitt auf hauchdünnem Japan. In Blei unleserlich signiert „Hans...“ sowie datiert re. und nummeriert „N.8“ li.

Unscheinbar lichtrandig. Leichte Stockflecken am li. Blattrand. Ecke u.re. mit Randmängeln sowie li. minimal geknickt.

Stk. 15 x 12 cm, Bl. 22,5 x 17.

180 €

764 Unbekannter Expressionist, Liegender Mann vor Bergen. 1920.

Holzschnitt auf sehr feinem Japan. In Blei u.re. undeutlich signiert. Im Passepartout auf weißem Kartongpapier mit Klebestreifen fixiert und hinter Glas gerahmt.

Einzelner minimaler Stockfleck recto re.Mi. Karton an li. Seite ca. 1,5 cm durch vorheriger Fixierung an der Längsseite berieben.

Stk. 14 x 20 cm, Bl. 17,5 x 24,5 cm, Psp. 16,5 x 22 cm,

Ra. 32 x 36,5 cm.

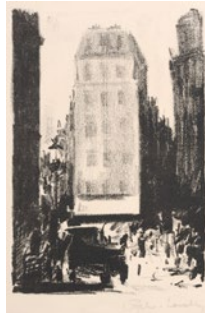
180 €

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Nach einer Lehre als Destillateur und der Tätigkeit als Forstarbeiter 1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Ab 1972 freischaffend in Dresden tätig. Verschiedene Reisen durch Europa und die USA.



765



(765)



(765)



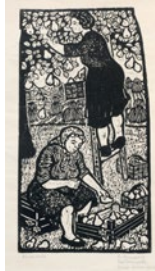
(765)



(765)



766



(766)



(766)



(766)



(766)

765 Verschiedene Künstler, 16 Original-Grafiken aus der Balder-Presse. 1924–1931.

Verschiedene Drucktechniken. Jeweils in Blei signiert, zwei Arbeiten datiert. Verso zum Teil mit dem Stempel der Balder-Presse in Rot. Alle Blätter im Passepartout montiert. U.a. mit den Arbeiten von:

- a) Heinrich Hartmann „Jesus am Kreuz“. 1931. Holzschnitt. Verzeichnis der Balderpresse A 243.
- b) Ruth Meier „Liegendes Dromedar“. 1930. Holzschnitt. Verzeichnis der Balderpresse 188.
- c) Otto Fischer-Lamberg „Straße in Paris“. 1927. Lithografie. Verzeichnis der Balderpresse 110.

d) Kurt Ritter „Das Kreuz am Weg“. 1929. Holzschnitt. Verzeichnis der Balderpresse 178.

e) Leopold Wächtler „Peter Vischer d. Ä.“ 1929. Holzschnitt. Verzeichnis der Balderpresse 160.

f) Bruno Heroux „Flaschengeist“. 1928. Holzschnitt. Verzeichnis der Balderpresse 146.

sowie weiterhin mit Arbeiten von Karl Stratil, Robert Mayer-Maulbronn, Fritz Kempe, Georg Wendemann, F. Grant (Franz Brosig), Hans Soltmann, Hans Gutgesell, Johannes Mittelbach und einem unbekannten Künstler.

Ingesamt bebräunt, teils stockfleckig und lichtrandig. Verschiedene Maße, Psp. 30 x 40 cm.

190 €

766 Verschiedene Künstler, Fünf Druckgrafiken. 1963–1973.

Verschiedene Drucktechniken. Jedes Blatt signiert, datiert und betitelt. Verso teilweise mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft versehen sowie nummeriert. Mit Arbeiten von:

- a) Rolf Sternecker „Birnenenernte“. 1963. Holzschnitt.
- b) Rolf Sternecker „Liebespaar“. 1983. Holzschnitt.
- c) Newena Wendt „Im Regen“. 1974. Holzschnitt.
- d) Newena Wendt „Am See“. 1974. Holzschnitt.
- e) Karl-Georg Hirsch „Zu dem Gedicht „Begegnung“ von Adolf Endler“. 1973. Holzschnitt.

Minimal knick- und fingerspurig. Teilweise leicht lichtrandig. Verschiedene Maße, Bl. max. 47,7 x 63,7 cm.

80 €



767



(767)



(767)



(767)



(767)



768



(768)



(768)



(768)



(768)

767 Verschiedene Künstler, Sechs Druckgrafiken. 2. H. 20. Jh.

Radierungen, Lithografie, Holzriss und Farblinolschnitt auf Papier. Überwiegend unterhalb der Darstellung re. signiert, teilweise datiert und einzeln nummeriert. Mit den Arbeiten von:

- a) Joachim Heuer (Radierung, „Frau mit Vogel“, um 1970.)
- b) Theo Balden (Lithografie, Studie zu einer Plastik, „Stürzen und Aufsteigen“, 1972.)
- c) Werner Wittig (Holzriss, Neujahrsgruß, 2002.)
- d) Karl von Appen (Radierung, Arrangements-Skizze zu Bertolt Brechts ‚Tage der Commune‘, 1972.)
- e) P. Schütte (Farblinolschnitt.)
- f) Monogrammist TS (Lithografie, 1963.).

Farblinolschnitt stockfleckig, an der o. und u. Kante auf Passepartout klebmontiert. Kleiner Riss am re. Rand des Neujahrsgrüßes. Übrige Arbeiten leicht knick- sowie fingerspurig.

Med. min. 29,5 x 21 cm, max. 44 x 32 cm, Bl. min. 29,5 x 21 cm, max. 50 x 38 cm.

120 €

768 Verschiedene ostdeutscher Künstler, Zehn Druckgrafiken. 1960er/1970er Jahre.

Verschiedene Drucktechniken. Jedes Blatt signiert. Mit den Arbeiten:

- a) Harald Metzkes, „Erster Berliner Grafikmarkt“. 1975. Lithografie, Plakatauflage.
- b) Arno Mohr, Malik Verlag, Ohne Jahr, Radierung.
- c) Wieland Förster, Zwei miteinander verschlungene Körper, 1966, Radierung.
- d) Fritz Cremer, Klagender, Lithographie, 1966.
- e) Frans Masereel, 1968, Lithografie.
- f) HAP Grieshaber „Denn du wirst Grab der Freien sein oder Asyl vor Knechtschaft“, Ohne Jahr, Farbholzschnitt.
- g) HAP Grieshaber, zu Pablo Neruda (unsigned).
- h) Manfred Hahn, Ohne Titel, 1973, Lithografie.
- i) Rainer Herold, „Zu einer fernen Stadt“, 1969, Farblithografie.
- j) Volker Wendt (?), Farblinolschnitt.

Teilweise knick- und fingerspurig.

Verschiedene Maße, Bl. max. 63 x 73 cm.

180 €



770



769



(769)



(769)



(769)



(770)



(770)



(770)



(770)

769 Verschiedene Künstler, Vier Film- und Werbeplakate. 1960er bis 1970er Jahre.

Serigrafien und Offsetdrucke. Unsigniert. Mit den Plakaten „Jazz und Pantomime Jenaer Oldtimers und H. Seime“, 1964 in Schmölln. Polnisches Filmplakat „Tango“ („Dla Niedzwiedzia“), Entwurf von Mucha Ihnatowicz 1964. Polnisches Filmplakat „Kopciuszek W Potrzasku“, Entwurf von Andrzej Krajewski 1965 und ein Plakat, herausgegeben vom Staatlicher Kunsthandel der DDR, Entwurf von Egbert Herfurth 1978.

Ecken vereinzelt mit Reißwecklöchlein. Ein Plakat etwas ungleichmäßig gebräunt sowie o.li. etwas angeschmutzt. „Tango“ mehrfach mit Randläsionen und Einrisen.

Min. 61 x 43,5 cm, max. 85,5 x 57 cm.

770 Verschiedene Ostdeutsche Künstler, Konvolut von sechs Druckgrafiken. 2. H. 20. Jh.

Verschiedene Drucktechniken. Zwei Arbeiten von Rudolf Letzig, ein Holzschnitt signiert in Blei u.re. und u.li. bezeichnet „Handdruck“, eine Lithografie, wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet u.re. und verso mit Kugelschreiber bezeichnet und nummeriert.

Zwei Lithografien von Fritz Cremer (aus der Mappe zu Alexander Bloks Poem „Die Zwölf“, hrsg. v. Lothar Lang u. Hans Marquardt. Leipzig 1981). Beide in Blei signiert u. datiert u.re.

Eine Lithografie von Sigrig Artes. In Blei signiert und datiert „76“ u.re. sowie nummeriert „11/12“ u.mi. Verso in Blei nummeriert.

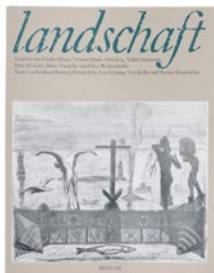
Eine Aquatinta-Radierung mit Plattenton eines unbekannten Künstlers, u.re. unleserlich signiert „Hentschel(?)“ und datiert „76“.

60 €

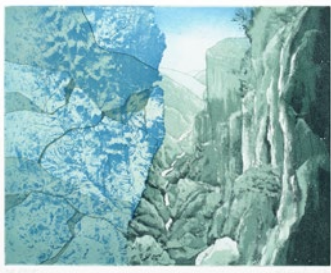
Teilweise Ränder ungerade geschnitten und knickspurig. Der Holzschnitt von Letzig verso mit Resten von Klebestreifen.

Verschiedene Maße, Med. min. 20 x 18,5 cm, max. 30 x 37 cm. Bl. min. 28,5 x 25 cm, max. 36 x 48 cm.

80 €



771



(771)



(771)



(771)



772



(772)



(772)



(772)



(772)



(772)

771 Verschiedene Künstler „landschaft“. 1980.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit sechs Arbeiten. Jeweils in Blei signiert, datiert, nummeriert sowie teilweise betitelt. Vorgelegtes Doppelblatt mit Texten von Reinhard Bernhof, Roland Erb, Uwe Grüning, Uwe Kolb und Thomas Rosenlöcher. Exemplar „160/225“. Hrsg. v. L. Lang und H. Marquardt. Grafikedition VIII. Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig. In der originalen Papier-Klappmappe mit grauem Schubert. Mit den Arbeiten von:

- Frieder Heinze (Farblithografie)
- Gregor Torsten Kozig (Schade-Adelsberg) (Lithografie)
- Volker Stelzmann (Radierung)
- Peter Sylvester (Farbradierung)
- Dieter Tucholke (Sieddruck)
- Claus Weidensdorfer (Farblithografie).

Mappe minimal knickspurig, Schubert partiell mit Abrieb und Klebespuren.

Bl. ca. 50 x 40 cm.

180 €

772 Verschiedene Künstler „56000-Buchenwald“. 1980.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit acht Lithografien, Radierungen und Holzschnitten von Fritz Cremer, HAP Grieshaber und Herbert Sandberg. Jeweils in Blei u. r. e. signiert sowie einzeln datiert. Texte von Krzysztof Kamil Baczyński, Musa Dshalil, Paul Eluard, Margarete Hannsmann und Stephan Hermlin. Mit einem einführenden Text von Marcel Paul. Exemplar Nr. 35 von einer Gesamtauflage von 275 nummerierten und signierten Exemplaren. Herausgegeben von Lothar Lang und Hans Marquardt, erschienen im Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig (Grafik-Edition VII). In der originalen roten Papier-Klappmappe.

Partiell gestauchte Blattkanten und Ecken. Selten vereinzelte Stockflecken. Mappe etwas berieben mit kleinen Einrissen (ca. 1 cm) im Falz, Bindung leicht gelöst.

Mappe 48 x 35 cm.

150 €



773



(773)



(773)



(773)



(773)



(773)



774



(774)



(774)



(774)



(774)

773 Verschiedene Dresdner Künstler, Fünfzehn Druckgrafiken und Plakate sowie eine Medaille. 1980er Jahre.

- Verschiedene Drucktechniken. Mit den Arbeiten von:
- a) Max Uhlig, Albert Camus. 1966. Lithografie.
 - b) Werner Haselhuhn, „Das Stahlwerk im Winter“. Ohne Jahr. Linolschnitt.
 - c) ? Wagner „Dem Gedenken Pablo Nerudas“. 1973. Radierung.
 - d) Ingeborg Lahl-Grimmer „Landschaft im Harz“. Ohne Jahr. Farblithografie.
 - e) Jürgen Spottke, Fabrikanlage. Ohne Jahr. Holzschnitt, handretuschiert.
 - f) Susanne Kandt-Horn „Nein“. 1980. Offset.

- g) Lothar Sell „Zu Strittmatter, Ochsenkutsche“. 1975. Holzschnitt.
- h) Werner Juza, Ohne Titel. 1979. Lithografie.
- i) Johannes Thaut „Der Trinker“. 1976. Radierung. Jedes Blatt in Blei signiert.
- Mit den Plakaten von:
- j) Werner Juza „Malerei Grafik. Neue Dresdner Galerie“. 1980. Lithografie.
- k) Claus Weidensdorfer „1. Dresdner Grafikmarkt“. 1976. Farblithografie. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.
- l) Anton Paul Kammerer „5. Radebeuler Grafikmarkt“. 1983. Radierung.
- m) Horst Weber „Kreuzkirche Dresden. Arbeiten zu biblischen Themen. Malerei-Grafik“. 1978. Lithografie.

- n) Plakate der Galerie Oben. 1978. Offset. Unsigniert.
- o) Eine Medaille Osias Hofstätter „Gerhard Hauptmann“. Überwiegend in Blei signiert.

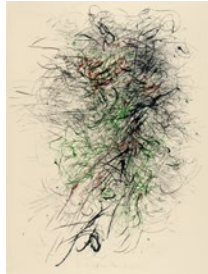
Zum Teil mit Randmängeln und älteren Montierungen.
Plakat von Kammerer deutlich knickspurig mit mehreren Einrissen. Blatt von Juza mit Wasserrändern.
Verschiedene Maße, Bl. max. 57,5 x 78 cm.

180 €

774 Verschiedene Dresdner Künstler, 32 Druckgrafiken. 1947 bis 1990er Jahre.

Verschiedene Drucktechniken. U.a. mit Arbeiten von G. Lepke, W. Korn, V. Hofmann, P. Graf, G. David, A. Schulze, A. Eberhardt, H. Naumann. 31 Arbeiten signiert, überwiegend datiert, betitelt sowie nummeriert.
Verschiedene Zustände. Eine Arbeit mit Wasserflecken am u. Blattrand. Das Blatt von Veit Hofmann mit partiell gebrochener Plattenkante.
Verschiedene Maße, Max. 63 x 49 cm.

150 €



775 Verschiedene Künstler „Gleichnisse. Johann Wolfgang von Goethe zum 250. Geburtstag gewidmet von Mitgliedern der Sächsischen Akademie der Künste“. 1999.

Verschiedene Techniken auf verschiedenen Trägermaterialien. Mappe mit 30 Arbeiten. Jedes der Blätter in Blei signiert und nummeriert „X / XXX“. Graphik-Edition in 50 Exemplaren, davon 20 Verkaufs- und 30 Autorenexemplare. Hrsg. von Prof. Dr. h.c. Werner Schmidt im Auftrag der Sächsischen Akademie der Künste, Dresden. In der originalen Halbleinen-Flügelmappe.

Mit den Arbeiten der Künstler aus der Klasse Bildende Kunst:

- a) Wieland Förster „Der Andere“. 1999. Handoffset nach Collage.
- b) Eberhard Göschel „Zwischenkieferknochen – dem Naturkundler Goethe gewidmet“. 1999. Radierung und Aquatinta auf Zink.
- c) Gotthard Graubner „Willst du ins Unendliche schreiten,...“. 1999. Farbaquatinta.
- d) Peter Herrmann „Goethe liess Florenz links liegen“. 1999. Holzschnitt.
- e) Gerda Lepke „Die Metamorphose der Pflanzen“. 1999. Farbalgrafie.
- f) Walter Libuda „Versuch, Goethe im Profil zu zeichnen“. 1999. Kaltnadelradierung.
- g) Ulrich Lindner „Was helfen mir die vielen guten Zeichen?...“. 1999. Offset nach Photomontage.
- h) Michael Morgner „Hand, Mensch, Zeichen“. 1999. Aquatintaradierung mit Aussprengverfahren.
- i)Thea Richter „...was uns zuletzt bleibt, sind Bilder und Geschichten...“. 1999. Aquatintaradierung.
- j) Werner Schmidt „Kunsthistorische Notizen zu Goethes ‚Harzreise im Winter‘“. 1999. Handoffset nach Autograph.
- k) Strawalde „Gingo biloba“. 1999. Radierung mit Frottage, Aquatinta und Kaltnadel.
- l) Max Uhlig „Vigne“. 1999. Radierung, Aussprengverfahren und Aquatinta.

Sowie mit 17 Handoffsetdrucken nach Autographen und einer Lithografie von Künstlern aus den Klassen Literatur und Sprachpflege, Darstellende Kunst, Musik und Baukunst.

Partiell minimal knickspurig, sonst in tadellosem Zustand.

Mappe 77,5 x 58 cm.

1.100 €



776 Verschiedene Künstler „Künstler für Kunst“. 2004.

Verschiedene Drucktechniken. Kassette mit zehn Arbeiten. Alle Blätter in Blei signiert, datiert. Mit einem Booklet mit Angaben zur Biografie der beteiligten Künstlerinnen und Künstler, kurze Texte setzen die beigelegten Werke in einen inhaltlichen Kontext. Mit den Arbeiten von:

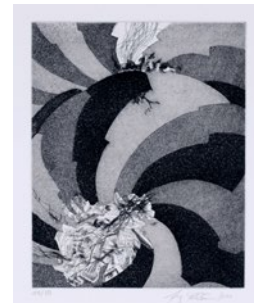
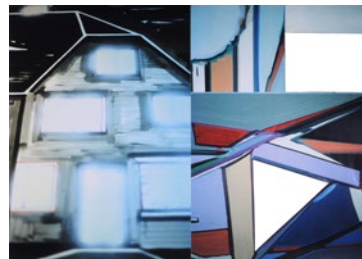
- a) Franz Ackermann „Kleines Zentrum“, 2004, Radierung, Stichätzung, Aquatinta und Kaltnadel, 34 x 26,8 cm,
- b) Katalin Deér, Ohne Titel, 2004, Farbfotografie, 47,6 x 69 cm,
- c) Eberhard Havekost „Zukunft“, 2003, Vierfarb-Offset-Lithografie, 30 x 38 cm,
- d) Sabine Hornig „Treppenhaus“, 2002/2004, Inkjet Print, 48,1 x 67 cm,
- e) Kerstin Kartscher „The Flowers of the Battlefields“, 2003, Radierung, 34,9 x 42,3 cm,
- f) Olaf Nicolai „Modul (Dresden 68)“, 2004, Prägedruck, Siebdruck und Lack, 53,2 x 38,2 cm,
- g) Frank Nitsche „PODE“, 2004, Offsetdruck, 46,6 x 34,8 cm,
- h) Manfred Pernice „Emerita“, 2003, Lithografie, 29,6 x 42,1 cm,
- i) Thomas Scheibitz, Ohne Titel, 2003, Papierschnitt, Offsetdruck und Chromokarton, 47,9 x 67,7 cm,
- j) Silke Wagner, Ohne Titel, 2003, Siebdruck mit applizierter Plastikfolie, 43,1 x 28,3 cm.

„Erste Grafik-Edition“ der Städtischen Galerie Dresden. Nr. 12 von insgesamt 50 Exemplaren (33 nummerierte sowie 17 Beleg- und Künstlerexemplare). In der originalen Holz-Kassette, entworfen und gefertigt von den Deutschen Werkstätten Hellerau.

Grafiken in druckfrischem Zustand. Lederscharnier der Kassette li. punktuell eingedrückt, Holzoberfläche mit minimalen Kratzspuren.

Kassette H. 74,5 cm, B. 63,5 cm, T. 5,5 cm.

600 €





777



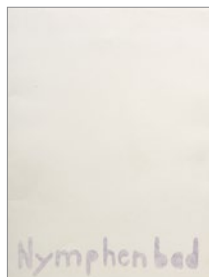
(777)



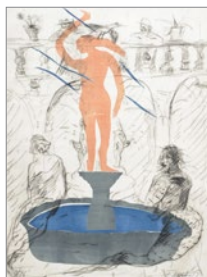
(777)



(777)



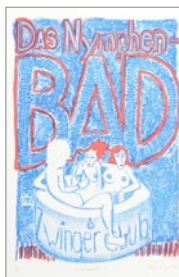
778



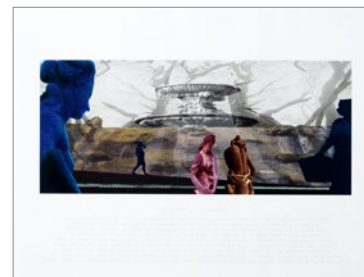
(778)



(778)



(778)



(778)

777 Verschiedene Künstler der Dresdner Akademie „Blaues Wunder“. 2004.

Holzchnitte, Lithografien und eine Radierung auf verschiedenen Papieren. Alle Druckgrafiken unterhalb der Darstellung in Blei signiert oder monogrammiert, datiert und nummeriert sowie betitelt. Auf dem Deckblatt nummeriert „8/12“. Erschienen in der Edition-Kunstkanon. In der originalen Klappmappe aus Karton. Mit den Arbeiten von:

- Olaf Amberg, „Blaues Wunder“, Radierung.
- Paul Hofmann, „Dampfer bei Nacht“, Farbholzschnitt.
- Peter Hofmann, „Elbe im Nebel“, Farblithografie.
- Agnes Kober, „Hohes Wasser“, Holzschnitt.
- Markus Lange, „Brückengeister“, Lithografie.
- Franziska Ramisch, Text.
- Silvio Zesch, „Wunder geschehen“, Lithografie.

Mappe mit minimalen Gebrauchsspuren.

Bl. 53,5 x 39,5 cm, Ma. 54,5 x 41,5 cm.

778 Verschiedene Künstler der Dresdner Akademie „Nymphenbad“. 2005.

Holzchnitte, Lithografien und Radierungen auf verschiedenem Papier. Mappe mit acht Arbeiten. Auf dem Deckblatt nummeriert „4/8“. Alle Druckgrafiken unterhalb oder in der Darstellung in Blei signiert oder monogrammiert, datiert und nummeriert sowie teilweise betitelt. Erschienen in der Edition-Kunstkanon. In der originalen Klappmappe aus Karton. Mit den Arbeiten von:

- Olaf Amberg, „Zwei Figuren über dem Nymphenbad“, Radierung.
- Friederike Aust, Hochdruck / Radierung.
- Dape / Horst Neudorf, Digitalcollage / Gedicht.
- Paul Hofmann, „Nymphen sind die Töchter Zeus“, Farbholzschnitt.
- Peter Hofmann, „Neptuns Traum“, Lithografie.
- Agnes Kober, „Badende Nymphen“, Farbholzschnitt.
- Markus Lange, „Das Nymphenbad“, Farblithografie.
- Silvio Zesch, „Neptun und die Nymphen“, Lithografie.

Mappe mit minimalen Gebrauchsspuren.

Bl. 53,5 x 39,5 cm, Ma. 54,5 x 41,5 cm.

220 €

240 €

791 Hermann Krone „Holzhütte“. 1885.

Hermann Krone 1827 Breslau – 1916
Laubegast bei Dresden

Albuminabzug, vollflächig auf
mittelbraunem Trägerkarton
montiert. Im Abzug einbe-
lichtet bezeichnet „Hermann
Krone, Dresden“ sowie dat.,
nummeriert „4584“ u. betit.

Ecke des Trägerkartons u.re. minimal
berieben.

Abzug 10,5 x 16,2 cm,
Karton 11,2 x 17 cm.

150 €

792 Hermann Krone „Die Grundmühle bei Böhm. Kamnitz“. Um 1885.

Albuminabzug, vollflächig auf
mittelbraunem Trägerkarton
montiert. Im Abzug einbe-
lichtet bezeichnet „Hermann
Krone, Dresden“ sowie
nummeriert „4546“ u. betit.

Ecke u.re. gedunkelt.

Abzug 10,5 x 16,2 cm,
Karton 11,2 x 17 cm.

180 €

793 Hermann Krone „Paulinengrund“. 1885.

Albuminabzug, vollflächig auf
mittelbraunem Trägerkarton
montiert. Im Abzug einbe-
lichtet bezeichnet „H. Krone,
Dresden“ sowie dat., numme-
riert „4539“ und betitelt.

Beigabe: Schmidt, Irene: Her-
mann Krone. Erste photogra-
phische Landschaftstour Säch-
sische Schweiz. Dresden 1997.

Abzug 10,5 x 16,2 cm,
Karton 11,2 x 17 cm.

180 €



791



793

794 Hermann Krone „Dittersbach i. B. Mittelpartie“. 1887.

Albuminabzug, vollflächig auf mittelbraunem
Trägerkarton montiert. Im Abzug einbe-
lichtet bezeichnet „H. Krone, Dresden“ sowie dat. u. betit.
Zum Motiv vgl.: Schmidt, Irene: Hermann Krone.
Erste photographische Landschaftstour Säch-
sische Schweiz. Dresden, S. 132.

Abzug 10,5 x 16,2 cm, Karton 11,2 x 17 cm.

180 €



792



794

Hermann Krone 1827 Breslau – 1916 Laubegast bei Dresden

Deutscher Fotograf, Wissenschaftler u. Publizist. Er gründete das „Historische Lehrmuseum für Photographie“ in Dresden u. gilt als einer der besten Fotografen des 19. Jahrhunderts. Ab 1849 Studium an der Dresdner Kunstakademie, wo er für kurze Zeit Schüler Ludwig Richters war. Seine 1853 aufgenommene Serie des Elbsandsteingebirges markiert den Beginn der Landschaftsfotografie in Sachsen. Er hielt ab 1870 Vorlesungen u. Praktika zur Fotografie am Polytechnikum, der späteren TH Dresden. Krone arbeitete mit den frühen Verfahren der Daguerreotypie u. Kalotypie, sowie später mit industriell gefertigten Fotomaterialien. Für Lehrzwecke legte er eine große fotografische Sammlung von hohem kulturhistorischen Wert an, die er 1907 dem Wissenschaftlich-Photographischen Institut der TH Dresden (heute Institut für Photophysik der TU Dresden) übergab.



795



(795)



796

Franz Fiedler 1885 Proßnitz – 1956 Dresden

Schüler von Hugo Erfurth und 1908–11 Mitarbeiter in dessen Atelier. Preisträger bei der Weltausstellung 1911 in Turin. Um 1913 war Fiedler in Prag tätig und gehörte dort dem Kreis um Jaroslav Hasek und Egon Erwin Kisch an. Nach dem Umzug nach Dresden 1916 arbeitete er ab 1924 als einer der ersten Berufsfotografen mit der Leica. Seine Publikation über die Stadt Dresden im Geist der Neuen Sachlichkeit, einem der ersten topografischen Bildbände, die nach den Prinzipien der neuen Fotografie entstanden sind, stellt einen bedeutenden Wendepunkt in seinem Schaffen dar. Bei der Zerstörung seines Ateliers am 13. Februar 1945 wurde der größte Teil seines Schaffens zerstört.



797

795 Enrico Verzaschi (zugeschr.), Zwei Ansichten des Forum Romanum (Römischer Marktplatz) in Rom. Mitte 19. Jh.

Silbergelatineabzüge, vollflächig auf kräftigem Papier montiert. Unsigniert.

Beigabe: zwei Lichtdrucke der „Fotografia Artistica Crupi“ mit den Ansichten des Dioskuren- und Concordiatempel in Agrigent.

Ingesamt stockfleckig, gebräunt und mit Randläsionen.

Abzug 40,5 x 56 cm, Bl. 56 x 69 cm.

180 €

796 René Magritte „Les Plantigrades, Louis Scutenaire und Paul Nougé.“. 1935.

René Magritte 1898 Lessines – 1967 Brüssel

Bromsilbergelatineabzug. Unsigniert. Späterer Abzug oder Fotoreproduktion. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen schwarzen Holzleiste gerahmt.

René Magritte fotografierte die Dichter Louis Scutenaire und Paul Nougé im September 1935 in Koksijde, Belgien.

Abzug mit leichten Runzelbildungen.

Abzug 40 x 30 cm, Psp. 59 x 49 cm, Ra. 61 x 41 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

797 Franz Fiedler, Dresden - Kronentor im Zwinger. 1952.

Franz Fiedler 1885 Proßnitz – 1956 Dresden

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Original-Abzug. Doppelbelichtung mit Solarisation. In Blei u.re. signiert „franz fiedler“ und datiert. An drei Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Vgl. Abb. „Gras“ in: Franz Fiedler. Fotografie. Moravská Galerie. Brno 2005, Nr. 177.

Abzug leicht gewellt und Ränder partiell mit gelblichen Flecken. Psp. ungleichmäßig gebräunt und angeschmutzt sowie o.li. mit Rest einer Montierung.

24 x 17,7 cm, Psp. 40 x 29,5 cm, Ra. 42 x 31,5 cm.

240 €

Bert Stern 1929 New York – 2013 ebenda

Amerikanischer Fotograf. Sohn jüdischer Immigranten. Verließ ohne Schulabschluss die Schule und arbeitete stattdessen in der Poststelle des „Look“ Magazins, wo er sich mit dem Fotografen Stanley Kubrick anfreundete und anfang sich für Fotografie zu interessieren. Dieses Interesse vertiefte sich, als Stern anschließend eine Anstellung bei dem Modemagazin „Mayfair“ bekam. 1953 wurde er mit der „Smirnoff-Wodka“ Werbekampagne beauftragt, nachdem diese durch seine Schlachtfeldfotografie des Koreakrieges auf ihn aufmerksam geworden waren. Nach einigen sehr erfolgreichen Werbekampagnen widmete er sich mit seiner Arbeit den Dokumentarfilmen und der Porträtfotografie von Prominenten und Filmschönheiten. 1962 durfte Bert Stern im Auftrag der „VOGUE“ drei Tage lang Marilyn Monroe ablichten. Durch den frühzeitigen Tod Monroes, gewannen die Fotos zusätzlich an Popularität.



799

798 ? Berger, Porträt des Fotografen Franz Fiedler. 1955.

Bromsilberabzug (?) auf Fotopapier. Original-Abzug. in Blei u.re. signiert „Berger“ und datiert. U.Mi. vom Dargestellten in Blei ebenfalls signiert „franz fiedler“ und datiert „März 1955“.

Verso leicht fleckig und mit einem Rest älterer Montierung u.re.

12,8 x 8 cm.

80 €

799 Bert Stern, Marilyn on her bed. From „The last sitting“ for Vogue. 1962.

Bert Stern 1929 New York – 2013 ebenda

Silbergelatineabzug. Unsign. Verso von fremder Hand (?) in Blei bezeichnet „Bert Stern, Vogue, 1962“.

Bert Stern hielt im Juni 1962 im Auftrag der Zeitschrift Vogue eine Fotosession mit Marilyn Monroe ab. „The last sitting“ wurde durch den tragischen Tod der Schauspielerin sechs Wochen nach dem Fotoshooting besonders populär.

Lit.: Stern, Bert.: Marilyn Monroe, the complete last sitting, München: Paris: London: Schirmer-Mosel, 1992.

Minimal knickspurig. Ecken leicht gestaucht.

Abzug 40 x 50 cm.

360 €

800 Silke Panknin „Åland“. 2017.

Silke Panknin 1963 Mainz – lebt in Berlin

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Verso u.re. in Blei signiert „SPanknin“, betitelt, datiert sowie nummeriert „2/3“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Auf der Rahmung nochmals sign., betit., datiert und nummeriert.

2017 nahm Silke Panknin am Residenzprogramm der „The Åland archipelago guest artist residence“ in Kökar auf den Ålandinseln in Island teil. Das Programm bot ihr die Möglichkeit für neue Blickwinkel auf die konstruierte Natürlichkeit der Umwelt, was sich auch in dieser Arbeit widerspiegelt.

Leichte Druckstelle o.Mi.

Bl. 60 x 50 cm, BA. 42 x 42 cm,

Ra. 62 x 52 cm.

500 €

Zzgl. Folge-rechts-Anteil 2,5 %.



800

798

Silke Panknin 1963 Mainz – lebt in Berlin

Deutsche Fotografin und Darstellungskünstlerin. Studierte Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart und Bildende Kunst an der École nationale supérieure des arts visuels la Cambre in Brüssel. Seit 2001 stellt Panknin regelmäßig in Deutschland, Österreich und der Schweiz aus. Sie war 2002–04 als Gründungsmitglied im Ausstellungsraum Shedhalle Tübingen e.V. aktiv und kuratierte 2004 die Ausstellung Körperbilder und Projektionen. 2017 und 2019 erhielt Silke Panknin mehrere Förderungen die sie u.a. für ihre Arbeit nach Norwegen und Island brachten.





811 Wohl süddeutscher Künstler, Apostel Paulus. 15. Jh.

Nadelholz, vollplastisch geschnitzt. Holzlichtig, die Rückseite mit vereinfachter Gewandfaltung, flacher gearbeitet. Auf der Unterseite der Plinthe eine alte Inventar-Bezeichnung in schwarzem Faserstift.

Attribut der rechten Hand wohl fehlend. Nase, zwei Finger sowie Schwertschaftspitze abgebrochen, mehrere, zum Teil deutliche Kerben im Holz sowie leichte Trocknungsrisse. Drei kleine Durchschnitzungen im Gewand u. sowie o.li. im Bereich des re. Armes. Holzoberfläche wohl nachträglich geglättet. Verso wenige Anobienfraßgänge (inaktiv). Wenige Reste einer alten Farbfassung in den Tiefen der Locken und am Hals sowie vereinzelt an Gewandfalten.

H. 88 cm, B. 30 cm, T. 15 cm.

4.500 €



812 Süddeutscher Künstler, Heiliger Pantaleon. 1. H. 16. Jh.

Lindenholz (?), geschnitzt, aus zwei stirnverleimten Blöcken. Holzlichtig, dunkelbraun lasiert. Minimale Reste einer wohl späteren Farbfassung. Verso abgeflacht und hohl gearbeitet.

Bereits im Frühmittelalter wurde die Heiligen-Gruppe der „Vierzehn Nothelfer“ angebetet und verehrt. Bestehend aus männlichen und weiblichen Heiligen des 2. bis 4. Jh., war den Märtyrern entsprechend ihrem Leben und Tod ein Aufgabenbereich zugeordnet. Während des Hoch- und Spätmittelalters – impulssetzend waren dabei die Pestpandemien – gewann die Anbetung der „Vierzehn Nothelfer“ an Bedeutung. In den Kontext dieser Gruppe sind vorrangig die Darstellungen des Heiligen Pantaleons gesetzt. Als Patron der Ärzte, Hebammen und der Kranken, wurde Pantaleon – gemäß der Art seines Sterbens – auch zur Hilfe bei Kopfweh angerufen. Im Dienste Kaiser Diokletians, soll der christliche Leibarzt Pantaleon versucht haben, des Kaisers Frau zu bekehren – und leitete damit die Geschehnisse an, welche zu seiner Hinrichtung führten. Das Ende seines Martyriums wurde durch einen Schädel spaltenden Schwerthieb herbeigeführt. Ab dem 15. Jh. verbreitet sich die Darstellung des Pantaleons, dessen Hände mit einem Nagel auf seinem Scheitel festgeschlagen wurden.

Fuge der beiden Teilstücke im u. Viertel ablesbar. Trocknungsrisse, verso ein breiter, vertikaler Trocknungsrisse mittig im Bereich von Schulter und Kopf. Zwei größere, längliche Ergänzungen, einige kleine Aussetzungen. Kleine Fehlstelle an einer Hand. Anobienfraß-Gänge (inaktiv), teils mit Kitt (Wachs?) verschlossen.

H. 74 cm, B. 29 cm, T. 26 cm.

5.000 – 6.000 €



817



814

814 Süddeutscher (?) Bildschnitzer, Segnender Gottvater in Wolken. Wohl 18. Jh.

Lindenholz, geschnitzt und farbig gefasst. Verso Aufhängöse.

Großer Zeh des re. Fußes, Zehenspitzen des li. Fußes, beide Daumen und zwei Finger der li. Hand fehlend, Fehlstelle in der Wolke re. Ursprüngliche Farbfassung fast gänzlich verloren, lediglich in den Tiefen Reste vorhanden. Neuere Farbfassung teilweise berieben und abgeplatzt, teilweise retuschiert. Verso Holz abgeplatzt, recto leicht sichtbar. Verso mit Nagel einer alten Montierung.

H. 35 cm, B. 40 cm, T. 15 cm.

380 €

815 Unbekannter Bildschnitzer, Relief Maria mit dem Jesuskind vor stilisierten Wolken. Wohl 19. Jh.

Wohl Lindenholz, geschnitzt und polychrom gefasst, partiell mit silberfarbener Blattmetallauflage und transparentem Überzug. Verso li. Mi. in Feder bezeichnet „III. Bild im Loderweg“ und darüber ein kleiner Rest eines Papieretiketts.

Oberfläche partiell angeschmutzt. Überfasst, braune Farbe in Vertiefungen im Bereich der Maria. Kleine Ausbrüche im Holz sowie größerer o.li. sowie vereinzelte Fehlstellen der Fassung und Lockerungen. Zwei lange Spannungsrisse im Holz in den o. Wolken. Wenige alte Anobienfraßgänge, v.a. im u. Bereich. Vier Montierungslöcherlein und vereinzelte Nägel. Verso ganzflächig Auskristallisierungen, wohl eines Holzschutzmittels.

H. 55 cm, B. 25 cm, T. 4 cm.

150 €



815

Johannes Götz

1865 Fürth – 1934 Berlin

Studium an der Kunstgewerbeschule Nürnberg, später an der Kunstakademie Berlin bei Schaper und Begas. 1891/92 Romaufenthalt. Regelmäßige Teilnahme an Kunstausstellungen in Berlin und München. Mitglied des Dt. Künstlerbunds. Schuf zahlreiche Kunstwerke im öffentlichen Raum.

817 Johannes Götz „Balancierender Knabe“. Nach 1888.

Johannes Götz 1865 Fürth – 1934 Berlin

Bronze, gegossen und mittelbraun patiniert. Naturalistische Plinthe, auf einem Marmorsockel montiert. Auf der re. Kugelseite signiert „Götz fec“ und ortsbezeichnet „Berlin“. Auf der Plinthenrückseite bezeichnet „Akt. Ges. Gladenbeck Berlin“.

Das Erstlingswerk des Künstlers, welches noch während seines Meisterstudiums bei Reinhold Begas an der Berliner Akademie der Künste 1888 entstand, ist gleichwohl zu seinen Hauptwerken zu zählen. Die Firma Gladenbeck produzierte die Statuette in den Größen 76 cm, 48 cm und 25 cm und bezeichnete sie in ihrem Verkaufskatalog als „Kugelläufer“. Die Berliner Nationalgalerie erwarb im Jahr 1889 eine große Ausführung.

Vgl. Bloch, Peter; Einholz, Sibylle; von Simson, Jutta: Ethos und Pathos. Die Berliner Bildhauerschule 1786–1914. Berlin, 1990. KatNr. 89, S. 112 f. mit Abb.

Patina partiell berieben. Kleinere, vereinzelte Flecken an den Beinen. Winzige Kerbe am re. Oberarm. Chip an der vorderen li. Ecke des Marmorsockels.

H. 25,7 cm, H. ges. 27,3 cm.

950 € – 1.000 €



819

818 Unbekannter Künstler, Adorant – Betender Knabe. 2. H. 19. Jh.

Bronze, gegossen u. hellbraun bis mittelbraun patiniert. Auf einem bronzenen, hohlgegossenen Flachsockel montiert. Auf der hinteren Sockeloberseite gießereibezichnet „Akt. Ges. v. H. Gladenbeck & Sohn“, im Inneren des Sockels mit den typografischen Schlagstempeln „NM“ versehen.

Nach einer Bronzefigur aus dem 1. Jh. v. Chr. in der Berliner Antikensammlung im Potsdamer Schloss.

Mit vereinzelten, kleineren Flecken und einem größeren Fleck am re. Unterarm. Zwei Kerben an der o.re. Schulter.

H. 29 cm.

300 €

819 Unbekannter Künstler, Büste der Pallas Athene. Wohl 19. Jh.

Eisenguss, schwarzbraun patiniert und auf einem Säulenpostament (Marmor, Messing) montiert. Verso auf der Büste mit dem Gießereistempel „Akt. – Ges. vorm. H. Gladenbeck u. Sohn“ versehen.

Plinthe etwas bekratz, mit kleinen Chips. Winzige Kerbe am li. Schultertuch. Helm mit einigen wenigen Kratzspuren und winzigen Druckstellen.

H. 22 cm.

250 €



820

820 Carl Ludwig Seffner, König Albert von Sachsen. 1898.

Carl Ludwig Seffner 1861 Leipzig – 1932 Leipzig
Bronze, hohl gegossen und in einem hellen Grünbraun patiniert. Auf der li. Sockelseite signiert und ortsbezeichnet „C. Seffner Leipzig“ sowie datiert. Verso mit dem Gießerei-Stempel „Aktien-Ges. Friedrichshagen, vorm. H. Gladenbeck“ versehen.

Nach einer 1898 von Seffner gefertigten Marmorskulptur König Albert von Sachsen, welche in der Skulpturensammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden unter der Inv.-Nr. ZV 2187 geführt wird.

Partielle, minimale Oxidationsspuren. Im Brustbereich eine diagonale Kratzspur, auf der Sockelrückseite drei waagerechte Kratzspuren.
H. 20 cm, B. 18 cm, T. 8 cm.

250 €

821 Carl Ludwig Seffner „Georg“ (König Georg von Sachsen). 1903.

Bronze, hohl gegossen und rotbraun patiniert. An der li. Schulter signiert „C. Seffner fec.“ und datiert. Verso



821



822

nummeriert „No 1“ und mit dem Schlagstempel „Eigentum von Carl B. Lork, Leipzig“ versehen. An der Vorderseite des Sockels betitelt.

Sehr kleine Kerbe an der Nasenspitze.

H. 20 cm, B. 15 cm, T. 8 cm.

250 €

822 Carl Ludwig Seffner, König Friedrich August III. von Sachsen. Um 1906.

Bronze, hohl gegossen und in einem hellen Grünbraun patiniert. An der li. Schulter signiert und ortsbezeichnet „C. Seffner Leipzig“. Verso mit den Schlagstempeln „Verlag v. Carl B. Lork. Leipzig.“ und „Akt. Ges. H. Gladenbeck & Sohn“ versehen. An den Sockelseiten mit gravierten, persönlichen Widmungen versehen „Dem scheidenden Kommandeur des Offizierskorps des Bekleidungsamtes XII Armee Korps“, sowie bezeichnet und datiert „Günther, Tust, Noack, Steininger, Binkau, Feller, Scheffel, Richter, Dresden 22.9.06“.

Transluzenter Fleck auf der Mi. der Borte sowie vereinzelte Flecken auf dem Sockel.

H. 20 cm, B. 14 cm, T. 8 cm.

250 €



818

Carl Ludwig Seffner 1861 Leipzig – 1932 Leipzig
Deutscher Bildhauer. Zunächst Lithografen-Ausbildung in Leipzig. Anschließend Studium an der Leipziger Kunstakademie von 1877–83. Kurze Tätigkeit in Berlin und Aufenthalte in Italien und Paris in den Jahren 1886–88. Nach der Rückkehr nach Leipzig widmete er sich der Bildhauerei, vornehmlich des Portraits. U.a. Ausführung von Marmorbüsten. Ausführung des Bachdenkmals vor der Thomaskirche zu Leipzig aufgrund seiner Verdienste der bildhaften Rekonstruktion von Bachs Kopf anhand des geborgenen Schädels. Er war Mitglied der Freimaurerloge „Minerva zu den drei Palmen“ sowie Ehrenmitglied der Dresdner Kunstakademie.



823



824

Hertha von Guttenberg 1896 Berlin – 1990 München

Geb. Cornilsen. Ab 1913 Besuch einer privaten Kunstschule in Berlin-Charlottenburg, dort Schülerin von Hans Baluschek, Lovis Corinth und Arthur Lewin-Funcke. 1916 Schnitzunterricht bei Hans Perathoner an der Charlottenburger Kunstgewerbeschule. Besuch der Berliner Kunstgewerbeschule, dort Schülerin bei Otto Hitzberger. 1922 Heirat mit dem Botaniker Hermann von Guttenberg. 1923 Umzug nach Rostock, wo sie Mitglied der Vereinigung Rostocker Künstler wurde. Die Sommerzeit verbrachte sie seit 1924 in Ahrenshoop. 1927 Studienreise nach Florenz, dort Beschäftigung mit italienischer Gusstechnik. Mitglied der Gesellschaft deutsch-österreichischer Künstlerinnen und des Verbandes bildender Künstler der DDR. Freundschaft zu vielen Mecklenburger Künstlern wie Kate Diehn-Bitt, Margarete Scheel, Fritz Koch-Gotha und Jo Jastram. Lebte bis zu ihrer Übersiedlung nach München 1975 in Ahrenshoop, wo 1994 in ihrem ehemaligen Wohnhaus das Kunsthaus Guttenberg eröffnet wurde.

Gerhard Janensch 1860 Zamborst (Pommern) – 1933 Berlin

Bildhauer, Medailleur. 1877–1980 Studium an der Berliner Akad. bei F. Schaper, A. Wolff und P. Thulmann. Ab 1880 Ateliertätigkeit in Wien. 1883 wieder im Atelier von F. Schaper. 1884 Romstipendium und Mitgliedschaft im Deutschen Künstler Verband. 1887–1924 Lehrtätigkeit an der Akad. in Berlin im Werkstättenunterricht als Tischler, Stellmacher, Schmied, Schlosser und Töpfer. 1892 Ernennung zum Leiter der Modellierklasse an der Berliner Akad. als Nachfolger von A. Wolff. 1897 zum ordentlichen Mitglied der Akad. ernannt.



825

823 Gerhard Janensch, Eisengießer. 1918.

Gerhard Janensch 1860 Zamborst (Pommern) – 1933 Berlin

Bronze, gegossen und schwarzbraun patiniert. Auf einem schwarzen Marmorsockel montiert. Auf der Oberseite der Plinthe re. geritzt signiert „G.Janensch“ und datiert sowie auf der Rückseite mit dem Gießereistempel „Lauchhammer“, sowie dem Schlagstempel „Bildguss“ und nummeriert „180“.

Auf der Museumsache der Harburger Rathausstraße in Hamburg befindet sich eine lebensgroße Skulptur des Eisengießers, welche zwei Jahre nach der Entstehung der kleineren, vorliegenden Version geschaffen wurde.

O.re. Kante des Marmorsockels mit Chip.

H. 27,5 cm, H. ges. 31 cm.

824 Gerhard Janensch, Eisenarbeiter. 1916.

Bronze, gegossen und schwarzbraun patiniert. Auf einem schwarzen Marmorsockel montiert. Auf der Oberseite der Plinthe re. geritzt signiert „G.Janensch“ und datiert sowie auf der Rückseite mit dem Gießereistempel „Lauchhammer“, sowie dem Schlagstempel „Bildguss“ und nummeriert „180“.

Beginnende Oxidation im Kopf- und Halsbereich.

H. 27,5 cm, H. ges. 31 cm.



827

825 Constantin Emile Meunier „Minenarbeiter“. 1904.

Constantin Emile Meunier 1831 Etterbeek (Brüssel) – 1905 Ixelles (Brüssel)

Bronze, hohlgegossen, dunkelbraun patiniert. Flachrelief u.re. signiert „C. Meunier“. Ohne Gießereistempel.

Patina im Bereich des Wangenknochens berieben. Weiße Spuren im Bereich von Nase, Mund und Kinn. Verso Reste des Gussandes.

H. 14,3 cm, B. 18,8 cm, T. 1,9 cm.

350 €

827 Hertha von Guttenberg, Knabenkopf nach links. 1926.

Hertha von Guttenberg 1896 Berlin – 1990 München Rotguss (?), dunkelbraun patiniert. Quadratische Reliefplatte mit dem Bildnis eines Knaben im Viertelprofil. U.li. ausführlich geprägt dat. „DEZEMBER 1926“ und u.re. „GUTTENBERG“. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Verso mit Oxidationsspuren. Die Schauseite mit zwei minimalen, hellen Farbspuren.

23,8 x 24 cm, Gew. 0,8 kg.

340 €

Constantin Emile Meunier 1831 Etterbeek (Brüssel) – 1905 Ixelles (Brüssel)

Schüler des Bruders Jean-Bapt. sowie des Bildhauers Ch. A. Faikin und Malers F. J. Navez. 1857 Hinwendung zum Realismus. Um 1880 Übergang zum Impressionismus. 1882/83 Spanienreise. 1886 Wiederaufnahme seiner zunächst zugunsten der Malerei zurückgestellten bildhauerischen Tätigkeit. 1887–95 Professur für Malerei an der Kunstschule Löwen. Danach wieder in Brüssel tätig.



831

828 Antilope. Spätes 19./20. Jh.

Bronze, partiell schwarzbraun patiniert und auf einen quaderförmigen Serpentinsockel montiert. Unsigniert.

Teils deutlichere Gussunregelmäßigkeiten. Hörner fehlend (?).

H. 35,5 cm, Sockel 8 x 30 x 10 cm, Gew. 9,6 kg. **100 €**

829 Jo Jastram, Weiblicher Akt auf Pferd. 1970.

Jo Jastram 1928 Rostock – 2011 Ribnitz-Damgarten

Bronze, gegossen, Flachrelief. Dunkelbraun patiniert, das Relief partiell poliert. Hochovale Plakette mit dem Relief eines weiblichen Akts auf einem Pferd sitzend und es liebkosend. Am unteren linken Rand datiert „20.5.1970“ sowie unterhalb des Reliefs monogrammiert „Jo“. Verso mit der Nummerierung „34/50“ und dem Gießereistempel (?) „Estro“ (?). Verso angelöteter Aufhängebügel.

Nicht im WVZ Lorenzen / Tiedemann 2016.

Platte in sich etwas verwölbt, vereinzelt mit Resten einer Bläschenbildung aus dem Gussprozess.

14 x 11 cm.

950 €



828

831 Egmar Ponndorf, Kleine Liegende. Wohl späte 1970er Jahre.

Egmar Ponndorf 1929 Dresden – 2015 ebenda
Sandstein. Unsigniert.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Oberfläche minimal erodiert und mit vereinzelt Flechtenbewuchs. Chip am re. Knie.

H. 25 cm, B. 37 cm, T. 15 cm.

600 €

Egmar Ponndorf 1929 Dresden – 2015 ebenda

Dresdener Bildhauer. Studierte 1946–48 Steinbildhauerei bei Werner Hempel. Seine Ausbildung schloss Ponndorf 1956 mit einer Meisterprüfung ab und wurde im gleichen Jahr Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR. 1946–60 war er in der Denkmalpflege tätig und engagierte sich beim Wiederaufbau des Zwingers in Dresden. Zur gleichen Zeit hospitierte er 1952–55 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, wo Ponndorf neben seiner Arbeit als freischaffender Künstler 1964–66 einen Lehrauftrag für die Abteilung Plastik erhielt. 1973 gewann er den Kunstpreis der Stadt Halle und 1974 den Kunstpreis des FDGB. 1990 wurde er Mitglied im Sächsischen Künstlerbund und leitete ab 1991 die bildhauerischen Arbeiten bei der Sanierung des Dresdener Residenzschlosses.



829

Jo Jastram 1928 Rostock – 2011 Ribnitz-Damgarten

Absolvierte 1949 bis 1951 eine Holzbildhauerlehre in Waren an der Mürzt und besuchte die Fachhochschule für Holzbildhauerei in Empfershausen an der Röhn. Studierte anschließend bis 1954 Bildhauerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Walter Arnold und war während des Studiums Gaststudent an der Kunsthochschule in Berlin-Charlottenburg bei Professor Heiliger. Nach seinem Aufenthalt in Dresden setzte er sein Studium bis 1956 an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee fort.kehrte nach dem Studium wieder nach Rostock zurück und arbeitete als Bildhauer. Unternahm seit dieser Zeit Studienreisen in die Mongolei, nach Usbekistan, Sibirien, Polen, Skandinavien und Kuba. Erhielt 1964 einen Lehrauftrag an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald. 1962 entstand seine erste öffentliche Arbeit eines Brunnens in der Langen Straße in Rostock. Erhielt ab 1965 für seine Arbeiten mehrere Auszeichnungen, wie den Kunstpreis der Stadt Rostock (1965) oder den Kunstpreis der DDR (1972). Von 1975 bis 1998 war er Präsident der Biennale der Ostseeländer, Norwegens und Islands. Von 1980 bis 1986 wurde er zum Professor für Bildhauerei an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee sowie 1983 zum Mitglied der Akademie der Künste der DDR und zum Vorsitzenden der Ernst-Barlach-Gesellschaft der DDR berufen.



832

Hermann Naumann

1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahn in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. Naumann lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstich-Kabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.

Wilfried Fitzenreiter 1932 Salza

Fitzenreiter studierte in Halle an der Burg Giebichenstein bei Gustav Weidanz u. in Berlin an der Akademie der Künste bei Heinrich Drake. Im Zentrum seiner künstlerischen Arbeit steht das Thema „Mensch“, das der Bildhauer u. Plastiker in lebensgroßen Aktfiguren, Portraits, Kleinplastiken, Reliefs u. Medaillen umsetzt.

Horst Kohlem

1947 Schleswig – lebt und arbeitet in Karlsruhe

Studierte bis 1973 an der Kunstakademie in Karlsruhe. Bildhauer u. Maler des Neo-Expressionismus sowie der Pop-Art.



833

832 Wilfried Fitzenreiter „GRIECHISCHE PRAEGVNG“ / Urteil des Paris / Männlicher Torso. Um 1978.

Wilfried Fitzenreiter 1932 Salza

Bronze, gegossen und dunkelbraun patiniert. Drei Plaketten, verso mit dem Schlagstempel „Estro“ versehen.

„GRIECHISCHE PRAEGVNG“ 1978, Berlin. Monogrammiert u. Mi. „W“ und „F“, mittig des Monogramms die Darstellung einer Münze der Stadt Thurioi. Verso nummeriert „37“ und „50“. Abgebildet in: Steguweit, Wolfgang: Hilde-Broer-Preis für Medaillen-Kunst. Ausstellung der Preisträger, erschienen in: Die Kunstmedaille in Deutschland, Bd. 26, Kressbronn, 2008, S. 63.

Urteil des Paris, um 1978. Monogrammiert „F“ u.re. Verso nummeriert „39“ und „50“. Eine motivisch sehr ähnlich ausgeführte Medaille abgebildet in: Steguweit, Wolfgang: Hilde-Broer-Preis für Medaillen-Kunst. Ausstellung der Preisträger, erschienen in: Die Kunstmedaille in Deutschland, Bd. 26, Kressbronn, 2008, S. 63.

Männlicher Torso. Monogrammiert „F“ u. Mi. Verso nummeriert „7“ und „30“.

Verso teilweise mit vereinzelt Kratzern.

Verschiedene Maße, D. 9,3 cm / D. 6,3 cm / 11 x 8,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €



834

833 Hermann Naumann „In Verehrung Ernst Barlach“. 1987.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Bronze, gegossen und goldbraun patiniert. Flachrelief. O.li. monogrammiert „HN“ und datiert. Verso betitelt und nochmals sign. „Hermann Naumann“ und datiert.

WVZ Naumann 109, S. 73 mit Abbildung des Gipsmodells (WP 109).

Kleine Kerbe an der o.re. Seite.

D. 9 cm.

180 €

834 Horst Kohlem, Stehende Figur. 1982.

Horst Kohlem 1947 Schleswig – lebt und arbeitet in Karlsruhe

Marmor, Bronze und Bleistift. Auf der Standfläche des Sockels in Faserstift signiert „Horst Kohlem“ und datiert. An der Seitenfläche des Sockels nochmals sign., jedoch nur fragmentarisch erhalten, und datiert.

Leichte Gebrauchsspuren und etwas fleckig. Partiiell Klebemittel an Verbindungsstellen der Materialien sichtbar (werkimmanent). Unscheinbarer feiner Riss im Sockel hinten re. Drei Filzaufkleber auf der Sockel-Standfläche.

H. 60,7 cm, B. 14,5 cm.

240 €



836

835 Bernd Meyer-Rähnitz „Evolution“.
1991.

Bernd Meyer-Rähnitz 1940 Radebeul

Assemblage, Eisen, gerostet, auf Holzplatte montiert. Verso signiert u.re. „Bernd Meyer-Rähnitz“ und datiert.

Mit einem Farbtiefdruck (Materialdruck) „Instabil“. 1987. Monogrammiert in Tusche u. re. „M.R.“ und datiert sowie bezeichnet u.li. „EA“ und betitelt u.Mi.

Im Passepartout hinter Glas in dunkler Holzleiste gerahmt.

Holzplatte der Assemblage partiell leicht berieben. Der Farbtiefdruck stockfleckig.

H. 72,4 cm, B. 50,3 cm, T. 11 cm bzw.

Me. 33,5 x 21,5 cm. Ra. 70,5 x 56 cm.

500 €

Bernd Meyer-Rähnitz 1940 Radebeul

Radebeuler Grafiker und Bildhauer.

Jochen Zieger 1957 Nossen

Sächsischer Bildhauer. Seit 1985 künstlerisch tätig, erst in Holz, dann in Bronze. Seit 1994 freiberuflich tätig.



837

836 Jochen Zieger, Weiblicher Torso.
1990er Jahre.

Jochen Zieger 1957 Nossen

Bronze, schwarzbraun patiniert. Verso mit dem Künstlersignum (Ziegenbock im Oval) versehen. Aus dem Zyklus „Weibliche Figuren“. Auf einem quadratischen Holzsockel montiert.

H. 28,8 cm, H. mit Sockel 33 cm.

240 €

837 Susanne Kraißer „Elfe“. 2003.

Susanne Kraißer 1977 Rosenheim – lebt in Bad Belzig

Bronze, gegossen, dunkelbraun patiniert, der Sockel hohlgegossen. Verso auf dem Sockel ligiert monogrammiert „SK“, datiert und nummeriert „6/12“. Ohne Gießereistempel.

Patinierung an sechs Ecken des Sockels minimal berieben, kleine Bestoßung an der o.li. Sockelkante.

H. 15,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

280 €



835

Susanne Kraißer 1977 Rosenheim – lebt in Bad Belzig

1994–97 Ausbildung zur Holzbildhauerin in München. 1998/99 Zweijähriger Arbeitsaufenthalt in Schweden. 2000–06 Studium der Freien Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg bei Christian Höpfner, ab 2003 Meisterschülerin. 2006 Abschluss der Akademie. 2006–08 Studium der Freien Kunst, Fachrichtung Bildhauerei an der Hochschule für Künste in Bremen bei Bernd Altenstein. 2007 Diplom mit Auszeichnung.



Wolfgang Friedrich 1947 Torgau

1968–73 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei G. Jaeger, Walter Arnold, Herbert Naumann und Helmut Schwager. 1975/76 Meisterschüler bei W. Arnold. Anschließend Lehrer an der Abendschule der HfBK in Dresden. Seit 1978 freier Bildhauer in Rostock. Daneben 2003–09 Dozent für Gestaltungslehre an der Technischen Kunstschule für Grafik u. Design in Rostock. Neben Kleinplastik und Graphik bis heute Realisierung zahlreicher Plastiken im öffentlichen Raum über die Stadt Rostock hinaus: in Neubrandenburg, Stralsund, Bergen, Saßnitz und Binz a. Rügen, Schwerin und Gera. Auch Reliefs, wie das Glockenrelief der Rostocker Marienkirche und der Marienkirche in Gnoien. 1984–89 zahlreiche Auszeichnungen, u. a. 1998 Ernst-Rietschel-Kunstpreis für sein Schaffen als Bildhauer. Mit Werken u. a. vertreten in der Kunsthalle Rostock

838 Wolfgang Friedrich „Die Blendung des Polyphem“ (Odyssee). 2016.

Bronze, partiell grün patiniert. Flache Plinthe über einem eingezogenen Sockel. Ebenda unterseitig graviert betitelt und signiert „W. Friedrich“. Verso sowie unterseitig monogrammiert „WF“ und datiert. Exemplar 3/8.

Im Rahmen einer Ausschreibung zum Thema „Neukloster als Stadt für Blinde und Sehschwache“ erhielt der Rostocker Bildhauer Wolfgang Friedrich den Auftrag für den Handlauf am Alten Markt in Neukloster sieben kleine Plastiken, u. a. „Die Blendung des Polyphem - Odyssee“ unter der Überschrift „Blinde Seher, sehende Blinde, blinde Sehende“ zu schaffen.

Vgl. Tessenow, Inge (Hrsg.): Idyllen und Katastrophen. Aus dem Werk des Bildhauers Wolfgang Friedrich. Güstrow, 2017. S. 164f.

H. 13,2 cm, B. 27,7 cm, T. 7 cm, Gew. 3,4 kg.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



2.600 €



839

839 Wolfgang Friedrich „Aufschwebend“. 2010.

Bronze, partiell grünlich patiniert und hellgrauer Kalkstein. Flachrelief einer schwebenden Gewandfigur in Kontemplation. Quaderförmiger Sockel. Verso auf dem Relief monogrammiert, nummeriert, datiert sowie signiert „W. Friedrich“. Exemplar „8/8“.

Das Relief ist ein Teil der Gestaltung der 2010 in Karlsruhe gegossenen Betglocke für die St. Marienkirche in Rostock.

„Man weiß, dass seelische Beschaffenheit in Malerei, Grafik und Skulptur immer auch in Tücher und Gewänder verpackt ist, gerade im Kirchenraum, wo der Akt ohne wenigstens teilweise verhüllende Textilien nie denkbar gewesen wäre. Die Stofflichkeit skulptural geformter Kleidung kann ganz imaginär sein und geradezu wunderbare Formen annehmen. Grafik und Barock brachten die kühnsten Gewandbildungen hervor; das 20. Jahrhundert bezog sich nur noch punktuell auf diese bis in die Antike zurückreichende Tradition. Es ist ein seltenes Glück, wenn ein zeitgenössischer Künstler, den sie schon immer interessierte, sich einer so ausgesprochen historischen Aufgabe wie der Gestaltung einer Kirchenglocke stellen kann und dabei Gelegenheit hat, neben dem Gewand auch andere Themen des

Kirchenraumes neu durchzuspielen. Die Menschengestalt liegt auf dem Körper der Glocke als präfigurierter Klang, der in die Stille einfällt, Vorspiel der Verkündung und Hinweis auf ihren Inhalt. Ihr Kleid umschließt sie wie die Seraphen ihre Flügel, wenn sie die Engelschöre anführen.“

Zitat Dr. Katrin Arrieta, Katalog zur Ausstellung „Kapitel der Stille“, 22. Kunstschau des Künstlerbundes M-V 2012, St.-Georgen-Kirche Wismar.

H. 20 cm, B. 40 cm, T. 3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €

840 Paul Hofmann, Wächter. 2005.

Paul Hofmann 1975 Dresden

Eiche, geschnitzt. An der u. Objektkante geschnitzt signiert „PAVL“ und datiert.

Vertikale Trocknungsrisse. In den o. Porenreihen der konvexen Auswölbungen sowie an der Objektoberfläche partielle, dunkle Flecken. Wenige, vereinzelte weiße Farbspuren.

H. 116 cm, B. 23 cm, T. 22 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

850 €



840



842



843

**841 Paul Hofmann
„Großer Löffler“. 2009.**

Hainbuche, geschnitzt, und Stahl auf einem Würfelsockel aus Glasschlacke. Am Bauch des „Großen Löfflers“ geschnitzt signiert „PAVL“ und datiert.

Kleiner Trocknungsrisso an der li. Schnabelseite und am re. Flügel des Objektes. Vereinzelt leichte Kerben.

H. 78 cm, B. 103 cm, T. 24 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €



841

**842 Klaus Dieter Köhler, Körper.
Wohl 2. H. 20. Jh.**

Klaus Dieter Köhler 1956 Düsseldorf
Marmor, poliert. U. monogrammiert „KK“.

Sehr kleine, rötlich-braune Farbspur u.re.

H. 15,3 cm, B. 6,5 cm, T. 4,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

**843 Klaus Dieter Köhler „Frau mit
Maske“. 1985.**

Marmor. An der re. Seite monogrammiert „KK“ und datiert. Verso mit den Fragmenten einer typografischen Gravur „Die Liebe“.

Vgl. 21. Dresdner Kunstauktion, 1985, Kat. mit Abb.

Oberfläche partiell minimal angeschmutzt.

H. 17 cm, B. 10,5 cm, T. 5,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

420 €

Paul Hofmann 1975 Dresden

Sohn des Künstlers Veit Hofmann (geb. 1944) und Bruder von Peter Hofmann (geb. 1978). Er verbrachte seine Kindheit im Künstlerhaus in Dresden und begann 1999 sein Studium der Malerei und Grafik an der HfBK. Paul Hofmann studierte unter anderem bei Max Uhlig und Lutz Dammbeck und gründete 2001 die Galerie treibhaus e.V. mit. 2005 absolvierte er sein Diplom an der HfBK Dresden. Im gleichen Jahr setzte er als Meisterschüler sein Studium bei Lutz Dammbeck fort, bekam 2006 das Hegenbarth-Stipendium der Stiftung für Kunst und Kultur der Sparkasse Dresden und schloss 2007 sein Studium ab. 2009 gewann Hofmann den ersten Preis des Kunstwettbewerbs „Eine Bank für uns“ der Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg und war 2006, 2008 und 2012 bei der sächsischen Grafikbiennale „100 Sächsische Grafiken“ vertreten. Seit 2013 arbeitet und lebt er in Wien.

Otto Gerhard Müller 1924 Alsleben – 1992

Keramiker und Trickfilmer. Keramikausbildung an der Werkkunstschule Burg Giebichenstein, anschließend Tätigkeit im DEFA Studio für Trickfilme. Von 1960 bis 1963 Lehrauftrag an der Burg Giebichenstein. 1963 gründete er das Keramikzentrum Dresden, das er bis 1988 leitete.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei H. Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.

Klaus Dieter Köhler 1956 Düsseldorf

Deutscher Bildhauer. Studierte von 1978 bis 1983 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Seither lebt und arbeitet Köhler in Dresden.

844 Lothar Sell, Großer stehender Frauenakt. 1976.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Terrakotta, heller Scherben, grünlich-weiß und ockerbraun glasiert. Verso auf dem halbrunden Sockel signiert „Sell“ und datiert.

Es handelt sich bei der großen Figur insbesondere in Hinblick auf die Glasur um eine sehr seltene Arbeit, welche in der Anfangsphase der Übernahme des Lehrauftrags Sells für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle entstand. In dieser Zeit erarbeitete sich der Künstler das Medium selbst neu.

Wir danken Frau Gundula Sell, Meißen für freundliche Hinweise.

Großer Brandriss im hinteren Sockelbereich, kleinere im Bereich der Beine. Die Glasur partiell mit Krakelee, mehrere Glasurrisse und -unebenheiten, besonders im Bereich der re. Brust und des re. Oberarms. Mehrere kleine Einschlüsse und Fehlstellen, aus dem Werkprozess stammend. Herstellungsbedingtes Loch im Bereich des Kopfes. Am re. Bein, verso im Schulter- und Hüftbereich sowie am Sockel Abplatzungen bzw. Bestoßungen.

H. 108 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.500 €



845

845 Otto Gerhard Müller, Sitzender weiblicher Akt. Wohl späte 1980er Jahre.

Otto Gerhard Müller 1924 Alsleben – 1992

Ton, roter Scherben, mattbraun, in den Tiefen hell glasiert. Unterseits mit dem geprägten Künstlermonogramm und mit dem Etikett des Staatlichen Kunsthandels der DDR sowie mit einer Bezifferung auf einem Klebeetikett.

Innenseite des re. Arms mit einem dunklen Fleckchen. Glasur am u. Rand minimal berieben.

H. 11,5 cm.

220 €



844



848

**847 Gudrun Trendafilov,
Unikales Straußenei. 1995.**

Gudrun Trendafilov 1958 Bernsbach/Erzgebirge
PinSELZEICHNUNG in Tusche auf einem Straußenei (ausgeblasen) mit seidenmattem Firnis. Unsigniert. Datiert u.

Vereinzelte, punktuelle Verluste der o. Malschicht sowie wenige, kaum wahrnehmbare Kratzspuren.

H. 16 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

848 Ladislav Zivř, Liegender weiblicher Akt. 20. Jh.

Ladislav Zivř 1909 Nová Paka – 1980 Zdirec

Gips, hellbraun gefasst. Querrechteckige Tafel mit dem Relief eines liegenden weiblichen Akts mit Blütenzweig. U.re. geritzt signiert.

Punktuell minimale Abplatzung in der Fassung.

17,5 x 59,5 cm.

400 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Ladislav Zivř 1909 Nová Paka – 1980 Zdirec

Tschechischer Bildhauer. 1927/28 Besuch der Berufsschule für Keramik in Bechyne, 1928–31 Studium an der Kunstgewerbeschule in Prag bei Helena Johnová und Josef Drahonovský. Ab 1942–48 als einziger Bildhauer Mitglied der Gruppe 42, welche hauptsächlich vom Kubismus, Futurismus und Konstruktivismus beeinflusst wurde. 1963 Umzug nach Zdirec. 1979 Ernennung zum Ehrenbürger von Nová Paka.



847

Gudrun Trendafilov
1958 Bernsbach/Erzgebirge

1976–81 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner. Seit 1981 freiberuflich in Dresden und Nürnberg tätig. Mitglied der Dresdner Sezession 89. 1996 erhielt sie das Philip-Morris-Stipendium in Moritzburg.



862

**861 „Tänzerin“. Thomas Andreas Vos für
Lorenz Hutschenreuther, Selb. 1926–1938.**

Thomas Andreas (Theo) Vos 1887 Groningen – 1948 Haarlem
Porzellan, glasiert und partiell vergoldet. Unterseits des tropfenförmigen Sockels mit Manufaktur- und Künstlerstempel „Th. A. Vos, Amsterdam“ in Aufglasurgrün sowie mit der Ziffer „51“ in Aufglasurgold. Modellnummer 492. Entwurfsjahr: 1926 (H. 29 cm).

Zwei weitere, größenreduzierte Ausformungen wurden ab 1932/33 bis 1940 angeboten (Modellnummern 1275 und 1473).

Vgl. Mey, E.: Im Zeichen des Löwen – Porzellan aus Künstlerhand. Die Kunstabteilung Lorenz Hutschenreuther, Selb, 1918–1945. Deutsches Porzellanmuseum, Hohenberg an der Eger, 2009, S. 237 ff., Abb. S. 238.

Verso am Kopf mit herstellungsbedingter Glasurfeststelle. Partiiell feine, herstellungsbedingte Glasurunebenheiten. Verso am o. Sockelrand mit einem nadelpunktgroßen Brandfleck. Sockel mit kleiner Kratzspur im Goldfaden. Sockelrand mit winzigen, unscheinbaren Chips unter der Vergoldung, ein Chip verso eventuell nachstaffiert.

H. 29 cm.

3.500 €

**862 „Zwei Mütter“. Karl Heinrich Epler,
Dresden. Anfang 20. Jh.**

Heinrich Karl Epler
1846 Königsberg in Franken – 1905 Dresden

Porzellan, glasiert. Auf einem Felssockel inmitten tosender Fluten sitzende Mutter mit Säugling im Arm, eine hilfeschuchende Tigermutter mit Jungem im Maul ins Wasser zurückstoßend. Ungemarkt.

Das 1899 entstandene, überlebensgroße Bronzependant „Zwei Mütter“ (Szene aus der Sintflut), zählt zu den Hauptwerken Eplers. Er präsentierte es im gleichen Jahr auf der Deutschen Kunstausstellung. Die Plastik wurde von der Stadt Dresden erworben und 1902 auf der Bürgerwiese im „Großen Garten“ der Stadt aufgestellt.

Material- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung. Bossierte Übergänge mit teils deutlicheren Brandrissen.

H. 35 cm, B. 26 cm, T. 14 cm.

950 €

Thomas Andreas (Theo) Vos
1887 Groningen – 1948 Haarlem

Vos wurde an der Minerva Art Academy bei Johan Peddemors ausgebildet und setzte sein Studium an der Académie des Beaux-Arts in Brüssel bei Victor Rousseau (1911–1912) fort. Er lebte und arbeitete in den folgenden Jahren in Paris, Köln und London und ließ sich 1916 wieder in den Niederlanden nieder. Anschließend lebte er abwechselnd in Haarlem, Den Haag und Amsterdam, ab 1944 endgültig in Haarlem. Vos entwarf unter anderem Frauen- und Kinderfiguren, Masken und Tierporträts. Für die Porzellanmanufaktur Hutschenreuther in Selb entwarf er von 1924 bis 1925 Statuen eines Lautenspielers und drei Tänzerinnen, für welche Gertrud Leistikow als Vorbild diente. Für Gerrit Jan Rutgers, Willem Kromhout und andere Architekten fertigte Vos viele Gebäudeskulpturen, Fassadenbilder und Reliefs an. Vos war Mitglied von „Arti et Amicitiae“, dem „Nederlandse Kring van Beeldhouwers“ und „De Onafhankelijken“. Er stellte mehrfach ebd. aus. Außerdem fanden neben Einzelausstellungen u.a. Ausstellungen mit Piet van Wijngaert im Stedelijk Museum Amsterdam (1924) sowie mit Gerrit van Houten im Pictura-Raum des Antiknmuseums in Groningen (1932) statt.

Heinrich Karl Epler
1846 Königsberg in Franken – 1905 Dresden

Lernete ab 1869 im Atelier von Johannes Schilling in Dresden wo er u.a. eine Odysseus Figur schuf für die er 1870 mit der kleinen Silbermedaille ausgezeichnet wurde. Seit 1871 lebte er als selbstständiger Bildhauer in Dresden und wurde 1897 zum Professor an der Hochschule für Bildende Künste ernannt. Seine Haupttätigkeit galt der Stadt Dresden für die er zahlreiche Gebäude schmückte. 1899 präsentierte Epler auf der Deutschen Kunstausstellung eine etwas überlebensgroße Bronzegruppe „Zwei Mütter“ (Szene aus der Sintflut) die heute zu einem seiner Hauptwerke zählt und seit 1902 im Großen Garten der Stadt Dresden zu sehen ist. In seinen letzten Jahren schuf Heinrich Epler auch Arbeiten für das Kunstgewerbe.

861





863

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Kaendler war 1723 Lehrling des Dresdner Hofbildhauers Benjamin Thomae. Durch seine Arbeiten für das Grüne Gewölbe erregte Kaendler die Aufmerksamkeit Augusts des Starken, wurde 1730 zum Hofbildhauer ernannt u. kurze Zeit später an die Meissner Manufaktur berufen. Als Hauptplastiker verhalf er der Manufaktur zu größerem Ruhm, als es seine Vorgänger vermochten. In den Anfangsjahren seiner Zeit als Bildhauer schuf er vor allem Tierdarstellungen, welche durch ihre lebensgetreue u. detailgenaue Wiedergabe überzeugten. Später folgten dekorative Kleinplastiken, welche sich in ihrer verspielten Art dem Rokoko annäherten. Trotz seines hohen Ansehens, welches Kaendler u.a. an den Hof des preussischen Königs Friedrich II. führte, hinterließ er bei seinem Tod 1755 viele Schulden.



864

863 „Holländischer Bauer“. Johann Joachim Kaendler und Johann Friedrich Eberlein für Meissen. Um 1745– um 1765.

Johann Joachim Kaendler

1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Johann Friedrich Eberlein 1696 Dresden – 1749 Meißen

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Auf einem Steinsockel mit Kissen sitzender Bauer, ein Tabaksäckchen auf dem rechten Bein. Unterseits der flachen, naturalistischen Plinthe die schwach lesbare Schwertermarke auf unglasiertem Boden, wohl eingepresste Beizeichen, eine spätere Bezifferung „52“ in Blei.

Modellnummer 813, Entwurfsjahr: 1745, Weiterführung durch Johann Friedrich Eberlein.

Vgl. Bergmann, Sabine: Meissen Figures, Erlangen 2017, Kat.-No. 1463, S. 207.

Pfeife fehlend, re. Hand bis zum Handgelenk restauriert, der kleine Finger mit minimalem Materialverlust. Zeigefinger der linken Hand restauriert. Säckchen und Stück in der re. Hand überfasst. Nase-Stirnbereich restauriert. Schuhe wohl neu überfasst - Farbauftrag unregelmäßig, partiell deutlicher krakeliert. Das Kännchen am Rand restauriert. Oberfläche des Kissens li. überarbeitet. Rand der Jacke verso mit Bestoßung. Minimale Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

H. 13 cm.

1.500 €



865

864 „Rebhuhn“. Johann Joachim Kaendler (Umkreis) für Meissen. 1960.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Unterseits des Rocaillesockels die geritzte Modellnummer 2475. Des Weiteren die dreifach geschliffene Schwertermarke sowie die Bossierernummer mit Jahreszeichen.

Lit.: Albiker, Carl: Die Meissner Porzellantiere im 18. Jahrhundert. Berlin, 1959, Nr. 12 mit Abb.

Drei Brandrisse der Sockelunterseite gekittet. Vereinzelt minimale, punktförmige Farbumregelmäßigkeiten in der Staffierung.

H. 21,8 cm.

420 €

865 Gärtner mit Gießkanne und Spaten. Michel Victor Acier für Meissen. Um 1860.

Michel Victor Acier 1736 Versailles – 1795 Dresden

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, teils goldgehöht. Unterseits des reliefverzierten Rundsockels die geritzte Modellnummer „C69“, die Knaufschwerter in Unterglasurblau; die Malerziffer in Rot sowie eine Prägeziffer. Entwurfsjahr: 1770.

Blüten minimal bestoßen. Teils mit Retuschen. Staffierung partiell etwas berieben. Auf dem Hut sowie im Mantel Materialkörnchen. Im Gesicht mit unscheinbaren Farbfehlstellen.

H. 18,8 cm.

550 €

Michel Victor Acier

1736 Versailles –

1795 Dresden

Französischer Bildhauer und Modelleur. Ausbildung an der Pariser Académie Royale. 1764 wurde er nach Meißen an die königliche Porzellanmanufaktur berufen und avancierte zum wichtigsten Modelleur neben J. J. Kaendler. Nach dessen Tod 1775 war Acier allein für die künstlerische Gestaltung verantwortlich. 1780 ernannte man ihn zum Ehrenmitglied der Dresdner Kunstakademie.



866

**866 „Putto auf Roller“.
Ludwig Nick für Meissen. 1924–1934.**

Ludwig Nick 1873 Münster – 1936 Weimar

Porzellan, glasiert. Unterseits der flachen Rechteckplinthe die vierfach geschliffene Schwertermarke mit Punkt. Des Weiteren die geritzte Modellnummer „A1220“ sowie die geprägte Bossierernummer. Entwurfsjahr: 1930.

Brandriss unter der Glasur vorderes re. Bein, Ansatz li. Bein und re. Hand. Brandriss im Nacken. Zwei flach ausgeschliffene Stellen am Sockel schauseitig. Untere Sockelkanten seitlich mit zwei Chips.

H. 17,8 cm.

300 €

**868 „Panther, klein“.
Erich Oehme für Meissen. 1958.**

Erich Oehme 1898 Meißen – 1970 ebenda

Porzellan, glasiert. Lauernder Panther, auf einen Baumstamm geduckt zum Sprung ansetzend. Auf der rechteckigen Plinthe im Model signiert „ERICH OEHME“. Unterseits die geritzte Modellnummer „F. 300b“, die dreifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau sowie die gepresste Schwertermarke für Weißware. Des Weiteren die Bossierernummer mit Jahreszeichen. Entwurfsjahr: 1936.

Brandriss verso am Schwanz, am Baumstumpf verso und Mitte. Minimale Glasurkratzer.

H. 13,8 cm.

170 €



868



869

**869 „Stehendes Reh“.
Willi Münch-Khe für Meissen. 1930er–1940er Jahre.**

Willi Münch-Khe 1885 Karlsruhe – 1960 ebenda

Porzellan, glasiert. Auf der flachen Plinthe mit der Signatur „W. Münch-Khe“ und der Datierung „32“ im Model. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Schwertermarke für Weißware, die geprägte Modellnummer „A1253“ und die Bossierernummer. Entwurfsjahr: 1932.

Kleine Brandriss im Sockelbereich sowie an Grasbüschel, Hinterhuf und Vorderhuf.

H. 12,2 cm.

90 €

**870 Lampenfuß „Festreigen“ (Elsa, Berta und Grete Wiesenthal).
Karl Himmelstoss für Philipp Rosenthal & Co., Selb. 1924.**

Karl Himmelstoss 1878 Breslau – 1967 Obermerzing (München)

Porzellan, glasiert und Messing, montiert. Lampenfuß in Form dreier, aufwärts blickender, tanzender Mädchen über einem getrepten Rundsockel. Auf dem Sockel die Signatur „K. Himmelstoss“ im Model. Unterseits die geprägte Modellnummer „K210“ sowie die gestempelte, unterglasurgrüne Manufakturmarke. Des Weiteren die Prägeziffer „12“. Zentral ein schmaler, zylindrischer, durch Nodi unterteilter Schaft. Oberhalb ein Rundstab mit zwei, an einer Kugel befestigten Edisonsockeln. Des Weiteren eine Schirmhalterung sowie zwei Kettenzüge. Entwurfsjahr: 1913.

Eine der Schaltketten unvollständig. Kabel mit Schalter alt ergänzt.

Figurengruppe H. 32,5 cm, H. ges. 70 cm.

750 €



870

Erich Oehme 1898 Meißen – 1970 ebenda

Deutscher Bildhauer und Tiermodelleur. Besuch der Kunstgewerbeschule und der Akademie in Dresden. Ab 1913 Modelleur und ab 1936 künstlerischer Leiter der Meissener Porzellanmanufaktur.

Willi Münch-Khe 1885 Karlsruhe – 1960 ebenda

Schüler von L. Schmid-Reutter u. Hans Thoma. Bis 1911 als Maler für die Staatl. Majolika-Manufaktur in Karlsruhe tätig. 1911–14 Berufung an die Meissner Porzellanmanufaktur als Nachfolger Hans Meids. Seit 1914 in Leipzig. 1919 Übersiedlung an den Bodensee. Seit 1925 als Modelleur in Meißen, Karlsruhe und Rosenthal tätig. Seit 1954 wieder in Meißen ansässig.



871

871 „Schäferstunde“ (Rokokopaar). Albert Caasmann nach Hanns Pellar für Philipp Rosenthal & Co., Selb. 1923.

Hanns Pellar 1886 Wien – 1971 ebenda

Albert Caasmann 1886 Berlin – 1968 Brandenburg a. d. Havel

Porzellan, glasiert und sparsam in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Musizierender Kavalier mit Dame. Unterseits des flachen Rocaillesockels mit der gestempelten Manufakturmarke in Unterglasurgrün, der Signatur „PELLAR“ und der Modellnummer [S] „695“ im Model. Entwurfsjahr: um 1923.

Figurengruppe nach dem Gemälde „Liebespaar“ von Hanns Pellar aus dem 1920.

Vereinzelte kleinere Glasurunebenheiten aus der Herstellung, vorrangig im Bereich des Sockels.

H. 20,5 cm, B. 31 cm.

110 €

872 „Schäfer“ und „Schäferin“. Karl Himmelstoss für Philipp Rosenthal & Co., Selb. Ca. 1930er Jahre.

Karl Himmelstoss 1878 Breslau – 1967 Obermerzing (München)

Porzellan, glasiert und in polychromen Unterglasurfarben staffiert. Knieender Schäfer mit Hund und knieende Schäferin mit Lamm. Verso auf den Sockeln mit der Künstlersignatur „K. HIMMELSTOSS“ im Model. Unterseits der ovalen Sockel jeweils mit der im Oval eingelassenen, unterglasurgrünen Stempelmarke, ebenda mit den geprägten Modellnummern „R661“ und „R662“. Des Weiteren von fremder Hand in Blei bezeichnet. Entwurfsjahr: 1923.

H. 14,7 cm, H. 14,9 cm.

220 €



872



873

873 „Die Werbung“. Karl Himmelstoss für Philipp Rosenthal & Co., Selb. Um 1934–1956.

Porzellan, glasiert und sparsam in grünen und rötlichen Unterglasurfarben staffiert. Liegende Rokodame, den Arm auf das Knie des Laute spielenden, knienden Kavalier gestützt. Unterseits der flachen, schildförmigen Plinthe die geprägte Signatur „K. HIMMELSTOSS“ im Model sowie unterhalb die Modellnummer „691“. Unterseits mit der grünen Stempelmarke. Entwurfsjahr: 1923.

Vereinzelte minimale Masse-, Farb- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

H. 15,2 cm, B. 23,5 cm, T. 12,5 cm.

120 €

Hanns Pellar 1886 Wien – 1971 ebenda

Österreichischer Maler und Illustrator. Der ehemalige Schüler Franz von Stucks (in München) fertigte eine Vielzahl von Porträts, welche prägend für die Prinzregentenzeit waren.

Karl Himmelstoss 1878 Breslau – 1967 Obermerzing (München)

Deutscher Bildhauer und Porzellanbildner. Himmelstoss studierte an der Kunstgewerbeschule in Berlin. Dort arbeitete er als Entwerfer für KPM, des Weiteren für Hutschenreuther und 1912–38 für Rosenthal in Selb. Er galt Anfang des 20. Jh.s als einer der meistbeschäftigten Architektur- und Kleinplastiker.



874

874 Galantes Paar. Ernst Bohne Söhne, Rudolstadt. Um 1901 – um 1937.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldgehöhnt. Verso der ovalen, rocailleverzierten Plinthe die Manufakturmarke in Unterglasurblau. Unterseits die gestempelte, kreisrunde Marke „Made in Germany“ in Violett.

Buketts partiell etwas bestoßen. Vereinzelt minimale, herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten.

H. 26,8 cm.

180 €

875 Ludwig XIV. zu Pferd. Älteste Volkstedter Porzellanfabrik, Rudolstadt. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie bronzefarben gehöhnt. Verso auf dem ovalen Sockel mit der unterglasurblauen Manufakturmarke.

Wohl vereinzelt retuschiert.

H. 32,3 cm.

300 €

876 Lesendes Mädchen. Erich Wurzer für VEB Wallendorfer Porzellanfabrik. 1960er–1970er Jahre.

Erich Wurzer 1913 Suhl – 1986 ebenda (?)

Biskuitporzellan. Sitzendes, einen Brief lesendes Mädchen. Verso mit dem ligierten Monogramm „EW“. Unterseits die grün gestempelte Manufakturmarke, die Modellnummer „1685“ sowie das geprägte Monogramm „WB“.

Oberfläche partiell etwas berieben, im Kopfbereich zwei geöffnete Luftbläschen. Minimaler Ascheanflug.

H. 23,3 cm.

120 €



875



876

877 Sitzender Mops mit Welpen. Rudolf Kämmer Keramische Manufaktur, Volkstedt. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und polychrom staffiert. Mops mit Schellenband und erhobener Vorderpfote, unterhalb ein Welp. Verso mit der dunkelblau gestempelten Manufakturmarke, unterhalb mit der Ziffer „7“ in Schwarz.

Li. Vorderpfote mit kleiner, grünlicher Farbspur. Unscheinbarer Ascheanflug.

H. 20,3 cm.

350 €

879 Figurengruppe Sitzender Clown und Junge mit Konzertina. Nao by Lladró. Valencia, Spanien. Spätes 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurfarben staffiert. Unterseits mit der gestempelten Firmenmarke, einer geprägten Modellnummer „B-16 O“ sowie geritzten Ziffern und Zeichen.

Unterseits Reste eines Klebeetiketts.

H. 30 cm.

100 €



877



879



880 Sehr große Prunkvase mit Mohnblütendekor. Julius Eduard Braunsdorf (in der Art von) für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromer Aufglasurmalerei staffiert. Balusterform auf reliefiertem Rundstand. Konkav eingewölbter Hals, mittels Flechtbändern und Perlstabdekoren akzentuiert. Ausschwingende Mündung mit reliefiertem Eierstab. Zwei an der Wandung ansetzende, in sich verschlungene Blattreliefhenkel. Auf beiden Seiten der Wandung eine impressionistisch angelegte Mohnbukettmalerei. Die Reliefs goldgehöhlt, die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „D 153“, die Drehnummer sowie die Bezifferung „29“ in Unterglasurblau.

Formentwurf von Ernst August Leuteritz.

Montierung etwas gelockert, Korpus im Bereich der Montierung mit kleinen Materialabplatzungen. Henkelansätze unterseits mit unscheinbaren Brandrissen unter der Glasur, Innenwandung mit feinem Brandriss unter der Glasur. Vergoldung minimal berieben. Minimale Farbspur (werkimmanent) unterhalb des Dekors.

H. 60 cm.

3.000 €

Julius Eduard Braunsdorf

1841 Niederfahre bei Meißen – 1922 Meißen

1858–62 Ausbildung als Blumenmaler an der kgl. Porzellanmanufaktur zu Meissen, davon einige Semester an der Dresdner Kunstakademie. 1862 Eintritt in die Meissner Manufaktur als Blumenmaler, bereits 1861 Auszeichnungen für die erste große Arbeit. 1862 Ausstellung einiger seiner Entwürfe auf der Londoner Weltausstellung. Zunächst als Zeichenlehrer tätig und 1900 Berufung als Professor. Aus Sèvres übernahm B. 1873 die Schlickmalerei, die zur Schaffung besonders plastisch wirkender Dekore beiträgt. Berühmtheit erlangten B. impressionistische Blumenmalereien auf Vasen und seine Aquarelle.

**881 Barocker Walzenkrug
„Bunte Bukettmalerei,
Deutsche Blume“. Meissen.
Um 1745.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Zylindrischer Korpus mit Wulsthenkel. Auf der Wandung alte Blumenmalerei nach Stichvorlagen, unter anderem mit Rose, Tulpe, Anemone, Goldlack, Vergissmeinnicht und Federnelke. Der flache Deckel mit einem Knauf in Form einer plastisch ausgeformten Erdbeere in Blattzweig. Oberseite des Henkels mit einer kleinen, runden Aussparung für eine Montierung. Unterseits mit der kobaltblauen Schwertermarke auf unglasiertem Boden.

In den Jahren um 1745 entwickelte sich aus der Holzschnittblumenmalerei das Dekor „Deutsche Blume“, welches sich gleichfalls an Stichvorlagen orientierte, allerdings Blüten meist zu Buketts vereinte sowie lineare Begrenzungen im Gegensatz zu den „ombrierten Blumen“ vermied. Merkmale beider Dekorarten vereint der hier angebotene Walzenkrug und veranschaulicht damit den fließenden Übergang. Während eine deutlich reduzierte Konturierung der Blüten sowie beginnend ausdrucksvoll gewundene Zweige in Richtung Manierblumenmalerei weisen, steht die gestreute, überwiegend etwas steife Anordnung der Blütenzweige in der Tradition der Holzschnittblumenmalerei.

Pietsch, U.: Triumph der blauen Schwerter. Leipzig 2010, S. 15; zur Form vgl. S. 236, Kat.Nr. 154.

Sonntag, H.: Die Sprache der Blumen. Leipzig 1999, S. 14f.



882

Stand mit zwei stecknadelkopfgroßen, ganz unscheinbaren Chips. Glasur mit vereinzelt, minimalen, herstellungsbedingten Fehlstellen an Rand und Henkel. Boden innen mit kleinem Brandriss unter der Glasur.

Deckel alt restauriert, Stiel des Erdbeerzweigs fehlend, kleine Ausplatzungen. Mit einem zweiten, neu gefertigten Deckel.

H. 17,2 cm (mit Deckel).

750 €

**882 Umfangreiches Speiseservice für 11 Personen mit
Blütenzweigen (Blume 2, Mitte / Blume 2, schräg).
Meissen. 1924–1934 sowie 1930er/1940er Jahre.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, roter Faden. 33-teilig, bestehend aus 11 Suppentellern, 11 Speisetellern, 1 Saucière, drei vierpassigen Servierschüsseln, vier ovalen Servierschalen, einer ovalen Servierschüssel, zwei kleinen Servierplatten. Überwiegend aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Spiegel und Wandungen mit Blütenzweigen, teils mittig, teils schräg gesetzt. Unterseits jeweils die Schwertermarke, teils mit Punkt, in Unterglasurblau sowie Beizeichen.

Zwei Tellerunterseiten mit großem, offenen Brandriss. Drei Teller mit Brandriss unter der Glasur im Spiegel. Teils äußerst unscheinbare Kratzspuren. Platten und Schüsseln mit minimalen Nutzungsspuren, die passige Platte mit flachem, kleinen Chip am Stand. Ränder vereinzelt berieben.

Speiseteller D. 25 cm, Suppenteller D. 24 cm, Saucière L. 26 cm, vierpassige Schüsseln 25,5 x 26,5 cm, 21,5 x 21,5 cm, ovale Servierschalen

L. min. 23 cm, L. max. 36 cm, kl. Schale und Platten L. 26,5-27 cm.

750 €



881



883

883 Kaffee- und Teeservice mit Blütenzweigen (Blume 2) für 11 Personen. Meissen. Um 1924–1934 / 1930er–1940er Jahre.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. 40-teilig, bestehend aus einer Teekanne, zwei Kaffeekannen, 11 Teetassen mit 12 Untertassen, 12 Desserttellern, zwei Zuckerboxen, einer Schale mit durchbrochenem Relieffzierat, einer Servierschale, einer Kuchenplatte und einer kleinen, vierpassigen Schale. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Wandungen und Spiegel mit überwiegend schräg gesetzten Blütenzweigen, die Ränder mit rotem Faden. Unterseits jeweils die vierfach geschliffene Schwertermarke, teils mit Punkt, in Unterglasurblau sowie weitere Beizeichen.

Deckel der Kannen ergänzt, Knäufe bestoßen. Schnepfen und Innenränder beider Kannen mit Chips / Bestoßungen. Ausguss der Teekanne minimal alt geschliffen u. Rand mit minimalem Chip. Servierschale und Durchbruchschale mit kleinem Chip. Deckel Zuckerboxe ergänzt, Knauf etwas bestoßen. Drei Tassen mit Chips am Mündungsrand, eine Tasse ebenda alt beschliffen. Zwei UT, drei Teller mit kl. Brandriss unter der Glasur. Schälchen mit deutlicherer Luftblasenöffnung unter dem Dekor. Minimale Nutzungsspuren. Roter Faden partiell etwas berieben.

Kaffeekannen H. 25,5 cm, Teekanne H. 14,5 cm, Tassen D. 9,5 cm, Teller 17,7 cm, Schalen D. 24–25 cm, Platte D. 34 cm, Schälchen 15,2 x 11,8 cm, Dose H. 9,2 cm.

884 Neun Teller mit Blütenzweigen (Blume 2, Mitte). Meissen. Um 1924–1940er Jahre.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit korallrotem Faden. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Leicht gemuldete Formen mit ansteigender Fahne und geschweiftem Rand. Im Spiegel mit Blütenzweigen, auf den Fahnen Blütenzweige. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau, teils mit Punkt sowie weitere Beizeichen.

Unscheinbare Nutzungsspuren.

D. 21,5 cm.



884

550 €



885

885 Paar große Servierteller mit Bukettmalerei. Meissen. 1930er–1940er Jahre.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben, die Ränder mit Goldfaden. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gemuldete Formen mit ansteigender Fahne und geschweiftem Rand. Die Spiegel mit Blütenbuketts, auf den Fahnen je drei kleine Blütenzweige. Eventuell eine Außenhausmalerei. Unterseits die je zweifach geschliffenen Schwertermarken, seitlich mit vertikalem Schleifstrich sowie Dreher- und Formnummer.

Vergoldung etwas berieben. Minimale Brandflecken und ausgeschliffene Materialunebenheiten unter der Glasur. Ein Teller am Ansatz der Fahne mit geöffneter Luftblase.

D. 31 cm und 31,5 cm.

100 €

886 Kratervase mit Blütenzweigen (Blume 3). Johann Daniel Friedrich Schöne für Meissen. 1930er–1940er Jahre.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit ockerfarbenem Faden. Zylindrischer Korpus über abgesetztem Sockel und weit ausladenden Mündungsrand. Die Wandung mit einem Blütenbukett mit Heckenrose sowie verso mit zwei gestreuten Blütenzweigen. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau sowie die geprägte Modell- und Drehernummer, das unterglasurblaue Glasurzeichen sowie die Dekor- und Malerziffer in Eisenrot.

Innenwandung unscheinbar kratzspurig sowie minimale Oberflächenunebenheiten aus der Herstellung.

H. 19 cm.

100 €



887

887 Amphorenvase mit Bukettmalerei. Meissen. 1951.

Porzellan, glasiert, montiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Balusterform mit ausladender Mündung über rundem, abgesetzten Standfuß und quadratischem Sockel. Seitlich an der Wandung zwei reliefierte Volutenhenkel. Auf der Wandung schauseitig ein Blütenbukett, verso ein Blütenzweig. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer sowie die geritzte Drehernummer mit Jahreszeichen.

Verso Masseunregelmäßigkeiten. Montierungskitt etwas porös. Rand mit kleinen Kratzspuren.

H. 23 cm.



888

888 Vier Vasen und ein Ascher mit Bukettmalerei. Meissen. 3. Viertel 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Gebauchte Formen, die Mündung dreier Vasen konisch geweitet. Der Ascher rund, zur dreifach gemuldeten Fahne stark ansteigend. Wandungen und Spiegel schauseitig jeweils mit einem Blütenbukett, verso gestreute Blütenzweige. Unterseits jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau, der Ascher mit zweifach geschliffener Schwertermarke. Des Weiteren die geritzten oder geprägten Modellnummern, die Drehernummern mit Jahreszeichen, die Dekor- und Malernummer sowie das Glasurzeichen im Bereich des Standrings.

Vergoldung der kleinen Vase minimal berieben. Punktuell mit minimalen Kratzspuren sowie der Ascher mit Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

H. 20,8 cm, H. 17,7 cm, H. 14,2 cm, H. 10,5 cm, Ascher D. 12,5 cm.

150 €

220 €



889

889 Flötenvase mit Bukettmalerei. Meissen. 1986.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Zylindrische Form mit ausladendem Mündungsrand über ausgestellttem Rundstand. Auf der Wandung schauseitig ein Blütenbukett mit Tulpe, verso Blütenzweige. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer, die Drehernummer mit Jahreszeichen sowie Malerziffer und Dekornummer in Rot. Erstsortierung.

H. 25,8 cm.

100 €



890

890 Prunkschale mit Bukettmalerei (Blume 3 Mitte, bunt). Meissen. 1975.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben und Glanzgold staffiert. Flache Form, zum geschweiften Rand ansteigend. Im Spiegel ein Bukett mit gelber, gefüllter Rose, Vergissmeinnicht und Aurikel (Blume 3 Mitte, bunt). Die Fahne mit einem reliefierten Rocailledekor, die Innenfelder alternierend mit einer Gitterstruktur und Blütenbuketts. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke, die geprägte Modellnummer „Z 83b“, die Drehernummer mit Jahreszeichen, die Vergolder-, Dekor- und Malernummer.

D. 29,3 cm.

120 €



893



894

891 Drei Suppenteller und vier Speiseteller „Rote Rose“ (Blume 2, Mitte). Meissen. Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gemuldete Formen mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Rand. Die Spiegel mit dem Dekor „Rote Rose“, auf den Fahnen Rosenzweige. Unterseits die zweifach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau sowie weitere Beizeichen.

Teils Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

Speiseteller D. 25 cm, Suppenteller D. 23,5 cm.

892 Sechs Suppenteller und fünf Speiseteller „Rote Rose“ (Blume 2, Mitte). Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gemuldete Formen mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Rand. Die Spiegel mit dem Dekor „Rote Rose“, auf den Fahnen Rosenzweige. Unterseits die zweifach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau sowie weitere Beizeichen.

Unscheinbare Nutzungsspuren, teils deutlichere Masse- und Glasurunebenheiten.

Speiseteller D. 25 cm, Suppenteller D. 24 cm.

893 Speiseservice „Gestreute Blümchen“. Meissen. 1930er–1940er Jahre.

Porzellan, glasiert u. in polychromen Aufglasurfarben staffiert. 40-teilig, bestehend aus 12 Speisetellern, 12 Suppentellern, 12 Abendbrottellern, einer großen viereckigen sowie einer kleinen, ovalen Servierschüssel sowie zwei Saucièreen. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Wandungen und Spiegel mit dem Dekor „Gestreute Blümchen“, die Ränder mit ockerfarbenen Faden. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau sowie weitere Beizeichen, die Servierschüssel u. Saucièreen mit zweifach geschliffener Schwertermarke.

Eine Saucière mit Chip am Ausguss. Ein Suppenteller unterseits mit feinem Glasurriss. Teils Masse- u. Glasurunebenheiten aus der Herstellung. Spiegel teils mit glasierten Ausschliffen aus der Herstellung, vereinzelt Brandfleckchen. Minimal besteckspurig. Verschiedene Maße.

750 €

90 €

190 €



891



892



895

894 Speiseteilservice „Gestreute Blümchen“. Meissen. 1930er–1940er Jahre.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Bestehend aus einer Deckelterrine, zwei ovalen Servierplatten, einer runden, einer eckigen sowie einer ovalen Servierschale. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Wandungen mit dem Dekor „Gestreute Blümchen“. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau, die geprägten Modellnummern, Drehernummern sowie überwiegend Malerziffern.

Servierschalen mit ausgeschliffenen Masseunebenheiten unter der Glasur. Feine Besteckspuren, vereinzelt minimal kratzspurig.

Terrine D. 26 cm.

190 €

895 Speiseteilservice für sechs bzw. zwölf Personen „Gestreute Blümchen“. Ernst Teichert G.m.b.H. Meißen. 1885–1888.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Leicht und tief gemuldete Formen mit abgesetzter, leicht ansteigender Fahne und passig gewelltem Rand. Bestehend aus zwölf Speisetellern, sechs Suppentellern und sechs Abendbrottellern. Unterseits die Fabrikmarken in Unterglasurblau, einzelne Teller auch ungemarkt.

Glasur besteckspurig, die Vergoldung der Ränder teils deutlicher berieben. Teils Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung. Ein Abendbrotteller mit größerem, flachen Chip am Rand (ca. 7 x 25 mm)

Speiseteller D. 24,5 cm, Suppenteller D. 24 cm, Abendbrotteller D. 19,5 cm.

170 €



896

896 Prunkteller mit Reliefdekor Weinblätter und gestreuten Blümchen. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, Glanzvergoldung über kobaltblauem Fond. Gemuldete, runde Form mit gewölbter, passig geschweifelter Fahne. Konzentrisch angeordnetes, reliefiertes Weinlaubdekor auf Spiegel und Fahne. In den Zwickeln des Spiegels gestreute Blümchen. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke mit Punkt in Unterglasurblau, unterhalb zwei horizontale Schleifstriche. Des Weiteren die geprägte Modellnummer „C138“, die Drehernummer und die Malerziffer.

Vergoldung teils berieben.

D. 27,9 cm.

90 €

897 Prunkteller mit floralem Reliefdekor. Meissen. 1951.

Porzellan, glasiert, die Fahne in Goldbronze staffiert sowie akzentuierende Linierung in Glanzgold. Flache Form, die im Karnies ansteigende Kehle in den geschweiften Rand mündend. Im Spiegel flächig ein florales Blüten-, Voluten- und Blattreliefdekor. Die Fahne mit einem Blattrankenrelief. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke, die geprägte Modellnummer, die Drehernummer mit Jahreszeichen sowie die Dekor- und Malerziffer.

Goldbronze partiell berieben. Glasur der Reliefhöhen im Spiegel punktuell berieben.

D. 32,5 cm.

90 €



897



899



900



901



902

898 Vase. Meissen. 1930er/1940er Jahre.

Porzellan, glasiert, partiell goldstaffiert und -bronziiert. Leicht godronierte Wandung mit gewelltem Rand und einschwingendem Rundstand. Korpus und Stand mit einer vertikalen Goldlinierung, der Stand zudem mit einem reliefierten und bronzierten Floraldekor. Unterseits die geritzte Modellnummer „H223“, die vierfach geschliffene Schwertermarke und eine Beiziffer in Unterglasurblau sowie die Drehernummer.

Randvergoldung minimal betrieben.

H. 17 cm.

899 Tafelaufsatz mit Stechpalmendekor. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert, montiert und in Goldbrunze gefasst. Runde, leicht gemuldete Schale über Schaft mit Nodus und abschließendem Rundstand. Die Fahne mit einem Stechpalmen-Reliefdekor. Unterseits auf Teller und Fuß die Knaufschwerter in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „E168 b“ sowie weitere Beiziffern.

Bronzierung deutlich betrieben. Der Teller am Standring mit minimalen, wohl herstellungsbedingten Chips.

H. 11 cm, D. 24,5 cm.

900 Prunkschale mit Heckenrosenzweig (Blume 2, Mitte, bunt). Meissen. Spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert u. in polychromen Aufglasurfarben staffiert, der Rand mit Goldfaden. Gemuldete Form mit geschweiftem

Rand. Der Spiegel mit einem Rosenzweig (Blume 2, Mitte). Die Fahne mit einem Blattkranz-Reliefdekor. Unterseits die zweifach geschliffenen Knaufschwerter, die geprägte Modellnummer „C 113“ sowie die Malerziffer in Unterglasurblau.

Vereinzelt herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten, minimal kratzspurig und eine minimale Glasurabplatzung im Spiegel.

D. 30 cm.

100 €

901 Teller mit Früchtemalerei. Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Leicht gemuldete Form, die Fahne mit dem Reliefzierat „Alt-zier“. Im Spiegel Früchtemalerei mit Pfirsich, Weintraube und Insekten. Der Rand mit Goldfaden. Unterseits die vierfach geschliffenen Knaufschwerter sowie weitere Prägezeichen.

Der Spiegel mit feinen Kratzspuren. Vergoldung des Rands minimal betrieben.

D. 21,7 cm.

80 €

902 Sehr großer Teller mit Windenbukett. Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, der Rand mit Goldfaden. Leicht gemuldete Form. Im Spiegel ein naturalistisches Windenbukett in der Art von Julius Eduard Braunsdorf. Unterseits die zweifach geschliffenen Knaufschwerter in Kobaltblau auf unglasiertem Boden, die Formnummer „J 169“ sowie die Drehernummer.

Rand mit drei minimalen, gedunkelten Glasurunebenheiten, im Spiegel eine minimale, gedunkelte Abriebspur. Vereinzelt Brandflecken und Nadelstiche.

D. 42 cm.

250 €



898



903 Kratervase mit Frühlingszweigen (Hasel, Weide, Veilchen) / Kratervase mit Herbstzweigen (Buche, Besenheide, Brombeere). Johann Daniel Friedrich Schöne für Meissen. 1930er/1940er Jahre.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Zylindrischer Korpus über abgesetztem Sockel und weit ausladenden Mündungsrand. Die Wandungen der Vasen mit Frühlings- sowie mit Herbstzweigen und Insekten.

Unterseits die vierfach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau, die geprägten Modellnummern sowie die Drehernummern.

Frühlingsvase mit deutlichem Brandriss verso. Deutlicher Ascheanflug an beiden Vasen. Randvergoldungen etwas unregelmäßig und minimal berieben. H. 16,7 cm, H. 16,9 cm. **220 €**

904 Teedose „Tischchenmuster“. Meissen. Wohl Mitte 18. Jh.

Porzellan, glasiert. Quaderförmiger Korpus mit leicht überstehenden, gerundeten Schultern. Auf der Wandung das Dekor „Tischchenmuster“, in kobaltblauen Unterglasurfarben sowie in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Am Übergang von Hals zu Schulter mit der Schwertermarke und Beizeichen in Unterglasurblau versehen.

Herstellungsbedingt vereinzelt Nadelstiche und Masserisse. Minimale Gebrauchsspuren, die Staffierung punktuell mit kleinen Abplatzungen.

H. 10,2 cm. **180 €**



904

905 Hohe Vase mit Indischer Blumenmalerei mit Schmetterling. Meissen. 1930er/1940er Jahre.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie goldgehöht. Balusterform über kurzem, zylindrischen Rundstand, der bikonkav eingezogene Hals mit ausschwingender Mündung. Auf der Wandung mit indischer Blumenmalerei mit Schmetterling, die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die fünffach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „S180“ sowie die Drehernummer. Formentwurf von Julius Konrad Hentschel, Entwurfsjahr: 1900–1904.

Boden und unterer Teil der Wandung mit Spannungsriss, Boden mit Brandriss. Goldstaffierung berieben.

H. 36 cm.

906 Vase „Alte indische Blumen- und Insektenmalerei“. Meissen. 2. H. 20. Jh.

Julius Konrad Hentschel 1872 Cöllin – 1907 Meißen

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie goldgehöht. Balusterform über kurzem, zylindrischen Rundstand, der bikonkav eingezogene Hals mit ausschwingender Mündung. Auf der Wandung mit dem Dekor „Alte indische Blumen- und Insektenmalerei“, die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer „S 180 b“, die Drehernummer (undeutlich), die Malernummer, die Dekorziffer sowie das Glasurzeichen in Unterglasurblau. Erstsartierung. Formentwurf von Julius Konrad Hentschel, Entwurfsjahr: 1900–1904.

Sehr vereinzelt feine Kratzspuren im Dekor.

H. 29,2 cm.



905



906

Julius Konrad Hentschel
1872 Cöllin – 1907 Meißen

Porzellanmodeller des Meißener Jugendstils. Bruder des Hans Rudolph. Lehre zum Modeller an der Porzellanmanufaktur Meissen, 1891–93 Studium an der Kunstakademie München und von 1899–1901 an der Dresdner Kunstakademie bei Robert Diez und Karl Heinrich Epler. Unter dem Bildhauer Erich Hösel setzte an der Meissner Manufaktur eine überaus kreative Entwicklungsphase des Jugendstilporzellans ein, an welcher auch Hentschel großen Anteil hatte.

180 €

450 €



907

907 Teeservice für sechs Personen „Chinesischer Drache und Storch, bunt mit Kupferfarben“. Meissen. 1960er Jahre.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldgehöhnt und die Ränder mit Goldfaden. Bestehend aus sechs Tassen mit Untertassen, sechs Kuchentellern, Teekanne, Zuckerdose, Milchkännchen, einem Gebäckeller. Aus dem Service „J-Form“, die Deckdose nach einem Entwurf von Emil Paul Börner. Auf den Wandungen das Dekor „Chinesischer Drache und Storch, bunt mit Kupferfarben“. Unterseits die Schwertermarken in Untergrasurblau, die Modellnummern, die Drehernummern mit Jahreszeichen, die Dekornummern und Malerziffern sowie das untergrasurblaue Glasurzeichen im Bereich des Standrings. Erstsottierung.

Aussguss der Kanne restauriert. Vereinzelt minimale Kratzspuren, Vergoldung vereinzelt minimal berieben. Minimale Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

Verschiedene Maße.

800 €



909



908

908 Paar Zierteller „Mingdrache, rot“ / „Mingdrache, grün“. Meissen. 1924 – 1934/1976.

Porzellan, glasiert. Flache Formen. Der Spiegel mit dem Dekor „Mingdrache“ in grünen und rot staffierten Aufglasurfarben. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die zweifach geschliffenen Schwertermarken, bei einem Teller mit Punkt, in Untergrasurblau sowie weitere Präge- und Malerziffern, unter anderem die Modellnummer „N117“. Verso jeweils mit Aufhängevorrichtung.

Ein Teller mit deutlicheren, herstellungsbedingten Glasurunebenheiten.

D. 25,2 cm.

80 €

909 Zwölf große Speiseteller und eine große ovale Servierplatte „Voller grüner Weinkranz“. Meissen. Spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in Untergrasurgrün staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Flache runde Formen sowie eine ovale Form mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Voller, grüner Weinkranz“. Unterseits die zweifach geschliffenen Knaufschwerter in Untergrasurblau sowie weitere Beizeichen.

Formen vereinzelt minimal unregelmäßig. Vereinzelt mit Nutzungsspuren und Unebenheiten aus der Herstellung, ein Teller im Spiegel deutlicher.

D. 24 cm, Servierplatte L. 44,5 cm.

220 €



910

910 Speiseteilservice „Voller grüner Weinkranz“. Meissen. Spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in grünen Untergrasurfarben staffiert. 17-teilig, bestehend aus sechs Speisetellern, zwei kleinen runden Terrinen, einer großen vierpassigen Terrine, fünf Eiertiegeln (zwei Tiegeln ohne Weinkranz-Dekor am Innenrand), einer ovalen Servierplatte, einer Saucièr sowie einer Ménage. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Wandungen und Fahnen mit dem Dekor „Voller grüner Weinkranz“. Unterseits überwiegend die zweifach geschliffenen Knaufschwerter in Untergrasurblau sowie weitere Beizeichen.

Deckel einer Terrine ergänzt. Ménage mit Chip (L. ca. 13 mm) Ein Teller mit feinem Riss in der Fahne. Vereinzelt minimale Nutzungsspuren. Partiiell minimale Oberflächenunebenheiten aus der Herstellung. Formen vereinzelt etwas unregelmäßig.

Teller D. 21,5 cm, Platte L. 35,5 cm, Saucièr L. 26 cm, Ménage 24 x 19 cm, runde Terrinen D. 23,5 cm, Terrine 32,5 x 26 cm, Eiertiegel L. 13,5 cm.

911 Kaffeeserviceteile und eine Deckelterrine „Voller grüner Weinkranz“. Meissen. 1930er/1970er Jahre.

Porzellan, glasiert und in Untergrasurgrün staffiert. Bestehend aus einer Deckelterrine, einer Kanne, vier Tassen mit Untertassen, zwei großen, runden Kuchenplatten und einem großen Teller. Überwiegend aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Auf Wandungen und Spiegeln das Dekor „Voller, grüner Weinkranz“. Unterseits jeweils mit der drei- sowie vierfach geschliffenen Schwertermarke sowie weiteren Beizeichen. Die Terrine mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke mit Punkt.

Innenrand der Kanne mit großem, ausgeschliffenem Chip. Terrine mit kleinsten Chips an den Handhaben, Deckel eventuell ergänzt. Oberflächen mit leichten Nutzungsspuren. Vereinzelt deutlichere Brandrisse.

Verschiedene Maße.

150 €



911

912

912 Kaffeeservice mit kobaltblauer Bukettmalerei (Bukett Mitte) für 12 Personen. Meissen. Mitte 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in Untergrasurblau staffiert und goldgehöhnt, die Ränder mit Goldfaden. 39-teilig, bestehend aus einer Kanne, einem Sahnekännchen, einer Zuckerdose, zwölf Tassen mit Untertassen, sowie 12 Kuchentellern. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Wandungen und Spiegel mit goldgehöhnten Blütenbuketts (Bukett Mitte, kobaltblau), die Fahnen mit ebenfalls goldgehöhnten Blütenzweigen und Insekten. Unterseits die Schwertermarken in Untergrasurblau, teils die geprägten Formnummern, die Drehernummern teils mit Jahreszeichen sowie weitere Beizeichen. Die Kanne mit zwei Schleifstrichen.

Zwei Untertassen mit Chip am Rand. Vier Tassen mit kleinen Chips, Rosenknauf der Zuckerdose mit Chip, Rosenknauf der Kanne mit kleinstem Chip. Goldhöhnung teils etwas kupferfarben oxidiert.

Verschiedene Maße.

900 €





915



916



913



914

913 Stangenvase mit Bambusdekor / Vase mit figürlichem chinesischem Dekor. Meissen. 1930er / 1940er Jahre sowie 1966.

Emil Paul Börner 1888 Meißen – 1970 ebenda

Porzellan, glasiert und in Untergrasurblau staffiert. Die Stangenvase mit schlankem, bikonkav geformten Korpus über eingezogenem Rundstand und ausladendem Mündungsrand. Auf der Wandung ein von Bordüren umrahmtes Bambusdekor. Die zweite Vase nach einem Entwurf von Emil Paul Börner. Auf der Wandung eine chinesische Szenerie mit

architektonischer und figürlicher Staffage. Unterseits jeweils die dreifach geschliffenen Schwertermarken in Untergrasurblau, die geprägten Modellnummern, die Drehnummern, teils mit Jahreszeichen sowie die Maler- und Dekornummern. Oberflächlich herstellungsbedingte Glasur- und Farburnebenheiten.

150 €

914 Kleine Deckelterrinen „Zwiebelmuster“. Meissen Spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in untergrasurblauen Farben staffiert. Ovale, tief gemuldeten Form auf ovaler Fußschale. Gewölbter Deckel mit Knauf in Form eines Putto mit Füllhorn und Aussparung für eine Schöpfkelle. Spiegel, Fahnen und Wandung mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Untergrasurblau, die geritzte Modellnummer „B 176“, die Dreher- sowie die Malernummer.

Deckel bestoßen, mit Haar- und Brandriss. Blätter der Füllhornfrüchte bestoßen. Form etwas unregelmäßig. Innenrand unter der Glasur beschliffen.

100 €

L. 27 cm.

915 Kaffeeteilservice „Zwiebelmuster“ für sechs Personen. Meissen. 1930er/1940er Jahre.

Porzellan, glasiert und in Untergrasurblau staffiert. 21-teilig, bestehend aus sechs Kaffeetassen mit Untertassen, sechs Kuchentellern, einer Kaffeekanne, einem Untersetzer, einem Sahnekännchen sowie zwei ovalen Servierschalen. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Wandungen und Spiegel mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Unterseits jeweils die vierfach geschliffene Schwertermarke sowie verschiedene Beizeichen.

Brandrisse, überwiegend in den Fahnen der Teller. Knauf der Kanne bestoßen, Innenrand bestoßen. Ausschnitt des Sahnekännchens flächig bestoßen. Zwei Tassen am Rand geschliffen. Partiiell Masse und Glasurnebenheiten aus der Herstellung.

Verschiedene Maße.

360 €

916 Speiseteilservice „Zwiebelmuster“. Meissen / E. Teichert G.m.b.H. Meißen / Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert / Saxe Porzellan. Um 1882–1986.

Porzellan, glasiert und in untergrasurblauen Farben staffiert. 32-teilig, bestehend aus fünf Abendbrottellern, zwei Kuchentellern,

sieben Desserttellern, einem großen Speiseteller, einer Butterdose mit Deckel, einer großen und einer kleinen ovalen Servierplatte, sechs Untertassen, einer Kaffeetasse, einem Paar balustertförmiger Vasen, einer kleinen Zuckerdose, einer Zuckerdose ohne Deckel, einer Gewürzmenage und einem großen Milchkännchen. Überwiegend aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Wandungen und Spiegel mit dem Dekor „Zwiebelmuster“, die kleine Zuckerdose mit dem Dekor „Deutsche Blume und Insekten“. Unterseits jeweils die teils zwei- bis vierfach geschliffenen Schwertermarken, die Manufakturmarken, überwiegend in Untergrasurblau sowie Beizeichen.

Teils deutlichere herstellungsbedingte Masse-, Farb- und Glasurnebenheiten. Partiiell nutzungsbedingter Glasurabrieb und Besteckspuren. Die kleine Servierplatte mit deutlicheren Brandflecken und ebenda mit haarfeiner Rissspur am Rand. Rosenknauf und Deckelrand der Menage mit minimalem Materialverlust. Rand der Kaffeetasse mit Bestoßung. Dessertteller und Abendbrotteller mit Brandrissen, ein Abendbrotteller und eine Untertasse mit kleinem Chip am Rand.

Servierplatten L. 47,5 cm, L. 28,5 cm, Milchkännchen H. 15,5 cm, Vasen H. 18 cm, Teller D. 14 – 19,5 cm, gr. Teller D. 25 cm, Zuckerdosen D. 9,8 cm, D. 7,5 cm.

300 €



921

**921 Zwei Kannen mit Monogramm „G.J.S.“
Familie Hammann, Wallendorf. Um 1772–1829.**

Porzellan, glasiert und in Aufglasurgold und -violett staffiert. Birnenförmig gebauchte Korpi mit jeweils geschweiftem Ohrenhenkel und spitzem Ausguss. Die Haubendeckel mit knospenförmigem Knauf. Wandungen und Deckel mit dem Reliefdekor „Gebrochener Stab“. Auf beiden Seiten der Wandung und der Deckel jeweils ein schleifenbekröntes Medaillon mit dem Monogramm „G.J.S.“. Unterseits jeweils mit der Manufakturmarke in Unterglasurblau.

Knaufansatz der größeren Kanne mit feinem Riss. Staffierung teils berieben, Glasur etwas kratzspurig. Die kleine Kanne mit altem Chip am Stand. Herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten.

H. 23,7 cm, H. 18,7 cm.

240 €

**922 Große Tazentasse mit Untertasse.
Wohl Königliche Porzellanmanufaktur Neapel,
Italien. Wohl um 1800.**

Porzellan, glasiert, reich goldstaffiert und matt sowie glanzpoliert und radiert. Zylindrische Form mit leicht ausgestelltem Mündungsrand auf drei Tatzenfüßchen. Hochgezogener Henkel, zur Wandung volutenförmig eingerollt und in einer reliefierten Rosette endend. Henkelansatz in Form eines Maskarons. Wandung und Spiegel der Untertasse mittels umlaufender, reliefierter Kugelfriese akzentuiert. Schauseitig eine querrrechteckige Kartusche mit einer Zitrusfrucht mit Blattwerk. Die Tasse unterseits mit einer Eisengallustinte (?) monogrammiert. Eine Tatze unterseits mit schwach lesbarem, wohl geprägter Marke „N“ unter einer



922



923

geschlossenen Krone. Vgl. Danckert, L. Handbuch des Europäischen Porzellans. München 1992, S. 443, Marke Nr. 2.

Untertasse mit einem lang gezogenen Haarriss. Vergoldung kratzspurig, minimal berieben und mit minimalen Unebenheiten aus der Herstellung. Glasur der Untertasse deutlicher kratzspurig, die Fahne unterseits mit einer herstellungsbedingten, überglasierten Vertiefung (ca. 2 x 3 mm). Tatzen teils mit Bestoßungen.

Tasse H. 12,3 cm, Korpus D. 9 cm, Untertasse D. 17 cm.

240 €

**923 Große Andenkentasse mit Untertasse zum 400.
Geburtstag Martin Luthers.
Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vorm.
Carl Teichert. Um 1883.**

Porzellan, glasiert und in monochromen Umdruckdekor sowie in Gold staffiert. Die Tasse glockenförmig gebauht; mit leichter Einziehung des Korpus unter der Wandungsmittte; Ohrenhenkel. Die Untertasse gemuldet und mit hochgezogenem Mündungsrand. Wandung der Tasse mit dem Bildnis Martin Luther's [!]" sowie das Geburts- und das Sterbehaus, jeweils mit Bezeichnung in Schwarz. Unterseits jeweils mit der seltenen, gestempelten Manufakturmarke in Aufglasurblau.

Staffierung teils etwas berieben, minimale Kratzspuren, Standing der Untertasse minimal bestoßen sowie minimale Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

Tasse H. 7,5 cm, D. 12,4 cm, Untertasse D. 17,5 cm.

240 €



924

**924 Ein Zierteller, ein Tafelaufsatz,
eine Fußschale und eine
Deckelterrine mit Unterschale.
Potschappel, Dresden.
20. Jh.**

Porzellan, glasiert, partiell durchbrochen gearbeitet, in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie goldgefasst. Der Tafelaufsatz montiert und mit plastischem Blütenbesatz. Unterseits jeweils die gestempelte Manufakturmarke, die Marke der Fußschale einfach geschliffen.

Vereinzelte minimale Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung. Blütenbesatz vergolzt mit unscheinbaren Bestoßungen. Vergoldung der Terrine minimal berieben.

Teller D. 21,5 cm, Tafelaufsatz H. 13,8 cm, Fußschale D. 19,5 cm, Terrine D. 14 cm, Unterschale D. 22 cm.

150 €

Ludwig Zepner

1931 Malkwitz/Schlesien – 2010 Meißen

1948–52 Lehre an der Porzellanmanufaktur Meissen, 1952–54 Fachschule Hermsdorf, danach Studium an der Kunsthochschule Berlin. Seit 1954 bis zu seiner Pensionierung 1997 Formgestalter in der Meissener Porzellanmanufaktur.



925

925 Große Vase „Mingdrache, rot“. Kaestner Saxonia / K.S. Dresdner Handmalerei. Mitte – 3. Viertel 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in Eisenrot staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Balusterform mit eingezogener Schulter und geweiteter Mündung. Auf der Wandung schauseitig und verso mit dem Dekor „Mingdrache“. Unterseits mit der gestempelten Manufakturmarke in Unterglasurgrün sowie mit der weiteren Marke „K.S. Dresdner Handmalerei“ in Korallrot.

Vergoldung berieben. Vereinzelt Brandfleckchen und Glasurunebenheiten.

H. 28,5 cm.

926 Coral Vase „50 tulips“. Norman Trapman für Pols Potten, Amsterdam. Spätes 20. Jh.

Norman Trapman 1951 Amsterdam

Porzellan, silberfarben glasiert. Hohl gearbeitet. 50 Soliflorvasen in Form von Korallen. Ungemarkt.

Glasur partiell etwas berieben sowie vereinzelt mit minimalen Unebenheiten aus der Herstellung.

H. 57,5 cm.

941 Grabgefäß mit fünf Pfeifenfragmenten / Zwei Becher / Kleine Enghalsflasche. Norddeutsch. Wohl 12. /13. Jh.–19. Jh.

Ton, gebrannt und teils braun oder farblos glasiert. Die Flasche und Becher annähernd walzenförmig. Die Flasche mit gerundeter Schulter und kleiner, abgesetzter Mündung. Die Becher mit leicht eingezogener Schulter und ausgestellter Mündung. Das Grabgefäß rund, gewölbt und mit einer unregelmäßigen Öffnung, der untere Wandungsbereich gerillt, der obere Teil spiralförmig abgesetzt staffiert. Die Pfeifenköpfe teils gemarkt.

Alterspürig, partiell Ablagerungsreste. Henkel der Enghalsflasche fehlend, Mündung mit kleiner Bestoßung. Becher mit Fehlstellen, ein Becher mit Materialrissen. Ein Becher mit unebenem Stand.

Flasche H. 18,7 cm, Becher H. 14,5 cm, H. 13,5 cm. Grabgefäß H. 8,7 cm.

220 €

500 €

120 €



942

Norman Trapman
1951 Amsterdam

Niederländischer Glaskünstler. Schloß sein Studium 1974 an der Koninklijke Academie voor Kunst und Vormgeving. Im Vordergrund seiner Glaskunst steht für Trapman die Vase als ultimatives Designstück für das Interieur. Seine Designs sind u.a. im Frans Hals Museum in Harlem und im Stedelijk Museum in Amsterdam zu sehen. Zur Zeit ist Norman Trapman Designer für Pols Potten.

942 Kleiner Krug mit der Darstellung einer Marienverehrung. Wohl Süddeutsch oder Straßburg. Wohl um 1766 oder Anfang 19. Jh.

Fayence, rötlicher Scherben, glasiert und mit Scharfffeuerfarben staffiert. Gebauchte, dreiseitig abgeflachte Form über kurzem Stand. Zur leicht eingezogenen Mündung nodusförmig, dreifach profilierter Bandhenkel. Zentral eine Kartusche mit dem Motiv der Marienverehrung. Maria und Jesus bekrönt und auf einer Wolke thronend, flankierend florale Elemente, oberhalb und unterhalb jeweils ein Fries mit Rautenmotiv. Verso unterhalb des Henkels in Schwarz datiert „1766“. Ungemarkt.

Staffierung wohl in Hausmalerei.

Boden und Stand umfassend fachgerecht restauriert. Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

H. 16,5 cm.

150 €



926



945



946

Khalid Al-Kubaisi 1937 Bagdad

Maschinenbau- und Betriebswirtschaftsstudium an der TU Dresden. 1970 Besuch des Keramikzirkels im Keramikzentrum Dresden unter der Leitung von Otto Gerhard Müller. Anfang der 80er Jahre Einrichtung der ersten eigenen Keramikwerkstatt. Ab 1990 Keramikzirkelleiter im Riesa efa. Arbeitet heute in einer neuen eigenen Werkstatt in Freital bei Dresden.



944

943 Amphorenvase. Faenza, Italien. Um 1900.

Majolika, gelblicher Scherben, in polychromen Scharfffeuerfarben staffiert und zinnglasiert. Hohe, beidseitig abgeflachter Korpus in Amphorenform mit Henkeln in Form von Sirenen über einem ovalen, gewölbten Stand. Schauseitig ein stehender weiblicher Akt mit Tuch in einer Nischenarchitektur mit Vasenbekrönung, flankiert von Flöte spielenden Faunen und Putti auf Ziegenböcken sowie Ornamentaledekor. Verso ein Ornament auf hellem Grund mit dem Monogramm „DRS“. Unterseits mit der Pinselmarke „Faenza“ sowie weiteren Beizeichen in Untergrasurblau (nicht aufgelöst).

Glaser mit Krakelee. Punktuell Oberflächenunebenheiten. Stand mit kleinen Glasurabplatzungen am Rand.

H. 50 cm.

944 Drei Suppenschalen „591“. Hedwig Bollhagen, HB-Werkstätten, Marwitz. Spätes 20. Jh.

Hedwig Bollhagen 1907 Hannover – 2001 Marwitz bei Berlin

Steingut, cremefarbener Scherben, schwarz und grün sowie schwarz und grau glasiert, partiell krakeliert. Runde, tief gemuldeten Formen, die Fahnen ellipsenförmig. Die Innenwandungen mit den Dekoren „636“ und „645“. Unterseits jeweils die Gießmarke, die Formnummer „591“, zwei Schalen mit der Maler Nummer „2“ und „20“ in Schwarz.

Oberflächen vereinzelt etwas kratzspurig.

D. 14 cm (ohne Handhabe), H. 5,3 cm.

180 €



943

945 Doppelvase. Khalid Al-Kubaisi, Dresden. 2015.

Khalid Al-Kubaisi 1937 Bagdad

Keramik, hellgrauer Scherben, in Raku-Technik changierend taubenblau über braun glasiert. Schiffsbauchförmiger Korpus über Rundstand, in zwei dreiseitige Schäfte übergehend, die Mündungen mondsichelförmig. Unterseits geritzt liegt monogrammiert und datiert.

Die Glasur punktuell mit herstellungsbedingter Schollenbildung.

H. 27,9 cm.

250 €

946 Vase. Khalid Al-Kubaisi, Dresden. 2015.

Keramik, ockerfarbener Scherben, in Raku-Technik dunkelbraun irisierend glasiert. Gebauchte, ovale Form mit unregelmäßigen Einziehungen in der Wandungsmitte. Die Mündung mit zwei ovalen bis tropfenförmigen Öffnungen. Unterseits geritzt liegt monogrammiert und datiert.

H. 24,2 cm.

190 €

Hedwig Bollhagen 1907 Hannover – 2001 Marwitz bei Berlin

Nach ihrem Schulabschluss lernte sie zunächst in einer kleinen hessischen Dorftöpferei. Ab 1925 studierte sie dann einige Semester an der Fachhochschule Höhr-Grenzenhausen. Nach ihrer Ausbildung ging sie nach Berlin, wo sie u.a. einige Zeit als Lehrerin tätig war u. Bekanntschaft mit dem Bauhaus machte. In den 20er Jahren erwarb sie eine Bankrott gegangene Werkstatt in Marwitz bei Berlin, welche auch heute noch in Betrieb ist.

150 €



951

**951 Kleine Flasche. Wohl Römisch.
Wohl 2. Jh. n. Chr.**

Irisierend grün getöntes Glas. Beidseitig abgeflachter, gebauchter Korpus mit verjüngtem Hals, die Mündung mit aufgelegtem Faden, der Boden mit eingestochenen Abriss. Bodenfund.

Mündungsrand zur Hälfte fehlend. Ablagerungsspuren.

H. 13,7 cm.

**952 Deckelgefäß mit bekröntem
Spiegelmonogramm.
Wohl 19. Jh.**

Rotbraunes Steinglas, mit den Resten einer Vergoldung. Konische Form über kurzem, zylindrischen Stand, die Schulter eingezogen und mit kleiner zylindrischer Öffnung. Zylindrischer Stüldeckel mit Kugelknopf. Auf der Wandung ein bekröntes Spiegelmonogramm „LL“.

Stand etwas uneben und mit kleinen, oberflächlichen Kratzspuren. Wandung mit geöffneter Luftblase.

H. 29,3 cm.

953



953 Drei Spitzkelche. Sachsen. Spätes 18. / frühes 19. Jh.

Farbloses, blasiges, partiell blaustichiges Glas mit den Resten einer Vergoldung. Konische Kuppe, in den konischen Rundschaft mit eingestochener Luftblase übergehend. Zwei Gläser schauseitig mit dem mattgeschnittenen, sächsischen Wappen unter dem Kurhut, flankiert von Blütenzweigen. Ein Glas mit dem kursächsischen Wappen, von Kurhut und Doppeladler bekrönt und von Flügeln flankiert. Jeweils gestufter Rundfuß mit Abriss.

Zum Wappen vgl.: Haase, Gisela: Sächsisches Glas. Leipzig, 1988. Kat.-Nr. 295.

Vergoldung beinahe vollständig berieben, der Boden jeweils etwas kratzpurig. Wandung außen mit teils feinen Kratzspuren.

H. 11,2 cm.

280 €

954 Spitzkelch / Pokalglas. 18. Jh. / Frühes 19. Jh.

Farbloses, blasiges sowie blau- und grünstichiges Glas. Der Spitzkelch mit langem, konischen Schaft mit tropfenförmig eingestochener Luftblase über einem leicht gewölbten Scheibenfuß mit Abriss. Schaft in eine konische Kuppe übergehend. Das Pokalglas mit konischer Kuppe über einem facettierten Balusterschaft mit eingestochener Blase auf Scheibenfuß mit Abriss und nach unten umgeschlagenen Rand.

Sehr vereinzelt unscheinbare Kratzspuren.

H. 18,8 cm, H. 17,1 cm.

80 €

954



952





955 Großes Kelchglas mit Monogramm „PC“. Frühes 20. Jh.

Farbloses Glas. Konischer Schaft mit neun eingestochenen Luftblasen über einem Scheibenfuß. Schaft in eine konische Kupa übergehend. Auf der Wandung schauseitig ein Rankenmonogramm „PC“ in Matt- und Blankschnitt. Der Lippenrand sowie der Standring mit Vergoldung. Der Boden mit kugelförmig ausgeschliffenem Abriss.

Vergoldung teils etwas berieben. Vereinzelt sehr feine Kratzspuren, am Boden deutlicher kratzspurig.

H. 28,1 cm.

80 €

956 Deckelpokal mit bekröntem Monogramm „AR“ in der Art des Barock. 19. Jh.

Farbloses Glas, leicht schlierig und blasig, partiell Einschlüsse. Konische Kupa über Nodus und fünffach facettiert geschliffenem, leicht ausgestellten Schaft mit eingestochener Blase auf Scheibenfuß mit nach unten umgeschlagenen Rand und Abriss. Schauseitig das bekrönte und von Palmwedeln flankierte Monogramm „AR“ im Matt- und Blankschnitt, verso Stichwaffen im Mattschnitt. Haubendeckel mit gegliedertem Deckelknopf und Abschluss annähernd in Tropfenform, der Ansatz mit fünf eingestochenen Luftblasen.

Form minimal geneigt. Eine eingestochene Luftblase des Deckels geöffnet. Vereinzelt unscheinbare Kratzspuren.

H. 31,4 cm.

180 €

957 Paar Gläser mit bekröntem Monogramm „AR“ / Conventglas der Privilegierten Bogenschützengesellschaft Dresden. Um 1918 und 1931.

Farbloses Glas, polychrom in Emailmalerei, partiell goldfarben staffiert. Zwei Gläser mit konischer Kupa über Scheibenfuß, jeweils fünf eingestochene Luftblasen. Schauseitig das bekrönte Monogramm „AR“, auf einem Glas unterhalb benummert „100“. Boden mit großem, kugelförmig ausgeschliffenem Abriss.

Das Conventglas hat tonnenförmigen Korpus, schauseitig das Wappen der „Privilegierten

Bogenschützen-Gesellschaft“, verso mattgeätzt „Conventball 1931“ unter einem Rautenband im Kerbschliff. Der Rand mit Goldfaden, Bodenstern.

Geschenk des ehemaligen sächsischen Königs Friedrich August III. anlässlich der Preisverleihung an den Schützenkönig 1931.

Lippenränder der Monogrammgläser berieben und mit minimalen, flachen Chips, die „100“ abgegriffen. Der Rand des Conventglases minimal berieben, seitlich eine feine Kratzspur, Boden etwas kratzspurig.

Conventglas H. 20 cm.

220 €

958 Vase „Domino II“. Vittorio Ferro, Murano, Italien. Um 1990.

Vittorio Ferro 1932 Murano – 2012

Farbloses, blasiges Glas, die Außenwandung mit flächig quer und längs gestreiften, pastos aufgeschmolzenen Murrinen in Opakweiß und Dunkelbraun (Nerox) irisierend. Stand und Mündung in Schwarz aufgeschmolzen. Balusterförmiger Korpus mit kurzer, zylindrischer Mündung. Boden mit Abriss. Unsigniert. Provenienz: Aus dem Nachlass von Vittorio Ferro, Entwurf Vittorio Ferro.

Partiell geöffnete Luftbläschen. Mündungsrand etwas beschliffen.

H. 24,5 cm.

180 €

959 Hohe Vase „Canna“. Massimigliano Pagnin für Vittorio Ferro, Murano, Italien. 1990–2009.

Farbloses, teils blasiges Glas mit eingeschmolzenen, breiten „Canna“-Murrinen in Rot, Grün u. Weiß. Hohe, leicht gebauchte und zweiseitig abgeflachte Form. Boden mit Abriss. Unsigniert. Provenienz: Aus dem Nachlass von Vittorio Ferro. Entwurf Massimigliano (Max) Pagnin.

Vereinzelt etwas kratzspurig, teils mit etwas Farbabbrieb. Im Mündungsbereich etwas mattiert. Vereinzelt geöffnete Luftbläschen.

H. 36,7 cm.

500 €



959



971

**971 Solitärerring mit Brillant.
Um 1910–1920.**

585er Gelbgold, Weißgold. Mittlere gerundete Schiene mit spitz zulaufenden, die reliefierten Schultern mit einem Weintraubendekor. Zentral ein Altschliffdiamant (D. ca. 6 mm, H. 3,5 mm, ca. 0,77 ct / VS) in leicht getöntem Weiß (J) in Zargenfassung. In der Schiene mit der Feingehaltsstempelung sowie einem gravierten „L“.

Mit einer Expertise von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G., vom 28.10.2019.

Schiene wohl geweitet und mit minimalen Tragespuren. Zargenfassung tragespurig.

D. 19,5 mm (Ringgröße 60), Gew. 6,5 g.

1.200 €



972

**972 Blütenring mit Brillanten.
Erewan, ehemals UDSSR. Nach 1958.**

583er Roségold und Weißgold. Der ajourgefasste Ringkopf mit einem zentralen Diamanten in Brillant-Vollschliff. Blütenförmig angesetzte Entouragesteine aus sechs Brillanten (je ca. 4,2 mm je ca. 0,25 ct., zus. ca. 1,75 ct. / 4 x Si / 3 x P1) in Feinem Weiß (F-G). Mittlere, gerade Ringschiene, auf der Außenseite die Beschau-marke in Spatenform mit dem Zeichen der Erewaner Beschauadministration. Des Weiteren eine Punze „8 E“. Auf der Innenseite der Schiene die gepunzte Bezifferung „64438“.

Vgl. Goldberg, T.: Verzeichnis der russischen Gold- und Silbermarken, München 1971, Lfde. Nr. 1955.

Mit einer Expertise von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G., vom 28.10.2019., Gutachtenwert 2.450 €.

Drei Steine mit sichtbaren Feder-Einschlüssen, 1-2x Spaltriss. Flecken und unscheinbare Kratzer.

D. 19 mm (Ringgröße 59), Gew. 5,1 g.

2.400 €



973

**973 Herrenring mit großem Diamantsolitär.
Mitte 20. Jh./2000.**

585er Gelbgold. Querrechteckiger Ringkopf. Zentral ein zargengefasster Diamantsolitär in Brillant-Vollschliff (Solitär D. ca. 8mm, ca. 2,03 ct / Cr / P1). Breite, gerade Schiene mit Marteléestruktur. Auf der Innenseite der Schiene mit der Feingehaltspunze.

Mit einer Expertise von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G., vom 28.08.2018., Gutachtenwert 5.400 €.

Mit einer Quittung des Juwelier Ruckli zur Umarbeitung vom September 2000 zur Fassung des Steines in eine vorhandene Herrenschiene (Platte neu gearbeitet).

Brillant mit deutlich sichtbaren inneren Einschlüssen. Tafel unscheinbare Kratzspuren. Schiene minimal tragespurig und mit einer leicht sichtbaren Naht zur Größenveränderung.

D. 18,5 mm (Ringgröße 58-59), Gew. 19,6 g.

2.400 €

977



974



975



976



978



979



974 Ring mit Türkiscabochon und Brillanten. Um 1983.

585er Weißgold (geprüft). Breiter, durchbrochen gearbeiteter Ringkopf mit einem Türkiscabochon (22 ct) ausgefasst. Flankierende Entourage aus 22 krönchengefassten Brillanten (TW, IF, zus. ca. 1,19 ct). Dreifache, mittlere Ringschiene, Ungemarkt.

Mit einem Zertifikat von A. Barth, Idar-Oberstein. Türkis mit einem durchgehenden Sprung. Krappen des Türkis mit gelblich verfärbten Klebespuren.

D. 17 mm (Ringgröße 53), Gew. 8,8 g.

600 €

975 Wappenring mit Rauchquarz. 1. Viertel 20. Jh.

14 K Gelbgold (geprüft), in Form geprägt. Flacher, schildförmiger Ringkopf, in eine breite, gewölbte Schiene auslaufend. Zentral mit einem Rauchquarz im Tafelschliff ausgefasst (ca. 10 x 11 mm / ca. 2 ct) Ringkopf und Schultern mit einem floralen Reliefdekor. Ungemarkt.

Schiene etwas unregelmäßig geweitet. Der Rauchquarz auf der Unterseite mit zwei deutlicheren Einkerbungen und mit einen Kratzspuren, die Kante der Facette berieben.

D. 19 mm (Ringgröße 60), Gew. 5,5 g.

150 €

976 Ring mit großem Spinell und zwei Brillanten. 20. Jh.

585er Gelbgold. Flacher, quadratischer und ornamental reliefierter Ringkopf mit einem grünen Spinell / Turmalin (ca. 12 x 12 mm, ca. 8.8 ct) im Kissenschliff und flankiert von zwei kleinen Brillanten (D. je 2,5 mm, je ca. 0,05 ct). Reliefierte, schmale Ringschiene, auf der Innenseite mit dem Feingehaltsstempel.

Turmalin an den Kanten der Facetten berieben, Ober- und Unterseite je mit einer minimalen Abplatzung an einer Facettenkante.

D. 17 mm (Ringgröße 52-53) Gew. 5,8 g.

240 €

977 Damenring mit Saphir und Brillanten. Mitte 20. Jh./2000.

585er Gelbgold. Gewölbt ansteigende Schulter mit zentralem Saphir im Ovalschliff (ca. 1,35 ct) in einer navetteförmigen Zargenfassung. Flankierend vier Brillanten (je ca. 4 mm, je ca. 0,25 ct). Breite, an den Kanten leicht abgeschrägte Schiene. In der Schiene mit dem Feingehaltsstempel „585“.

Mit einer Quittung des Juwelier Rueckli, Luzern, zur Umarbeitung (Fassung der Steine in eine vorhandene Herrenschiene setzen) vom September 2000.

Saphir oberflächlich etwas kratzspurig.

D. 18,5 mm (Ringgröße 58-59), Gesamtgew. 12,5 g.

950 €

978 Paar Ohrhänger mit tropfenförmigen Turmalinimitationen. Paris, Frankreich. Um 1900.

800er Silber. Spitz zulaufende, in Lyrenformen endende Stegformen mit abgehängten, tropfenförmigen Turmalinimitationen in Glas. Die Stege in Millegrifftechnik und mit farblosen Schmucksteinen im Brillantschliff besetzt. Bügel mit Schraubklemme, schauseitig mit einer zargengefassten, runden Turmalincabochon-Imitation.

Auf einem Steg mit der zweifachen „Petite garantie“ Punze (Wildschweinkopf). sowie mit der Firmenmarke „H?C“ in der Raute. Der zweite Steg mit der Firmenmarke. Vgl. Goldberg, T.: Verzeichnis der russischen Gold- und Silbermarken, München 1971, Lfde. Nr. 6597.



980



981



982



983

Deckplatte eines Tropfens nicht bündig sitzend. Turmaline mit deutlichen Binnenrisen. Steine teils fehlend, partiell ergänzt. Silber oxidiert.

L. 5,3 cm, Tropfen L. 1,7 cm, Gew. zus. 9,8 g.

120 €

979 Medaillon in Herzform. 19. Jh.

14K Gold, eventuell Metall, vergoldet. Herzförmiges Medaillon mit einer gestielten und punzierten Stern mit einer zentralen Diamantrose. An der Collieröse undeutlich gemarkt, innen am Rand gemarkt „GD“.

Zwei dazugehörige, herzförmige Einsätze lose beiliegend. Diamantrose unregelmäßig geschliffen und bestoßen. Verso mit Riss und kleinem Löchlein.

H. 2,6 cm, Gew. 4,6 g.

120 €

980 Ovale Medaillon mit Weintraubendekor. 1880er Jahre.

Metall, 14K vergoldet, graviert, partiell schwarz emailiert. Hochovales Medaillon, schauseitig mit illusionistischen, hochovalen, ornamental gravierten sowie arabeskenverzerrten Ringformen. Mittig sieben, zu einer Weintraube angeordnete Perlen vor schwarzem Grund, das ausgesparte Blattwerk graviert u. an einer illusionistischen Ringöse hängend. Verso kreuzgraviert. Zartes Kordelcollier mit Steckschließe. Ungemarkt.

Scharnier gebrochen. Minimale Tragespuren außen und innen. Das Email mit unscheinbarem Materialabrieb. Verso Deckel mit minimalen Eindrücken, Rand etwas gekerbt.

Medaillon 3,8 x 2,8 cm, Collier L. 49 cm, Gew. ges. 13,55 g.

981 Collieranhänger mit Perlen und Saphiren. Italien. Mitte 20. Jh.

18K Gelbgold, montiert, blaue Emaile. Runde Medaillonform, zentral eine kreisrunde Kartusche mit drei Rosenzweigen, umrahmt von einem Palmetten- sowie anschließendem Perlfries. Der montierte Rand in Form eines reliefierten Eierstabfrieses, einer Reihe mit krappengefassten kornblumenblauen sowie mittelblauen Saphiren sowie einem durchbrochen gearbeiteten Abschluss mit einem C-Volutenfries. Verso eine volutenförmige Collieröse sowie eine Broschierung. Medaillon verso mit den Feingehaltsstempel „0,750“ sowie „18K“. Der Rand verso mit dem Feingehaltsstempel sowie dem (etwas undeutlichen) Kontrollstempel und einem weiteren Stempel (wohl Herstellerstempel).

Zwei kleine Perlen fehlend. Saphire teils unregelmäßig geschliffen und partiell mit kleinen Bestoßungen. Drei Randvoluten unscheinbar abwärts gedellt. Broschierung wohl später ergänzt. Halbe Perlen, geklebt montiert.

D. 4 cm, Gew. 16,8 g.

500 €

982 Collier-Anhänger „Reicher Drache, grün, rot- und goldschattiert“. Meissen. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarmen staffiert sowie 925er Silber. Hochovales Medaillon mit dem Dekor „Reicher Drache, grün, rot- und goldschattiert“. Verso mit der Schwertermarke in Unterglasurblau. In einer Krap-penfassung, verso und auf der Federringschließe des Panzer-colliers mit den Feingehaltsstempeln „830 S“ bzw. „925“. Erstsortierung.

Staffierung partiell mit minimalen Unregelmäßigkeiten.

5,6 x 4,5 cm, Gew. ges. 23,7 g.

100 €

983 Collieranhänger und Paar Ohrstecker mit Granatsteinen / Collier. 2. H. 20. Jh.

333er Roségold, und 333er Gelbgold, partiell montiert. Hochovaler Collieranhänger, mit 16 runden und tropfenförmigen, körnchengefassten, rotbräunlichen Granatsteinen auf zwei Ebenen. Verso auf der Collieröse mit dem Feingehaltsstempel. Die blütenförmigen Ohrstecker ungemarkt. Flachpanzercollier auf der Schließe mit dem Feingehaltsstempel.

Fassungen teils unregelmäßig. Ohrstecker mit ergänzten Silbersteckern (835er Silber). Collier ergänzt.

Collieranhänger L. 30 mm, Ohrstecker D. 12 mm, Gew. zus. 13,2 g.

110 €



991 Hochbedeutender monumentaler Falkner-Kowsch. Fabergé, Moskau. Um 1913.

Peter Carl Fabergé 1846 St. Petersburg – 1920 Pully b. Lausanne

Geschenk zum 50. Firmenjubiläum der Landmaschinenfabrik Rud. Sack KG, Leipzig-Plagwitz von Direktor Dr. Walter Lessing der Act.-Ges. „Rabotnik“, Moskau.

Silber, 88 Zolotnik (14 1/2 Lot), getrieben, partiell poliert sowie matt ziseliert, die Innenseite des Bodens gebürstet. Die Innenwandung vergoldet.

Schiffsförmiger Korpus, im vorderen Segment mit der plastisch ausgearbeiteten Darstellung eines Falkners im historischen Gewand auf einem galoppierenden Pferd, den rechten Arm und Hand erhoben und einen Falken haltend. Seitlich weitere Falkner. Im J-förmigen und ornamental reliefierten Griff beidseitig eine vertiefte, querrrechteckige Reserve, darin ein reliefiert ausgearbeiteter Fuchs sowie ein Hase. Auf der Wandung beidseitig mit einer gravierten Widmung „Dem Hause „Rudolf Sack“, die dankbare Act.-Ges. „Rabotnik““ sowie „5. Mai 1863–1913“. Unterseits mit der Meistermarke „K. Fabergé“ in kyrillischen Versalien, oberhalb der Doppeladler (Wappen des Russischen Kaiserreichs). Des Weiteren die Marken der Moskauer Bezirksschauadministration 1908–1917 im Oval sowie im Kreis (üblicherweise neben der zusammengesetzten Marke). Unterhalb der Marken die geritzte Inventarnummer „21601“.

Vgl. Goldberg, T.: Verzeichnis der russischen Gold- und Silbermarken, München 1971, Lfde. Nr. 870, 1938, 1941.

Wir danken Frau Dr. Juliane Gohla, Urenkelin des Rudolph Sack, für freundliche Hinweise.

Wir danken Frau Sabine Lessing, Ehefrau des Enkels von Walter Lessing, für freundliche Hinweise.

Fachmännisch restaurierter Zustand. Die Innenvergoldung weitestgehend verloren. Vereinzelt feine Haarrisse. Die Außenwandung mit vereinzelt Kratzspuren, Boden und Innenwandung kratzspurig. U.li. Wandungsteil mit kleinen Druckstellen.

L. 49,3 cm, H. 25,7 cm, T. 25 cm,
Gewicht ca. 4,8 kg.

120.000 € – 150.000 €

FABERGÉ



Fabergé

Der Kowsch, ein traditionelles russisches Trinkgerät mit einem schiffsbauchähnlichen Korpus, wurde seit dem Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert durch die sozialen Schichten hinweg in verschiedenen, kunstfertig verzierten Ausführungen und Materialien genutzt. Im Mittelalter wurde der Kowsch vorwiegend aus Holz gefertigt und als reiner Gebrauchsgegenstand zum Servieren von Speisen und Getränken genutzt. Im frühen 18. Jahrhundert ließ der Zar vergoldete Kowschs anfertigen, die er für besondere Verdienste für das Land verschenkte. Im 19. und frühen 20. Jahrhundert fertigten Gold- und Silberschmiede, u. a. Fabergé im Kundenauftrag hochwertige, dekorative Kowschs mit oft monumentalem Ausmaß zu Repräsentationszwecken.

1887 eröffnete Fabergé eine Moskauer Filiale auf der Prachtmeile Uliza Kuznetskiy Most, welche parallel zu jener in St. Petersburg betrieben wurde. Ab 1900 produzierte Fabergé alle großformatigen, repräsentativen Silberobjekte in Moskau – zu diesem Zeitpunkt Zentrum russischer Silberschmiedearbeiten und Sitz der größten Firmen der Branche – nicht zuletzt, weil die besten Silberschmiede der Zeit in Moskau angesiedelt waren. Ein weiteres Merkmal des Moskauer Firmenzweigs war die Spezialisierung auf den altrussischen Stil in einer gleichzeitig qualitativ äußerst hochwertigen Ausführung.

Der russisch-folkloristische Themenkreis oder so genannte neorussische Stil spiegelte sich ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der Rückbesinnung auf die russische Geschichte wider und wurde in der Darstellung von Heldenfiguren, Szenen aus Märchen und Epen sowie historischen Gegebenheiten oder Personen manifestiert. Diese wurden vollplastisch, teils eigenständig gefertigt oder als Reliefs an den Objekten platziert. Fabergé entwarf mehrere monumentale Kowschs mit dem Bogatyr-Thema, den mittelalterlichen Helden aus Sagen der Geschichte der Kiewer Rus. Auch das Motiv des Falkners ist tief in der mittelalterlichen Geschichte Russlands verwurzelt. Die Falkenjagd galt als eine der Lieblingsbeschäftigungen des russischen Hochadels im Mittelalter, besonders der Bojaren.

Die figürliche Plastik des Kowschs lässt sich konkret auf die Monumentalplastik „Der Falkner des Zaren“ (1872) des russischen Bildhauers Jewgeni Alexandrowitsch Lanseres, auch

Eugen Lanceray, (1848–1886) zurückführen. Eine monumentale Ausführung der Bronze wurde im Rahmen der Allrussischen Industrie- und Handwerksausstellung 1882 in Moskau ausgestellt, an der im selben Jahr auch Fabergé erstmals teilnahm und mit der Goldmedaille ausgezeichnet wurde.

Nach derzeitigem Forschungsstand sind neben dem angebotenen Exemplar zwei weitere, formähnliche Ausführungen des Falkner-Kowschs bekannt. Ein vergleichbares Objekt mit abweichendem Umriss des Korpus, des Griffs sowie kleinerer Details und mit der Inventarnummer „24682“ versehen, stammt aus dem Besitz der schwedischen Nobel-Familie, einem wichtigen Kunden Fabergés. Insbesondere Emanuel Nobel, schwedisch-russischer Ölmagnat der Firma Branobel, gab zahlreiche Werke in Auftrag (weitere Provenienz: 20. Mai 1997 Sotheby's Genf, Los 290/ 26. November 2012 Christie's London, Los 284).

Ein weiterer vergleichbarer, weniger detailliert ausgeführter und nicht nachweislich Fabergé zugeschriebener Kowsch war ein Geschenk des Großfürsten Boris Wladimirowitsch Romanow (Cousin des Zaren Nikolaus II.) an den spanischen König Alfons XIII. im Jahr 1908 (Farnese Regiment). Beide Kowschs sind unmittelbar an eine archivarische Fabergé-Skizze (Fabergé, T., S. 349) angelehnt. Silberobjekte aus der Moskauer Werkstatt wurden üblicherweise nicht signiert, sondern trugen ausschließlich den Firmennamen, sodass über die Entwerfer selbst sehr wenig bekannt ist. Dies nimmt die aktuelle Forschung zum Anlass, sich mit der Recherche zur Datierung und möglichen Schöpfern der monumentalen Bogatyr- und Falkner-Kowschs zu befassen.



Literatur:

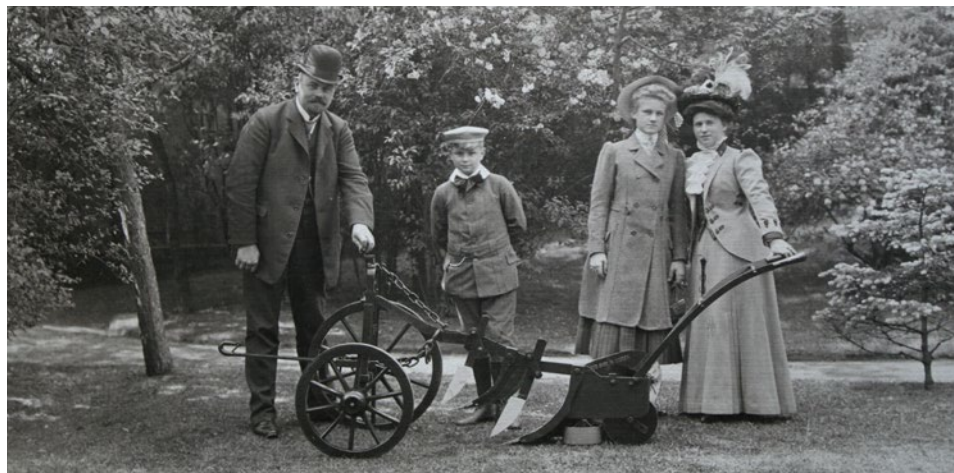
- Trombly, Margaret Kelly. *Fabergé and the Russian Crafts Tradition*, 2017.
- Fabergé, Tatiana F., et al. *Fabergé: A Comprehensive Reference Book*, 2012, Abb. S. 349.

Internetseiten:

- Sparke, C. and Hoff, Dee Ann: „Fabergé's Monumental Kovshes with Bogatyr Themes“ in: *Fabergé Research Site / Newsletter* 2015 Winter.
- Hoff, Dee Ann: „From Bogatyrs to Boyars“ in: *Fabergé Research Site / Newsletter* 2016 Winter mit Abb.

Die Familie Rudolph Sack

Rudolph Sack (1824–1900) stammte aus einfachen Verhältnissen und half seit früher Kindheit in der Gutswirtschaft seiner Eltern mit. Nichtsdestotrotz legten sie sehr viel Wert auf eine fundierte Ausbildung des Sohnes und ermöglichten ihm den Schulbesuch bei einem Privatlehrer und später zusätzlichen Unterricht in Mathematik und Zeichnen bei einem Feldmesser in Leipzig. Sack bildete sich in den folgenden Jahren stetig weiter, arbeitete unter anderem als Gutsverwalter. Nach der Rückkehr in die Heimat, veranlasst durch den Tod seines Stiefvaters im Jahr 1855, begann er die wenig leistungsfähigen Pflüge zu verbessern und konstruierte neben einem neuen, effizienten und leichtgängigen Pflug aus Eisen und Stahl seine erste Drillmaschine, Eggen, Walzen und Hackmaschinen. Nach regionalen Erfolgen wurden seine Konstruktionen in Fachzeitschriften besprochen und auf Ausstellungen gezeigt. Erster internationale Auftraggeber war der Rübenzuckerfabrikant Graf Alexei Bobrinski aus Bogoroditz / Kiew, welcher 1857 nach einem Besuch auf dem Sack'schen Gut 120 Pflüge unter der Maßgabe orderte, diese im technisch fortgeschritteneren England bei Richard Garrett & Sons in Leiston herzustellen. Dies war u. a. ein Impuls im Jahr 1863 die äußerst erfolgreiche und stetig wachsende Fabrik in Leipzig-Plagwitz mit Unterstützung des Industriellen Carl Heine (1819–1888) zu gründen. Rund zehn Jahre später stellte Sack auf der Wiener Weltausstellung aus, unternahm zahlreiche Handelsreisen und exportierte u. a. nach Österreich und Russland. 1877 richtete Sack eine 17 ha große Versuchsstation für neu entwickelte Geräte sowie für die Steigerung des Ertrags beim Anbau von Getreide und Hackfrüchten und beschäftigte sich intensiv mit Be- und Entwässerungsverfahren. Nach seinem Tod wurde diese Versuchsstation auf 200 ha vergrößert. Das Werksgelände erhielt 1878 zudem einen eigenen Anschluss an das Schienennetz der Sächsischen Staatseisenbahn. 1882 wurden bereits



Familie Paul Sack (Abb. 1)

50% der gesamten Produktion exportiert, im Jahr des 50-jährigen Firmenjubiläums 1913 waren es 72%. Rudolph Sacks Sohn Paul trat 1881 in die Firma ein, übernahm ab 1891 weitestgehend die Geschäfte und führte die Firma ab 1900 mit wachsendem Erfolg weiter (Abb. 1). 1911 beschäftigte die Firma Sack fast 2.000 Mitarbeiter. In einem geschäftsinternen Briefwechsel zwischen der Exportabteilung der Firma Rud. Sack und Otto Sack im Jahr 1911 manifestierte sich die beginnende Geschäftsbeziehung zu der Act.-Ges. Rabotnik. (Abb. 2). Das 50-jährige Firmenjubiläum 1913 wurde in großem Umfang und mit internationaler Gästeliste (Abb. 3) begangen. Für seine Verdienste bei der Weiterentwicklung von landwirtschaftlichen Maschinen, die auf modernstem Stand und qualitativ auf höchstem Niveau waren, erhielt Paul Sack die Ehrendoktorwürde der TH Dresden. Seine Söhne Otto und Dr. Hans Sack übernahmen nach seinem Tod die Geschäftsführung.

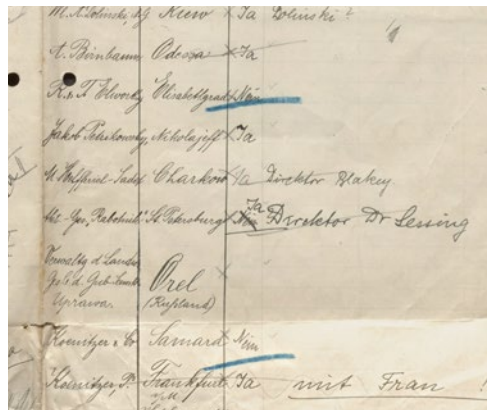
1945 folgte die Stilllegung der Firma Rud. Sack KG durch die US-amerikanische Administration, etwas später wurde das Vermögen durch die sowjetische Militäradministration beschlagnahmt. Die Produktion wurde in kleinem Umfang wieder aufgenommen. 1946 wurde der Betrieb demontiert und die modernen Maschinen in die UdSSR gebracht. 1948 wurde der Betrieb in Volkseigentum überführt und hieß fortan „Leipziger Bodenbearbeitungsgerätefabrik VEB, vormals Rud. Sack“ (BBG). 1998 übernahmen die Amazonen-Werke den mittlerweile insolventen Betrieb.

– Dreyer, Klaus: Die Geschichte der BBG – Von Rudolph Sack bis AMAZONE, 2009.

– Rud. Sack Leipzig-Plagwitz: 1863–1913; Lebensgeschichte des Begründers, Entwicklung und heutiger Stand des Werkes. Leipzig, 1913.



Briefwechsel Rud. Sack KG (Abb. 2)



Gästeliste 50. Firmenjubiläum (Auszug) (Abb. 3)



Plakat Act.Ges. Rabotnik (Abb. 4)

Die Familie Lessing und die Act.-Ges. Rabotnik

Direktor der Act.-Ges. Rabotnik war Dr. Walter Lessing (1881–1967), Großindustrieller, Kommunalpolitiker und, wie sein Vater Anton Lessing, großer Förderer des kulturellen Lebens der Stadt Oberhausen. Er führte zudem die langjährig etablierte freundschaftliche Beziehung zwischen Russland und Deutschland fort. Zum 50-jährigen Firmenjubiläum der Firma Rudolf Sack im Jahr 1913 war Dr. Walter Lessing eingeladen, wie aus einer internen, internationalen Gästeliste hervorgeht (Abb. 3).

Sein Vater, Anton Lessing (1840–1915), königlich-preussischer und kaiserlich-russischer Kommerzienrat, wirtschaftspolitischer Berater der deutschen Botschaft in St. Petersburg und ein Wegbereiter der Industrialisierung Russlands, legte den Grundstein für die intensiven Geschäftsbeziehungen der Familie nach Russland und war wesentlich an der Erweiterung des Eisenbahnbaus in Russland beteiligt. Er siedelte 1864 nach Moskau, später nach St. Petersburg und gründete 1871 mit den Brüdern Gustav und Amand von Struwe die Lokomotivfabrik Kolomna, wobei Lessing für die Materi-

albeschaffung, Abrechnungen und Finanzierung zuständig war. Anton Lessing gründete darüber hinaus gemeinsam mit den Gebrüdern von Struwe die Tschelkowo-Gesellschaft für Steinkohlegewinnung sowie ab 1881 weitere Eisenguss- und Hüttenwerke in Russland. Hauptwohnsitz war nach seiner Heirat mit der Belgierin Lydia de Cuyper (1848–1904) ab den 1880er Jahren Oberlahnstein. A. Lessing war überdies ab ca. 1910 an der Erdölgewinnung in Galizien (Österreich) mit der von ihm gegründeten „Flüssige Brennstoff GmbH“, Berlin, beteiligt. Sein Sohn Gottfried übernahm ab Beginn des 20. Jahrhunderts die Geschäfte in Russland, welche nach dem ersten Weltkrieg und der Russischen Revolution ein plötzliches Ende fanden. Anton Lessing erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Ehren und erhielt die Ehrenbürgerwürde von Oberlahnstein sowie seiner Geburtsstadt Mühlhausen.

Walter Lessing ging aus eigenem Antrieb nach Russland und unterstützte neben weiteren Tätigkeiten seinen Vater Anton sowie seinen Onkel Adolf Lessing beim Ausbau der Unternehmen in der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie in Russland. Unter anderem führte ihn seine Arbeit ferner nach Sibirien, dem Kaukasus, Baku und Tiflis. 1906 trat er in die Verwaltung einer 1866 von seinem Patenonkel Amand von

Struwe gegründeten Genossenschaft für landwirtschaftliche Maschinen „Rabotnik“ ein, die dem Ressort des Landwirtschaftsministeriums unterstand (Abb. 4). Walter Lessing übernahm zeitnah nach seinem Eintritt den Chefposten. „Rabotnik“ verfügte über Filialen in Moskau an der Roten Pforte sowie in Kiew. Unter anderem übernahm „Rabotnik“ die Produktion und Finanzierung einer Pflugfabrik in Rjasan auf Vertragsbasis. Dort wurde der erste anglobulgarische Pflug gebaut, von welchem Walter Lessing anlässlich des 70. Geburtstags des Vaters Anton Lessing eine verkleinerte Ausgabe von Fabergé, St. Petersburg, anfertigen ließ.

Für die Firma Rudolf Sack hatte „Rabotnik“ die Generalvertretung für den Moskauer Bezirk inne; diese fand in Russland einen attraktiven Absatzmarkt vor und exportierte zahlreiche Pflüge sowie Drillmaschinen. In den Jahren 1912–1914 erfuhr „Rabotnik“ einen enormen Zuwachs in den Bereichen Umsatz, Eigenproduktion und Grundstückskäufen. Im Jahr 1913 reiste Walter Lessing nach Deutschland um im Frühjahr an den Feierlichkeiten

des 50-jährigen Jubiläums der Firma Rud. Sack teilzunehmen. Dort lernte er seine spätere Ehefrau Anneliese Sack (1881–1967), Tochter Paul Sacks, kennen. Walter Lessing verließ Russland erst unmittelbar vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Nach Jahren im Kriegsdienst heiratete er 1919 Anneliese Sack. 1922 kehrte die Familie in die Heimatstadt Lessings zurück, wo er die Leitung des Oberlahnsteiner Werkes der Firma Gauhe, Gockel & Cie, einer Fabrik für Hebevorrichtungen, Baumaschinen und Baugeräte mit eigener Eisengießerei, bis 1938 übernahm.

Auch in nachfolgenden Generationen besetzt und besetzte die Familie Lessing, u.a. mit Rechtsanwalt und Politiker Dr. Gregor Gysi, Sohn von Irene Lessing und Klaus Gysi sowie die Literatur-nobelpreisträgerin Doris Lessing (1919–2013), welche in zweiter Ehe 1945–1950 mit Gottfried Anton Nicolai Lessing (1914–1979) verheiratet war, wichtige gesellschaftliche Positionen.

Literatur:

– Lessing, W.: Vater und Sohn im Zarenreich 1859–1914 vom Sohne, Maschinen-geschriebenes Manuskript, 1957, S.3ff., zu „Rabotnik“ S. 23 ff.

Abbildungsnachweise:

- Abb. 1: Fotografie der Familie Paul Sack aus dem privaten Bildarchiv von Frau Sabine Lessing
- Abb. 2: Schreiben der Exportabteilung der Firma Rud. Sack an Otto Sack: Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, 20793, Rudolf Sack, Landmaschinenbau, Leipzig, Nr. 148, Blatt 210.
- Abb. 3: Auszug Gästeliste zum 50-jährigem Jubiläum der Firma Rud. Sack: Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, 20793, Rudolf Sack, Landmaschinenbau, Leipzig, Nr. 143, Blatt 1.
- Abb. 4: Plakat „Rabotnik“, aus dem privaten Bildarchiv von Frau Sabine Lessing

992 Paar Tafelleuchter. Mailand, Italien. Mitte 20. Jh.

800er Silber, verschraubt. Fünfflammiger Leuchter. Balusterschaft über einem Glockenfuß mit vier Volutenfüßchen. Schaft und Fuß mit einem üppig reliefierten Blatt-, Zungen- und Kugelfriesdekor. Vom Schaft ausgehend ein vertikal aufstrebender sowie vier S-förmig geschwungene Arme mit reliefiertem Blattwerkdekor und je einer balusterförmigen Tülle über einer rosettenförmigen Tropfschale. Am Standring mit der gestempelten Feingehaltsmarke „800“ und dem Manufaktur- und Provinzstempel „110MI“ im Rhombus.

H. je 40,5 cm, Gew. je 2,3 kg.

2.000 €





993

993 Reisebesteck mit Monogramm „BS“ im originalen Etui. Wohl Wien, Österreich-Ungarn. Um 1824 – Mitte 19. Jh.

13-lötiges Silber, Stahl. Dreiteilig, bestehend aus Speisemesser, dreizeinkiger Speisegabel sowie Suppenlöffel mit ovoider Laffe. Die Griffe beidseits mit Kartuschen, darin jeweils ein reliefiertes Weintraubendekor. Mittig auf den Griffen zudem jeweils ein Monogramm, „BS“. Laffe des Löffels sowie Griffe des Messers und der Gabel mit den Feingehaltspunzen (1806–1866) sowie einer Doppelkopfadlerpunze, zentral monogrammiert „IW“. Im originalen, hellroten Etui.

Minimale Nutzungsspuren, die Zinken und Schneide des Messers leichter oxidiert. Oberfläche des Etuis berieben, ein Verschlusshebel fehlend.

Messer L. 24,5 cm, Gabel L. 22,5 cm, Löffel L. 22 cm, Gew. 175 g.

300 €



994

994 Kaffeekanne. Wohl Johann Beck, Schwäbisch Gmünd. Frühes 20. Jh.

800er Silber, gegossen und getrieben, partiell ziseliert. Kanne auf vier rocailleförmigen Füßchen, Wandung und Haubendeckel mit dem reliefierten Dekor „Dresdner Hofmuster“. Der volutenförmige Ohrenhenkel mit Kunststoffschrägen, Knauf des Deckels in Rocailleform. An der Unterseite der Reichsstempel mit Feingehaltsmarke und dem Meisterzeichen (etwas undeutlich).

Vier kleinere Eindrücke im Korpus. Oxidationsreste.

H. 25 cm, Gew. 840 g.

380 €



995

995 Teekanne. Fa. Schnauffer, Dresden. Frühes 20. Jh.

800er Silber, gegossen und getrieben, partiell ziseliert. Kanne auf vier rocailleförmigen Füßchen, Wandung und Haubendeckel mit dem reliefierten Dekor „Dresdner Hofmuster“. Der volutenförmige Ohrenhenkel mit Kunststoffschrägen, Knauf des Deckels in Rocailleform. An der Unterseite der Reichsstempel mit Feingehaltsmarke und der Marke „SCHNAUFFER DRESDEN“.

Zwei kleinere Eindrücke im Korpus. Oxidationsreste.

H. 19 cm, Gew. 700 g.

340 €



996

996 Likörservice für sechs Personen.
Jacob Grimminger, Schwäbisch
Gmünd. Frühes 20. Jh.

800er Silber, farbloses Glas. 7-teilig, bestehend aus einer Flasche sowie sechs kleinen Bechern mit Halterungen. Die Einsätze mit einem durchbrochenen Mäanderdekor (Laufender Hund), umrahmt von reliefierten Kugelfriesen. Die Ohrenhenkel der Becherhalterungen hochgezogen. Unterseits jeweils mit dem Reichsstempel, der Feingehalts- sowie Herstellermarke.

Stopfenunterseite mit Chip, die Kanten etwas berieben. Die Bechereinsätze partiell minimal kratzspurig, ein Lippenrand mit deutlicherem Chip, zwei Becher mit unscheinbaren Abplatzungen am Lippenrand.

Flasche H. 20 cm, Becher H. 5 cm,
Halterungen Gew. 80 g.

400 €

997 Kerzenleuchter „Simon“. Borek Sipek für Driade,
Mailand, Italien. Spätes 20. Jh.

Borek Sipek 1949 Prag – 2016 ebenda

Weißmetall, versilbert und montiert. Hoher, aus Trichterformen zusammengesetzter Korpus mit kleinen, gestanzten, runden Öffnungen. Am Korpus ansetzend sieben wellenförmig geschwungene Arme, in kelchförmige Kerzenhalter mit doppelten Tropfschalen mündend. Trichterförmiger Einsatz als Vase. Unterseits mit dem Firmenstempel „DRIADE“.

Entwurfjahr: 1991.

Neu aufgearbeitet und zaponiert. Vereinzelt unscheinbare Dellungen, die Versilberung teils berieben oder kratzspurig, das Weißmetall ebenda oxidationsspurig. Zwei Arme am Ansatz deutlicher kratzspurig.

H. 46,5 cm.

950 €

Borek Sipek 1949 Prag – 2016 ebenda

Tschechischer Designer und Glaskünstler. Wurde nach dem Tod seiner Eltern vom tschechischen Glaskünstler René Roubicek aufgezogen. Sipek begann seine Ausbildung der Möbelherstellung in Prag, wanderte aber aufgrund der sowjetischen Invasion 1968 nach Deutschland aus, wo er seine Ausbildung fortsetzte. Bis 1974 absolvierte er ein Studium der Architektur an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg, studierte zusätzlich Philosophie an der TU Stuttgart und promovierte 1979 an der TU Delft. 1983 zog Sipek nach Amsterdam und eröffnete dort sein eigenes Architektur- und Designstudio.



997

In den späten Achtzigern gründete er mit anderen Glasbläsermeistern in der Tschechischen Republik zusammen eine Glasfabrik, mit dem Ziel, die traditionelle böhmische Glasbläserei zu bewahren. 1990–2003 war er Hofarchitekt des Prager Schlosses und unterrichtete nebenbei an mehreren europäischen Universitäten. Borek Sipek entwarf u.a. Designs für Unternehmen wie Alessi, Maletti, Vitra, Swarovski, Saint-Gobain und Rosenthal.



1001

1001 Ochiai Yoshiiku, Fünf Kabuki-Schauspieler (Triptychon). 1870.

Farbholzschnitte auf Japan. Jedes Blatt mit Kartuschen zur Bezeichnung der Schauspieler versehen sowie mit der Künstler-Signatur und den Zensor-Siegeln versehen. Jeweils an den Ecken im Passepartout nebeneinander montiert und hinter Glas in einer schmalen, schwarzen Leiste gerahmt.

Mit der Darstellung der Schauspieler Nakamura Shigan, Iwai Shijaku, Bando Mitsugoro, Onoé Kikugoro.

Alle drei Einzelblätter eng beschnitten. An den Ecken minimal knickspurig und mit leichten Quetschfalten. Technikbedingt wellig.

Bl. je ca. 36 x 24,1 cm.

1002 Utagawa Kunisada I., Die Handwerkerin (Kô), aus der Serie „Fleiß des Volkes im Zeitalter des Segens“ (Jiseidai tami no nigiwai). 1843–1847.

Utagawa Kunisada I. 1786 Edo (heute Tokio) – 1865 ebenda

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Im Stock signiert „Kôchôrô Kunisada ga“ u.re. Verlegt bei Yamaguchiya Tôbei (Kinkôdô). Mit dem Zensor-Siegel „Yoshimura“ u.re. Holzschnneider nicht vermerkt. Wohl linkes Blatt eines Diptychons.

Ränder geschnitten (4 x 1,5 cm). Insgesamt knickspurig und schmutzig. Anobienfraß-Löchlein am li. Rand. Siegel u.re. schwach erkennbar (berieben).

Bl. 34 x 24,5 cm.

1003



(1003)



(1003)

1003 Utagawa Kunisada II., Kurtisanen (Triptychon). Wohl um 1866.

Utagawa Kunisada II. 1823 ? – 1880 Edo (Tokio)

Farbholzschnitte auf Japan. Signiert in japanischen Schriftzeichen „Kunisada hitsu“ und mit Datums-, Zensoren- und Verleger-Siegeln.

Erstes und zweites Blatt mit Anobienfraß-Löchlein. Leicht knickspurig.

Bl. je ca. 36 x 24,3 cm.

100 €

Utagawa Kunisada II. 1823 ? – 1880 Edo (Tokio)

Hochgeschätzter japanischer Maler und Holzschnneider.

Utagawa Kunisada I. 1786 Edo (heute Tokio) – 1865 ebenda

Führender Ukiyo-e-Maler, Holzschnittmeister und Buchillustrator, Schüler von Toyokuni (1769–1825), dessen Namen er 1844 annahm. Danach als Toyokuni III geführt.



1002

Utagawa Kuniyoshi

1798 Edo (heute Tokio) – 1861 ebenda

Zusammen mit Hiroshige und Kunisada einer der drei stilbildenden Meister des japanischen Farbholzschnitts am Ende der Edo-Zeit. Sohn des Seidenfärbers Yanagiya Kichiemon, dem er schon frühzeitig bei der Gestaltung von Seidenstoffen half. Als Kind wurde er Yoshizo (oder Yoshisaburo) genannt, sein späterer bürgerlicher Name war Ikusa Magosaburo. Einer japanischen Quelle zufolge war Katsukawa Shun'ei der erste Zeichen- und Mallehrer Kuniyoshis. Von diesem lernte er sowohl das Zeichnen komischer und fantastischer Szenen als auch die Darstellung der Szenen und Schauspieler des beliebten Kabuki-Theaters. 1814 Ende der Lehrzeit und Beginn der Tätigkeit als Buchillustrator (zunächst mit geringer Resonanz). 1827 schließlich erfolgreich mit Illustrationen zu „Die 108 Helden des Suikoden“. Bis 1855 war Kuniyoshi auf allen Gebieten des Farbholzschnitts in großem Umfang tätig.



1004

1004 Utagawa Kuniyoshi

„Kiura Okaemon Sadayuk“ (Samurai). 1847.

Utagawa Kuniyoshi 1798 Edo (heute Tokio) – 1861 ebenda

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Signiert u.re. in japanischen Schriftzeichen „Ichiyūsai Kuniyoshi ga“ (Künstler-Synonym). 22. Blatt aus der Folge „Seichū gishi den“ (Biografien der loyalen Samurai). Verlegt von Ebiya Rinnosuke. Mit den Stempeln der Zensoren Mera und Murata.

Ausgezeichneter, sehr früher Druck, frische Farben. Mehrere, teils größere, hinterlegte Fehlstellen im Papier (Anobienfraß). Kleine Retuschen in der Tituluskartusche o.re.

Bl. 36 x 25,1 cm.

190 €



1005

1005 Utagawa Kuniyoshi

„Onodera Jūnai Hidetomo“ (Samurai, aus der Serie Seichū gishi den). 1847.

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Signiert am re. Rand Mi. in japanischen Schriftzeichen „Ichiyūsai Kuniyoshi ga“ (Künstler-Synonym). 9. Blatt aus der Folge „Seichū gishi den“ (Biografien der loyalen Samurai). Verlegt von Ebiya Rinnosuke. Mit den Stempeln der Zensoren Muramatsu und Yoshimura.

Ausgezeichneter, sehr früher Druck, frische Farben. Mehrere, teils größere, zumeist hinterlegte Fehlstellen im Papier (Anobienfraß).

Bl. 36,5 x 25 cm.

190 €



1006

1006 Utagawa Kuniyoshi

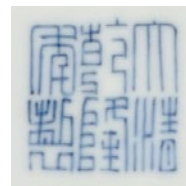
„Hayami Sōzaemon Mitsutaka“ (Samurai, aus einem Wassergefaß trinkend). 1847.

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Signiert u.re. in japanischen Schriftzeichen „Ichiyūsai Kuniyoshi ga“ (Künstler-Synonym). 29. Blatt aus der Folge „Seichū gishi den“ (Biografien der loyalen Samurai). Verlegt von Ebiya Rinnosuke. Mit den Stempeln der Zensoren Muramatsu und Yoshimura.

Ausgezeichneter, sehr früher Druck, frische Farben. Kleine Anobienfraß-Löcherlein zumeist verso hinterlegt. Etwas knickspurig.

Bl. 36 x 24,9 cm.

190 €



**1007 Teller mit Drachendekor. China.
Qianlong-Märke.**

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Gemuldete Form im Spiegel mit zwei fünfklauiigen Drachen mit flammender Perle und umgeben von Wolkenformationen. Unterseits die unterglasurblaue Sechssiegelmarke „Da Qing Qianlong Nian Zhi“.

Insgesamt feine Kratzspuren, im Spiegel zwei deutlichere Kratzspuren. Rand und Spiegel mit Brandbläschen. Rand mit fünf Chips (1-13 mm) sowie einem klar begrenzten Haarriss (ca. 9mm). Der unglasierte Standring mit einem feinen Brandriss (ca. 4 mm).

D. 25,5 cm.

6.000 €



1008

**1008 Vier Schultertöpfe. China. Wohl Qing-Dynastie.
Wohl 18. Jh./19. Jh.**

Porzellan, glasiert und in Unterglasurschwarz staffiert. Jeweils balusterförmiger Korpus mit kurzer, zylindrischer Öffnung. Übergang von Schulter zur Mündung unglasiert. Auf der Wandung je ein angedeutetes Landschaftsdekor mit figürlicher Staffage. Drei Gefäße ungemarkt, der glasierte Boden eines Schultertöpfes mit einem Pinselzeichen in geritztem Dreifachring.

Standring und vereinzelt Mündung mit Chips, vereinzelt Glasurrisse und geöffnete Luftbläschen. Teils nutzungsspurig. Glasurunebenheiten aus der Herstellung, ein Schultertopf mit unregelmäßig geformtem Standring.

H. 14 cm.

180 €

**1012 Ingwertopf. China. Wohl späte Qing-Dynastie,
wohl Guangxu.**

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Balusterform mit einschwingender Schulter. Wandung mit drei passig geschweiften Reserven, darin die Darstellung verschiedener Gefäßformen. In den Zwischenräumen Pflaumenblütendekor über „geborstenem Eis“. Unterseits blauer Doppelring. Ungemarkt. Durchbrochen geschnittener, runder Sockel, dunkel lackiert.

Deckel fehlt. Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung. Vereinzelt feine Kratzspuren.

H. 20,5 cm.

360 €



1012

**1013 Drachenvase. China. Qing-Dynastie,
Guangxu-Marke und Periode, 1874–1908.**

Porzellan, glasiert und mit polychromen Schmelzfarben staffiert sowie partiell geritzt. Balusterförmiger Korpus mit bikonkav geformtem Hals, die Mündung geweitet. Auf der Wandung und dem Hals insgesamt fünf fünfklauiige Drachen über stilisierten Wellen, zentral Dekorbänder. Unterseits mit einer Guangxu Sechszzeichenmarke in Rot.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz. Durch den Großonkel der Familie, Gesandter des Auswärtigen Amtes in Chungking (Provinz Sechuan), China um 1926 erworben.

Mündungsrand alt restauriert. Boden mit Brandriss. Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

H. 21,5 cm.

180 €

**1014 Vase mit Imari-Dekor. China.
Wohl späte Qing-Dynastie, wohl um 1900.**

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau sowie Eisenrot staffiert, partiell goldgehöht. Schlanke Balusterform mit kurzer, bikonkaver Mündung, die Innenwandung mit feiner Rillung. Auf der Wandung ein reiches, florales Imari-Dekor, der Wandungsansatz mit einem stilisierten Blattstab. Die glasierte Unterseite ungemarkt.

Standring mit kleinem Absatz. Goldfarbene Staffierung berieben. Wandung mit Kratzspuren.

H. 23 cm.

100 €



1013



1014



1015

**1015 Familie-Rose Meiping mit drei Hähnen.
China. Republikzeit, vor 1926.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Schmelzfarben staffiert. Balusterförmiger Korpus mit bikonkav geformtem Hals und ausladender Mündung. Wandung schauseitig mit drei verschiedenfarbigen Hähnen vor einem Fels mit Chrysantemen und blühenden Kirschzweigen. Unterseits mit einer Jurentang-Siegelmarke in Rot.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz. Durch den Großonkel der Familie, Gesandter des Auswärtigen Amtes in Chungking (Provinz Sechuan), China, um 1926 erworben.

Korpus rückseitig im unteren, unstaffierten Bereich mit einem Haarriss (ca. 11 cm). Glasurunebenheiten aus der Herstellung, rückseitig im Bereich der Schulter vereinzelt Brandflecken.

H. 23,8 cm.

750 €



1020 Neuenburger Pendule. Schweiz. Um 1800/1820.

Holz, geschnitzt, zusammengesetzt und ebonisiert sowie polimentvergoldet. Zweiteiliger Aufbau, bestehend aus Uhrengehäuse und Aufsatzbekrönung. Ballonförmiges, bikonkav geschwungenes Gehäuse auf vier Volutenfüßchen. Zu beiden Seiten je eine verglaste Öffnung, verso eine eingehängte, schauseitig schwarz und goldfarben gefasste Gehäusetür. Die Front mit einer über Zifferblatt und Pendelöffnung laufenden, geschwungenen Tür. Der Giebelaufsatz konkav prismatisch geschweift und mit einer Kugelbekrönung. Die Schauseite der Pendule mit Blütenzweigen, Kanten- und Kugeldekor polimentvergoldet. Emailiertes Zifferblatt mit Sonnenzeigern. Römische, schwarz gefasste Stundenziffern, oberhalb arabische Minutenziffern, unterhalb Datumsziffern, zwei Aufzugöffnungen. Originales Achtstage-Rechenwerk mit Clementhemmung, Dreiviertel-doppelschlag auf zwei Glocken, Stundenschlag auf eine Glocke. Flaches Rundpendel an Fadenschlaufe. Werk ungemarkt. Ergänzt Schüssel vorhanden. Verso auf dem Gehäusedeckel in Blei über Kopf bezeichnet „F. Sta [...]“ und datiert „26/2 1864“ sowie restauratorisch in Blei bezeichnet „nettoyé le 13. Sept. 1868“.

Wir danken Uhrmachermeister Frank Feldmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Vgl. Lit.: Richard Mühe und Horand M. Vogel: Alte Uhren – Ein Handbuch europäischer Tischuhren, Wanduhren und Bodenstanduhren. München, 1978, S. 201, Abb. 385, 386.

Vergoldung der Kanten neu bronziert, Gehäuse mit Retuschen. Verriegelung der vorderen Tür ersetzt. Gläser ergänzt. Das Zifferblatt mit Rissbildung und großflächigen Restaurierungen an Aufzugswellen, der „VIII“ - „I“. Lack an den Seiten partiell krepirt (weißlich/grünlich krakeliert). Werk wohl später ergänzt.

H. 65,7 cm, B. 33 cm, T. 12 cm.

750 €

1031 Weißrussischer Künstler, Ikone „St. Nikolae“. Wohl 1860–1880.

Tempera und polimentvergoldete Partien auf Holz, aus einer vertikalen Holztafel. Gewandsaum des St. Nikolae mit Punzierungen im Kreidgrund verziert. Vereinzelte Kleidungspartien graviert. Zwei eingelassene, horizontale Federn an der o. und u. Tafelkante.

Im weißrussischen Vetka wurde die Ikone mit dem Heiligen Nikolaus als Patron der Kinder, Reisenden und Händler geschaffen. Dem li. Randheiligen – „Ehrwürdiger“ Stephan – entsprechend, wird rückseitig der 26. April als Tag seiner Verehrung genannt u. könnte der Namenspatron des Auftraggebers gewesen sein. Der Name der Nonne Xenia, dargestellt im re. figürlichen Bildnis, war im späten 19. Jh. im russischen Kaiserhaus mehrfach vertreten.

Malschicht mit Retuschen. Retuschierte Fehlstellen im o. Rand- und Eckbereich. Partielle Krakelee.

22 x 19 cm.

420 €



1032

1032 Russischer Künstler, Vierfelderikone. Spätes 19. Jh.

Tempera und polimentvergoldete Partien auf Holz, aus einer vertikalen Holztafel. Zwei eingelassene, horizontale Federn an der o. und u. Tafelkante.

Eine Arbeit des unweit Moskaus gelegenen Altgläubigendorfes Guslitzj.

Mit den Darstellungen:

O.li. Gottesmutter „von Achtyrka“, o.re. Gottesmutter „Lindere meinen Kummer“, u.li. Schutzengel mit dem Märtyrermönch Mosej von Ugrin, dem „Viel-Leid-Erdulder“ und dem heiligen Binfantin“, u.re. Gottesmutter „Bürgin der Sünder“, sowie den Randheiligen Erzengel Michael li. und eine heilige Fürstin re.

Malschicht mit Retuschen. Zwei kleine Löchlein im u.re. Ikonenviertel. Vereinzelte, punktuelle Fehlstellen der Grundierung an der umlaufenden Kante. Leichte Schollenbildung der Grundierung an der o.re. Ecke. Tafel leicht verwölbt.

35,5 x 31 cm.

360 €



1033

1033 Ikone, Die Gottesmutter „Izbitelnitza“. St. Petersburg. 1900–1920.

Tempera und polimentvergoldete Partien auf Holz, aus zwei vertikalen Holztafeln gefügt. Randbereiche umlaufend mit in den Kreidegrund gravierten Verzierungen. Nimben und Kleidungspartien punziert und graviert. Verso zwei horizontale Gratleisten. Aufhängung aus Metall an der oberen Kante des Bildträgers Mi.

Dargestellt sind zwei Heilige in Verehrung der Gottesmutter Izbitelnitza („Errettende“). Diese ist in altrussischer Tradition mit dunklem Teint und Fond sowie mit einem Beischrifttypus des 18. Jahrhunderts versehen, während das umlaufende Zierornament Jugendstil-Elemente aufweist.

Nach dem „Urbild“ aus dem russischen Panteleimonos-Kloster auf dem Athos, welche später als Geschenk an das „Neu-Athos“-Kloster im Kaukasus gelangte und 1888 die Zarenfamilie um Alexander III. bei einem Eisenbahnunglück vor Schaden bewahrt haben soll.

Der Kirchenbau im Hintergrund verweist auf das „Neu-Athos“-Kloster, erinnert aber stilistisch an die Petersburger Alexander-Nevski-Kathedrale.

Für das Gutachten und freundliche Auskünfte danken wir Herrn Bernhard Bornheim, Puchheim, öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Ikonen.

Blattgoldpartien insbes. in den Randbereichen berieben, polimentsichtig. Größere Fehlstellen der Mal- und Grundierungsschicht o.li., u.Mi. sowie weitere grundierungssichtige Fehlstellen in der Darstellung. Materialverlust des Holz-Bildträgers o.re. sowie u.re. Offen liegende Anobienfraßgänge (inaktiv). Partiiell feine Ablagerungen, wohl eines Holzschutzmittels.

31 x 23,5 cm, Tiefe 2,8 cm, mit Gratleisten 3,6 cm.

300 €



1031



1034



1036



1035

1034 Prunkzaumzeug mit Trensenkandare, wohl aus dem Besitz Königs Friedrich August I.-III. von Sachsen. 17. Jh./18. Jh.

Leder, Gelbmetall, gegossen und feuer(?)-vergoldet, dunkelroter Samt, mit Silberkantillen und Pailletten bestickt. Bestehend aus Vorderzeug mit Kopfgestell und einfacher Trensenkandare („simple canon“) mit Zungenspiel, ohne Bossetten. Bankett, Kinnkette und gewinkelten Unterbäumen sowie Teilen des Hintergestells mit Führzügel und Schweifhülse mit Hakenverschnürung. Zierbeschläge mit ornamentalem Reliefdekor, die Führzügel mit einer Quaste. An der Schweifhülse ein Pappetikett, in Rot alt bezeichnet: „eine rotsamtene Schweifhakenverschnürung m. vergoldeten Beschlag. Eigentum d. Königs August v. Sachsen“.

Surte des Kopfgestelles neuzeitlich ergänzt (nicht funktional), die Schweifhülse unter Verwendung alter Teile.

Marriage. Die zwei Schaumketten der Unterbäume und Ösen zur Aufnahme der Zügel fehlend. Zwei Dorne und einige Nieten des Kopfgestells in Stahl ergänzt. Beschlag des Stirnbandes abweichend, dort geschraubtes Zusatzstück (Federbusch?) fehlend. Metallteile partiell oberflächlich berieben. Samt partiell mit minimalen, altersbedingten Florfehlstellen, die Silberverzierungen oxidiert.

Abstand Kopfgestell-Trense L. ges. ca. 50 cm, Unterbaum L. 23,5 cm, Bankett (Oberbaum) L. 6 cm, Maulweite L. ca. 12,5 cm, Mundstück D. 4,8 cm, Schweifhülse L. 27 cm.

900 € – 1.200 €

1035 Karussell-Pferd eines Kinder-Hängekarussells. Karl Müller, Molbitz bei Neustadt an der Orla. Anfang 20. Jh.

Karl Friedrich Müller 1849 Molbitz – 1930 ebenda

Lindenholz, partiell schichtverleimt, mit Ölfarbe polychrom gefasst und lackiert. Die Augen aus gefärbten Glas, die Halterungskonstruktion für die Gestänge aus Eisen, Lederzügel. Originale Fassung. Wir danken Frau Susanne Köpp-Fredebeul, Ahlen, für freundliche Hinweise.

„Die außerordentlich hübschen Pferdchen aus den Händen von Karl Müller und Hermann Thümmel sind wohlgeformt. Die schön gestalteten und ausdrucksstarken Köpfe wirken überaus freundlich.“

Lit.: Köpp-Fredebeul, Susanne: Vom Karussellpferd zur Raketenbahn. Ahlen, 2019, S. 282 ff., Zitat S. 285.

Schweif, Steigbügel fehlen. Ein Vorderbein unfachmännisch nachverleimt, Klebespuren. Fugen mit Schwundrissen. Farbfassung krakeliert und mit partiellem Abrieb sowie Farbverlust, Druckspuren. Die Metallteile korrodiert, das Leder porös, die Glasaugen etwas berieben.

H. 70 cm, L. 93 cm.

500 €



(1036)

1036 Biedermeier-Lithophanie mit Halterung. 2. Viertel 19. Jh.

Biskuitporzellan, reliefiert gearbeitet, Holz, lackpoliert sowie tiefrot getöntes Glas. Flache, hochrechteckige Tafel mit der Genre-Darstellung einer jungen Dame. Verso mit der Prägeziffer „148“. Ohne Manufakturmarke. Kathedralglasrahmung in einem zweiteiligen, giebelbetrönten Lithophanieständer.

Punktuell minimale Oberflächenunebenheiten aus der Herstellung. Ständer minimal geblichen, mit minimalen Kratz- und Druckspuren.

Lithophanie 19,5 x 15,2 cm, Ständer 41 x 27 cm.

360 €

1037 Reisenähzeug. Deutsch. Frühes 20. Jh.

830er und 835er Silber mit goldfarbenem Überzug, Elfenbein. 5-teilig, bestehend aus Schere, Fingerhut, Ahle, Sticknadel und Nadeletui. Diese mit einem floralen Prägedekor. Das Etui mit scharniervorverbundenem, gewölbtem Korpus und Deckel, Druckschloss. Alle Teile mit der Feingehaltsmarke und der Herstellermarke (teils verschlagen). Die Scherenklingen von Zwilling J. A. Henckels.

Der goldfarbene Überzug partiell berieben und insgesamt minimale Nutzungsspuren. Schere punktuell mit Oxidationsspuren. Etui minimal gegilbt und unscheinbar kratzspurig, nicht vollständig schließend.

Etui 10,5 x 5,5 cm.

180 €



1037



1038

1038 Pyramide, wohl der Freimaurer (Loge Chemnitz „Zur Harmonie“). Wohl Frühes 20. Jh.

Braungrüner Granatserpentin. Pyramidenförmiger Korpus mit vier schräg gesetzten, zylindrischen Bohrungen. Zwei gegenüberliegende Seiten unterhalb der Bohrung mit einem Reliefdekorband. Unterseite mit Resten eines grünen Papiers.

Provenienz: Nachlass eines Annaberger Industriellen, wohl Mitglied der Freimaurerloge „Zur Harmonie“ Chemnitz.

Kleine Fehlstelle an der Spitze.

H. 13,5 cm.

120 €

1039 Johannes Walter Deckwarth, Bildnis einer Frau mit geschlossenen Augen. Mitte 20. Jh.

Johannes Walter Deckwarth 1899 Zittau – 1967 Görlitz

Farbloses, blasiges Glas, mittels Bleiruten unterteilt und in polychromer Hinterglasmalerei mit Umrisslinien in Schwarz gefasst. O.re. signiert „W. Deckwarth“. In einer einfachen Holzleiste mit Aufhängekette gerahmt.

Deckwarth, Walter u. Schulenburg, Werner von der: Walter Deckwarth – ein moderner Glasbildner. Görlitz 1936 (Leporello).

Rahmung teils berieben, verso mit Resten von Feuchtigkeitseinwirkung.

Ra. 23,5 x 20,7 cm.

150 €



1039



1040

1040 12 Relief-Silhouetten „Die Monate“. VEB Schwermaschinenbau Lauchhammerwerk, Lauchhammer. Mitte 20. Jh.

Eisengüsse, schwarz patiniert. Quadratische, durchbrochen gearbeitete Kinderdarstellungen der 12 Monate im Relief, umrahmend in Versalien jeweils die Bezeichnung. Verso jeweils der Gießereistempel und überwiegend die Formnummer. Jeweils im originalen, bezifferten Einschlagpapier.

Vgl.: Broschüre Lauchhammer Kunstguss (VEB Schwermaschinenbau Lauchhammerwerk), Motiv-Nr. 201–212.

Partiell minimale schwarze irisierende Farbspuren aus der Herstellung oder Korrosions Spuren.

Ca. 14,5 x 14,5 cm.

250 €



1041 Segelschiffmodell "Royal Sovereign 1637".

Wohl Italien. 20. Jh.

800er Silber. Detailgetreues Modell der Royal Sovereign der britischen Royal Navy unter voller Beseglung. Auf einem Holzständer mit Halterung. Ebenda eine querrrechteckige Plakette mit der reliefierten Aufschrift „Royal Sovereign 1637“. Unterhalb der Inschrift mit dem Feingehaltsstempel im Sechseck.

Die ‚Sovereign of the Seas‘ lief 1637 vom Stapel, wurde mehrfach umgebaut und 1660 in ‚Royal Sovereign‘ umbenannt. 1696 verbrannte das Schiff weitestgehend. Es war das erste Linienschiff der Welt mit drei vollen Batteriedecks und 100 Kanonen.

Segel, Takelage und Fahnen sprühlackiert. Goldfarbener Überzug der Anker und Kanonen erneuert. Segel und Fahnen teils mit minimalen Verwölbungen. Holzsockel mit leichten, oberflächlichen Kratzern und Bestoßungen.

47 x 49 cm, Gew. 2,07 kg.

1.800 €

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

63. Kunstauktion – 28. März 2020

„Bildende Kunst des 16. – 21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern bis zum 12. Februar 2020 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und Auktionsergebnisse finden Sie online mit Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Christiane Winkler M.A. Laura Lestani MA Susanne Kühn BA Dipl.-Rest. Claudia Hartwich Ulrike Engel M.A. Paulina Blanke
Redaktion	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Fotografie	Roland Heiber Michael Kretzschmar, Staatl. gepr. Fotodesigner
Bildbearbeitung, Satz	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Doreen Thierfelder BA Evelyn Siegmund
Druck	Stoba-Druck GmbH, Lampertswalde

ABBILDUNGEN UMSCHLAG

KatNr 33 Otto Altenkirch „Am Waldrand“ (Schnee). 1929. (Ausschnitte)

© November 2019 Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

